FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Summerteil der Hauspostillen D. Mart. Luth.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

Summerteil der Hauspostillen D. Mart. Luth.

Euangelium auff den Ostertage/ von frucht der aufferstehung Christi Matth. xxviij.



AM Abend aber des Sabbaths/ welcher anbricht am morgen des ersten Feiertages der Sabbathen/ kam Maria Magdalena vnd die ander Maria/ das grab zubesehen. Vnd sihe/ es geschach ein gros Erdbeben/ Denn der Engel des HERRN kam vom Himel herab/ trat hinzu/ vnd waltzet den stein von der thür/ vnd satzte sich drauff/ Vnd sein gestalt war wie der blitz/ vnd sein Kleid weis als der schnee. Die Hüter aber erschracken für furcht/ vnd wurden als weren sie tod.

Aber der Engel antwortet/

vnd sprach zu den Weibern/Fürchtet euch nicht/Ich weis/das jr Jhesum den gecreutzigten suchet/Er ist nicht hie/Er ist aufferstanden/ wie er gesagt hat. Kompt her vnd sehet die stet/da der HERR gelegen hat/Vnd gehet eilend hin/ vnd sagt es seinen Jüngern/ das er aufferstanden sey von den todten. Vnd sihe er wird für euch hingehen in Galilean/da werdet jr jn sehen/Sihe/ ich habs euch gesagt.

Vnd sie giengen eilend zum grabe hinaus/ mit furcht vnd grosser freude/ vnd lieffen das sie es seinen Jüngern verkündigeten. Vnd da sie giengen seinen Jüngern zu verkündigen/Sihe/ da begegnet jnen Jhesus/ vnd sprach/Seyd gegrüsset. Vnd sie traten zu jm/vnd griffen an seine füsse/vnd fielen für jm nider. Da sprach Jhesus zu jnen/Fürchtet euch nicht/ gehet hin/ vnd verkündiget es meinen Brüdern/ das sie gehen in Galilean/ daselbs werden sie mich sehen.

Ex sermone pub. anno 31.

WEil das heutige Fest den tröstlichen vnd frölichen artickel vnsers Glaubens vns fürhelt/ da wir bekennen/ Christus sey am dritten tag widerauferstanden von todten/ So ist von nöten/ das man erstlichen die Historien auff das einfeltigest fasse vñ wisse/ vnd darnach auch lerne/ warzu sölchs geschehen/ vnd wie wirs geniessen können.

Historia vom leiden vnd Auffersteh ung Christi Kurtz gefasset.

Der Historia halb hat es so zugangen. Christus ist/ als er am grünen donnerstage auff den abend/ da er vom Nachtmal auffgestanden/ vnd in Garten gangen/ von Juda daselbs verrhaten/vnd von den Juden gefangen worden/ vnd von einem Hohenpriester zum andern gefüret/ bis sie endlich beschlossen/ vnd jn dem Pilato/ als dem Landpfleger/ dem das gericht befolhen/ vberantwort haben. Da es nu vngeferlich drey stund auff den tag gewest/ ist das vrteil vber jn ergangen/ vnd er zum gericht ausgefürt worden/ vnd gecreutziget. Vmb die sechste stund/ das ist vmb mittage/ oder ein stund drüber/ ist der Erdbeben vnd die Finsternis der Sonnen komen. Hernach vmb die neunde stund/ das ist vngeferlich drey stund vor der Sonnen vntergang/ ist Christus am Creutz verschieden. Denn also teilet Marcus die stunden vnd zeit/ Die andern Euangelisten zeigens nicht so eigentlich an.

Nu stehet aber in vnserm glauben also/ Christus sey am dritten tage aufferstanden/ Das ist etwas anders geredt/ denn nach dreien tagen. Denn der HERR Christus ist nicht drey gantzer tag vnd nacht tod gewest/ Sondern am Freytage vngeferlich drey stund vor nachts ist er gestorben/ wie gesagt/ Solche drey stund nennet man den ersten tag. Darnach die gantze nacht vnd den gantzen tag/ des Sabbaths/ ist er auch tod gelegen im grab. Vnd nach dem Sabbath die nacht bis an den folgeden morgen/ Die selbe nacht zelet man auch für ein tag. Denn die Juden heben den tag mit der nacht an/ vnd ist jnen nacht vnd tag ein gantzer tag. Wir kerens vmb/ vnd machen aus tag vnd nacht ein gantzen tag. Wiewol mans in der Kirchen nicht so helt/ Denn da gehört allweg der heutige abend zu dem folgenden tag/ das die Kirchenfest sich am abend zuuor anheben/ ehe der tag kompt.

Christus ist am dritten tage aufferstanden.

Da es nu am Sontag (der der dritte tag von dem Freytag ist/ da Christus an gecreutziget ist) seer frü ist/ das

Wenn Christus aufferstanden ist.

das die Morgenröte jtzt daher wil streichen/ vnd die Kriegsknechte vmb das Grab her ligen/ Da erhebt sich der gestorbene Christus/ in ein newes vnd ewiges leben/ vnd stehet auff von den todten/ das die Kriegsknechte/ so vmb das Grab ligen/ solcher aufferstehung nicht innen werden. Denn aus Mattheo ist es gut abzunemen/ das der HERR Christus nicht im Erdbeben sey aufferstanden/ Sondern das der Erdbeben als denn sey angangen/ da der Engel vom Himel herab komen/ vnd den stein vom Grab hinweg gethan habe. Christus aber ist durch das beschlossen Grab/ on alle verletzung der Siegel/ so an das Grab gedrücket/ herdurch komen. Eben wie er desselben Abends durch verschlossene thür zu den Jüngern komen ist.

Vber dem Erdbeben vnd dem Engel/ erschrecken die Kriegsknecht der massen/ das sie für tod da ligen. Als bald sie aber wider zu sich selb komen/ lauffen sie mit hauffen vom Grab/ einer da/ der ander dort hinaus. Denn der Engel war nicht darumb da/ das sie sein solten fro werden/ sondern erschrecken solten für jm/ vñ sich fürchten. Es waren aber andere Leute/ die der Engel trösten/ vnd jnen freundlich zusprechen solt.

Wie nu die Kriegsknechte vom Grab weg lauffen/ dieweil machen sich Maria Magdalena/ Maria Jacobi/ vnd Salome/ Jtem Petrus vñ Johannes nach jnen auff/ vnd wöllen zum Grab schawen. Da tröstet vnd vnterrichtet der Engel die Weiber/ Christus sey nicht mehr da/ er sey aufferstanden/ vnd sie sollen jn in Galilea sehen/ vnd befelhen/ das sie eilends hingehen/ vnd seinen Jüngern solchs verkündigen sollen. Wie sie nu auff der widerfart sind/ begegnet der HERR Christus der Magdalena in der gestalt eines Gertners.

Wem der Herr am Ostertage erschinnen sey.

Jtem/ wie Johannes meldet/ erscheinet er Petro auch. Vnd gegen dem abend/ kompt er zu den zweien Jüngern/ die gen Emaus giengen/ vnd offenbaret sich jnen/ da er das brot brach/ oder jnen fürlegt. Da nu die selben zwen Jünger eilends wider nach Jerusalem rennen/ vnd den andern verkündigen wöllen/ was jnen begegnet sey/ wie sie den HERRN gesehen haben/ vnd sie solchs sich verwundern/ vnd doch noch nicht alle gleuben können/ kompt Jhesus durch beschlossene thür/ vnd stehet mitten vnter jnen/ Joh. 20.

So viel hat sich auff den heiligen Ostertag mit der offenbarung vnsers lieben HERRN Christi zugetragen/ Wie man aus den Euangelisten spüren kan. Vnd ist derhalb not/ das mans wol wisse/ Denn es ist ein artickel vnsers glaubens/ Das Christus am dritten tage sey aufferstanden von den todten.

Von der frucht der auffersteh[ung]

NV ist es aber nicht genug/ die Historien wissen/ Man sol auch lernen/ wozu es vns diene/ vnd wie wirs brauchen sollen/ vom selben wöllen wir jtzt auch ein wenig sagen. Denn ob man gleich sonst teglich das gantze jar dauon predigt/ so kan es dennoch niemand ausspredigen/ noch gnugsam lernen/ so ein reiche materia ists.

zweierley Bilde in Christo.

Wir müssen aber/ so wir den brauch der aufferstehung vnsers HErrn Christi fassen wollen/ zwey vnterschiedliche Bilde vns fürbilden. Das eine ist/ das trawrige/ elende/ schmeliche/ jemerliche/ blutige Bild/ da wir am Karfreitag von gehöret haben/ Das Christus da hengt mitten vnter den Mördern/ vñ stirbt in grossem schmertzen. Solchs Bild/ wie ewer lieb gehört hat/ sollen wir ansehen/ mit ein vnzweiffelhafftigen hertzen/ das es alles vmb vnser sünden willen geschehen sey/ Das er/ als der rechte vnd ewige Priester/

Dz Trawrige Bild.

sich zum opffer für vnsere sünde geben/ vnd mit seinem tod dafür habe bezalen wöllen. Denn da sol ein jeder mensch wissen/ das seine sünde/ Christum also verwundet/ vnd elendiglich zugerichtet haben/ vnd das sein leiden anders nichts/ denn dein vnd meine sünde sind. Derhalb so offt wir an solch trawrig blutig Bild gedencken/ oder es ansehen/ sollen wir anders nicht gedencken/ denn das wir vnsere sünde da sehen. Wo nu solch Trawrbilde stets also bleiben solt/ so were es zumal schrecklich.

Aber gleich wie wir im glauben diese zwen artickel auff das gnawest an einander fassen/ Christus ist gecreutziget/ gestorben/ begraben/ zur Hellen hinunder gefaren/ vnd am dritten tage wider aufferstanden vom tode. Also sihet man/ das dis Trawrbilde nicht lang bleibt. Denn

Dz freudenbild.

ehe drey gantze tag vmb sind/ bringt vnser lieber HERR Christus ein ander schön/ gesund/ freundlich/ frölich Bilde mit sich/ Auff das wir den trost gewis lernen vnd fassen/ das nicht allein alle vnsere sünde/ durch das sterben Christi vertilget vnd gewürget sind/ sondern das wir durch seine Aufferstehung sollen gerecht

Rom. 4.

werden/ Wie S. Paulus Rom. 4. sagt/ Christus ist vmb vnser sünden willen hingegeben/ vnd vmb vnser gerechtigkeit willen wider auffer-

1. Cor. 15.

wecket. Vnd 1. Corinth. 15. So Christus nicht aufferstanden ist/ so ist ewer glaube eitel/ so seid jr noch in ewrn sünden/ so sind auch die/ so in Christo entschlaffen sind/ verlorn. Vnd wir sind die aller elendesten Menschen so wir allein in diesem leben auff Christum hoffen.

Denn gleich wie vor/ deine sünde jm am hals gehangen/ vnd jn an das Creutz geheffte haben. Also sihestu jtzt in diesem andern Bilde/ das kein sünde mehr an jm ist/ sondern eitel gerechtigkeit/ kein schmertz noch trawrigkeit/ sondern eitel freude/ kein tod/ sondern eitel leben/ vnd ein ewiges leben/ das weit weit vber dis zeitliche leben ist. Dieses Bilds solt wir vns je billich frewen. Das erste Bild auswendig anzusehen/ ist wol etwas schrecklich/ Aber man sehe die vrsach an/ so solten wirs vns anders nicht wündschen. Denn da sihestu/ Das Gott deine sünde von dir genomen hat/ die dir alzu schwer waren/ das du darunter hettest müssen zu boden gehen/ vnd hat sie seinem Son auffgelegt/ der ewiger Gott/ vnd der sünden starck gnug ist. Da lasse deine sünde ligen. Denn besser wirstu sie nicht können legen/ da sie dich weniger drucken noch beschweren.

Dz trawrbild tröstet auch wol mans recht ansihet.

Darnach nimb dis ander Bild auch für dich/ an welchem du sihest/ wie dein HERR Christus/ der zuuor/ vmb deiner sünden willen/ so greulich vnd elend war/ jtzt schön/ rein/ herrlich vnd frölich ist/ vnd alle sünde an jm verschwunden sind. Da mach denn dein rechnung weiter/ so deine sünde an dir nicht sind/ vmb des leidens Christi willen/ Sondern von Gott selbs dir benomen/ vnd auff Christum gelegt/ vnd sind noch heut am Ostertage/ nach seiner aufferstehung/ an Christo auch nicht mehr/ wo werden sie denn sein? Jsts nicht war/ wie Micheas sagt/ Sie

Micha 7.

sind in die tieffe des Meers versencket/ das sie weder Teuffel noch einige Creatur mehr finden sol.

Das ist nu der herrliche/ frölliche Artickel vnsers glaubens/ der allein Christen macht/ vnd doch aller welt ein spot ist/ vnd von jederman geschendet vnd gelestert wird. Denn Bapst vnd Cardinel sind gemeinglich der art/ das sie die Historien selb für ein gelechter oder mehrlein halten/ Sind gute Pliniani/ die noch dazu lachen/ wenn man von eim andern

Die welt gleubet d. Artickel von der auffersthung der todten nicht.

dern vnd ewigem Leben/ nach diesem leben saget. So sihet man auch an vnserm Adel/ item an Bürgern/ Bauren auch/ das sie es mehr aus einer gewonheit gleuben/ denn das es jnen ernst were/ das noch ein anders Leben sey/sonst solten sie sich ja darnach halten/ vnd nicht so seer/ dieses zeitlichen lebens/ der narung/ ehr/vnd anders sich annemen/Sondern mehr nach dem ewigen trachten. Aber man predige vnd sage was man wölle/so helts die vernunfft fur narrheit. Also weret sich dieser Artickel/vnd wil nicht so tieff in die hertzen gehen/ wie es wol von nöten were.

Die Christen sollē diesē Artickel stetigs vbē.

Aber wir/wöllen wir anders rechte Christen sein/sollen diesen Artickel/in vnserm hertze fein gewis machen/ das Christus der vnsere sünde am Creutz tragen vnd dafur mit seinem tod bezalet hat/ sey von todten wider aufferstanden/ vmb vnser gerechtigkeit willen. Je fester wir nu solchs in vnserm hertzen gleuben/ je mehr freude vnd trost wir befinden werden. Denn vnmöglich ists/ das dis Bild dich nicht solt erfrewē/das du an Christo/ jtzt so einen schönen/ reinen/ gesunden Menschen sihest/ der zuuor deiner sünden halb/ so elend vnd jemerlich war. Denn da bistu gewis/ das deine sünde weg/ vnd nicht mehr furhanden sind.

Daher sind die feinen schonen gesenge/ Lateinisch vnd Deudsch/ von den alten Christen gemacht worden/ Als da wir singen/

Christ ist erstanden/ von seiner marter allen/ Des sollen wir alle fro sein/ Christ wil vnser trost sein.

Vnd im Sequentz/ Agnus redemit oues, Christus innocens, patri reconciliauit peccatores. Mors & uita duello conflixere mirando, Dux uitæ mortuus regnat uiuus. Das vnschuldige Lemlin Christus/hat vns arme jrrige Scheflein/ mit seinem Vater versönet. Vnd ist je ein wunderbarlicher Krieg/ das Tod vnd Leben mit einander kempffen/ vnd der HERR des lebens stirbt/aber dennoch wider lebt vnd regirt etc.

Des Herren Christi köpff vnd siegē

Es habe den Gesang gemacht wer da wölle// so mus er ein hohen vnd Christlichen verstand gehabt haben/das er dis Bild so fein artlich abmalet/ Wie der Tod das Leben angriffen/vnd der Teuffel auch mit/ auff das Leben zugestochen habe. Nu das Leben/ vnser HERR Jhesus Christus/lidde sich/vnd liesse sich tödten. Aber der tod traff vnrecht an/den das Leben war ewig. Solchs sahe der tod nicht/ das hinder dem sterblichen leib/ein ewige macht/vnd Göttliche krafft solt verborgen sein. Versihet also das spiel/ vnd vergreifft sich an der Person/ die nicht kunde sterben/ vnd starb doch gleich wol. Da gerite es also/ das der leichnam/ tod vnd begraben wurde/ dis Person aber bliebe lebendig. Denn das mus man sonderlich fassen/das diese Person zu gleich leiblich tod/vñ doch ewig lebendig ist/ Da hette der tod ausgerichtet/ wie viel er kunde/ vnd mochte nicht weiter.

Weil nu die person lebendig ist/ vñ im tod nicht kan bleiben/ dringet sie wider herfür/vnd würfft den tod vñ alles was dem tod geholffen hat/ Sünde vnd Teuffel vnter sich/ vnd herrschet in eim ewigen newen Leben/ welchem weder Sünd/ Teuffel noch Tod/etwas mehr kan anhaben.

Christus würget den tod/ des sollē wir vns frewen.

Das ist ein seltzame vnerhorte predigt/ so die vernunfft nicht fassen kan/sie mus gegleubt sein/Das Christus lebe/ vnd dennoch tod sey/ vnd also tod/ das der tod in jm sterben musse/ vnd alle sein macht verlieren. Es wird aber solchs vns zum trost gepredigt/ das wir gleuben vnd lernen sollen/ der tod habe seine macht alle verloren. Denn da findet sich ein

mal/ Gott hab ewig lob/ ein solcher Mensch/ welchen der tod angreifft/ wie alle andere Menschen / vnd erwürget jn. Aber im würgen mus er selb sterben/ vnd verschlungen werden/ vnd der gewürgete Christus sol ewig leben.

Solchs rhümet der heilig S. Paulus mit seer feinen worten/ Col. 2.

Christus hat ausgetilget die Handschrifft/ welche durch das Gesetz entstunde/ vnd wider vns war/ Die selb hat er weg gethan vnd ans Creutz gehefftet/ vnd hat ausgezogē die Fürstenthum vnd die Gewaltigen / vnd sie schaw getragen offentlichen/ vñ einen Triumph aus jnen gemachet/ durch sich Selbs.

Dieser Spruch fasset zwey ding/ Erstlich sagt er/ Das Christus mit seinem leiden/ die Handschrifft ausgetilget habe/ welche wir des Gesetz halb/ von vns haben geben müssen. Das meinet S. Paulus also/ Wir alle wissen durch das Gesetz/ was Gott von vns foddert/ das wir thun vnd lassen sollen. Wo nu wir vns vergriessen / entweder/ das wir lassen / das vns befolhen ist / oder thun/ das vns verbotten ist/ Da können wir nicht für vber/ vnser Gewissen stehet da / vnd vberweiset vns/ wir haben vnrecht gethan/ Das also vnser gewissen/ gleich als ein Schuldbuch ist/ da wir vber vns selbs zeugnis geben/ das wir seien vngehorsam gewest/ vnd müssen derhalb Gottes zorn vnd vngnad tragen.

Die Handschrifft/ spricht S. Paulus / entstehet durchs Gesetz/ Denn so das Gesetz nicht were/ so were kein vbertretung. Also ist es nu beides da/ die sünde vnd die Handschrifft/ die vns vberweiset/ das wir nicht leugnen können/ wir müssen vns schuldig geben/ Gleich wie ein Kauffman/ dē man sein eigene Hand schrifft vnd Siegel furleget. Da sagt S. Paulus/ geniessen wir vnsers lieben HERRn Christi/ Denn er nimpt solche Handschrifft/ vnd hefftets an das Creutz / das ist/ Er macht ein loch dadurch/ vnd zerreissets / das nicht mehr gelten/ noch vns beschuldigen vnd beschedigen sol. Vrsach/ er/ der HERR Christus/ henget darumb an Creutz/ das er in vnser sünde getretten/ vnd mit seinem Leib für vnser sünde bezalen wil. Das ist das erste.

Zum andern / Hat Christus die Fürstenthum ausgezogen/ Das ist/ Er hat dem Teuffel seine macht genomen/ das der Teuffel die Christen zu sünden nicht mehr treiben vnd nötigen sol/ wie vor/ ehe sie zu Christo komen sind. Denn hie können durch hülff des heiligen Geists/ dem bösen geist widerstand thun/ vnd sich sein durch das wort vnd glauben erwehren/ das er sie zu frieden mus lassen. Denn darumb gibt vns Christus seinen heiligen Geist.

Gleich wie nu der Teuffel ausgezogen ist/ also sind die Gewaltigen auch ausgezogen / das ist/ der Tod/ der vns alle dempffet/ den hat Christus auch erwürget. Das also die Christen hinfort/ aus dem Teuffel vnd Tod / ein gelechter können machen/ denn ob sie schon beide böse vnd zornig sind/ vnd all jr macht wider die Christen wenden/ können sie doch nichts ausrichten/ wie S. Paulus Rom. 8. sagt/ Die in Christo Jhesu sind/ an denen ist nichts verdamlichs. Rom. 8.

Eben nu wie der HERR Christus den Tod hat vberwunden/ Also hat er die Sünde auch vberwunden. Denn seiner Person halb / ist er gerecht. Aber weil er sich frembder sünden annimpt/ wird er ein Sünder/ Wie er klagt/ Psalm. 40. Jch sprach/ HERR/ sey mir gnedig/ heile meine Seele/ Denn ich hab an dir gesündigt. Christus vberwind der die sünde.

digt. Das ist die vrsach/das die Sünde jn angreifft/ Vnd er/der HERR Christus/ lest sich gern greiffen/ vnd an das Creutz bringen/ das er stirbt/ nicht anders/ denn als hette er den Tod selber verwirckt/vnd selb gesündiget. Wie Esaias sagt/ Esa. 53. Er ist den Vbelthettern gleich gerechnet. So doch er nicht gesündiget hat/ sondern wir haben gesündiget/ vnd er thut nicht mehr/ denn das er sich vnser annimpt/ vnd vnsere sünde von vns auff sich nimpt. Aber da ist die heiligkeit/ die vnter frembder sünde verborgen ist/ so gros/ das die sünde sie nicht kan vberwinden. Also laufft die Sünde eben an/ vnd trifft den vnrechten Man/ wie der Tod/ wird derhalb mat vnd stirbt/ in seinem Leib/ wie S. Paulus sagt.

Christus vberwindet den Teuffel.

Auch also der Teuffel wolte sein herrschafft an Christo beweisen/ braucht derhalb sein macht wider jn vnd wil jn vnter sich bringen. Aber er findet ein höhere gewalt/ die er nicht kan vberweldigen. Denn ob wol der HERR Christus sich schwach stellet/ vnd thut nicht anders/ denn als müste er gar zu boden gehen/ vñ dem Teuffel weichen/ Dennoch in solcher schwacheit/ ist ein vnüberwindliche Gewalt verborgen. Das sahe der Teuffel nicht/ verleuret also all sein macht drob. Das vnser Herr Christus rhümen kan/ er sey zu gleich vnden vnd ob gelegen/ vnd müssen derhalb diese drey gewaltige Feinde/ Tod/ Sünd vnd Teuffel/ jm zu fussen ligen.

Diesen herrlichen Sieg begehen wir heute. Nu ligt alle macht daran/ das wir solchs wol zu hertzen nemen vñ fest gleuben/ das in Christo/ Gott mit dem Teuffel/ Gerechtigkeit mit der Sünde/ das Leben mit dem Tode/ das Gute mit dem Bösen/ Ehr mit Lesterung/ kempffet vnd gesieget habe. Solchs Bilde sollen wir vns lassen befolhen sein/ vnd es offt anschawen.

Wie mã sich der aufferstehũg Christi annemen vnd trösten sol

Denn gleich wie wir im ersten Bild/ am stillen Freytag sehen/ wie vnser sünde/ vnser fluch vnd tod/ auff Christo ligt. Also sehen wir am Ostertage ein ander Bild/ da kein sünd/ kein fluch/ kein vngnad kein tod/ zusehen ist/ Sondern eitel leben/ gnad/ seligkeit vnd gerechtigkeit in Christo. Mit solchem Bilde sollen wir vnsere hertzen auffrichten/ Denn es ist vns für gestellet/ vnd geschenckt/ das wir vns sein anders nicht annemen sollen/ denn als hette vns selbs Gott heute mit Christo aufferwecket. Denn als wenig du sünd/ tod vnd fluch an Christo siehest/ Also solt du gleuben/ das Gott so wenig an dir/ vmb Christus willen/ auch sehen wil/ wenn du dieser seiner Aufferstehung dich annimpst/ vnd tröstest. Solche gnade bringt vns der glaube. An jenem tag aber/ wird mans nicht mehr gleubẽ/ sondern sehen/ greiffen vnd fülen.

Die Christen habẽ noch sünde an jnẽ

Nichts deste weniger/ weil wir noch hie auff Erden sind/ bleibt in vnserm alten sack/ sünde/ tod/ schand vnd schmach/ vnd allerley mangel vnd gebrechen/ die müssen wir leiden. Sie gehen aber doch nicht weiter/ denn in das fleisch. Denn/ dem glauben nach zu rechnen/ sind wir schon selig. Vnd eben wie Christus von todten aufferstanden/ on sünd vnd tod/ in einem ewigen Leben ist/ Also auch wir im glauben. Vnd ist gewis/ eben wie der Teuffel Christum nicht ansehen darff/ sondern fliehen mus/ Also mus er für einem Christen auch fliehen/ der da gleubt. An jenem tag aber/ wird der Leib auch hinach/ das weder tod noch sünde an jm sein wird. Da wir doch jtzt eben so wol gebrechlich vñ Sünder sind/ wie andere Leute/ on das wir die groben sünde meiden/ wiewol Christen zu weilen auch drein fallen/ aber sie bleiben nicht drinnen.

Vnterscheid zwischen Christen vnd vnchristen.

Derhalb/kan man einen Christen nach dem eusserlichen leben nicht vrteilen. Denn es ist eben so wol vnrein vnd bawfellig/ als der vnchristen leben/ Derhalb müssen sie teglich betten/Vergibe vns vnsere schuld. Wer aber ein Christen recht ansehen vnd vrteilen wil/ der thue es nach dem glauben. Denn vnsers fleischs vnd bluts halb/ sind wir Sünder/ vnd müssen eben so wol sterben/ vnd allerley vnglück hie auff erden gewarten/vnd wol mehr denn ander Leute/ die vnchristen sind. Denn die Christen fülen die sünde mehr/denn ander Leute/ Wie können sie denn heilig sein? Also/ das sie gleuben vergebung der sünden/ vnd bitten darumb/ Solchs kan niemand sonst thun/denn die Christen. Denn vergebung der sünden gleuben/ vnd drumb bitten/ist des heiligen Geists werck/Wo der heilig Geist nicht ist/ da wird mans langsam thun. Wie man an den Feinden des Euangelij/ am Bapbst vnd seinem hauffen sihet/ die sind grosse greuliche Sünder/aber sie fülen es nicht/bitten derhalb nicht dafur. Kompts aber ein mal dazu/das sie es müssen fülen/da werden sie nicht können stehen/ sondern müssen verzweiflen.

Der glaub macht aus sündern heilige leut.

Ein Christ aber/so viel er von diesem Bild mit dem glauben fasset/ so viel hat er seligkeit in Christo Jhesu/ der von den todten aufferstanden/nicht mher blutig noch strimig/ Sondern schon lieblich vnd herrlich ist. Denn eben wie er vor vmb vnser sünde willen blutig geweſt/ vnd am Creutz gehangen ist. Also ist er jtzt vns zu trost schön/ rein/ vnd in eim ewigen leben/das wir vns sein frewen/ vnd trösten sollen/ Denn es ist vmb vnser willen geschehen. Also ists beides bey einander/ Dem glauben nach an Christum/ sind wir rein vnd heilig. Dem alten Adam nach/ sind wir vnrein vnd Sünder. Solchen vnflat/ sollen wir in das Vater vnser werffen/ so sind wir heilig/ob wir gleich Sünder sind. Denn wir wissen/es feile vns noch was da wölle/ So ist doch vnser HERR vnd heupt/Christus/von den todten auff erstanden/der hat kein sünd/kein tod mehr an jm. Also haben wir durch den glauben an jn/auch weder sünde noch tod. Wer aber nicht gleubt/ vnd Christum nicht hat/der mus bey allen seinen wercken/ vnd Gottesdienst/ein sünder sein/ vnd bleiben/ da hilfft nichts für.

Wie man sich mit dem Osterbild wider die sündensten sol.

Derhalb sollen wir solch frolich/ lieblich/ tröstlich Osterbild mit fleis vnd wol ansehen/vnd in vns bilden. Denn in dem selben Bild/ ist weder sünde noch tod. So dich nu die sünde anfechten wil/ vnd das gewissen dich betrüben/ das du dis oder das gethan/ vnd im glauben schwach seiest/So halte dich hieher/vnd sprich/ War ists/ Jch bin ein Sünder/ ich bin schwach im glauben/das kan ich ja nicht leugnen. Aber widerümb tröste ich mich des/ das ich weis/ Christus Jhesus hat meine sünde auff sich genomen/ vnd die getragen. Aber am Ostertage ist er so auff erstanden/ das alle sünde/ vnd sündenstraffe verschwundē ist. Da sage mir nu/du sünde/du tod/du Teuffel/ was hat dir der Man gethan/ das du jn fur Pilato verklagt/ vnd an das Creutz bracht hast? Hastu daran auch recht gethā? Da wird sünd/ tod/ vnd Teuffel bekennen müssen/ sie haben vnrecht angetroffen/ vnd jm vnrecht gethan. Als denn kanstu zu sünd/ tod vnd Teuffel sagen/ So trolle dich/ vnd lasse mich auch zu frieden.

Die sünder sollē sich des Herren Christi annemen.

Ja (spricht dein hertz) warumb wiltu dichs annemen? Bistu doch ein Sünder? Da lerne/ das du also sagest/ Ein Sünder bin ich/ das ist war/ Jch wil aber darumb nicht

verzweiffeln/

verzweiffeln/ denn Christus ist kein sünder/ des wil ich je geniessen/ sintemal er für mich gestorben ist/ vnd aufferstanden. Wiltu aber daran nicht zu frieden sein/ so fichte es mit jm aus/ vnd frage/ wo er mit meinen sünden sey hin komen/ Ob ers nicht tragen können/ sondern wider auff mich ablegen hab müsen. Wer also den Teuffel kan abweissen/ auff den HERRN Christum/ an welchem er das maul verbrennet hat/ der ist genesen.

Das ist die rechte lere vom glauben/ da jederman sich lest dünckē/ er habs/ vnd könne sie wol. Aber es sind jr warlich wenig/ die es recht können/ Denn es lest sich mit worten weder ein noch ausreden/ der heilig Geist mus es thun. So du nu diese kunst kanst/ so bistu ein Christ/ Kanstus aber noch nicht/ so danck doch Gott/ das du vnter dem hauffen bist/ die doch solchs gern hören/ vnd vngern wolten lestern/ wie Türcken/ Juden vnd die Papisten thun/ Die wöllen jrer person halb so from sein/ das sie für Gottes Gericht treten dörffen/ vnd on dieses Bild mit dem tod/ mit der sund vnd Teuffel fechten. Da mus der glaube gar vntergehen. Du aber lerne/ das du auff dein heiligkeit ja nicht bawest/ sondern dir dis liebliche Bild Christi also einbildest/ als wüstestu nichts von dir. Eben wie deine augen sich selb nicht sehen/ wenn du für dich hingehest. Auff das du allein Christum/ der von den todten aufferstanden/ sünd vnd hell vberwunden hat/ in deinem hertzen habst/ so bistu genesen.

Dazu helffe vns vnser lieber HERR Christus Jhesus/ Amen.

Diese Christen kunst lest sich nicht bald lernen.

Die ander Predigt vom Osterfest/ Aus dem xxviij cap. des Euangelij Matthei.

Der Engel botschafft ist ein anzeigung/ dz wir vns der aufferstehūg trösten sollen.



Wer liebe habē gehört von der aufferstehung Christi/ wie es mit gethan/ warumb sie geschehen/ vnd wie wir derselben brauchen/ vnd geniessen sollen. Von solchem brauch der Aufferstehung/ leret dis Euangelium auch. Denn das ist erstlich ein gros/ das die liben Engel die ersten boten sind/ die so fröliche Botschafft bringen/ wie Christus aufferstanden/ vnd nicht mehr im Grabe sey/ vnd erinnern die Weiber/ das Christus jnen solchs zuuor gesagt habe/ ob sie es gleich nicht gleubt noch verstanden haben. Solche botschafft ist ein gewis anzeigen/ ob gleich die Engel gantz reine vnd heilige Geister/ wir aber arme Sünder sind/ das sie dennoch vns derhalb nicht fliehen/ noch verachten/ sondern mit vns gute Freund wöllē sein/ sintemal Christus vns zu gut gestorben/ vnd wider aufferstanden ist.

Wo nu Gott nicht hette gewöllet/ das wir sölcher aufferstehung vns annemen/ vnd trösten solten/ so würde er seine Boten/ die lieben Engel im Himel behaltē/ vñ vns nichts dauon haben lassen sagen. Weil aber die Engel dazu verordnet/ vnd gesand werden/ das sie die ersten Prediger sollen sein/ die vns die aufferstehung Christi verkündigen/ ists ein gewis anzeigen/ das der HERR Christus

Christus/ wie wir gehöret/ vns zu gut sey aufferstanden/ vñ Gottes wille dieser ist/ das wir vns sein trösten/ vnd der Engel predigt gleuben sollen. Also stehet erstlich das werck an jm selb da/ weil die Engel gesand werden/ das wir müssen schliessen/ die Aufferstehung Christi sol gleich so wol/ als sein leiden/ vns dienen/ vnd vmb vnser willen geschehen sein.

Der Engel zwen befelh sind auch tröstlich.

Neben dem werck/ höret man auch an den worten/ was es für ein meinung mit der Aufferstehung Christi habe. Denn da komen die Engel mit zweierley befelh. Der erst ist an die Weiblin/ das sie jrer person halb sich nicht fürchten/ Sondern sich des frewen sollen/ das Christus ist aufferstanden. Der ander befelh ist/ das sie sölche Aufferstehung nicht heimlich halten/ Sondern eilend hingehen/ vnd den Jüngern verkündigen sollen. Des ist sich zu beiden teilen hoch zu frewen. Denn das der Engel erstlich spricht.

Fürchtet euch nicht/ Ich weis das jr suchet Jhesum den gecreutzigten/ Er ist nicht hie/ sondern von den todten aufferstanden.

Welchs ist je so viel gesagt/ als spreche er/ Was seid jr doch für albere einfeltige Leutlin/ das jr euch entsetzen/ vnd fürchten wolt? Lebt doch Christus/ vnd ist von todten aufferstanden. Derhalb gebürt euch das jr frölich sein/ vnd euch gar nichts besorgen solt. Denn das Christus lebt/ das lebt er euch zu gut/ das jr sein geniessen/ von jm beschutzet/ vnd für allem jamer solt behütet werden.

Der Engel spricht/ Fürcht euch nicht.

Denn das gibt je der sprachen art/ Wer sich nicht fürchten sol/ der sol frölich vnd guter ding sein/ das beste hoffen vnd gewarten. Wer sich aber fürchtet/ der mus eins ergern gewarten/ des er lieber geraten wölt. Also sihet man/ wer sich für dem Hencker/ für dem tod/ für sünden vnd dem zorn Gottes fürchtet/ da ist kein freud/ kein hoffnung/ sondern eitel klagen vnd trawren/ sorg vnd vnruge. Solchs sol nicht mehr bey euch sein/ spricht der Engel/ weil Christus ist aufferstanden. Wil damit anzeigen/ wir sollen der aufferstehung Christi vns trösten/ wider den Teuffel/ sünd/ tod/ vnd hell. Denn wo diese Feinde solten/ oder könden weiter schaden thun/ wer es vnmüglich/ das wir vns nicht fürchten solten. Das ist der erste befelh/ nicht allein an die Weiber/ sondern an alle getauffte/ vnd gleubige Christen/ die da wissen vnd gleuben/ Christus sey aufferstanden/ Das sie sich nicht sollen fürchten.

Die auferstehūg Christi ist der armē Sünder/ wie die Apostel wa ren.

Der ander befelh scheinet diesem vngleich sein/ aber ist doch eben ein meinung/ Das der Engel die Weiber eilend heisset hingehen/ vnd seinen Jüngern verkündigen/ wie Christus von todten sey aufferstanden. Denn solchs ist je auch ein gewis anzeigung/ das die Jünger sich frewen/ vnd der Aufferstehung sollen annemen. Nu aber sihe/ wer sind die Jünger? Jsts nicht war/ arme Sünder sinds/ die bey dem HERRN vbel gehalten/ vnd in seiner grösten not jn schendlich verlassen haben/ Petrus sonderlich/ der jn auch verleugnet. Vber das sind sie jtzt bey einander/ dörffen sich für den Jüden nicht sehen lassen. Da ist kein gedancke/ das Christus wider leben/ vñ aller erst sein reich anrichten solt. Vnd da die Weiblin schon komen/ vnd anzeigen/ sie haben den HERRN gesehen/ Da Simon Petrus vnd die von Emaus auch komen/ wil jr keiner solchs gleuben/ sondern haltens für Fabel. Ja da der HERR selb kompt/ vnd weiset jnen hend vnd füsse/ lest sich fülen vnd angreiffen/ wöllen sie dennoch nicht dran/ das es war sey.

Das

Das nu den Engel so viel dran gelegen ist/ man sol den Jüngern/ die so gar im vnglauben ersoffen/ vnd im bösen Gewissen lagen/ die aufferstehung Christi verkündigen/ das ist je ein gewisse anzeigung/ das der HERR Christus den armen schwachgleubigen/ ja schier gantz vnd gar vngleubigen zum trost ist aufferstanden/ das sie sein geniessen/ hülff vnd schutz bey im suchen/ vnd finden sollen. Darumb so wir in vns dergleichen schwacheit/ sünde vnd vnglaubē befinden/ so sollen wir derhalben nicht verzweifeln/ noch dencken/ Als wölle Christus vnser nicht/ Sondern hie lernen/ das solchen armen/ schwachen/ elenden sündern zu trost/ die Engel vom Himel komen/ vnd durch die Weiber bestellen müssen/ das sie erfaren/ Christus sey aufferstanden/ vnd derhalb trost vnd freud daraus schepffen sollen. Denn wie in der nechsten predigt gehort/ wo die Aufferstehung Christi ist/ da mus trost/ freude/ vnd ein gut Gewissen sein/ sintemal man weder tod/ sünd/ noch zorn Gottes an solchem Bild findet.

Das ist nu der lieben Engel predigt/ von der Aufferstehung Christi/ die darumb vom Himel komen/ das die armen erschrocken Gewissen/ derselben innen werden/ sich frewen vñ trösten sollen. An solcher predigt vnd zeugnis solte vns genügen. Aber da kompt Christus selb zu den Weibern/ vnd prediget jnen eben/ wie die Engel/ Grüsset sie auff das aller freundlichst/ vnd sagt auch zu jnen/ Sie sollen sich nicht fürchten. Wil damit vns alle leren/ wie wir seiner Aufferstehung recht sollen brauchen/ Das wir alle furcht ausschlagen/ frölich vnd guter ding sein sollen. Denn da ist je nichts in der gantzen welt/ das ein Christen/ der Christum zum HERRN hat/ schrecken könde. Die sünde wirds nicht thun/ Denn wir wissen/ das Christus dafür bezalt hat. Der tod wirds auch nicht thun/ Denn Christus hat jn vberwunden. Die helle hat er zurissen/ Den Teuffel gebunden vnd gefangen. Ob nu die welt jrer art nach den Christen feind ist/ vnd alle plage anlegt/ wie sol man jm thun? Es ist doch nur alles ein zeitlich leiden/ da wir dagegen wissen/ das wir der aufferstehung Christi/ zum ewigen leben sollen geniessen. Darumb sol diese predigt des Engels/ vnd darnach vnsers HERRN Christi/ jmerdar vnter den Christen gehen vnd bleiben/ Fürcht euch nicht/ seid frölich/ dancket vnd lobet Gott/ Denn Christus ist aufferstanden/ vnd ist nicht mehr hie.

Christus selb/ tröstet eben wie die Engel/ vnd heist nun sol sich nicht fürchten.

Nu aber lest vns Christus bey diesem trost nicht bleiben/ Er feret noch weiter/ vnd macht jn viel grösser vñ herlicher/ Denn also spricht er.

Gehet hin/ vnd verkündiget es meinen Brüdern/ das sie hin gehen in Galilean/ Daselbs werden sie mich sehen.

Christus heist seine Jünger Brüder.

Oder wie es S. Johannes erzelet am xx. das er zur Maria gesagt habe

Gehe hin zu meinen Brüdern/ vnd sage/ Ich fare auff zu meinem Vater vnd zu ewerē Vater/ zu meinem Gott/ vnd zu ewrem Gott.

Das ist doch ja tröstlich gepredigt/ das er seine Jünger brüder nennet. Solcher name ist nichts sonderlichs vnter den menschen. Denn wo einer den andern Bruder nennet/ da bringt solcher name nicht mehr mit sich/ denn ein forteil des gelts/ vnd freundschafft halb. Aber wenn Christus vns Brüder heist/ der da Gottes Son ist/ da ists aller erst ein trefflicher/ hoher/ vnaussprechlicher name. Denn so Er vns Brüder heist/ so wird er je mit vns auch teilen müssen/

sen/ vnd das erbe das er hat/ nicht allein behalten/ Sondern mit vns einwerffen. Denn das müssen wir vns in alle weg zu dem HERRN Christo versehen/ das er solchen namen/ nicht allein zum schein füre/ wie die welt pflegt/ da offt einer dem andern schreibet/ Lieber Bruder/ vnd ist doch im hertzen sein ergster Feind/ dem er alles vnglück wundschet. Solcher vnart sollen wir vns zu Christo nicht versehen. Heisset er vns Brüder/ so meint ers von hertzen/ das er durch aus vnser Bruder sein/ vnd vns fur Brüder halten/ vnd mit vns/ wie mit Brüdern/ wölle vmbgehen.

Die Jünger habē solchen namen nicht verdienet mit gutē wercken.

Wie komen nu die Apostel zu solcher ehr? Haben sie denn solchen namen damit verdienet/ das sie so schendlich von jm geloffen/ jn verleugnet/ vnd kein hertz mehr zu jm gehabt haben/ das er wider leben/ vñ sein Reich anrichten solt? Solchs solt je dem HERRN haben vrsach geben/ das er sie für seine Feinde/ vnd nicht für Brüder geachtet hette Aber/ wie vor gesagt/ er wil mit armen Sündern zuthun haben/ vnd wil/ das die armen Sünder seiner Aufferstehung sich annemen/ vnd trösten sollen/ sonst würde er seine Jünger in der warheit nicht Brüder heissen/ die sich so gar vbel gegen jm gehalten/ vnd solchen namen nicht verdienet hetten. Eben als wenig als wir/ die wir auch arme Sünder sind/ Aber doch vns dieses namens sollen annemen. Wie denn Christus allen Christen befilhet/ wenn sie beten wöllen/ das sie sollen sagen/ Vater vnser/ der du bist im himel. Denn heissen wir Gott im Himel Vater/ so müssen wir je Christi Brüder sein/ wie er hie sagt/ Ich fare auff zu meinem Vater/ vnd zu ewrem Vater/ zu meinem Gott/ vnd zu ewrem Gott. Allein die vnterscheid ist/ das Christus natürlicher vñ ewiger Son Gottes ist für sich selb. Wir aber komen durch Christum/ zu der ehr/ sintemal er für vns gestorben/ vnd vns zum besten aufferstanden ist/ das wir durch den glauben an Christum Gottes kinder werden/ Filij adoptati, non nati, wie es S. Paulus vnterscheidet.

Wir arme Sünder sind auch Christi Brüder.

Das wort nu/ das der HERR seine Jünger Brüder heist/ ist die reche Absolutio/ damit er sie von allen sünden entbindet/ das sie derselben vergessen/ vnd sich nicht mehr darfür fürchten sollen. Denn Christus hat je keine sünde/ Sollen nu die Jünger Brüder Christi heissen/ so müssen sie auch keine sünde haben/ Sonst hette Christus im Erbe einen forteil/ vnd were nicht recht vnser Bruder. Weil er aber sagt/ wir seien Brüder/ Aus dem folget/ das wir in gleiches erbe mit gehören.

Was ist nu das Erbe Christi? Es ist nicht gelt/ gut/ grosse macht vnd pracht/ Denn das leret vns die erfarung/ das solche güter auch die haben/ die nicht Gottes kinder/ noch brüder Christi sind. Darümb kan solchs nicht das rechte erbteil Christi sein/ das er vñ seine Brüder allein haben. Sondern es gehet mit diesem zeitlichen/ wie mit der sonnen/ mit dem regen/ vnd andern gaben Gottes/ die Gott gleich gibt/ frommen vnd bösen.

Was das erbe Christi sey.

Das rechte Erbe Christi aber ist dis/ da Paulus von sagt. 1. Corinth. 1. Christus ist vns von Gott gemacht zur weisheit/ vnd zur gerechtigkeit/ vnd zur heiligung/ vnd zur erlösung/ Auff das/ wie geschrieben stehet/ Wer sich rhümet/ der rhüme sich des HERRN.

Christus vnser weisheit.

Wir arme Menschen sind durch die sünde dermassen geblendet/ das wir weder von Gott/ von sünden/ noch gerechtigkeit etwas gewisses wissen. Vnd ob gleich noch ein fünklein der erkentnis Gottes in vns ist/ wie S. Paulus Rom. 1. sagt. So sihet

sihet man doch/wie bald es verloschen/ vnd wir in jrthum vnd Abgötterey geraten sind. Das ist nu das erste stuck vnsers erbteils / zu welchem wir durch Christum komen/ das wir Gott recht lernen erkennen/Wie er sagt Matth.11. Niemand kennet den Vater denn nur der Son/ vnd wem es der Son wil offenbaren. Das ist nu die höchste vnd gröste weisheit/ dagegen alle weisheit der welt/ ein lauter narrheit ist. Denn obs gleich fur der welt ein gros ansehen hat/ so werets doch nicht lenger/ denn hie auff erden. Diese weisheit aber/das vns Christus leret Gott erkennen/ das Gott vns gnedig vñ barmhertzig sein wölle / das ist ein ewige weisheit/ vnd das ewige Leben selb/ wie Christus sagt/vnd dienet vns dazu/das wir vns nicht allein wider die Menschen/ sondern auch wider den Teuffel selb wehren/vnd jn kennen vnd richten können.

Christus vnser Gerechtigkeit.

Das ander stück vnsers Erbes ist/ das Christus vns ist gemacht zur Gerechtigkeit. Denn wir leben nicht allein in sünden/ sondern sind in sünden auch empfangen vnd geborn. Aber durch Christum komen wir dazu/ das Gott solche sünde nicht sehen/ noch vns zurechnen/ sondern vns schencken vnd nachlassen wil. Das heist denn gerecht sein/wenn Gott vns fur gerecht helt/ ob wir gleich vnser halb arme/ elende Sünder sind.

Christus vnser heiligung.

Das dritte stück vnsers Erbteils ist/ das Christus vns von Gott gemacht ist zur Heiligung. Nicht allein damit/ das er/wie Joh.17. stehet/sich fur vns heiliget / vnd zum opffer gibt / Sondern das er seinen heiligen Geist vns schencket / der in vns ein newes leben anrichtet/Der sünde widerstrebet/vnd vns zum hertzlichen gehorsam gegen Gott treibet.

Christus vnser Erlösung.

Das vierde stück ist/ das er vns gemacht ist auch zur Erlösung. Es fallen fur anfechtung/not/ kümmernis/ verfolgung/wie sie wöllen/das doch Christus bey vns ist/ vnd ob vns helt / das wir endlich siegen/ vnd erlösung spüren/ Nicht allein hie zeitlich/ sondern ein ewige erlösung. Solchs reichen/ ewigen Erbes solten wir vns annemen vnd frewen. Denn zu solcher hoffnung beruffet vns Christus/ weil er vns seine Brüder nennet. Aber ein jamer vber allen jamer ists/ das wir mehr freud drüber haben/ wenn vns von einem Menschen hundert gulden geschenckt/ oder bescheiden werden/ denn so vns der Son Gottes in sein Reich vnd ewiges Erbe einsetzet.

Vnser schendlicher vnglaub.

Nu ists je war/ wir solten vns an dem lassen gnügen/wenn Christus vns lies seine Jünger/ seine Knecht/ seine Schüler sein/oder so er vns seine Freunde hiesse. Denn wer wolte doch sich so eins grossen HERRns vnd Meisters nicht rhümen? Aber er hebt vns höher/ wil es bey eim geringen nicht lassen bleiben/ vnd heist vns seine Brüder. Darümb solt man solchs grossen trostes nicht vergessen/ sondern jmerdar an diese reiche ewige Bruderschafft dencken/ vnd derselben vns in allen nöten vnd im tod selber trösten. Aber was hat der Teuffel zuschaffen? Der treibt den Bapst / vnd die jrrigen/ verfürischen Lerer dahin/ das sie von sölcher Bruderschafft nichts melden/Vnd machen jnen dieweil ins Teuffels namen/ andere Bruderschafften / da man der gestorbenen Heiligen / der München vnd Pfaffen gute werck / als ein Erbe austeilet. Nu solche straffe ist recht vnd billich/Denn wer dieser Bruderschafft sich nicht frewen noch trösten wil / der ist nicht besser werd / denn das er auff andere gottlose/ abgöttische / jrrische/ vnd nichtige Bruderschafften / sein hertz vnd vnd vertrawen setzen sol.

Bapst wil solch erbruderschafft nicht/ vñ macht jm andere Bruderschafften.

Vermanung/das wir solchē trost sollen annemen.

Darümb last vns danckbar sein/fur diese selige Lere/vnd sie mit hertzen annemen/ vnd der Aufferstehung Christi also brauchen/ das wir zu Christo/ als zu vnserm Bruder/ ein fest vertrawen haben/ er werde sein leben / da er jtzt in lebet/zu vnser seligkeit brauchen / vnd

wie S. Paulus sagt/vns fur allem zorn behüten. Wer nu solchs künde fest gleuben/ der würde kein vnglück sich bekümmern lassen. Denn es falle not vnd mangel für/ was da wölle/ so wissen wir/ das Christus lebet/ vnd wir sollen auch mit jm leben. Was kan vns denn das bekümmern/ das wir hie zeitlich leiden/ so wir das ewige durch Christum so gewis haben? Warumb wolten wir mit denen zürnen/ die vns arges thun. Jsts nicht war/ billicher were es/ das wir vns vber jnen bekümmerten/ vnd mitleiden mit jnen hetten/ sintemal sie mit jrem has vnd neid wider vns gnugsam zeugen/das sie in dieser Bruderschafft nicht sind/vnd dieses ewigen Erbes nicht geniessen sollen? Was hilfft sie denn jr zeitlich erbe/ jr macht/gelt/gut/vnd pracht/welchs sie doch nur zu mehr sünden/ vnd jrem schwererm verdamnis misbrauchen.

Die auffersteh ung.

Also wenn wir diese Bruderschafft recht könden gleuben/ so würden wir vns nicht so viel vmb das zeitliche annemen/ sondern jmerdar mehr nach dem ewigen erbteil sehen/welchs vns in dieser Bruderschafft angebotē wird. Wie denn S. Paulus seer fein vermanet/da er von der aufferstehung Christi/am 3. an die Coloß. predigt/ vnd sagt/ So jr mit Christo seid aufferstandē/ so suchet was droben ist/ da Christus ist sitzend zur rechten Gottes/Trachtet dem nach das droben ist/vnd nicht nach dem das auff erden ist. Denn jr seid gestorben/ vnd ewer Leben ist verborgen mit Christo/ in Gott. Denn so wir vns wöllen dieser Bruderschafft mit ernst annemen/ vnd vns rhümen/ das wir Gottes kinder sind/ So müssen wir je vns vnsers Vaters willen fleissen/ vñ nicht vngehorsame kinder sein. Vnd müssen/ wie S. Paulus sagt/ vnser glieder auff erden/ das ist die bösen lüste vnd werck todten/vnd ablegen/ vnd als die auserwelten Gottes heiligen/ vnd geliebten anziehen/hertzliches erbarmen/freundligkeit/ demut/ sanfftmütigkeit/ vnd gedult/ das einer den andern vertragen möge/ vnd vergebe etc.

Christus sol vns vom zeitlichē zum ewigen ziehen.

Denn darumb haben wir vor vnter dem Erbe Christi/ auch der heiligung gedacht/ die sol in allweg folgen/ beide im glauben vnd leben/Wie S. Paulus am andern ort. 1. Corinth. 5. auch sagt/ Wir haben ein Osterlamb/das ist Christus für vns geopffert. Darumb last vns Ostern halten/nicht im alten saurteig/ auch nicht im saurteig der bosheit vnd schalckheit/ Sondern in dem saurteig der lauterkeit vnd warheit. Item/ Last vns den alten saurteig ausfegen/ vnd ein newen teig sein/ Wie jr denn schon vngeseurt seid. Dis ist seltzam geredt/ aber es ist eben das/das wir oben aus S. Paulo gehöret haben/Christus sey vns gemacht/ zur gerechtigkeit vnd heiligung. Denn weil wir an Christum gleuben/ das er für vnser sünde bezalet habe/ Durch solchen glauben habē wir vergebung der sünde/vnd sind gerecht/ Oder/ wie es S. Paulus nennet/ wir sind on saurteig/ Doch gleichwol haben wir noch fleisch vnd blut an vns/ das ist noch nicht gar tod/ sondern vol saurteigs vnd böser lüst. Die selben sollen wir ausfegen/ vnd tödten/ sollen jnen nicht nachhengen/ sondern vns heilig halten. Denn dazu gibt vnser HERR Christus vns seinen heiligen Geist/ das wir der sünden wider stehen/vnd vns nach Gottes wort vnd willen halten sollen.

Der spruch Pauli 1. Cor. 5.

Also sihet ewr liebe/was die aufferstehung Christi/ in vns schaffen vnd wircken sol/ Nemlich/das wir vns hinfort nicht fürchten/ Christum für vnsern Bruder erkennen vnd rhümen sollen/ Vnd des reichen Erbes tröstent/das er vns zugewendet hat. Vnd sollen vns der massen auch mit vnserm thun vnd lassen halten/ das wir solch Erbe nicht wider durch den vngehorsam/ wie die vngeratenē kinder/verlieren. Das heist als denn der frölichen aufferstehung recht/vñ wol gebrauchet/vnd die Ostern

recht

recht feiren. Wo aber solchs nicht geschicht / das man entweder in sünden vnd vngehorsam ligen / oder in nöten vnd anfechtungen / zu diesem trost nicht greiffen wil / da ist nichts gewissers / denn das man von dieser Aufferstehung / vnd herrlichem Erbe nichts hat noch weis.

Gott verleihe vns durch Christum seinen heiligen Geist / das wir solcher aufferstehung vns recht trösten / Vnd in solchem glauben / zuuersicht / vnd hoffnung / von tag zu tag / zunemen / vnd endlich dadurch selig werden / Amen.

Die dritte Predigt vom Osterfest / Aus dem xxiiij. cap. des Euangelij S. Luce.



DA sie aber da von redeten / trat er selbs Jhesus mitten vnter sie / vñ sprach zu jnen / Friede sey mit euch. Sie erschracken aber / vnd fürchten sich / meineten / sie sehen einen Geist. Vnd er sprach zu jnen / Was seid jr so erschrocken? vnd warümb komen solche gedancken in ewer hertz? Sehet meine hende vnd meine füsse / Jch bins selber. Fület mich vnd sehet / denn ein Geist hat nicht fleisch noch beine / wie jr sehet das ich habe.

Vnd da er das saget/ zeiget er jnen hende vnd füsse. Da sie aber noch nicht gleubten für freuden/ vnd sich verwunderten/ sprach er zu jnen/ Habt jr etwas zu essen. Vnd sie legten jm für ein stück vom gebraten fisch/ vnd honigseims. Vnd er nams/ vnd ass für jnen.

Er aber sprach zu jnen/ Das sind die Rede/ die ich zu euch saget/ da ich noch bey euch war. Denn es mus alles erfüllet werden/ was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosi/ Jn den Propheten/ vnd in Psalmen. Da öffnet er jnen das verstentnis/ das sie die schrifft verstunden/ vnd sprach zu jnen/ Also ists geschrieben/ vnd also muste Christus leiden/ vnd aufferstehen von den Todten/ am dritten tage/ vnd predigen lassen in seinem Namen/ busse vnd vergebung der sünde/ vnter allen Völckern/ vnd anheben zu Jerusalem.

Anno 33. Domi.



Jese Historia ist auch am Ostertag geschehen/ vnd ist eben die Historia/ so man auff den künfftigen Sontag predigen wird. On das da selb von Thoma in sonderheit gemeldet/ vnd die geschicht so vber acht tag hernach gefolget/ auch mit angehenget ist. Nu könde man wol viel stücke draus machen/ Denn es ein reiche materia ist/ Aber weil wir den Artickel von der Aufferstehung verrichtet haben/ wollen wir es bey diesen zweien stücken/ so die fürnemsten sind/ bleiben lassen. Das erste/ das die Jünger/ da der HERR vnuersehens durch verschlossene thür zu jnē kompt/ fur jm erschrecken/ vnd meinen/ es sey ein Geist.

Geister erscheinē zu weilē.

Aus diesen worten haben wir/ das es nicht new ist/ das man geister pflegt zu sehen. Denn er selb/ der HERR/ leugnets nicht/ als soltē die Geister sich nicht sehen lassen/ Sondern bekrefftigets mit dem/ das er zwischen den Geistern vnd jm/ ein vnterscheid macht. Denn also spricht er/ Warumb erschrecket jr/ vnd dencket also? Sehet meine hende/ vnd meine füsse/ Ein Geist hat nicht fleisch noch bein.

Wozu solches gut sey/ das man weis das geister erscheinen.

Solchs ist nütz vnd not/ das man wisse/ das wir nicht so allein sind/ als were der Teuffel vber hundert meil wegs von vns/ Er ist allenthalb vmb vns/ vnd zeucht zuweilen ein laruen an/ wie ich selb gesehen hab/ das er sich sehen lest/ als were er ein Saw/ ein brennender strowisch/ vñ dergleichen. Das mus man wissen/ vnd dienet vns dazu/ das man keinen aberglauben daraus mache/ vnd halte solche Geister für Menschen seelen/ wie bisher geschehen/ vnd die Bepstische Messe seer dadurch gefördert/ vnd hoch erhoben ist worden. Deñ jederman hielte es dafür/ es weren Menschen seelen/ vnd sind alle bücher solcher Historien vol. Was aber daraus für greuliche jrthum vnd abgötterey gefolget/ wissen wir leider nur all zu viel.

Jrthum so aus erscheinūg der Geister im Bepstthum gefolget.

Denn damit hat man das Fegfeuer erhalten. Durch das Fegfeuer hat man darnach das verdienst eigener vnd anderer guten werck erhalten/ als solten dieselben den verstorbenen zu nutz kommen. Wie aber durch solche falsche lere/ das sterben vnd aufferstehen Christi sey verkleinert/ vnd menschen werck geehret worden/ ist leicht abzunemen. Zum dritten/ ist daraus gefolget/ der greuliche grewel/ mit der Messe/ dadurch das opffer Christi gantz verdunckelt/ vnd das Abentmal des HERRn zum greulichen misbrauch verkeret ist worden/ als were es den todten/ vnd nicht den lebendigen zu geniessen eingesetzet. Solcher jamer ist aller aus diesem aberglauben erstanden/ das/ wo der Teuffel ein Laruen angezogen/ sich jtzt da so/ jtzt am andern ort anders hat sehen lassen/ jederman gegleubt hat/ es sey nicht der Teuffel/ sondern ein Menschen

schen seel. Sonst wo man es fur den Teuffel hette gehalten / würde man langsam jnen gegleubet haben / Denn man weis / das er ein Mörder / vnd ein Lügner ist. Derhalb Christus sein zeugnis auch dazumal nicht hat wöllen haben / da er die warheit saget / Wie man sihet Marci am 1. vnd an andern orten / da jm Christus das reden verbeut / vnd wil sein zeugnis nicht haben / ob er gleich die warheit sagt.

Ist derhalb ein nötig stück / das wir wissen vnd gleuben / es sey war / das der Teuffel sich zuweilen lest sehen / jtzt so / jtzt anders. Wie denn die lieben heiligen Engel auch thun. Denn wir gehen vnd stehen jmer zwischen Engeln vnd Teuffeln. Die Teuffel achten vnd trachten / wie sie vns würgen / verfüren / vnd schaden mögen thun. Die guten Engel aber sind vmb vns / wenn wir from vnd gottfürchtig sind / das sie vns fur schaden behüten vnd bewaren. Solchs sol man wissen / auff das wir lernen Gott fürchten / vnd vns alle tag deste fleissiger segenen / vnd deste ernster Gott vmb schutz anruffen / wider die bösen Geister / das sie vns nicht schaden / vns mit Pestilentz / oder sonst nicht vergifften / noch andern jamer anricht-n mögen. Wer fur solchem begert sicher zu sein / da ist das aller beste vnd gewisseste / das man in Gottes furcht lebe / fleisig bete / viel vnd gern von Gottes wort rede. Solchs ist das rechte Creutz / damit wir vns segenen / vnd wider den Feind schützen sollen. Denn da kan er nicht bleiben / wo Gottes wort im hertzen ist / er mus sich trollen. In der Kirchen bleibt er jtzt nicht / Denn also spricht Christus / Wo zween oder drey in meinem namen sind / da wil ich mitten vnter jnen sein. Wo aber Christus ist / da wird der Teuffel nicht lang hausen können.

Wir sollen Gott vmbschutz bitten wider die bösen geister.

Darumb sol man Gottes wort gern hören / offt vnd viel daran gedencken / vnd gern dauon reden. Wo man aber leuget / affterredet / in sünden vnd bösem Gewissen lebt / da trit der böse Feind herzu / Christus aber vnd seine Engel weichen dauon. Derhalb sol es niemand leugnen / das der Teuffel sich nicht lasse sehen / das er die Leute nicht schrecke noch verfüre / oder jnen heimlicher weisse schaden thue. Wen er aber solchs thut / so lerne / vnd mache das heilig Creutz / nicht allein mit der hand fur dich / Sondern trachte / das du es in deinem hertzen habst / das du mit Gottes wort dich tröstest / vnd betest. Lasse jn darnach scharren vnd poltern / wie lang er wil / Du solt wol sicher fur jm bleiben. Sage jms nur getrost vnter augen / vnd sprich / Du bist ein Teuffel / vnd bleibst ein Teuffel / Ich aber bin ein Christ / vnd hab einen sterckern HERRN vber mir / denn du bist / Darumb lasse mich zu frieden.

Wie man sich des Teuffels weren sol.

Mir ists selb offt widerfaren / das er mir ein gepolter in haus angericht / vnd mich schrecken hat wollen. Aber ich hab meinen beruff für mich genomen / vnd gesagt / Ich weis / das mich Gott in dis haus gesetzt hat / das ich drinnen sol Herr sein. Hastu nu ein sterckern beruff denn ich / vnd bist hierin Herr / so bleibe da. Aber ich weis wol / das du nicht Herr bist / du gehörest an ein andern ort / nemlich / in abgrund der hellen. Habe also wider eingeschlaffen / vnd jn lassen böse sein / habe wol gewust / das er mir nichts hat können thun. Das ist nu das erste stück / welchs wir nicht haben können auslassen / sintemal die Jünger / vnd der HERR selb / von Geistern reden / die da böse Geister sind / vnd darumb erscheinen / das sie die Leute schrecken / vnd furchtsam machen.

Wie man die polterteuffel vertreiben sol.

DAS ander stück ist / das Christus sagt.

Also ists geschrieben / vnd also muste Christus leiden / vnd aufferstehen von den todten / am dritten tage / vnd predigen lassen in seinem Namen / busse vnd vergebung der sünden / vnter allen Völckern / vnd anfahen zu Jerusalem.

Im namen Christi sol man busse vñ vergebung der sünden predigen

Zu Jerusalem/ spricht er/ sol diese predigt anfahen/ vnd darnach in aller welt erschallen/ das Christus hab müssen sterben/ vnd von todten aufferstehen. Warzu? Dazu/ das in seinem Namen busse vnd vergebung der sünden/ vnd sonst in keinem namen geprediget würde. Das also kein busse/ kein ablas gülte/ weder in S. Peters oder in S. Pauls/ Viel viel weniger in meinem namen/ das ich wölte ein Münch werden/ dis oder jenes werck furnemen/ vergebung der sünden damit zuuerdienen/ Sondern es heist/ In seinem Namen sol man Ablas predigen/ das ers durch sein leiden vnd aufferstehung erworben hat. Das/ wer vergebung der sünden wil haben/ der sol gleuben/ das Christus für jn gelidden/ vnd wider von todten aufferstanden sey/ Das sol die rechte predigt sein.

Auff das man aber wisse/ das solche predigt nicht so bald könne gefasset vnd auslernet werden/ wenn mans ein mal gehöret hat/ Darumb setzet der Euangelist diese wort mit fleis hinzu/ vnd spricht/ Er/ der HERR Christus/ öffnet jnen das verstentnis/ das sie die Schrifft verstunden. Solchs gehört dazu/ sonst gehen die Leute in vnd aus der predigt/ wie Kue/ Da ist kein verstand/ vnd kan auch keiner da sein/ Christus sey denn zuuor da/ vnd öffne den verstand.

Busse sol mā auch den Juden predigen.

Was hat es aber für ein meinung/ da der HERR busse vnd vergebung der sünden zusamen fasset/ vnd sagt mit ausgedruckten worten/ Solche predigt sol zu Jerusalem anfahen. Das ist doch je ein verdrieslicher befelh/ das man zu Jerusalem sol anfahen/ busse vnd vergebung der sünden zu predigen/ da die grösten Heiligen/ die Leuiten/ Hohenpriester/ vnd das volck Gottes war. Da solt doch jederman meinen/ es dörffte solcher predigt von der busse vnd vergebung der sünden nicht. Aber der HERR wil so viel sagen/ Jr lieben Leuiten vnd Juden/ jr solt die ersten sein/ vnd an euch sol man anheben/ die busse zu predigen/ das jr euch solt bessern/ oder jr solt nimermehr zu vergebung der sünden komen. Denn busse predigen heist anders nichts/ denn einen ein sünder schelten/ vnd jm sagen/ Er sey in eim verdamlichen stand vnd wesen/ da es vnmöglich sey/ das er könne selig werden/ wo er sich nicht bekere/ vnd anders werde. Busse predigen

Solche bussepredigt wil der HErr das sie in aller welt sol gehen. Derhalb kein Mensch sich kan entschuldigen/ wir müssen vns alle für sünder beschuldigen vnd dargeben. Was were es sonst/ das man vns von der busse solte predigen? Ja er wil/ das solche predigt zu Jerusalem/ vnter dem volck Gottes/ vnd an dem heiligsten ort/ sol angehen. Das man den Phariseern sagen sol/ das sie sich bessern/ Denn sie machens erger/ denn huren vnd buben/ Sintemal sie sich noch fur from vnd heilig achten/ als dürfften sie solcher bussepredigt nicht. In summa/ Christus verdampt mit diesem befelh/ die gantze welt/ vnd schilt sie alle sünder/ vnd wil/ so wir anders begeren heilig zu werden/ das ein jeder auff seine knie fallen/ seine hende auff heben/ vnd sagen sol/ HERR/ ich bin ein sünder/ mir ist not/ das ich mich bessere. Ich kan es aber nicht/ Darumb HERR/ sey gnedig/ vnd hülff mir. Christus beschuldiget mit diesem befelh alle welt/ das volsünde sey.

WO solchs geschicht/ das wir an all vnserm leben vñ thun verzagen/ Da kompt denn das ander stück das da heist vergebung der sünden. Die selben wil der HERR/ das mans auch sol predigen. Das es also fürnemlich darumb zu thun ist/ das wir erkennen/ das wir sünder sind/ vnd darnach vmb gnade bitten. Denn zu diesem baw/ wo man ein Christen wil machen/ mus das allweg der erste stein sein/ das man die sünde erkenne/ Denn sonst wird man sich der vergebung nicht können frewen/ noch trösten. Also wil der HERR hie beides anzeigen/ das alle welt vnter Vergebung der sünde sol mā auch predigen

der

der sünde sey/ vnd allein durch Christum gerecht vnd heilig werde/ das sie förder an alle sünde leben sol.

Die vernunfft hat jr sonderlichs vrteil. Einer lest sich duncken/ er sey from/ das er viel fastet vnd betet. Der ander/ das er viel almosen gibt/ vnd so fort an. Aber das Euangelium macht alle Menschen zu Sündern/ vnd spricht/ Thut busse. Da hebt sich der hader. Der Bapst wil kein sünder sein/ ein Münch im Kloster auch nicht/ Vnd wir selb wolten auch gern so leben/ das man vns nirgend könde beschuldigen. Aber da wird nicht aus. Nu wie wollen wir jm thun? Sollen wir darumb verzweifeln? das wir sünder sind/ vnd wissen/ das Gott der sünden feind ist. Nein/ sondern weil vergebung der sünden/ neben der busse/ zu predigen befolhen ist/ das man vergebung der sünden allen die es hören/ vnd gleuben/ im namen Christi/ sol verkündigen. Solchs nim an/ vnd tröste dichs/ sprich/ HErr ich bin ein sünder/ aber schone mein. Ich wil der blossen gnade leben/ die mir in deinem namen wird angeboten. Also thustu recht/ Vnd wird dir geholfen.

Vernünfft gedencket durch werck from zu werden.

Denn da stehet die verheissung/ das allen denen/ die das Euangelium annemen/ jre sünde geschenckt vnd vergeben werden. Denn man sol je in namen Christi vergebung der sünden predigen. Wo aber Christus nicht ist/ da kan kein vergebung der sünden sein.

Darumb ist des Bapsts Ablas ein lauter lügen vnd betrug/ welchen er im namen vnd verdienst/ der verstorbenen Heiligen verkaufft. Denn hie stehets/ Jn meinem namen/ sol man es predigen/ der ich für euch sterben/ vnd von den todten hab müssen aufferstehen/ sonst ist niemand für euch gestorben.

Bapsts ablas ist lauter lügen.

Diese predigt schilt man ein ketzerey/ wie jr wisset/ vnd lestert vns/ wir verbieten gute werck. Aber wie sollen wir jm thun? haben wir doch diese wort nicht selb erfunden/ noch gemacht/ das man im namen Jhesu/ sol busse predigen/ allen Völckern. Was wer es aber von nöten busse predigen/ weil wir gute werck hetten/ vnd thun könden? Die gerechten dürffens je nicht/ das man jnen busse predigt/ sondern die sünder. Nu aber gehet solcher befelh/ vber die gantzen welt/ das man in aller welt sol busse predigen. Da folget je/ das in der gantzen welt/ nichts denn sünder vnd sünde/ vnd kein gute werck sind/ wazu dörfft man sonst der busse vnd vergebung der sünden?

Bapst lestert die Ketzere.

In der welt sind kein gute werck.

Aber die blinden Leute wöllen nicht hören/ vnd lestern jmerdar/ man verbiete gute werck. Derhalb gehört es dazu/ das Gott den verstand vns auff thue/ das wir sprechen/ HERR sey mir gnedig/ ich bin ein armer sünder. Aber ich tröste mich deiner gnade/ das du befolhen hast/ man sol vergebung der sünden in deinem Namen predigen. Wer sich so erkennet/ der preiset Gott/ vnd gibt jm das lob/ das er in seinem wort warhafftig sey/ welch wort vns alle für sünder anklagt/ vnd zur busse vermanet. Zum andern/ preiset er Gott auch in dem/ das er durch den namen Christi gleubet/ vergebung der sünden. Da dagegen die vnbusfertigen/ vnd vngleubigen Gott lestern/ vnd endlich auch jr straffe darumb empfangen werden.

Also sol vnser leben sein für Gott. Darnach sol man es andern auch also predigen/ andern wol thun/ vnd gern helffen/ gehorsam sein/ vnd ein jeder seines beruffs warten/ So würde ein rechtschaffener Heilig aus dir/ der für Gott/ durch den glauben heilig/ vnd darnach des lebens halb für den menschen auch vnstreff lich ist. Sonst/ wo die person nicht zuuor durch den glauben rein vnd heilig ist/ was hülffe sie es/ das sie gute werck thut? Oder wie kan mans gute werck heissen/ so die quell bös vnd vnrein ist/ da die werck her komen? Denn das hertz gleubt erstlich nicht/ das Gott warhafftig sey/ der in aller welt heist busse predigen. Vnd weil

Ein Christlich leben.

es sich für kein sünder halten wil. So folget / das es vergebung der sünden sich weder annemen noch trösten kan.

Die nu so sich für Sünder erkennen / vnd hoffen / Gott werde jnen jre sünde durch Christum vergeben / sind die rechten Christen / bey welchen man busse vnd vergebung der sünden findet. Vber solcher lere schilt man vns Ketzer / vnd verdampt vns. Aber wir sollen Gott dafur dancken / das wir zu der gnade komen / vns für Sünder erkennen / vnd der gnaden Gottes vns trösten können / Vnd darnach in solchem glaubē rechtschaffene gute werck thun / die daher gehen / in der busse vnd dem glauben. Denn wo solche lere vnd predigt ist / da wil Christus auch sein / Da sol kein Teuffel hin komen / Da sol man den Teuffel nicht mehr fürchten / noch fur jm erschrecken. Denn da ist vergebung der sünden / vnd ein frölich / friedsam hertz / das gern thut alles / was es nur thun sol. Die andern aber / die nicht gleuben / die thun kein gutes werck / Vnd ob das werck an jm selb gleich nicht böse were / so thun sie es doch on lust vnd freud. Das sind verdriessliche vnd vnfreundliche werck / da Gott keinen gefallen an kan haben. Nu wird aber das hertz nicht lustig / denn nur durch den glauben an Christum / das wir sünder sind / Aber durch jn vergebung der sünden / aus lauter gnaden / haben.

Ein Christ ist heilig / vnd ist ein sünder.

Also ist ein Christ zugleich ein sünder vnd ein heilig / Er ist zu gleich böse vnd from. Denn vnser person halb / sind wir in sünden / vnd in vnserm eigen namen sind wir sünder. Aber Christus bringt vns ein andern namen / der da heist / vergebung der sünden / Das vns vmb seiner willen / die sünde nachgelassen / vnd geschenckt werden. Also ist es beides war. Sünde sind da / Denn der alte Adam ist noch nicht gar gestorben / und sind nicht da. Vrsach / Gott wil sie vmb Christus willen nicht sehen. Für meinen augen sind sie / Ich sehe vnd füle sie wol. Aber da ist Christus / der heist mir predigen / Ich sol busse thun / das ist / für einen sünder mich bekennen / vnd vergebung der sünden gleuben / in seinem namen. Denn die busse / ob sie wol mus da sein / so ist sie doch nicht gnugsam / es mus dazu komen / das man im namen Christi gleube / vergebung der sünden. Wo aber solcher glaube ist / da sihet Gott keine sünde mehr. Denn da stehestu fur Gott nicht in deinem namen / Sondern in Christus namen / der schmücket dich mit gnad vñ gerechtigkeit / ob du gleich in deinen augen / vnd für dir / ein armer sünder bist / steckest voller schwacheit vnd vnglaubens. Solchs sol dich aber nicht zu tod schrecken / Denn wie woltestu sonst diese predigt / von der busse hören können? Derhalb so sprich / Ah HERR / Ich bin ein armer sünder / Aber du sagst / es sol nicht also mit mir bleiben / Denn du hast je befolhen / auch vergebung der sünden / in deinem Namen zu predigen etc.

Der glaub an Christū macht allein gerecht

Das ist nu der rechte Artickel / der Christen machet. Denn ob du dich gleich zu tod fasten / vnd mit almosen geben / selb zum bettler machen woltest / Dardurch ist dir nicht geholffen / Du wirst kein Christ damit / Du kompst damit nicht gen himel / Du machst dir kein gnedigen Gott damit. Denn hie stehets / In meinem namen / sagt Christus / sol man busse predigen (das die Leute erschreckt werden) vnd vergebung der sünden / das sie wider getröstet werden. Das also vnser HERR Christus allein der gnaden rock sey / der vns angezogen wird / auff das Gott / vnser Vater / vns nicht für sünder ansehen / sondern als gerechte / heilige / frome sünder annemen / vnd das ewige leben vns geben möge.

Die lere im Bapstthum.

Diese lere wisset jr / das sie für dieser zeit / ehe das liebe Euangelium komen / in der welt nicht ist gewest. Gesagt hat mans / man sol im namen Christi / vergebung der sünden predigen. Aber das wider ist alles leben / vnd lere gangen / Das / wer da hat wöllen selig werden / der

der hat sollen mit guten wercken solchs zu wegen bringen/ Vnd fur sein sunde selb bezalen/oder gnug thun. Das heist sunde in seim eigen namen weg thun. Aber dis ist vergebens vnd vnrecht. Absolutio im Bapstthum. Denn der name Christi ists allein/in welchem man vergebung der sünden predigen sol. Münchs name/Nonnen name/Bapsts name/Fasten name/Almossen name/ja S. Peters vñ Paulus/ der Junckfrawen Maria name/sol es nicht thun. Darumb können wir hie bey abnemen/was fur arme Leute noch im Bapstthum sind/ vnd wie jemerlich sie betrogen werden. Wenn sie beichten/ vnd lassen sich am frümsten dünckẽ/ vnd gleuben/man entbinde sie von allen jren sünden nach der Beicht/so geschicht solch entbindung oder Absolutio/nicht allein im namen Christi/wie es doch solt sein/ Sondern im namen der Mutter Gottes/der heiligen Aposteln/ vnd aller Heiligen verdienst. Was ist aber das fur ein Absolutio? Ein lauter grewel ist es/da man/als fur dem Teuffel/fur fliehen solt/so wil man noch die Leute/als zum höchsten Gottesdienst/dazu zwingen vnd treiben.

Wer aber dem befelh Christi wil nachkomen/der horet hie/ vergebung der sünden sol allein/im namen Christi Jhesu geprediget werden. Vrsach/Deñ er allein ist fur vns gestorben. Die andern Heiligen allzumal/ist keiner fur deine sünde gestorben. Was darffstu denn jres namen/zur vergebung der sünden?

Das ist nu die lere aus dem heutigen Euangelio/das die/so jre sünde bekennen/vnd wissen das sie sünder sein/sollen vergebung der sünden haben/in dem namen Christi. Das scheinet ein leichte kunst sein/wie man zu vergebung der sünden komen sol. Denn man darff drumb nicht stein tragen/ Kirchenbawen/Messe lesen/Sondern allein sol man Gottes wort hörẽ/Gott die ehr geben/wenn er vns Busse lest predigen/das er war habe/vnd wir arme Sünder sind/ Vnd darnach lernen auff Gottes gnade bawen/ vnd auff den namen Jhesu sehen/ in welchem vergebung der sündẽ geprediget wird. Wer solchs gleubet/dem kan die sünde nicht schaden/ Denn er hat Christum vnd seinen namen/vnd ist gerecht/nicht darumb/als hette er kein sünde gethan/ Sondern/ das die sünde durch Christum vergeben/vnd wir vmb Christus willen/aus gnaden/fur heilig vnd gerecht gehalten werden. Wie wir in vnserm glauben beten/vnd bekennen/Ich gleube Ablas oder vergebung der sünden. Für solche gnad sollen wir Gott dancken/das wir zum reich Christi/vnd seinem wort sind komen/welchs ein gnaden Reich ist/darin durch den namen Jhesu/alle sünde sollen vergeben werden.

Das ist die lere von vergebung der sünden/die sol man wol vnterscheiden/ von der andern lere/die da heist/von guten wercken. Nicht darümb/als solten die/so begeren selig zu werden/nicht gute werck thun/denn solcher gehorsam ist vns lang zuuor auffgelegt/in Gesetz/ Sondern darumb/das solche gute werck niemand zu vergebung der sünden dienen können. Denn Petrus vnd Paulus/vnd alle Heiligen/sie seien jres lebens halb/so from sie wöllen/so hilfft sie es fur Gott nicht/ Sondern allein hilfft sie/das sie an Christum gleuben/das sie durch seinen tod/vergebung der sünden haben. Das es also beides sein mus/gute werck sollen wir thun/vnd dennoch vergebung der sünden allein im namen Christi gleuben. Das verleihe vns vnser lieber HERR Christus/Amen.

Euangelium

Euangelium Joh. xx. auff den I. Sontag nach Ostern/

Quasi modi geniti.



DA abend aber desselbigē Sabbaths/ da die Jünger versamlet/ vnd die thür verschlossen waren/ aus furchte der Jüden/ kam Jhesus/ vnd trat mitten ein/ vnd spricht zu jnen/ Friede sey mit euch. Vnd als er das saget/ zeiget er jnen die hende vnd seine seiten. Da wurden die Jünger fro/ das sie den HERRN sahen. Da sprach Jhesus abermal zu jnen/ Friede sey mit euch/ gleich wie mich der Vater gesand hat/ so sende ich euch. Vnd da er das saget/ blies er sie an/ vnd spricht zu jnen/ Nemet hin den heiligen Geist/ welchen jr die sünde erlasset/ den sind sie erlassen/ vnd welchen jr sie behaltet/ den sind sie behalten.

Thomas aber der zwelffen einer/ der da heist Zwilling/ war nicht bey jnen/ da Jhesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jm/ Wir haben denn HERRN gesehen. Er aber sprach zu jnen/ Es sey denn/ das ich in seinen henden sehe die negelmal/ vnd lege meine finger in die negelmal/ vnd lege meine hand in seine seiten/ wil ichs nicht gleuben.

Vnd

Vnd vber acht tage waren aber mal seine Jünger drinnen / vnd Thomas mit jnen. Kompt Jhesus da die thür verschlossen waren / vñ trit mitten ein / vnd spricht / Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma / Reiche deine finger her / vnd sie meine hende / Vnd reiche deine hand her / vnd lege sie in meine seiten / vnd sey nicht vngleubig / sondern gleubig. Thomas antwortet / vnd sprach zu jm / Mein HERR vnd mein Gott. Spricht Jhesus zu jm / Die weil du mich gesehen hast Thoma / so gleubest du / Selig sind / die nicht sehen / vnd doch gleuben.

Auch viel andere Zeichen thet Jhesus fur seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / das jr gleubet / Jhesus sey der Christ / der Son Gottes / vnd das jr durch den glauben das Leben habt in seinem namen.

Anno pub. 33.



Jese Historia hat ewer liebe in der nechsten predigt gehört / das sie auff den Ostertag geschehen sey / Nach dem die Jünger von Emaus wider gen Jerusalem komen / vnd den andern verkündiget haben / wie sie den HERRN gesehen haben. Nu hat aber Johannes die art fur andern Euangelisten / das er nicht allein die Historien erzelet / Sondern auch die predigt Christi vnd wort hinzu setzet / da fürnemlich vnd am meisten an gelegen ist. Also meldet er hie die wort / da man in andern Euangelisten nichts von findet. Wie der HERR dazumal / nach dem er seinen Jüngern Friede gewundschet / vnd hende vnd füsse gezeiget / habe er zu jnen gesagt.

Wie mich der Vater gesand hat / so sende ich euch.

Das sind treffliche wort / mit welchen er jnen das Predigampt befilhet / vnd bringet das leiden vnd die aufferstehung Christi in seinen rechtē brauch vnd vbung. Denn wo es ausserhalb des Predigampts allein were blieben bey der Historien / oder der geschicht / so were die geschicht vns gar nichts nütz gewest. Wie man in Bapsthum sihet / da hat man die historien recht vñ gut / wie wirs haben. Aber weil mans im Predigampt nicht füret / wie Christus hie befilhet / bleibet es on alle frucht / eben als wer es ein geschicht vom Dieterich von Bern / die man höret vnd leret / Aber man hat nicht mehr dauon / denn das wissen. Derhalb ligt es an dem / das man die Historien vom leiden vnd auffersteehung Christi / in jren rechten brauch bringe. Christus bringet sein auffersteehūg in dz Predigampt

Solchs aber geschicht auff die weise / da der HERR hie von predigt / vnd spricht / Ich sende euch / wie mich mein Vater gesand hat. Wie aber der Vater Christum gesand habe / leret lang zuuor der heilig Esaias / Esa. am 61. Capitel.

Der Geist des HERRN ist bey mir / darumb hat mich der HERR gesalbet. Er hat mich gesand den Elenden zu predigen / die zerbrochen hertzen zuuerbinden / Zu predigen den Gefangenen / ein erledigung. Den gebundenen / ein öffnung / zu predigen ein angenemes Jar des HERRN. Wie Christus gesand sey / aus dē spruch Esa. 61.

Das ist der befelh da Christus mit gesand ist. Vnd saget hie / Er sende seine Jünger auch also / wie er gesand sey / vnd befelhe jnen forder bis zum ende der welt solch ampt / das er gefüret hat / das sie eben der massen predigen sollen / wie er hab geprediget. Das also dieser befelh / vnd das aussenden hie / allein auff die lere gehet / das die Jüngern dieselben von Christo füren sollen / eben wie ers von sich selb gefüret hat.

Was nu solchs fur ein lere sey / sagt Esaias mit seinen / herrlichen / klaren worten / Das Christus dazu gesalbet / vnd gesand sey / das er sol die erschrocken / blöden / verzagten hertzen trösten. Was des HERRN Christi predigt sey.

Welche

Welche predigt nu anders/ denn also/ gehet/ das ist nicht die rechte predigt Christi/ Christus hat sie auch gewislich nicht befolhen. Sondern es ist ein Moses predigt/ Denn Moses predigt also/ Das die erschrocken/ blöden hertzen noch mehr erschrecken/ vnd verzagter werden. Christi predigt aber ist/ dadurch die elenden getrostet werden. Denn Christus hat sollen mit einem newen befelh komen/ darumb das die werck/ die er ausgerichtet/ sind auch newe werck/ dergleichen vorhin in der welt nicht geschehē/ Das Gottes Son gelidden/ vnd von den todten wider aufferstanden ist.

Eben nu wie Esaias von der Lere Christi weissaget/ Also hören wir hie von Christo auch. Denn also lauten des Euangelisten vnd seine wort.

Vnd er blies seine Jünger an/ vnd sprach zu jnen/ Nemet hin den heiligen Geist/ welchen jr die sünde vergebt/ den sind sie vergeben/ Welchen jr sie aber behaltet/ den sind sie behalten.

Christus hat ein geistlich regimēt.

Da habt jr das rechte geistliche Regiment/ welchs man ja so weit vom weltlichen Regiment sol sondern/ als weit Himel vñ erden von einander sind. Die nu in diesem geistlichen Regiment sind/ die sind rechte König/ rechte Fürstē/ rechte Herrn/ vnd haben zu regiern. Aber hie sihe vnd lerne/ wie solchs Regiment vmbschrencket sey/ vnd wie weit es gehe. Nemlich (wie die wort klar lauten) so weit die welt ist/ Vnd sol doch sonst mit nichts zuthun haben/ denn mit den sünden. Es sol weder mit gelt noch gut/ mit der narung/ noch allem was zur narung gehöret/ nichts vmbgehen. Damit sollen Keiser vnd Könige/ Fürsten/ vnd Herren zuthun haben/ Alles ordnen vnd machen/ wie es dem gemeinen nutz vnd frieden am besten ist. Aber dis geistliche Regiment/ ist allein auff die sünden gestellet/ Wo die sünde angehet/ da sol dis Regiment auch angehen/ vnd sonst nicht.

Dz weltlich Regiment.

Denn dafür sol man sich hüten/ das mans nicht menge/ vnd nicht in einander werffe wie der Bapst/ sein Bischoue gethan haben/ die des geistlichen Regiments so haben misbraucht/ das sie weltliche Herrn worden sind/ vnd Keiser vñ Könige sich für jnen bücken müssen. Das hat Christus seinen Jüngern nicht befolhen/ sie zu weltlichem Regiment nicht ausgesand/ Sondern das Predigampt jnen befolhen/ vnd mit dem selben das Regiment vber die sünde. Das also des Predigampts eigene definitio ist/ Das man das Euangelium von Christo predigen/ vnd sünde/ den zurschlagenen furchtsamen Gewissen vergeben/ Aber den vnbusfertigen vnd sichern/ sünde behalten/ vnd sie binden sol.

Bapst mengt Christi vnd weltreich in einander.

Das Predigampt wo mit es vmbgehe.

Solch binden hat der Bapst auch jemerlich verkeret/ vnd weit von dem gefüret/ das im Lereampt binden heist. Denn er hats dahin gedeutet/ als möge er gesetz vnd ordnung nicht allein in der Kirchen/ sondern auch im weltlichen Regiment machen/ wie es jn gut duncke. Aber die meinung hats gar nicht. Ich/ als ein Prediger/ vnd von Christo gesandter/ sol dich nichts vom haushalten/ von ackerbaw/ vom weibnemen/ von der narung/ vnd andern leren. Denn zu solchem hat dir Gott dein vernunfft geben. Wo du aber dich in viel ding nicht recht kanst schicken/ Da magstu Juristen/ vnd andere weltweise Leute zu brauchen/ die darin raten könnem. Mein befelh aber/ vnd Regiment/ gehet nur auff die sünde/ Das ich dich lere/ wie du deiner sünden halb hettest ewig müssen verloren sein/ wo Christus dafür nicht bezalet/ vnd gnug gethan hette.

Bapst hat das bindē vñ recht gedeutet.

Was sünde sey.

Darumb stehet der gantze handel dieser lere auff dem/ das man eigentlich wisse/ was die sünde sey. Das sünde nicht heist gelt noch gut/ Königreich narung/ brot/ wein/ noch anders dergleichen. Sondern es heist ein last/ die dir dein hertz vnd gewissen beschweret fur Gott/ das du dich fur seinem zorn

fürchten/

fürchten/ vnd des ewigen verdamnis gewarten must. Denn wir reden hie von warhafftigen / rechten sünden/ die Gott für sünde helt/ vnd des ewigen tods werd sind / nicht von ertichteten sünden / da die Geuckler / Bapst vnd Bischoue mit vmbgehen/ Das einer an eim verbotenen tag nicht fastet/oder fleisch isset. Das ein Münch on ein Scheppler / ein Nonne on ein Weihel gehet. Dis sind Bептische sünde / die fur dem Bapst vnd seinen Fladenweiern / die es erdacht haben/ sünde sind. Für Gott aber sind es nicht sünde/verdammen auch niemand/Deñ Gott hat solchs nirgend verbotten.

Hie aber reden wir von sünden/ das rechte vnd warhafftige sünde sind/ die kein mensch erdacht hat/Sondern darin wir geborn sind/ vnd leben. Die wider Gottes gebot sind / vnd dawider Gottes gebot zeuget/ nicht allein der Menschen gebot. Mit solchen sünden/ sagt der HERR hie/ sollen die Apostel vmbgehen/ das sie sie vergeben/ oder binden vnd behalten sollen. Mit gelt/ gut vnd weltlichen hendeln sollen sie nicht vmb gehen. Das also in eines iglichen Apostels / oder Predigers mund/ ligen aller welt sünde/ des Teuffels macht/ vnd der Hellen rachen. Wenn du vnbusfertig / sicher / vnd böse sein wilt/das sie dich drein werffen können. Widerumb ligt auch in der Apostel mund/ das Leiden vnd die Aufferstehung Christi / sampt dem Himel vnd ewigem leben/ Nicht für jr person/ sondern das sie vber dich ein vrteil sprechen können (welchs der Teuffel selbs fürchten mus) vnd dich von allen sünden erledigen / so du es mit rechtem glauben annimst.

Das pre-digampt vergibt/ oder bin-det die sünde.

Das ist nu ein gewalt/ gegen welcher Keiser vnd König gewalt nichts ist/ Das ein Apostel/ ja ein jeder Jünger Christi / darff ein vrteil sprechen/ vber die gantzen welt/das die sünde sol hinweg sein. Vnd solch vrteil sol gewaltig vnd gewis sein/ als hette es Christus selb gesprochen/ Wie denn seine wort hie zeugen/ Wie mich mein Vater gesand hat/ so sende ich euch.

Das ist nu eins/das die sünde nicht sol heissen ein weltlich ding / sondern ein angst vnd beschwerung des gewissens/ das vns fur Gott beklagt/ vnd schuldig macht. Das dienet nu auch dazu/das man sich fürsehe / das man nicht mit narren sünden/ dauon ich oben gemeldet/ vmbgehe. Denn so du dich woltest von denselben narren vnd lügen sünden entbinden lassen/ so würde folgen/das du dich darnach auch an die narren vnd lügen Gerechtigkeit müstest keren. Darumb so mercke diese definitio wol/ Das sünde heist/ welche vns Gottes gesetz auffdeckt / vnd derhalb beschuldigt. Jsts nicht ein solche/ so ists ein ertichte vnd gemachte Bepstliche sünde/da Gott nichts von weis.

Falsche sünde sol man sich nicht bekümern lassen.

Sünde.

Nu sihet man aber/ wie viel in rechten / grossen offentlichen sünden ligen/als da sind geitz/ehebruch/diebstal/ wucher/ zorn/ neid/ füllerey/ Gottslesterung / vnd dergleichen. In solchen sünden bleiben sie verstockt/ vnd fragen nichts darnach. Da mangelts an sünden nicht/sondern daran/das mans nicht erkennen/ dauon auch nicht ablassen wil. Dieselben werden nicht vergeben/ sondern das binden gehört darauff/ vnd der ander gewalt / da Christus hie von sagt/Welchen jr sie behaltet/ den sind sie behalten.

Welche sünde man binden sol

Darumb sol man hie ein gewisse vnterscheid machen / vnd die rechten sünde also teilen / das etliche sünde zugleich fur vns sünde sind/vñ fur Gott. Etliche aber sind allein fur Gott sünde/fur vns nicht/Deñ wir wöllēs nicht erkennen/vns darumb nicht bekümern noch vmb vergebung bitten. Also sagt Dauid/ Tibi peccaui, HERR/dir hab ich gesündiget / vnd vbels fur dir gethan. Da ists beides bey einander / das Dauid sihet/das er vnrecht hab gethan vnd weis/ das Gott vbel gefellet. Als solt er sagen/ Jch erkenne/ vnd füle die sünde/nicht allein/ das ich dran gedencke/

Vnterscheidder sünden.

Psal. 51.

cke/ Sondern das ich auch sehe/ vnd empfinde der sünden krafft/ was die vermag/ das es ein böser Teuffel/ vnd greuliche last vmb die sünde ist/ die mich fur Gott verklagen wil/ in die Helle/ vnd ewigen Tod reissen. Wie S. Paulus Rom. 7. auch dauon redet/ On das Gesetz war die sünde tod/ Ich aber lebet etwa on Gesetz. Wil also sagen/ Sünde ist allweg in vns/ Aber weil das Gesetz nicht kompt/ ist die sünde gleich/ als schlieffe sie/ Denn sie thut nicht wehe/ sie beisset vnd naget nicht. Daher kompts/ das du hingehest/ vnd samlest eine vber die andern/ sonst würdestu Gott fürchten/ vnd frömer werden.

Der spruch Pauli Rom. 7.

Wenn aber der Donnerschlag/ das Gesetz/ in das hertz kompt/ vnd reget dir das gewissen/ Als denn wird die sünde gleich lebendig/ das du siehest/ wie ein mechtig ding es vmb die sünde ist/ das sie dir Gott nimpt/ dich dem Teuffel vbergibt/ vnd in die Helle hinein stösset. Darumb spricht S. Paulus/ Da aber das Gebot kam/ ward die sünde wider lebendig. Ich aber starbe/ Vñ es befund sich/ das das Gebot mir zum tod reichet/ das mir doch zum leben gegeben war. Das ist nu die rechte sünde/ die fur Gott vnd mir sünde ist. Also siehet man an Dauid auch/ da er mit Bethseba sündiget/ gieng er dahin/ bekümmert sich wenig drumb/ denn die sünde schlieffe ja war noch tod. Aber da Nathan kam/ vnd schlug jm den Donner ins hertz/ Du bist der Man/ Da fieng die sünde in Dauids hertz an zu leben. Aber Nathan tröstet jn/ vnd sagt/ Du solt nicht sterben.

Rom. 7.

Dauids Exempel

So ist nu der Apostel Regiment/ ein gewalt/ die nicht vber leib vnd leben/ gelt vnd gut/ vnd was zu diesem leben gehört/ gehet/ Sondern vber rechte sünde/ die du vnd Gott für sünde helte st. Das also aller welt sünde vnterworffen sind den Aposteln/ vnd allen Kirchendienern/ vnd im fall der not/ allen Christen/ Das du in deinem hertzen gewis kanst sein/ wenn du von deinem Pfarherr/ oder wo du den nicht haben kanst/ von einem andern Christen horest/ Das im namen Christi deine sünde dir sollen vergeben sein/ das es gewis war sey/ vnd eben so wenig feilen kan/ als wenn dirs Christus selb hette zugesagt/ oder durch einen Engel von Himel zusagen lassen.

Apostel ampt.

Solcher befelh vnd macht aber kompt den Aposteln vnd Kirchendienern/ nicht zur hoffart noch pracht/ Denn sie haben nichts dauon/ on das sie damit dir dienen sollen/ das du erlöset werdest von dem Feind/ der dir zu starck ist/ vnd dich in ewigkeit/ on diesen trost/ gefangen helt. Darumb ists ein grosse herrliche gewalt/ das ein armer Mensch/ derselb ein elender sünder ist/ sich vnterstehet/ den Feind zu vertreiben/ den sonst alle Welt nicht kan vertreiben/ dem der Feind wider seinen willen auch weichen mus. Denn also spricht Christus/ Welchen jr die sünde erlasset/ den sind sie erlassen. Item/ Was jr auff Erden lösen werdet/ sol auch in Himel los sein. Weil nu die wort klar sind (Wie mich mein Vater sendet/ so sende ich euch) so sol je niemand zweifeln/ wie er vergebung seiner sünde höret/ also wirds jm gewis widerfaren werden.

Die Kirchendiener sol solchem nicht mer andern zu dienst brauchē.

Das ist auch die vrsach/ das man ewer liebe so offt vermanet/ Weil Christus solche herrliche macht seiner Kirchen gelassen/ Das jr derselben brauchen/ vnd sie keines wegs verachten solt. Denn darumb setzt der HERR Christus dis Ampt ein/ das alle sünde in der gantzen welt also sollen vergeben/ vnd vertrieben werden/ so fern es rechte sünde sind/ vnd mans erkennet/ vnd seinen worten gleubet. Denn die andern nerrischen menschen Sünde/ gehören nicht hieher/ es müssen sünde sein/ die das hertz rüren/ vnd engstig machen. Wie Adam seinem son Cain/ im ersten buch Mosi/ auch predigt/ vnd sagt/ Ists nicht also/ wenn du from bist/ so bistu

Solchen Kirchendienst sol man offt brauchen

Der spruch Gen. 4.

bistu angenem/Bistu aber nicht from/ so ruget die sünde fur der thür. Das ist/ du stehest jtzt da/ vnd bist ein Sünder/ Aber du fülest es noch nicht/ die sünde schlefft/ Aber an einem seer vnrugigen ort. Darumb schaw zu/ wird sie dir ein mal auffwachen/ so wirds viel anders mit dir werden. Denn sie schleffe nicht darumb/ das sie wölle jmer schlaffen/ sondern sie sol auffwachen/ das ist/ dir ein Gewissen machen/ dich schrecken vnd jagen/ das du nicht weist/ wo du ein oder aus solt.

Die sich nu jrer sünden nicht annemen/ die haben rechte sünde/ aber nicht vergebliche sünde. Derhalb werden jnen jre sünde behalten/ vnd gebunden/ Denn sie begeren nicht/ das sie vergeben werden/ sonst würden sie dauon ablassen.

Des Bapsts predigt von vergebung der sünden.

Jm Bapstthum hat man also gepredigt/ Wer vergebung der sünden begert/ der sol seine sünde bedencken/ vnd jm selb ein rew oder leid schepffen. Auff solch rew/ hat man darnach vergebung der sünden gegründet. Nu kan es geschehen/ das solche weise/ aus dem exempel der Alten genomen sey/ die eben/ wie wir/ keinem die Absolutio haben wöllen sprechen/ Er bekenne sich denn für einen Sünder/ vnd stelle sich/ das man sehe/ das jm die sünde de leid sey. Solchs ist recht/ vnd sol also sein. Aber das man wölte sagen/ Solch leid vnd rew verdiene/ das die sünde drumb sollen vergeben werden/ das ist falsch vnd vnrecht. Deñ die rew ist kein verdienst/ Sondern es ist die sünde selb/ vnd der sünden Regiment. Da mus man vergebung der sünden/ vnd die gnad nicht auff bawen. Denn ehe es zu solcher rew kompt/ nimpt man sich der sünden nicht an. Denn ob wol sünde da ist/ so ists doch nur ein schlaffende vnd todte sünde/ wie Adam von Cain sagt. Wenn aber die sünde lebendig wird/ vnd nicht mehr ein schlaffende/ sondern gefület wird/ das sie das hertz vnd gewissen angreifft/ vnd schrecket/ Dis kan man je kein verdienstlich werck heissen/ Sondern wie es S. Paulus nennet/ die rechte lebendige sünde. Wer wil aber sagen/ das die sünde könne gnade verdienen?

Wz rew sey/ vñ dz sie vergebung der sünden nicht könne verdienen.

Darumb sind die Leute im Bapstthum jemerlich betrogen/ vnd verfüret worden/ das man sie auff solche rew/ als auff ein verdienst/ vnd gut werck hat absoluirt. Wie in allen Bapsts Bullen die wort lauten/ Contritis & Confessis, Die gerewet vnd gebeichtet haben/ die sollen vergebung der sünden haben. Denn die rew/ wo sie recht ist/ ist sie nichts anders/ denn der sünden reich vnd regiment/ Das kan doch je nichts verdienen. Da her aber hat man vergebung der sünden/ wenn man dem befelh Christi hie gleubet/ vnd das wort/ welchs aus solchem befelh/ vnd in seinem Namen/ vns verkündiget wird/ mit hertzlichem vertrawen annimpt/ Nicht von der rew/ welche nicht mehr ist/ denn die sünde selb/ Darauff auch vergebung der sünden nicht gegrundet ist/ Sondern auff das wort Christi. Bapsts jrthum.

Sünde bringet vnd verdient nichts deñ sünde.

Denn solche rew oder fülen der sünde/ verursacht anders nichts/ denn das es vns abreisset vom glauben/ vnd wir von Gott fliehen/ vnd vns für jm fürchten. Das heist denn die sünde auff wecken/ grösser vnd stercker machen/ vnd eben aufrichten vnd thun/ was die sünde sol aufrichten/ das des vnlusts je lenger je mehr werde/ vnd ein sünde zur andern zuschlage. Eben als wenn ein Dieb gestolen/ vnd dem Hencker an strick komen ist/ da bleibts nicht bey/ es schlagen andere sünde zu zu dem stelen/ das man dem Gericht vnd recht der Oberkeit/ vnd Gott selb feind wird. Solchs redet S. Paulus Rom. 7. mit eim feinen wort/ vnd sagt/ Die sünde wird vberaus sündig/ durchs Gebot/ das ist/ sie wird als denn ein rechte sünde. Wo nu die sünde also jr wirckung hat/ vnd aus einer sünde die welt voller sünde wird/ das man nirgend ruge noch rast haben Rom. 7.

kan / Das haben sie rew vnd leid geheissen.

Wo die sünde jr wirckūg hat / da wil Christus mit seinē gnaden weren vnd helffen.

Wo solchs recht im hertzen ist / da kompt als denn Christus / vnd spricht / Du bist voller sünden / vnd gedenckest je lenger je mehr von mir zu fallen / Solte ich dafur dir die sünde vergeben? O nein. Es mus ja solche rew vnd leid da sein / Denn sonst kanstu der sünden nicht von hertzen feind werden / wirst auch nimermehr von hertzen begern / das sie dir sol vergeben werden. Das ist aber der rechte weg / das du dich daher findest / da mein wort ist / vnd das selbe hörest / vnd mit glaubē annemest / damit wirstu von sünden ledig.

Also hat man im Bapstthum nicht geprediget / Sondern die Leute zu S. Jacob / gen Rom / vnd an andere ort gewiesen. Vnd darnach auff eigne rew vnd gnugthuung. Vom wort aber vnd befelh Christi / haben sie nicht das geringste gesagt. Aber hie stehets.

Welchen jr die sünde erlasset / den sind sie erlassen / Vnd welchen jr sie behaltet / den sind sie behalten.

Das man vergebung der sünden sonst nirgend suchen sol / denn nur in des HERRN Christi worten. Wers aber anders wo suchet / der wirds nicht finden. Was hat es denn geholffen / das wir vns mit fasten / singen / beten / wachen / Messlesen / vnd andern / so zermartert haben / auff das wir zu vergebung der sünden komen möchten? Jsts nicht ein greulicher jamer / das man vns geleret hat / wir sollen durch vnser rew (welche doch nichts ist / denn die rechte sünde / wenn sie am sterckesten vnd ergsten ist) vergebung der sünden erlangen? So es meine werck m / ein rewen vnd beichten thun kan / Warzu darff man denn Christus wort? Vnd was darff ers / das er den befelh hie gibt? So last vns Türcken vnd Jüden sein / die auch gleuben / sie wöllen selig werden / wenn sie gleich Christum nicht haben. Aber der Bapst ist erger denn Türcken vnd Jüden / Denn er misbrauchet noch zu solchem jrthum / den namen Christi.

Vergebung der sünde ist het allein im wort vnd gleuben.

Darumb last vns fleissig mercken / das Christus vergebung der sünden hie in sein wort fasset / Vnd nicht in wallfart / Messen / almosen / oder andere werck / sie heissen wie sie wöllen. So nu jemand vergebung der sünden begert / der gehe zu seinem Pfarherrn / oder zum nechsten Christen menschen / da er Gottes wort bey weis vnd findet da sol er auch vergebung der sünden gewis finden. Denn das ist beschlossen / das wir mit keinem werck die sünde kömnen vberwinden / Sondern alles was wir thun können / wenn wir vns gleich zu tod marterten / ist vmb sonst vnd vergebens / Wie man im Bapstthum erfaren hat. Wer ein blödes gewissen gehabt / vnd darumb in ein Kloster komen / oder andere werck hat fürgenomē / das jm geholffen / vñ er zu frieden würde / der hat müssen bekennen / das weder Kleid / Orden / beten / fasten / noch anders martern / jm solches leids hat kömnen abhelffen.

Was ist nu die vrsach? Anders nichts denn das hie stehet / Das die sünde durchs wort behalten / oder vergeben werden. Darumb wer da nicht kompt zum wort / da vergebung der sünden innen ist / der mus in das ander komen / dadurch die sünde behalten werden / Denn es ist sonst kein ander weg noch mittel zu vergebung der sünden / denn das wort. Darumb man thue was man wölle / so werden doch denen jre sünde behalten / die zum wort nicht gehen / vnd mit eignen wercken jnen helffen wöllen. Denn vnser HERR Gott hat vergebung der sünden in kein werck gelegt / das wir thun / Sondern in das einige werck / das Christus gelidden hat / vnd ausserstanden ist. Das selb werck aber / hat er durch das wort in der Aposteln / vnd seiner Kirchendiener / ja zur not / in aller Christen mund gelegt / das sie dadurch vergebung der sünden aus teilen / vnd allen / die es

die es begern/ verkündigen sollen. Wiltu nu vergebung der sünden da holen/ so soltu sie gewis finden. Denn der befelh ist bereit da/ das man sünde vergeben sol. Wiltu sie aber nicht holen/ so werden deine sünde behalten/ du thust was du wöllest. Denn/ wie offt gesagt/ ausser dem wort ist kein vergebung der sünden. Nu hat Christus das wort seinen Aposteln/ vnd ja auch allen Christen/ in den mund gelegt/ Wer es nicht daraus nemen/ vnd dem wort gleuben wil/ der mache/ vnd thue was er wölle/ so werden jm seine sünde behalten. Denn da ist der stracke befelh/ das der HERR die sünde wegnimpt/ aus aller welt/ vnd allen wercken/ vnd legt sie in das wort/ Da sol man sie finden.

Durch die Sacrament hat man auch vergebung der sünden.

NV aber sol man solchs nicht allein von der Absolutio verstehen/ damit man von sünden entbindet/ Sondern/ wie im anfang gemeldet/ fasset der HERR hie das gantze Predigampt oder Kirchenampt/ mit diesem befelh zusamen/ das vergebung der sünden in der predigt/ vnd in den heiligen Sacramenten verkündiget/ vnd ausgeteilet sol werden. Denn darumb prediget man das Euangelium/ das die Menschen jre sünde erkennen/ vnd from vnd gerecht sollen werden. Also tauffet man darumb/ das vns durch den tod Christi/ vnsere sünde sollen vergeben sein/ Item/ der HERR setzet darumb sein Abendmal ein/ das wir gleuben sollen/ sein Leib sey für vns gegeben/ vnd sein Blut für vnsere sünde vergossen/ vñ also an vergebung der sünden nicht zweifeln.

Auff das nu der glaube fest werde/ das dir vnd mir vnser sünde vergeben sind/ hat es Christus so geordnet/ das nicht einer für den andern sich taufen lassen/ oder zum Sacrament gehen sol/ Sondern ein jglicher sols thun für sich selber. Also sol auch ein jglicher für sich selber das wort hören/ vnd die Absolution suchen vnd begern/ wo er sich der gemeinen predigt nicht gnugsam kan trösten. Vnd sol ja nicht zweifeln/ wie er das wort von vergebung der sünden/ im namen Jhesu höret/ es sey also/ das seine sünde von jm genomen/ vnd er von den selben auch im Himel/ vnd fur Gottes augen entbunden sey.

Also sol man das wort vnd die Sacrament nicht scheiden/ Denn Christus hat die Sacrament auch in das wort gefasset. Vnd wo es on das wort were/ könde man sich der Sacrament nicht trösten/ Ja man könde nicht wissen/ was die Sacrament weren. Darumb ists nicht allein ein grosse blindheit/ vnd jrthum/ sondern auch ein greulicher jamer/ das die Papisten von vergebung der sünden predigen/ vnd doch des worts/ da es alles an ligt/ vergessen/ vnd die Leute auff ein Affenspiel weisen/ das sie mit eigner andacht vnd wercken/ vergebung der sünden suchen sollen.

Sacrament vñ wort sol niemand scheiden.

Weil aber vnser lieber HERR Christus die vergebung der sünden in das wort gefasset/ vnd wie offt gemeldet/ den Kirchendienern/ vnd zur not/ allen Christen/ hat in den mund gelegt/ Aus dem folget/ das man vergebung der sünden gleuben mus/ vnd allein durch den glauben dazu mag komen. Wie denn der grund vnser lere dieser ist/ das wir allein durch den glauben an Christum gerecht vnd selig werden. Denn du must je bekennen/ das man das wort vnsers lieben HERRN Jhesu Christi/ welchs er seinen Jüngern in den mund gelegt/ nicht fassen kan mit den henden/ noch mit wercken/ es heisse gleich fasten/ beten/ almosen geben/ oder was es fur werck können sein. Der glaube ist allein/ der solchs wort kan fassen. Vnd das hertz ist allein das rechte kestlein dazu/ darein es sich lest schliessen. Das es also lauter vnd gewis ist/ das wir allein durch den glauben müssen gerecht werden/ Sintemal vergebung der sünden allein in das wort gefasset/ das wort aber allein durch den glauben kan angenomen werden.

Vergebung der sünden mus mã nur gleuben.

Bapsts jrthum.

Solchs weis der Bapst vnd sein hauff nicht/ Ja sie sind wol so verstockt das sie es nicht wöllen wissen. Derhalb ist glauben vnd wort eins mit dem andern dahinden blieben/ vnd sind die Leute auff jr eigen werck/ fromkeit vnd verdienst gewiesen worden. Nu predigt/ jr verzweifelte buben/ das euch Gott heisse stil schweigen. Es ist aber hoch von nöten/ das wir jmerdar solche Bepstische lere/ gegen vnser rechten lere halten/ vnd des Bepstischen grewels nicht vergessen/ Auff das wir nicht wider darein geraten/ vnd vergebung der sünden ausser dem wort/ in vnsern eignen wercken suchen. Denn der HERR weiset vns hie nicht auff werck/ Sondern auff sein wort/ welchs er seinen Jügern in den mund legt/ Vnd sendet sie/ eben wie er ist gesand worden. Wo nu vergebung der sünden ist/ vnd die hertzen/ wie S. Petrus sagt/ durch den heiligen Geist gereiniget sind/ Da werden als denn aus einem feinem guten hertzen/ auch rechtschaffene feine früchte wachsen vnd folgen. Denn der glaube feiret nicht/ vnd der heilige Geist treibet jmerdar seiner art nach/ zu dem gehorsam/ vnd wider das fleisch vnd die sünde. Gott verleihe vns durch Christum sein gnade/ das wir solchs gleuben vnd erfaren/ Amen.

Act. 15

Euangelium Joh. x. auff den II. Sontag nach Ostern/

Misericordia Domini.



Ich bin

ICh bin ein guter Hirte / Ein guter Hirte lesset sein Leben für die Schafe. Ein Miedling aber / der nicht Hirte ist / des die Schafe nicht eigen sind / sihet den Wolff komen / vnd verlesset die Schafe / vnd fleucht. Vnd der Wolff erhaschet vnd zurstrewet die Schafe. Der Miedling aber fleucht / denn er ist ein Miedling / vnd achtet der schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte / vnd erkenne die meinen / vnd bin bekand den meinen. Wie mich mein Vater kennet / vnd ich kenne den Vater / vnd ich lasse mein Leben für die Schafe.

Vnd ich habe noch andere Schafe / die sind nicht aus diesem Stalle / vnd die selbigen mus ich auch füren / vnd sie werden meine stim hören / vnd wird ein Herd / vnd ein Hirte werden.

Anno 34. Domi. Item Anno 33. Lere vō glauben / das Christus allein der rechte Hirt sey.



IS Euangelium kan man gleich wie andere werck Christi / auff zweierley weise handeln. Erstlich vom glauben / vñ darnach von der liebe. Nach dem glauben hat es die meinung / Das Christus / der einig Man / der Hirte ist / der für seine Schefleín stirbt / vnd sonst niemand. Denn zu diesem werck / darumb Christus für vns stirbt / ist kein Mensch / kein Heilig / noch Engel tüchtig gewest / das er den Menschen / der vom Teuffel durch die sünde im Paradis erwürget / erledigen hette können. Das alsō dieses Hirten dis sein eigē werck ist / das jm niemand kan nach thun. Eben wie man andere werck jm auch nicht nachthun kan / die er vns gethan hat / das damit für vnsere sünde bezalet würde.

Darumb kan niemand die wort reden / die Christus hie redet / Ich bin ein guter Hirte / Ein guter Hirte lest sein Leben für die Schafe. Wil derhalb vns zu sich ziehen / vnd leren / das wir gleuben sollen / das aller Heiligen leiden / gar seinem leiden nicht zuuergleichen ist. Moses vnd die Propheten / sind grosse Leute gewest / haben recht geprediget vnd geleret / was man thun vnd glauben sol / haben auch viel drüber gelidden. Aber zu dem werck / da Christus hie von sagt / für die Schafe sterben / sind sie eitel Miedlinge / vnd kōnen die Schafe für dem Wolffe nicht erretten. Denn da sihet man / das Moses vnd die Propheten / wenn sie lang gepredigt / vnd jr bestes gethan haben / so bleiben sie doch tod / vnd kōnen sich selb nicht retten. Wie wolten sie denn ein Scheflein retten / oder jm helffen wider den Wolff / den Teuffel vnd tod? Es gehet / wie Christus sagt / Ein Miedling / der nicht Hirte ist / des die Schafe nicht eigen sind / der sihet den Wolff komen / vnd er verlesset die Schafe / vnd fleucht / vnd der Wolff erhaschet / vnd zerstrewet die Schafe. Der Miedling aber fleucht / denn er ist ein Miedling / vnd achtet der Schafe nicht.

Darumb wer in solcher fahr bestehen / vnd von Wolffen nicht wil zurissen werden / der hüte sich / das er sich nicht verlasse auff Gesetze / oder auff gute werck. Denn das Gesetz helt nicht / es weicht. Ja das mehr ist / es ist stracks wider vns / vnd verdampt vns. Die guten werck halten auch den stich nicht / ja sie verschwindē. Derhalb sol man allen trost / auff heiliges leben vñ gute werck / fallen lassen / vnd lernen / das man sich durch ein rechtē glauben hieher zu dem finde / der hie sagt / Ich bin ein guter Hirte / vnd lasse mein leben für meine Schafe. Denn dieser fleucht für dem Wolffe nicht / lest sich ehe darüber zerreissen / ehe er dem Wolff ein Scheflein liesse. Derhalb sollē wir in solcher fahr auff jn allein sehē / vñ vns zu jm halten.

Christus allein hilfft wider den wolff.

Das ist ein stück/ das man mit dem glauben mus fassen/ da können wir nichts zu thun/ Sondern Er/ der gute Hirte/ vnser HERR Christus/ hats alles gethan/ vnd ausgerichtet/ vnd vns befolhen/ wir sollens vns annemē/ vnd mit festem glauben dran hangen.

Der Hirt Christus ist vns zū Exempel

DJE ander lere ist/ das vnsers lieben Hirten thun/ alles vns auch zum Exempel fürgestellet ist/ wie S. Petrus zeuget/ da er 1. Pet. 2. spricht/ Christus hat vnser sünde selb geopffert an seinem Leibe/ auff dem holtz/ Auff das wir der sünden los seien/ vnd der Gerechtigkeit leben/ Durch welches wunden jr seid heil worden/ Denn jr waret wie die jrrende Schaffe. Aber jr seid nu bekeret zu dem Hirten vnd Bischoue ewer seelen. Solchs ist die lere vom glauben/ die zeucht er hernach auch auff die liebe/ vnd spricht/ Christus hat gelidden/ vnd vns ein Fürbilde gelassen/ das jr solt nachfolgen seinen fusstapffen. Das gleich/ wie Christus für vns gestorben ist/ das er vns errettet durch sein eigen werck/ on vnser zuthun/ von sünden vnd ewigem tod. Also sollen wir auch einer dem andern dienen/ vnangesehen/ es gehe jm dar über/ wie vbel es wölle.

1. Pet. 2.

Das heist denn dem Exempel Christi folgen/ das ein jeder Christ auch ein guter Hirte wird. Denn ob ich schon mit meinem tod andere vom tod vnd sünden nicht erretten kan/ Denn solchs ist das einige werck/ des einigen rechten Hirtens/ Jhesu Christi/ wie jr oben gehört habt/ So kan ich doch mein Leben drüber lassen/ das andere durch solch Exempel zum wort gelocket/ vnd zum erkentnis Christi bracht werden. Denn das sehen wir/ wie die welt vnd der Teuffel dem wort feind sind/ Sonderlich aber der Bapst braucht all sein macht dahin/ das er das wort mit gewalt dempffen möge/ Da müssen sich die fromen Hirten leiden/ vnd eins teils drüber jr leben lassen. Darumb gehören frome/ trewe Prediger dazu/ dieweil sie durch den tod Christi erlöset sind/ das sie flugs dem Exempel Christi nachfaren/ vnd sterben auch vmb der Scheflein willen/ vnd lassen den hals vber dem wort. Solchs sterben macht die andern nicht selig. Denn seligkeit kompt allein durch den tod Christi Jhesu. Aber dennoch stercket er die andern/ vnd wird also Gott durch mein blut vnd sterben gepreiset/ vnd der Nechst wird im glauben dadurch gesterckt/ ob er gleichwol nicht dadurch vom tod erlöset wird/ Denn das selbe mus vorhin geschehen sein/ durch den tod des einigen vnd rechten Hirtens/ Christi Jhesu/ wie jtzt offt gemeldet ist.

HJE finden sich denn auch Miedlinge vnd Wolffe. Vor in der ersten lere vom glauben/ sind Moses/ das Gesetz/ die Propheten/ vnd alle menschen Miedling/ sie seien gleich so from sie jmer wöllen. Denn jr keiner kan sich selb schützen/ ich geschweig andere/ für dem Wolff/ dem Teuffel vnd der sünde. Aber hie in der lere von der liebe/ heissen Wolffe/ die falschen Lerer vñ Tyrannen/ welche die Lere verfolgen vnd verdammen. Wo nu ein fromer Christ ist/ der lest sich nicht abschrecken/ wenn er den Wolff sihet/ Sondern ehe er seinen Nechsten des worts vnd der rechten erkentnis Christi/ lies beraubet werden/ ehe lies er sein leib vnd leben drüber. Wie die heiligen Apostel/ vnd lieben Merterer gethan haben/ Die sind nicht geflohen/ sondern dem Wolff in den rachen gelauffen.

Wolffe.

Also sol es noch sein/ Wer da wil ein Prediger sein/ der meine es mit gantzem hertzen/ das er allein Gottes ehr/ vnd seines Nechsten besserung suche. Suchet ers aber nicht allein/ Sondern wil bey solchem Ampt seinen nutz/ oder schaden bedencken/ da darffstu nicht gedenckē/ das er stehen werde. Entweder er wird schendlich dauon fliehen/ vnd die Scheflein lassen/ vñ dauon lauffen. Oder wird schweigen/ vñ die Scheflein on weid/ das ist/ on das wort lassen hingehen.

Mietdling.

gehen. Das sind die rechten Miedling/ die vmb eigens nutz vnd geitzes willen predigen / vnd lassen jnen an dem nicht gnügen/ das jnē Gott teglich jr narung gibt/ als ein almosen. Denn wir Prediger sollen doch nicht mehr von vnserm Ampt haben/ denn hülle vñ fülle. Die aber mehr wöllen haben / das sind Miedlinge / welche der Herden nicht achten. Da dagegen ein fromer Prediger alles drüber leßt / auch sein leib vnd leben.

Das ist die ander lere vom Exempel/ das gehet nicht allein auff die / so in Kirchenemptern sind / sondern auff alle Christen / Denn sie alle sollen bekennen/ vnd ehe leib vnd leben lassen / ehe sie vom wort auff abgötterey sich wolten dringen lassen. Denn sie wissen/ das sie einen Hirten haben/ der darumb sein Leben gelassen hat / Ob sie jres schon auch müssen lassē/ das sie doch es durch jn wider empfahen / vnd in ewigkeit nicht mehr verlieren sollen.

NV feret der HERR weiter/ vnd thut eine predigt von seinen Schafen / vnd vnterscheidet sie von allen andern Schafen. Wil damit auch seine lere/ von Ketzerey vnd aller ander lere scheiden/ vnd spricht.

Ich bin ein guter Hirte/ vnd erkenne die meinen/ vnd bin bekand den meinen. Wie mich mein Vater kennet / vnd ich den Vater kenne/ Vnd ich lasse mein Leben für die Schafe.

Als wölte er sagen/ Es ist alles darumb zuthun/ wenn jr wolt meine Schef lein sein / das jr mich / ewern Hirten / recht kennet/ So wird es nicht not vmb euch haben. Darumb sol ein guter Prediger / den Leuten anders nichts fürtragen/ denn allein Christum/ das man jn lerne erkennen/ was er sey vnd gebe/ Auff das niemand aus seinem wort schreite/ vnd er allein für den Hirten gehalten werde/ der sein Leben lasse für seine Schafe. Das sol man den Leuten predigen/ das sie jren Hirten kennen lernen.

Man sol allein vō Christo predigen

Darnach sol man auch das Exempel treiben / auff das/ wie Christus vmb vnser willen alles gethan vnd gelidden hat / wir auch vmb des worts willen/ alles gern thun vnd leiden sollen. Solche zwey stück sol man in der Christenheit predigen. Wer es nu höret/ vnd verstehets / der heist Christi Schafe / Wie er droben auch gesagt hat/ Meine Schafe hören meine stim. Wer es Prediget vnd leret/ der heist ein guter Hirte. On das er das leben nicht kan für die Schafe lassen / wie Christus. Die aber solche lere nicht hören/ oder den Schafen nicht fürtragen wöllen/ die sind nicht Christus Schafe/ sind auch nicht rechte Hirten/ sondern/ wo sie am besten sind / sind sie Miedling/ oder gar reissende Wolffe/ die sol man nicht hören / sondern wie den Teuffel selb fliehen.

Christus Schafe.

Also ist des Bapsts predigt durch aus/ Der füret die wort Christi nicht rein/ da er sagt/ Ich bin ein guter Hirte/ vnd lasse mein Leben für meine Schafe/ Sondern leret / wo man für dem Wolffe/ dem Teuffel vnd Tod / wölle sicher sein/ so müssen wir selb vnsere Hirten sein / vnd vns durch eigene werck schützen. Wie jr wisset / was man vom Messopffer/ Almosen/ Walfarten / Müncherey / vnd anderm im Bapstthum geprediget hat. Wöllen wir nu rechte Christen sein / so müssen wir thun/ wie ein Scheflein/ das seines Hirten stim kennet / vnd allein höret/ Andere stim kennet es / vnd höretes nicht. Sollen derhalb zum Bapst/ vnd dergleichē Predigern sagen/ Ich kenne dein stim nicht/ Ich höre ein Wolff/ der wil mich von meinem Hirten wegreissen/ vnd fressen. Nur jmer weg mit dem Wolffs geschrey/ Ich wil mich an meinen Hirten halten etc.

Bapst ein Miedling vnd Wolff.

Denn also sagt Christus hie/ Sie werden meine stim hören. Vnd droben sagt er / Einem frembden folgen die Schafe nicht nach/ sondern fliehen von jm/ denn sie kennen der frembden stim nicht. Denn vnmöglich ists / das ein Scheflein/

Scheflein / so es ein mal zu gleuben angefangen / vnd seines Hirten stim gehöret vnd gefasset hat / die predigte höre / die der stim Christi entgegen ist. Keiser vnd König gebot / Fürsten gebot / Stad gebot höret es / Aber es weis / das es nicht dienet zur seligkeit / Denn darumb kompt man nicht in das ewige leben / das man solchen eusserlichen gehorsam leistet. Wenn aber ein Prediger kompt / vnd leret / wenn du selig wilt werden / so mustu für deine sünde gnug thun / Messe halten / Almosen geben etc. Da höret das Scheflein nicht / vnd spricht / Ich kenne dein stim nicht / es ist nicht des Hirten / sondern eins Wolffs stim.

Ex sermone anniz. domi.

Denn ein Scheflein hat die natur vnd eigenschafft / das kein Thier vnter allen ist / das so ein gewis vnd scharff ohr hat. Wie man sihet / wenn zehen tausent Man bey einander weren / so fleucht es / vnd schewet sich / on für seines Hirten stim schewet es sich nicht / die kennets / vnd derselben laufft es nach. Also / wenn tausent Schafe bey einander in eim hauffen sind / vnd die Mütter alle blecken / so kennet doch ein jedes Lemblein seiner Mutter stim / vnd lauffet jr so lang nach / bis es sie findet / so eigentlich vnd gewis kan es hören.

Die Scheflein hören wol.

Auff solche art vnd eigenschafft / sihet Christus hie / vnd spricht / Solche thierlein hab ich auch / Denn ich bin ein Hirte / vnd meine Scheflein haben auch die art an sich / das sie meine stim seer gewis vnd eigentlich kennen. Darumb wo mein stim nicht ist / da bringt sie niemand hin. Wil also vns leren / wenn wir seine Schaf wöllen sein / so müssen mir auch also gewise ohren haben / die die stim Christi / von aller ander stimme absondern / sie sey so helle / schön / vnd freundlich sie wölle.

Des Wolffs stim sol mā nicht hören.

Darumb sollen wir hie lernen / vnd vns des fleissigen / das wir Gottes wort hören / vnd darauff allein vnd gewis vns grunden. Auff das wir dem eingeben des Teuffels / der ein versucher zu allem bösen ist / vnd vnterstehet sich vns zuuerschlingen / nicht raum geben / vnd sonst auch für falscher lere vns hüten. Denn der Wolff lest seiner tück nicht / kan er dich mit fascher lere nicht fellen oder fangen / so wird ers inwendig im hertzen thun / durch böse gedancken. Da mustu thun / wie ein Schef lein / vnd sagen / Ich nim mich der stim nicht an / es ist des Wolffs / vnd nicht meines Hirten stim. Meines Hirten stim heist / Ich bin ein guter Hirt / vnd lasse mein leben für meine Schafe. So wolte stu Wolff / mich gern dahin bringen / das ich verzagen / mich fur meinem Hirten fürchten / vnd von jm weglauffen solt. Also wird man sich der anfechtung können erweren / da der Teuffel gern das hertz mit beschweren / vnd jrre / oder trawrig vnd furchtsam wolt machen.

Also sollen wir die stim vnsers Hirten lernen fein gewis hören / vnd kennen / so werden wir jn / vnsern Hirten / recht kennen / vnd er wird vns widerumb kennen / vnd lieben. Denn wie kan er vns feind sein / so er sein leben für vns lest / vnd schenckt vns das ewig leben / vnd nimpt von vns tod / sünd / vñ alles vnglück? Solchs werden wir sonst bey keiner stim finden / Darumb sollen wir vns deste fleissiger dazu halten.

DArnach ist diese predigt auch in dem fall tröstlich / vñ fein / das der HERR sich ein Hirten / vns aber / die wir sein wort haben / vnd hören / seine Scheflein nennet. Deñ da hat je kein Christ vrsach / das er klagen solt / er were verlassen. Das kan wol sein / das es einem feilet / an gelt / vnd gut / Dem andern an gesundheit / Dem dritten an eim andern / Das es scheinet / als seien wir mitten vnter den Wolffen / vnd haben keinen Hirten. Wie denn Christus zu seinen Jüngern sagt / Sihe / ich sende euch / wie Scheflein / mitten vnter die Wolff. Vnd wirs teglich für augen sehen / das es vmb die Christliche Kirche anders nicht stehet / denn vmb ein Scheflein / das der Wolff jtzt beim Beltz erwischet hat / vnd fressen wil.

Es

Es scheinet nicht/ als hetten wir einen Hirten/ der sich vnser anneme. Aber es mus also zugehen/ auff das wir keinen andern trost haben/ denn des Hirten stim/ vnd das Hirten pfeifflein/ da der HERR hie von sagt/ Meine Schafe kennen meine stim.

Des Hirten stim ist der einig trost der Schefflin.

Wer nu sich an die stim keret/ vnd folget der selben nach/ der kan als denn sich rhümen/ das er seinen Hirten recht kenne/ vnd das sein Hirt jn auch kenne. Denn wer auff das wort achtung hat/ vnd dem selben folget/ den wird der Teuffel müssen zu fried lassen. Denn es gehe mit leib vnd leben/ mit gelt vnd gut/ mit weib vnd kind/ wie Gott wil/ so höret er jmerdar seines Hirten stim/ das er jm zuschreiet/ Du bist mein liebes Scheflein/ denn du hörest auff meine stim/ vnd erkennest mich/ vnd ich dich auch. Das also solchs erkentnis gar im wort vnd glauben/ vnd sonst in nichte stehet. Wie denn der HERR selb sagt/ Ich kenne sie/ gleich wie mein Vater mich kennet/ vnd ich den Vater.

Wie der Vater Christū kennet.

Denn da Christus/ der Son Gottes selb auff Erden gieng/ gieng er also/ als were er allen Teuffeln/ vnd bösen Buben hingeben/ das sie jren mutwillen mit jm möchten treiben/ wie sie wolten. Gott stellet sich/ als hette er sein vergessen/ als wüste er nichts von jm/ vnd kennet jn nicht. Aber da Christus selb klagt/ Mein Gott/ mein Gott war umb hastu mich verlassen/ da er am Creutz stirbet/ vnd begraben wird/ vnd der Teuffel jtzt in hoffnung ist/ Christus hab kein Gott/ Da sihet man/ das jn der Vater kennet/ Denn er holet jn aus der Hellen/ vnd dem Tod heraus. Also spricht nu Christus/ sol es mit euch/ meinen Scheflein/ auch sein/ last euch nicht jrren/ ob sichs gleich lest ansehen/ als kennet ich euch nicht. Denn ein Christ mus auff Erden also verdecket bleiben mit vnglück/ hertzleid/ sünde/ vnd allerley gebrechen/ vnd anstösse/ das er gehet/ als sey kein vnterscheid zwischen jm/ vnd eim Gottlosen/ Denn da ist leben vnd sterben/ dem eusserlichen ansehen nach/ gleich/ Ja das noch mehr ist/ es scheinet/ es sey ein Christ erger dran mit vnserm HERR Gott/ denn ein Heid/ Denn es gehet jm vbler/ vnd hat mehr anstösse vnd anfechtunge. Aber lasse dichs nicht jrren/ sondern dencke dran/ was er hie sagt/ Ich kenne meine Schafe.

Christus kennet die seinē/ ob es jnē gleich vbel gehet

Ja/ spricht der Teuffel vnd vernunfft/ wie kan er dich kennen/ weil es dir so vbel gehet? Da antworte du/ Ich weis das er mich kennet/ vnd sol mich an solchem glauben nicht hindern/ das ich sterben/ vnd allerley vngluck mus leiden. Denn ich kenne je seine stim/ vnd höre sie/ vnd halt mich der selben/ das er mir zuspricht/ wie ein Hirte seinen Lemlein/ Ich bin dein Hirte/ ich bin für dich gestorben/ Ich hab mein leben für dich gelassen. Das wort höre ich/ vnd gleub es/ Das ist mein einiges vnd gewis zeichen/ das er mich kenne/ vnd ich jn auch. Ob ich mich nu anders füle/ denn Christus hie sagt/ schadet nicht/ Jsts doch alles mit einander nur ein zeitliche anfechtung. Dagegen aber leret mich das wort vom ewigen Leben. Ob ich gleich nu den Tod füle/ vnd mus sterben wie andere/ so an Christum nicht gleuben/ Was ligs daran? Denn hie hab ich meines Hirten stim/ die mir auff das freundlichst zuspricht/ Wer an mich gleubet/ der wird den tod nicht sehen ewiglich. Itē/ Ich lasse mein leben für meine Schafe. Darumb zweiffel ich gar nicht/ mein trewer Hirt/ Christus Jhesus/ kennet mich. Es bleibt aber solchs kennen verborgen/ auff das der glaube raum habe/ Sonst wo wir so bald aus der Tauff rein vnd vnsterblich giengen/ so dörfften wir weder des worts noch glaubens. Weil aber das wort noch bleibt/ so mus es gegleubt/ vnd nicht gar erfaren sein/ bis an jenen tage/ da wirs nicht mehr gleuben/ sondern im werck sehen/ vnd erfaren werden.

Also ist gar kein zweiffel/ wenn ein Mensch getauffet wird/ so wird er

Auff Erden mus man dem wort gleuben.

in der Tauff fur Gott so schön vnd hell als die liebe Sonne/ das gar kein sünde mehr da bleibt/ sondern eitel vnd ewige gerechtigkeit. Denn also sagt Christus selb/ Wer gleubt vnd getauffet wird/ der wird selig. Aber solchs lest sich eusserlich nicht sehen/ dennoch ist es war/ so fern man das vrteil nach dem wort/ vnd nach des Hirten stim stellen wil. Darumb ligt es alles an dem/ das man am wort halte/ vnd dran bleibe/ bis zu seiner zeit/ da es in ein andern vnd ewigem Leben wird offenbaret werden/ wie wirs jtzt im wort hören vnd gleuben. Denn gleich wie das jtzige vnd jenes leben/ zwey vnterschidliche leben sind/ Also ist es nicht möglich/ das man hie in diesem leben/ das gar vnd gantz füle/ das man dorts fülen vnd erfaren wird.

Das ewige leben fehet hie im glauben an.

Darumb ist es ein grosse kunst/ ein Christen kennen. Ja man kan jn hie auff erden nicht recht kennen. Denn welcher Mensch kan sagen/ das er im ewigen leben sey? Vnd dennoch müssen wir bekennen/ das Kind/ welchs noch mit tod/ sünde/ vnd allem vngluck beladen ist/ da man kein ewiges leben an sihet/ Das hebt als bald von seiner Tauff an/ ewig zu leben. Wie gehet das zu? Sihet mans doch nicht/ Sondern man sthet nur das alte leben? Aber vber das selb alte vnd sündliche leben/ hat Gott ein ewiges Leben gemacht/ da leben wir schon in (dem wort vnd glauben nach zu rechnen) ob wirs gleich noch nicht sehen/ noch fülen.

Das heist denn einen Christen recht erkennen/ das man jn nicht vrteil noch ansehe/ nach den augen/ Sondern nach dem hören/ vnd dem wort. Wie ein Scheflein/ das hat sein leben von dem hören/ wenn es seines Hirten stim nicht höret/ so lauffets vnter die Wölffe. Denn on des Hirten stim kan mans nicht halten/ Wo sie dieselbe hat/ so bleibts sicher. Wo es aber des Hirten stim verleuret/ so ist alle freude vnd sicherheit aus/ vnd mus sich allenthalb fürchten vnd scheuen.

Es ligt alles an wort.

Eben also ist es mit eim Christē auch/ wenn er das wort verleuret/ so ist der trost auch aus. Wenn er aber am wort fest helt/ so siehet er seinen Hirten Christum/ vnd alles was Christus jm erworben vnd verheissen hat/ nemlich/ vergebung der sünden/ vnd das ewige Leben. Gehet also in voller gewisser hoffnung hin/ isset/ trincket/ arbeit/ vnd thut was jm befolhen ist/ Ja er leidet wol auch mit freuden/ was jm zu leiden auffgelegt wird/ Denn er hengt mit den ohren an seines Hirten stim vnd mund/ vnd gewenet sich/ das er nicht vrteile/ nach dem er empfindet oder fület/ sondern nach der stim/ vnd wie er höret. Das ist nu/ das Christus hie sagt/ Ich kenne die meinen/ vnd bin bekand den meinen/ Gleich wie mich mein Vater kennet/ vnd ich den Vater kenne/ vnd ich las mein Leben für sie.

Das sollen wir lernen/ vnd vnsere hertzen also gewehnen/ das wir vns nicht dran ergern/ ob gleich die Christen leiden vnd sterben müssen/ wie andere Menschen. Denn das ist allein der Christen kunst/ das sie können sagen/ Des eusserlichen lebens halb/ sehe ich keine vnterscheid/ zwischen Christen vnd vnchristen/ Ja den Christen gehets gemeinglich erger/ vnd müssen hundert mal sich mehr leiden/ vnd nieten/ denn ander Leute. Aber im wort sehe ich ein grosse/ treffliche vnterscheid/ nemlich/ das Christen vnd vnchristen vnterschieden sind/ nicht nach der nasen/ oder eusserlichen fromkeit/ Sondern das sie jres Hirten stim haben/ vnd hören/ Die selben hören die Heiden nicht/ Türcken vnd Juden auch nicht/ Sondern allein die Schefflein des HERRN Christi. Sonst nach der Nasen/ vnd weltlichen sachen zu rechnen/ wird man kein vnterscheid finden.

Dz wort macht ein vnterscheid zwischen Christen vnd vnchristen.

Ein herd vnd ein Schafstal im newē Testament.

DAS aber der HERR von andern Schafen sagt/ die er auch herzu fürē sol/ auff das ein Hirte/ vnd eine Herde werde. Solchs hat sich als bald nach Pfingsten angefangen/ da das Euangeliū in aller welt/ durch die

die Apostel ist gepredigt worden/ vnd gehet noch bis zu ende der welt. Nicht dermassen/ als solten alle Menschen sich bekeren/ vnd das Euangelium annemen. Denn da wird nicht aus/ der Teuffel lests dazu nicht komen. So ist die welt on das/ dem wort feind/ vnd wil vngestrafft sein. Derhalb werden für vnd für mancherley glauben/ vnd Religion in der welt bleiben. Das aber heist ein Hirte vnd ein Schafstal/ das Gott alle/ so das Euangelium annemen/vmb Christus willen/zu Kindern auffnemen wil/es seien Jüden oder Heiden. Denn das ist die rechte/einige Religion/ diesem Hirten vnd seiner stim folgen. Das verleihe vns der trewe Hirte vnser Seelen/ sampt dem Vater vnd dem heiligen Geist/ welchen sey ehr vnd preis in ewigkeit/Amen.

Euangelium Joh. xvj. auff den III. Son. nach Ostern / Jubilate.



Vber ein klei-



nes/ so werdet jr mich nicht sehen/ vnd aber vber ein kleines/ so werdet jr mich sehen/Deñ ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche vnter seinen Jüngern vnter einander/Was ist das/ das er saget zu vns/ Vber ein kleines so werdet jr mich nicht sehen/ vnd aber vber ein kleines/so werdet jr mich sehen/ vnd das ich zum Vater gehe? Da sprachen sie/

Was ist das/das er saget/vber ein kleines? Wir wissen nicht/ was er redet.

Da mercket Jhesus/das sie jn fragen wolten/vnd sprach zu jnen/ Danon fraget jr vnter einander/ das ich gesagt habe/ Vber ein kleines/so werdet jr mich nicht sehen/ vnd aber vber ein kleines/ so werdet jr mich sehen. Warlich warlich ich sage euch/ Jr werdet weinen vnd heulen/ Aber die welt wir sich frewen/jr aber werdet trawrig sein/ Doch ewer trawrigkeit/ sol zur frewde werden.

Ein Weib wenn sie gebirt/so hat sie trawrigkeit/ denn jr stunde ist komen. Wenn sie aber das Kind geborn hat/ denckt sie nicht mehr an die angst/ vmb der freude willen/ das der Mensch zur welt geborn ist. Vnd jr habt auch nu trawrigkeit/ Aber ich wil euch widersehen/ vnd ewer hertz sol sich frewen/vñ ewer freude sol niemand von euch nemen/ Vnd an dem selbigen tage werdet jr mich nichts fragen.



JS Euangelium ist ein stück von der Trostpredigt/welche der HERR seinen Jüngern/ des Abēds vber Tisch thut/ da er balt hernach im Garten/ von Juda verrhaten/ vnd von den Jüden gefangen ist worden. Vnd gehet sonderlich solcher trost dahin/Ob wol die Jünger vber dem schmelichen tod des HERRn geergert/ vnd hefftig drüber bekümert werden/ so sol doch solche kummernis nicht lang weren/ Denn er/ der HErr/ werde nur ein kleines von jnen sein/dar nach werden sie jn wider sehen/ wenn er von todten aufferstehet/vnd sich sein frewen/ vnd solcher freude in ewigkeit geniessen.

Nu meldet Johannes mit vielen worten/wie die Jünger solche Predigt nicht verstanden/ vñ sich in das kleine/ da der HERR hie von sagt/ nicht haben richten kōnen. Derhalb mus jns der HERR erkleren/ vnd sie verstehens dennoch nicht. Wie es nu dē Jüngern sawr ist worden/ Also erfaren wir auch/ das wir aus dem kleinen vns nimermehr verrichten kōnen/ Vnd vns eben das im weg ligt/ das die Jüngern an solchem verstand hinderte. Denn da die anfechtung her drang/ vnd sie den HERRN Jhesum so schmelich vnd elendiglich sterben sahen/da kunden sie nicht gedencken/ das es nur ein kleines were/ Sondern so stunden jre hertzen/ Es were nu mit dem HERRn Christo gar aus/vnd würde fortan an jnen sein/ das man eben mit jnen/ wie mit jrem Meister/ faren vnd vmbgehen würde. Das sie aber solten gedacht haben/ es were nur vmb zween tage zu thun/ da würde der HERR von den todten/ in ein ewiges leben aufferstehen/vnd jnen hie auff erden/wider die welt/ Teuffel/ sünde vnd tod helffen/bis er sie endlich auch selig macht/ da war nicht aus.

Die Jünger verstehen dz Kleine nicht.

Darumb meldet Johannes hernach/ wie sie am Ostertage aus furcht der Jüden/ das haus verriegelt/ vnd schlecht nicht habē gleubē wöllen/das Christus von todten sey aufferstanden/ob gleich die Weiber/Petrus vñ die andern zweē Jünger/solchs jnen sagten. In summa/ sie kundēs nicht gleubē/das es nur vmb ein kleines zu thun were. Sie dachten/ Christus würde also ewig im tod bleiben/wie andere Menschen/Sonst würden sie nicht so getrawret/ sondern seiner Aufferstehung mit freuden gewartet/vñ der selben sich getröstet haben.

Eben also gehets vns auch/ wenn Gott ein vnglück vber vns lest komen/ da ists bald der erste gedanck/wir müssen am hefft bleibē/da sey weder hülffe noch rat. Es wil sich in vns weder sagen noch singen lassen/das es nur vmb ein kleines zuthun sey/ vnd Gott bald vnd vnuersehens sich mit seiner gnad vñ hülffe/werde sehen lassen. Darumb werden

Wir verstehen es auch nicht.

werden wir kleinmütig/ können nichts denn schreien vnd klagen. So doch/ Rom. 8. wie S. Paulus sagt/ wir vns in der anfechtung frewen vnd rhümen solten/ Nicht allein der künfftigē hülffe halb/ die nicht kan aussen bleiben/ wenn wir nur gleuben/ vnd an dem wort halten/ Sondern auch darumb/ das wir durchs Creutz/ als durch ein gewisse prob/ mögen erkennen/ das wir Gottes kinder sind/ wie wir vnten weiter melden wöllen.

Also ist nu dis Euangelium ein schöne Trostpredigt/ nicht allein für die Jünger/ sondern für alle Christen/ das sie an dem wörtlein/ Modicum (vber ein kleines) lernen sollen/ das sie es in aller anfechtung können practicirn/ vñ sich trösten/ es sey nur vmb ein kleines zu thun/ Darnach müsse das leid verschwinden/ vnd aller trost vnd freude sich finden.

Wie vernünfft vrteilt vom Creutz vñ leiden

Vff das nu sölcher trost deste bass möge gefasset werden/ wöllen wir jtzund in gemein vom Creutz vnd leiden reden. Die vernunfft helts dafur/ wo Gott ein auge auff vns hette/ vnd vns liebete/ so würde er allem vnglück wehren/ vnd vns nichts leiden lassen. Weil aber jtzt da/ jtzt dort/ alle widerwertigkeit auff vns wechst/ da schleusst sie/ Gott hat mein entweder vergessen/ oder ist mir feind/ vnd wil mein nicht/ Sonst würde er mir helffen/ vnd mich nicht so jemerlich ligen vnd zaplen lassen. Wider solche gedancken aber/ die wir von natur haben/ müssen wir vns mit Gottes wort rüsten/ vnd nicht nach dem vns duncke/ sondern wie das wort vns furgagt/ vrteilen. Denn vrteilen wir ausser vnd on das wort/ so ist vnser vrteil falsch/ vnd verfüret vns.

Wie Gottes wort vrteile vom Creutz.

Was sagt nu das wort? Erstlich/ Das auch nicht ein herlein von vnserm kopff verfallen könne/ es sey denn der wille Gottes. Wer nu nach solchem wort vnsers lieben HERRN Christi vrteilet/ der wird schliessen müssen/ Es sey gleich Teuffel vnd welt/ so starck vnd mechtig sie jmer wöllen/ so vermögen sie doch nicht das geringste wider einen Christen/ es sey denn der wille Gottes. Wie der HERR Christus ein gleichnis von den Sperling gibt/ Sperling Das ist ein vnnützer vogel/ der mehr schadens thut/ denn er nutzet/ Vñ dennoch/ sagt Christus/ der selben fal keiner auff die erde/ vnd kome nicht vmb/ es sey denn der wille des Vaters im Himel/ Matthei. 10.

I.

Die erste anfechtūg Gott achtr vnser nicht.

Da mus je ein Christen gewis schliessen/ wil er anders Christum nicht lügenstraffen/ Das Gott mehr an einem Menschen/ denn an vielen Sperlingen/ gelegen ist. Wie Christus selbs am selben ort sagt/ Derhalb wird er sie in guter acht vnd hute haben/ vnd beide Teuffel vnd welt/ nicht so viel macht lassen/ das sie wider ein Christen könden thun was sie wolten. Thun sie jm aber etwas/ so wird Gott wol drumb wissen/ vnd seinen willen zuuor dazu geben haben/ sonst müsten sie es wol lassen. Das ist eins/ das mercke wol/ Auff des du nicht denckest/ wenn es dir vbel gehet/ Gott habe dein vergessen/ So er an dich gedechte/ würde dirs anders gehen/ Denn er gedenckt an dich/ vnd lesst dirs dennoch vbel gehen.

II.

Die ander anfechtung/ Gott meine es nicht gut mit vns.

Da findet sich als bald ein ander gedanck/ der noch fehrlicher ist. Denn so ichs dafür sol halten/ das vnglück/ wechls ich leide/ das habe Gott vber mich verhenget. Da fehret die vernunfft weiter/ vnd schleust/ Gott mus es nicht gut mit mir meinen/ sonst würde er mich nicht so lassen plagen/ er würde mich des leides vberheben/ vnd mir gnedig sein. Wo denn das Gewissen hie zuschlegt/ vnd die sünde vns vnter augen komen/ da ists zu mal mühe/ das man nahe an Gott verzweifeln/ vnd anderswo/ da es Gott verboten hat/ hülffe suchen wil. Denn vns duncke/ es were viel ehe zu gedulden/ vñ weit geringer/ wo das vnglück vom bösen Feind oder bösen Leuten/ vns were zugefüget/ denn das es Gott also vber vns verhengen sol. Da ist nu

wider not/ das wir mit Gottes wort gefasset seien/ vnd der vernunfft vnd jrem vrteil nicht nachhengen. Denn da müsten wir gewislich entweder in verzweifelung fallen/oder Gott feind werden/ vnd sein gar nichts achten.

Gott meint es gut wenn er vns dz Creutz zu schicket.

Nu was sagt daz wort hie von? S. Paulus spricht 1. Corinth. 11. Wenn wir vns selb richteten/ so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden/ so werden wir von dem HERRN gezüchtiget/ auff das wir nicht sampt der welt verdampt werden. Das ist je ein klarer Spruch/ das Gott die/so er zum ewigen leben erhalten/ vnd bewaren wil/ züchtiget vnd straffet/ vnd jnen nicht kan feind sein/ vnd das sie dennoch müssen allerley vnglück/Creutz vnd anfechtung leiden. Derhalb sollen wir in der anfechtung an solchen Spruch vns halten. Einer hat dis/ der ander ein anders anligen/ welchs er wolt gern vberhaben sein. Wenn er aber dran gedenckt/ sihe/ were diese anfechtung nicht/ so würdestu in diesen oder andern vnrat fallē/ Gott thut dirs zum besten/ auff das er dich in seiner furcht halte/ dich zum wort vnd gebet treibe. Als denn wird sichs fein finden/ das Gott nicht darumb straffet/das er vns feind sey/Sondern das er gegen vns seine Lieb erzeige/vnd vns für dem ewigen jamer beware.

Spruch Ebre. 12.

Auff diese weise füret die Epistel an die Ebreer/ den Spruch Salom. Prouerb. 3. Mein Son/ achte nicht gering die züchtigung des HERRN/ vnd verzage nicht/ wenn du von jm gestraffet wirst. Denn welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er/ vnd steupet einen jglichen Son/ den er auffnimpt. So jr nu die züchtigung erduldet/so erbeut sich euch Gott/ als Kindern. Deñ wo ist ein Son/ den der Vater nicht züchtiget? Seid jr aber one züchtigung welcher sie alle teilhafftig sind worden/ so seid jr Pasthart/ vnd nicht Kinder. Item/So wir vnsere leibliche Veter zu Züchtigern gehabt/ vnd sie geschewet/ Solten wir denn nicht viel mehr vnterthan sein dem geistlichen Vater/ das wir leben? Vnd jene zwar haben vns gezüchtiget wenig tag/ nach jrem duncken/ Dieser aber zu nutz/ auff das wir seine heiligung erlangen. Alle züchtigung aber wenn sie da ist/ dunckt sie vns nicht freude/ sondern trawrigkeit sein. Aber darnach wird sie geben ein friedsame frucht der gerechtigkeit/ denen die dadurch geübt sind.

Dieser Spruch zeuget nicht allein/ das die straffe/die Gott auff vns legt/ ein lieb straffe/vnd nicht ein zorn straffe sey/ Sondern/ das sie ein veterliche lieb straffe sey. Derhalb sollen wir ja nicht dencken/ wenn wir die straffe fülen/das Gott mit vns zürne/oder wölle vnser nicht. Denn eben darumb straffet er vns/ das wir Kinder sind/ vnd beim Erbe bleiben/ vnd dauon nicht sollen verstossen werden.

Die exempel weisen/ das Gott seine Kinde dz Creutz auffleget.

GEben nu/ wie das wort vom Creutz vnd leiden vns furgepredi-get/ Also sehen wir in Exempeln auch. Wer kan doch/darff oder wil sagen/das der allmechtige himlische Vater/seinen eingebornen Son/Christum Jhesum/ nicht habe lieb gehabt? Vnd dennoch sihe sein leben vnd sterben an/ Jst nicht die liebe dermassen verborgen/ das/wer dem eusserlichen ansehen nach/ wölt vrteilen/müste sagen/Gott sey im vom hertzen feind/vnd achte sein weit weit weniger/ denn der gottlosen Jüden/ die allen jren mutwillen mit jm vbeten. Wie Esaias sagt/Wir achteten jn als den/ der von Gott geschlagen war. Vnd die Jüden am Creutz spotteten sein/ Jst er Gottes Son/ so steig er von Creutz hernider etc. Eben nu wie Gott seinen Son hie auff erden gehalten hat/ also wil er alle Christen auch halten. Wie Christus selb spricht/ Der Knecht ist nicht grösser denn sein Meister/ Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch verfolgen. Vnd die Epistel an die Ebre. wie jtzt gehöret/ sagt vber die massen fein/So jr on zuchtigung seid/ welche alle Kinder Gottes teilhafftig sind worden/ so werdet jr nicht

Esai. 53.

Mat. 27.

Mat. 10.

jr nicht Kinder/ sondern Pastharten sein. Also sihet man wie Schrifft vnd Exempel fein zusamē stimmen/das wir Gottes gnedigen willen erkennen/ vnd nicht gedencken sollen/weñ es vns vbel gehet/ als habe Gott vnser vergessen/ vnd wölle vnser nicht/ Sondern sollen die anfechtung für ein gewisse anzeigung der liebe Gottes annemen/ vnd nicht zweifeln/weil vns Gott also heim suchet/ wir seien seine liebe Kinder.

III. Warūb Gott den seinē das Creutz auffladē.

NV sol mā aber auch die vrsach lernen/warumb doch Gott mit seinen Kindern so vnbarmhertzig vmbgehet/ vñ sie stetes vnter der ruten helt. Solche vrsach zeigt S. Paulus an/ 1. Cor. 11. da er spricht/Wir werden vom HErrn gezüchtiget/auff das wir nicht mit der welt verdampt werden. Item/ Dauid Psalm. 119. Es ist mir gut/ HERR/ das du mich gezüchtiget hast/ auff das ich dein Recht lernete. Vnd Esaias am 28. Vexatio dat intellectum. Der vnfal allein leret auff das wort mercken. Creutz ist nütz. Denn gewis ists/wo Gott vns alles gebe/das wir gern hetten/vnd für allem vnglück bewarete/so würden wir sicher/vnd vnser sünde nicht acht nemen/auch weder an das wort/ noch an das gebet gedencken. Wenn aber jtzt da/ jtzt dort der hagel einherschlecht/ vnd jtzt die/ bald ein andere widerwertigkeit sich findet/ Da hat man vrsach/ das man nicht allein zum gebet eile/ Sondern auch daran gedencke/ wie wir mit vnsern sünden solche straffe wol verdienet haben/ vnd derhalb vnser Leben fortan deste fleissiger anschicken/ vnd bessern/ Auff das die straff wider weg genomē/ oder gelindert werde. Wie die Epistel an die Ebre. 12. Ebreer spricht/ Vnser Vater im himel züchtiget vns/ vns zu nutz/ auff das wir seine heiligung erlangen.

Derhalb wo ein Christ das Creutz fület/ da sol er sich nicht lassen weich machen/ das er nicht mehr deñ weinen vnd klagen wölt. Er sol gedencke/ Ich hab ein gnedigen Gott im himel/ der helt mich/ wie alle seine Kinder/ Vnd wil durch solche anfechtung/ schaden vnd widerwertigkeit/ mich meiner sünden erinnern/vnd mich zur busse vermanen/ das ich frömer werden/ vnd mich für sünden bewaren sol/vnd sein Kind bleiben. Wer solchs thut/ der braucht des Creutzs recht/ vnd wird nicht vngedültig im leiden. Lesst sich derhalben auch durch vngedult nicht dahin bewegen/das er verbotene mittel vnd hülffe suchen wolt/ Sondern er wartet auff Gottes hülffe/ vnd bitet darumb.

IIII. Gott wil auch vō Creutz erretten.

DEnn das ist das vierde stück/ Nach dem man weis/ das ausser Gottes willen vns nichts widerfaren kan/vnd das es Gottes gnediger wille sey/ wo er vns etwas widerfaren lesst/ Das man als denn weiter wissen vnd gleuben sol/ das Gott mit der anfechtung auch das ende/ vnd die errettung schaffen werde/ wie der heilig S. Paulus feer fein spricht 1. Corinth. 10. Gott ist getrew/ der euch nicht lesst versuchen/vber ewer vermögen/Sondern machet/ das die versuchung so ein ende gewinne/ das jrs kōnd ertragen. Vnd auff dieses stücklein reimet sich sonderlich/das der HERR hie von dem Modico (dem kleinen) sagt/ Es sol nicht lang wehren/ ewer trawrigkeit sol zur freude/ vnd zur ewigen freude werden.

Da finden sich aber zwo trefflíche vrsach/ das mans nicht für ein kleines halten/ vnd es derhalb mit dem glauben nicht hernach wil. Die erste ist/ Das die anfechtung gar zu gros vnd hefftig ist/ das vns dunckt/wir müssen drüber bleiben/ da sey kein krafft noch macht mehr/das man könne lenger halten. Das Creutz scheinet vntreglich. Wie man an dem König Hiskia sihet/ Esai. 37. da des Königs von Assyria Ertzschenck/ die stad Jerusalem auff fodert/da schicket Hiskia zum Propheten Esaia/ vnd liesse jm diese wort sagen/ Das ist ein tag des trübsals/ scheltens vnd lesterns. Denn die Kinder sind bis an die geburt komen/ vñ ist kein krafft da zu geberen. Vnd der HErr braucht hie auch das selbe Gleichnis von einem geberenden weib. Da lests sichs ansehen/ als müsse Kind

vnd Mutter bey eiander bleiben. Denn der Christen anfechtungen sind nicht schlechte/ kleine anfechtung. Wie man im 69. Psalm sihet / da Christus selbs schreiet/vnd klaget/ Gott hilff mir/deñ die wasser gehen mir / bis an die seele/ Ich versincke im tieffen schlam / da kein grund ist/ Ich bin in tieffen wassern/ vnd die flut wil mich ersauffen.

Das Creutz scheinet vnendlich.

Die ander ist/ das wir keinen weg/ mittel noch weise sehen/ dadurch vns könne geholffen werden. Da schliessen wir/ es sey aus mit vns / vnd können nicht gleuben/ das es nur vmb ein kleines zu thun sey. Da dienet nu sonderlich das Gleichnis zu/ das der HERR hie füret/ von einer Frawē/ die in kindsnöten ist. Da lesst sichs auch ansehen/ als werde kein ende da sein/ vñ die Mutter müsse bleiben. Aber in einem augenblick gibt sichs / das an stat des tods/ ein zwifaches leben herfur kompt/ das die Mutter genesen/ vnd ein schönes gesundes Kindlin an die welt komen ist. Darumb verschwindet als bald das leid/ vnd ist eitel freude da.

Dz gleichnis vom schwangern weibe.

Solchs sihet man alle tag fur augen/ Denn obs wol vnterweilen vbel zugehet/ so geschicht doch solchs selten. Der gemeine lauff ist/ wie Christus hie sagt/ das bald vnd vnuersehens ein bestendige / langwirige/ hertzliche freude / auff das leid vnd schmertzen folget. Solchs wil der HERR/ das wirs lernen/ vnd wenn wir in trawrigkeit/ anfechtung vnd kummernis sind/ daran gedencken sollen / Es sey nur vmb ein kleines zu thun/ darnach sol es besser werden. Wie die Epistel an die Ebreer auch sagt/ Alle züchtigung / wenn sie da ist/ dunckt sie vns nicht freude/ sondern traurigkeit sein. Aber darnach wird sie geben ein friedsame frucht der gerechtigkeit/ denen die dadurch geübt sind.

Ebre. 12.

Gott wil dz creutz wider weg nemen.

Also heist se erstlich ein kleines/ der schnellen geschwinden enderung halb/ die sich ehe finden sol/ denn man dencket. Darnach heisset die anfechtung auch darumb ein kleines/ das sie mit der ewigen freude sol verwechslet werden. Denn was ists/ das der arme Lazarus/ zehen oder zweintzig Jar arm vñ elend ist/ gegen dem/ das er hernach in ewigkeit leben sol? Also spricht S. Paulus Rom. 8. Ich halte es dafür/ das dieser zeit leiden / der herrligkeit nicht werd sey/ die an vns sol offenbaret werden. Vnd 2. Corinth. 4. Vnser trübsal/ die zeitlich vnd leicht ist/ schaffet ein ewige/ vnd vber alle mas/ wichtige herrligkeit/ vns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern auff das vnsichtbare. Vnd Petrus 1. Pet. 1. Jr werdet euch frewen in der seligkeit / die jr jtzt ein kleine zeit trawrig seid in mancherley anfechtungen/ Auff das ewer glaub rechtschaffen/ vnd viel köstlicher erfunden werde/ deñ das vergengliche gold. Vnd darnach am 5. Gott aller gnaden der euch beruffen hat zu seiner ewigen herrligkeit/ in Christo Jhesu/ Derselbe wird euch/ die jr ein kleine zeit leidet/ vol bereiten/ stercken/ krefftigen/ gründen.

Lazarus Luc. 16.

Rom. 8.

2. Cor. 4.

1. Pet. 1.

1. Pet. 5.

Wer es nu also gleuben/ vnd für war könde halten/ das es vmb ein kleines zu thun were/ der hette ein gewissen trost/ da er sich an könde halten. Darumb ligt es alles an dem/ das wir vnserm lieben HERRN Christo trawen/ vnd sein wort für war halten / ob gleich vnglück vnd anfechtung vber vns waltet/ das es doch nur vmb ein kleines zu thun sey. Auff das wir im leiden vns tröstē/ wie man ein Fraw/ so in Kindsnöten ist / tröstet / das sie sich wol gehaben sol/ Gott werde jr bald der last abhelffen/ vnd sie mit einem frölichen anblick ergetzen. Denn da ists nicht müglich/ das man könde zur freude komen/ man mus vor schmertzen haben/ vnd etwas leiden. Ob vns wol/ wie gesagt/ vnser vernunfft jmerdar plagt/ vnd solch leiden vnd schmertzen dahin deuten wil/ als wölle vns Gott drinnen lassen verderben. Aber es ist die meinung nicht/ Denn eben die schmertzen vnd wehe / die ein geberend weib hat/ komen darumb/ das ein newe

frucht

frucht zur welt sol geboren werden. Also lesst Gott die anfechtung komen/ das wir errettung finden/ vnd darob sollen erfrewet werden.

NV ist es aber zu mal fein/ das der HERR den Jüngern deutet/ was für ein freude jnen widerfaren sol. Ich/ spricht er/ wil euch wider sehen. Solchs ist am heiligen Ostertag geschehen/ da sie jn/ in einem newen/ ewigen Leben gesehen haben. Also sihet vns Christus auch/ vnd vnser hertz frewet sich/ wenn wir sein Aufferstehung für vns nemen/ vnd sehen/ wie er vns zu gut/ Sünde/ Tod vnd Teuffel/ vberwundē hat/ das wir durch jn auch sollen ewig leben. Das ist die rechte/ bestendige/ ewige freude/ die alle kümmernis wendet/ vnd nimermehr sol von vns genomen werden. Derhalb sollen wir vnter dem Creutz/ nicht vngedultig/ noch kleinmütig sein/ Sondern diesen trost fest halten/ das/ ob wir leiden/ so sol es doch vmb ein kleines zu thun sein. Denn Christus ist aufferstanden/ vnd sitzet zur rechten seines Vaters/ das er dem Teuffel/ vnd allem jamer wehren/ vnd vns ewig wil selig machen. Das verleihe vns vnser trewer Gott/ vnd Vater/ durch seinen Son/ vnsern Erlöser/ Christum Jhesum/ Amen.

Euangelium Joh. xvj. auff den IIII. Sontag nach Ostern/ Cantate.



NV aber gehe ich hin zu dem der mich gesand hat/ vnd niemand vnter euch fraget mich/ Wo gehest du hin? Sondern die weil ich solchs zu euch geredt habe ist ewer hertz trawrens vol worden. Aber ich sage euch die warheit/ Es ist euch gut/ das ich hingehe/ Denn so ich nicht hingehe/ so kompt der Tröster nicht zu euch/ So ich aber gehe/ wil ich jn zu euch senden.

Vnd wenn derselbige kompt/ der wird die Welt straffen/ vmb die Sünde/ vnd vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gerichte. Vmb die Sünde/ das sie nicht gleuben an mich. Vmb die Gerechtigkeit aber/ das ich zum Vater gehe/ vnd jr mich fort nicht sehet. Vmb das Gerichte/ das der Fürst dieser welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen/ Aber jr könds jtzt nicht tragē. Wenn aber jener/ der Geist der warheit/ komen wird/ der wird euch in alle warheit leiten. Denn er wird nicht von jm selber reden/ sondern was er hören wird/ das wird er reden/ vnd was zukünfftig ist/ wird er euch verkündigen. Derselbig wird mich verkleren/ denn von dem meinen wird ers nemen/ vnd euch verkündigen. Alles was der Vater hat/ das ist mein/ darumb habe ich gesagt/ Er wirds von dem meinen nemen/ vnd euch verkündigen.



DAs ist ein trefflich Euangelium/ denn es gehet furnemlich mit dem hohen vnd nötigē Artickel vmb/ dauon wir den namen haben/ vñ Christenheissen. Darumb ob mans wol jerlich höret/ so kan mans doch nicht gnugsam lernen. Sol es aber in vnsern hertzen recht bekleiben/ vnd frucht bringen/ so mus es offt vnd vnd wol getrieben sein.

Ein Trostpredigt

Es ist aber dis Euangelium/ eben wie das vor acht tagen/ ein Trostpredigt/ welche der HERR vber Tisch den abend gethan hat/ kurtz zuuor/ ehe er verrhaten/ vnd gefangen ist worden. Vnd ist jm vmb das zu thun/ das er seine Jünger gern wider das künfftige ergernis wolt rüsten/ auff das sie nicht allein solchs elenden/ schmelichen tods halb/ sich nicht bekümerten/ Sondern lerneten/ was fur gutes aus solchem tod solte folgen/ vnd derhalb ein trost daraus empfiengē. Darumb gleich wie er heut acht tag sie getröstet hat/ Solche schmach vnd ergernis sol nur ein kleines sein/ darnach sol es in ewige freude gewanldelt werden. Also tröstet er sie auch/ vnd leret/ wazu solchs sein sterben diene.

Christus stirbt schmelich vnd ergerlich

Ich/ spricht er/ gehe hin/ zu dem/ der mich gesand hat. Das ist/ Ich werde morgen an das Creutz geschlagen/ vnd gewürget werden/ Da ist niemand vnter euch/ der mich fragt/ wo ich doch hingehe/ oder was ich damit ausrichten wölle/ sondern/ weil ich euch solchs gesagt habe/ ist ewer hertz vol trawrns worden.

Aber ich sage euch die warheit/ es ist euch gut/ das ich hingehe/ vnd geschicht vmb ewrn willen. Denn so ich nicht hingehe/ so kompt der Tröster/ der heilig Geist/ nicht zu euch/ vnd behelt der böse Geist sein macht vnd gewalt. Wenn ich aber hingehe/ so wil ich den heiligen Geist zu euch senden. Solchen trost/ wil der HERR/ sol man lernen vnd fassen/ vnd derhalb vber seinem leiden sich nicht ergern/ noch dafur erschrecken/ Sondern man sol sichs trösten/ sintemal es dazu dienet/ das dem bösen Geist/ vnd seiner tyranney/ dadurch gewehret/ vnd der heilig Geist vns gegeben/ vnd geschencket werde.

Christus tod/ ist vns ein nützer tod/ dei er bringt vns den heiligen Geist.

Was

Des heiligen Geists ampt.

WAs aber der heilig Geist aufrichten/ was er zu vns bringen/ vnd vns leren werde/ dasselb zeigt der HErr ferner an/ vnd spricht/ Er sol die Welt straffen/ vmb die Sünde/ vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gericht. Das ist warlich zu viel auff einen bissen gefasset/ das der heilig Geist sol fürnemē/ nicht eine Schul/ ein Dorff/ eine Stad oder zwo/ sondern die gantze Welt/ vnd sie straffen. Wer solchs sich vnterwinden wil der mus warlich ein starcken rucken/ vnd grossen hinderhalt wissen. Deñ in die Welt gehöret alles was von Adam geborn ist/ Keiser/ König/ Fürsten/ da sol niemand ausgenomen sein/ der heilig Geist sol sie alle mit einander/ durch die Apostel/ vnd andere Prediger straffen/ vnd sagen/ Jr seid alle Sünder/ Ewer keiner ist gerecht/ ewer keiner ist gelert noch klug/ Jr seid zu Jerusalem/ zu Rom/ in was stand vñ wirden jr wolt/ wenn jr nicht von mir lernet/ so wird ewer keiner selig/ Sondern jr seid des Teuffels/ wie jr stehet vnd gehet/ vnd sol euch kein fromkeit/ heiligkeit/ noch gutes werck helffen könnē. Das/ spricht Christus/ sol des heiligen Geists ampt sein/ welchs er durch euch arme Betler/ vnd verachtete Leute wird anrichten/ vnd die gantze Welt straffen.

Er sol die welt straffen.

Warūb der heilig Geist die welt straffe.

NU ists aber mit dieser straffe kein schertz nicht/ Denn er sol die Welt straffen/ vmb die Sünde/ vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gerichte. Weñ nu eitel sünde/ kein gerechtigkeit noch gericht in der welt ist/ was wil endlich da bleiben/ oder daraus werden? Darumb ist diese Predigt des heiligen Geists/ ein harter Donnerschlag wider die welt/ das sie des Teuffels sey/ mit all jren guten wercken/ vnd könne in das Reich Gottes nicht komen/ es sey denn das der heilig Geist jr von sünden helffe/ sie gerecht mache/ vnd von dem gericht erledige. Dergleichen sind viel andere Spruch in der Schrifft/ Als wenn S Paulus sagt/ Gott hats alles vnter die sünde beschlossen. Item/ Wir sind Kinder des zorns von natur. Vnd Christus/ Es sey denn/ das jemand widergeborn werde/ so kan er das Reich Gottes nicht sehen. Das heist eigentlich des heiligen Geists predigt/ die welt also straffen vmb der sünde willen.

Rom. 11. Ephe. 2. Joh. 3.

NV aber/ was ist die sünde? Ists nicht stelen/ morden/ Ehebrechen/ vnd dergleichen? Ja solchs sind auch sünde/ Aber noch nicht die rechten Heubtsünden. Denn da findet man viel Leute/ die solcher eusserlichen sünde nicht schuldig sind. Aber der rechten Heubtsünde/ da der heilig Geist von predigt/ der ist alle welt schuldig/ sonst könde er alle welt nicht darumb straffen. Die selbe sünde nu heist/ Nicht gleuben an Jhesum Christum. Von solcher sünde weis die welt nichts/ der heilig Geist mus sie allererst leren. Deñ die welt helt nur für sünde/ das in der andern Tafel Mosi verboten ist. Von Christo weis sie nichts/ viel weniger weis sie/ das es sünde sey/ an jn nicht gleuben. Vñ was wollen wir lang von der welt sagen? Jn Schulen selb/ vnter den gelerten Christen/ hat man den vnglauben für kein sünde/ sonderlich aber für kein erbsünde gehalten. Denn predigen/ das der vnglaube ein sünde sey/ kan niemand denn der heilig Geist/ der macht auch mit dieser predigt/ alle welt zu Sündern/ da sonst die welt/ eusserlicher werck halb/ sich zuweilen schmücken/ vnd für from verkauffen kan.

Wz sünde sey.

Vnglaube ist die Heubtsünde.

Also ist dis des heiligen Geists predigt/ das alle welt/ niemand ausgeschlossen/ Sünder sind/ Darumb/ das sie nicht an Christum gleuben. Das ist aber ein seltzame predigt/ der die welt nicht gewonet ist/ ja da die welt gantz vnd gar nichts von weis/ Das sie an den menschen Jhesum gleuben sol. Sie meinet/ wenn sie/ wie jener Phariseer/ Luce 18. kein Mörder/ kein Ehebrecher/ kein vngerechter sey/ so sey es gnug/ vnd bedörffe nichts mehr.

Die welt weis von solcher sünde nichts.

Phariseer Lu. 18.

mehr. Aber der heilig Geist predigt anders/ vnd spricht/ Ich weis wol/ das in solchem eusserlichen leben einer frömer ist/ denn der ander. Aber da ist die Heubtsünde/ da jr alle in stecket/ Das jr nicht gleubet an Christum Jhesum. Diese sünde hat ausser des heiligen Geists predigt/ niemand jemals gesehen.

Summa. Sunde/ ist alles wz nicht im glauben geschicht.

Darumb so schleus nur stracks vnd getrost/ vnd sprich/ Was nicht im glauben ist/ das ist sünde/ Es sey Cartheuser orden/ es sey beten/ fasten/ almosen geben/ So der glaube an Christum Jhesum nicht da ist/ so hörestu hie/ das es sol gestraffet werden. Vnd ist kein ander weg/ von solcher sünde los zu werden/ denn das man an Christum Jhesum gleube.

Papisten felschen die lere vom glauben.

Das ist doch ein seer gewaltiger Text/ da niemand für vber kan. Dennoch lest in der Bapst vnd sein hauffe nicht vnangefochten. Wo sie nicht weiter können/ sprechen sie/ Er rede/ de fide formata per caritatem. Aber halte sol che gloß hieher zu diesem Text/ Denn das kan je niemand leugnen/ Christus redet hie von der sünde/ vnd deutet die sünde/ es sey/ wenn man an jn nicht gleube. Da mus je folgen/ es sey die forma oder gute werck da/ wie sie auff das beste können/ wenn der glaube an Christum nicht dabey ist/ das der Mensch bey allen solchen guten wercken vnd tugenden/ ein Sünder sey/ vnd der heilige Geist jn für ein Sünder straffen werde.

Vnglaube ist der vrsprüg aller sünde.

Darumb ist der vnglaube die rechte Heubtsünde/ vnd die quelle/ da her alle sünde fleust. Denn wo der vnglaube im hertzen ist/ das man an Christum nicht gleubt/ Da folget erstlich/ das man sein wort nicht annimpt/ Sondern/ entweder verachtet mans/ oder helts fur ketzerey vnd lügen/ vnd verfolgets/ als hette es der Teuffel geredt. Da folget denn weiter mehr vnrat aus/ das man Vater vnd Mutter/ vnd der Oberkeit vngehorsam wird/ Das keiner seines ampts vnd beruffs/ mit fleis wartet/ Sondern in aller vnzucht vnd vnart lebet/ Ausgenomen/ das sich etliche vnterweilen fürchten/ oder fur den Leuten schemen müssen. Das sind denn die Bletter/ vnd der gantze Baum des vnglaubens/ der wechst vnd blüet daher/ aus dieser wurtzel/ da der heilig Geist die welt vmb straffet/ vnd ist jm nicht zu wehren/ Denn wer an Christum nichts gleubt/ der hat den heiligen Geist nicht/ vnd kan derhalb kein guten gedancken haben. Vnd ob er gleich etwas thut/ das an jm selb nicht böse/ sondern gut ist/ das thut er wie ein Knecht/ allein aus furcht/ vnd nicht aus eim rechten hertzlichen gehorsam. Das also die welt ein recht Teuffels gesinde ist/ das nichts guts reden/ thun/ noch in sinn kan nemen. Vrsach/ die quelle vnd der brunne alles vbels ist da/ der vnglaube.

Was die welt sey.

Wer nu die welt recht malen/ vnd jre naturliche farbe jr anstreichen wolt/ der könde sagen/ Das es sey ein hauff Leute auff Erden/ die an Christum nicht gleuben/ vnd derhalb sein wort lestern/ vnd schenden/ die jm hertzen/ inwendig vnd auswendig/ mit worten vnd wercken/ morden/ stelen/ rauben/ vnd aller vnart sich befleissen/ vnd dazu noch aller gaben/ vnd güter Gottes vnsers HERRN misbrauchen.

Wider solche Leute/ sagt Christus hie/ solt jr Apostel/ vnd alle Prediger euch legen/ vnd auffireten/ denn solchs straffen mus bleiben/ bis an den Jüngsten tage/ das man jmerdar predige/ Was welt ist/ das gleubt nicht an Christum/ das gehört nicht in das Reich Christi/ sondern es ist des Teuffels/ nicht allein der eusserlichen groben sünden halben/ Sondern der Heubtsünde halb/ des vnglaubens. Vnd hilfft dich nicht/ ob du schon ein Cartheusser werdest/ jtzt das/ jtzt jens thust. Den so lang der vnglaub bleibt/ so bistu ein verdampter Sünder/ vnd hilfft dich nichts. Das allein mus helffen/ das du solchen vnglauben fallen last/ vnd an Christum gleubest/

gleubest/ vnd dich sein tröstest/ wider sünde vnd tod.

Glaube. NV weis aber ewer liebe/ vnd hats offt gehöret/ was der Glaube sey/ Nemlich/ nicht allein dis/ das man wisse vnd gleube/ es sey war/ was man von Christo prediget/ Sondern das du dichs auch annemest/ das es vmb deinet willen/ vnd dir zu gut geschehen sey. Deñ der Teuffel weis auch/ das Christus gestorben ist/ vnd gleubts ja so gewis/ als alle Papisten/ Aber das gleubt er nicht/ das Christus für jn/ vnd jm zu gut/ gestorben sey. Solcher glaube/ das ich michs anneme/ vnd du auch dichs annimpst/ das es für vns geschehen ist/ ist allein des heiligen Geists gabe. Wer nu solchen glauben nicht hat/ das er kan sprechen/ Christus ist für mich gestorben/ das ich von sünden vnd ewigem tod sol ledig sein/ der ist ein vnchrist/ vnd bleibt ein Sünder/ wenn er sich gleich mit guten wercken zu tod martert etc.

Durch werck kan man von sünden nicht los werden. Das ist das erste stück von des heiligen Geists ampt/ das es alles sünde sey/ vnd wir bey allen vnsern guten wercken/ vnd heiligem Leben/ als Sünder/ müssen geacht/ vnd verdampt werden/ wenn wir nicht an Christum Jhesum gleuben. Darumb nur frisch/ Kappen vnd Platten/ alle Orden/ vnd was man fürgenomen hat/ vergebung der sünden dadurch zu erwerben/ mit füssen getreten. Deñ es leidet sich nicht bey einander/ das ich sagen wölte/ Christus ist für mich gestorben/ vnd ich wil ein Kappen tragē/ dis vnd jens werck thun/ das ich from werde/ vnd in Himel kome. Wer aber solche straffe nicht auffnemen/ vnd den HERRN Christum nicht wil annemen/ Das ist ein zeichen/ das er nicht gleube/ vnd sey ein Sünder/ wie alle andere/ die nicht des glaubens sind/ an Christum Jhesum.

II. Der heilig Geist straffet die welt DAS ander stücke ist/ das der heilig Geist die welt auch straffen sol/ vmb die Gerechtigkeit/ Das ist auch ein hartes wort. Sünde hat die welt/ Fromkeit oder Gerechtigkeit hat sie nicht/ vnd weis auch nicht/ wie sie sol/ oder könne from werden. Was mage nu solchs für ein Gerechtigkeit sein? Sihet man doch/ das die welt Gericht vnd Recht hat/ So haben die Heiden seer feine weise vnd lere geben/ von bürgerlichem erbarem Leben/ Vnd ist vnmöglich/ das es könde vnrecht sein/ Das man die Diebe hencket/ die Mörder vmbringet etc. Ist denn solchs nicht alles recht vnd gut? vmb die gerechtigkeit.

Welt gerechtigkeit. Christus antwortet hie/ Heisse du solchs Leben wie du wilt/ nur das du es kein Gerechtigkeit heissest/ Denn es ists nicht. Vrsach/ ich predige nicht von der Juristen gerechtigkeit/ Sondern die Gerechtigkeit/ da ich von predige/ die heist/ Jch gehe zum Vater/ vnd jr sehet mich fortan nicht. Das ist vndeudsch gnug gered/ vnd lest sich weniger verstehen/ denn das nechste/ das ich darumb ein Sünder sol sein/ das ich nicht an Christum gleube/ Denn da dencken wir/ Es sind doch ja noch natürliche krefften im Menschen/ das er jm selb ein andacht machen/ sich zur gnade bereiten/ vnd darumb beten kan? Solchs macht noch heutes tags/ das die Papisten/ in diese predigt sich nicht richten können. Also lauts hie auch lecherlich/ vnd gar vndeudsch/ was Gerechtigkeit sey/ Das du als denn ein frommer Christ seiest/ wenn Christus zum Vater gehet/ vñ du jn nicht sihest. Das ist ein seer gewaltiger schöner Text.

Gute werck helfen nicht zur gerechtigkeit Denn was wil man doch von guten wercken rhümen oder sagen? Da stehet des HERRN Christi wort/ vnd spricht/ Dadurch werdet jr nicht gerecht/ das jr dis oder jenes thut/ ewre werck werdens nicht ausrichten. Das allein thuts/ das ich zum Vater gehe. Solcher gang ist die rechte ewige Gerechtigkeit. Da weis die welt nichts von/ Denn man findet nicht ein buchstaben in allen andern Büchern dauon. Das findet man in Büchern/ wenn einer dis

ner die zehen Gebot helt / vnd wider Landes brauch / gesetz vnd ordnung nichts thue / er sey ein fromer / gerechter / erbar man. Aber Christus redet hie nicht ein wortlein von dem / das ich thun oder lassen sol / Sondern blos vñ allein von seinem werck / das er thut / nemlich / Das er zum Vater gehe / vnd wir jn nicht sehen / Das sol vnser Gerechtigkeit sein / vnd sonst nichts.

Vnser gerechtigkeit sind des HErren Christi werck

Darumb / wenn wir wöllen recht from werden / so müssen wirs mit vnsern wercken nicht anfahen. Es wirds nicht thun / das du ein Münch werden / so viel fasten / wachen vnd beten / wol testt. Das aber wirds thun / wenn du wilt der sünde los / vnd ein Christ werden / Das du weist / das Christus zu seinem Vater ist gangen. Ja / sprichstu / ich meinete / ich müste fasten / beten vñ gute werck thun? Gute werck soltu ja thun / denn solchs hat dir Gott schon in Gesetz geboten / vnd auffgelegt. Aber dadurch wirstu nicht from vnd gerecht für Gott / das geschicht allein dadurch / Das Christus zum Vater gehet. Der weg allein / vnd kein ander ists / dadurch wir von sünden erlöset / vnd gerecht werden.

Gang Christi zum Vater.

DEs HERRN Christi gang / aber heist anders nichts / Denn das er gelidden / vnd am Creutz gestorben / vnd durch den tod von dieser welt abgeschieden ist / vnd zum Vater gangen / das ist / gen Himel auffgefaren / da er sitzet zur rechten Gottes / vnd regieret. Wir aber sehen solchs nicht / sondern gleubens. Das ist der schatz gar / dadurch wir from werden. Das also kein Gerechtigkeit ist in meiner krafft / noch vermögēs / sondern des HERRN Christi / das er zum Vater gehet. Das ist nu auff deudsch so viel gesagt / Niemand wird gerecht / selig / noch von sünden lös / denn allein dadurch / das Jhesus Christus gelidden hat / gestorben / vnd von den todten wider aufferstanden ist. Dieser gang machet gerecht / vnd sonst nichts.

Des Bapsts lere reimet sich nicht mit dieser lere.

Wie reimet sich mit dieser lere / das die Papisten sagen / Wer da wölle selig werden / der müsse selb mit seinen wercken dazu thun. Das were wol recht geredt / Ein Christ sol Christlich leben / vnd gute werck thun. Aber das man dadurch sol gerecht vnd selig werden / das ist falsch vnd erlogen. Denn hie stehet / Das es allein der gang vnsers HERRN Christi zum Vater / thun vnd ausrichten sol. Solchs ist die rechte vnd ware Gerechtigkeit / da die welt nichts von weis / vnd allein der heilig Geist von leret. Deñ das die Papisten den spruch Christi füren / Wiltu in das Leben eingehen / so halte die gebot Gottes. Das hat weit ein ander meinung / vnd zeigt klar an / das sie / die Papisten / nicht wissen / was da heisse / die gebot Gottes halten / Sonst würden sie diesen spruch anders deuten. Darumb stehet diese meinung fest vnd gewis / das wir kein andere gerechtigkeit / noch ewiges Leben kōnten haben / denn diese / das Jhesus Christus von dieser welt zum Vater gangen ist. Dabey / sprich / wil ich bleiben / vnd sol mirs der Teuffel nicht nemen / noch vmbstossen. Schrecken kan er mich / vnd mir ein Gewissen machen / Denn ich weis seer wol / das meine wege jm zu schwach sind. Aber da ist ein ander weg / den nicht ich / sondern Christus gehet / in dem höchsten gehorsam gegen seinem himlischen Vater / den selbē wird der Teuffel nimermehr vngerecht / oder zum Sünder machen kōnnen / wenn er mich gleich zum Sünder macht / darumb wil ich mich auch sein annemen vnd trösten.

Sivis in vitā ingredi.

Brauch vnd trost dieser lere.

Solches mus gegleubet werden.

Denn das mus in alle weg sein / das man dis werck mit dem glauben fasse. An diesem gang vnd werck Christi / hat es keinen mangel / Christus hats ausgerichtet / vnd ligt fort an nur an dem / das wir es mit glauben annemen / vnd vns solchs trösten. Gleubstu es / so hastu es / Gleustu es aber nicht / so hastu nichts dauon. Das also vnser Gerechtigkeit rein vnd gar ausser vns genomen / vnd allein auff Christum vnd sein

sein werck/ oder seinen Gang gesetzt werde/ Auff das wir gewis wissen/ wo wir endlich bey sollen bleiben. Denn so es an vnsern wercken vnd gnugthuung an vnser beicht vnd rew (wie man im Bapstthum geprediget hat/ vnd noch) solt gelegen sein/ so würden vnsere hertzen nimermehr können zu frieden sein. Denn wenn wolten wir doch wissen/ das wir gnug gerewet vnd gebeichtet/ vnd für die sünde gnug gethan hetten?

Diese gerechtigkeit ist gewis.

Darumb hats vnser lieber HERR Christus gantz vnd gar von vns weggenomen/ vnd auff sich selb gesetzt/ das wir vns darauff gründen sollen/ vnser Gerechtigkeit heisse vñ sey/ sein Gang/ sein sterben/ sein gnugthuung. Denn da können wir nicht mehr zweifeln/ die Person ist zu hoch vnd gros/ nemlich/ der Son Gottes/ vnd richtet das werck aus/ das der Vater selb dazu geordnet hat/ das vns von sünden vnd tod geholffen würde/ wie Johannes jn darumb ein Lemblein Gottes nennet.

Also sihet ewer Liebe/ wie gewaltiglich es in diesem Text hie ist abgeschnitten/ das die Gerechtigkeit nicht sey vnsers thuns vnd lassens/ Sondern das Christus zum Vater gehet. Wenn du nu solche Gerechtigkeit durch den glauben hast/ als denn thue auch gute werck/ vñ fleissige dich auff das beste du kanst/ des gehorsams gegen Gott. Ehe du aber dein hertz durch ein rechten glauben vnd zuuersicht auff Christum setzest/ so wirstu kein gut werck thun. Also ist der Christen Gerechtigkeit/ oder frömkeit/ ein sonderliche frömkeit/ die kein hertz erdencken kan/ man mus vom heiligen Geist hören vnd lernen/ Vnd wenn mans gleich höret/ so wird mans doch nicht begreiffen können/ es mus gegleubt sein/ wie der HErr hie sagt/ Ich gehe zum Vater/ vnd jr sehet mich fort nicht. Das ist/ jr müsts gleuben/ sonst werdet jrs nicht fassen können. Das ist der Christen Gerechtigkeit/ die allein der heilig Geist leret. Von der welt gerechtigkeit können die Philosophi/ weltliche Oberkeit/ Juristen/ Vater vnd Mutter predigen. Ein Christ aber hat ein sonderliche kunst/ da die welt nicht von weis/ nemlich/ das es ausser dem glauben alles sünde sey/ vnd das die rechte/ ewige Gerechtigkeit allein auff dem stehe/ das Christus zum Vater gehet/ vnd wir jn nicht sehen.

Wer gerecht ist/ thut auch gute werck.

DAS dritte stück ist/ Das der heilig Geist die welt auch werde straffen vmb das Gericht. Was aber das für ein Gericht sey/ zeigt der HERR fein an/ da er spricht/ Denn der Fürst dieser welt ist gerichtet. Wie nu der heilig Geist die welt straffet/ das sie Sünde hab/ weil sie nicht gleubt an Christum/ vnd das sie kein Gereichtigkeit habe/ weil sie nicht weis/ viel weniger sichs tröstet/ das Christus zum Vater gegangen ist. Also straffet er sie auch vmb das Gericht/ Das sie dauon nichts weis/ vnd derhalben sich fürchtet/ da sie sich doch nicht solte fürchten/ wo sie jn höret vnd sein wort anneme. Denn ein jemerliche plage ists/ Sünde haben/ vnd kein Gerechtigkeit vnd dazu keinen trost wissen wider sünde/ tod/ vnd ander vnglück. III. Geist straffet die welt vmb dz gericht.

Da sagt nu Christus/ das auch des heiligen Geists ampt sol sein/ das er vom Gericht predigen/ Vnd durchs Euangelium allenthalben sol ausrufen lassen/ Der Fürst dieser welt sey gericht/ könne derhalb denen/ die an Christum gleuben/ vnd sich seines Gangs zum Vater trösten/ keinen schaden thun. An sie mag er wol setzen/ sich versuchen an jnen/ jtzt da/ jtzt dort/ Aber nichts sol er ausrichten. Denn er ist wol ein Fürst der welt/ aber nu gerichtet/ als der sein Pallast vnd harnisch verloren/ vnd mit ketten des finsternis/ wie S. Petrus sagt/ von Christo gebunden ist. Derhalb dürffen die Christen sich für jm nicht fürchten/ noch für seinem gantzen Reich der welt. Denn ist der Fürst gerichtet/ so mus gewislich die welt/ welche sein Reich ist/ auch alle macht verloren haben. Der Fürste dieser welt ist gerichtet

Das wissen die vnchristen nicht/ derhalb ob sie gleich vnterweilen zum Der Christen trost

wort komen vnd anfahen zu gleuben. Aber als bald die welt drumb sawer sehen/vnd zörnen wil/fürchten sie sich/ vnd fallen wider dauon ab / wie Christus sagt im Gleichnis / von dem Samen auff den felsen. Die Christen aber halten fest / Denn da klingt jnen die straffe des heiligen Geists jmer im hertzen vnd ohren/Was wiltu dich fürchten? Warumb wiltu erschrecken? Weistu nicht/ das der Fürst dieser welt gerichtet ist? Er ist kein Herr / kein Fürst mehr / Du hast ein andern sterckern HERRN Christum/ der jn vberwunden vnd gebunden hat. Darumb lasse den Fürsten vnd Gott dieser welt sawr sehen/ die zeen blecken/scharren/drewen/ vnd sich vngeberdig stellen / er kan doch nicht mehr/ denn ein böser Hund an einer ketten/ der mag bellen/ hin vñ wider lauffen/an der ketten sich reissen/ Er kan dich aber nicht beissen / weil er angebundē ist/ vñ du jm aus dem wege gehest. Also ist der Teuffel gegen einem jeden Christen auch. Darumb ligt es alles daran / das man nicht sicher sey/ sondern in Gottes furcht sich an das Gebet halte/ so sol der Ketenhund vns nicht schaden mögen. Wer aber sicher sein/vñ on alle sorge sicher daher gehen wolt / den könde solcher Ketenhund zum wenigsten schrecken / wenn er jm so nahend nicht keme/ das er jn beissen könde/Wie man an den bösen Hunden sihet/ das sie lauschen / vnd sich nicht allweg hören lassen.

Luce 8.

Der Teuffel ist wie ein hund an einer ketten.

Solchs trosts dörffen sonderlich die wol / so des heiligen Geists ampt in der welt füren / vnd die welt vmb die Sünde vnd Gerechtigkeit straffen. Denn die welt wil vnd kan kein straffe weniger leiden / denn das man sie Sünder heisse/vñ für solche Leute ausschreie die kein Gerechtigkeit haben sollen. Darumb wo solche straffe offentlich geht(wie sie denn sol gehen) da hebt die welt an zu wüten vnd toben / als were sie vnsinnig. Aber der heilig Geist ist da/ vnd prediget vns von diesem Gericht/ Sonst würden die Prediger furchtsam werden/ vnd sich schrecken lassen. Darumb füret der heilig Geist fürnemlich dis stucks halben/ den namen/ das er Paracletus/ das ist/ ein Tröster vnd Beistand heisset/ der die hertzen in anfechtung/ vnd allerley fahr vnd not freidig vnd muttig macht/ in dem/ das sie hören vnd wissen/ Der Fürst dieser welt sey gerichtet.

Prediger bedörffen dieses trosts

Parac tus.

Das ist nu die predigt von des heiligen Geists ampt / was er guts auff Erden ausrichten/ vnd wo von er fürnemlich predigen/vnd die Leute vnterrichten sol. Vnd ist gewislich war/ wer solche predigt vnd vnterricht nicht fur sein edlesten vnd höchsten schatz helt auff Erden/ also/ das er auch ehe leib vnd leben dahinden lassen/ denn solchs schatzs geraten wolt/der ist kein Christ. Vrsach / leib vnd leben / vnd was wir haben / ist alles zeitlich vnd vergenglich/ Dis aber ist ein ewiger schatz / der vns das ewige Leben mit bringt. Wie S. Paulus sagt/ Das Euangelium ist ein krafft Gottes / die da selig macht/ alle die dran gleuben. Derhalb sollen wir vns des Gangs / da Christus hie von sagt/von hertzen frewen/vnd Gott vnserm gnedigen Vater im himel / tag vnd nacht dafur dancken/ vnd bitten/ das er vns in solcher erkentnis erhalten / vnd von tag zu tag / je mehr vnd mehr wölle zunemen lassen / auff das wir von sünden los/ vnd der ewigen Gerechtigkeit teilhafftig werden/ vnd vns des Gerichts recht trösten mögen/ das der Fürst dieser welt gerichtet ist.

Rom. 1.

NV spricht der HERR auff solche predigt weiter / Ich habe euch noch viel zu sagen / Aber jr köndets jtzt nicht tragen. Weñ aber jener/der Geist der warheit/komen wird/ der wird euch in alle warheit leiten.

Wie die Papisten solchen Text deuten/ wisset jr/nemlich/das sie alle jr enderung vñ neurung mit diesem Spruch verteidigen/vñ sagen/Der heilige Geist habe solche enderung vnd newrung angericht/ vnd Christus hab hie dauon geweissagt. Aber es reimbt sich vber die

massen

massen vbel/Darumb ist das der rechte verstand/als wölte Christus sagen/ Jr höret/ was der heilig Geist für ein Ampt füren/vnd vnter euch aufrichten sol. Von solchem hette ich euch noch viel zu sagen/ Aber jr verstehets doch nicht ehe/bis jrs erfaret. Deñ vber das/ wz ich jtzt gesagt/ wird der heilig Geist auch dis thun/ das er euch in der warheit leiten/vnd für falscher ergerlicher lere behüten wird. Deñ wo es on solch/ des heiligen Geists leiten ist/da ists seer bald geschehen/ das man der warheit feilet/ oder vom wort abweichet/ Wie wir sehen/wie leichtlich sich ein jrthum anspinnet.

Was der heilig Geist mehr thun werde.

Arius hette einen Spruch oder zween/daran er sich hielte/vnd sahe da nebē so viel andere treffliche/helle zeugnis vō Christo nicht. Die Widerteuffer richten darumb die Widertauffe an/ das der HERR sagt/Gehet hin/ leret vnd teuffet alle Völcker. Weil nu die lere bey den alten vor sol gehē/ ehe man teuffet/daraus schliessen sie/man sol die Kinder nicht teuffen/ ehe man sie leren könne. Also ists mit dem Sacrament des Abendmals auch gangen/ Da hat man die klaren wort Christi ligen lassen/vñ ist die weil mit etlichen finstern vnd vngewissen Sprüchen der Veter/ vnd der alten Lerer vmbgangen. Darumb ists seer bald geschehen/ das man in jrthum falle/ wo der heilig Geist nicht helt/ vnd vns leitet.

Arius. Wider teuffer. Sacramentirer.

Darnach/ spricht er/ wird der heilig Geist auch weissagen/vñ euch/was zukünfftig ist/verkündigen/Deñ solchs ist auch seiner werck eins/wie wir denn viel Exempel habē in den Geschichten der Apostel. Zum dritten/ spricht er/ wird er mich verkleren/ Das ist/ Ewre hertzen vol erkentnis Gottes machen/ das jr vmb meinet willen/ alles wagen vnd leiden/ vnd all ewer freude vnd trost an mir haben werdet. Solchs vnd anders wird des heiligen Geists werck sein. Aber wenn ich euch gleich lang dauon sage/ so verstehet jrs jtzt zur zeit doch nicht/ehe denn jrs erfaret. Damit wil ichs also bey dem jtzt bleibē lassen/das jr nicht erschrecken/sondern euch meines abscheidens frewen solt/ sintemal ich euch als denn den heiligen Geist senden werde/ der solch Strafampt in der welt füren sol/ dadurch jr von sünden ledig/vnd gerecht werden/ vnd ein ewigen trost solt haben.

Das ist die lere aus dem heutigen Euangelio/ Gott der Vater wölle/ durch Christum/ seinen heiligen Geist in vnsere hertzen senden/vñ solch werck in vns allen gnediglich anrichten/ vnd vollenden/ Amen.

Euangelium Joh. xvj. auff den V. Sontag nach Ostern/

Vocem iocunditatis.

WArlich warlich ich sage euch/ so jr den Vater etwas biten werdet in meinem namen/ so wird ers euch gebē. Bisher habt jr nichts gebeten in meinem Namen. Bitet/ so werdet jr nemen/ das ewere freude volkomen sey.

Solchs hab ich zu euch durch Sprichwort geredt/ Es kompt aber die zeit/ das ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde/ Sondern frey her aus verkündigen von meinem Vater. An dem selbigen tage werdet jr biten in meinem Namen. Vnd ich sage euch nicht/ das ich den Vater für euch bitten wil/ Denn er selbs der Vater hat euch lieb/ darumb das jr mich



liebet/ vnd gleubet/ das ich von Gott ausgangen bin. Ich bin von Gott ausgegangen/ vnd komen in die welt/ Widerumb verlasse ich die welt/ vnd gehe zum Vater.

Sprechen zu jm seine Jünger/ Sihe/ nu redestu frey heraus/ vnd sagest kein Sprichwort. Nu wissen wir/ das du alle ding weissest/ vnd bedarffest nicht/ das dich jemand frage/ Darumb gleuben wir/ das du von Gott ausgegangen bist etc.

Anno 33. domi. Ein vermanung zum Gebet.

DAS heutige Euangelium ist/ wie ewer liebe höret/ eine hertzliche vermanung zum Gebet. Denn das ist/ nach dē Predigampt/ der höchste Gottesdienst bey den Christen/ das man bete. Solche vermanung hat der HERR gethan auch des Abends vber Tisch/ bald auff die predigt/ die ewer liebe vor vierzehen tagen gehort hat/ da er zu seinen Jüngern sagt/ Jr werdet trawrig sein/ meines Abschieds halben/ Aber es ist nur vmb ein kleines zu thun/ so wil ich euch wider sehen/ vnd sol als denn ewer trawrigkeit zur freude werden. Auff diesen trost folget diese vermanung hie zum beten. Vnd reimet sich seer wol auff einander/ Denn wo ein Christ in angst/ sorge vnd kummer/ in fahr vnd vnglück ist/ da ist kein ander trost noch rat/ denn das er sich an das Gebet halte/ vnd schrey zu Gott vmb hülffe.

Wenn es vbel gehet/ sol man beten

Solchs leret der HERR hie seine Jünger/ vnd vns/ das sie im Trawrstündlein/ des betens nicht vergessen sollen. Vnd sagt vber die massen tröstlich/ das sie zu solchem werck küne/ vnd vnerschrocken sollen sein. Denn/ spricht er/ ich sage euch nicht/ das ich den Vater für euch bitten wölle/ Denn er selb/

er selb/ der Vater/ hat euch lieb / darumb das jr mich liebet/ vnd gleubet/ das ich von Gott bin ausgangen. War ists/ Christus lesst es nicht / Er sitzet zur rechten des Vaters / vnd vertrit vns/ wie S. Paulus sagt. So wissen wir / das sein gebet / das er für sein Kirch/ vnd vns arme Sünder/ am letzten Abendmal vber Tisch/ vnd darnach am Creutz gethan hat/ erhöret ist / vnd noch gehet/ vnd krefftig bleibt/ bis an der welt ende. Aber jr dörfft / spricht Christus/ solchs gebets nicht/ das ich für euch thue/ Denn jr selb könnet den Vater bitten/ solt auch nicht zweifeln/ ewer gebet sey erhöret/ Deñ mein Vater hat euch lieb / darumb das jr mich liebet. Solchs mus man nicht dahin verstehen/ das man des Gebets Christi sich nicht trösten solt / Sondern das wir vnser eigen Gebet nicht sollen verachten/ sintemal wir Christum lieb haben. Denn also ists beschlossen/ vnd wir sollens mit allem fleis mercken / vnd lernen/ das/ wer zu Christo lust vnd liebe hat/ den wil der Vater auch lieb haben/ vnd also lieb haben / das er jn erhören wil. Wo bleiben denn die gottlosen Papisten / die vns auff der Heiligen fürbit gewiesen vnd vertröstet haben?

Rom. 8.

Dz gebet sol erhöret werden.

Das heist doch je ein tröstlich reitzen vnd locken zum Gebet/ das vns vnser lieber HERR Christus / durch sein sterben/ vnd abscheiden von dieser welt zum Vater/ ein solchen zutrit zu Gott gemacht vnd erworben hat / wir seien wo wir wöllen / In der Kirche/ im haus/ in keller/ in der kuchen/ auff dem felde/ in der werckstat/ so wir anders Christen sind/ vnd Christum lieb haben/ das wir mit dem hertzen für Gott in den Himel treten/ mit jm reden vnd beten können / vmb allerley was vns anligt. Denn zu solchem Gebet darff man sonst nichts/ denn ein solch hertz/ das da spreche / Vater im Himel / ich weis das du mich lieb hast / darumb das ich deinen Son / vnd meinen Erlöser / Christum Jhesum / lieb habe.

Christus macht vns durch seinen tod ein zutrit zum Vatter.

In solchem vertrawen vnd zuuersicht/ wil ich dich jtzund tröstlich bitten/ Nicht das ich so heilig oder from sey/ Sondern das ich weis/ das du vmb deines Sons/ Christi Jhesu willen/ gern vns alles geben vnd schencken wilt / in des selben Namen tritte ich jtzt für dich/ vnd bitte/ vnd zweiffel gar nicht/ solch Gebet (ich sey meiner person halb/ wie ich wölle) sey ja vnd gewis erhöret.

Ein gleubiges hertz.

Denn da mus ein jeder Christ sich für hüten/ das er mit dem Gebet nicht so lang harre/ bis jn dunckt/ das er gar rein vnd geschickt sey. Wie denn der Teuffel mich seer offt mit solchen gedancken plagt/ vnd gehindert hat/ das ich gedacht habe / Du bist jtzt nicht geschickt/ wilt vor dis oder anders ausrichten/ so kastu darnach deste rugiger beten. Wer solchen gedancken folget/ vnd sich am Gebet hindern vnd auffhalten lesst/ dem gehets gewislich/ wie jener Bewerin/ die vor etwas thun wolt/ ehe sie wundschet/ vnd kam nimermehr zum wundschen. Denn der Teuffel ist ein Schalck/ vnd schleicht vns jmer nach/ ober vns an diesem vnd anderm könde hindern. Darumb müssen wir vns wider jn rüsten/ vnd vns nicht hindern lassen / Sondern bald die not für augen ist/ so gedencke/ jtzt ist das rechte betstündlein/ Bin ich nicht geschickt oder wirdig/ Gott wird mich wol geschickt vnd wirdig machen. Denn ich weis/ er hat mich lieb vmb Christus / vnd nicht vmb meinet willen/ das ich so from oder heilig bin.

Man sol dz Gebet nicht auffschieben/ bis vns dunckt dz wir geschickt dazu sind.

Das wil vnser lieber HERR Christus hie haben/ das wir beten sollen/ vnd nicht vngeberet hingehen / wie die ruchlosen Leute/ den essen vnd trincken (wie sie sagen) schmecket/ wenn sie gleich in acht tagen kein Vater vnser gebetet haben. Bistu ein Christ / oder wilt einer sein/ so hüte dich für solchem rohen leben / Bete zum wenigsten des morgens / wenn du auffsteheſt/ vber/ vnd von Tisch/ vnd des abends wider/

Ein Christ sol on vnterlas mit dem hertzen beten.

wenn du zu Bette geheſt/ vnd ſprich/ Vater vnſer/ Geheiliget werde dein Name etc. Denn wir Chriſten ſind ſchuldig/ das wir on vnterlas beten ſollen. Wo nicht mit dem mund (wie wir deñ nicht jmer kõnnen) doch mit dem hertzen. Denn es je ſollen alle hertzen ein jeden augenblick in den wundſch ſtehen/ das Gottes name geheiliget/ ſein Reich kome/ ſein wille geſchehe. Item/ Das er fried im Land/ gut wetter/ geſunden leib geben wölle etc. Solchs wundſchet ein jeder Chriſt alle ſtund vnd augenblick in ſeinem hertzen. Vnd wenn er gleich nicht dran gedenckt/ ſo iſt doch nichts anders in jm. Das heiſſt geiſtlich/ vnd mit dem hertzen beten. Vnd wir dörffen ſolchs Gebets auch ſeer wol/ vmb der ſteten fahr willen/ das ein Chriſt nicht ein augenblick ſicher iſt/ für dem Teuffel vnd ſeinem eigen fleiſch/ das er nicht in ſünde vnd ſchande falle.

Mit dē mund ſol mā auch beten.

Aber neben ſolchem gebet des hertzē/ ſol das mündliche gebet auch gehen. Wie nu das ſelbe gebet ſol geſtalt ſein/ leret der HErr hie/ vñ ſagt/ Jr ſolt in meinem Namen bittē. Item/ Der Vater hat euch lieb/ darumb das jr mich liebet/ vnd gleubet/ das ich von Gott bin ausgangen. Wenn nu die Perſon alſo zugericht iſt/ das ſie an Chriſtum gleubt/ Die iſt als denn ein rechter Prieſter in ſeiner Caſel vnd prieſterlichem Schmuck/ vnd feilet weiter an nichts/ denn das er den mund frölich auffthue/ vnd neme jm ein gewis ſtück für/ das jn dunckt/ das jm vnd andern Chriſten am meiſten an gelegen ſey/ vnd ſpreche/ HERR/ das darff ich/ das darff jener/ Gibe es vns/ vmb Chriſtus willen.

Wie mā zum betē ſol geſchicht ſein.

Viel not dafür wir bittē ſollen.

Nu ſind wir aber ſonderlich in ein ſolche zeit geraten/ das es vns/ leider/ an mancherley not/ die teglich fürfallen/ vnd von tag zu tag/ je lenger je ſchwerer werden/ nicht mangelt/ wenn wir nur viel beteten. Denn erſtlich iſt der Teuffel ein Lügner vnd Mörder. Mit der lügen wil er Gottes wort dempffen. Mit dem morden/ wil er allerley vnruge im Reich erwecken. Darumb feiret weder Bapſt noch Türck/ ſampt andern Tyrannen/ ſo dem wort entgegen ſind. So erfaren wir/ was ein jeder für anligende not auff jm hat/ wo gleich ſolche gemeine not nicht weren. Darumb haben wir allenthalb vrſach gnug/ die vns zum Gebet treiben. Wer aber ſolche not nicht alle bedencken kõnde/ der neme nur das heilige Vater vnſer für ſich/ das hat ſieben ſtück/ in welche alle not/ vnd alles anligen gefaſſet ſind.

Kurtze Auslegung
des Vater vnſers.

I. In der erſten Bitte (Geheiliget werde dein name) bitten wir für alle rechtſchaffene Prediger/ vnd wider alle Ketzer vnd vngleubigen/ wider Jüden/ Heiden/ Türcken vnd den Bapſt. Denn dieſe alle leſtern den namen Gottes/ vnd vnheiligen jn. Das Gott jnen wehren/ frome Prediger geben/ vnd das wort rein vnd lauter/ wider alle Ketzerey/ erhalten wölle.

II. In der andern Bitte (Dein Reich kome) bitten wir/ das des Teuffels vnd des Tods Reich vntergehe. Das iſt auch ein ſeer weitleufftige Bitte/ denn ſie faſſet das gantze Teuffelsreich/ das Gott damit ein ende machen/ vns ſein Reich/ durch ſein wort vnd heiligen Geiſt/ in vns/ vnd allen Menſchen anrichten wölle.

III. In der dritten Bitte (Dein wille geſchehe/ auff Erden/ wie im Himel) bitten wir/ das aller wille gehindert werde/ der wider Gottes gnedigen willen iſt. Das iſt dem Teuffel vnd den böſen Leuten/ ein ſeer vnleidliche bitte/ vnd hindert vber die maſſen viel vnglück/ welchs teglich der Teuffel/ vnd die böſe welt würde ſtifften/ wo man mit dieſem Gebet/ nicht ſo ſtatlichen wehrete.

In

IIII. IN der vierden Bitte (Vnser teglich brot gib vns heut) bitten wir/ für vnser Oberkeit/ für vnsere Eltern/ für Weib vnd Kind/ für brot vnd früchte auff dem felde/ für friede/ vnd alles was wir zu vnterhaltung dieses zeitlichen lebens dörfen/ein jeder in seinem Stand/ das jm Gott glück vnd segen dazu geben/ vnd für allem vnglück gnediglich bewaren wölle.

V. IN der fünfften Bitte (Vergib vns vnser schuld/Als wir vergeben vnsern Schuldigern) bitten wir/ das vns Gott gnedig sein/ den verdienten zorn von vns abwenden/vns vnser sünden halb nicht straffen/ vnd die gnade auch thun wölle/ das wir von tag zu tag frömer werden/ vnd vns nach seinem willen halten mögen/ vnd vntereinander freundlich leben/vñ einer dem andern seine missethat vergeben.

VI. IN der sechsten Bitte (Nicht einfüre vns in versuchung) bitten wir/ das Gott sonderlich allen angefochtenen hertzen zu hülff komen/ sie in der anfechtung nicht stecken/ sondern jnen gnediglich/ durch sein wort vnd seinen heiligen Geist/ heraus helffen wölle.

VII. IN der siebenden Bitte (Sondern erlöse vns von dem vbel) bitten wir/ vmb ein gut selig stündlein/ Das vns vnser HERR Gott von diesem jamertal/ mit gnaden hinweg nemen/ vnd ewig wölle selig machen.

Vrsachē die vns zum betē treiben sollen.

Also ists vber aus fein alles mit einander in das Vater vnser gefasset/was vns bekümmern vñ anligen/ oder aber vns zum besten dienen mag. Solche stuck alle sind vns von nöten/ das wir teglich darumb bitten. Denn not ist gnug farhanden/ Erstlich in gemein/ darnach in eines jeden haus/stand vnd wesen/ vnd feilet nur an vns/ das wir nicht getrost den mund auffthun/ vnd beten. Denn der befelh ist schon da/ das wir sollen beten. So ist die zusagung auch da/ das es sol ja vnd gewis erhöret sein. Vnd hat zum vberflus vnser lieber HERR Christus die form des gebets vns selb gestellet/ wie man im Vater vnser sihet.

Man sol im namē Jhesu bitten.

NV müssen wir bekennen/ das wir arme Sünder sind/nicht werd das wir für Gott tretten/vnd mit Gott reden sollen/ vnd noch vnwirdiger/ das wir etwas von jm erlangen sollen/ vnd ist auch gewislich war. Auff das nu wir solche vnser vnwirdigkeit vns nicht liessen am Gebet hindern/befilhet der HERR hie/mit ausgedruckten worten/ Wir sollen in seinem namen bitten/ sagt vns gewis zu/ was wir in seinem Namen bitten/ das sol erhöret werden. Zeucht also mit diesen worten den Gottesdienst des gebets vñ anruffens gantz vnd gar aus der welt in die einige Person/Christum Jhesum. Daher alles Gebet/ so nicht geschicht im namen Jhesu/ ist kein gebet/ noch Gottesdienst. Als wenn ein Münch betet/das jm Gott vmb Francisci oder Dominici willen gnedig sein/ seinen oder ander Heiligen verdienst/ fasten/beten ansehen wölle etc. Solchs ist kein gebet/ sondern ein lauter vnnutz gewesche/ Denn es gehet nicht im namen Christi/ sondern in Francisci/Dominici/ oder in deinem namen. Eben der gestalt ist der Heiden/Türcken/ Jüden/ ja aller Papisten gebet/ denn sie wöllen den namen Jhesu nicht allein im gebet haben/ sondern setzen der Jungfraw Marien/der Aposteln/vnd ander Heiligen namen dazu. Solch abgöttisch gebet erhöret Gott nicht/ darumb erlangets auch nichts/ vñ ob jnen gleich das widerferet/ das sie bitten/ so widerferets jnen doch nur zu jrem grossen schaden vnd verterben/ vnd were besser/ es were jnen nicht widerfaren.

Ausserhalb Christo kan man nicht beten.

Aber die Christen beten nicht in jrem namen/denn sie wissen was für ein Namen vns die Schrifft gibt/ nemlich/ das wir alle von natur kinder des zorns vnd lügner sind/ darumb schemen sie sich jres namens im Gebet zu Gott zu gedencken. Aber weil sie wissen/ das Gott/ vmb Christus willen/ barmher-

Wie die Christen beten.

tzig ist/ vnd sie den befelh haben/ im na-
men Jhesu Christi zu bitten / macht sie
solchs keck vnd küne / das/ ob sie sich
gleich für arme Sünder bekennen/ vnd
schuldig geben / dennoch sie fur Gott
lauffen/ den mund vnerschrocken auff-
thun/ vnd sprechen/ Lieber himlischer
Vater/ wir deine Kinder / dörffen jtzt
das/ jtzt jenes/ sey gnedig/ Sihe nicht
vnser sünde/ sondern deinen Son Chri-
stum Jhesum an/ in seinem Namen ko-
men wir jtzt für dich / darumb erhöre
vns. Das heist als denn recht gebetet/
wenn das gebet also durch vnd durch
in vnsers HERRN Christi Jhesu
namen geschicht/ Da folget auch gewis
was man bittet/ das es in Christo Jhe-
su/ ja vnd Amen sey. Das solte vns je
lustig vnd willig zum gebet machen/
sintemal wir hören / was man den Va-
ter im namen Christi bittet/ das sol dur
chdringen/ vnd nicht ehe rugen / bis es
kome fur Gottes thron/ vnd da ja drü-
ber gesprochen werde.

Wir wis-
sen nicht
allweg
was wir
bitten.

Auff solche Verheissung/ spri-
cht der HERR zu seinen Jün-
gern/ Bisher habt jr nichts ge-
beten in meinem Namen. Denn sie ver-
liessen sich auff jn / wie die Bawren
sich auff jren Pfarherr verlassen / das
er fur sie beten sol / vnd meinen / sie
dörffen nicht beten. Aber das sol hin-
fort von euch/ spricht er/ nicht mehr ge-
schehen / Bittet / so werdet jr nemen/
auff das ewer freude volkomen sey.
Solchen befelh vnd gebet sollen wir
wol dedencken/ vñ vns darnach lernen
schicken. Trawrigkeit/ kummernis vnd
anfechtung wird nicht aussen bleiben.
Wer nu ein bestendige/ volkomene freu
de haben/ vnd aus solcher not komen
wil/ der dencke das er bete / wie Chri-
stus hie befilhet / vnd zweifele nicht/
was er im namen Christi bitten werde/
das werde jm widerfaren/ so es anders
zur ehr Gottes / vnd vnser seligkeit
dienlich ist.

Gebet
bringet
aus dem
leide zur
freude.

Man sol
bitten dz
Gottes
wille ge-
schehe.

Mat. 26.

Denn es hat mit vns ein mangel/
wie S. Paulus sagt / das wir nicht
wissen/ was/ vnd wie wir bitten sollen.
Daher kompt es/ das mancher Mensch
bittet/ Gott wölle jm von dieser vnd
jener anfechtung helffen. Aber es wird
nichts draus / Denn Gott sihet vnd
weis besser/ was vns nütz vnd gut ist/
denn wir selb. S. Paulus bate auch/
Gott wölte jm seiner anfechtung ab-
helffen. Aber was sagt Christus. 2.
Corinth. 12. Lasse dir an meiner gnade
gnügen/ denn meine krafft ist in den
Schwachen mechtig. Also kan es noch
heutigs tags sein/ das du von der / Jch
von einer andern anfechtung/ gern wol
ten ledig sein. Aber Gott weis/ was
vns nütz ist/ lesst derhalb solch leiden
auff vns ligen/ vnd hilfft nicht dauon/
Sonst möchten wir zu hoffertig/ frech
vnd sicher werden. Darumb gehet die
bitte vor / ehe wir vmb das tegliche
brot bitten / das Gott seinen willen
wölle geschehen lassen. Vnd Christus
selb/ da er am Olberg betet/ spricht er/
Doch nicht mein/ sondern dein wille ge-
schehe. Also sollen wir auch bitten/ vnd
jmerdar auff Gottes willen sehen/ vnd
als denn nicht zweifeln / Gott werde
vns alles geben/ was zu seiner ehr/ vnd
vnser seligkeit dienet.

Gott ver-
zeuchtdie
hülff/ vñ
endert
die weise
zu helf-
fen.

Darnach findet sich noch ein
mangel an vns/ Gott wil helffen
vnd vns geben/ was wir im na-
men seines Sons Christi Jhesu bitten/
da ist kein zweiffel an. Aber da ist zeit
vnd weisse nicht bestimpt / wie er helf-
fen wölle. Nu lesst aber vns vnser ver-
nunfft / fleisch vnd blut nicht feiren/
Bald vns dunckt/ der weg den wir für
haben/ wölle nicht fortgehen/ so geden-
cken wir/ es sey aus/ wir müssen zu bo-
den gehen. Also gehets mit der zeit auch
da dunckt vns / wo vns in so viel stun-
den/ tagen / jaren nicht rat geschafft
werde/ so werde nimermehr nichts
draus. Wird also durch diese zwo anfe-
chtung der glaube hefftig angefoch-
ten/ vnd geschwecht. Derhalb ists seer
von nöten/ das wir vns hie an Gottes
wort halten/ vnd der hülffe gewarten/

so vns

so vns im namen Christi zugesagt ist/ es geschehe gleich/ zeit/ weise vnd weg halben/ die wir nicht wissen/ aber Gott allein weis/ wie es wölle. Denn er hat den namen/ vnd heist/ Adiutor in opportunitate/ Ein helffer/ der zu gelegner zeit hilfft. Weil wir aber natur halb/ gantz vnleidlich sind/ dunckt vns jmerdar/ es sey jtzt zeit/ Gott verziehe zu lang. Das ist so viel gesagt/ als wissen wir die zeit besser/ denn vnser HERR Gott selb. Dafür sollen wir vns hüten/ auff das der glaube an die verheissung fest stehe/ Gott werde vns vmb Christi Jhesu seines Sons willen gnedig/ vnd zu rechter zeit helffen.

Gott ist der rechte nothelffer.

Kein grösser trost denn das gebet.

Das ist nu die lere vom Christlichen gebet/ welchs wir heutigs tags seer wol dörffen/ haben auch sonst keinen trost nicht auff Erden/ Wie der HErr hie anzeigt/ da er spricht/ Bittet/ auff das ewr freude volkomen werde. Denn wo das gebet nicht ist/ da wird auch kein freude/ oder ja kein volkomene freude folgen können/ Sondern es mus jamer/ angst vnd trawrigkeit da bleiben. Solchs haben wir auch diese Jar her mehr denn einmal erfaren. Denn wo vnser gebet thete/ were es vnmöglich/ das der Bapst vnd andere Tyrannen vns nicht lengst in grund vertilget/ vñ ausgerottet hetten. Weil aber das gebet on vnterlas gehet/ so sehen wir/ je mehr er vnd andere Tyrannen wider die Kirchen toben/ je mehr sie fallen. Darumb lasst vns fort an fleissig anhalten/ Vns/ den das wort befolhen ist mit predigen/ vnd darnach ein jeden Christen für sich/ mit dem beten/ so wird durch diese zwey stück die Christlich Kirch wol erhalten werden.

Das gebet ist krefftig.

Vermanung zum gebet.

Wer nu die Christliche Kirch lieb hat/ vnd gern jr wolfart sehe/ der dencke/ er mus auch dazu helffen/ das sie erhalten werde. Solchs aber geschicht allein durchs gebet/ wenn du betteste/ das deines Gottes im Himel Name geheiliget werde/ sein Reich kome/ vnd sein Wille geschehe. Widerumb das des Teuffels name geschendet/ sein Reich zustöret/ vnd all sein wille vnd anschlege gehindert werden. Wenn du solchs thust/ so stehestu/ vnd ein jeder Christ/ als ein Krieger mit seiner wehr im felde/ vnd an der spitzen/ vnd hilffst die Christliche Kirch wider den Teuffel vnd die welt schutzen vnd schirmen. Denn ein jeder Christ ist ein Krieger/ vnd ligt wider den Teuffel zu feld. Wir erstlich mit dem predigen/ vnd darnach jr mit vns/ mit dem beten. Diese zwey stuck thun dem Teuffel das hertz leid an/ wo man also fleissig predigt vnd ernstlich betet. Vnd sol er geschlagen/ vnd jm abgebrochen werden/ so mus es allein auff diese weise geschehen. Vber das wissen wir auch/ das es vnser Vater im Himel droben also gern hat.

Gebet richtet viel aus.

Jch habe keinen zweifel/ das durch vnser gebet mancherley böse practiken der Verfolger des worts sind zu ruck gangen/ vnd gehindert worden/ vnd so noch heutes tags etwas guts geschehen/ vnd das böse gehindert sol werden/ so mus es durchs gebet geschehen. Darumb schlagt ja ewer gebet nicht in wind/ ob euch schon dunckt/ jr seid vngeschickt vnd vnwirdig dazu. Denn sonst würde niemand beten. Sondern ein jeder Christen mensch spreche bey sich selb also/ Weil das gebet Gott so angenem/ vnd mir vnd der Kirchen vnd weltlichem Regiment/ so hoch von nöten vnd nütz ist/ So wil ich auch zu der Kirchen tretten/ vnd helffen mit beten/ so viel mir möglich ist/ Denn ich weis/ das es nicht sol noch kan vergebens sein. Dagegen ists nicht gut/ ja ferhlich/ wo man also dencken wil/ Lasse andere betē/ dein gebet ist nichts sonders. Dafür hüte dich/ vnd dencke also/ Jch habe je/ Gott lob/ Christum vnd sein wort lieb/ vnd wölte ehe alles verlassen/ denn meinen HERRN Christum leugnen/ So mus folgen/ das mich der Vater auch liebe/ vñ mein Gebet erhören werde/ wie mir Christus hie zusagt. Darumb wil ich mich

Ein Christ sol sein gebet nicht verachten.

am beten nichts hindern / noch auffhalten lassen/ Auff das man also getrost bete im namen Christi/ vnd gleube/ so hat es nicht not.

DAS nu der HERR weiter spricht/ Solchs habe ich zu euch durch Sprichwort gesagt. Dis hat nicht die meinung/ als hette der HERR mit dunckeln verborgenen worten geredt/ denn die wort sind je lauter vnd klar. Aber weil die Jünger noch kein erfarung dauon hatten / vnd nicht wusten/ was Christus für ein Reich würde anrichten/ war jnen alles so dunckel vnd verborgen/ was er jnen sagt/ als redet er in einer vnbekandten sprach mit jnen.

Aber es wird / spricht er/ anders werden. Es kompt die zeit/ das ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde/ sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. Denn wenn der heilig Geist kompt / vnd die hertzen mit einem rechten vertrawen auff Gottes güte vnd barmhertzigkeit/ durch Christum anzündet / Da folget denn/ das man recht beten kan / lustig vnd willig dazu ist. Aber on solchen Geist/ ist das beten vnmöglich. Darumb heist in Zacharias ein Geist der gnaden vnd des gebets. Denn es mus beides bey samen sein. Der glaube/ das man Gott erkenne/ als einen gnedigen Vater/ sintemal er seinen Son vns gegeben hat/ welcher glaube ist ein gabe Gottes / die der heilig Geist durch das Euangelium in vns schaffet. Wo nu solcher Geist der gnaden ist/ da folget auch der Geist des gebets / das man in nöten vnd anfechtung zu Gott vmb hülffe schreie / vnd gleube / das vns Gott nicht lassen/ sondern bey vns sein/ vnd vns in ewigkeit/ vmb seines Sons Christi Jhesu willen/ wil selig machen.

Der heilig Geist lerer beten.

Zach. 12.

Darumb spricht der HERR / Am selbigen tage/ wenn ich euch frey vom Vater verkündigen/ vnd durch den heiligen Geist euch leren werde / das jr jn recht kennet / Da werdet jr in meinem namen bitten / vnd solch Gebet wird nicht vergebens sein. Denn wie könde euch der Vater etwas versagen / sintemal er euch lieb hat / Darumb das jr mich liebet/ vnd gleubet / das ich von Gott bin ausgangen. Denn das rechte Gebet mus aus solchem glauben vnd vertrawen herfliessen/ sonst ist es kein gebet/ Es seien gleich die wort so gut sie jmer wöllen.

Gott vnser lieber Vater / gebe vns seinen heiligen Geist/ durch Christum Jhesum/ in vnser hertzen/ das wir auch also in allerley nöten vnd anfechtungen bitten/ vnd Gott diesen dienst leisten/ Auff das wir von allem jamer/ zeitlich vnd ewiglich/ mögen erlöset werden/ Amen.

Am tage der Himelfart Christi/ Euangelium Luce xxiiij.

Der



Man mõ chte auch wol den anfang nemẽ des 1. Ca. der Apostel geschicht bis auff den 4. parag. Da wãd lẽ sie etc.

DEr HERR Jhesus füret seine Jünger hin aus gen Bethanien / vnd hube die hende auff / vnd segenet sie. Vnd es geschach / da er sie segenet / schied er von jnen / vnd fur auff gen Himel. Sie aber beteten jn an / vnd kereten wider gen Jerusalem / mit grosser frende / vñ waren allwege im Tempel / preiseten vnd lobeten Gott.

AM begehet heute den tag der Himelfart vnsers lieben HERRN Christi / vmb des Artickels willẽ in vnserm Glauben / da wir also sprechen / Jch gleube an Jhesum Christum / der auffe farẽ ist gen Himel / vnd sitzt zur rechten Gottes des allmechtigen Vaters / von dannen er komen wird / zu richten die lebendigen vnd todten. Dieser Artickel ist ein vrsach / das man den heutigen tag feiret / Auff das wir nicht allein lernen / wie solche Auffart sey zugangen / Sondern auch / was Christus dadurch ausgericht vnd damit anzurichten gemeinet hat.

Die Historia aber beschreibt S. Lucas eigentlich vnd fein / das man den tag / ort vnd zeit / vnd darnach auch die Personen wissen kan / die dabey gewesen sind / vnd wie es hab zugangen / nemlich / Das der HErr / nach dem er viertzig tag nach seiner aufferstehung / vmb seine Jünger / vnd sonderlich in Galilea gewest sey / mit jnen geessen / vnd jnen vom Reich Gottes geprediget / habe er sie versamlet an dem Oleberg / nahend bey Jerusalem gelegen / vnd jnen dem befelh gegeben / Sie solten / wie Marcus schreibt / zu Jerusalem verziehen /

Die Historia võ der Auffart Christi. Act. 1.

hen/ vnd des heiligen Geists gewarten vnd darnach das Euangelium in alle welt ausprediget.

Nach solchem befelh/ saget Lucas/ sey er zusehens auffgehaben worden/ vnd in die lufft gefaren/mit fleisch vnd bein/ wie er fur jnen gestanden ist/ bis an die wolcken/das sie jn nicht mehr haben können sehen. Als aber die Jünger also stehen/ vnd wundern sich/ Denn dergleichen hat man vor nie von keines Menschen leib gesehen/ das derselb vber sich in die lufft/ wie ein vogel/ sich heben solt/treten zween Engel zu jnen/ sagen jnen/ Sie sollen wider zu haus gehen/da sey nichts mehr zu sehen. Der HERR werde fortan auff erden nicht mehr komen/ bis er die todten vnd lebendigen werde richten/ Da werde er gleich in einer wolcken hernider komen wie er jtzt in einer wolcken sey hinauff gefaren.

DAs ist vngeferlich die Historia/so viel dauon in den Euangelisten gemeldet ist. Da ist erstlich das Wunderwerck billich zu bedencke/ das der HErr wunderbarlicher weise von seinen Jüngern auffferet in die höhe/ wie ein vogel/ vnd verschwindet in der lufft/ das ist/ er feret so hoch/ das seine Jünger jn nicht mehr sehen können. Denn in der lufft faren ist den Menschen ein vngewönlich/ ja gar ein vnmöglich ding. Eins Menschen leib hat von natur die art/ wie ein stein oder ander schwer ding/ das er vnter sich begeret. Nu hat aber Christus nach seiner Auffersteehung ein rechten Leib/ der fleisch vnd bein hat/ wie er selb sagt/ Luc. 24. vnd sich greiffen lesst/Dennoch ists ein solcher Leib/ so der natur halb/ eben so wol kan in die höhe/ vnd vber sich faren/als vnter sich.

Was fur leibe wir nach der aufferstehung haben werden.

Das ist ein anzeigung/ dabey wir lernen mögen/ was fur leib wir nach diesem absterben vberkomen sollen. Jtzt sind vnsere leib schwer/vngelenck/ langsam/ Aber wenn wir von todten aufferstehen/ vnd newe leib vberkomen werden/ die werden wol rechte leibe/von fleisch vnd bein/vnd allen gliedmassen sein/Aber sie werden nicht mehr so schwer vnd vngelenck sein/Sondern gleich wie wir mit gedancken/ jtzt behend da vnd dort sind/Also wird mans dazumal mit dem leib können thun. Wie man an Christo nach seiner Auffersteehung sihet/ den hindert der Stein auff dem Grabe nicht/ die beschlossene Thür auch nicht/ Er wischt in ein augenblick hindurch/das niemand kan wissen/ wie er hindurch kompt. Wenn er wil/ lesst er sich sehen/ wenn er wil/ kan man jn nicht sehen. Jn ein augenblick ist er an dem ort/in ein augenblick an ein andern ort/vnd kan eben so wol in lüfften gehen/ als auff der erden. Der herrligkeit sollen wir an vnserm leib/ nach diesem Leben/ auch gewarten. Neben dem/ das es fortan sollen vnsterbliche leibe sein/ die weder essens noch trinckens bedörffen/ vnd nimermehr an gesundheit mangel haben werden.

Christus zeigt mit seiner himelfart dz er kein weltlich Reich habe wölle.

NV müssen wir aber auch sehen was vnser lieber HERR Christus mit solcher Auffart habe wöllen ausrichten/ vnd warin wir solcher Himelfart auch hie auff Erden geniessen können. Da ist das erste/ weil wir sehen/das Christus vbersich gen Himel feret/ das wir müssen schliessen/ Christus wölle mit der welt vnd jrem Reich nichts zuschaffen haben/Sonst würde er hie niden auff Erden bleiben/ vnd des brauchen/das andere weltliche Könige vnd Fürsten brauchen. Aber er lest solchs alles hie niden/ vñ feret hin auffgen Himel/ da wir jn nicht sehen. Wil also vns leren/das wir sein Reich recht ansehen/ vnd erkennen sollen/ das es nicht ein weltlich Reich sey/ wie die Jünger dachten/ das er gelt/ gut/ vnd vnd grosse herrschafften außteilen würde/ Sondern ein geistlich vnd ewig Reich/ da er geistliche Gaben/ denen/ so in solchem Reich bey jm sind/ wil außteilen. Denn darumb darff vnd sol niemand kein Christ werden/das er dadurch zu gelt vnd gut/ oder grossen eh-

Christus Reich.

ren

ren komen wölle. Die Tauffe/ das Predigampt/ vnd Sacrament/ ist nicht darumb eingesetzet/ Christus ist auch vmb solchs weltlichen/ zergenglichen/ zeitlichen dings halb/ von Himel auff erden nicht komen/ ist auch darumb nicht gen Himel gefaren. Es ist vmb anders vnd höhers zuthun/ nemlich/ das vns geraten vnd geholffen werde/ mit den ewigen Gütern/ Als da sind/ vergebung der sünden/ gerechtigkeit/ vnd ewiges leben. Diese Gaben sollen wir von vnserm HERRN Christo gewarten/ der nicht hie niden auff Erden bleiben/ sondern in den Himel faren/ vnd da ein geistlich/ vnsichtbar/ ewig Reich/ hat anrichten wöllen.

Dz reich Christi.

Solches ist lang zuuor geweissagt durch den heiligen Geist/ im 68. Psalm welchen S. Paulus Ephe. 4. anzeucht/ vnd auff die Himelfart Christi/ vnd sein geistlich Regiment deütet/ da also stehet.

Spruch auß dem 68. Psal. vnd Ephe. 4.

Du bist in die Höhe gefaren/ vnd hast das Gefengnis gefangen. Du hast Gaben empfangen für die Menschen/ auch die Abtrinnigen/ Das Gott der HERR dennoch daselbs wonen wird.

Das ist ein kurtzer Spruch/ aber er fasset vber die massen viel. Derhalb müssen wir alle wort fleissig bedencken vnd ansehen.

Vnd zwar S. Paulus selb/ gehet meisterlich vñ fein mit dem ersten wörtlein vmb/ vnd spricht/ Das er auffgefaren ist/ was ists/ denn das er zuuor ist hin vnter gefaren/ in die vntersten örter der erden? Der hin vnter gefaren ist/ das ist der selbige/ der auffgefaren ist vber alle Himel/ auff das er alles erfülle. Was mag wol S. Paulus mit solchen worten meinen? Anders nichts/ denn weil wir der Himelfart vnsers lieben HErrn Christi/ so groß geniessen sollen/ wie wir bald hören werden/ Das wir auch die vrsach lernen/ dadurch wir zu solcher gnad vnd seligkeit komen sind/ welche nicht vnsere gute werck/ heilig leben/ oder gehorsam verdienet haben/ Sondern er selb der HERR der solche gaben gibt/ der hats verdienet/ damit das er von Himel her nider gestiegen/ sich seiner Gottheit/ wie S. Paulus sagt/ geeussert/ vnd vmb vnsert willen ist Mensch worden/ vnd für vns am Creütz gestorben.

Christus ist her vnter gefaren. Ephe. 4. Phil. 2.

Solche wolthat wil Paulus mit diesen worten anzeigen/ das er des herunter farens gedenckt/ vnd reimet sich seer wol/ Denn wer vor in der höhe ist/ darff nicht in die Höhe komen. Das nu der heilig Geist von Christo sagt/ Du bist in die höhe gefaren/ Auß dem schliesset sichs gewis/ das er vor herunter gefaren/ vnd sich gedemütiget habe/ vnd das vmb vnsern willen. Derhalb reimet sich diese außlegung Pauli fein/ mit dem wort Christi/ die ewer liebe newlich gehört haben/ Es ist euch gut/ das ich hin gehe/ Denn so ich nicht hin gehe/ so kompt der Tröster der heilig Geist nicht zu euch. Wenn ich aber hin gehe/ so wil ich jn zu euch senden/ Johan. 16. Vnd Johannis. 14. So ich hingehe/ so wil ich euch die stete bereiten.

Vnterscheid zwischen Christi Himelfart vnd ander heiligen.

Nu reimen sich aber diese wort/ Du bist in die Höhe gefaren/ auch fein dazu/ das man zwischen Christo vnd andern/ die auch gen Himel faren/ ein vnterscheid mache. Henoch ist auffgenomen zu Gott. Elias ist auff eim feürigem wagen gen Himel gefaren. Aber Christus ist nicht so gen Himel gefaren/ Sondern er selb/ aus eigener krafft ist vber sich gefaren/ Gleich wie er selb sich von Todten auß eigener krafft vnd macht/ on jemands anders hülffe/ erwecket hat. Dis ist ein seer grosse vnterscheid/ Denn wir werden vns selb am Jüngsten tag von todten nicht aufferwecken/ sondern Christus wird vns aufferwecken/ Joh. 6. Aber Christus stehet selb auß eigener krafft von todten auff/ wie er sagt/ Joh. 10. Mein Vater liebet mich/ das ich mein leben lasse/ auff das ichs wider neme. Niemand nimpt es von mir/ sondern ich

lasse es von mir selber. Ich habe es macht zu lassen/vnd habe es macht wider zu nemen. Vnd S. Petrus in seiner ersten predigt/ Acto. 2. Es war vnmöglich/das er solt vom Tod gehalten werden. Gleich also ist die vnterscheid hie auch/mit seiner vnd vnser Himelfart/ Wir faren gen Himel / denn Christus zeucht vns zu sich. Er aber ists/der aus eigener krafft vnd vermögen gen Himel feret/wie er spricht/ Joha. 3. Niemand feret gen Himel/ denn der vom Himel hernider komen ist. Diese vnterscheid hat der heilig Geist lang zuuor anzeigt/ vnd damit vns wöllen leren/ das wir Christum/ als ein rechten/ allmechtigen/ ewigen Gott sollen annemen.

Joha. 3.

Das aber der Psalm weiter sagt/ Du bist auffgefaren in die Höhe/ das ist/wie wir oben auch gemeldet haben/ anders nichts/ denn das Christus für Pilato sagt/ Mein Reich ist nicht von dieser welt. Derhalb ob wir wol hie auf Erden/mit der narung/ mit weib/kind vnd gesind/mit weltlichem Regiment/ vnd anderm/ zuschaffen haben/ vnd müssen mit vmbgehen/ Doch weil wir auch Christen sind / vnd Christus sein Reich nicht hie vnten auff Erden füret/sollen wir vnsere hertzen vnd gemüt vbersich heben/ nach solchem geistlichem Reich fürnemlich trachten/vnd ein hertzlich sehnen vñ verlangen darnach haben. Aber was geschicht? Der meiste teil steckt mit leib vnd seel/mit henden vnd hertzen/allein in diesem vergenglichen leben / vnd trachtet wie man hie gnug habe. Nimpt sichs nichts/oder gar wenig an/ das CHRistus ist in die Höhe gefaren. Da wolt der heilig Geist gern wehren/vnd predigt/ Christus sey nicht auff Erden blieben / sondern in Höhe gefaren. Auff das wir/weil wir mit dem leib noch hie vnten sind/ doch vns mit dem hertzen vnd gedancken vber sich heben/ vnd lassen die hertzen mit sorg dieses lebens nicht beschweren. Denn also sols bey den Christen ausgeteilt sein/ Der leib vñ alte Adam/ sol mit diesem zeitlichen vmbgehen/

Christus ist in die höhe gefaren.

vnd damit beschweret sein. Das hertz aber sol sich/vmb das ewige annemen/ wie S. Paulus spricht/Collo. 3. Suchet was droben ist/ da Christus ist/ sitzend zur rechten Gottes. Trachtet nach dem / das droben ist / vnd nicht nach dem/das auff erden ist.

Collo. 3.

WAs thut aber Christus droben? Oder warüb ist er hin auff gefaren/vñ nicht hie vnten blieben? Ist er müssig/oder thut er etwas? Dauon redet der. 68. Psal. seer fein/vnd spricht/Du bist in die Höhe gefaren/vñ hast das Gefengniß gefangen. Das ist vber die massen lieblich vnd tröstlich geredt/ vnd lest sich ansehen/ als habe Christus eben auff diesen Psalm dazumal gedacht/da er Luce. 11. das gleichniß gibt/von dem Starcken gewapneten/ der sein haus im friede bewaret/ Biß ein Stercker vber jn kömpt/ vnd vberwindet jn/ Der nimpt jm als denn den Harnisch/ darauff er sich verließ/ vnd teilet den Raub auß. Denn wir arme Menschen/ sind der sünd halb vnter des Teüffels vnd des Todts tyranney/ die halten vns gefangen/ vnd ist vnmöglich / das wir vns selb könden ledig machen aus solcher gefengniß/ der Teüffel treibet vnd regirt vns/vnd der Tod würget vns/da ist kein rettung die wir von vns selb könden haben.

Warüb Christus auffgefaren sey

Das gefengnis.

Aber Christus als der Stercker/ kömpt/gibt sich erstlich in aller demut dahin/vnd lest sich am Creütz würgen/ Bezalet also mit seim eigen tod für der gantzen welt sünde/als ein gedültig vnschüldig Lemlein. Da ist kein krafft noch macht/Denn darumb hengt er da/ das er den Tod leiden wil. Als nu die sünde/ durch seinen Tod versönet/ vnd abgetragen ist/ vnd der arme Christus in dem grab ligt/ vnd niemand kein gedancken/viel weniger ein hoffnung noch trost hat/ das er würde wider aufferstehen/ Da macht er sich in aller macht vnd herrligkeit wider herfür auß dem Tod (Wie ewr liebe auffs Osterfest reichlich gehört) vnd/wie der heilig Geist hie sagt/nimpt er das Gefengniß

Christus fehet das gefengnus.

niß gefangen. Das ist / er bricht dem Teüffel vnd Tod sein macht/ vñ nimpt jnen das Regiment/ das der Teüffel nicht mehr den Christen schaden/ vnd der Tod sie nicht mehr würgen / noch die Sünde sie anklagen sol.

Christus hat die sund gefangen.

Darumb wird hie gar ein vmbkertes wesen/ Die Sünd hat vns vor gefangen gehalten / vnd verklagt / Der Teüffel hat vns in die Sünde nach seinem mutwillen geiagt/ Der Tod hat vns erwürget/ dis sol nimer geschehen. Denn dazu ist Christus gen Himel gefaren/ das er/ Sünd/ Tod vnd Teüffel wil gefangen halten/ das sie nicht mehr sollen vns schaden kõnen/ wie vor/ Sondern/ wo sie gleich vns ein schaden thun/ so sol es doch vns zum besten geraten. Die Sünd lests nicht/ sie reitzet vnd locket/ ob sie vns kõnde wider Gottes willen bewegen/ vnd ein böse Gewissen machen. Wir aber sind so schwach/ das wir offt vns lassen bewegen vnd betriegen. Also geschach dem trefflichem grossen Man Dauid/ der fiele in zwo grewliche schwere sünde/ Das er aber darin nicht bleibt/ sondern sie jm vergeben wird/ vnd er nicht stirbt/ ist das die vrsach/ Das die Sünde durch Christum an den er gleübt das er komen würde/ vnd der welt Heiland sein/ jr krafft verlieren/ vnd gefangen war. Muß derhalb dem Dauid nicht allein nicht schaden/ sondern jn verursachen das er deste hefftiger vnd ernster bette. Denn so er in solche Sünde vnd not nicht gefallen were/ würde er den schönen Psalm/ das Miserere/ nimer mehr gemacht haben.

Dauid.

Also ists mit dem Tod auch/ er kans nicht lassen/ er muß die zeen gegen vns blecken / vnd sich stellen / als wölle er vns fressen. Widerumb können wirs auch nicht lassen / wenn wir mit ernst dran dencken/ so fürchten wir vns vnd erschrecken dafür. Wie kõmpts denn/ das der Tod nicht außricht/ was er gern wolt/ vnd die Christen nicht würget? Daher kõmpts/ das der Tod/ ein gefangener Tod ist/ kan nicht so schaden thun / noch würgen/ als wenn jn Christus nicht gefangen hielt. Darumb / wenn er am meisten tobet vnd wütet/ vnd sich am aller grausamsten stellt/ richtet er doch bey den Christen mehr nicht auß/ denn das er sie zu Gottes wort treibet/ das sie das selb deste fleissiger üben/ in sich bilden/ vnd damit sich trösten mögen/ Da sonst/ wo solch furcht vnd schrecken für dem tode nicht weren/ sie des worts sich nicht so hefftig würden annemen.

Christus hat den Tod gefangen.

Christus hat den Teüffel gefangen.

Eben also gehet es mit dem Teüffel auch/ der ist ein böser listiger Feind/ schleicht tag vnd nacht den Christen nach/ ob er sie fellen/ vnd jnen denn schatz des ewigen lebens kõnde nemen. Aber er ist nu ein gefangener Geist/ der an vns nicht allein nichts hab vnd kan schaffen/ Sondern je mehr er den Christen nach stellet/ je fürsichtiger sol er sie machen/ das sie betten/ in Gottes wort sich üben/ vnd in Gottes schutz befelhen/ Da sie sonst/ wo der Teüffel nicht so böse vnd wütig were/ zu weilen sicher vnd nachlessig würden sein. Weil aber der Feind keinen fried gibt/ noch rugen kan/ das macht sie wacker/ munter/ vnd fürsichtig.

Also dienen den Christen solche anfechtung/ schrecken vnd fahr/ nicht darumb/ als were nichts schedlichs an jnen/ Jr natur vnd eigenschafft halb/ sinds seer schedlich / wie man an der welt sihet. Aber da ist die Himelfart vnsers HERRn Christi/ in jrem rechten brauch / vnd übung/ das diese Feinde gefangen sind/ vnd an den Christen das nicht sollen außrichten/ das sie sonst nicht kõnden lassen / Die Sünde würde verdamnen/ der Tod würgen/ vnd der Teüffel in alle not vnd jamer werffen. Aber es sind gefangene Feinde. Derhalb ob sie es gleich böß meinen/ sol es vns doch nicht schaden. Das ist nu ein herrliche/ vnd grosse frucht der Himelfart Christi / das die grossen Feinde/ Sünd/ Tod vnd Teüffel/ so vns gefangen hielten/ vom HERRn Christo gefangen/ vnd wir dauon erlöset sind.

Denn darumb ist er gen Himel gefaren/ vnd sitzt zur rechten Gottes/ das er für diesen Feinden sein Christenheit schützen wil.

HEY dem lesst ers aber nicht bleiben. Denn der Psal. sagt weiter/ Du hast Gaben empfangen für die Menschen. Das ist/ solche Gaben/ die du den Menschen mitteilen/ vñ jnnen dadurch helffen solt. Was sinds aber für Gaben? Christus sagts fein/ Johan. 16. da er also spricht/ So ich hingehe/ wil ich den Tröster zu euch senden/ Vnd wenn derselbige kömpt/ der wird die welt straffen/ vmb die Sünde/ vnd vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gericht. Vnd Petrus Acto. 2. Nu er durch die rechten Gottes erhöhet ist/ vñ empfangen hat die verheissung des heiligen Geists vom Vatter/ hat er diß außgegossen/ das jr jtzt sehet vnd höret.

Christus teilet gaben auß/ den heiligen geist

Nu aber richtet der heilig Geist zweierley auß. Erstlich/ bringet er vns durch das Euangelium zum erkentniß Christi/ das wir in seinem Namen vergebung der Sünden gleuben. Zum andern/ Das wir vnser Leben bessern/ der sünde widerstehen/ vnd sie tödten/ vnd vns an einen hertzlichen gehorsam gegen Gott begeben. Das heist seel vnd leib/ hertz vnd alles an vns from machen. Denn ob wirs gleich nimer mehr hie aufferden/ vmb vnsers sündigen fleisch willen/ dahin können bringen/ das wir aller ding rein/ vnd on alle Sünde seien/ so wird doch solche anklebende sünde durch den glauben an Christum/ vns nicht zugerechnet/ kan vns auch nicht verdammen. Das ist das erste/ das der heilig Geist in vns außrichtet.

Des heiligen Geists werck. I.

II. Zum andern brauchet der heilig Geist vns auch dazu/ das wir durchs wort vnd Predigampt andere auch zu solcher gnad vnd erkentniß bringen.

Ephe. 4. Darumb deütet S. Paulus Ephe. 4. diesen Psalm dahin/ Das durch die Himelfart Christi/ vns diese Gabe widerfare/ das er etliche zu Aposteln/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Euangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lerern gesetzt habe/ das die Heiligen geschickt seien/ zum werck des Ampts/ dadurch der leib Christi erbawet werde/ biß das wir alle hinan komen/ zu einerley glauben/ vnd erkentniß des Sons Gottes. Denn wir sehen/ vnd erfaren/ wie feind der Teüffel dem wort ist/ vnd sonderlich zu vnsern zeiten/ hetzet er Türcken vnd Bapst/ das sie das wort dempffen/ vnd die Christenheit sollen dünn machen. Vnd dennoch/ je mehr Türck vnd Bapst toben/ je mehr nimpt Gottes wort zu/ Vnd ist jnen vnmöglich/ das sie Tauff/ Sacrament/ vnd wort köndten gar außrotten. Das ist nu auch ein stück/ an welchem wir die Auffart vnsers HERRn Christi spüren. Denn darumb ist er gen Himel gefaren/ das er den heiligen Geist herunter senden/ vnd sein Ampt auff Erden föddern vnd handhaben wölle.

Darnach heissen auch das Gaben/ das Gott durch auß sein Kirch regirt vnd füret/ in anfechtung tröstet/ in verfolgung rettet/ in der warheit wider jrthum leitet/ vnd erhelt/ vnd sonderlich/ sie zum gebet erwecket/ wie der HERr im nechsten Euangelio sagt/ Am selben tag werdet jr beten in meinem Namen welchs man on hülff des heiligen Geists nicht thun kan. In summa/ was wir haben/ vnd empfahen/ sind eitel gaben Christi/ vnd die rechte frucht seiner frölichen Himelfart. Denn darumb ist er auffgefaren/ das er solchs sein Reich fördern/ vnd jm ein Christliche Kirche/ durch das wort vnd heiligen Geist zeugen/ vnd erhalten hat wöllen. III.

Christus segnet seine Jünger.

DJS zeigt S. Lucas seer fein an in dem Text/ welchen ewr lieb im anfang gehöret hat/ da er sagt/ Da Christus hab wöllen gen Himel auffaren/ habe er seine Hende auffgehoben/ vnd seine Jünger gesegenet. Nicht also gesegnet wie wir gemeinglich pflegen/ das einer dem andern ein gute nacht gibt/ oder vrlaub nimpt. Sondern/ er hat jnen glück vnd heil/ zu

dem

dem Ampt gewündschet/welchs er jnen dazumal befolhen hat. Das sie das Euangelium aller Creaturen/das ist/allerley Stenden in aller Welt/ predigen sollen. Denn das Euangelium ist nicht vmb der beům/ stein/vögel/ oder fisch willen zu Predigen befolhen/Sondern vmb der Menschen willen / wie bald folget/ Wer gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig. Stein vnd holtz werden je nicht gleuben kőnnen/ So hat man auch kein befelh/ das mans teůffen sol. Darumb wie Tauff vnd Glaube/allein den Menschen gehört/Also gehört jnen auch allein die predigt des Euangelij.

Was da sey das Euangelium aller Creaturen predigen.

Es braucht aber der HERR darumb die weise zu reden/vnd spricht/ Predigt aller Creaturen / Das er alle Stend damit fassen wil/das kein Keiser/ kein Kőnig auff Erden so mechtig sol sein/ er sol diese lere des Euangelij/ hören/ annemen/vnd gleuben/ Oder er sol verdampt sein. Zu solchem befelh hebt der HERR seine Hende auff/ vnd segenet sie/ das ist/er wündscht nicht allein das sie viel gutes mit außrichtē/Sondern er hilfft auch zu solchem Ampt/furderts/vnd gibt das gedeyen.

Wo nu das heilig Euangelium gepredigt wird / da gehet solch Hend auffheben/vnd segen des HERRN Christi noch/das es frucht schaffe/ vnd nicht vmb sonst sol gepredigt werden. Vnd ist in der warheit trőstlich / das eben jtzt der HERR/ da er auffaren wil/seine Hende also auff hebt/vnd seine Jünger segenet. Denn damit wil er anzeigen/ das wir seiner Auffart vns trősten sollen/ Vnd das er solche Auffart vns zum segen/vnd zu vnserm besten brauchen wölle. Denn was dörffts solcher freündlicher geberd/ so er mit vns zürnen/ vnd sich vnser in seinem Reich nicht wolte annemen? Das er nu seine Hende auffhebt/jnen glück vnd heil zu dem new befolhen Ampt wündschet/ das ist je ein gewiß anzeigen/ das der HERR treůlich vnd freündlich vns meinet/ vnd wir solchs Hend auffheben vnd segens imer dar geniessen sollen/weil das Euangelium gepredigt wird.

Christus hebt seine hende auff vnd segnet.

Also sehen ewr lieb/wie ein trőstlich vnd freůden reichs Fest wir an der Himelfart vnsers lieben HERRN Christi haben/ vnd wie in mancherley weg/wir derselben geniessen/Das fort an/weil vnser fleisch vnn blut/der Son Gottes/ zur rechten seines Vaters sitzet/der Sünde/ dem Tod vnd Teůffel alle macht genomen/ vnd jnen geweheret sol sein/ das sie vns nicht schaden sollen thun noch kőnnen. Denn ob sie gleich vnsere Todfeind sind/vnd sich allerley wider vns vnterstehen/so sinds doch gebundene/ vnd gefangene Feinde. Dazu schenckt vns Christus seinen Geist/ Das derselb vns in aller warheit leiten/wider alle jrsal erhalten/ in anfechtung trősten/mit vns betten/ vnd vns zum betten ermanen sol/ vnd darnach mit allerley Gaben vnd gnaden zieren. Denn solcher vrsach halb/ ist Christus gen Himel gefaren/ vnd sitzet zur rechten Gottes/das/wie Paulus sagt/ er alles erfülle/ das ist/ vns alles gebe vnd schencke/das wir zur seligkeit vnd ewigem leben bedürffen.

Beschluß.

Derhalb sollen wir der lieben Apostel Exempel folgen/ vnd wie S. Lucas hie sagt/ mit jnen den HERRN Jhesum CHRISTum anbetten/frölich vnd guter ding sein / Vnd daneben Gott vnsern gnedigen Vater im Himel dancken / jn loben vnd preisen/ vnd bitten/das er vns in solcher gnad erhalten / vnd endlich/ vmb Christi Jhesu seines Sons willen/ein selig stündlin bescherē wolte/ das wir jm selig lich nachfaren vnd das ewige leben vnd seligkeit sampt jm besitzen. Das verleihe er vns der liebe HErr/ Amen.

Am Sontag nach der Himelfart Christi Exaudi/ Euangelium Johannis xv. vnd xvj.



WEnn aber der Tröster komẽ wird/ welchen ich euch senden werde vom Vater / der Geist der warheit / der vom Vater ausgehet / Der wird zeugen von mir/ Vnd jr werdet auch zeugen/ denn jr seid von anfang bey mir gewesen. Solchs hab ich zu euch gered/ das jr euch nicht ergert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kompt aber die zeit/ das/ wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue Gott ein Dienst daran.. Vnd solchs werden sie euch darumb thun/ das sie weder meinen Vater noch mich kennen. Aber solchs hab ich zu euch geredt/ Auff das/ wenn die zeit komen wird/ jr dran gedencket/ das ichs euch gesagt habe. Solches aber hab ich euch von anfang nicht gesagt/ denn ich war bey euch.

Anno 33. domi. â Cœna.

IN heütigen Euangelio sind zwey stück. Das erst vom heiligen Geist. Das ander/ von der künfftigen verfolgung/ so denen begegnen wird / die das Euangelium für der Welt bekennen/ vnd predigen.

Vom

Vom heiligen Geist wisset jr/ das wir gleuben/ das er ewiger/ almechtiger Got sey. Dem selben gibt der HErr Christus hie ein sondern namen/ vnd heist jn ein Tröster. Wil damit anzeigen/ so wir wöllē Christen sein/ das wir etwas wagen/ vnd drüber leiden müssen. Denn was darffs trosts/ wo nicht leiden vnd kömmerniß vns auff dem haß lege? Das leiden aber zeigt der HErr an/ werde das sein/ das man die Christen nicht allein tödten werde/ das noch gering were/ Sondern man werde sie tödten/ vñ die so es thun/ werden noch recht/ ia Gott ein dienst dazu wöllen gethan haben/ vnd die Christen/ so leiden müssen vnrecht haben. Das heist schendlich vnd schmelich tödten/ da jederman sprechen wird/ Ey dem Ketzer geschicht recht/ man solt nicht wöllen/ das es jm anders gienge ꝛc. Das also bey der Christen todt kein trost ist. Deñ die welt würget sie alß Ketzer. So ist das Gewissen bey jnen auch schwach/ das sie offt dencken/ Wer weiß ob du es auch recht gemacht/ vnd jm nicht zu viel gethan habst? Müssen also für der welt/ vnd für jrem Gewissen vnrecht haben.

Warüb der heilig Geist ein Tröster heisse.

Dazu dienet dieser name/ das der HErr den heiligen Geist ein Tröster heist/ Alß solte er sagen/ Jch weiß wie es euch gehen wird/ das jr bey euch selb wenig/ vnd in der welt gar keinen trost werdet finden. Aber ich wil euch in solcher not nicht stecken lassen/ wil euch nicht so in den schlam hinein füren/ das jr ersauffen solt. Sondern wenn kein trost mehr in der welt ist/ vnd jr gar erschrocken vnd blöd seid/ wil jch euch den heiligen Geist senden/ der ein Tröster ist/ vnd sol euch im hertzen zusprechen/ das jr nicht verzagen/ vnd euch des halten solt/ was er euch vorsaget.

Nu sind zweierley trost/ Der ein ist ein weltlicher trost/ Das ist ein falscher/ vnd lügenhafftiger trost/ Denn er stehet darauff/ das ein Mensch sich verleßt auff gut/ ehr/ gewalt/ auff grosser Fürsten vnd Herrn freundschafft vnd fürschub. Der/ spricht Christo hie/ werdet jr/ meine Jünger/ keins haben/ Sondern es sol noch wol alles wider euch/ vnd nicht mit euch sein/ das die welt jr gewalt/ ehr/ gut vnd vermögen/ wider euch brauchen/ vnd euch damit wird dempffen wöllen. Solchs/ solt jr nicht erschrecken/ das jr solchen trost nicht habt. Denn es ist doch ein elender/ schlechter trost der nicht lenger weret/ biß ein Feber/ Pestilentz/ ein heübt oder bauch wehe/ kompt/ so ists schon auß getröstet.

zweierley trost.

Welt trost.

Jch aber wil euch ein andern Tröster schaffen/ Den Geist der warheit/ der euch denn trösten sol/ wenn jr erschrocken/ blöd/ elend/ vnd armselig vnd verlassen seid/ beide für den Leuten/ vñ in ewrem hertzen für euch selb. Denn darumb füret der heilig Geist den namen/ das er ein Tröster heist/ vnd nicht ein Betrüber/ Denn wo trawrigkeit vnd betrübniß ist/ da ist der heilig Geist der Tröster nicht daheim. Dieser Tröster nu heist auch ein Geist der warheit. Deñ er tröstet nicht wie die welt/ da kein bestand bey ist/ sondern sein trost wehret ewiglich vnd kan niemand betriegen.

Des heiligē Geists trost.

Aber da stößt sichs wider/ Denn das Gewissen spricht/ Du sagst mir wol von eim trost/ Aber ich füle jn nicht/ ja das widerspiel füle ich/ das die Welt freud vnd trost hat/ da dagegen die Christen sich leiden müssen. Johannes der Teuffer muß seinen Kopff hergeben/ Herodes vnd sein Hure pancketirn die weil mit einander/ vnd haben ein guten mut. Mit vns gehets auch alsd/ Die welt gönnet vns nicht einen bissen brods/ vnd leßt sich jederman duncken/ was er eim Christen übels thue/ das sey wol gethan. Dagegen Bapst/ Cardinel/ Bischoue/ vnd alles was dem Euangelio feind ist/ das hat gute gerugige tage/ sitzt on alle anfechtung im Rosen garten. Heist nu das getröstet? Ja spricht Christus/ es heist getröstet. Aber du must ein vnterscheid zwischen

Christen habē keinen welt trost.

dem trösten machen. Die welt hat auch jren trost/ das ist war/ Denn sonst könde sie nicht so sicher/ frölich/ vnd guter ding sein. Aber es ist nicht ein trost/ der da kome vom Geist der warheit/ Sondern es ist ein lügenhaffter trost. Denn seer bald kan sichs zutragen/ das alles des die welt sich tröstet/ nicht mehr trösten noch helffen kan.

Trost der welt.

Dagegen aber ist dieser Tröster/ den die Christen haben/ ein Geist der warheit/ der ein bestendigen trost in vnsere hertzen gibt. Darumb/ ob gleich der liebe Johannes den trost nicht hat/ welchen Herodes vnd sein Hure haben/ Sondern jrenthalb muß er elendiglich im Thurm liegen/ vnd vngetröstet bleiben/ vnd endtlich den Kopff verlieren. So schreiet jm doch der heilige Geist zu/ vnd redet jm ins hertz hinein/ vnd spricht/ Lieber Johannes kere dich an das schrecken nicht/ das du so elendiglich da ligst/ vñ die arge welt jren mutwillen an dir übet/ Weistu doch wol/ es kan nicht lang mit jr weren. Es heist eine kurtze freũde/ vnd lang ia vnendlich leid. Dagegen aber sol dein leiden kurtz sein/ vnd darauff ein ewige freũde folgen/ Da ein augenblick mehr vnd besser ist/ deñ tausent Jar hie auff erden/ weñ gleich aller welt freũd/ vnd kein leid da were. Dieser trost füllet dem Johanni sein hertz der massen/ das er nicht allein sich nichts für dem Tod entsetzet/ sondern noch wol Gott dafür dancket/ das er von diesem armen sündlichem leib vnd leben erledigt vnd zum ewigen leben also sol gefördert werden.

Johannes der Teüffer hat ein rechten trost.

Wo mit tröstet aber der heilig Geist? Von mir/ spricht der HERR/ wird er zeugen. Alß solte er sagen/ Mein liebes Kind/ der Teüffel wird dich schrecken vnd engsten/ die welt gefangen nemen vñ tödten/ das mustu gewarten/ anders wird nicht draus werden. Dagegen aber sol der heilig Geist ein zeuge sein/ dich auffwecken/ vnd dir eingeben/ das du an mich gedenckest/ der wird dir nicht ein oder mehr tausent Taler geben/ wie die welt/ Sondern von mir wird er zeugen/ Das du wirst können sagen/ Wenn schon alles dahin ist/ Weib vñ kind/ hauß vnd hoff/ gut vnd ehr/ ja jtzt an dem ist/ das leib vnd leben auch hinach sol/ so lebet dennoch der droben/ der da heist Jhesus Christus/ der vmb meinet willen Mensch worden/ für mich gestorben/ vnd aufferstanden/ vñ gen Himel gefaren ist/ wie ich teglich in meinem Glauben bette. Jst das war? Wo für wil ich mich denn fürchten? Warlich Gottes Son/ mein lieber HErr der für mich den Tod leidet/ der wird mein Feind nicht sein/ er wirds trewlich vnd gut mit mir meinen. Hat er mich aber lieb/ so habe ich je nicht vrsach/ mich für jm zu fürchten/ oder jm etwas böses zu zetrawen.

Wo mit der heilig Geist tröste.

Das ists/ das Christus spricht/ Er wird von mir zeugẽ. Ausser diesem zeugniß des heiligen Geists von Christo ist kein gewisser bestẽdiger trost. Darumb solt man dis wort (Von mir) mit grossen Buchstaben schreiben/ vnd fleissig mercken/ Denn dabey können wir gewiß sein/ das der heilig Geist mit keiner andern lere komen sol/ weder Mosen noch anders predigen/ die Gewissen damit zutrösten. So aber die Gewissen sollen getröstet werden/

Christus der einige trost.

Heilig Geist ist Gott.

Wolher nimpt aber der heilig Geist solchen trost? Vom Vater/ spricht Christus hie/ Denn er/ der heilig Geist gehet vom Vatter auß. Das ist ein trefflicher spruch/ damit wir den Artickel vnsers glaubens könẽ beweisen/ Die heilige Dreifeltigkeit. Denn sol der heilig Geist vom Vatter außgehẽ/ muß folgen/ das solcher Geist ewig sey/ Denn auß dem Vatter kan nichts gehen/ das seinem wesen vnd natur nicht gleich vñ gemeß sey. Darumb eben wie Gott der Son/ ewig ist/ darumb das er vom ewigen Vatter geborn wird/ Denn Gott kan nichts geberen das nicht jm gleich sey/ Also muß auch folgen/ das der heilig Geist/ so von Gott außgehet/ auch ewig ist. Aber solchen Artickel/ wöllen wir jtzt stehen lassen/ vñ zu seiner zeit weiter davon reden

werden/ so muß es allein die Predigt von Christus sterben vnd aufferstehen thun/die tröstet allein. Dagegen alle andere predigten vom gesetz/guten werken/heiligem leben/von GOTT oder Menschen geboten/in not vnd Tod/nicht vermögen den Menschen zu trösten/sondern nur blöde zu machen/zu schrecken etc. Denn Gott selb/wenn man ausser Christo/mit jm wil handeln/ist er ein schrecklicher Gott/da man kein trost/sondern eitel zorn vnd vngnad an findet. Aber wer von Christo predigt/der verkündiget vnd bringt den rechten trost/da vnmöglich ist/das die hertzen desselben sich nicht frewen/vnd guter ding nicht drüber solten sein.

Darumb ligts alles an dem/das man diesen trost gewiß fasse/vnd feste halte/vnd sage/Ich gleube an Jhesum Christum/der für mich gestorben ist/vnd weiß/das der heilig Geist/der ein zeuge vnd tröster heist vnd ist/von niemand anders predigt oder zeuget in der Christenheit/alle betrübten zu trösten vnd zu stercken/denn von CHRISTO/Dabey wil ich bleiben/vnd mich sonst an keinen trost halten. Denn solt ein besser oder gewisser trost sein/denn dieser/der heilig Geist würd jn auch bringen. Aber er sol mehr nicht thun/denn von Christo zeugen.

Der heilig Geist sol zeugen.

Warumb braucht aber der HErr hie so eben des wörtlins/zeugen? Hette er doch wol können anders reden? Es geschicht darumb/das wir deste mehr achtung auff das wort sollen haben. Denn war ists/der heilig Geist hat sein wirckung inwendig im hertzen. Aber doch wil er solche wirckung ordentlicher/gemeiner weiß anders nicht/denn durch das mündliche wort/ausrichten. Wie S. Paulus Roma. 10. sagt. Wie sollen sie gleuben/von dem sie nicht gehort haben. Darumb heist jn Christus einen Zeugen. Nu aber zeuget er durch mund vnd wort der Apostel vnd aller Prediger/die das Euangelium von Christo rein vnd lauter verkündigen. Darumb sol niemand warten/der trosts begert/biß der heilig Geist jm CHRISTUM persönlich fürstelle/oder vom Himel mit jm rede. Er füret sein zeugnis öffentlich in der Predigt/da mustu jn suchen/vnd sein gewarten/biß er durch solch wort/das du mit deinen ohren höreſt/dein hertz rüre/vnd also auch durch sein wirckung inwendig im hertzen von Christo zeuge. Aber solch inwendig zeugniß kompt nicht ehe es sey denn zuuor das ander öffentlich/vñ mündtlich zeügniß des worts gangen/da man höre/das Christus vmb vnser willen Mensch worden/gecreütziget/gestorben/vñ wider aufferstanden sey.

Das euſſerlich wort.

Das also diß die summa/von dem heütigen Euangelio ist/das wir vns willig darein ergeben sollen/so wir wöllen Christen sein/Das wir nicht groß gelt vnd gut/freüd vnd herrligkeit/hie auff Erden werden haben/Sondern/die welt sollen wir darüber zu feind kriegen/sünd/Tod/vnd ein böse Gewissen tragen. Wenn nu diß ein Christ also leidet/das das hertz klein laut/betrübt vnd bekömert wird/vnd denckt/Sihe/wie gehet dirs? Was hastu angericht? Du hetteſt wol könnē ein Christ sein/vnd dennoch dich in solche fahr nicht dörffen begeben. Gehets dir nu übel/so ists dein eigen schuld etc.

Wo denn auch schreckliche Exempel mit zuschlahen/darin man sihet/wie leichtlich auch grosse Leute gefallen/vnd in der anfechtung sind stecken blieben. Da spricht Christus/ists zeit/das der Tröster kome/der gewißlich nicht wird aussenbleiben/vnd euch leren/das solche schwere/trawrige gedancken nicht von jm sind/sondern von dem bösen Geist. Vrsach/solche gedancken schrecken/vnd füren in verzweiffelung. Der heilige Geist aber schreckt nicht/sondern tröstet/vnd macht einen mut dadurch/das er von mir zeuge/Ich habe die welt sampt jrem Gott vnd Fürsten überwunden. Darumb sind andere gedancken/so traurigkeit vnd schwer mut mit sich bringen/ausser mir/vnd on mich/vom Teüffel. Der heilig Geist

Der heilig Geist schrecket nicht sondern tröster.

aber/bringt vnd gibt ein/tröstliche/frö liche gedancken/in dem er von mir zeuget/das ich für euch mein lebē gelassen/ vmb ewer sünde willen gestorben/ vnd vmb ewr gerechtigkeit willen/wider sey aufferstanden. Auß welchem zeugniß jr als denn werdet könnē schliessen/das ich euch nicht feind sey/euch nicht fressen/ noch verdamnen/sondern selig machen wölle. Darumb ligt es alles an dem wörtlein/Er wird (von mir) zeugen.

Das sol man sonderlich wol mercken/wider die Rottengeister/ vnd falsche Prediger/ Denn hie ists beschlossen/ das der heilig Geist/ wenn er sol trösten/anders nichts thun/denn von Christo zeugen/ vnd jn in die hertzen bilden sol. Da dagegen der böse Geist/ die gewissen schrecket/den Tod vnd Sünde jnen pflegt fürzuhalten/Dem muß der heilig Geist durch sein zeugniß wehren/vnd durchs wort in vnsere hertzen reden/vnd sprechen/Ah Mensch/was thustu doch? Kanstu sonst nichts anders/ denn an den Tod/ Sünd vnd verdamniß dencken? Wende die augen von diesem greulichen/schrecklichen anblick vnd sihe hieher/Kennestu nicht ein Man/ der Christus Jhesus heisset? Von dem stehet so geschrieben/ Er sey empfangen vom heiligen Geist/ geboren auß der Jungfrawen Marien/Er hab gelitten vnter Pontio Pilato/ sey gecreütziget/ gestorben/ vnd begraben/ in die Helle gefaren/ vnd am dritten tage wider von Todten aufferstanden/vnd gen Himel gefaren? Warumb meinstu/das solchs geschehen sey? Jsts nicht darumb geschehen/ das du wider den Tod/ vnd die Sünde dich des trösten solltest? Darumb höre auff dich also zu fürchten/ vnd zu zagen/du hasts ia kein vrsach. Wenn CHRIstus nicht bey dir vnd vmb dich were/ vnd solches für dich nicht gethan hette/so hettestu vrsach gnug dich zu fürchten. Aber er ist bey dir vnd vmb dich/ wie er spricht/Jch bin bey euch alle tag bis an der welt ende/ Dazu hat er den Tod für dich gelidden/ vnd sitzt dir zu

Des heiligen geists trost

trost/vnd zum schutz/zur rechten seines Himlischen Vaters etc. Wo diese predigt erschallet/ da höret man des heiligen Geists stym/zeugniß vnd lere. Was aber auff diesen schlag nicht lautet/das mag/wo es am besten ist/ Mosē zeugniß sein/oder des leidigen Teüffels/ der durch seine Werckheiligen/ heüchler vnd Ketzer auch zeuget vnd prediget/Es folget aber nichts anders draus/ denn angst/ schrecken vnd verzweifeln/ Gott wölle vns dafür behüten/vnd bey diesem seligen zeügniß des heiligen Geists/in vnserm letzten stündlein erhalten/Amen. Das ist das erste stück/ des heütigen Euangelij/ vom Tröster/ dem heiligen Geist/ Jtem wo durch er die Christen werde trösten.

Ex Sermone publ. Anno 11.

NV wöllen wir auch/vom andern stück/ein wenig reden/nemlich/ vom Creütz vnd verfolgung. Da ist fürnemlich zu mercken/das Christus spricht zu seinen Jüngern/ Sie werden euch in den Bann thun/ oder/ wie die wort lauten/auß der Synagog vnd versamlung stossen vnd ausschliessen. Welche wort zeugen/das die/so die Christen in Bann thun/ vnd von der Kirchen ausschliessen/den Titel füren/ vnd damit brangen werden/das sie die Synagog/oder die rechte Kirche seien/ für die auch gar herrlich wöllen gerhümet sein/ die Gott mit sonderm ernst dienen. Sonst würde Christus diese wort nicht setzen/ Es kömpt die zeit/ das wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue Gott einen dienst dran.

Zwo Kirchen/ ein rechte vñ falsche.

Derhalb ist hie von nöten/das man ein vnterscheid mache/ vnd lerne/Das alwege zweyerley Kirchen sind. Eine/ die falsche Kirche/die doch den namen hat/vnd heist Kirche/vñ Gottes volck/ aber es ists nicht. Die ander/die rechte Kirche/ die den namen nicht hat/ vnd ists doch. Diese zwo Kirchen sind seer schwer zu vnterscheiden.

Denn hie ligt vns das im weg/das wir müssen bekennen/das auch die falsche Kirch ein recht Ampt hab/ wie man sihet. Wir bekennen frey vnd hal-

ten

ten/das der Bapst/vnd sein Hauffe nicht die rechte Kirch sey/dennoch weñ sie teüffen/Kirchendiener ordenen/Eheleute zu samen geben/ist das Ampt vnd Göttlich wort recht vnd kreffrig/ bekennen derhalb/das jr Tauff recht sey/darumb teüffen wir die Kinder nicht wider so von jnen getaufft sind/ Wie doch Cyprianus gethan hat/der war in dem wahn/das ers nicht für ein rechte Tauff hielte/wenn die Ketzer yemand geteüffet hatten/vnd teüffet sie derhalb wider. Vñ war das sein grund/ Die Ketzer/sprach er/sind nicht in der einigkeit der Christlichen Kirchen/darumb kõnen sie kein Christlich Ampt verbringen. Aber dieser grund ist falsch. Denn man muß Ampt vnd Person teilen. Einer der in etlichen sünden stecket die wider sein gewissen sind/der ist nicht in der einigkeit der Christlichen Kirchen/dennoch sol darumb sein Ampt/ das er in der Kirchen hat/nicht veracht werden. Vrsach/es ist nicht sein/sondern des HErrn Jhesu Christi Ampt. Wo er aber den befelh Christi brechen/ Anders denn Christus befolhen hat/ teüffen/predigen/vnd das Sacrament reichen wolt/als denn hette man vrsach/ tauff/predigt/vnd anders faren zu lassen. Wo er aber an der ordnung Christi nichts endert/ob er gleich seiner Person halb böß vnd ein Sünder ist/das nimpt dem Ampt nichts.

Die falsche Kirch kan das rechte ampt haben.

Cyprianus irthumb.

Derhalb/wer diese zwo Kirchen recht vnterscheiden vnd vrteilen wil/der darff nicht auff das Ampt allein sehen/ Denn auch die falsche Kirch/kan das Ampt recht haben/vnd füren/vnd ist dennoch kein Kirch/wie man sihet/das die falsche Kirch gar herrlich den namen Gottes füret/vnd rhümet/Daran sol man sich nicht keren/Denn da stehet das ander Gebot/vnd leret vns/das der name Gottes auch vnnütz gefüret werde/dazu bitten wir in der ersten Bitte im Vater vnser/das Gottes name geheiliget werde/welchs ist je ein gewisse anzeigung/das der selb Name von vielen vngeheiliget werde.

Die rechte Kirch kan man beim ampt nicht erkennen.

Derhalb wo die falsche Kirch zufaret/vnd mit dem namen Gottes/vnd der Kirchen bannen/vnd verdammen wil/da gilts auff sehens/das du dich nicht lassest schrecken/sondern ein vnterscheid macheſt/vnd sagest/Jch höre Gottes namen wol/Jch höre wol das du die Kirchen rhümest. Aber solchs kõnen die vnchristen auch/sonst dörffte es des verbots nicht/das man Gottes namen nicht vergeblich füren sol. Derhalb muß man das vrteil anders suchen/vnd am ersten darnach sehen/ob man auch Gottes namen recht füre/ vnd des herrlichen namens der Kirchen nicht mißbrauche.

Nu zu solchem vrteil/dienet die Regel/die der HERR hie gibt/damit er die falsche Kirch seer eigentlich vnd fein abmalet. Denn die rechte Kirch nimpt sich des Schwerts vnd weltlichen gewalts nicht an. Die falsche Kirch aber nimpt das Schwert in die hand vnd verfolget die rechte Kirchen/wie Christus hie saget/das sie werden euch in Bann thun/vnd wer euch tödtet etc. Dabey kanstu ia gewis mercken/welchs die falsche Kirche sey. Dabey aber noch gewisser das Christus spricht/Solchs werden sie euch darumb thun/das sie wieder mich/noch meinen Vater erkennen. Das heist die falsche Kirch recht abgemalet. Das Ampt kan sie haben/ vnd sich mit Gottes namen rhümen vñ schmücken/Aber neben dem Ampt vnd Namen Gottes/hengt jr das vnglück an/das sie weder Christum noch den Vater kennen.

Wie die falsch Kirch zu erkennen sey.

WAs heist nu Christũ vnd den Vater kennen? Es heist ja nicht messe lesen/ein kappẽ anziehen/ fasten/allmossen gebẽ/vñ was der gleichẽ werck mehr sind. Sondern Christũ erkennen heist/das man gleube/er sey das Lamb Gottes/das der welt sünde tregt/Der vmb vnser willen Mensch worden/am creütz den tod für vns erlitten/gestorben/vnd wider aufferstanden/vnd gen Himel gefaren ist.

Was da heist Gott erkennen

Das

Das man solchs sich tröste/vnd gegen Gott ein solch vertrawen fasse/ er werde vmb seines Sons willen/ vns gnedig vnd barmhertzig sein. Denn das heist den Vatter kennen/wissen/ das er wölle gnedig sein/ vnd vns vnser sünde/ vmb seines Sons Christi Jhesu willen nicht entgelten lassen. Wo nu solchs erkentnis ist/ da ist die rechte Kirche. Wo solch erkentniß nicht ist/da ist die Kirch nicht/ob gleich das aupt/ vnd Gottes Name daselb ist. Derhalb sol vnd muß man fürnemlich auff diß erkentniß sehen/so wird man nicht können irren.

Wie zwischen des Bapsts vnd vnser Kirchen ein vrteil zu finden sey.

Die spaltung/ so heütigs tags in der Kirchen ist/machet seer viel Leute irre/ das sie nicht wissen/ zu welchem teil sie sich sollen halten. Aber es feilet jnen an dem/ das sie auff diese Regel nicht sehen wöllen. Wir predigen also/ das für Gott vns nichts könne helffen wider die sünde vnd den tod/ denn allein das sterben vnd aufferstehen Christi. Wer solchs mit rechtem glauben fasse/der werde selig. Wer es nicht fasse/er thue sonst was er wölle/ könne er nicht selig werden (Wie gewaltig solche lere im alten vnd newen Testament gegründet sey/ höret ewer liebe zur andern zeit.) Aber was geschicht? Vmb solcher lere willen verfolget vns der Bapst vnd sein Hauffe/ er thut vns in Bann/ schilt vns Ketzer/ vnd würget vns. Denn er leret/ wer gen Himel wölle komen/der muß für seine sünde selb gnugthun/ Christus habe nur für die Erbsünde bezalet/ Was wir aber nach der Tauffe sündigen/ da müsse ein jeder selb für gnugthun mit guten wercken. solche sünde ablegen/ vnd Gottes zorn stillen. Wie reimet sich aber solche predigt zum erkentniß Christi? Denn das muß je folgen/ So Christus für die sünde gnug gethan hat/so können wir nicht dafür gnugthun. Gute werck sollen wir thun/ Aber auß einer andern meinung/ deñ das wir dadurch sünde ablegen/vnd gen Himel wolten komen.

Also sihestu fein auß dieser Regel/ welchs die rechte Kirche sey. Wir werden darumb in Bann gethan/das wir alle gerechtigkeit vnd gnade allein auff CHRistum Jhesum/auff sein sterben vnd Aufferstehung setzen. Dagegen aber setzt der Bapst vnd sein Kirche die seligkeit auff jr eigene werck/ verdienst/vnd gnugthuung/ welchs je ein gewiß anzeigen ist/ das sie weder Christum noch den Vatter kennen. So wir nu den schatz haben/das wir Christum (Gott sey jmmer lob) recht erkennen/ sie aber erkennen jn nicht/ So last vns vnerschrocken sein/vnd nichts darnach fragen/ob gleich sie/so Christū vnd seinen Vatter nicht kennen/vns in Bann thun/ vns Ketzer/ vnd des Teüffels Kirche heissen. An diesem ist vns viel mehr gelegen/ das wir den Son/ vnd den Vater kennen/Lassen vns derhalb das vnnütze geplerr nicht jrren/ das der Bapst mit dem namen der Kirchen so hoch pranget/ vnd vns dem Teüffel gibt.

Dz man vns Ketzer schilt sol vns nicht schrecken

Wir können aber eins andern vrteils vns trösten vnd darauff warten/ da nicht Menschen mit jrem falschen vrteil/sondern Gott selb mit seinem rechten warhafftigen vrteil/ vns auß dem Bann heben/vnd für seine Kirche am Jüngsten tag/ für Gott vnd allen seinen Engeln rhümen wird. Denn es muß doch so auff erden gehen/wie Christus hie sagt/ Das zwo Kirchen werden sein/vnd eine die ander bannen sol. Der Bann aber gehet nimer mehr offentlich wider die falsche Kirch/ Denn sie hat das Schwert in der hand/ vnd kan sich mit gewalt dawider schützen/ wie wir am Bapst sehen/ welchs vns ein gewisse anzeigung ist/ das er nicht kan die rechte Kirch sein. Denn von der rechten Christlichen Kirchen stehet hie/ das sie sol in Bann gethan werden. Euch/ spricht er/ werden sie in Bann thun. Wer sind diese euch? Sinds nicht vnsers HErrn Christi liebe Jünger vnd Apostel? die wird man bannen vnd tödten werden. Wer? Die so den

namen

namen haben'/ das sie Synagog vnd Kirche sind.

Also gehets noch heutigs tags/ Darumb sollen wir für solchem bannen vnd würgen nicht erschrecken/ Sondern es mit freůden annemen/ vnd lernen/das es die rechte farb vnd die gewisseſt prob der Christen vnd rechten Kirchen sey. Doch also/das auch das erkentniß CHRisti vnd seines Vaters vor allen dingen dabey sey. Denn Widerteůffer/ vnd ander Rotten/werden auch verfolget/vnd leiden viel. Aber sie haben das erkentniß Christi/vnd seines Vaters nicht/richten dazu ein newe Müncherey an/gedencken dadurch ein gnedigen Gott zu haben/vñ gen Himel zu komen. Da gegen aber die rechte Kirche/kennet Christum vnd den Vater/Das ist/sie trôstet sich allein Gottes güte vnd barmhertzigkeit/ durch Christum/Vnd vmb solchs trostes vnd hoffnung willen/ muß sie verfolget werden. Das leidet sie gern/ denn sie weiß/Christus hats hie geweissagt/ darumb gibt sie sich willig drein/ leſt sichs den Bapſt vnd seinen Hauffen für Ketzer vnd teůffels Kirche ausschreien/Aber jr genůgt/ das sie Christum vnd seinen Vater kennet/ Vnd weiß/ das der Bapſt mit seinem hauffen/sie seien gleich so hoch geschoren als sie wôllen/Christum vnd seinen Vater nicht kennen/ sondern verfolgen/ Leidet derhalb gern mit Chriſto/ vnd ist der hoffnung das sie mit jm auch in ehren sitzen/vnd ewig leben werde. Das verleihe vns allen vnser lieber Vater im Himel/ durch seinen Son/ vnd den heiligen Geist/Amen.

Widerteůffer.

Die erste Predigt/am heiligen Pfingstag/von dem Fest/vnd heiligem Geist: Act. ij.





ALs die tage der Pfingsten erfüllet waren/ waren sie alle einmütig bey einander. Vnd es geschach schnelle ein brausen vom Himel/als eines gewaltigen windes vnd erfüllet das gantze Haus da sie sassen. Vnd man sahe an jnen die Zungen zerteilet/ als weren sie feürig/ vnd er satzte sich auff einen jglichen vnter jnen/ vnd wurden alle vol des heiligen Geistes/ vnd fiengen an zu predigen mit andern zungen/ nach dem der Geist jnen gab auszusprechen.

Der name Pfingsten woher er kome.



DAs wörtlein Pfingsten/ist nicht Deütsch/ sondern auß dem Griechischem genomen/ die heissen Pentecosten/ den funfftzigsten tag. Denn der Pfingstag/ist der funfftzigst tag nach Ostern/ vñ ist bey den Jüdē ein sonders Fest gewest/darumb das sie am funfftzigsten tag/ nach dem sie das Osterlemlein in Egypten geessen/vnd auß Egypten gezogen waren/am berg Sina/die Zehen gepot empfangen haben. Weil aber solches ein grosse wolthat ist/das Gott selb seinen willen vom Himel herab eröffnet/ das sie kōnden wissen/ waran doch Gott ein gefallen oder vngefallen geschehe/ was er haben/oder nicht haben wolte. Daher hat Gott geboten/ solchen funfftzigsten tag nach Ostern/ für heilig zuhalten/ das solcher wolthat gedacht würde/ vnd sie deste fleissiger sich nach Gottes willen schicken lerneten/wenn sie höreten vnd dran gedechten/mit welchem ernst Gott seinen willen eröffnet/ vnd sie sich dagegen verpflichtet hetten/solchen willen mit fleiß zuhalten/ Wie die Historia im andern Buch Mosi am.19.vnd.20.Capitel außweiset.

Nu siher man aber in den Historien des alten Testaments/ wie Paulus sagt.1.Corinth.10. Was den Juden widerfaren ist/ das es alles ein fürbilde gewest ist/ der geschicht/ so im newen Testament/ in der zeit der gnaden/ geschehen solten. Darumb gleich wie wir im newen Testament ein anders vnd bessers Osterlamb zu essen haben (Denn dort in Egypten halff das blut des Lemleins/damit sie die Pfosten bestrichen/nur dazu/das der Engel/der Verderber/dem Leib nicht schaden thet/ vnd die erstgebornen Frucht nicht tödet. Da dagegen vnsers Osterlemleins Christi Jhesu blut/ dazu dienet/ das wir aus dem rechten Egypten/ nemlich/ auß des Teüffels tyranney von der Sünd/ vnd dem ewigen tod erlöset werden) Also haben wir im newen Testament auch ein andere vnd bessere Pfingsten/ denn jene im alten Testament gewesen ist.

Die Jüdē Pfingsten ist ein bedeütung einer besseren Pfingsten.

Jene empfiengen am berg Sina die Zehen gebot. Das ist an im selb ein gute nötige/ köstliche predigt/da man billich Gott für dancken sol. Aber mit solcher Predigt ist vns nichts geholffen/wider des Teüffels reich/die Sünde vnd den Tod/ Sondern das Gesetz hilfft allein dazu/das wir grössere Sünder werden/vnd vnser eigen Gewissen vns gegen Gott verklagt vnd beschüldiget/ sintemal wir das nicht volkömlich thun/ das vns zuthun auffgelegt ist. Darüb gleich wie es ein schrecklich ansehen hette/auff dem berg Sina/da Gott redet/vnd blitzen vnd donner durcheinander gieng/das der gantze berg rauchet/ vnd bebet. Also thut das Gesetz noch/ wo es die hertzen recht trifft/da schreckts/vnd macht blöd/ vnd zaghafft/ das man nicht weiß/ wo man für angst bleiben sol. Denn wissen/was GOTT haben wil/ vnd daneben fülen/ das mans nicht gehalten hab/ ist vnmöglich das solches ein Menschen nicht anfechten noch engstig solt machen/ Denn was

Der Jüden Pfingsten.

Das gesetz schrecket.

Gott

Gott den Vbertrettern seines worts drewet/das ist für augen/ nemlich/den ewigen Tod/vnd alles vnglück. Darumb ist solche Jüden Pfingsten/ ein schreckliche/ vnfreündliche Pfingsten/ da gar kein freüd kan bey sein. Denn es hat vber die massen ein greülich schreck lich ansehen gehabt/das die Jüden selb zu Mose musten sagen/ vnd bitten/Ah rede du mit vns/Denn sol der HERR mit vns reden/ so müssen wir sterben.

Der Christen Pfingsten.

WAs haben wir aber dagegen für ein Pfingsten im newen Testament? Ein vberauß herrliche vnd freündliche/da kein schrecken/ Sondern eitel freüde/mut/ vnd wonne bey ist. Denn also sagt der Euangelist/ wie ewr libe im Text jtzt gehört/Das am Pfingstag/ da die Jüden mit der danckſagung/für die zehen Gebot vmb gangen/ vnd die geschicht am berg Sina gerhümet haben/Sind die Apostel/ vnd andere Christen/ bey einander in eim hauß gewest. Da hab sich vnuersehens ein brausen vom Himel herab/alß eines gewaltigen windes erhaben/vnd das gantz hauß erfüllet/das es alles wider einander gedönet hat. Vnd neben solchem weben vnd brausen/hab man zerteilete Zungen gesehen/ gleich wie die flammen vom feür/ vber sich loddern/Das also der heilig Geist sich da öffentlich hat hören vnd sehen lassen. Denn in dem brausen hat man jn gehöret/ vnd in der feür flammen gesehen/Wie denn Christus zuuor verheissen/ vnd Johannes der Teüffer auch geweißsagt hatte/ Sie solten mit Geist vnd feür/ getaufft werden.

Historia vom Pfingstfeste.

Die feürichten Zungen.

Es hat aber solchs sein sonderliche deütung/vnd vrsach/Denn die Zungen deüten das Predigampt/ das sol nicht vergebens sein/ Es sol die hertzen anweben/vnd ein newes Liecht/oder feür darin anzünden/ wie wir hernach weiter sagen werden. Bald nu auff solch brausen vnd feür flammen setzt sich der heilig Geist auff einen jeden vnter jnen/vnd zündet jre hertzen also an/vnd durchwebet sie also/ das sie in eim augenblick Gott vnd seinen Son CHRistum Jhesum/recht erkennen/ vnd die gantze Schrifft verstehen/ vnd einen solchen mut haben/ das sie solchen verstand nicht bey sich behalten/ sondern frey öffentlich bekennen thüren. Vnd kömpt noch das treffenliche Wunderwerck auch dazu/Das sie allerley sprach können reden/so sie doch nur jr Mutter sprach vor diesem augenblick konden. Denn zu Jerusalem muste es angehen/ aber da nicht bleiben/ Sondern/ wie die Propheten zuuor hetten geweißsagt/ solte das Euangelium in allen Sprachen bald im ersten anfang gehen vnd klingen. Des zum zeügniß/ das es im Jüdischen Land nicht bleiben/ sondern in alle Welt/ vnd allen Sprachen/ solt geprediget werden/ leret der heilig Geist die Apostel alle sprach.

Manicherley sprach.

Diß ist vnser Pfingsten im newe Testament/ da man Gott recht erkennet/ Da man für Gott nicht erschrickt/ Sondern frölich wird/vnd ein gut Gewissen vberkömpt/ mit eim solchen mut/der sich für nichte ensetzet/vnd alles vmb Christi willen gern leidet/Wie man an den Aposteln sihet.

VOn solcher Pfingsten hat/ nicht allein Christus in seiner letzte predigt/Sondern auch die Propheten/Dauid/Esaias/Jeremias/Joel/ Zacharias/ vnd andere viel geweißsaget. Derhalb wöllen wir heüte diesen tag auch mit zubringen/vnd vom heiligen Geist predigen/ was er sey/ was sein werck vnd Ampt sey/vnd wie wir vns dazu sollen schicken/wöllen wir anders zu solchen seligen Pfingsten auch komen/ vnd den heiligen Geist empfahen.

FVr das erste/sol ewr lieb nicht dencken/alß sey der heilig Geist nicht zuuor in der Kirchen/vnd vnter den Leüten gewest. Denn er ist ewiger Allmechtiger Gott/ wie Christus sagt/Er gehe vom Vater auß. Darumb

Der heilig Geist ist alweg bey der Kirchen gewest.

muß er eben der natur/ vnd des wesens sein/des der Vater ist. So haben wir gewisse zeügniß/das er/der heilig Geist/ je vnd je sein wirckung in den Menschen gehabt/jre hertzen erleüchtet/sie nach Gottes willen regiert/vnd gefüret hat. Denn Christus selb sagt/ wie auch Petrus/ Das der heilig Geist durch die Propheten geredt habe. So zeügen die Euangelisten von dem alten Simeon/ von der Hanna/ von Zacharia/ Elisabeth/vñ Johanne/das der heilig Geist in jnen gewonet hab.

Christus der Son Gottes.

Darumb müssen wir hie von dem heiligen Geist eben gedencken vnd gleüben/wie von Christo dem Son Gottes/ der von ewigkeit gewest ist/ vnd bald nach der ersten verheissung im Paradiß/sein werck angefangen hat/ das er wider den Teüffel sich zu felde gelegt/ vnd jm auff den Kopff hat getretten. Solch vorlangst angefangen/vñ stets her geübt werck/ hat der Son Gottes alß deñ öffentlich volendet/da er Mensch worden/am Creütz gestorben/vnd am dritten tag wider aufferstanden ist. Also ist des heiligen Geistes werck für vnd für/in der Welt gewest/das er der Menschen hertzen durch das wort Gottes/zum glauben gefüret/sie erleüchtet/ gestercket/getröstet/vnd in alle warheit geleitet hat.

Die offenbarung des heiligē geists z Pfingstag.

Aber solch werck hat er an diesem heiligen Pfingstag aller erst volkomen/vñ öffentlich gefüret/das es nicht mehr so heimlich ist zugangen wie vor/ Sondern jederman/der es gesehen/der hat den heiligen Geist/ vnd seine Wunder spüren vñ bekennen müssen. Denn das hie etliche sind die es für kein wirckung des heiligen Geists halten/ sondern sagen/ die Apostel seien vol süsses weins gewesen/ das ist ein mutwillige lügen/ jr hertz vberweiset sie/das man fremde/vnbekandte sprachen beim volsauffen nicht lernen kan.

Warüb der heilig Geist aller erst

Was mag es aber für ein vrsach sein/ das solche offenbarung/ des heiligen Geists/ biß auff diesen Pfingstag verzogen wird? Kein andere/denn das wir lernen sollen/das wir solchen schatz allein durch vnsern HERrn Christum haben/ Der hat vns solche Gaben erworben/ vnd durch jn allein werden sie vns gegeben/wie ewr lieb am tag seiner Himelfart gehört habt/ auß dem 68. Psalm/Das er sey in die Höhe gefaren/ vnd hab Gaben empfangen für die Menschen. Denn also legt S. Petrus selb diesen Spruch in der heütigen Predigt auß/ da er spricht/ Nu aber Christus durch die rechten Gottes erhöhet ist/vnd empfangen hat die verheissung des heiligen Geists vom Vater/hat er außgegossen dis/ das jr jtzt sehet vnd höret. auff dem Pfingstag sich öffenbart hab

Acto. 2.

Das ist das erste stück/das wir lernen sollen/das der heilig Geist nicht aller erst am Pfingstag sein werck vnd Ampt hab angefangen. Er hats je vnd je in seiner Kirchen geübet/aber erstlich am heiligen Pfingstag öffentlich geübet/vnd mit sonderm gewalt sehen lassen/Auff das wir auß dieser offenbarūg lernen/was für ein trefflichen Schatz vnser lieber HERR Christus Jhesus vns durch sein sterben vnd aufferstehung erworben/vnd verdienet habe.

Warüb Gottes Geist heilig heisse

Zum andern/müssen wir auch das lernen/Gleich wie die schrifft dem HErrn Christo einen sonderlichen Namen gibt/ vnd heisset jn das wort Gottes/ Also gibt sie dem Geist Gottes auch seinen sonderlichen Namen/ vnd heist jn/ den heiligen Geist/ der die hertzē mit seiner gnad anwehet/ rüret/vñ heiliget/so zuuor vnheilig vñ in sünden sind. Solcher Name ist den Christen seer tröstlich/ denn sie sehen wol/ das sie dem Teüffel zuschwach sind/vnd seinem eingeben/nicht allweg können widerstehen. Gleich wie nu sie schrecket/das sie den bösen Geist wider sie haben. Also tröstet sie widerumb/das sie durch Christum haben/den heiligen Geist/der die sünde jnen vergeben/vnd sie zum rechten gehorsam gegen Gott treiben sol.

Vnterschidene werck der Dreifaltigkeit.

Wie aber der heilig Geist solchs außrichtet/das hat ewr Lieb gehöret/

Johan.

Johan. am 16. Das er die Welt durch das Euangelium straffen werde/ vmb die Sünde/vmb die gerechtigkeit/vnd vmb das gericht. Denn also werden die werck der heiligen Dreifaltigkeit in vnserm glauben vnterscheiden zu vnterricht der Jugent vnd Einfeltigen/ Das Got Vater vns leib vnd leben geben/vnd zu seinem Reich erschaffen habe. Als aber vnsere Eltern/durch die Sünde in den Tod sind gefallen/ vnd solche straff auff vns geerbet hat/Ist der Son Gottes Mensch worden/vnd hat durch sein sterben solchen Fall widerbracht/ vnd vns von Sünden vnd ewigem Tod erlöset. Solche erlösung/ tregt der heilig Geist aller Welt für/ durch das heilige Euangelium/ Vnd richtet die hertzen dermassen zu/ das sie es annemen vnd gleuben/das ist/ Sie trösten sichs/das Christus Jhesus für sie gestorben ist/ vnd zweiffeln nicht daran/ sie seien dadurch mit Gott versonet/ das er jrer Sünden nicht mehr gedencken/ Sondern die selben/ vmb Christi willen/jnen nachlassen/vnd schencken wölle. Das heist die hertzen heiligen/ Oder wie S. Petrus Acto. 15. spricht/Durch den glauben reinigen.

des heiligen Geistes eigē werck. I. Glaub.

II. Heiligg

WO nu also vergebung der Sünden durch den glauben ist/ das/ob man schon Sünde hat/ dennoch wir darumb nicht verzweiffelen/ sondern vns trösten des sterbens vnd aufferstehens Christi/ Da folget ein andere heiligung des heiligen Geistes/ das er auch vnsere Leib heiliget/ das wir nicht mehr in sünden ligen/noch lust vnd liebe dran haben/ wie vor/ Sondern enthalten vns da von/ vnd fleissen vns dagegen/das wir thun/was Gott wolgefellig ist. Wie S. Paulus leret/Ephe. 4. Wer gestolen hat/der stele nicht mehr/sondern arbeite/vñ schaffe mit den henden etwas redliches/Auff das er habe zu geben den dürfftigen 2c. Solchs ist des heiligen Geists Ampt vnd werck/ das er in vns einen newen/ rechten vñ hertzlichen gehorsam gegen Gott anhebt/vnd wir der sünde widerstreben/vnd den alten Adam tödten/vñ durch den glauben/ vergebung aller Sünden bekomen.

Die heiligung ist vnuolkomen.

Aber solche heiligung ist nicht so volkomen/alß die erste/welche/wo sie nicht da were/köndē wir mit dieser nicht fortkomen. Denn fleisch vnd blut ist zu schwach/ so ist vns der Teüffel zu starck/ Auch haben wir nur die erstlingen des heiligen Geistes empfangen. Darumb kan dieser gehorsam nicht volkomen sein. Was aber solchem vnuolkomen gehorsam/vnd heiligung mangelt/das wird erstattet durch die erste heiligung des glaubens/ das wir vergebung der Sünden gleüben/dadurch werden wir gerecht vnd volkomen geheiliget/ Deñ was noch für Sünd vnd vnflat an vns ist/das wird vergeben/ alß were es nie da gewest. Also sehet jr/ warumb der heilige Geist solchen namen füret/nemlich/das er die gleubigen heiligen sol vñ wil/ das ist/ durch das wort/den glauben an Christum/ in vns erwecken/das wir durch jn sollen vergebung der Sünden erlangen.

Andere werck des heiligen Geists.

WEr diese werck der heiligung/ hat der heilige Geist noch andere mehr werck/ wie er auch sonst mehr namen hat. Denn Zacharias heist jn ein Geist des bettens/ Darumb/ das er die hertzen erreget/das sie alles gutes sich zu Gott versehen/vnd in allen nöten vmb hülff zu jm schreien. Item Christus nennet jn einen Tröster/der den hertzen zuspricht/das sie gern vnd willig alles leiden/vnd für keinem vnglück sich ensetzen/wie ewr lieb im Euangelio des nechsten Sontags gehöret haben. Item/ er heist jn einen Geist der warheit/der vns für lügen vnd Ketzerey behüten/vnd in reinem wort/ vñ rechtem glauben erhalten werde/ Da sonst der Teüffel durch vnser vernunfft/vnd falsche lere/vns in jrrthumb füren/vnd in lügen stecken würde.

I.

II.

III.

Solches sind des heiligen Geistes eigene werck/neben dem/das er mit allerley tugenden vnd Gaben/die gleübigen zieret/ vnd ein solcher Tröster ist/

IIII. Werck.

wie Christus sagt/der ewiglich bey vns bleibt/da sonst aller Welt trost nur ein zeitlicher trost ist/der keinen bestand hat.

DErhalb weil der heilig geist solche herrliche vnd grosse ding in vns wircken sol/Ligt es ferner an dem/das wir auch lernen/wie wir zu solcher Gabe komen/vnd den heiligen Geist erlangen können/das er der gleichen in vns auch anrichte/vnd wir durch jn geheiliget vñ selig werden. Dauon leret vns vnser lieber HERR Jhesus Christus selb/Luc.11.da er also spricht/So denn jr/die jr arg seid/könnet ewren Kindern gute Gaben gebē/Viel mehr wird der Vater im Himel den heiligen Geist geben/denen/die jn bitten.

Wie mā den heiligen geist bekomen könne.

DJesen Spruch merck seer wol/das erstlich Gott allein den heiligen Geist gibt/durch betten/vnd gibt jn denen die jn drumb bitten/die nach solcher Gaben seüfftzen/vnd woltens gern haben. Darumb so dein hertz jtzt sich auch auff thut/das du gedenckest/Ah Gott gib mir auch den heiligen Geist/mit solchen gedancken vnd gebet far fort/vnd zweiffele nicht/Das ist der nechste vnd beste weg/da du zum heiligen Geist kanst komen. Denn Christus selb leret/das du so thun solt/vnd den Himlischen Vater bitten.

I. Zum h. Geist kompt man durchs Gebet.

NV muß aber solch gebet/eben wie andere/gehen/allein im namen Jhesu/das wir bitten/Gott wölle vmb Christi seines Sons vnd vnsers Erlösers willē/solche Gaben vns schencken. Da haben wir einen sonderlichen grossen vorteil zu/wie ewer Lieb am tag der Himelfart Christi gehöret haben/nemlich/das Christus darumb zum Vater gangen/vnd gen Himel ist auffgefaren/das er solche Gabe vom Vater empfienge/vnd sie vns herunder sendete. Darumb können wir vngezweifflet bitten/Denn da ist nicht allein der befelh/vñ die verheissung/das wir sollen vmb den heiligen Geist bitten/Sondern es ist auch der wille da/das Christus darumb zur rechten Gottes sitzet/das er solche Gaben vns wil widerfaren lassen/Denn er hats auch vom Vater empfangen/wie im. 68. Psalm stehet/nicht für sein Person/sondern für die Menschen/das ers jnen geben vnd schencken wölle.

II. Durchs wort vñ die Sacrament.

NVist aber gleichwol das gebet allein nicht gnugsam/Denn wo du dich in winckel setzen/vmb den heiligen Geist bitten/vnd daneben dich nicht fleissig wolte zum wort/vñ den heiligen Sacramenten halten/so würde das gebet langsam frucht schaffen. Vrsach/der heilig Geist wil allein durch das wort/vnd die heiligen Sacrament/sein wirckung haben. Wer nu von solchem sich wolte abhalten/da würde der heilig Geist nimer mehr zukomen. Darumb lassen wir vns taüffen/wir gehen zum Abendmal des HErrn/wir hören Gottes wort/begeren der Absolutio/Denn wir wissen/das solches alles der werckzeug ist/dadurch der heilig Geist/sein werck in vns außrichtet.

Exempel

WJe die Exempel außweisen/Alß die dreytausent Seelen/so Petrus mit der ersten Predigt/auff den heütigen tag bekeret/würden jr lebtag nicht bekeret sein worden/wo sie nicht zuuor das wort hetten gehört. Da sie aber das wort hören/vnd jre hertzen dadurch troffen werden/als denn lassen sie sich auch teüffen/Denn also hat es Christus befolhen. Also der Kemerer/ der Königin in Morenland/konde den heiligen Geist nicht erlangen/Philippus must jm predigen/vñ die Schrifft außlegen. Da nu das hertz durch solche Predigt vom heiligen Geist getroffen ward/wolte der heilig Geist sein Ampt nicht volfüren/Philippus muste den Kemerer auch teüffen mit wasser.

Act.2.

Act.8.

DErhalben wiltu zur Gaben des heiligen Geistes komen/so muß vor allen dingen das da sein/das du vmb solche Gaben/im Namen Jhesu/den

Vater

Vater bittest/vnd dich darnach fleissig halte st zum wort/an dein Tauffe mit ernst gedenckest/was Gott dir da zugesagt/vnd welch ein Bund er mit dir durch die Tauff gemacht habe/offt zum Abendmal des HERRN gehest/vnd die Absolutio suchest etc. Denn durch das wort vnd Sacrament/wil der heilig Geist vnsere hertzen mit dem newen Liecht des glaubens anzünden/das wir das wort nicht allein hören/wie es die verstockten Jüden höreten/Sondern es auch verstehen/vnd dadurch andere Menschen werden/vnd newe hertzen bekomen.

III. Das leben muß man bessern.

NEben dem/muß zum dritten auch das da sein/das wir durch ruchloß/wild/wüst Leben/vnd durch mutwillige sünden den heiligen Geist an seinem werck nicht hinderen/noch von vns treiben/Denn der heilig Geist kan nicht wonen/wo der Teüffel wonet. Derhalb wenn der Teüffel dich anfichtet mit geitz/mit zorn/mit vnzucht/vnd andern Sünden/da halt dich fluchs an das Gebet/das dich Gott dafür behüten/vnd in seinem gehorsam erhalten wölle. Denn sol der heilig Geist zu dir komen/oder bey dir bleiben/so mustu für solchen eusserlichen Sünden dich hüten/oder/wo du auß schwacheit darein gefallen/mustu dich wider auffraffen vnd auffstehen/vnd in solchen sünden nicht ligen bleiben. Da wil als denn der heilig Geist zu vns tretten/vnd wie wir bitten/vns helffen/wider den Teüffel/vnd das Fleisch/sampt der Sünden/kempffen. Da dagegen/die sich willig mit sünden beladen/je lenger/je mehr mit dem Teüffel besessen werden/vnd ausserhalb der busse nimer mehr zum heiligen Geist komen kömen/welches eigen werck ist/wie ich oben gesagt/das er erstlich durch den glauben/vnd vergebung der sünden vns heiligen/vñ darnach vns helffen sol/das wir der Sünden widerstreben/vnd in Gottes gehorsam leben.

Aber/oben hat ewr Lieb auch gehöret/das wir nur die Erstlingen/des heiligen Geistes empfangen/vnd dagegen fleisch vnd blut bleibt vnd lebet/so lang wir leben. Daher kompt es/das auch die/so den heiligen Geist haben/dennoch schwach sind/vnd seer offt fallen. Auff das niemand hie sich ergere/vnd gedencke/wie die Widerteüffer/wer den heiligen Geist habe/der könne nicht fallen. War ists/wenn wir dem heiligen Geist allweg folgeten/so wurden wir nicht fallen. Aber solchs ist vnmöglich/Der Teüffel ist zu starck/die welt zu böse/vnd vnser fleisch vnd blut zu schwach. Derhalb gilt es jmer darbittens/das Gott seinen heiligen Geist nicht von vns nemen/vns in seiner gnad gnediglich erhalten/alle tag solche Gaben des heiligen Geistes mehren/vnd wie wir im Vater vnser beten/vns vnsere schülde vergeben wölle/Deñ on solche schülde können auch die Heiligen nicht leben. Aber durch den glauben an Christum werden sie vergeben/das sie nicht schaden können.

Wir dörffen beten vmb den heiligen Geist muß man nicht auffhören.

Also hat ewer Lieb/was die rechte Pfingsten sey/der wir Christen vns von hertzen frewen sollen/als die weit herrlicher ist/denn der Jüden Pfingsten/sintemal der heilig Geist dürch Christum vber alles Fleisch ist außgossen worden/das wir durch das Euangelium Gott erkennen/vnd durch den heiligen Geist heilig vnd from werden/an seel vnd leib/so wir anders vns recht Christlich/mit beten/Predigt hören/vnd ein vnergerlichem wandel dazu schicken wöllen. Dazu helffe vns/durch Christum/der heilig Geist/Amen.

Eine Ander Predigt/
auß dem Euangelio/
Johan. xiiij.



WER mich liebet/der wird meine wort halten / vnd mein Vater wird jn lieben/vnd wir werden zu jm komen/vñ wonung bey jm machen. Wer aber mich nicht liebet / der helt meine wort nicht. Vnd das wort das jr höret/ ist nicht mein/ sondern des Vaters/der mich gesand hat.

Solchs hab ich zu euch geredt/ weil ich bey euch gewesen bin: Aber der Tröster/ der heilig Geist/ welchen mein Vater senden wird in meinem Namen/ der selbig wirds euch alles leren/vnd euch erinnern alles des/das ich euch gesagt habe.

Den Friede laß ich euch/Meinen Friede gebe ich euch/Nicht gebe ich euch/wie die welt gibt. Ewer hertz erschrecke nicht/vnd förchte sich nicht. Jr habt gehöret/das ich euch gesagt habe/Ich gehe hin/vnd kome wider zu euch. Hettet jr mich lieb/So würdet jr euch frewen/das ich gesagt habe/Ich gehe zum Vater/denn der Vater ist gröſſer denn ich. Vnd nu habe ichs euch gesagt/ehe denn es geschicht/ auff das / wenn es nu geschehen wird/das jr glenbet.

Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden/denn es kompt der Fürst dieser welt/vnd hat nichts an mir. Aber auff das die welt erkenne/das ich den Vater liebe/vnd ich also thue/wie mir der Vater geboten hat / Stehet auff/vnd lasset vns von hinnen gehen.

Diß

Anno 32. domi. â Cœna.

DIS Euangelium ist auch ein stück von der Trostpredigt/welche der HERR am grünen Donnerstag vber tisch thut/ vnd ist ein Text/der sonderlich wol zu mercken ist. Denn der HErr wil vns leren/das es ein verlorne erbeit sey/sich darumb bemühen/ wie man Gott erkennen/vnd zu GOTT komen möge/ wenn mans nicht also ansehet/ vnd fürnimpt/ das man jn/den HErrn Christum liebet. Wo solchs nicht vorgehet/so ists alles ein vngewiß fladdern/was man von Gott dencket/oder höret/man wird jn doch nicht treffen noch fassen können. Wer aber Christum liebet/der kömpt dahin/das jn der Vater auch wird lieben.

Warüb es vñ nöten/ das mã Christũ liebe.

Was mag es aber für ein meinung haben/das der HErr der lieb gedenckt/ vnd nicht also sagt/ wie er sonst pflegt/ Wer an mich gleübt? Thuts denn die liebe/ vnd der glaube nicht/ das er spricht/ Wer mich liebet? Es ist eben eines/Denn CHRIstum kanstu nicht lieben/du gleubest denn an jn/ vnd tröstest dich sein. Vnd ist das wörtlein/ Lieben/ in dem fall etwas deütlicher/ das es fein anzeigt/ wie man die augen/ vnd das hertz von allem andern/ was im Himel vnd Erden ist/ abziehen/ vnd allein auff diesen Man/Jhesum CHRIstum/ wenden sol. Denn solchs ist der liebe eigentliche art/ wes sie sich annimpt/ des nimpt sie sich allein an/da bleibt vnd beruget sie auff/ vnd achtet sonst in der weiten Welt nichts mehr.

Christũ lieben vñ an jn gleuben/ ein ding.

Art der liebe.

Also wil der HErr von vns auch gehalten sein/das wir jn lieben/vnd vnser hertz auff jn setzen sollen. Das kan aber je nicht geschehen/denn durch den glauben. Darumb nimpt dieser Spruch dem glaubẽ nichts/Sondern dienet dazu/das man des glaubens art/vñ rechte wirckung/deste baß erkennen möge.

Dar nach brauchet er des wörtleins lieben/auch darumb/das er wol sihet/ wer sein wort annemen/vnd dabey beharren wölle/das jn saur werde ankomen. Deñ da finden sich mancherley anfechtung/die zur vngedult vnd vnwillen einen erregen können. Auch schlegt endlich diß zu/ wenn es einem so übel drüber gehet/das er denckt/Was zeihe ich doch mich/das ich das wort gepredigt vnd öffentlich bekand habe? Hette ich doch wol schweigen/vnd für mich gleüben können/ was mir Gott het gegeben/ Es würden wol andere auffgetretten sein/die mehr glücks dazu gehabt hetten. Nu stecke ich/vnd richt nicht allein nichts oder ia wenig auß/sondern sol wol vmb leib vnd leben dazu komen?

Sol man solche anfechtung ausstehen/ vnd nicht darunter zu boden gehen/ sondern fest am wort halten/ So gehöret dazu/wie der HERr hie saget/ Das man jn lieb habe/ vnd wir zu vor ein hertzlich wolgefallen an jm haben. Auff das ein Prediger/ vnd ein jeder Christ möge sagen/ Es gehe mir drüber wie der liebe Gott wil/so wil ich feste halten/vnd meinen lieben HERRn Christum nicht verleügnen/Jsts doch allein jm zu ehren angefangen/vnd nicht den Leüten/ darumb muß es außgestanden sein.

Wo aber solche Liebe nicht ist/da wird man in die lenge an meinem wort nicht halten/ spricht Christus. Denn ich teile nicht Taler noch Kronen auß/ sondern das ewige Leben. Das nimpt man hie auff Erden nicht ein/sondern aller erst nach diesem leben. Darumb ligt es alles an dem/das jr lust vnd lieb an mir habt. Jst die liebe da/ so werdet jr mein wort halten/ vnd fest dabey bleiben/vnd solts euch gleich leib vnd leben gelten. Jst aber die lieb nicht da/ so werdet jr mein wort nicht halten. Denn da werden sich seer viel fahr/anfechtung/vnd widerwertigkeit finden/ die euch alle zu vngedult/vnd verzweifelung dringen/vnd treiben werden.

Wer aber Christum recht kennet/

an jn

an jn gleübet/vnd jn liebet/der wird sich nichts lassen anfechten/ vnd frisch hindurch gehen. Denn er weiß vnd tröstet sichs/das Christus für vns gestorben/ begraben/vnd wideraufferstanden ist. Da muß je folgen/ das es Christus mit vns nicht böß meine. Also muß die Liebe auß dem glauben her fliessen/ die dringet darnach durch allerley fahr vñ vnglück/vnd fraget nichts darnach/ob gleich die Welt darüber murret vnd zürnet/Denn jr ist an Christo vnd seinem wort mehr/denn an der Welt zorn gelegen.

Was Christus wort sey.

DAs ist nu/das er spricht/Wer mich liebet/ der wird mein wort halten. Mein wort von meinem sterben vnd aufferstehen/nicht Moses wort/ oder die zehen Gebot. Dasselb wort sol man wol auch halten/ vnd nicht dawider thun/Denn Gott hat lang zuuor solches befolhen. Aber bey solchem wort Mose ist der trost nicht/der bey meinem wort ist/ man kriegt kein gut Gewissen dauon/Sondern je mehr man sihet/ das vns an solchem gehorsam feilet/ je mehr man sich förchtet/ für Gottes vngnad vnd zorn. Aber das wort vnsers lieben HERrn Christi/ist der höchste vnd beste schatz/ wer den hat/ spricht Christus/ helt fest daran/ vnd setzt alles drüber zu/ ehe er jn im lesst nemen/der sey nur gewiß/ das jn mein Vater auch liebe.

Das ist recht Johannisch geredt/ der hat sein sonderliche art/ welche die andern Euangelisten nicht also haben/ das er die Leute erstlich zeucht zu Christo/vnd darnach bringt ers durch Christum zum Vater. Denn also gehet es nach einander/ wie Christus hie leret/

Wie mã Gott erkennen muß.

Das man erstlich Christum erkennen/ jn lieb gewinnen/vnd dafür halten sol/ das er freündlich sey/vnd vns mit allen trewen meine. Wo nu das vertrawen auff Christum/ vnd die lieb zu Christo ist/da folget weiter/Das wir gleuben sollen/ der Vater habe vns auch lieb. Das also ein Mensch alles auß den augen setzen/vnd durch Christum/weder zorn/ noch vngnad von Gott gewarten/vnd sich weder für sünden/Teüffel/ oder Tod fürchten sol/ Darumb das Gott vns lieb hat/ weil wir Christum lieb haben.

Ein grosse trost.

Das ist ein grosser vnd starcker trost in aller anfechtung/ wer jn nur recht fassen/ vnd solches fest gleuben könde/ das Gott mit vns nicht zürnen/ sondern vns freündlich wölle anlachen/ wenn wir CHRIstum lieb haben/vnd fest an seinem wort halten. Aber es wil sonderlich zur zeit der anfechtung nicht in vnser hertz. Das widerspiel gedencken wir/ Gott sey vns feind/ Er achte vnser nicht/vnd wölle mit der Keülen zuschlahen. Aber solcher gedanck ist falsch/Denn Christus leüget gewißlich nicht/ da er hie spricht/ Wens mit euch da hin kömpt/ das jr mich liebet/ vnd mein wort haltet/ das ist ewr höchste freüde vnd lust daran habt/das ich euch von des Teüffels gewalt erlöset habe/das euch hinfort die Sünde nicht schaden/ vnd der Tod nicht verschlingen sol noch kan/vnd nu des ewigen lebens vnd seligkeit gewiß seid/ wie mein wort laut/So ists gewiß/ das euch der Vater auch lieb haben wird/ vnd sein lieb also gegen euch beweisen/ das er/ der Vater/mit dem Son vnd heiligem Geist/ zu euch komen/ vnd bey euch ein wonug machen werde.

Das ist je ein trefflicher trost/ das ein Christ nicht darff gedencken/ wie er wölle hinauff in Himel steigen/ er bleibe zu Jerusalem/zu Rom/ wo er wölle auff Erden/es sey auff dem Feld/ oder in dem Hause/ So sol er doch im Himel sein. Denn Gott Vatter/Son vnd heiliger Geist/ wöllen bey jm sein/ vnd bey jm wonem. Solches haben wir hie auff Erden im wort/ vnd fülen es durch den glauben im hertzen. Aber es sol im künfftigen Leben endlich auch mit der that hernach folgen.

Wie Gott bey vns wone.

Denn/Gott bey vns wonen hie auff Erden/heist anders nicht/denn das alles/was wir thun/reden/dencken/vnd leiden/

leiden / sol wolgethan sein / wir essen / trincken / arbeiten / stehen auff / legen vns nider / wir beten / studiren / singen oder lesen / so wil jms GOTT alles gefallen lassen. Das mag doch je wol ein Himelreich heissen / wenn wir nur die gnade hetten / vnd die augen recht auff theten / vnd solches gleuben kônden? Denn der Himel selb sol die ehr nicht haben / die ein Christ hat. Vrsach / vom Himel sagt Gott nicht / das er drinnen wonen wölle / Sondern sagt / er sol sein Stuel / vnd die Erde sein fuß schemel sein. Aber eins Christen hertz / das sol die rechte wonung sein / da GOTT innen wil wonen / Wenn es nur CHRistum also kan ergreiffen / das es weiß / das er für vns gelitten / vnd gestorben sey / vnd vmb solcher wolthat willen / jn lieb hab.

Also ligt es alles an dem / das wir vns Christum gefallen lassen / so sol es nicht not haben. Denn solche lieb wird vns alles sanfft / vnd leicht machen / was wir vmb sein / vnd seines worts willen leiden sollen. Sonst were es vnmöglich das einer nicht solte kleinmütig / traurig / vnd vngedültig werden / vnd vom wort abfallen / wie Christus bald darauff sagt.

Wer aber mich nicht liebet / der helt mein wort nicht:

WEr nu Christū liebet / der hat den trost her wider / das der Vater jn vmb Christus willen / nicht allein lieb haben / sondern selb zu jm komen / vnd bey jm / sampt dem HErrn Christo vnd dem heiligem Geist wonen wölle. Das ist ja ein herrlicher seliger trost / an den wir vns solten halten / vnd vns willig drein ergeben / was vns drüber zu leiden zu stünde.

WO aber diese lieb zu Christo nicht ist / vnd die Leute das Euangelium darumb annemen / das sie die Geistlichen Güter an sich bringen / Oder in andere weg jren nutz schaffen / vnd jrem lust nachkomen mögen / wie die Welt fast in allen dingen thut / vnd alles jres nutz halb anfehet / da wird man am wort nicht lang halten. Denn das man in der fahr bestehen könne / da gehört liebe zu / das mans auß zwang / oder gelts halben thun sol / da wird nichts auß.

Wöllen wir nu rechte Christen sein / vnd an dem Euangelio fest halten / müssen wirs allein dahin setzen / das wir sagen / Es ist in meines HERRN Jhesu Christi namen angefangen / vnd jm zu dienst geschehen / Darumb muß es auch also hinauß gehen / es gehe gleich drüber wie Gott wil.

WARumb sol man aber also am wort Christi halten / vnd sich kein vnglück noch fahr davon abtreiben lassen? Darumb / das Christus weiter spricht.

Das wort das ich rede / ist nicht mein / sondern des Vaters / der mich gesand hat:

Was Christus redet das redet Gott.

Auff solche weiß pflegt Christus seer offt zu reden / Denn es ist auch treflich viel daran gelegen. Vnd ist das die summa davon / das Christus wil sagen / Wenn jr mich fasset / vñ hafftet an mir / das ist / an meinem wort / vnd meiner zusagung / so seid gewiß / das jr den rechten Gott gefasset / vnd ausser mir nach keinem andern Gott gedencken solt / Denn jr werdet Gott sonst nirgend / denn in mir / vnd meinem wort finden. Vrsach / das wort das ich rede / ist nicht mein / sondern des Vaters wort. Nemet jrs nu an / so nempt jr den Vater an / Gleubt jrs / so gleubt jr an den Vater. Darumb ist die rechnung heütigs tags leicht zu machen. Der Mahmeth / Türck / Bapst / vnd Jüden / rhümen viel von Gott / betten viel / vnd wollen seine beste diener sein. Aber gewiß ists / Mahmeth / Türck / Bapst / vnd Jüden / haben des Vaters gefeilet / vnd wissen nichts von jm / Denn sie haben Christus wort nicht / welches doch nicht Christi / sondern des Vaters ist.

Darumb / wil der HErr mit diesen worten seine Jünger warnen / vnd leren. Als solt er sagen / Wolt jr Gott hören /

ren / Gott bey euch haben / vnd bey Gott sein / so dörfft jr ewre ohren vnd augen / nichts anders wo hin keren deñ zu mir / Höret jr nu mich / so höret jr Gott / Sehet jr mich / so sehet jr Gott / denn das ist beschlossen / Entweder durch mich Gott gehöret vnd gesehen / oder Gott nimer mehr gehöret vnd erkand. Darauß folget nu weiter / Das / wenn Christus ein freündlich wort redet / das die gantze Gottheit / ia dazu sage / Ich schweige / das die welt / oder der Teüffel könde ein Nein drauß machen. Vrsach ist diese / denn Christi wort / ist nicht sein wort / es ist des Vaters wort / wie er sagt / Das wort so jr höret / ist nicht mein / Sondern des Vaters / der mich gesand hat. Das ist doch so gar einfeltig geredt / das mans nicht erholen kan. Darumb wenn weltweise Leute vber solche wort komen / dencken sie / es seien schlefferige wort / denn von solchen sachen / daran so viel gelegen / solte man gewaltiger reden. Aber was für leben vnd trost in solchen schlefferigen einfeltigen worten / wie die vernunfft vrteilet / stecke / findet sich als denn / wenn die rechten züge herangehen.

DArumb lests der HERR also hie wenden / vnd spricht.

Solches hab ich zu euch gesagt / weil ich bey euch gewesen bin: Aber der Tröster / der heilige Geist / welchen mein Vater senden wird / in meinem Namen / der selbe wirds euch alles leren / vñ euch erinnern / alles des / das ich euch gesagt hab:

Denn wo man gleich viel wort dauon macht / ist der heilig Geist nicht dabey / so verstehet mans doch nicht.

Was weiter in diesem Euangelio folget / ist der Beschluß dieser gantzen Trostpredigt / die der HERR in diesem Capitel / seinen Jüngern / vber Tisch gethan hat / Das sie sollen frölich vnd guter ding sein / vnd sich vber seinem schmelichen tod nicht ergern noch bekümmern / Denn es sol jnen zum besten gereichen. Da hat ewer lieb / am tag Philippi vnd Jacobi von gehöret. Darumb wöllen wirs jtzt bey dieser lere bleiben lassen / welche der HERR in dem heütigen stücklein sonderlich handlet / Das wir als denn Gottes wort halten / vnd dauon vns nicht werden durch einerley fahr abwenden lassen / wenn wir den HERRN Christum lieb haben. Vnd das solchs der einige weg sey / durch welchen wir dazu komen / das Gott vns lieb habe / vnd sich so nahend zu vns thne / das er eine wonung bey vns mache. Auff diesem weg sol man bleiben / Wer aber ein andern weg zu Gott suchet oder fürnimpt / denn diesen / das er Christum liebet / der feilet des Vaters vnd kompt nimer mehr zu jm / Er thue vnd leide was er wölle / so ists doch alles vmb sonst / vnd verlorn.

WEil denn vnser lieber HErr Christus spricht / Die wort die er rede / sind nicht sein / sondern des Vaters / Sol sich ein jeder hüten vnd wol fürsehen / das er sonst kein wort noch lere anneme / sie gehe denn durch dieses einigen Mannes mund / so trifft er vnsern HERRN Gott gewiß / vnd kan sein nicht feilen / den man sonst nirgend finden / noch antreffen kan.

Aber es gehet jtzt leider / wie es im alten Testament mit den Juden auch gienge / Die hetten den Gnadenstuel in der hütten des stiffts / da sie betten / vnd gewisse erhörung gewarten solten / vnd sonst niergend. Aber was hetten sie zuschaffen? Da sie Gott hin wiese / da woltens nicht hin / sondern erweleten andere ort / wie es jnen gefiel. Eben so gehets jtzt auch. Christus spricht / Wolt jr den Vater finden / vnd dahin komen / das er euch liebe / So findet euch hieher zu mir / liebet mich / vnd nemet mein wort an. Was thut aber der Bapst / die Widerteüffer / die Jüden / Türcken vnd der gleichen? Sie lassen Christum

vnd

vnd sein wort faren/vnd gehen die weil mit Menschen satzungen vmb. Der Bapst helt auff sein Messe/gelübd/ehloses leben. Ein Widerteüffer helt auff sein eusserliche zucht/das er ein grawen Rock/vnd kein Messer tregt. Die Jüden vñ Türcken/haben auch jr sonders.

Dafür aber last vns ia fleissig hüten/vnd hieher zu Christo/vnd seinem wort/vns allein halten/Denn da stehet Gottes befehl/Den solt jr hören. Vnd Christus spricht hie/Die wort die ich rede/sind meines Vaters. Darumb ists vnmöglich/wer Christum nicht allein liebet vnd höret/das derselb Gott hören/oder zu seiner liebe komen könne.

Derselbe gnedige Vater/verleihe vns solch gnad auch/das wir Christum lieben/vnd an seinem wort bleiben/vnd dasselbe/durch seinen heiligen Geist halten/vnd also ewig mögen selig werden/AMEN.

Euangelium Joh. iij. auff dem Montag in Pfingsten.





Also hat Got die Welt geliebt/das er seinen einigen SON gab/Auff das alle die an jn gleuben nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Son nicht gesand in die welt/das er die welt richte/Sondern das die welt durch jn selig werde. Wer an jn gleubt/der wird nicht gerichtet. Wer aber nicht gleubet/der ist

schon gerichtet/denn er gleubet nicht an den Namen des eingebornen Son Gottes.

Das ist aber das Gerichte/das das Liecht in die Welt komen ist/ vnd die Menschen liebeten die Finsterniß mehr denn das Liecht/deñ jre werck waren böse. Wer arges thut/der hasset das Liecht/vnd kompt nicht an das Liecht/auff das seine werck nicht gestraffet werden. Wer aber die warheit thut/ der kompt an das Liecht/das seine werck offenbar werden/denn sie sind in Gott gethan.

Anno 34. domi ſuæ. Preſentib⁹ qui buſdā Ciuib⁹ Lipſia pulſis, qđ nolent Sacramento uti ſub una ſpecie.



Jß Euangelium ist der herrlichsten predigt eine/als man im gantzen newen Testament kan finden/das es wol billich were/wenn es könde sein/das mans mit gülden Buchstaben/in das hertze schriebe/Vnd solt ja ein jeder Christ diesen tröstlichen Text zum wenigsten außwendig können/vnd alle tag ein mal seinem hertzen fürsprechen/Auff das solche wort vns leüffig würden/vnd wir sie deste besser lerneten. Denn es sind solche wort/die ein trawrig hertz frölich/vnd ein todten Menschen/wider lebendig machen können/wenn man nur durch den glauben fest dran halten könde. Weil es aber vnmöglich ist/das man solche herrliche Predigt mit worten könne ergründen/wöllen wir Gott mit ernst bitten/ das er solche wort durch seinen Geist in vnsern hertzen besser wölle erkleren/ denn wirs reden können/Vnd so liecht vnd heiß machen/das wir trost vñ freüde dauon empfinden/Amen.

Gott der Geber.

DJE ſumma dieſer herrlichen tröstreichen vnd seligen Predigt/ ist diese/Das Gott die Welt so hoch hab geliebt/das er seinen einigen Son habe gegeben/dazu/das wir menschen nicht des ewigen Tods sterben/ sondern das ewig leben haben sollen. Als solt Christus vnser lieber HErr sagen/Höre zu lieber Mensch/ich wil dir ein vnerhort/seltzam gemeld fürbilden/ da der Geber/der Nemer/das Geschencke/die Frucht vnd der Nutz des Geschenckes so groß ist/das man es mit gedancken nicht erreichen/wil schweigen mit worten außreden kan.

Geber. DEñ sihe zum ersten/den Geber an/ Da höreſtu nicht/das mā von Keisern/ Königen/oder sonst andern Leuten sage/welche in der Welt groß geachtet sind/Sondern man sagt dir von Gott selb/der vnbegreiff lich vnd Allmechtig ist/der alles mit einander durch sein wort erschaffen/alles hat/erhelt/der vber alles ist/vñ gegen welchem alle Creatur/Himel vnd Erden/vnd was nur drinnen ist/wie Sand körnlein sind. Der ist der Geber/vnd mag wol ein grosser Gebhart genennet werden/das wir billich/wenn man höret/das Gott etwas gibt/alle Keiser vnd Könige/ mit jren Gaben vnd Personen/für ein lauter nichts halten solten. Vnd vnsere hertzen vmb solches Gebers willen/ so schwellen/vnd sich auff blasen solten/Das alles/was nur zu erdencken ist/dagegen klein/vnd nichts solt geachtet werden. Denn was kan man grössers vnd herrlichers nennen oder erdencken/denn Gott der allmechtig selber ist.

Gibt aus liebe. Derselb Gott nu/welcher vnendlich vnd vnaußsprechlich ist/der gibt auff ein solche weise/die auch vber alle maß ist. Denn das er gibt/gibt er nicht alß einen verdienten lohn/auß pflicht/ Sondern wie die wort lauten/auß liebe. Jst derhalben ein solcher Geber/der von hertzen/vñ auß grundloser vñ göttlicher Liebe gibt/wie er sagt/Gott hat die Welt geliebet.

Nu ist je kein grösser tugent vnter allen/deñ die liebe/Wie wir sehen/Was einer lieb hat/da setzet er leib vnd leben dran/vnd waget darumb gern vñ willig alles was er hat.

Zwar

Zwar gedult/keüscheit/messigkeit etc/sind auch wol feine tugenten/ Aber der Liebe nirgend gleich/die es gar ist/als die alle andere tügenden in sich schleüst/vnd mit sich bringt. Also auch/wer from vnd gerecht ist/ der thut niemand vnrecht oder schaden/viel weniger nimpt er dem andern das seine/ia gibt jederman das seine/ Wen du aber lieb hast/dem ergibst du dich gar/vnd findet dich willig/lustig vnd bereit in alle dem darin er deines rats oder hülffe bedarff. Also sagt hie Christus auch/Das vnser HERR Gott vns gebe/nicht auß gedult/recht/ noch verdienst/sondern/auß der höchsten tugend der liebe. Da solte vns das hertze auch wachssen/vnd alle traurigkeit verschwinden/wenn wir solch grundtlose liebe Göttliches hertzen/in die augen fasseten/vnd mit hertzen gleübten/das Gott der höchste vnd gröste Geber ist/vnd solche Gabe auß der höchsten tugend herfleüsser.

Die liebe macht das geschencke groß.

Solche weise zu geben/wens auß rechter liebe her kompt/macht das Geschencke auch köstlicher vnd grösser/ wie man pflegt zusagen/Es kompt von lieber hande/wenn man weiß/das man einen mit hertzen meinet. Widerumb/ wo man am hertzen zweiffelet/achtet man des geschencks auch nicht groß. Also wenn ein Mensch nur ein aug/oder einen fuß hette/vnd wüste das gewiß/das es auß göttlicher/vätterlicher Liebe/also geschehen were/solte jm je solch einig auge/oder fuß/lieber sein/ denn sonst hundert augen oder füsse.

Nu sagt Christus mit klaren worten/Das Gott vns lieb habe. Darumb solten wir solcher Liebe nach/alle seine Gaben/werd/hoch/vnd herrlich achten/Sonderlich aber/was von jm vns zur seligkeit vnd sterckung vnsers glaubens ist eingesetzt/Als die heilige Tauff das hochwirdig Sacrament des leibs vnd bluts Christi etc. Denn ob schon solchs fur der welt nicht scheinet/solte es vns dennoch sein/wie das Himelreich/vns frölich/vnd guter ding machen/weil es auß vätterlicher Liebe/vnd vns zum besten geordnet ist. Darumb leret vns Christus hie nicht allein/das sein Vater vns etwas schencken wölle/ Sondern meldet auch/auff was weise er wölle schencken/nemlich/auß veterlicher vnd göttlicher Liebe. Geben Sone.

GLeich aber wie wir bißher gehört haben/das der Geber/vnd das hertze des Gebers groß vnd vnaußsprechlich sey/Also ist die Gabe oder das Geschencke auch vnaußsprechlich. Denn hie hörestu/das Gott auß solcher Liebe/nicht gibt ein Gülden/ ein Pferd/ein Kue/ein Auge/ein Königreich/den Himel mit der Sonnen vnd Sternen/noch die gantze Creatur/ Sondern er gibt seinen eingebornen Sone/der so groß ist/als er selber. Solch geschenck solt je eitel feür vnd liecht in vnsern hertzen machen/das wir nimer mehr auff höreten/für freüden zu tantzen/vnd springen. Denn gleich wie der Geber Gott selb/vnd seine hertzliche Liebe/vnendlich vnd vnaußsprechlich ist/Also ist die Gabe auch/das er seinen Sone gibt. Denn da gibt er sich selb mit allem/was er hat/ wie S. Paulus sagt Rom. viij. Weil vns Gott seinen Son hat geben/so hat er vns alles mit jm geben/es heisse Teüffel/Sünde/Tod/Hell/Himel/gerechtigkeit/leben/Alles/alles muß es vnser sein/weil der Sone/als ein Geschenck/vnser ist/in welchem alles mit einander ist. Rom. 8.

Darumb so wir recht gleuben/vnd diß eddel Geschenck durch den glauben empfangen vnd annemen/So muß alle Creatur/sie sey gut oder böß/leben oder Tod/Himel oder Helle/vns zum besten dienen/Wie S. Paulus an ein andern ort sagt/Es ist alles ewer/es sey Paulus oder Apollo/es sey Kephas oder die Welt/es sey das leben oder der Tod/es sey das gegenwertig/oder das zukünfftig/alles ists ewer/Jr aber seid Christi/Christus aber ist Gottes. 1. Corin.

Corinth. iij. Denn wo wir solche Gabe recht wöllen ansehen/ vnd betrachten/ so müssen wir bekennen/ das es ein Geschenck sey/ vber alles/ in Himel vnd Erden/ Dagegen alle schetz der gantzen Welt seien/ wie ein mahenkorn/ gegen eim gülden Berge. Aber da ist der leidige vnglaube (wie Christus hernach selb klagt) vnd die grosse vnd greüliche finsterniß/ das wir von solchem edlen Geschencke vnd Schatz hören/ vnd dennoch nicht gleuben/ Vnd solche tröstliche wort/ vns für den ohren für über rauschen/ vnd das hertz jr dennoch nicht jnnen wird.

Vnser vndanck vnd vnglaube.

Wo ein wolfeiler kauff an einem Hauß/ oder Schlosse ist/ da laufft man so mit ernst hinnach/ als wer vnser leben gar auff das zeitliche gut gesetzet. Hie aber da man predigt/ das Gott seinen Son der Welt auß lauter Liebe geschencket habe/ da sind wir so laß vnd faul/ das es sünde vnd schand ist. Wer machts nu das wir solche Gabe vñ Geschenck so gering achten/ vnd wir solche wort nicht zu hertzen nemen/ stets dran dencken vnd vnser höchste freüde vnd trost lassen sein? Niemand macht es/ denn der leidige Teüffel/ der vnsere hertzen so blendet/ das wir solche herrliche Predige lassen für über gehen/ vnd bekümmern vns die weil/ mit andern zeitlichen sorgen. Darumb habe ich am anfang gesagt/ man solte mit diesen worten alle tag auffstehen/ vnd mit nider gehen/ das wirs doch ein wenig ins hertz bildeten/ vnd Gott für solch vnaußsprechliche wolthat auch zu zeiten danckten. Denn es ist je alles auff das höchst/ der Geber/ die Liebe vnd das Geschencke/ welches vns auß lauter liebe gegeben wird/ nicht auß verdienst/ Vnd also geben/ das es ein Gabe bleiben sol/ vnd weder geborgt/ gelihen/ noch bezalet heissen/ Da man nichts für gibt/ vnd nichts mehr thut/ denn das man die Hand herhalte/ vnd solchen Schatz willig vnd gern anneme. Aber Gott sey es geklagt/ das nicht hertzen vnd Hende da sind/ welche solch Geschencke annemen/ wie es vns wird dargeboten/ das es vnser gar sein/ vnd bleiben sol/ biß in das ewig Leben.

Der welt schencken Gott sein Son.

DJe hie rate nu ein/ wie die Leute heissen/ von denen man sagt/ Man könne einem wider seinen danck nichts geben? Wenn ein armer Betler were/ der weder vmb noch an hette/ vnd des hungers sich nicht könde erwehren/ Vnd ein grosser Fürst auß barmhertzigkeit dem selben ein Schloß schenckete/ mit grossem jerlichen einkomen/ vnd setzt jn ein/ alß einen Herrn/ vnd spreche/ Das wil ich dir alles vmb sonst schencken/ Vnd der Betler wendet jm den rucken/ vnd antwortet/ Er wolte es nicht. Würde nicht alle Welt vber den Betler schreien vnd sagen/ Man hette nie kein tollern vnd vnsinnigern Menschen gesehen/ er solte nicht ein Mensch/ sondern ein Vihe sein? Das thet man für der Welt.

Nu aber wird der Welt hie nicht ein Schloß/ noch Fürstenthum/ Königreich noch Keiserthum angebotten/ Sondern Gottes Sone selber/ Vnd Gott sagt/ vnd heisset man solle ia sein Geschencke annemen/ vnd zu eigen behalten. Aber die es nicht haben wöllen/ vnd Gott den rucken wenden/ die sind eben wir selber. Da rechne du nu/ was für ein grosse vnd grewliche Sünd der vnglaube sey/ Den es ist je nicht menschlich/ das man sich wider ein geschencke sperren sol/ vnd wölle es nicht haben.

Darumb sihet man hie wol/ wie die gantze Welt so tol vnd töricht ist/ das sie sich solcher Gaben nicht frewet/ vnd es an dem allein manglen lest/ das sie nicht zugreifft vnd nimpt/ was jr angebotten wird. Wenn es ein Gülden/ oder newer Rock were/ da würde man mit beiden henden zugreiffen/ vnd frölich sein. Aber weil es Gottes Son selber ist/ stellet sich jederman/ als dörffe man sein nicht. Darumb ist der Nemer hie auch mit namen abgemalet/ vnd heist die Welt/ Das ist je nicht allein ein vndanckbar/ sondern auch ein schendlicher

licher verdrießlicher Nemer/sonderlich/ wenn man die Welt gegen das geschencke halten vñ rechnen wil. Denn wo mit verdienet die welt solche Lieb vnd Geschencke Gottes/ welche des Teüffels braut/ Gottes feind ist/ vñ der grösseste Gottes lesterer? Denn/nach dem Teüffel hat Gott keinen grössern Feind/ deñ die welt/ Dennoch stehet hie/ Gott habe die Welt also geliebt/ das er seinen einigen Son gabe.

Diß stück schreibe auch in dein hertz/ Vñ weil du gehört hast/ was Gott sey/ vnd das Geschencke/ das er auß lauter liebe gibt/ höre auch vnd lerne/ was die welt sey/ nemlich ein grosser hauffe Leute/ die gar nichts gleuben/ Gott in seinem wort lügen straffen/ ia die Gottes namen/ vnd wort lestern/ schmehen/ vñ verfolgen. Darnach/ die vater vnd mutter vngehorsam/ mörder/ Ehebrecher/ verrheter/ diebe vnd schelcke sind/ vnd so fort an/ wie wirs leider teglich sehen vnd erfaren/ das die Welt vol vntrew/ vnd Gottes lesterung ist. Der selben lieben Braut/ der gülden Tochter/ das ist/ dem grösten Gottes Feinde vnd lesterer schencket Gott seinen Son/ auß lauter liebe. Welt.

Diß stück macht je die Gaben auch groß/ das vnser HErr Gott sich nicht daran keret/ das wir so böse Bubē sind/ Sondern verschlinget auff einen bissen alle laster vnd sünde/ da durch die Welt seinen namen vnd wort schmehet/ vnd in allem vngehorsam gegen Gott lebet. Denn weil der Geber so groß ist/ vñ das Geschencke so edel/ solt jn billich die vntugent zu rücke treiben. Aber Gott vberwindet sich/ vnd stellet alle Sünde der ersten vnd andern Taffel hin dan/ vnd wils nicht wissen/ Ja eben vmb solcher sünde/ vmb solches jamers vnd elends willen/ darinn wir arme sünder stecken/ vñ wo es one Gottes hülffe were/ ewiglich müsten verderben/ lest er vns solche lieb vnd gabe widerfaren.

Solte man nu nicht solchen gnedigen Gott auch von hertzen widerumb lieben/ vnd sich alles guts zu jm versehen? welcher die sünde vergibt/ vnd die arge vndanckbar Welt mit allen Sünden/ die vnzelich sind/ nichts entgelten lest. Denn weil eines jeden Menschen eigen Sünde vnzelich sind/ Wer wolte der gantzen Welt sünde zelen? Dennoch stehet hie/ das Gott der Welt alles schencken vnd verzeihen wölle. Deñ wo Gottes liebe gehet/ da muß eigentlich vergebung der sünde auch sein. Da solten wir vnsere hertzen auffthun/ vnd solcher Liebe weiter nachdencken/ weil Got der welt/ die sein natürlicher feind ist/ so viel kan geben/ das er sich jr selb gibt. Das ia nichts da anderst zu gewarten/ noch zu hoffen sey/ denn lauter gnade vnd freündligkeit/ es gehe gleich in diesem zeitlichem leben wie es wölle/ wol oder vbel/ Das man dennoch sich an diese Liebe halte/ vñ sich alles gutes zu Gott/ vmb Christus willen/ versehe.

Auß solchen gedancken solt ein hertz frölich/ vnd guter ding werden/ Wie denn ich/ vnd alle Christen das bekennen müssen/ das wir im Bapstthum in allerley grewel vnd abgötterey gelebt/ vnd mit mancherley sünden vns besudlet haben. Solchs Gottloß leben hat Gott nicht nach vnserm verdienst gestrafft/ Sondern seine Liebe scheinen lassen/ vñ den Son/ welchen er der welt zuuor geschenckt/ durchs Euangelium wider offenbaret/ das wir diese herrliche Predigt wider hören/ vñ verstehen/ das Gott mit der welt nicht zörne/ sondern sie lieb habe/ weil er jr seinen Son schenckt.

Aber/ Gott erbarme es/ das wir so vndanckbar sind/ vnd solche freüde so gar nicht in vns empfinden. Denn wo wirs recht könden bedencken/ vnd nicht so kalt weren/ solten vnsere hertzen mit freüden der massen brinnen/ das wir Gott nicht allein gern dienen/ Sondern auch alles gern vmb seinet willē leiden/ vnd dennoch dazu lachen solten/ weil wir ein solchen Schatz von jm haben. Aber danck hab vnser vnglaube/ der solche freüde verhindert/ vñ sich nach ander freüde in der welt ins Teüffels na-

men vmbsihet/ die doch alle vmb sonst/ vnd verloren ist.

Darzu Got sein Son geben hab.

Bißher haben wir diese vier stück in der kürtz erzelet/wer der Geber sey/vnd das Geschencke/ vnd wie/vnd wem es geschencket sey. Solche vier stück/ist nicht möglich/ das mans mit worten gnugsam könde ausreden.

FOlget nu causa finalis: Was Gott mit solchem geschencke meine/ Nicht gibt ers dazu/ das wir dauon essen/ trincken/vns kleiden vnd neeren sollen/viel weniger dazu/ das es vns sol schedlich oder ein gifft sein/ wie er auch sein wort/ Tauffe/ Sacrament gibt/ nicht vns zu schaden/ sondern zu vnserm heil vnd besten. Sondern es sol dazu dienen vnd geschenckt sein/das alle die an Jn gleuben / nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben. Hie höre stu/das es nicht darumb zuthun ist / das wir dauon sollen groß gelt/ gut / ehre / gewalt / oder auch die gantze Welt/ hie eine kleine kurtze zeit haben vnd Herrn drüber sein / Denn wenn wir gleich schon diß alle hetten/ weren wir nichts deste weniger noch gleich wol vnter des Teüffels gewalt/ Sondern das wir sollen der Sünde/ des Tods vnd der Hellen frey vñ ewig vnuerloren sein. Das sol diese Gabe/ das ist/ Gottes Son / vns aus lauter Liebe geschenckt/wircken vnd außrichten/ dadurch / das er dem Teüffel den Kopff zutretten / jn außgezogen vnd alle sein gewalt genomen hat/die Sünde ermordet/ den Tod ewiglich verschlungen / vnd die Hellen zu grund außgelescht/ das sie nu vnd in ewigkeit vber vns nicht herrschen/vns nicht schrecken/würgen/vñ verdamnen können. Das lasse eine reiche herrliche ia vnaußsprechliche Gabe sein. Dafür sey dem grossem barmhertzigen Geber lob vnd ehr in ewigkeit/ Amen.

Wer nu sein hertz köndte auffblasen/der hette ja vrsach gnug dazu/Sintemal/wir hie hören auß dem munde des HErrn Christi selber/das er vns da zu geschenckt sey/Das die Helle zugeschlossen/ vnd wir an stat eins blöden/ verzagten hertzens / ein sicher frölich hertz haben sollen. Ja/welches noch mehr ist/das das ewige Lebē vnser sey/ vñ bleibe/vnd der Tod nimermehr gesehen/sonder eitel freüde sein sol/durch diese gewisse zuuersicht/das wir ein gnedigen Got im Himel habē/der vns lieb hat / vnd aus lauter liebe seinen Son gibt/ Auff das wir nicht verlorn/ sondern das ewige leben haben sollen. Das sind je wort/die wir in diesem Leben nicht gnugsam lernen oder begreiffen konnen. Darumb sol ein Christ teglich bitten/ das Gott diese wort durch seinen heiligen Geist jm ins hertz drücken/vnd darinnen anzünden wölle/ so möchten wir denn rechte Theologi werden/die von Christo recht reden/vñ alle andere lere vrteilen/vnd willig alles vber solchem glauben leiden könden/ was vns Gott zuschicket. Weil aber das nicht geschicht/vnd wir solche predigt schlecht hören mit den ohren/aber nicht zu hertzen nemen/das sie recht beklieben/ vnd frucht bringen köndte/bleiben wir heür wie fert/heüt wie gestern/ das es wol schad vnd schand ist/das wir mit sehenden augen so star blind/vnd hörenden orhen taub sind/ Vnd on zweiffel werden die verdampten/am Jüngsten tag/ drüber klagen/vnd schreien/das sie haben solche trostreiche wort / so vergebens in die lufft predigen lassen/ vnd nicht angenomen.

DEr las vns weiter sehen/ was die weise sey/ damit man solch geschenck nemen sol/was die Tasche/oder das Kestlin sey/in welches man diesen theüren vnd edlen schatz legen/vnd schliessen sol. Denn an solchem ist seer viel gelegen. Das selbe zeiget Christus an mit dem wort/ da er sagt/ Auff das alle die an jn gleuben/ nicht verlorn werden. Die an jn gleüben.

Das ist ein klare/helle zeügnis/das allein der glaube/ das ist/ die zuuersicht auff Gottes gnad vñ barmhertzigkeit/

durch

durch Christū/der rechte Beütel/oder Sack sey/den wir auff halten/vnd solche Gabe darein empfahen/vnd fassen sollen. Denn gleich wie Gott durch die Liebe vnd barmhertzigkeit solchen Schatz gibt/also nemen wir jn/vnd können jn allein nemen durch den glauben. Da gilt kein werck oder verdienst/das man in ein Kloster lauffe/dis oder das thue/Denn vnser werck gehören zu solchem grossen Schatz gar nicht/Das allein gehöret dazu/das man durch den glauben/die Hende auff halte/vnd wie Gott durch die liebe zum Geber wird/also wir durch den glauben an Christū/Nemer werden/das ist/das wir es gleuben/wie wir hie hören/Gott sey gnedig vnd barmhertzig/vnd beweise solche barmhertzigkeit/vnd Liebe gegen vns/damit/das er seinen eingebornen Son leset Mensch werden/vnd auff jn wirfft all vnser sünde/wie Johannes der teüffer aus dem Propheten Esaia sagt/Dis ist das Lamb Gottes/das der welt sünde tregt. Das wir auff solche Gabe vnd Liebe Gottes vnsere hertzen stillen sollen/wider die sünde/vñ böse Gewissen/weil doch Got kein zorn noch vngnad/sondern lauter Liebe vnd gnad gegen vns/vmb seines Sons Christi Jhesu willen/walten lest. Wer solchs gleubt/der ist gewis selig. Denn dis Geschencke ist ja so gros/das es Tod/sünd vnd alles vnglück verschlinget. Denn gleich wie ein gros feür/gegen einem tropfflin wassers ist/Also sind aller welt sünd gegen Christo zurechnen/Als bald sie Christum anrüren/vnd dieser Schatz/durch den glauben gefasset/so sind sie verschlungen/vnd auffgefressen/wie ein Strohalm durch ein grosses feür.

Der glaub macht al lein selig

Denn hie hörestu von Christo selbs/Gott hat die Welt also geliebt/das er seinen eingebornen Son gegeben hat/Auff das alle/so an jn gleuben/nicht verloren werden/sondern das ewige leben haben. Er spricht/Die an jn gleuben/spricht nicht/Die dis oder das werck fürnemen/vñ dadurch sich mit Gott versönen wöllen. Der glaub sol vñ mus solchen Schatz allein fassen. Darumb las wider diese lere vnsere Widersacher schreien/wie sie wöllen/so heist es doch/Die an jn gleuben/sollen nicht verloren werden/sondern das ewige leben haben. Da las es bey bleiben/sonst wirstu den HERRN Christum in seinem wort meistern vnd lügenstraffen.

Das sind je tröstliche wort der gnaden vnd des Lebens/Gott gebe das wir sie recht mit dem hertzen fassen. Denn wer sie gefasset hat/den wird weder Teüffel/Sünde noch Tod schrecken können/Sondern wird frölich sein/vnd in gewisser zuuersicht sagen/Ich bin vnerschrocken/Denn ich habe Gottes Son/welchen mir Gott aus Liebe geschenckt hat/das kan nicht feilen/denn da stehet Gottes wort/das heilige Euangelium/welches dauon bezeugt. Dein wort aber/O HERR/vnd dein Son Jhesus/werden mich nicht betriegen/auff den selben trawe vnd bawe ich. Wo ich aber noch nicht starck gnug bin im glauben/So gib doch gnad/das ichs fester gleube/Denn sonst kan ich zu solchem hohen Geschenck vnd Liebe nichts thun. Das also jederman lerne/je lenger je mehr sich solchs Geschenckes trösten. Denn es mus gegleubt sein/wie du von Christo selber höreſt. Je fester aber der glaube ist/je mehr freüde/lust/vnd sicherheit man im hertzen befindet/das man darnach alles gern thut vnd leidet/was man nur weis/das Gott foddert vnd haben wil. Alles aber darumb/das Gott gnedig ist/vnd eitel Liebe gegen vns wil gehen lassen.

Des vngleubēs anfechtung/vñ wie man sich dagegen schützen sol.

JA sprichstu/wenn ich so from vnd heilig were als Petrus/Paulus/die heilige Jungfraw Maria etc/so wolt ich gern gleuben/vnd mich solches geschencks auch trösten/die selben sind heilig/vnd den selben ist on zweiffel solchs geschenck vermeinet. Wie kome aber ich armer Sünder dazu/das ichs gewiß werde/das ich mich

des Geschencks solt annemen/der ich doch Gott so mancherley weise erzürnet/vnd so offt beleidigt habe? Solche gedancken bleiben nicht ausssen/ wenn bey solcher predigt/das hertze sich recht ansihet/vñ an seine mißhandlung dencket. Da sol man sich hüten/das man nicht ausser dem wort Gottes gehe/ noch solchen gedancken zu lang nachhenge/Sondern mã sol bald sich wider zum wort keren/vnd nach dem selben vrteilen. Denn solche gedancken/sind nichts denn der recht vnglaub/welcher vns von solchem geschencke/vnd tröstlichen predigt wil abziehen.

Nu kan man dem vnglauben mit nichts anders wehren/deñ mit dem wort Gottes/Dasselb predigt vns/vnser lieber HERR Christus selber/das wir ja kein vrsach haben/ an solcher predigt vnd wort zu zweiffelen / vnd spricht/ Sein Vater im Himel/der rechte ewige Gott/habe die welt so geliebt/ das er jr seinen eingebornen Son gegeben hab. Nu mustu je/vnd alle Menschen bekennen/ das die welt nicht heisse/ Maria/ Petrus/Paulus ꝛc/Sonder/Welt/heisset/das gantz menschlich Geschlecht/ auff einen hauffen/ durch vnd durch/ Gleubstu nu/das du ein Mensch bist? Ob du aber solchs nicht gleuben noch wissen köndtest/so greiff dir selb in bosam/ oder nach der nasen/ob du nicht alß wol ein Mensch seiest / alß ander Leute. Warumb wiltu dich denn auß dem wörtlein Welt ausschliessen/weil Christus mit hellen klaren worten herauß sagt/Gott habe seinen Son / nicht allein der heiligen Jungfrawen Marien/S. Peter/ noch S. Paul gegeben/ Sondern der Welt/der Welt/das sich alles sein sol annemen / was nur Menschen Kinder heissen.

Wenn ich mich nu sein nicht wolt annemen/als hette ich kein teil an jm/vnd du wöltest dich sein auch nicht annemē/ So müste je folgen/das diese wort Christi nicht war weren/da er sagt/Er sey der Welt gegeben. Darumb soltu auß solchen worten das widerspiel schliessen/das du dich diß Geschencks eben so wol solt annemen/vnd dran nicht zweifeln es gehöre dir so wol als S. Peter vnd S. Paul/weil du so wol ein Mensch bist/als sie/ vnd ein stück der Welt. Das du Gott in seinem wort nicht lügen straffest/ noch gedenckest/ Wer weiß/ob ich auch vnter denen sey/welchen dieser Son geschenckt/ vnd das ewige Leben durch jn verheissen ist? Denn diß heist vnsern HERRn Gott zum Lügner gemacht.

Darumb/wo solche gedancken dir einfallen/so schlag das Creütz für dich/ als were der Teüffel selb da/ vnd lasse dich solche gedancken nicht betriegen/ sondern sprich/Was frag ich darnach/ das ich nicht Petrus/noch Paulus bin? Wenn Gott diesen solchen schatz hette nur jnen vnd jrs gleichen geben wöllen/die es wirdig gewesen weren/würde er jn den Engeln geben haben welche reine vnd vnbefleckte Geister sind/ oder der Sonne/vnd Mond/die stets jren gewissen lauff halten nach Gottes ordnung. Aber hie stehet/Er hab jn der Welt geben / die selbe ists wirdig / wie wir droben haben angezeit. Darumb ob ich gleich weder Petrus noch Paulus bin/wil ich dennoch von diesem geschenck vnaußgeschlossen sein/ ia eben so viel dran haben/als Dauid vnd alle Apostel. Denn was ist Dauid gewesen? hat er nicht auch grob vnd schwer gesündiget? Wer sind die Apostel gewesen? Sind sie nicht alle Sünder/vnd vnwirdig gnug gewesen?

Darumb sol niemand diesem Argument folgen/ Ich bin ein Sünder/bin nicht heilig vnd from/als S. Peter/darumb darff ich mich diß geschencks nicht annemen/noch trösten. Bey leibe nicht/ Sondern sprich also/Ich sey was ich wölle/ so muß ich dennoch meinen Gott nicht lügenstraffen. Denn ich gehöre ia in die Welt. Darumb wenn ich mich solchs geschencks nicht wolte annemen / so thet ich vber alle andere Sünd/ auch diese/ das ich Gott lügenstraffete.

Ja/ sprich

JA/sprichstu/wenn mirs Gott in sonderheit zusaget/so wolt ichs gleuben/kőnde denn auch gewiß sein/das es mir gülte. Mein lieber Freünd/er redets in gemein/das dieser Son/vnd das ewig Leben aller welt zugesagt/vnd geschenckt sey/auff das er gar niemand außschliesse. Wer sich aber selber außschleust/der wird darumb müssen antwort geben/spricht er/Ich wil sie nicht richten/sondern jr eigen mund wird sie richten/weil solches Geschenck der gantzen welt verheissen vnd gegeben ist/das sie es auß eigem vnglauben/wider Gottes wort/dennoch nicht haben annemen wöllen. Wiewol/wenn man es recht bedencken wil/so sind auch die Sacrament der Tauff vnd des leibs vnd bluts Christi/von vnserm HErrn Christo/eben dieser vrsach halb eingesetzt/das ein jeder in sonderheit solches Geschenck jm zu eigen/vñ für das seine halten vñ brauchen sol.

DIß sey in einer kürtze auff das einfeltigst von diesem herrlichen vnd schönen Text gepredigt/welchen man nimer mehr gnugsam kan außlernen. Denn es ist die Heubtlere/darauff wir sterben/vnd selig werden sollen/Jn welcher vns Christus auff das reinest vnd lieblichst ist fürgebildet/das er vnser eigen sey/vom Vater auß lauter Liebe geschencket/welche lieb er als ein gnediger Gott/gegen die böse vndanckbare Welt hat. Da mag nu jederman lernen/was wir Christen für ein schatz vnd trost haben/was die Welt vnd Gott sey/vnd wie wir zu solcher gnade/allein durch den glauben komen/wie Christus sagt/Auff das alle/die an jn gleuben nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben. Deñ die Predigt von guten wercken/welche nach solchem Glauben/durch den heiligen Geist folgen sollen/gehöret an ein andern ort. Hie handelt man allein von dem/was wir von Got empfangen/vñ wie wirs nemen sollen.

Was aber ein Christ thun sol/auff das er ein gehorsam willig kind Gottes/vnd für solche grosse gaben des ewigen Lebens/vnd der liebe Gottes/danckbar sey/dauon Predigt CHRIstus hie nicht. Darumb wöllen wirs auch alsó bey dem einigen stück bleiben lassen/das wir allein auß barmhertzigkeit selig werden/Vnd solche gnad allein durch den glauben empfahen mögen/on alle vnser zuthun vñ verdienst/Das es gantz vnd gar in der liebe vnd barmhertzigkeit Gottes/durch Christum/sey eingeschlossen/was zum ewigen Leben/vnd vergebung der Sünden von nöten ist. Gott verleihe sein gnad/das wirs alsó mögen gleuben/vnd frölich drüber alles leiden vñ sterben/vnd ewig selig werden. Das helffe vns allen vnser lieber Gott durch seinen Son/vnd vnsern HErrn Jhesum Christum/Amen.

Am tag der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium Joban. iij.

ES war aber ein Mensch vnter den Phariseern/mit namen Nicodemus/ein öberster vnter den Jüden/der kam zu Jhesu bey der nacht/vnd sprach zu jm/Meister/wir wissen das du bist ein Lerer von Gott komen/Denn niemand kan die Zeichen thun/die du thust/es sey denn Gott mit jm.

Jhesus antwortet/vnd sprach zu jm/Warlich warlich ich sage dir/Es sey denn/das jemand von newem geborn werde/kan er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu jm/Wie kan ein Mensch



Mensch geborn werden / wenn er alt ist? Kan er auch widerumb in seiner Mutter leib gehen / vnd geborn werden? Jhesus antwortet / Warlich warlich ich sage dir / Es sey denn / das jemand geborn werde auß dem Wasser vnd Geist / so kan er nicht in das reich Gottes komē. Was vom fleisch geborn wird das ist fleisch / vnd was vom Geist geborn wird / das ist Geist. Laß dichs nicht wundern / das ich dir gesagt habe / jr müsset von newen geborn werden. Der wind bleset wo er wil / vnd du hörest sein sausen wol / aber du weist nicht von wannen er kompt / vnd wohin er feret. Also ist ein jeglicher / der auß dem Geist geborn ist.

Nicodemus antwortet / vnd sprach zu jm / Wie mag solches zugehen? Jhesus antwortet vñ sprach zu jm / Bistu ein Meister in Jsrael / vnd weissest das nicht? Warlich warlich ich sage dir / wir reden das wir wissen / vnd zeugen des wir gesehen haben / vnd jr nemet vnser zeugnis nicht an. Gleubt jr nicht / wenn ich euch von jrrdischen dingen sage / wie würdet jr gleuben / wenn ich euch von Himlischen dingen sagen würde.

Vnd niemand feret gen Himel / denn der vom Himel hernider komen ist / nemlich des menschen son der im Himel ist. Vnd wie Moses in der wüsten ein Schlangen erhöhet hat / Also muß des Menschen Son erhöhet werden / Auff das alle die an jn gleubē / nicht verlorn werden / sondern das ewig Leben haben:

Es were

Principiũ ex sermone publico An. 35.

ES were vom heütigen Fest seer viel zu predigen/ Denn erstlich ist das Euangelium an jm selb seer reich/ vnd leret vns von grossen sachen. So wil es die nöt auch erfordern/ das man etwas vom Fest sage/ vnd den höchsten Artickel vnsers glaubens handele/ da wir Christen/ vnd sönst kein volck auff Erden/ gleuben an Gott Vater/ Gott Son/ Gott heiligen Geist. Dieser Artickel ist der höhest in der Kirchen/ der nicht von Menschen erdacht/ noch je in eines Menschen hertz komen/ Sondern allein durch das wort von Gott vns offenbaret ist. Darumb gleich wie die andern Fest im Jar/ vnsern HErrn Gott kleiden vnd einwickeln/ in seine werck/ die er gethan hat/ das man dabey sein hertz vnd willen/ gegen vns erkennen sol. Als in Weihenachten begehen vnd feiren wir die Geschicht/ das Gott ist Mensch worden. Am Ostertag/ das Christus der HERr/ warer Gott vnd Mensch durch Göttliche krafft/ sich selb vom Tod hab wider aufferweckt. Am Pfingstag/ das der heilig Geist sich tiglich herunder komen/ vnd sein werck in den Aposteln/ vñ andern Gleubigen angefangen hab/ vnd so fort an/ Das alle andere Fest predigen/ wie Gott gekleidet ist etwa mit einem werck.

Das fest von der Dreifaltigkeit.

Also ist auch das heütige Fest darumb eingesetzt/ das man/ so viel möglich/ auß Gottes wort lerne/ was Gott an jm selb sey/ ausser allem kleiden/ oder wercken/ bloß in seinem Göttlichem wesen. Da muß man vber alle Creatur/ vber alle Engel/ vñ Himel sich schwingen/ vnd alles hie niden lassen/ des wir gewonet sind/ vnd allein hören/ was Gott von jm selb/ vnd von seinem innerlichem wesen sagt. Da findet sich denn vnsers HErrn Gottes narrheit/ vnd der Welt weißheit. Denn wenn die Welt höret/ das der einige/ ewige Gott/ drey vnterschiedliche Personen sind/ da möcht sie töricht vber werden/ helt derhalb alle die für wansinnig/ die solches predigen/ oder gleuben.

Der Artickel vō der Dreifaltigkeit hoch angefochten.

Darumb ist dieser Artickel im newen Testament/ da er doch am klersten gehandlet/ jmerdar auffs hefftigste angefochten worden/ das/ wie die Historien zeügen/ der heilig Euangelist Johannes zu bekreffrigung dieses Artickels/ sein Euangelium hat schreiben müssen. Denn da fand sich so bald der Ketzer Cherinthus/ der hatte auß Mose gelernet/ es were nur ein Gott/ schliesse derhalb/ Christus könde nicht Gott sein/ wie Gott auch nicht kan Mensch sein. Plaudert also auß der vernunfft/ vnd gedacht/ wie ers bey jm fassen/ vnd schliessen könde/ also müste es auch zugehen.

Vernunfft ist blind vñ dennoch vermessen von Gott zu reden.

AVer pfu dich an/ du schendliche Hür (Ich meine vnser vernunfft) können wir doch nicht wissen was wir sind. Kein Mensch ist je auff Erden komen/ der eigentlich hette können sagen/ wie es doch zugehe/ das ein Mensch mit seinen augen sehen/ mit dem mund reden/ vnd lachen sol. Wöllen dennoch so freuel vnd vermessen sein/ das wir von Gott/ vnd seinem Göttlichen wesen/ on alle hülff/ auß eignem kopff/ reden vnd disputirn wöllen. Ist aber das nicht ein torheit vber alle torheit? Ich kan nicht vrsach anzeigen noch sagen/ was sehen oder lachen sey/ vnd vnterstehe mich doch zu wissen/ vnd von dem zu reden/ da ich gar nichts von weiß/ vnd allein aus Gottes wort muß dauon reden? Noch helt die Welt solches für ein grosse kunst. Vnd beide/ Türcken vnd Jüden/ halten vns Christen/ in dem/ für grosse Narren/ das wir gleuben/ Christus sey Gott. Aber ich/ so solches solte weißheit sein/ köndte es auch wol sagen vnd dencken. Es ist nur ein Gott/ Christus ist nicht Gott. Aber wenn die Schrifft vnd Gottes wort kompt/ so helts denn sich nicht.

Wir

Wir aber sollen vnd müssen/von solchen sachen handeln/ können wir dauon nicht reden/ so wöllen wir/ den Jungen Kindern gleich/ dauon stammlen/ wie die Schrifft vns fürsagt/ Das Christus warhafftiger Gott sey/ das der heilig Geist warhafftiger Gott sey/ vñ das dennoch nicht drey Götter/ noch drey wesen sind/ wie drey Menner/ drey Engel/ drey Sonnen/ drey Fenster. Nein/ also ist Gott in seinem wesen nicht vnterschieden/ sondern es ist nur ein einig Göttlich wesen. Darumb/ obs gleich drey Personen sind/ Gott Vater/ Gott Son/ Gott heiliger Geist/ so kan mans doch dem wesen nach nicht teilen/ noch vnterscheiden/ Denn es ist nur ein einiger Gott/ in einem einigen/ vnzerteiletem/ göttlichem wesen.

Zeugniß das Christus Gott sey. Coloss. 1.

DENN also redet der heilige Paulus von Christo/ Coll. 1. Er ist das Ebenbild des vnsichtbaren Gottes/ der Erstgeborn/ vor allen Creaturn/ Denn durch jn ist alles erschaffen/ das im Himel vnd auff Erden ist/ das sichtbare vnd vnsichtbare/ beide die Thronen vnd Herrschafften/ vnd Fürstenthumb vnd Oberkeit. Es ist alles durch jn/ vñ in jm geschaffen/ vnd er ist vor allen/ vnd es bestehet alles in jm.

HJe hörestu/ das S. Paulus alle Creatur herunder setzet vnter Christo. So nu Christus vber alle Creatur ist/ so muß folgen/ das eitel Gott da sey. Denn ausser der Creatur ist nichts denn Gott. Darumb heist er jn auch ein Ebenbild des vnsichtbarn Gottes. Nu aber kan er das Ebenbild Gottes nicht sein/ denn er sey gleich allmechtig/ gleich ewig/ gleich weiß/ gerecht/ gütig 2c. Sonst würde Christus nicht ein solch Bild sein/ das dem Vater gleich were/ Sondern müste ein vngleich Bilde sein/ wo es jm an einem dieser stücke mangelte.

Christus Gottes Ebenbild.

Also zwinget sichs beides mit macht herauß/ Erstlich/ So der Son Gottes ist das Ebenbild des Vaters/ so muß er durch auß in einem göttlichen wesen sein mit dem Vater. Zum andern/ so muß dennoch diese vnterscheid der Personen bleiben/ das der Son nicht der Vater/ noch der Vater der Son ist. Also sind die Personen vnterscheiden/ Denn das Geborne/ kan nicht der Geberer sein/ vnd ist doch ein einig göttlich wesen/ sonst könd der Son nicht das Ebenbild des Vaters sein. Da bey muß mans lassen bleiben/ denn mans kans doch nicht klerer sagen/ wir können nur dauon stammern/ die sachen sind zu hoch/ vnd lassen sich hie in diesem Leben nicht lauter reden.

Die Person des Vaters vñ Son vnterscheiden/ vnd dennoch in einem wesen.

DAs nu Türcken vnd Jüden vnser spotten/ als setzten wir drey Brüder in Himel/ die mit einander das Regiment sollen haben. Das köndten wir auch wol thun/ wo wir von der Schrifft weichen wolten. Aber sie thun vns vnrecht/ wir machen nicht drey Menner/ oder drey Engel/ Sondern ein einig göttlich wesen/ & simpliciſsimam unitatem, gegen allem was hie niden auff Erden ist. Denn auch leib vnd seel/ sind nicht so einig/ als Gott in jm selb ist.

Ein einiger Gott vnd drey vnterschidene Person.

WEr aber darnach weiter fraget/ Wie solcher einiger Gott heisse? Da antworten wir nach der Schrifft/ vnd sagen/ Er heist Gott Vater/ Gott Son/ Gott heiliger Geist. Denn also leret vns die Schrifft/ Das Gott in ewigkeit/ vor allen Creaturn/ vor der Welt/ vnd ehe der grund der Erden gelegt/ einen Son gezeügt habe/ der aller massen ist wie er/ gleich ewig/ gleich allmechtig/ gleich gerecht etc. Daher S. Paulus jn nennet/ ein Ebenbild des Vaters.

Also Paulus auch. 1. Corinth. 10. 1. Co. 10. Last vns aber Christum nicht versuchen/ wie etliche von jenen jn versuchten/ vnd wurden von den Schlangen vmbbracht. Hie lasse vns sehen/ wie Paulus vnd Mose einander küssen/ vnd den mund einander bieten. Moses spricht/ Num. 14. Das der HERR gesagt habe/ Diß volck hat mich nu zehen mal versuchet. Da stehet das wort Tetragrammaton/ welches allein Got zugeeiget

geeiget wird / das der rechte / einige / warhafftige Gott also gesagt habe.
Nu kompt Paulus / vnd sagt frey heraus / wer der Gott gewest sey / nemlich / Christus / Den / spricht er / last vns nicht versuchen / wie etliche der jenigen jn versuchet haben. Da mache ein loch hindurch wer da kan / ich kans nicht / Denn Paulus spricht / Christus sey der Gott / den sie versuchet haben / Moses aber spricht / Es sey der ware einige Gott gewest. Nu war je dazumal Christus noch nicht geborn / Maria auch nicht / Ja Dauid war auch noch nicht geborn / dennoch dis alles vnangesehen / sagt Paulus / Die Jüden / so dazumal / in der wüsten / vnd noch nicht im land Canaan waren / haben Christum versuchet. Vnd warnet vns / wir sollen vns hüten / das wirs nicht auch thun / Es würde sonst vns eben so übel geraten als jnen. Diese wort zeügen ja gewis / das Christus der man sey / da Moses von schreibet / das er der einige / ewige / allmechtige Gott sey. Also bekennen Moses vnd Paulus zugleich mit einem mund / aber doch mit andern worten / das Christus rechter / ewiger Gott sey.

DEr gleichen zeügnis findet man im newen Testament viel mehr / die man nicht kan leügnen / ja stracks daraus schliessen mus / das Christus Gott sey / vnd doch weil er vom Vater geborn ist / eine vnterschiedliche person vom Vater sey. Solches magstu nennen / wie du wilt / Wir heissens eine sonderliche Person / wiewol es nicht gnug geredt ist / sondern gestammelt. Aber wir können nicht anders reden / weil wir kein besser wort haben. Das also Vater vnd Son nicht ein einige Person ist / vnd sind doch ein einig vnzertrennlichs wesen / vnd natur / das alles / so man von Gott dem Vater sagt / auch vom Son kan gesagt werden / Ausserhalb des einigen stücks / das der Vater den Son zeüget von ewigkeit / vnd nicht der Son den Vater.

Act. 20. Also redet Paulus / Act. 20. da er die Epheser zu Mileto gesegnet / vnd spricht / habt acht auff euch selbs / vnd auff die gantze Herde / vnter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischouen / zu weiden die Gemeine Gottes / welche Er durch sein Blut erworben hat.

Dis ist auch ein klarer Spruch / das Christus / der durch sein Blut die Kirchen erworben hat / Gott sey. Denn das ist je gewis / das die Kirche ein einigen HERRN hat / der Gott heisst / den sie auch allein für iren HERRN erkennet. So sie nu Christus durch sein eigen Blut erworben hat / vnd sie sein eigen ist / so mus er ja Gott sein. Weiter hat ers nu durch sein eigen Blut erworben / so mus folgen / das Christus warer Gott / von Gott dem Vater / in ewigkeit geborn / auch von der Jungfraw Maria / in der zeit / oder leiblich / auff die welt geboren sey. Deñ also sagt Paulus hie / zu den Eltesten / das ist Pfarrhern / Sehet euch ist befolhen das jr die Kirchen oder Gemein solt weiden / die Gott durch sein Blut erworben hat. Da wird vns ja ein hoch herrlich Ampt befolhen / nicht gewalt gegeben Menschen tand zu leren vnd vber andere zu herrschen / wie der Bapst vnd sein hauffe thut / sondern die Herde mit dem reinen wort zu weiden / Gott der sie durch sein Blut erworben hat / gebe gnade darzu / das wir vnser Ampt so ausrichten / das sein Name dadurch geheiliget / vnd die Gemeine gebessert werde / Amen.

Der gleichen Sprüch sind viel mehr / sonderlich im Euangelio Johannis / da man nicht für vber kan / man mus sagen / Christus ist rechter / natürlicher / ewiger Gott / vnd sind doch Vater vnd Son / zwo vnterschiedliche Person.
Solcher zeügnis sind auch söst im newen Testament seer viel / daran man gar nicht zweiffelen kan. Jm alten Testament sind jr auch viel / aber etwas dunckler / denn im Newen / Wie Johannes in seinem Euangelio sonderlich fein auff Mosen sihet / da er den HERRN Moses. Gene. 1.

Christum/ seiner ewigen geburt halb/ das wort nennet. Denn da gehet Moses also herein/ Das Gott vor aller creatur ein wort bey sich gehabt/ das Allmechtig geweſt/ wie er/ Vnd das Gott/ durch dasselbe Wort/ hab alle ding erschaffen. Daraus ia folget/ das Gott vnd das Wort ein einig wesen ist/ Denn sie beide ewig vnd allmechtig sind/ vnd sind doch Der/ so das wort redt/ vnd das wort/ das geredt wird/ zwo vnterschiedliche Personen.

ALSo vnterscheidet auch der Patriarch Jacob/ die personen/ Genesis. 48. Der Gott/ der mich mein leben lang erneeret hat/ bis auff diesen tag/ Der Engel der mich erlöset hat von allem vbel/ Der segene diese Knaben/ das sie wachsen/ vnd jr viel werden etc.

Christus wird ein Engel genennet.

Hie gibt er dem HERRN Christo den namen/ vnd heist jn ein Engel/ Nicht das er seiner natur/ oder wesens halb/ ein Engel sey/ Denn das were ein öffentliche Abgötterey/ das er ein Engel anruffen/ vnd vmb seinen segen bitten solt. Bekennet also mit dem anruffen/ das dieser Engel rechter natürlicher Gott sey. Aber sein wesen sol er nicht allweg füren/ wie der vnsichtbare Gott/ Sondern er sol auff erden gesand/ in vnser Fleisch gekleidet/ vnd für vnser Sünde geopffert werden. Wie denn Christus im newen Testament auch pflegt zu reden/ Der Vater der mich gesand hat. Item/ Wie mich der Vater gesand hat. Vnd im Propheten Esaia. 61. Der HERR hat mich gesand/ das ich die zerschlagenen hertzen heilen sol. Item Esaie. 63. Angelus faciei eius, saluauit eos. Der Engel/ so für jm ist/ halff jnen. Also nennet Malachias Christum ein Engel des Testaments/ Malachie. iij. Das also diese zween namen/ Gott vnd Engel/ zwo vnterschiedliche Personen geben/ vnd doch das wesen gantz einig/ vnd on alle vnterscheid ist. Denn der Engel ist auch ewiger/ natürlicher Gott/ heist aber ein Engel seines Ampts/ vnd befelhs halb/ welchen er/ als der Son/ vom Vater hat.

Zeugnis das Christus Gott sey/ im alten Testament.

HJeher gehören alle Sprüche/ in welchen von dem verheissenen weibes Samen/ durch die Propheten zugesagt wird/ das er den Segen vns bringen/ ein ewiges reich anrichten/ für die Sünd gnugthun/ vnd ein ewiges Leben vns schaffen werde. Denn solch sind eitel werck/ die keiner Creatur möglich/ sondern allein Gott selb thun vnd ausrichten kan. Weil nu solche werck dem menschen Christo/ in den Propheten zugeeignet werden/ mus je gewis folgen. Das Christus ewiger/ Allmechtiger Gott sey wie er zu Philippo sagt/ Johan. 14. Wölt jr nicht gleuben/ das ich im Vater/ vnd der Vater in mir ist/ So gleubet mir doch vmb der werck willen/ die ich thue. Joh. 14

Also spricht Esaias. 9. Vns ist ein Kindlein geborn/ ein Son ist vns gegeben. Da kan jederman wissen/ was da sey/ ein Kind geborn/ vnd einen Son gegeben werden/ Das es von einem Menschen geredt ist/ der ein natürlich leben vnd leib hat. Aber der Prophet sagt weiter von solchen Menschen: Des friedes/ so er anrichten wird/ (sagt er) wird kein ende sein/ Auff dem stuel Dauid/ vnd seinem Königreich von nu an bis in ewigkeit. Vnd deütet den friede/ das er sein werde/ gericht vnd gerechtigkeit/ Das dieser Mensch/ sünde vergeben/ vnd in allem jamer/ wider alles vnglück sein volck schützen vnd retten werde. Esaie. 9.

Nu frage ich dich/ Jsts nicht war/ das eben wie jenes einen rechten natürlichen Menschen anzeigt/ das er ein Son heist/ vnd ein Kind geborn wird/ Also auch das/ so folget/ das er ein ewig Reich habe/ welchs er zurichte vnd stercke mit gerechtigkeit vnd gericht/ vnd seins friedes kein ende sey/ gewis anzeige/ das dieser Mensch auch rechter allmechtiger/ ewiger GOTT sey/ Wo her wolt er sonst ein ewiges reich/ ewige gerechtigkeit vnd anders haben?

Dazu

Christus füret den namen Jehoua.

Dazu dienen nu die trefflichen Sprüch hin vnd wider in den Propheten/ da sie dem HERRN Christo öffentlich den grossen namen Gottes geben/ Psalm. 68. Jeremie. 23. Item. 31. Osee. 3. da also stehet. Darnach werden sich die Kinder Jsrael bekeren/ vnd den HERRN jren Gott/ vnd jren König Dauid suchen/ vnd werden den HERRN/ vnd sein gnad ehren. Da setzet er mit außgedruckten worten die zwo vnterschiedene Person/ Gott/ vnd den könig Dauid/ das ist/ Christum/ welcher dem Dauid verheissen war/ das er auff seinem Stuel solte sitzen ewiglich. Vnd macht doch so bald aus Dauid/ vnd Gott ein ding/ sintemal er sagt/ Das hauß Jsrael werde sie suchen. Denn das man Dauid eben wie Gott suchen/ das ist/ ehren/ auff jn trawen/ vnd jm dienen sol/ muß entweder ein öffentliche Abgötterey sein/ oder Gott vnd Dauid (das ist Christus/ der son Dauids/ nach dem fleisch) müssen ein einiger Gott sein/ Wie es der Prophet darnach fein in einander fasset/ vnd spricht/ Sie werden den HERRN/ vnd sein gnad ehren.

Osee. 3.

Also füret Christus selb den. cx. Psalm ein Matth. 22. das er damit wider die Phariseer erhalten wil/ Das sichs auß solchem Psalm muß schliessen/ Christus sey nicht allein Dauids Son/ das ist/ rechter vnd ewiger Gott. Diese/ vnd dergleichen andere zeugniß sollen wir fleissig vnd wol mercken/ auff das wir vns wider den Teüffel vnd die Ketzereien auff halten mögen.

Zeugniß das der heilig geist auch Gott/ wi doch ein ander Person/ denn der Vater vnd Son sey.

Gleich nu/ wie wir jtzt die zeugniß von Son Gottes vnserm HERRN vnd Erlöser Christo gehört haben/ Also wöllen wir auch etliche zeügniß besehen/ vom heiligen Geist/ das er ewiger Gott sey/ vnd dennoch ein sondere Person/ das ist/ weder der Vater noch der Son/ ob er gleich wol des wesens vnd natur halb dem Vater vnd Son/ durch auß gleich ist. Auff das vnser glaub allenthalb fein lauter vnd gewiß bleibe/ das wir nur ein einigen ewigen allmechtigen Gott anbeten/ vnd nicht drey Götter (wie Jüden vnd Türcken wider vns liegen) vnd dennoch die vnterscheid der Personen nicht verlieren/ noch leügnen/ das der einige Gott sey/ Gott Vater/ Gott Son/ vnd Gott heiliger Geist.

Marci am. 16.

Hie sollen wir Christen/ widerumb Gott von hertzen darumb dancken/ das wir von solchen hohen Artickeln/ so herrliche/ klare schöne/ vnleügbare zeügnissen in der heilige Schrifft haben/ da wir vnsere hertzen auff gründen/ vnd dem Teüffel/ vnd aller Welt trotz können bieten. Denn wir dörffen hie nicht den Menschen gleüben/ Christus vnser seligkeit selb/ zeuget vnd predigt vns auff das aller feineste/ Das der heilige Geist/ ewiger allmechtiger Gott sey/ Sonst würde er seinen befelh von der heiligen Tauffe nicht also stellen/ Das man im namen des Vaters/ des Sones/ vnd des heiligen Geistes/ taüffen sol. Weil er aber den befelh mit außgedruckten worten also stellet/ mus folgen/ Das der heilig Geist rechter ewiger Gott sey/ in gleicher macht vnd gewalt/ mit dem Vater vnd Son/ von ewigkeit her. Sonst würde jn Christus in solchem werck/ da vergebung der sünd/ vnd ewiges leben auff stehet/ neben sich vnd seinen Vater nicht setzen.

Joh. 14.

Also spricht Christus auch/ Joha. 14. Vnd ich wil den Vater bitten/ vnd er sol euch einen andern Tröster geben/ das er bey euch bleibe ewiglich/ den Geist der warheit/ welchen die Welt nicht kan empfahen/ Denn sie sihet jn nicht/ vnd kennet jn nicht.

Diesen Spruch merck ia wol/ Den da wirstu die vnterscheid ia aller dreier Personen auff das aller feineste sehen. Jch/ spricht er/ wil den Vater bitten. Hie hastu zwo Personen/ Christum den Son/ der da bittet/ vnd den Vater/ der

da gebeten wird / das er einen andern Tröster geben sol. Sol solchen Tröster der Vater geben/so kan solcher Tröster nicht der Vater selb sein. Christus der vmb solchen Tröster bittet / kan auch der selb Tröster nicht sein/ wie er spricht/ Er wird euch einen andern Tröster geben. Das also die drey Personen/ hie seer deutlich abgemalet sind / das man nicht für vber kan/ Eben wie der Vater vnd Son/zwo vnterschiedliche Person sind/ Also ist die dritte Person des heiligen Geistes/ein andere Person denn des Vaters vnd des Sons/ vnd ist doch nur ein einiger ewiger Gott.

Joh. 15. WAS nu solche dritte Person sey/ leret der HERR/Joh.15. da er also sagt/ Wenn aber der Tröster komen wird/ welchen ich euch senden werde vom Vater/ der Geist der warheit/ der vom Vater ausgehet/der wird zeugen von mir. Hie redet Christus nicht allein vom Ampt vnd werck des heiligen Geistes / Sondern auch von seinem wesen/ vnd sagt/ Er gehe vom Vater auß/das ist je so viel gesagt/ das sein außgang on anfang vnd ewig sey. Denn der Vater/da von der heilig Geist außgehet/ ist on anfang / vnd ewig. Darumb geben jm die heiligen Propheten den namen/vnd heissen jn/ den Geist des HErrn. Wie ewer lieb gehört haben/am heiligen Pfingstag/

Joel 2. da Petrus den spruch Joelis füret/der also spricht/ Es sol geschehen in den letzten tagen / spricht Gott / Ich wil außgiessen von meinem Geist/auff alles Fleisch / vnd ewre Sön vnd ewre Töchter/sollen weissagen ꝛc. Das wort sihe fleissig an / da Gott spricht/ Ich wil von meinem Geist außgiessen. Denn in Gott kan nichts sein/ das nicht ewig/allmechtig/ heilig/weiß/ gut/ vnd vnuergenglich were/ wie er ist.

ANdere der gleichen Sprüche vom heiligen Geist sind viel mehr / mit welchen die heiligen Veter diesen Artickel wider Teüffel vnd Welt erhalten/ vnd biß auff vns gebracht haben/ das wir nur an ein einigen Gott gleüben/ vnd doch bekennen/ das der selb einig Gott / sey Gott Vater/ Gott Son/ vnd Gott heiliger Geist/von ewigkeit/ Nicht wie die Ketzer genarret haben/ das solche drey namen nur ein einige Person deüten / so der zeit nach/ anders vnd anders sich offenbaret hat.

Ob nu solcher Artickel nerrisch scheinet/ Was frag ich darnach? So es klügelt hie gülte/ wolte ich die kunst auch seer wol können/ vnd baß denn kein Türck noch Jüde. Aber ich dancke meinem Gott / der mir die gnade gethan hat/ das ich von solchem Artickel nicht disputire/ Ob er war sey/ vnd sich reime/ Sondern weil ich sehe/ das er in der schrifft so eigentlich gefasset vñ gegründet ist / so gleube ich Gott mehr denn meinen eigen gedancken vnd vernunfft/ vnd kümmer mich gar nichts/ wie es könne war sein / Das nur ein einiges wesen/vnd doch drey vnterschiedliche Personen/ in solchem einigen wesen sind/ Gott Vater/Gott Son/vnd Gott heiliger Geist?

Von solchem Artickel sol man nicht disputirn/sonder gleuben.

DEnn es gilt hie nicht disputirns/ Ob es war sey/ sondern/ ob solches in Gottes wort gegründet sey. Jsts Gottes wort / so zweiffel gar nichts dran/ er wird dir nicht liegen. Weil nu Gottes wort/wie jtzt gehöret/klar vnd lauter da stehet/ vnd solcher Artichel von den heiligen Vetern so ritterlich erstritten ist/ So bleibe dabey/ vnd disputir nicht viel/ Wie Vater/Son/vnd heiliger Geist können ein Gott sein. Kanstu doch armer Mensch wenn du gleich aller Weltweisen kunst zu hülff nimpst nicht wissen/wie es zugehet/ das du lachest/ vnd mit deinen augen vber zehen meil weges/ ein hohen Berg sihest. Jtem/ wenn du schlefft/sage mir/ wie gehets zu/ das du dem leib nach/ tod bist/vnd doch lebest? Wir können das geringst ding von vns selb nicht wissen/vnd wöllen doch in des Teüffels

namen

namen hinauff mit vnser vernunfft klettern/ vnd Gott in seiner Maiestet eigentlich fassen vnd auß speculiern/ was er sey. Warumb thun wir solches nicht zuuor an vns selb? vnd fragen/ Wo doch vnsere ohren/ augen vnd andere glieder mit jrer wirckung bleiben/ weñ wir schlaffen? Da köndte man one fahr/ disputirn vnd speculirn.

Darumb wil sichs hie in diesem Artickel gar nicht leiden/ das wir mit der vernunfft außforschen wollen/ wie es zugehe/ das drey eins sey/ Sondern wir sollen auff das einfeltigst bey dem wort bleiben/ das sagt von Christo/ Er sey des Vaters ebenbild vnd sein Erstgeborner vor aller Creatur. Das ist/ er sey kein Creatur/ sondern ewiger Gott/ wie der gleichen sprüche in Johanne viel sind. Alles hat mir der Vater vbergeben/ Wer mich sihet/ der sihet den Vater. Gleubstu nicht/ das ich im Vater/ vnd der Vater in mir ist? Diese sprüche leiden keinen Lochborer/ Gott hats selb geredt/ das kein vnterscheid zwischen dem Vater vnd Son ist/ Denn das der Son vom Vater geborn ist. Wie aber solches zugehe/ können wir nicht wissen/ Das allein wissen wir/ wie die heilige schrifft sagt/ Das er der Erstgeborne sey vor aller Creatur/ vnd das ebenbild Gottes im vnsichtbaren wesen.

Also leret die Schrifft auch von der dritten Person/ dem heiligen Geist/ der heist Gottes Geist. Vnd/ wie oben gehöret/ gehet er vom Vater auß/ das ist/ er hat das wesen vom Vater/ das also nichts von Gottheit/ weißheit/ krafft vnd macht im Vater ist/ das nicht auch im heiligen Geist ist. Wie aber solches zugehe/ das kan ich dir nicht sagen/ deñ es ist vnbegreifflich vber aller Engel vnd Creatur verstand. Darumb kan man weiter vnd mehr dauon nicht gedencken/ noch haben/ denn die Schrifft vns vorsagt/ darnach müssen wir vns halten/ wöllen wir anders selig werden. Aber das wesen zuuerstehen/ gehört nicht in diß leben/ sondern in das ewige leben/ da müssen wirs hin sparen/ vnd in mitler zeit nicht disputirn/ sondern solchs einfeltig gleuben/ das vns von solchem Artickel die Schrifft vor sagt.

Das Symbolum.

Dieser Artickel ist sonderlich fein gefasset/ im Symbolo/ das ist in der Kinder glaube. Da muß vns je alle welt zeügniß geben/ das wir jn selb nicht erdacht haben. Die Veter haben jn auch nicht gemacht/ Sondern er ist auß der heiligen Propheten vnd Aposteln schrifften auff das feineste vnd kürtzest zusammen gezogen/ gleich wie ein Biene das hönig auß viel blümlein zusammē zeücht. Da sprechen wir erstlich/ Jch gleübe an Gott Vater/ Da hastu die erste Person in der Gottheit/ Gott des Vaters werck ist (wollen also der dreien Personen in der Gottheit werck vnterscheiden/ vmb der Kinder vnd einfeltigen willen) das er Gott almechtiger Vater vnd Schöpffer ist/ der alles gemacht hat/ vnd erhelt. An solchem werck/ kennet man den Vater.

Gott Vater.

Darnach sprechen wir weiter/ Jch gleube an Jhesum Christū ꝛc der ewiger natürlicher Got ist mit dem Vater. Denn man sol an niemand gleuben/ denn allein an Gott. Wie heist nu die selbe Person? Jhesus Christus Gottes eingeborner Son. Also haben alle Christen gebet vnd gegleubt/ nu lenger denn Fünfftzehen hundert iar/ Ja von der zeit her da Gott zu Adam vnd Heuam sprach/ Des weibes Samen sol der schlangen Kopff zutretten. Wiewol dieser Artickel zu einer zeit klerer geleret ist/ darnach Gott Leute gegeben/ vnd die lere weiter außgebreitet/ denn zur andern/ vnd jmer die verheissung von Christo enger eingezogen. Denn von Adam biß auff Abraham/ hieß er der Son Gottes des weibes Samen. Darnach hies er ein Son Abrahe/ Jacob/ Dauid/ vnd so fort an/ Jst aber doch der einige mensch/ Jhesus Christus.

Gott Son.

NU heissen die Engel auch Gottes Kinder. Item/ alle Christen sind auch Gottes Kinder/ Aber da ist wider Engel/ noch Heilig/ der da hiesse/ der Eingeborne. Darumb ist Christus vnser HERR allein von Gott dem Vater also geborn/ als ein Son des gleichen er nicht hat/ weder vnter den Engeln/ noch andern Creaturn. Daraus mus je folgen/ das er gleicher Gott sey/ Das gleuben vnd bekennen wir/ vnd vnsere Kinder/ vnd alle Christen.

Was der Son gottes gethan hat

AVff solch bekentniß folget weiter/ das wir auch seiner werck vñ Ampts gedencken/ was der Son Gottes sonderlich gethan hab/ das er vom heiligen Geist empfangen/ von der Jungfrawen Maria geborn/ vnter Pontio Pilato gelitten/ gecreütziget/ gestorben/ begraben/ von todten wider aufferstanden/ auffgefaren gen Himel/ vnd sitzet zur rechten Gottes seines Himlischen Vaters.

Hie kompt er wider in die Gottheit/ auff das er erkennet/ vnd von aller Welt gegleubt werde/ er sey das Ebenbild Gottes seines Vaters/ vnd aller ding Gott gleich. Diese wort/ sag ich abermal/ haben wir selb nicht erdacht/ sondern sind auff vns komen/ vnd habens von der ersten Kirchen genomen.

Gott heiliger Geist.

VOm dritten sprechen wir/ Ich gleube an den heiligen Geist. Hie setzen wir den heiligen Geist in gleiche ehr/ mit dem Vater vnd dem Son/ da wir bekennen/ Ich gleube an den heiligen Geist. Also ist dieser Artickel fein kurtz vnd einfeltig in dem glauben gefasset/ das man jn nicht feiner könde fassen. Vnd derhalb billich/ solch Symbolon den namen hat/ das mans heist/ Apostolicum. Denn es nicht wol müglich ist/ das ausserhalb der Apostel jemand solchen Artickel so fein einfeltig vnd klar hette können zusamme bringen.

Des heiligen Geists werck.

Was aber des heiligen Geistes eigen werck sind/ ist auch fein angezeigt/ Nemlich/ das er die heiligen Christenheit zusamen bringt/ aus allen sprachen/ Vnd macht sie gleichsinnig in einem glauben/ vnd heiliget sie durch vergebung der Sünden/ vnd zündet in jnen an die hoffnung/ eines andern vnd ewigen Lebens/ wie wir sprechen/ Ich gleube vergebung der Sünden/ auffersthehung des Fleisches/ vnd ein ewiges Leben.

Also sind die drey Personen eigentlich vnd fein im Symbolo gefasset in einem einigen Göttlichen wesen/ vnd ist vnterschiedlich ein jede Person/ mit jrem eigen werck gezieret. Dem Vater gibt man die schöpffung/ dem Son die erlösung/ vnd dem heiligen Geist die krafft der heiligung/ das ist/ das er vergebung der Sünden austeilet/ frölich macht/ stercket/ vnd vom tode in jenes Leben bringt/ Das sind gleich wie vnterschiedliche Kleider/ das man die Person nicht in einander menge/ vnd fein eine für der andern kennen möge/ Das der Vater schöpffer ist/ Christus mensch wird/ vnd der heilig Geist kompt mit feürigen zungen/ vnd macht die menschen frölich. Solches sind alles werck des einigen Gottes. Aber bey der vnterschied der werck sol man auch die vnterscheid der Personen fassen/ Denn Gott Vater ist nicht mensch worden/ sondern der Son/ So hat der Son sich in feürigen zungen nicht sehen lassen/ sondern der heilige Geist.

ALso ist dieser Artickel auff vns komen/ wir haben jn selb nicht erdacht/ noch gemacht/ So sehen wir in den Historien/ das Gott mit macht drüber gehalten/ vnd die Ketzer/ so solchen Artickel angefochten/ grewlich gestraffet. Darumb sollen wir fest dran halten/ vnd allein am wort bleiben/ vnd nicht klug sein/ noch viel da von disputirn. Denn also lieset man/ das Johannes sein Euangelium am meisten vmb des Ketzers Cherinthi wil len/ hab schreiben müssen/ der lesterte Christum vnd wolte Christum nicht lassen Gott sein. Nu hats sichs auff ein

Cherinthus.

zeit

zeit begeben/das Johannes mit seinen Jüngern in ein Badstuben komen/vnd wie er den Cherinthum vnd seinen Hauffen ist ansichtig worden/hat er sich mit den seinē bald dauon gemacht/ vnd gesagt/Last vns ia nicht lang vmb diesen schendlichen Gottslesterer bleiben. Da nu Johannes mit den seinen aus dem bade weg gehet/vnd vileicht Cherinthus vnd sein Hauff/seiner spotten/vnd anfahen zu lestern/felt das bad ein/vnd erschlegt sie alle/Das war sein verdienter lohn.

Arius. Also giengs dem Ketzer Ario auch/ der richtet einen lerman in der Kirch an/damit man lenger den vier hundert jar hat zu thun gehabt/Vnd wöllen noch jmerdar die funcken den Gottlosen leūten nicht gar aus dem hertzen. Der liesse zu/das Christus wer von Gott/vor aller Creatur gezeuget. Aber dennoch were er auch ein Creatur/wiewol weit herrlicher vnd schöner denn alle andere. Als nu die frome Bischoue allenthalb/wie von nöten/wider solche Gottslesterung sich legten/vnd viel zerrüttūg vñ vnwillens daraus entstünde.

Keiser Constantinus. Da must Keiser Constantinus sich drein legen/vnd versamblet ein grosse meng gelerter vnd fromer Bischoue/ welche diesen jrrthumb Arij verdampten. Wie er aber hernach bald mit tod

Keiser Constantius abgehet/vnd sein Son Constantius/ der dem Ario wol gewegen war/in das Regiment kompt/Da vnterstunden

Arianer. sich die Arianer den Arium wider mit gewalt aus dem Bann zu bringen/vnd jm seiner sachen recht zu geben. Als nu der tag benennet/vnd Arius mit seinem Hauffen sich morgen frue zur Kirchen auff macht/stösset jn vnter wegen ein

Ende Arij. bauchwehe an/das er auff ein Gemach begert vnd stirbt drüber.

Also ist dieser Artickel von der heiligen Dreifaltigkeit/Erstlich mit der Schrifft/darnach mit dem kampff der Apostel vnd heiligen Vetern/vnd zu letzt auch mit Wunderwercken/wider den Teüffel/vnd die welt erhalten worden/vnd sol ob Gott wil/noch erhalten werden/Das wir gleuben an einen Gott/der da ist/Gott Vater/Gott Son/Gott heiliger Geist. Auff das man aber aus solchen dreien Personen nicht ein einige Person machete/hat man vmb der einfeltigen willen darumb die werck fein vnterschieden/vnd geteilet/das der Vater/vnser Schöpffer/der Son vnser Erlöser/vnd der heilig Geist vnser Heiligmacher sey. Das also der gemein Christeman/ein vnterscheid habe/zwischen den Personen/vnd doch die natur/oder das Göttliche wesen nicht trenne noch teile.

Dauon predigt man heūte auff diss Fest/vnd die Christen sinds allein/die solchen nerrischen Artickel/wie die vernunfft klügelt/gleuben/Wie Paulus sagt/Gott hat es so wolgefallen/das er durch ein törichte predigt habe wöllen selig machen/die dran gleuben. Deñ da wird sich vernunfft nimer mehr drein schicken können/das drey eins/vñ eins drey seien. Das Gott mensch wird/ Das wir/wenn man vns in die Tauff stecket/durchs blut Christi/von Sünden abgewaschen werden. Das wir im brod den leib Christi essen/vnd im wein sein blut trincken/vnd also vergebung der sünden empfahen. Solche Artickel alle werden für ein lauter narrheit von weltweisen Leūten gehalten. Darumb nennets Paulus auch also/vñ sagt/Es sey ein törichte nerrische predigt. Aber wers gleubt/sol selig werden. Das verleihe vns Gott der Vater/durch seinen heiligē Geist/vmb seines lieben Sons/vnsers Erlösers Christi Jhesu willen/Amen.

Die ander Predigt/vber das Euangelium Johan. iij.



Der Artickel vō der Dreifaltigkeit in diesem Euangelio.

DAS ist ein treflich schon Euangelium/ in welchem wir sehen/ was der rechte einige/ gewisse weg zum ewigen Leben sey. Es scheinet aber man habe es darumb eben auff dis Fest von der heiligen Dreifaltigkeit gelegt/ das so fein vnd eigentlich der vnterscheid der Personen ist angezeigt in dem höchsten vnd grösten werck/ das Gott mit vns armen Menschen handlet/ das er vns gerecht vnd selig machet. Denn hie stehet klar vom Vater/ das er die welt geliebt/ vnd jr seinen eingebornen Son geschencket habe. Da sind zwo vnterschiedlichen Personen/ Vater vñ Son/ Der Vater liebet die Welt/ vnd schencket jr den Son. Der Son left sich der Welt schencken/ vnd wie Christus hie klar sagt/ left er sich/ wie die schlangen in der wüsten/ am Creütz erhöhen/ Auff das alle/ die an jn gleuben/ nicht verlorn werden/ sondern das ewige Leben haben. Zu solchem werck kompt darnach die dritte Person/ der heilige Geist/ welcher durch das wasser der seligen Tauff den glauben im hertzen anzündet/ vnd also vns widergebirt zum reich Gottes.

Der Christē trost von diesem Artickel.

Das ist ein seer tröstliche predigt/ die vns je solt ein frölich hertz gegen Gott machen/ sintemal wir sehen/ das alle drey Personen/ die gantze Gottheit sich dahin wendet/ vnd damit vmbgehet/ das den armen elenden Menschen wider die Sünde/ den Tod/ vnd Teüffel/ zur gerechtigkeit/ ewigem Leben/ vnd dem reich gottes geholffen werde. Wie können wir denn für Gott/ vnser sünden halben vns fürchten? Wie können wir ein böses hertz zu jm haben? Denn so er/ vmb vnser sünde willen/ vns hette wöllen verdamnen/ wie wir denn jmerdar sorg haben/ sonderlich wenn das stündlin kompt/ so würde der Vater seinen eingebornen Son nicht geben/ Vater vnd Son/ würden vns nicht zum Bad der widergeburt/ vnd vnter des heiligen Geistes flügel gefordert haben. Also ist dieser Artickel von der Dreifaltigkeit/ auff das feineste vnd freündlicheste hie angezeigt.

Nicodemus hat viel von Christo.

Aber davon ist in der nechsten predigt gnug gehandlet/ Wöllen derhalb jtzt das Euangelium von stück zu stück für vns nemen/ In welchem wir hören/ wie der HERR mit Nicodemo dem Schrifftgelerten ein lange disputatio hat/ in welche der alte gute Man sich gantz vnd gar nicht richten kan. Da müssen wir am ersten dahin sehen/ was doch jn habe gehindert/ das er so gar nicht vernimpt/ was der HERR redet/ vnd haben wil. Ein gute anzeigung ists/ das er dem HERRn nach gehet/ weil er aber öffentlich nicht darff/ findet er sich bey der nacht zu jm. So geben seine wort auch/ das ers mit dem HErrn Christo nicht vbel meine/ Sondern trefflich viel von jm helt/ als von einem sonderlichen Prediger/ welchen Gott in die Welt gesand/ vnd sein lere mit herrlichen Wunderzeichen bezeuget habe. Solche wort redt er nicht auß eim falschen hertzen/ wie die Phariseer/ Matthei. 22. Meister/ wir wissen/ das du warhafftig bist/ vnd leresst den weg Gottes recht. Nein/ Wie es Nicodemus redt/ so meinet ers in seinem hertzen/ Das vnser lieber HERR Christus ein sonderlicher teürer Lerer sey/ weil Gott mit so trefflichen vielen Wunderzeichen sein lere bezeuget.

Solcher gedanck gefelt dem HERRN Christo wol/ Darumb/ eben wie jn Nicodemus für den höchsten Lerer rhümet/ Also wil er jtzt auch die höchste Predigt jm thun/ von dem höchsten vnd grösten werck/ da man von kan predigen/ nemlich/ wie man das reich Gottes sehen könne/ das ist/ wie man könne von Sünden ledig werden/ zu Gottes gnaden komen/ vnd das ewige Leben erlangen. Denn dis ist die predigt/ welche allein der Son Gottes mit sich hat von Himel vnter vns auff Er-

den bra-

den bracht/wie Johañes sagt/Der eingeborn Son/der im schos des Vaters ist/der hats vns verkündigt. Wol ists war/das alle welt/je vnd je damit sich bekümmert/vnd sonderliche weise vnd wege jr fürgenomen/vnd gemacht hat/selig zu werden. Denn Nicodemus selb kompt mit den gedancken/ er wisse/ Gott lobe/auch on Christum/wie er sol vnd könne selig werden. Meinet/weil er ein Jüde ist/vnd das Gesetz habe/ habe er den vorteil/das er kan wissen/ was er thun sol/ wenn er Gott wölle zugefallen leben/vnd den besten gehorsam erzeigen. An solchem lest er jm gnügen/ gedenckt nicht/das viel ein ander meinung hat/wie er von Christo hören wird ꝛc.

Nicodemus lest sich dünken/er wisse wie er sol selig werden.

Wie wir an vnsern Papisten auch sehen. Wens ein Münich köndte dahin bringen/das er seinem Orden gnug thette/ Der liesse sich duncken/ er sesse schon Gott im schoß/ Wie der Pharisëer Luce am. 18. Der sein fasten/Zehenden geben/vnd andere gute werck rhümet. In summa/aller Menschen hertzen sind also geschickt/ Eben wie sie sich fürchten/ vnd entsetzen/ wenn sie jre Sünde fülen/Also trawen vnd hoffen sie/ sie seien mit Gott wol dran/ wenn sie eusserlich from/ vnd kein böse that auff jnen haben die jr Gewissen schreckt vnd zaghafft könne machen. Darumb/nimpt jm der diß/jener ein anders für/ wie es jn am besten duncket/ da durch er trawet für Gott zubestehen. Der Jüde hat seinen Mosen/Ein Münch seinen orden/ Vñ zwar wir alle sind in dem wahn/ wenn wir die zehen Gebot fleissig hielten/ so würde es nicht not mit vns haben. Solches dencket Nicodemus auch/Aber weil er Christū für ein hohen/ sondern Prediger helt/ wil Christus sich also gegen jm beweisen/vñ gibt jm erstlich diesen vnterricht

Papisten denckens auch.

Warlich warlich/ich sage dir/ es sey denn/das jemand von newen geboren werde/kan er das reich Gottes nicht sehen.

WOlan/da stehet der handel mit klaren runden worten/Christus lesst sich hie hören/ alß ein sonderlicher Lerer/ der gleichen Nicodemus nie gehört hat/Darumb verstehet ers auch nicht. Das allein verstehet er/das er noch nicht sey widergeborn/ Wie er aber zur widergeburt kome sol/ da weiß er nichts von. Da bedencke nu du dich auch/was doch der HErr mit diesem spruch wölle. Denn so man das reich Gottes nicht sehen kan/ man sey denn widergeborn/so folget je/das wir (wie wir von Vater vnd Mutter auff diese welt geborn sind) mit vernunfft/ freiem willen/mit dem gesetz/vnd allen guten vbungen/ welche beide/die vernunfft vñ der will kan fürnemen/müssen verdampt sein/da hilfft nichts für. Was ist aber das für ein jemerlicher handel/das man die Leute von solcher widergeburt nichts leret/ sondern weiset sie bloß/wie der Bapst thut/auff eigen werck/das sie dardurch sollen selig werden? Wie reimet sich solche leer mit Christo hieher? Sie sprechen/ gute werck machen selig. Christus spricht/ Bistu nicht widergeborn/ so wirstu nicht selig.

On die widergeburt kan man nicht selig werden.

Nu ists aber war vnd vngleubbar/das ein Mensch für sich selb/ vnd auß eigen krefften/wie man an den Heiden sihet/ sich zur zucht/erbarkeit vnd tugent gewehnen kan/ Wie man denn sihet/das nicht alle Menschen/morder/ ehebrecher/hurer/ dieb/ weinseüffer/ müssiggenger/ sondern viel fromer erbar Leute für der Welt/sind. Solches sind herrliche schöne tugent vnd gute werck/dazu man jederman vermanen sol/ Denn Gott fodderts in den zehen Geboten. Aber da ists beschlossen/es seien tugent vnd gute werck/ wie sie wöllen/ist die widergeburt nicht da/so gehörts in abgrund der Hell zum Teüffel. In den Himel/vñ ins reich Gottes/ kans nicht komen/diß sagt Christus selb/vnd sol niemand dran zweiffeln.

Die ver-

Die vernunfft ist mit gefangen/die wils so bald gegen einander halten/vnd schliessen/ Stelen/morden/ehebrechen/ mißfellet Gott/vnd straffets auch. Da mus ia folgen/ das solche Sünde meiden/Gott wolgefalle/ vñ ers belohnen werde/ Sonst (spricht sie) müste Gott vngerecht sein. Nu ists war/es gefelt Gott wol/ solche vnd andere Sünde meiden/ vnd gutes thun/ So wil ers auch nicht vnbelohnet lassen. Aber das Himelreich sehen/ da gehört etwas anders vnd grössers zu/nemlich/das man (wie hie stehet) anders geborn werde. Darumb ist Gott dem Phariseer Luce. 18. nicht darumb feind/ das er kein reuber/ kein ehebrecher/ noch vngerechter ist/wie andere Leute/Das er fastet/vnd den Zehenden gibt. Solchs lies jm Got gefallen/ wo nicht die schendliche vntugent dran hienge/ das er meinete dadurch in Himel zu komen/ vnd sich viel besser lies duncken denn der Sünder.

Vnsere kreffte vñ werck helffen nicht.

Darumb ists hie beschlossen/ Vernunfft ist ein edel köstlich ding/ Der wille zum guten/ist auch ein edel köstlich ding/ Das Gesetz/ vnd die zehen Gebot/ ein feiner erbar vnergerlicher wandel/sind alles herrliche grosse Gaben/da man Gott für dancke sol. Aber wenn man vom reich Gottes redet/wie man dazu komen sol/ da hilfft weder vernunfft/wille/Gesetz/ noch alle gute werck zu/allein das thuts/das mã von newem geborn werde/Sonst kan man das reich Gottes nicht sehen/ sondern muß mit vernunfft/freiem willen/Gesetz/vnd zehen Geboten verdampt sein/ vnd bleiben/da hilfft nichts für.

JA sprichstu/ So wil ich gar nichts guts thun? Nein/das taug auch nicht/ vnd wird dir mit der weise das gericht Gottes nur schwerer sein. Darumb thu beides/ Befleissige dich die zehen Gebot zu halten/vnd bekenne mit rechtẽ ernst daneben/das du ein armer sünder seiest/der seines thuns halb ewig müste verdampt sein. Darnach höre dem HERRn Christo weiter zu/wie er widerumb tröstet/ nach dem er/ vnser Ersten geburt halb/vns die seligkeit so dürr abgesagt hat.

NIcodemus fület das harte vrteil seer wol/ bedenckt sich derhalben/was doch die widergeburt sey/ vnd merckt/ das er leiblicher weise nicht könne noch ein mal geboren werden von Vater vnd Muter/ Fragt derhalb/ Wie es doch müsse zugehen? deñ da wird nicht auß/das ich widerumb in meiner Muter leib kriechen/vnd auff ein newes solte geborn werden. Mit solcher Frage bringt er den HERRen dahin/ das er leret/ wie die widergeburt müsse geschehen/ vnd spricht.

Warlich warlich/Ich sage dir/ Es sey denn/das jemand geborn werde aus dem wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das reich Gottes komen. Was vom Fleisch geborn ist/das ist Fleisch/Vnd was vom Geist geborn wird/das ist geist.

Hie spricht er zum andern mal das vrteil wider die Erste geburt/ das die selb fleischlich vnd vol sünden sey/ vnd zum reich Gottes nicht gehöre. Als solt er sagen/Du fragst/ Ob du anders must von deiner Muter geboren werden. Wenn du tausent mal anders von deiner mutter geborn würdest/so werestu vnd bliebest der vorige Nicodemus. Vom fleisch kan nichts denn fleisch geborn werden. Darumb gehört zu dieser widergeburt nicht Vater vnd Mutter/ die beide fleisch vnd vol Sünden sind/ sondern es gehört dazu/ Wasser vnd Geist. Wer also widergeborn ist/der ist ein newer Mensch vñ wird in das reich Gottes komen. Das wird on zweiffel dem Nicodemo ein seer lecherlicher hãdel gewest sein/das er wird gedacht haben/Sol mein vernunfft/wille vnd das Gesetz Mose nicht vermögen/das das wasser vermag/ was mag das für ein meinũg habẽ? Wird also der gute Man so gar jrr/ das er nicht weiß/ was er sagen sol/muß also frey bekennen/das er kein wort verstehe/ ob er gleich Mosen vnd die zehen Gebot/ wol verstünde/ vnd derhalb sich einen hohen gelerten Doctor ließ düncken.

Vom fleisch geborn sein/ hilfft nicht zum reich Gottes.

Laß

Last vns nu die wort fleissig mercken/vnd den handel fein zusamen fassen. Beschlossen ists/Gute werck sollen wir thun/ vnd im gehorsam des Gesetzes vns vben / Aber dadurch sehen wir das reich Gottes nicht. Sollen wirs aber sehen/so müssen wir gar andere vnd newe Menschen werden / welchs geschicht nicht durch die leibliche geburt/ Sondern durch wasser vnd Geist / die sind die recht Vater vnd mutter zu dieser newgebornen frucht.

Wie wir widergeborn werden.

Das wasser ist anders nichts/denn die heilige Tauffe. Denn also spricht Christus/Mar. xvj. Wer da gleubt vnd getaufft wird/der wird selig. Nu aber hat das wasser nicht die krafft seiner natur halb/ Denn wasser ist wasser/ das ist/ein element vnd creatur/die für sich selb das hertz nicht rüren noch endern/ oder die sünde abwaschen kan. Kleider vnd was vnflats an der haut ist/ kanstu mit wasser reinigen vnd sauber machen/Aber die seel lest sich durchs wasser nicht rüren noch reinigen. Dis wasser aber da der HErr hie von sagt/vnd wir ein Tauffwasser heissen/ ist nicht allein blos natürlich wasser/ sondern es ist ein wasser/da Gottes wort/befelh/ vnd verheissung jnnen steckt. Da komen zwey ding zusamen / wasser vnd Wort/vnd werden so mit einander gemenget/ das man keines vom andern kan sondern. Thustu das wort vom wasser/ so hastu keine Tauffe / thustu das wasser vom Wort/so hastu auch keine Tauff/Wenn aber wort vnd wasser bey samen bleiben/ hastu ein solchs wasser/da der heilig Geist bey sein/vnd durch das selbe dich zum reich Gottes widergeberen wil/das ist/dir deine sünde vergeben vnd selig machen.

Von der kinder tauff.

DArumb solten wir diesen spruch fleissig mercken/ fürnemlich wider das blinde volck die Widerteüffer/welche die Kindertauffe für vntüchtig vnd vnfruchbar achten. Aber wie kan die selbe Tauffe vntüchtig sein/so du hie hörest/das Christus das wasser dazu ordene/ das es zur widergeburt/durch die mitwirckung des heiligen Geistes helffen sol? So nu die Kinder bedürffen das sie wider geboren werden/vnd sonst das reich Gottes nicht sehen können/ Warumb wolte man jnen die Tauffe versagen? Oder fürgeben das solch wasser/so in Gottes Wort gefasset/ vnd mit Gottes Wort verbunden ist/jnen zur widergeburt nicht dienlich sol sein? Ists nicht war/das die wort Christi stracks dahin dringen/ das / wer sol widergeborn werden/ müsse durchs wasser geschehen? Also/ ob wol das wasser on den heiligē Geist/ nichts schaffet/so wil dennoch der heilige geist sein wirckūg on das wasser in vns nicht haben. Derhalb ists ein grewlicher schrecklicher jrthum / das an etlichen namhafftigen örten/etliche Prediger sich vnterstanden/ vnd die Kinder on wasser geteuffet haben / Denn sol die Tauff recht sein/vnd der Mensch zur widergeburt komen/so mus nicht allein wort/nicht allein G. ist/sondern auch wasser dabey sein. Denn also ordnets Christus hie/solche ordnung sol niemand brechen.

Das Wasserteüffen sihet man mit den augen/ Aber die wirckung der widergeburt/ so der heilige Geist durch solch tauffen im hertzen anrichtet/ sihet man nicht. Auff das man aber vmb solcher heimlicher vnsichtbarer wirckung willen des heiligen Geistes/ das eusserliche/ schlechte wasserteüffen/ so kein ansehen hat/ nicht verachte/ spricht der HERR zu Nicodemo weiter.

Las dich nicht wundern/das ich dir gesagt habe/Jr müsset von newen geboren werden. Der wind bleset wo er wil/vnd du hörest sein sausen wol/ Aber du weist nicht von wannen er komet/vnd wo hin er feret/Also ist ein jglicher/der aus dem Geist geboren ist.

Seer

Seer einfeltige wort sind es/ wie das werck auch einfeltig vnd schlecht ist/ Denn es hat kein sonderlich ansehen bey der vernünfft/das mã ein Kindlein/ oder einen alten Menschen herbringt/ vnd bekennet/es lige der Sünden halb vnter des Teüffels banden/ vnd könne sich selb nicht ledig machen/ Vnd sol doch in solcher hoher grosser not mehr nicht thun/ denn das mans im namen des Vaters/Sons/vnd heiligen Geistes/ins wasser tauche/ oder mit wasser begiesse. Aber spricht Christus/ verachte ia niemand vmb solches schlechten ansehens willen dis werck. Denn der heilig Geist füret sein werck heimlich/ da gehört glauben zu/der die wort fasse/ vnd nicht dran zweiffel/es sey also/wie die wort lauten/Denn mit den augen ia aller sinnen wirstus nimer mehr sehen/verstehen noch fassen können.

Die tauff sol man nicht verachten.

Eben wie es mit dem wind auch ist/den höreſtu sausen. Aber das du jn so solt fassen/ das du köndest sagen/ hie hebt er an/da höret er auff/das ist nicht müglich. Also gehet es hie auch zu/Das eusserliche werck mit dem wasser siheſtu/ vnd höreſt das wort klingen oder sausen/das es geschehe im namen Jhesu/zu abwaschung der Sünden. Wer an das wort sich nicht halten/vnd den Geist vnd sein wirckung anderswo durch fassen oder suchen wil/der wird feilen. Denn sol er aus dem Geist geborn werden/so gehört mehr nicht dazu/ denn das er sich lasse teüffen mit Wasser/ vnd auff das sausen (das ist auff das wort) mercke/ vnd dasselbe mit glauben anneme/so wird er zu dem reich Gottes widergeboren/sonst durch nirgend.

WO sind denn nu die lesterliche Rotten vnd Schwermer/ die mehr nicht können/ denn vom Geist schreien vnd rhümen/ Aber er ist der böse Geist/der Teüffel selbs/ der sie leibhafftig besessen hat/ weil sie Tauff/Sacrament/ wort/die vns Christo selbs tewer erarnt hat/als vnnötige vnnützliche ding zur seligkeit verworffen haben/Gott straffe den lestergeist. Also leret aber Christus hie nicht/sondern weiset vns auff die heilige Tauff/ vnd sausen/ das ist/ auffs wort/ vnd warnet/ wo wir vns am Wasser vnd sausen nicht werden gnügen lassen/so werden wir gar nichts vom heiligen Geist behalten/ vnd nimer mehr zur newen geburt komen. Derhalb last vns vnser Tauff/vnd das wort/als vnsern höchsten Schatz/befohlen sein/da wir gewis wissen/wenn wir dabey bleiben/ das wir zum reich Gottes widergeborn sind.

DAS ist nu die lere/wie man zur widergeburt/das ist/zum reich Gottes komen sol/ein newe vnerhörte predigt in der Welt/Aber die allein gewis vnd rechtschaffen ist/ vnd vns nicht treüget. Da dagegen alle andere lere falsch sind/ vnd triegen/ sie scheinen gleich für der welt so schön sie jmer wöllen. Es hatte ein grossen schein beide mit der Phariseer lebẽ im Jüdenthum/ vñ vnter dem Bapstum/mit der München orden/ vnd dem Pfaffen stande/ vnd ist ein sonderlicher feiner schmuck/wo ein Mensch sich fein züchtig/erbar/vnd nach den zehen Geboten helt. Aber dadurch komen wir nicht zur widergeburt. Allein das Wasser vnd der Geist mus es thun/ welcher doch anderst sich nicht wil sehen noch mercken lassen/ denn wie der Wind durch sein sausen/ Wer das sausen annimpt/das ist/ gleubt/ vnd getauffet wird/ der ist widergeboren/ vnd wird selig.

Gott werck heiffen nicht zur seligkeit.

Aber Nicodemus steckt so tieff in seinen gedancken vom Gesetz vnd guten wercken/ das er diese Predigt nicht fassen noch verstehen kan. Wie wir an den Papisten auch sehen/ die es recht meinen/vnd nicht mutwillig bös sind/ Den ligt das jmer im weg/ das sie gedencken/ Ey sol vnser thun denn nichts sein/ sol es denn Gott nicht gefallen/ das wir so viel beten/ fasten/ tag vnd nacht im dienen/ so ein gestreng leben füren ꝛc. etc. Darumb feret jn Christus

etwas

etwas herter an/ das er jm nicht gleuben/ vnd sich nicht wil weisen lassen/ vnd spricht.

Bistu ein Meister in Israel/ vnd weisest das nicht?

Du bist ein Meister im volck Gottes/ das du leren vnd jm den weg zur seligkeit weisen solt/ Ah deins lerens vnd weg weisens/ der du noch nicht so weit bist komen/ das du dich vnd dein eigen Natur vnd wesen recht erkennen kanst/ vnd in den gedancken stehest/ du wöltest gen Himel komen/ wenn du schon nicht von newem geborn werdest? Wil also Nicodemum vnd alle Lerer/ so mehr nicht/ denn vom Gesetz vnd guten wercken predigen kömen/ verworffen haben/ als jrrige vnd verfürische Prediger. Nicht darumb als solt es vnrecht sein gute werck leren/ vñ die Leût darzu vermanen/ Denn das thut Gott selbs durchs Gesetz/ Darumb ists recht vnd wol gethan. Aber das ist vnrecht/ das Gesetz lerer die Leute auff solche lere weisen vnd dabey lassen/ als dörfften sie nicht mehr zum ewigen leben. Denn hie stehets klar/ es sey das Gesetz vnd gute werck auffs beste gehalten/ so können sie doch zum reich Gottes nicht helffen/ Es sey denn/ das wir widergeborn werden durch wasser vnd Geist.

Der Geist nu ist/ der durch das Wasser vnd Wort/ andere Menschen vnd newe hertzen machet/ Das Gesetz vnd die werck endern an dem Menschen vnd hertzen gar nichts. Derhalb wer die Leute zum Himelreich recht vnterweisen wil/ der schaw hieher/ vnd fahe es nicht mit wercken vnd Gesetz an/ Sondern weise die Menschen zur Tauff vnd Geist/ das ist/ zum Wort/ da durch der heilig Geist die hertzen anwehet/ vnd new gebirt. Denn eben wie wir vom winde mehr nicht haben noch wissen/ denn das sausen/ Also haben wir vom heiligen Geist auch nicht mehr/ denn das wort/ da mögen wir vns anhalten/ vnd des heiligen Geistes vnd seiner wirckung dabey gewarten.

Was nu solches wort sey/ vnd wie der heilige Geist sause/ leret der HErr weiter vnd spricht.

Niemand feret gen Himel/ denn der vom Himel ernider komen ist/ nemlich/ des menschen Son/ der im Himel ist.

Was das rechte sausen des heiligen Geistes sey.

HJe gehet die predigt an/ da der HErr von sagt/ Gleubt jr mir nicht/ wenn ich euch von jrrdischen dingen sage/ wie würdet jr gleuben/ wenn ich euch von Himlischen dingen sagen würde? Denn diese Predigt ist nie in keines Menschen hertz komen/ sondern der eingeborne Son/ der jns Vaters schos ist/ hats vns verkündiget. Nu hat solche predigt zwen teil/ Der erst teil ist trefflich hart. Denn da ists kurtz beschlossen/ Niemand feret gen Himel/ denn der hernider komen ist/ das ist eben so viel gesagt/ wie oben/ Es sey denn das jemand widergeborn werde/ so kan er das reich Gottes nicht sehen. Das ist/ kein Mensch kan weder vergebung der sünden vñ gerechtigkeit noch seligkeit vnd ewiges Leben/ durch das Gesetz/ gute werck/ vernunfft noch freien willen/ Ja wenn er gleich das Gesetz/ gute werck/ vernunfft vnd freien willen hat/ auffs beste so sie seien können/ hilffts jn nichts/ ist ein Sünder vnd verdampt/ vnd kompt nicht in Himel. Das ist doch ia ein klarer heller Spruch/ der den Juden vnd Papisten wo sie es gleubten/ alles vertrawen auff eigen werck vnd fromkeit nemen solte.

Kein Mensche kan jm selb zur seligkeit helffen.

Denn sage mir/ welcher mensch ist von Himel komen? Keiner/ Adam vnd Heua selb nicht. Der einige Son Gottes vnd Marie ist es/ wie Johannes hie sagt. So denn niemand gen Himel sol faren/ denn der vom Himel hernider komen ist/ so ists rund beschlossen/ vnd wirds nimer mehr kein mensch anders machen können/ Alle menschen/ wie sie von Vater vnd Muter auff diese Welt geborn sind/ müssen hie niden bleiben/ vnd werden in den Himel nicht komen/ Komen sie aber in Himel nicht/ wo werden sie denn bleiben? Auff erden haben

sie auch kein gewisse/ bestendige Herberg/denn sie sterben ab. Wo sie aber nicht gen Himel komen/ so müssen sie ja im tod bleiben. Diß ist das vrteil/welches Christus vber die gantze welt fellet/niemand außgenomen/es sey Adam Heua/ Abraham / Moses/ Dauid / alle mit einander müssen hernider bleiben/ können von jnen selb in Himel nicht komen/ deñ Der allein feret gen Himel/der vom Himel hernider komen ist. Wo bleiben denn die guten werck/verdienst/ gesetz/freier wille? Alles mit einander gehöret in die Helle/hülfft vns nicht in Himel/das ist gewiß. Ja sprichstu/Sollen denn alle Menschen verdampt vnd verloren sein? Ja jrenthalb ists vnmüglich das es könde anders sein/sie thun vnd lassen was sie jmer mehr wöllen oder können/ sie werden doch keinen weg noch loch in Himel machen. Ein einiger weg aber ist/den nicht wir machen/sondern der Son Gottes/Da predigt Christus nu weiter von/ vnd spricht.

Gute werck helffen nicht gen Himel.

Wie Moses in der wüsten ein Schlangen erhöhet hat/Also mus des menschen Son erhöhet werden/Auff das alle die an jn gleuben/ nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

DAs ist das ander teil von dieser Himlischen predigt/vnd dem rechten sausen des heiligen Geists/vnd ist ia so tröstlich/als schrecklich der erste teil ist/Denn ein schrecklich vrteil ists/das niemand sol gen Himel faren/vnd selig werden. Es dienet aber solch schrecklich vrteil dazu / das der HERR damit wil anzeigen/wie vnser erste geburt sündig/ vnd gar nichts an vns sey/das des ewigen Lebens werd sey/ Auff das wir nicht allein nicht sicher noch hoffertig werden/ Sondern in vns schlahen/ vns für Gott demütigen/vnd gnad begeren. Da gehet denn der rechte trost an/das/eben wie du vor gehört hast / kein Mensch in Himel kompt/ Also auch hie / das alle die da gleuben an Christū die sollen nicht verlorn werden/ sondern das ewige Leben haben. Das ist nu das liebliche sausen/ da man den heiligen Geist bey spüren vnd fassen kan.

Alle gleubigen sollen selig werden.

DEnn da müssen beide predigt in der Christenheit gehen/Die erste von der sünde vnd vnser verderbten art vnd natur / das wir vnser werck/ lebens/ thuns vnd lassens halb verzagen müssen/ das wir nimer mehr dadurch werden gen Himel komen. Wo nu die hertzen durch solche Predigt recht getroffen vnd erschrecket sind / da sol alß denn der trost auch folgen/ das Christus Jhesus der Son Gottes von Himel hernider auff Erden komen/vnser fleisch vnd blut an sich genomen/ vnd den tod für vnsere Sünde erlitten habe/Auff das wir durch jn von Sünden ledig/ wider zum Erbe des ewigen Lebens gebracht werden. Wer solche Predigt annimpt/ für war helt/ vnd tröstet sichs/ der ist genesen / das jn Christus nicht wil hie niden aufferden/ vnd im Tod lassen/sondern mit sich hin auff füren in den Himel.

Zweierley Predigt sol der Christenheit gehen sollen.

Das ist die Predigt von Himlischen dingen/die noch heütigs tags nicht in die Leute wil / sonderlich in die Nicodemos/ das ist/ in die/so mit den gedancken komen/wenn man das Gesetz habe/ so dörffe man weiter zur seligkeit nichts mehr. Diese sinds/die erstlich nicht wissen/ ob gleich das Gesetz recht vnd gut ist/ das es doch vns darumb nicht kan nützen / weil wir von natur böß sind/vnd vmb solcher angeborner mit herbrachter bößheit willen/ dem Gesetz nicht können gnugthun/ob wir gleich im schein/ die eusserlichen werck thun.

Was Nicodemū hindere/ das er diese lere nicht verstehet.

Zum andern/wissen sie das viel weniger/das wir durch diesen Menschen/ den Son Marie/ der allein von Himel komen ist/müssen in den Himel komen. Da wechst denn ein ander vnzelicher grosser schade auß/ das sie nicht allein sich auff jre werck vnd eigene gerechtigkeit ver-

keit verlassen / sondern sie verachten vnd verfolgen die gerechtigkeit/die da kompt auß dem glauben an Christum. Wie wir an den Papisten sehen / die nichts weniger dulden können / ia nichts hefftiger widerfechten/ denn das wir leren/ wir müssen allein durch den glauben an Christum selig werden/ mit guten wercken werden wirs nicht außrichten. Das haben wir nicht erdacht/ Christo vnserm HERRN reden wirs nach/ der die warheit selbs ist/ Wer dem nicht gleuben wil der lasse es.

Die Historia vō der Ehrne schlangen.

IM vierden buch Mose/cap. 21. stehet ein solche Historia/das das volck Israel in der wüsten verdrossen worden/wider Gott vnd Mosen gemurret/vnd sonderlich die herrliche wolthat/das jnen Gott in der wüsten Himelbrod geben/ verachtet habe. Solche Sünd straffete Gott also/das er giftige Schlangen ließ vnter sie komen/die bissen sie. Dauon als bald entzündet sich der leib/vnd brennet wie hellisch fewr / das sie also niderfielen/ vnd mit grossen hauffen dahin sturben. Da erkennet das volck jre Sünd/ das es vnrecht hette gethan / gienge hin zu Mose/ vnd bat/ Er wolte den HERRn bitten/das jnen von der plag geholffen würde. Da befalh der HErr Mose / er solt ein Ehrne Schlangen machen / vnd in der wüsten auffrichten/ Wer die selben ehrne Schlangen wurde ansehen/ der solt genesen / vnd nicht sterben.

Diese Historia füret der HERR hie ein/ vnd reimbts auff sich/ das er auch also müsse erhöhet werden/ wie die Schlange. Wer jn nu ansehen (das ist/ wie er selb außlegt) an jn gleuben werde/ der sol nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben.

HJe lasst vns erstlich die vrsach lernen / des schrecklichen vrteils/ das der HErr vor zwey mal vber alle Menschen/ gefellet hat/da er spricht/Niemand fare gen Himel/denn des menschen Son der vom Himel hernider komen ist. Item/es sey denn das jemand von newen geborn werde/ kömme er das Himelreich nicht sehen. Wo kompt doch dem Menschen dieser jamer her/ das er ausser dem Himel bleiben/ vnd seinet halb/ in ewigkeit muß verloren sein? Anders wo nirgents/ denn das die alte Schlang/ der teüffel/ den ersten Menschen so gebissen / vnd durch die Sünde also vergifft hat/das er den Tod am halß hat/vnd ist vnmüglich das er sich selb ertzneien vnd jm helffen könde. Wie man an den Jüden sihet/was gebissen war/war des todes/ da halff nichts für. Also ists mit vns allen/ Denn der Sünden solt / ist der tod/ vnd wo sünde ist/da muß der tod auch folgen. Weil nu alle Menschen in der ersten geburt von Vater vñ Mutter Sünder geborn werden/müssen sie auch das vrteil tragen/vñ den tod drumb leiden/wie der HERR dem Adam vnd Heua/mit außgetruckten worten drewet/welchen tag jr von diesem Baum essen werdet/solt jr des todes sterben.

Woher vns der schad kome/ das wir nicht in Himel komen.

ABer da lest Gott sein barmhertzigkeit leüchten/das er solche arme vergiffte/vnd zum tod verurteilte Menschen nicht wil verderben lassen/ Vnd eben wie er dort heist ein ehrne Schlang auffrichten/die den andern Schlangen gar gleich sahe/on das sie kein gifft hette/vnd wider das gifft helffen solt. Also lesst er seinen Son erhöhen am stam des Creützes/Auff das alle die jn ansehen/ nicht verlorn/sondern vom tod heil werden/vnd das ewige Leben haben sollen. Dieser füret am Creütz auch die gestalt der giftigen Schlangen/ Aber da ist kein gifft/sondern nur das blosse ansehen/ Denn Christus / ob er wol vnser fleisch vnd blut angenomen hat / so ist doch sein fleisch vnd blut/on gifft vnd Sünde/ia es dienet dazu das vns von dem gifft vnd den Sünden abgeholffen werde.

Christus wird der schlangē verglichet.

Das ist das rechte sausen des heiligen Geistes/ da durch er die new geburt im hertzen anrichtet/das man gleube/vnd solche ehrne Schlangen in ge-

wisser zuuersicht ansehe/vnd genese. Aber es wird bey den Jüden kaum gefelet haben/ etliche werdens verachtet/ vnd gesaget haben/Lieber meinstu das dich dieser anblick helffen werde? Da hielte ich von/wenn man diese vnd ander artzney hette/was solt die Ehrne Schlang für krafft haben? Oder/so ein krafft in jr were/solt je solche krafft ehe wircken/ wenn man die Schlange angriffe/vnd sie auff den biß drücket/ deñ das sie nur durchs ansehen solt kreffig sein vnd helffen. Also gehet es noch heutigs tags mit der rechten ehrnen schlangen dem HErrn Christo. Alle Menschen lassen sich duncken/sol jnen geholffen werden/so muß es das ansehen oder der glaube nicht thun/ Wer gute werck thet/ vnd sich nicht versündigte / der möchte bey Gott deste mehr forteils haben. Darumb predige man was man wölle/so hilffts doch nicht/Dieser nimpt dis für/ ein ander ein anders/ Denn der glaube ist nicht jedermans ding/ vñ wöllen also einen andern weg zu der gesundheit finden/ denn das ansehen/ das ist den glauben an Christum.

Die Schlang vnd Christus sind beide erger lich.

Aber da lerne/ beschlossen ist es/ der Teüffel hat dich durch die sünde so vergifftet/ das du den ewigen tod am hals hast/ da kanstu nicht entlauffen/ sondern must schlecht herhalten. Soll aber dir von solchem gifft vnd tod geholffen werden/so dencke nur nach keiner andern artzney / denn nach diesem anblick/das du den erhöheten Christū am Creütz/ mit rechten augen ansehest/ das er für dich gestorben/ sein Leben auffgeopffert/ mit seim Tod für deine sünde bezalet/ vnd dich also mit Gott versönet habe. Gleubstu das/ vnd bist getaufft/ so bistu recht wider geborn/ durch den heiligen Geist zum reich Gottes/da habe kein zweiffel an. Denn das hastu oben gehört/ das diese widergeburt also zugehe/ das kein ander mittel sey/ denn das sausen/das ist/an das wort/ Dar an halte dich/vnd gleube/ wie es dir vorsagt/ das es also war vnd Amen sey.

Allein der glaube macht selig.

ALSO haben ewer liebe auff das einfeltigst/die lere des heutigen Euangelij. Das erstlich wir Menschen/von natur Sünder/vnd des ewigen todes wirdig sind/Aber dadurch sollen wir vom ewigen tod erlöset werden/ wenn wir den menschen Christum Jhesum am Creütz ansehen/ das er für vns da bezalet/ den tod gewürget/ vnd vns mit Gott versönet/ vnd zum ewigen Leben gebracht hat. Diese lere ists/die andere Menschen vñ gar newe hertzen macht/das wir in sünden/ im tod vnd andern anfechtungen können sagen/ Wolan ich kan es nicht leügnen/die alte Schlang/der Teüffel/ hat mich vbel gebissen/ vnd greulich vergifftet. Aber dagegen tröstet mich/ das ich weiß/ob gleich mein HERR Jhesus Christus seiner menscheit halb/ auch das ansehen hat/er sey voller gifts wie ein andere Schlang/das er doch nicht allein kein gifft nicht an jm hat/ sondern darumb da hencket/das er mich von solchem gifft reinigen/ vnd mir helffen wil/ wider Sünde/ Tod/vnd Teüffel. Derhalb lasse den Teüffel nur getrost hergehen/mich fressen/vnd mir alles vngluck anlegen/ich wil mich an meinen HErrn Christum halten/vnd mich des trösten/ das er darumb erhöhet ist/ Auff das alle die an jn gleuben/ nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben.

Wie ein Christ sich trösten sol.

Wo also der trost wider diese ewige gifft im hertzen ist/ da wird auch hinfort ein fein freündlich Leben folgen gegen andere Leute. Das gleich wie wir vom HErrn Christo hülff gewarten wider das ewige vnglück/Wir auch andern gern werden hülff beweisen/ wo mit wir können/Denn ein solcher Mensch sihet sich weit vmb. Vnd ob jm gleich von anderen Leuten vnrecht geschicht/so leßt er sich doch nicht zum zorn bewegen / sondern erbarmet sich vber sie. Denn er sihet/ das solches anderswo nirgend herkompt/ denn von dem gifft / das wir alle auß des Teüffels beissen empfangen haben / suchet derhalb.

halb mittel/ wie er andere auch dahin kõnne bringen/ das sie zu dieser ertzney komen/ vnd vom schedlichen gifft mõgen erlõset werden. Also ist diese leer der recht brunn vnd quell/ da alle tugend/ aller trost/ alle freude/ vnd sicherheit her wechset.

Gott der Allmechtige barmhertzige Vater/ wölle vmb seines lieben Sons Christi Jhesu willen/ vns in dieser lere erhalten/ vnd von tag zu tag wachsen lassen/ das wir ja diesen anblick nicht verlieren/ vnd also durch den rechten glauben an Christum vom ewigen tod erlediget werden/ Amen.

Auff den Ersten Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/ Luce. xvj.



Es war ein reicher Man/ der kleidet sich mit Purpur vnd kõstlichem Leinwad/ vnd lebet alle tag herrlich vnd in freuden. Es war aber ein Armer/ mit namen Lazarus/ der lag für seiner thür/ voller schweren/ vnd begeret sich zu settigen/ von den Brosamen/ die von des Reichen tisch fielen. Doch kamen die Hunde/ vnd lecketen jm seine schweren.

Es begab sich aber/ das der Arme starb/ vnd ward getragen von den Engeln in Abrahams

schoß. Der Reiche aber starb auch/vnd ward begraben. Als er nu in der Helle/vnd in der qual war/ hub er seine augen auff/ vnd sahe Abraham von fernen/vnd Lazarum in seinem schos/rieff vnd sprach/Vater Abraham/erbarme dich mein/vnd sende Lazarum/ das er das eusserste seines Fingers ins wasser tauche/vnd küle mein Zungen/ denn ich leide pein in dieser flammen.

Abraham aber sprach/Gedencke Son/ das du dein gutes empfangen hast in deinem leben/vnd Lazarus da gegen hat böses empfangen. Nu aber wird er getröstet/vnd du wirst gepeiniget. Vnd vber das alles ist zwischen vns vnd euch ein grosse Klufft befestiget/ das/die da wolten von hinnen hin ab faren zu euch/können nicht/ vnd auch nicht von dannen zu vns herüber faren.

Da sprach er/So bitte ich dich Vater/ das du jn sendest in meines Vaters hauß. Denn ich hab noch fünff Brüder/das er jnen bezeuge/ auff das sie nicht auch komen an diesen ort der qual. Abraham sprach zu jm/Sie haben Mosen vnd die Propheten/las sie die selbigen hören. Er aber sprach/Nein/Vater Abraham/ Sondern wenn einer von den Todten zu jn gienge/ so würden sie Busse thun. Er sprach zu jm/Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht/so werden sie auch nicht gleuben/ ob jemand von den Todten auffstünd.

Die Historia vom reichen Man.



Das ist ein treflichs Euangelium/ der gleichen man sonst in der gantzen Schrifft nirgend findet/von dem vrteil/so nach diesem Leben vber die Menschen gehen wird. Hie ist nicht von nöten/ das man davon disputirn wolt/ Obs ein Historia sey/oder nur ein Gleichniß. Denn weil Christus die zwo Personen nennet/vnd sagt/was zu beiden teilen jr leben gewesen/ vnd für ein vrteil nach dem tod vber sie gangen/ wie der Reich in der flammen gequelet/ der arme Lazarus aber in freuden gewest sey/ So gleuben wir billich/ es sey also ergangen. Item das der gleichen vrteil/ vber alle gehen werde/ die sich entweder dem reichen Man/oder armen Lazaro hie auff Erden nachhalten.

DEnn diese zwey Exempel des Reichen vnd Lazari stellet der HErr aller Welt für. Das erste/des Reichen/ der ein kurtze zeit hie frölich vnd in freuden gelebt hat/vnd dort verloren/ewig traurig ist. Vnd das ander des Lazari/ der hie ein zeitlang arm vnd elend/aber dort ewig reich vnd selig ist. Auff das jederman lerne diesen Exempeln nach/ sich halten/Denn zu beiden teilen/darff man/das man ein gewissen vnterricht hab/ vnd sich recht halte/ Wo nicht/so ist das ewig Leben verlorn.

DErhalb wer hie auff Erden arm vnd elend ist/wie Lazarus/ der mag lernen/ das er sich an solchem elenden wesen nicht ergere/ vnd seinen trost suche/ nicht in diesem zeitlichen Leben/ Sondern auff das künfftige vnd ewige hoffe. Denn das sol kein Christ dencken/ wenn es jm vbel gehet/das Gott darumb sein vergessen/ oder jm feind sey. Denn das ist Gottes art vnd weise/ das er/ wie ein fromer Vatter/ mit der Ruten jmer hinder seinen Kindern her ist/auff das sie durch solche straffe ermanet/ von sünden abgehalten werden/ Da sie sonst/ wo die straffe nicht were/sicher sein/vnd in sünden verharren würden. Darumb sol ein Christ sich an seinem elende nicht allein nicht ergern/Sondern das vertrawen draus fassen/ das Gott jn lieb habe/an jn gedencke/

Wo wir am armē Lazaro sollen lernen.

Das Creutz ist nicht ein anzeigung das Got vns feind sey.

dencke/ vnd sein bestes suche/ Wie der weise Man auch sagt/ Wenn der Vatter sein Kind recht lieb hat/ so züchtiget ers.

DArumb ists ein grosser jrrthumb/ wenn du Gottes güte vnd gnade/ allein nach dem rechnen wilt/ wie es dir hie auff Erden gehet. Wol ists war/ gelt vnd gut/ gesunder leib/ vnd der gleichen/ sind Gottes Gaben vnd segen/ Aber ein solcher segen/ der nicht ewiglich bleibt. Denn man muß doch zu letzt/ gelt/ gut/ vnd alles da hinden lassen/ dazu hangt noch das vnglück dran wo man sich nicht sonderlich in der forcht Gottes helt/ vnd auff das wort gute achtung hat/ das solcher segen/ vnser sündiger natur halb/ zu viel sünden vrsach gibt. Daher sihet man/ das Gott auff reiche Leute mancherley Creütz vnd anfechtung legt/ kranckheit vnd ander vnglück. Nicht allein darumb/ das sie es vmb irer gethanen sünden willen/ also verdienet haben/ Sondern das Gott den künfftigen sünden wehren/ vnd sie also in seiner forcht halten wil/ Da sie sonst/ wo es ausser der anfechtung were/ im gebet/ glauben vnd fleiß gegen das wort/ von tag zu tag abnemen/ vnd gar davon komen würden.

Am zeitlichen segen ists nicht alles gelegen.

DEr rechte/ höchste vnd beste Segen aber/ auß welchem man Gottes güte recht spüren kan vñ sol/ ist nicht das zeitliche gut/ Sondern der ewige segen/ Das vns Gott zu seim heiligen Euangelio beruffen hat/ da wir in hören vnd lernen/ wie Gott vmb seines Sons willen/ vns gnedig sein/ sünde vergeben/ vnd ewig wölle selig machen/ Dazu hie wider des Teüffels vnd der Welt tyranney/ vns gnedig behüten. Wer solchen Segen recht bedencket/ ob jm gleich des zeitlichen segens mangelt/ das er arm/ kranck/ verachtet/ armselig/ vnd mit allerley widerwertigkeit beladen ist/ So ists jm doch alles gering/ Denn er sihet/ das er jmer mehr behelt/ denn er verloren hat. Ist gelt vnd gut nicht da/ so weiß er doch das er ein gnedigen Gott hat. Ist der leib schwach vnd kranck/ so weiß er/ das er zum ewigen Leben beruffen/ vnd jm solches in der Tauff vnd dem wort zugesagt ist.

Was der geistlich segen/ vñ beste schatz sey

Also mit andern anfechtungen vnd beschwerungen auch/ Es gehe jm wie der liebe Gott wölle/ so hat doch sein hertz jmer den trost/ Es sey vmb ein kleins zu thun/ so sol es besser werden/ vnd so besser/ das niemand meine freüd von mir nemen soll/ Denn ich hab durch Christum ein gnedigen Gott/ der mein Vatter ist/ vnd mich in das ewige Erbe/ durch Christum setzen wil.

ALso hat dieser arme Lazarus sich auch getröstet/ Dem Leib hat der schmertz weh gethan/ das er offt drüber geweinet vnd geschrien hat. So wird jm das hertz auch offt drüber sein weich worden/ vnd vbergangen/ das er neben der kranckheit also gar verlassen gewest/ das er kein wert mit essen vnd trincken gehabt/ da doch der reiche gottlose Man/ in allem vberfluß gelebt hat. Wehe/ sage ich/ hat jm solches gethan/ Denn es ist nicht müglich/ das eins Menschen hertz sich nicht solt darüber bekümern..

Wie Lazarus sich getröstet hat.

Aber dagegen hat er diesen trost fest in seinem hertzen behalten/ das er gesagt hat/ Ich sihe/ das es mein Gott im Himel also haben wil/ Darumb wil ich/ jm zu dienst/ solches gern leiden. Weiß ich doch/ das es nicht kan ewig sein/ Es ist vmb ein kurtze zeit zu thun/ so muß kranckheit vnd alle plag/ auffhören/ vnd die selig enderung geschehen/ Das anstat des zeitlichen leidens/ ewige freüde vnd trost wird sein. Denn ich hab je die verheissung/ das Got mir vmb seines Sons Christi willen wölle gnedig sein/ die sünde vergebē/ mich aus dem fluch setzen/ vñ zu gnaden annemē. Darumb laß es gehen wie es geher/ Achten mein die Leute/ vnd gönnen mir die brosamen nicht/ die sie den Hunden

gönnen/ So tröste ich mich des/ das Gott sich meiner annimpt/vnd in ewigkeit mich nicht wil darben lassen/ mag derhalb mich ein weil leiden vnd drücken/vnd eins bessern warten.

DAS aber Lazarus solche gedancken gehabt/vnd sich also in seinem leiden getröstet hab/ zeugt erstlich sein name/Denn Lazarus ist der Ebraische name Eleasar/vnd heist so viel/ als Gott hülff/ das er all sein vertrawen allein auff Gottes ewige hülff gesetzt hab/nicht auff Menschen. Lazarus name.
Darnach zeuget solchs der Euangelist auch in dem/ das er sagt/ das Lazarus in die schoß Abrahe von den Engeln getragen sey/ welchs anders nichts ist/ denn das Lazarus sein vertrawen auff die verheissung gesetzet hab/die dem Abraham geschehen ist/ da Gott jm verheissen hat/ Das in seinem Samen solten alle Geschlecht der Welt gesegnet werden. An solche verheissung hat sich Lazarus gehalten/Vnd sich des getröstet/ob gleich alle Welt jn für ein verfluchten Menschen halte/ weil er so elend vnd arm sey/ So werde er doch des gebenedeiten Samens geniessen/ vnd nicht in Gottes fluch/sondern vnter seiner ewigen gnade bleiben/ Vnd solcher glaube hat jn erhalten/ das/da er hie auff erden abgeschieden/die Engel jn in die schoß Abrahe getragen haben.

NV wil Christus vnser lieber HErr das wir dis Exempel fleissig ansehen/ vnd wol lernen sollen/Denn seine Christen müssen sich doch des erwegen/das sie auff Erden mit dem armen Lazaro darben vnd allerley vngluck leiden müssen. Wer nu den trost nicht hat/oder weiß/den Lazarus hat/da kans nicht feilen er wird vngedültig/vnd verzweiffelt endlich. Denn fleisch vnd vernunfft lassen jr art nicht/ wo durch Gottes wort nicht gewehret wird/gedencket bald einer wenn es jm vbel gehet/Gott hab seiner vergessen/ vnd wölle seiner nicht/Sonst würde er jm helffen/vnd nicht so lassen im jamer stecken. Das wir auff das künfftige sehen/ vnd vns desselben trösten solten/ da wird nichts auß. Daher kompts das mancher vnuersuchter Mensch vngedültig wird vnd denckt/wil denn Gott nicht helffen/so helffe der Teüffel/ vnd wer da kan. Das heist denn von Gott gar abfallen/ Gott feind werden/ vnd sich nichts gutes zu jm versehen/vñ neben dem zeitlichen leiden vñ jamer/ den ewigen zorn Gottes vnd verdamnis auff sich laden. Dafür sol man sich zum höchsten hüten/vnd des armen Lazari nicht vergessen/der ist je ein armer elender Mensch/Aber weil er fest an der verheissung von Christo/vnd dem künfftigen Leben helt/ vnd gibt sich in einen willigen gehorsam gegen Gott/wird er solches leidens reichlich ergetzet/ vnd hat an stat eines kleinen leides/ein vberschwengliche ewige freüde vnd trost. Das ist das Exempel von dem armen Lazaro/da alle Christen sich nach richten vnd in jrem trubsal sich auch also trösten sollen. Wir sollen von Lazaro lernen.

DAs ander Exempel ist der reich Man/ dem es auff Erden hie wol vnd nach alle seinem wundsch vñ willen gehet/ Aber in jenem Leben mus er in ewigkeit mangeln vñ verdampt sein. Hie müssen wir widerumb gleuben/das vnser HErr Christus vns von solchem vrteil vnd verdamnis die warheit sage/das der Reiche in der helliſche flammen lige/vnd greuliche qual leide/dergleichen nicht müglich ist/das mans mit worten reden kan. Vnd das solches leidens/auch dis ein grosse vrsach sey/das er den armen Lazarū/in der ewigen freüde sihet/ welchen er zuuor so jemerlich verachtet hat/vnd kan sein nicht so viel geniessen/ als eins tröpflein wassers/ vnd mus in solchem jamer/on einige hoffnung der hülff in ewigkeit bleiben. Der reiche Man

Was ist aber die vrsach/das der arme Mensch in solchen ewigen jamer vñ

pein

Wo mit der reiche das verdammnis verdienet habe.

pein kompt? Das allein ists nicht/das er reich ist/vnd viel gelts hat/ das er sich kleidet/ isset vnd trincket/ Denn solchs sind Gottes gaben vnd ordnung/ Allein das man ein maß drinnen halte/ vnd nichts zum vberflus thue/ so wil vns Gott gelt vnd gut/ essen vnd trincken/freüde vñ herrliche kleidung vnd anders gern gönnen. Das aber ist die vrsach/das dieser Reich/ gelt vnd gut hat/sich köstlich kleidet/vnd herrlich lebet/vnd denckt nicht an das künfftige Leben/wenn er heüte oder morgen von hinnen scheide/wie es jm gehen werde im zukünfftigen Leben. All sein achten vnd trachten ist allein/das er hie gnug vnd gut gemach hab/Gerad alß dörffte er sonst nichts mehr. Wie Christus im Euangelio dafür warnet/ das man die hertzen mit fressen vnd sauffen/vnd sorgen für die narung/nicht beschweren sol/ Das ist ein vrsach/ die jn fördert zum ewigen verdamniß. Denn dar auß folget/ das jm Gottes wort nicht zu hertzen gangen ist. Hat sich nichts anfechten lassen/es verheisse/ oder drewe Gott was er wölle/ wenn er nur hie kein mangel hat.

Armer Leut not sich nicht annemen

Die ander vrsach ist/das er den armen Lazarum für jm sihet ligen. Aber da gönnet er jm nicht so viel/ in all seiner not vnd armsal/als eim Hunde/ Das der Euangelist sagt/ Die Hunde haben mehr mitleiden mit jm gehabt/ vnd jm mehr gedienet/ denn der reich Man. Dencket nicht daran/das jm Gott habe darumb deste mehr geben/ das er andern/so mangeln/helffen solle/Sondern wie ein saw/wenn sie es alles fressen vnd andern nichts lassen könde/Also denckt dieser Reicher auch/weñ nur er gnug hab/vnd leßt sich ander armen Leute mangel nichts bekümeren. Solche sünde verursachen das greuliche vrteil/ das er hie ein kleine zeit seinen lust vnd mutwillen hat/ aber dort ewig leidet.

SOlch Exempel legt vns der HERR darumb für/auff das wir dran lernen vnd vns für solchen sünden vnd vrteil hüten sollen/ das wir nicht sollen sicher sein/als were kein ander Leben/ denn dis zeitlichs hie auff Erden/vnd armer Leute auch nicht vergessen sollen. Denn wem es Gott geben hat/ das er armen Leuten kan helffen/ vnd thut es doch nicht/ dem wird am Jüngsten tag vnd in ewigkeit/ dis die höchste pein vnd marter sein/das er die Armen/ so er verachtet/vnd jnen nicht geholffen hat/für jm in freüden wird leben sehen/ Eben wie der reiche Man hie den Lazarum. Widerumb wer vielen gedienet/ gutes gethan/ vnd geholffen hat/dem wird es in jenem leben ein freüde sein. Ist es aber nicht ein jamer vber allen jamer/ das dieser reiche Man nur ein kaltes tröpflein wassers begeret/ Aber es kan jm in ewigkeit nicht widerfaren?

Wie mã armen Leuten helffen sol.

Darumb last vns armer Leute ja nicht vergessen/ vnd jnen gern helffen vnd geben/Nicht allein mit dem gemeinen almosen/das man da eim ein pfennig/ groschen/ oder gülden gibt/ darnach vnser vermögen vnd sein not erfodert/ Solche hülff ist man in alle weg armen Leuten schüldig. Aber darnach ist ein anders almosen/ da ein jeder seinem Nechsten in seinem stand vñ beruff dienen vnd helffen kan/ vnd das selbe alle tag vnd alle stund. Nemlich das ein jeder seinen handel/Handwerck vnd Gewerb also füre/ das er niemand vbersetze/ niemand mit falscher wahr betriege/ sich an einem zimlichen gewin gnugen lasse/vnd den Leuten jren pfenning wol bezale/ das man recht maß vnd gewichte gebe/vnd weder in kauffen noch verkauffen einen solchen forteil suche/der dem andern zum nachteil kome. Denn was vntrew in allen Handeln sey/ist für augen. Wer aber trewlich handelt/ ob der selb gleich nichts vmb sonst gibt/vnd nimpt ein zimlichen gewin/der gibt ein almosen. Da dagegen die andern/so jr War mit forteil außbringen/ vnd allein jren nutz suchen/ den Leuten das gelt auß dem beutel stelen.

Als wenn ein Beck das brod zu klein macht/oder den zeug felschet/Ein Fleischer zu kleines gewicht gibt/ Ein Weinschenck den wein zu theur gibt/ oder felschet/Vnd wer wil es alles erzelen. Kein handel ist so klein vnd gering/gehestu treulich mit vmb/das du rechte wahr vmb ein rechten pfennig andern widerfaren lest/so ist es ein almosen. Widerumb/vbersetzestu die Leute/oder bezalest sie vbel/so ists ein diebstal/vnd bist für Gott ein Dieb/ vnd wirst am Jüngsten tag den armen Lazarum für dir sehen/ welchem du solches almosen deines handels versagt/vnd im noch dazu/ durch deinen Geitz gestolen/vnd das seine genomen hast/wie du hie höreſt/ das dem reichen Man widerfaren sey.

Also konde ein jeder all sein gewerb/ es were groß oder klein/zu einem rechten Gott wolgefelligem Almosen machen/vnd würde gewißlich nicht allein zeitlicher segen mit fülle folgen/ Sondern wie Christus saget/Wir würden vns hie auff erden auch Freünde machen/ vom vnrechten Mammon/ deren zeügniß/wir im ewigen Leben haben/ vnd geniessen könden. Aber die welt ist vnd bleibt welt/lest jr wider raten noch helffen.Wer viel hat wil nichts geben/ vnd mehr haben.Wer wenig hat der gedenckt/wie er auch etwas vberkome/es leide dr über schaden wer da wölle. Der halb muß Gott allerley straffe/wider die schendliche Welt hie gehen lassen/ vnd darnach auch mit dem hellischen feur straffen/ Ob nu gleich die Welt solchs zum teil erferet/vnd in der Predigt höret/keret sie sich dennoch nichts dran/ bessert sich auch nichts.

Grosse blindheit der Menschen.

Ist aber das nicht ein grewliche schreckliche blindheit vñ verstockung? Die fürsichtigkeit können wir in andern dingen brauchen/Tregt sichs zu/ das einer Tewrung zu besorgen ist/ wers vermag/der schaffet im vorrat/ auff ein/zwey/drey Jar/das er dem mangel zuuor kome. Warumb thun wirs nicht viel mehr hie/da wir wissen/ das ein ewiger mangel wird folgen/ wenn wir vns nicht recht darein schicken?

Solch vrteil ist aber so viel deste schwerer/so du ein mal darein kompst/ das du nimer mehr wider in ewigkeit nicht herauß komeſt/ Denn da ist alle hülff abgeschnitten.Abraham vnd Lazarus/ wie du hie höreſt/ wöllen nicht allein nicht helffen mit einem tröpflin wassers/ Sondern können auch nicht helffen. Wie geraten denn wir arme Menschen in diesen jamer/ das wir vns solcher ewiger fahr so wenig annemen/ vnd nicht darnach trachten/das wir dafür möchten versichert werden? So wir vns doch sonst in seer geringen sachen/die offt nicht ein oder zween gülden antreffen/so fein bewaren vnd fürsehen können? Jsts nicht war? Der Teüffel nimpt vns sinn vñ witz/Sonst solten wir ja mehr auff solchen ewigen schaden/denn auff den zeitlichen sehen? Aber da gehet jederman dahin/bekümmert sich nur damit/wie er hie gnug haben/seinen Kindern viel lassen/vnd sich statlich halten möge.Wer das hat/leßt sich duncken er hab gnug/Wer es nicht hat/leßt sich duncken/er könne nicht ruhe haben/er vberkumme es denn auch. Also werden die hertzen mit sorgen der narung beschweret/das jr gericht vber sie kompt wie ein Fallestrick/vnd sie ehe im tod vnd verdamniß ligen/ denn sie es gewar werden.

Wir sollen am reichen Man lernen.

Das ist nu die vrsach/das der HErr diß Exempel vom reichen Man vns fürlegt vnd predigen lesst/ das er vns gern in die sorge iagen wolt/das wir nicht allein vmb dis zeitliche/sondern viel mehr vmb das ewige vñ vnuergengliche vns bekümerten. Mit dem zeitlichen aber vnd vergenglichen also vmbgiengen/ das wir dadurch nicht vrsach zu vnserm eigen verdamniß geben. Denn dieser reiche Man/wo er nicht so viel gehabt/ daneben auch etwas gelitten vnd versuchet hette/ würde er nicht in solche nott komen sein. Aber gelt

vnd gut

vnd gut/macht jn mutig/das er gedenckt/er dörffe weder Gott noch seines worts/ Lebt also hin im sause/vnd lest sich nichts anfechten. Vmb das ewige bekümert er sich nicht/vnd weil er alles gnug hat/bekümert er sich vmb das zeitliche auch nicht/on das er denckt/wie er jm gute tag vnd wolluſt schaffe/vnd die zeit in freüde könne zubringen. Dafür warnet vns Christus vnd spricht. Sehet zu/ wollet jr/ dem reichen Man nach/ hie allein darnach trachten/ das jr herrlich vñ in freüden lebet/so wirds so mit euch hin ausgehen/wie mit jm/ nemlich/das auff solche kurtze/vergengliche/ dazu vngewisse freüde/ ein ewig vnendlich iamer vnd leid folgen wird.

DJs sind die zwey Exempel/der wir ia vnser lebenlang nimer mehr solten vergessen/Auff das wir in leid vnd anfechtung ein gewissen trost haben/ vnd in dem zeitlichen also wandeln könden/ das wir dadurch nicht in verlust der ewigen Güter komen.

DJ solcher Lere dienet nu/das der HERR Christus weiter sagt/ wie der Reiche/ nach dē kein hülff seinethalb ist zu hoffen/ an seine Brüder denckt/vnd bittet Abraham/er wölle doch Lazarum zu jnen schicken/auff das sie sich des reichen Mans Exempel nicht nach halten/ vnd auch verdampt werden. Aber Abraham schlegt jm solche bitte stracks ab/vnd spricht/ Sie haben Mosen vnd die Propheten/ laß sie die selbigen hören.

Als aber der Reiche weiter anhelt/ vnd meinet/es würde mehr frucht bey jnen schaffen/ wenn ein Todter zu jnen keme/vnd jnen predigte/denn wenn sie es in der Kirchen hören. Antwortet Abraham noch ein mal/vnd spricht/Hören sie Mosen vñ die Propheten nicht/ so werden sie auch nicht gleuben/ob jemand von den Todten auff stünde.

DEr reiche Man sihet/ so jemand solchem vrteil sol entgehen/so müsse er busse thun/vnd sich anders halten/deñ er. Bedenckt daneben auch es könne andern Leuten eben begegnen/ wie jm/ Denn ob sie gleich gottes wort vnd die predigt haben/ das sie sie doch verachten/ vnd sich sonderlich dadurch nicht bessern. Derhalb dunckt jn seinen Brüdern könne nicht baß geraten werden/ denn so ein anselicher Prediger keme/ den man kennete/vnd wüste/das er gestorben/ vnd jtzt in ienem Leben were/ vnd gewiß kundschafft könde bringen/ wie es im selben Leben stünde. Vnd ist war/ wir selb lassens vns duncken/ ein solche Predigt würde man nicht verachten/wie man sonst die predigt/so von Menschen geschicht/höret vnd verachtet.

Warnach wir vns richten sollen weñ wir dem ewigen tod entfliehen wöllen.

ABer Abrahā schlegt solches gantz vnd gar ab/vnd sagt/Wer da wölle solchem ewigen vrteil entrinnen/vnd selig werden/der dorff sonst auff kein andere warnung sehen noch warten/sondern allein Mosen vñ die Propheten hören/ das sey der einige weg/dadurch er dem ewigen verdamniß entrinne/vñ zur seligkeit komen möge. Wer aber Mosen vnd die Propheten nicht hören wölle/ da sey es vergebens/weñ gleich ein todter auff stünde/Ja ein Engel oder Gott selb predigte/ so würde er doch nicht gleüben. Das heist ia das Predigampt hoch gepreiset/vñ die Leute treulich zur Predigt vermanet/ sintemal sonst kein ander mittel ist/dadurch sie sich/für diesem schrecklichem vrteil der ewigen verdamniß verwaren könnten.

Predigt Mose vñ der Propheten.

WAs prediget aber Moses vñ die Propheten? Fürnemlich diese zwey stück. Das erste/das sie weisen auff den verheissenen weibes Samen/der der Schlangen den Kopff zutretten/ das ist/ dem Teüffel seine gewalt nemen/ vnd den schaden wenden sol/ den er im Paradiß/ vns allen angehenget hat. Mit solchem weibes Samen/der Gottes Son ist/vnd göttliche krafft vnd gerechtigkeit zu vns auff Erden bringt/ gehet Moses vnd die Propheten vmb/vnd leren/vermanen/ vnd treiben/ wenn er komen vnd auffstretten werde/ das man jn hören/

an sein

an sein wort sich halten/vnd seiner zusagung gleuben sol/Wer nu Mosen vñ die Propheten also höret/der wird erstlich an seinem leben/wercken/vnd vermögen/verzweiffeln/ vnd sich allein dieses Samens trösten/denn er allein der gesegnete Same ist/ vnd den segen vber vns/die wir vnser Sünden halb verfluchte vnd verdampte Menschen sind/bringet. Also ist der glaube an Christum Jhesum/der einige vnd rechte weg/da durch man der Sünden vnd dem Tod entlauffen/ vnd zur seligkeit komen kan.

Solches Heilands vnd trosts/hat sich dieser reiche Man nicht angenomē/ Er hat sich selb fur From gehalten/wie er denn eusserlich für der Welt from wird gewest sein/Denn das Euangelium gibt jm ia nicht schuld/das er ein ehebrecher/reüber ꝛc sey/darumb wird er gedacht haben/ wenn ich nicht so from were/so würde mir Gott nicht so viel glück vnd Segens geben. Denn das hengt eim iglichen Menschen natürlich an/das/ wens vbel zugehet/er bald gedenckt/Ey Gott zürnet mit dir/nimpt sich deiner nicht an/da muss du an rat/hülff vnd trost zu grund gehen ꝛc. Widerumb stehets wol vmb jn/ist alles vol auff da/ vnd gehet jm nach alle seinem wundsch/so lesst er sich duncken Er sey mit Gott wol dran/sonst würde er sich nicht so gnedig gegen jm halten. So doch/wie oben gesagt/solcher zeitlicher segen/ein seer gering vnd schlecht ding ist/Derhalb es denn auch so auff Erden gehet/das die Gottlosen mehr forteils mit haben/denn die fromen. Aber es sey gelt vnd gut da/so viel sein wölle/so hüte dich/das du dich nicht für from achtest/ sondern deinen vertrawen vnd trost allein auff den stellest/da Moses vnd die Propheten von predigen/Sonst wird dirs gehen/wie diesem Reichen/der Mosen vnd die Propheten hörete/vnd dennoch des HERRN Christi sich nicht tröstete.

DAs ander/das Moses vnd die Propheten leren/ist dis. Nach dem wir vnser gerechtigkeit vnd seligkeit/allein auff den verheissen Samen gesetzt haben/das wir auch Gott gehorsam seien/vnd in diesem zeitlichen leben/das thun vnd halten/das er vns geboten. Widerumb das meiden vnd vnterlassen/das er vns verboten hat/Den das heist Gott förchten vnd für augen haben. Wer es aber nicht thun/vnd nicht dem gesetz Gottes/ sondern seinem eigen willen vnd lust/das ist/der Sünden/ folgen wil/ der kan sich nicht rhümen/das er ein Kind Gottes sey/oder Gott für augen hab. Muss derhalb alle augenblick in der fahr stehen/das Gott komen/jn angreiffen/ vnd wie er jn findet/ richten werde. Das es also beides muss beisamen sein/Glaube vnd gehorsam gegen Gott. Der glaube dienet dazu/das wir von Sünden ledig/vnd Gottes kinder werden. Der gehorsam/oder die lieb vnd werck der liebe/dienen dazu/das wir vns als gehorsame Kinder erzeigen/vnd Gott nicht ferner erzürnen/ vnd ein gut gewissen haben/ Welchs die nicht können haben/so in wissentlichen Sünden ligen/vnd on besserung/ oder Busse darin fort faren. II.

Gott förchten vñ für augen haben.

Glaub.

Vnser gehorsam.

In summa/förchte Gott/vnd sey from/ vnd verlasse dich doch auff solche fromkeit nicht/sondern tröste dich allein vnsers HERRN Jhesu Christi/so wird es mit dir nicht not haben. Denn solcher glaube/hilfft dir wider die Sünde vnd den Tod/ Vnd weil Gott den gehorsam gebotten hat/wil er jm den selben auch gefallen lassen/ vnd schadet nicht/ob schon solcher gehorsam vnuolkomen ist/Denn er ist nicht allein/ sondern hengt am glauben/ durch welchen vns das vergeben wird/ das solchem gehorsam noch mangelt.

Also sol man Mosen vnd die Propheten hören/das man drauss lerne/an Christum gleuben/vnd from sein. Solches hat der reich Man nicht gethan/ muss derhalb in ewigkeit verdampt sein/

sein/vnd leiden/ sampt allen den/ die Mosen vnd die Propheten hören/vnd doch jrer Predigt nicht folgen. Die aber hören vnd folgen/ das ist/ die an Christum gleuben / vnd wissen / das Gott vmb seinet willen vns gnedig sein/ sünde nicht zurechnen/vnd vns selig wölle machen/ vnd darnach sich in Gottes forcht halten / dem Teüffel vnd jrem Fleisch nicht folgen/sondern auff Gottes wort vnd willen sehen/die sinds die zu dem Lazaro in Abrahams schoß gehören/vnd ewig sollen selig sein. Das verleihe vns Gott/ vmb seines Sons Christi Jhesu willen/durch seinen heiligen Geist/ Amen.

Auff den Andern Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce xiiij.



Anno 35. in templo

ES war ein Mensch/der machte ein groß Abendmal/vnd lud viel da zu / vnd sandte seinen Knecht auß/ zur stunde des Abendtmals/zu sagen den Geladenen/Kompt/denn es ist alles bereitet. Vnd sie fiengen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu jm/Jch habe einen Acker gekaufft/ vnd muß hinauß gehen/vnd jn besehen/Jch bitte dich/entschüldige mich/Vnd der ander sprach/ Jch habe fünff joch Ochsen gekaufft/

vnd ich gehe jtzt hin/sie zu besehen/ Ich bitte dich/entschuldige mich. Vnd der dritte sprach/Ich habe ein Weib genomen/darumb kan ich nicht komen. Vnd der Knecht kam/vnd saget das seinem Herren wider.

Da ward der Hausherr zornig/vnd sprach zu seinem Knechte/Gehe bald auß auff die strassen vnd gassen der Stad/vnd füre die Armen vnd Krüppel/vnd Lamen vnd Blinden herein. Vnd der Knecht sprach/Herr es ist geschehen/ was du befolhen hast/Es ist aber noch raum da. Vnd der Herr sprach zu dem Knecht/Gehe auß auff die Landstrassen vnd an die Zeune/vnd nötige sie herein zu komen/ auff das mein Hauß vol werde. Ich sage euch aber/das der Menner keiner/die geladen sind/mein Abendmal schmecken wird:

Vom Fest des Fronleichnam tages.



JS Euangelium hat man darumb in etlichen Bisthümen/ auff den ersten Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit tag gelegt/das man die folgende wochen vber/ das Fest des Fronleichnams Christi begangen hat/wie man es noch vnter dem Bapstum begehet. Denn sie haben das groß Abendmal/dauon diß Euangelium sagt/auff das Sacrament gedhenet/vnd damit bestetiget die eine gestalt des Sacraments/welches wie jr wisset/der fürnemesten stück eins ist/ darüber wir mit jnen vneins sind. Darumb wir auch eine enderung gemacht/ das Euangelium vom reichen Man vnd Lazaro am nechsten Sontag gehalten/vnd dis vom grossen Abendmal auff den heutigen vorlegt/ Wollens auch hinfort in vnser Kirchen also halten/den Papisten zu wider vnd jren mißbrauch zu straffen vñ verdammen/ vnd das Euangelium vom grossen Abendmal nicht nach irem/sondern nach Christus sinn handeln vnd auslegen.

DOch weil das junge Volck daher wechset/vnd gar nichts von diesem Fest oder gebrenge weiß/vnd wir Alten vergessens auch/wil ich dauon ein wenig reden/Es were auch gut/das man dauon predigte/Auff das/wenn vnser Jugent in der Papisten Kirchen kompt/vnd solches sihet/sich nicht daran ergerte/vnd sagen könde/das es nicht recht sey/das sie einen solchen falschen Gottesdienst anrichten/vnd so viel Ablaß dabey ausgeben. Nicht der meinunge/das sie das Sacrament damit gedechten zu ehren/denn sonst trügen sie das gantze Sacrament oder beide gestalt herumb/Sondern dem Sacrament zu schmach vnd schande/das sie/die Pfaffen/dadurch geehret würden/vnd man den vnterscheid solte behalten/das der Pfaffen stand/ein sonderlicher vñ höher stand were für Got/ denn der andern gemeinen Christen/ weil sie(wie sie meinen/das gantze Sacrament oder beide gestalt haben)vnd die andern Christen/als geringere Leute/sich nur an dem einigen stück vom Sacrament/müssen genügen lassen.

Diese vnterscheid haben sie mit solchem Fest vnter die Leute bringen/vnd jren stand für andere also preisen wöllen/zu schand vnd schmach dem heiligen Sacrament/vnd dem HErrn Jhesu Christo/welcher sein heiliges Sacrament/nicht hat eingesetzt vnterscheid zu machen zwischen dem Geistlichen (wie sie erdichtet haben) vñ gemeinem Christen stand/Wie er auch nicht für diesen oder jenen stand gelitten hat/vñ gestorben ist/sondern zu trost seiner Christlichen Kirchen/welche nicht geteilet/sondern ein einiger Leib ist/des einigen Haubts Jhesu Christi/da alle Glieder/als viel das leben vnd wesen betrifft/gleich sind/wiewol der Beruff vnd die werck vngleich vnd vnterschiedlich sind.

Dieses

DJeses mißbrauchs/ der seer groß vnd fehrlich ist/ soll man nicht vergessen/ sondern auff der Cantzel rüren/ vnd wol außstreichen/ weil sie so verstockt vnd vnbußfertig auff jrem Gottlosen wesen bestehen. Denn wie kompt das heilige Sacrament darzu/ das es sol gebraucht werden/ zum vnterscheid vnter den Christen zu machen/ So es doch der HErr Christus fürnemlich hat eingesetzt zu trost des gewissens vnd sterckung des glaubens. Darnach/ das es sol sein in der Christenheit/ gleich als ein band/ damit die Christen zusamen verbunden sind. Das sie gleich/ wie ein brod oder ein küchen sind/ nicht allein damit/ das sie zu gleich einen Gott/ ein Wort/ ein Tauffe/ ein Sacrament/ ein Hoffnung/ vnd zuuersicht haben/ sondern auch ein Leib sind/ da ein Glied dem andern handtreichung thun/ vnd helffen/ raten/ mitleiden tragen sol etc. Solchen brauch des heiligen Sacraments/ haben die Papisten gar da mit auffgehaben/ das allein sie sich des Sacraments gantz haben angemasset/ vñ dadurch einen sonderlichen hauffen gemacht/ der besser sein solt/ denn die gemeine Christenheit.

Rechter brauch des h. sacraments.

Auff das aber der gemeine Man/ auch eine gestalt hoch hielte/ vnd nicht gar verachtete/ haben sie diß Fest Corporis Christi acht tage lang ierlich gehalten/ da man die eine gestalt mit einem herrlichen geprenge/ durch die Stad hat spielen getragen/ mit Zimbeln vnd Seitenspiel/ das man den Leuten die augen damit auff sperrete/ das sie gedechten/ Ob wol der Priester stand viel herrlicher were/ vnd gröſſer für Gott/ so hetten sie dennoch auch etwas/ da mit zu brangen were.

Dazu haben sie diß Euangelium auff den heutigen Sontag gelegt/ wie gesagt/ die eine gestalt damit zu bestetigen/ wie wol es sich damit gar nichts reimet. Gleich als hette dieser Hausvater ein Mensemal angericht/ vnd allein zu essen/ aber nichts zu trincken gegeben/ So sie doch singen/ venite comedite panem meum, & bibite vinum meum. Kompt esset mein brod/ vnd trincket meinen wein/ Haben dennoch nur die eine gestalt gegeben/ vnd den Kelch jnen selbs behalten. Also gehet es vnserm HErrn Gott allwege/ was er stiffret vnd ordnet/ das muß von dem Teüffel vnd den seinen verkert/ da zu gelestert vnd geschendet werden. Also gehets mit diesem hochwirdigen Sacrament auch zu/ welches auff diß Fest noch heutes tags auffs grewlichste gelestert wird von den Papisten. Denn sie halten/ wie gesagt/ diß Fest nicht dem heiligen Sacrament zu ehren/ sie würden sonst beide gestalt vnd das gantze Sacrament herumb tragen/ Sondern jnen selbst zu ehren/ vnd mutzens hoch auff/ nicht das wir viel da von solten haben/ sondern alleine/ das wir wüsten/ was für vnterscheid were/ vnter einem Priester vnd einem Leyen.

In andern sachen/ wo es Gott also geschaffen hat/ ists wol gut/ vnterscheid zu machen/ Als das ein Frawe eine frawe/ ein Man ein man bleibe/ das weltliche Oberkeit/ gescheiden sey/ von den Vnterseſſen/ vnd so fort an/ mit andern weltlichen Stenden. Das man aber hie wil ein vnterscheid machen/ da Gott alle vnterscheid hat auffgehoben/ das Bapst/ Bischoue/ ja S. Peter oder S. Paulus solt ein bessere Tauffe/ ein bessers Euangelium haben/ denn sonst ein gemeiner Christ/ das ist nicht Christus meinung. Darumb ists vnrecht/ das sie wöllen ein besser Sacrament haben/ denn ander gemeine Christen/ die sie Leien genennet haben/ So doch vnser Seligmacher/ der HErr Christus das Sacrament (wie gesagt ist) nicht eingesetzt hat/ zum vnterscheid vnter seinen Christen/ sondern zur vergleichung (gleich wie die Tauffe/ vnd das Euangelium) das einer eben so viel dauon haben sol/ als der ander.

Jch geschweige hie der grewlichen Abgötterey/die sie mit solchem vmbtragen mit macht in die Leute getrieben/das sie vergessen haben/wer des Sacraments recht wölle brauchen/der sol essen vnd trincken/wie es Christus befolhen hat. Solchen befelh/haben sie den Christen nicht furgehalten/sondern sie dahin gewiesen/es sey mit diesem Sacrament gnug/wenn sie es sehen/dafür nider fallen/vnd anbeten/da es doch nicht in seinem brauch ist/Denn es Christus ia allein dazu geordnet hat/das man es essen vnd trincken/vnd also den glauben dardurch stercken sol/Nicht dazu/das man es beisetzen ansehen/ oder vmbtragen sol/ Wer es aber in dem/das Christus nicht befolhen/ mißbrauchen wil/der mag sehen/wo mit er vmbgehe.

DJS habe ich kürtzlich vmb der Jugent vnd auch vmb vnser willen sagen wöllen/das sich jederman für dem grewel hüte/ vnd den Teüffel kennen lerne/den der Bapst hie eingefüret hat/ vnd die Christenheit also zurtrennet/ da sie doch vnser HErr Gott einig wil haben. Denn sie verdammen vnd verfolgen vns darumb/das wir nicht wöllen meuse vnd ratten auß vns machen lassen/die vngetruncken essen/oder nur die eine gestalt nemen wöllen. Darumb sinds Leute/denn man billich feind ist/ weil sie wider Christum vnd seine ordnung so freuelich vnd trötzig handeln. Darumb haben wir diß Fest Corporis Christi auß guten billichen vrsachen in vnsern kirchen gar fallē lassen vñ abgethan/ weil es für Gott ein grewel/ seinem heiligen Sacrament ein schande/ vnd vns ein mercklicher schade ist. Denn wir wöllen bleiben bey der einigkeit der Christen/das hie einer so gut sey/als der ander/ vnd alle vnterscheid in eusserlichen vnd weltlichen dingen bleibe. Das sey genug daruon/ vmb der Jugent vnd einfeltigen willen. Nu wöllen wir zum Euangelio greiffen.



JS Euangelium hebet sich vber dem wunderwerck/da der Herr Christus in des Phariseers hauß/einē Wassersüchtigen heilet. Es saget aber der Euangelist/sie haben auff jn gelauret/ das sie jn fangen möchten. Darumb hebt der Herr an/lieset jnen ein capitel/ wie sie vol hoffart vñ hohmut stecken/ vñ dringen sich vmb das oben ansitzen. Biß er zu letzt auch an den Wirt kompt/dem gibt er auch sein Lection/wie er sol Geste bitten/nicht die Reichen/ die jn hie aufferden wider bitten/vnd dafür dancken können/ Sondern die Armen/die jn dort in jenem leben wider laden.

Auff solche rede hebt einer vnter jnen an/der wil seer from sein/vñ spricht/Ey selig ist/ der das brod isset im reich Gottes/ Als were jm seer viel an Gottes reich vnd dem ewigen Leben gelegen. Aber der HERR merckt den schalck vnd die heucheley wol/ streicht jms fein herauß/ wie heilig er vnd seines gleichen seien/das sie gantz vnd gar nichts/weder nach vnserm HERRN Gott/noch dem Himelreich fragen. Du/ spricht er/lest dich jtzt hörē/als habestu ein seer grosses verlangen nach Gottes reich. Aber sol ich dir die warheit sagen/ du bist der Geste einer/die man freündlich ladet/ Aber sie wöllen nicht komen/ denn sie haben wol anders zuschaffen. Die schlappe gilt sonderlich diesem/der sich für andere herfür thut. Als solt der HERR sagen/ Du sagest viel/ es sey ein seliger Mensch/ der das brod esse im Himel/ Ey wie ein grosser ernst ist dirs? Wie bistu so ein trefflicher heiliger Man/ nemlich der einer/die geladen sind/vnd doch nicht komen. Das sind harte/scharffe vnd grewliche wort/ wer sie recht bewegen wil. Deñ er redet mit eitel Grundschelcken/ die am tisch vmbhersassen/ nicht das sie etwas lernen wolten/ sondern das sie auff jn hielten/wo sie jm möchten beykomen vnd jn fahen.

Da gehet nu die Gleichniß an/Wie ein Mensch gewesen sey/der ein groß Abendmal machet/vnd schicket seinen Knecht auß/vnd ließ Geste bitten. Aber was theten sie? Sie entschuldigten sich alle/vnd blieben aussen. Einer saget/er hette einen Acker gekaufft/den müste er besehen. Der ander/er hette fünff joch Ochsen gekaufft. Der dritte/er hette ein Weib genomen. Liessen also den HErrn mit seinem Abendmal sitzen/verachteten jn noch dazu/das zu letzt der HErr zornig ward/nam was er finden kund/Krüppel/ Lamen vnd Blinde/vnd treib sie mit gewalt zu der Wirtschafft. Aber von den andern saget er/ Sie sollen mein Abendmal nicht schmecken. Das ist ein harts Euangelium beide wider Jüden vnd vns Heiden. Nu wöllen wirs nach dem Text vberlauffen.

Wer das Abendmal zurichte.

DEr Mensch der diß Abendmal gemacht hat/ist vnser HErr Gott selbs/der ist ein grosser vñ reicher Wirt/der hat auch ein Abendmal zugericht seiner Göttlicher Maiestet gemeß/vnd ein solch Abendmal/das groß vnd herrlich heisset. Nicht allein des Wirts halben/der Gott selbs ist/das es ein grosse Malzeit were/weñ er gleich nur ein erbeis brüe/oder truckē rinden hette gegeben. Sondern die

Wz das Abendmal sey.

speise ist auch groß/nemlich/das heilige Euangelium/ja Christus vnser Herr selb/der ist selb die speise/der wird vns im Euangelio fürgetragen/das er für vnsere sünde durch seinen tod gnug gethan habe/vnd vns erlöset/von allem jamer des ewigen tods/der Hellen/des zorns Gottes/sünde vnd verdamniß.

DJese Predigt von Christo/ist das groß herrlich Abendmal/zu welchem er Geste bittet/das er sie heilige/durch seine Tauffe/vnd tröste vnd stercke/durch das Sacrament seines Leibs vñ Bluts/das es ja an nichte feihle/das volle gnüge verhanden sey/vnd jederman satt werde. Das also diß Abend-

Ein groß Abendmal

mal/billich ein groß Abendmal heisset/auch der kost vnd speise halben/die also durchwürtzet vnd zugericht sind/das es kein Zunge außreden/noch kein hertz gnugsam begreiffen kan. Denn es ist ein ewige speise/vnd ein ewiger tranck/dauon vns nimer mehr hungert/noch dürstet/sondern wir werden ewig satt/truncken/vnd frölich/vnd nicht ein Mensch allein/sondern so weit die welt ist/wenn sie schon zehen mal grösser were/hetten sie alle gnug an dieser Malzeit. Denn das Euangelium saget also/ Wer da gleubet an den HErren Jhesum Christum/das er vmb vnser willen geborn ist/auß Maria der Junckfrawen/vñ vmb vnser sünde willen gelidden hat vnter Pontio Pilato/gestorben/nidergefaren zu der Helle/ wider aufferstanden/ vnd sitzt zur rechten Gottes etc. Der sol ewiglich Leben vnd selig sein. Dagegen wer heute gnug geessen hat/der muß morgen wider essen/Aber diß ist ein ewige speise/die ewig weret.

Gibt also den Heuchlern am tische zuuerstehen/das es ein ander Malzeit sey/denn sie jm geben/vnd sie doch solche Schelcke vnd Buben sind/ ob sie schon viel dauon waschen vñ plaudern kõnen/dennoch Gott vnd seine barmhertzigkeit/ewiges Leben vnd seligkeit verachten/vnd jnen all ander ding lassen lieber sein. Folget nu weiter im Text.

Vnd lud viel dazu.

DJe viel/die dazu geladen werden/sind die Juden/vñ das gantze volck Jsrael/welches von Abraham an/durch die Propheten sonderlich geladen ist worden. Denn dem Ertzuatter Abraham ist der Samen verheissen/durch welchen der segen komen solt/vnd ist jm also diß Abendmal/ als dem Vatter dieses Volcks erstlich verkündiget. Darnach haben es die Propheten weiter getrieben/ vnd das volck darauff gewisen/ Das es an vnsers HErrn Gotts willen nicht gefeilet hat/er hat sie fleissig laden lassen. Darumb setzt auch S. Paulus in seinen Episteln die Juden allenthalben vor/ Judeis primum et Græcis.

Wie mã die Geste lade.

Da nu die stunde kam/ das man solte zu tische gehen/das ist/Da es vmb die zeit war/ das vnser HErr Christus geborn war/ vnd solte leiden/ vnd wider aufferstehen von Todten/ Da giengen die Knechte auß/ Johannes der Teuffer/ vnd die Apostel/ vnd sagten zu den Geladenen/zu dem volck Jsrael/Liebes volck/ bißher seit jr geladen/ jtzt ist es zeit/ kompt/jtzt wird man anrichten/Ewer HErr oder Messias ist schon geborn/ gestorben vnd wider aufferstanden/ Darumb bleibet nicht lang aussen/ kompt zu tisch/ esset vnd seid frölich/ Das ist/nemet ewern verheissen Schatz mit freuden an/der euch vom fluch vnd verdamniß erlöset/vnd selig gemacht hat. Vnd ist solche Botschafft in sonderheit den höhesten im volck fürgetragen/ die im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment waren/ Aber was theten sie dazu?

Sie fiengen an alle nach einander sich zu entschüldigen.

DAs ist ein Lectio für die Geste/die mit Christo zu tisch sitzen/ vnd sonderlich für den vnnützen weschet/der Christum vber Tisch wil meistern/ vnd viel vom brod im reich Gottes predigen/ Selig ist der das brod isset im Himelreich. Ja wiltu wissen/spricht der HErr/wie selig du bist/ Jch wil dirs sagen/ Es ist schon angericht/Johannes der Teuffer ist da/Jch vnd meine Apostel heissen euch jtzt zu Tisch sitzen/ Aber jr bleibt nicht allein aussen/ sondern wöllet euch noch entschüldigen vnd rein sein/ Versündiget euch also zwifeltig/ das jr das Euangelium verachtet/ vnd dennoch wolt recht gethan haben/ dazu noch klug from vnd heilig sein/das ist erst ein verdriesliche sünde/ Nu ists an dem zu viel/ das man vnsers HErrn Gottes wort nicht annimpt noch gleubet. Das man aber weiter zuferet/ vnd verachtets/vnd wil noch dazu gerecht sein/ Das ist vbermacht/vnd taug gar nicht. Wie vnsere Jungkern die Papisten jtzt auch thun/wöllen dazu recht daran gethan haben/ das sie das Sacrament vnter einer gestalt gegeben/ die Ehe verboten/ vnd gottlose Grewel in der Kirchen wider Gott vnd Christus befelh angerichtet haben. Ja verdammen noch vns darüber/ vnd legen vns alle marter an/ ermorden vnd verjagen die Leute/ die jre Grewel nicht wöllen annemen. Nu laß sie heiß gnug auffgiessen/das sie deste mehr zu schwitzen haben.

Die Jüden theten eben so/entschüldigeten sich also/ O wir können die lere nicht annemen/denn sie ist wider vnser Priesterthumb vnd Gesetz/das vns Gott selbs durch Mosen hat gegeben/ Es möchte zerrüttüg in vnserm Regiment folgen/ welches Gott selbs bestettiget hat/ Wir müssen sehen/wie wir vnser ding erhalten. Also entschüldigt sich der erste mit dem Acker/ Der ander mit den Ochsen/vnd meinen beide/es sey wol gethan. Der dritte entschüldiget sich gar nichts/sagt schlecht abe/er könne nicht komen. Das sind der Juden entschüldigung/ wider das Euangeliū da sie erstlich das gesetz Mose vnd jren Gottesdienst furwendeten. Denn weil die Apostel also predigten/ das weder Gesetz/Tempel/ noch Priester mehr von nöten were/denn es were nu der rechte Hohepriester fürhanden/ Jhesus Christus/ auß dem stamme Juda/durch desselben Opffer allein müste man selig werden/Da wolten sie die predigt nicht leiden/sondern jr Gesetz behalten/ vnd ehe darüber Christū lassen faren. Da schiede sichs/das sie noch heutigs tags harren/ wenn jr Messias kome/ vnd hoffen/er werde alles wider anrichten/das alte Priesterthumb vnd Königreich/ wie es gewesen ist zur zeit Dauid/vnd werde daneben alles vol auff geben. Das rüret hie Christus mit dem Ackerkauffen/ das der erste saget/ Jch wil meinen Acker besehen/ das ist/ wir Priester müssen arbeiten vnd erndten/ das ist/ müssen

Der Acker.

das volck

das volck regiren (wie Christus auch die Prediger Ackerleute heisset/die das Euangelium sehen) wir müssen vnsers Priesterthumbs warten. Weil nu die lere der Apostel dawider war/ verdammeten sie es/ alß ein falsche lere/ vnd wolten zu diesem Abendmal nicht komen/ liessen sich dazu düncken/ sie hetten es guten fug vnd recht.

Die Ochsen.

Also entschüldigten sich auch die andern/ so im weltlichen Regiment waren/ mit den Ochsen (denn ochsen/ heissen die Regenten im volck/ Psal. xxij. Grosse Farren haben mich vmbgeben/ fette Ochsen haben mich vmbringet.) Wir haben ein Königreich vnd Regiment von Gott gefasset vnd bestellet/ da müssen wir bey bleiben/ vnd sehen wie wir es erhalten. Wo wir aber dieser newen lere wolten anhangen/ solten wir wol vmb alles komen. Darumb jmer weg mit dieser predigt.

Weib nemen.

Die dritten sagen/ Das Euangelium ist ein lere/ die wil nicht lassen geitzen/ sondern heisset alles in fahr setzen leib vnd Leben/ gelt vnd gut/ vmb Christus willen. Darumb wöllen wir nicht komen/ sondern vnsere heuser one fahr behalten etc. Denn weib nemen/ heisset hie nicht vnzucht treiben/ sondern sich vmb alles annemen/ da ein Haußwirt mit vmbgehet/ der da dencket wie er reich werde/ wol haußhalte vnd gedeie/ Gott gebe/ es geschehe mit Gott/ oder wider Gott/ Denn die Juden sahen darauff/ wie Moses jnen/ wenn sie from weren/ vnd Gottes gebot hielten/ verheissen hette zeitlichen segen/ das Vieh/ Acker/ Weib/ Kind/ vnd alles gesegnet solte sein/ vnd wol stehen/ Darumb trachteten sie nur darnach/ das sie küchen vnd keller vol hetten/ vnd reich würden/ vnd meineten denn/ sie weren from/ vnd Gott hette sie also gesegnet.

Entschüldigung der Papisten.

Also entschüldigen sich vnsere Papisten auch/ sagen/ Die lere sey wol recht/ Aber man müsse dennoch bey der Kirchen bleiben/ vnd kein trennung anrichten/ sonst möchte auffrhur vñ spaltung folgen. Haben also auch sorg/ wen sie das Euangelium annemen/ sie müssen jre Kirche oder Oberkeit dadurch verlieren/ So doch das Euangelium allein die rechte Christliche Kirche erbawet/ vnd allem vnbillichem gewalt vnd auffrhur wehret. Darnach hindert sie der Geitz auch/ das sie nichts bey dem Euangelio sehen/ denn lauter armut vnd verfolgung.

Aber wie wirds jnen geraten? Eben wie den Juden/ die haben so lang vnd feste vber jrem Gesetz/ Priesterthumb/ Königreich vnd Gütern gehalten/ biß sie zu letzt gar sind zu scheitern gangen/ vnd eines mit dem andern verlorn haben/ das sie jtzt hin vnd wider im elend vnter den frembden/ wie auff einer Schuckeln sitzen/ vnd daneben diß Abendmals müssen geraten/ wie der Haußherr sagt/ Ich sage euch/ das der Menner keiner/ die geladen sind/ mein Abendmal schmecken wird/ Doch wil ers vergebens nicht zugericht haben/ Darumb sihet er sich nach andern Gesten vmb/ wie folget.

Da ward der Haußherr zornig vnd sprach zu seinem Knechte/ Gehe aus bald auff die strassen/ vnd gassen der Stad etc.

Wer die Geste auff der strassen vñ Gassen sind.

Also solte er sagen/ Wolan/ weil euchs deñ darũb zuthun ist/ das jr ewren acker vñ Ochsen besehen vñ Weiber nemen wolt/ vñ mein abendmal darüber verseumẽ vñ verachten/ das ist/ Jr wölt ewer priesterthũb/ königreich vnd Reichthumb erhalten/ mich vnd mein Euangelium faren lassen/ Wil ich der sach so raten/ das jr alles/ so jr auff die weise zu erhalten gedenckt/ verlieren solt/ dazu mein Abendmal nicht schmecken/ vnd mir ander Geste schaffen. Darumb gehe du hin Knecht/ auff die strassen vnd gassen der Stadt/ vnd füre die Armen vnd Krüppel/ Lamen vnd Blinden herein.

Diß ist also geschehen vnter den Juden/ denn da die grossen Herren/ Fürsten vnd Priester/ vnd was das beste im Volck war/ das Euangelium nicht wolten annemen/ auß vrsach wie oben
1. Cor. 1. angezeigt/hat vnser HERR Gott/die geringen Fischer/das arme/elende/vnd verachtest Heufflein angenomen/ wie S. Paulus saget. 1. Corinth. 1. Sehet an lieben Brüder/ewren beruff/nicht viel weise nach dem fleische/ nicht viel gewaltige/ nicht viel edle sind beruffen/ Sondern was töricht ist für der Welt/ das hat Gott erwelet/das er die weisen zu schanden machet. Vñ was schwach ist für der Welt/das hat Gott erwelet/ das er zu schanden machet/was starck ist. Vnd das vnedle für der Welt/ vnd das verachte/ hat Gott erwelet/ vnd das da nichts ist/das er zu nichte machete/was etwas ist etc.

Diesem spruch nach/ ist der meiste teil was in diesem Volck/weiß/ heilig/ reich/ gewaltig ist gewesen/ von Gott darumb verworffen worden/ das sie das Euangeliũ nicht wolten annemen. Dagegen aber hat Christus die albern/ einfeltigen/geringen Leutlein angenomen/als Petrus/Andreas/Philippus/ etc/ welche schlechte Fischer vnd arme Leute waren/die niemand werd achtet/ das sie den Priestern vnd Fürsten im volck solten die schuch wischen/denn sie waren die grundsuppen/vnd wie Esaias sagt/die hefen von dem guten köstlichen wein/das also das beste im volck/ Priester/Fürsten/reiche/gewaltige sind worden/ ires vnglaubens willen/ wie ein faß guts weins/ vnd sind allein die hefen da blieben/die der Herr hie arme/ lame/krüppel vnd blinde heisse.

DAs nu der Phariseer sagt/ Selig sind die/die das brod im reich Gottes essen/Ja antwort Christus/selig sind sie. Aber dir vnd deines gleichen/ist es zuthun vmb ewern Acker vnd Ochsen/dauon redestu. Darumb soltu wissen/ das ein Abendmal ist angericht/ dauon die Armen sollen essen/ wie der Text saget/ Pauperes euangelizantur/Denn die gewaltigen/heiligen/ weisen/wöllens nicht haben/ vnd sollen es nicht haben. Das heisset ja den Juden recht wol gezwagen/ vnd sonderlich diesem hie/ der so klug sein wil/ vnd brod im Himelreich essen/ vnd dennoch das Priesterthumb vnd Königreich behalten wil/ es bleibe Christus vnd sein Euangelium/wo er wölle/Denn also stehet sein hertz/das er des HErrn Christi gar nicht bedürffe zum Himel/Sondern vnser Herr Gott werde zu im vnd allen Juden sagen/Kompt jr Juden/sonderlich jr Priester/Fürsten/vnd reichen Bürger/ euch ist das Abendmal bestellet. Ja/sagt er/war ists/geladen seid jr/Aber jr achtets nicht/vnd entschüldiget euch/wöllet noch recht dazu haben. Darumb lasse ich euch farn/ vnd neme das geringste volck an/die krüppel vnd lamen.

So ferne gehet nu diß Euangelium allein auff die Juden/Denn er sagt von den Lamen vñ Krüppeln/die auff der strassen vñ gassen sind in der Stad/ vnd heisset das Juden volck ein Stad/ darumb das sie ein gefasset vnd wolgeordnet volck sind gewesen/haben gehabt das Gesetz/ Gottesdienst/ Tempel/ Priester/ König/ alles von Gott selb geordnet/ vnd durch Mosen angerichtet. Nu schicket er seinen Knecht auch auff die Landstrassen/ vnd befilhet jm/er sol Geste nemen/wo er sie findet/auch die Betler hinder den zeünen/ vnd allenthalben.

Vnd der Herr sprach zu dem Knechte/Gehe auß auff die Landstrassen/vnd an die Zeüne/vnd nötige sie herein zu komen/ auff das mein Hauß voll werde.

DIse nu hinder den zeunē/sind wir Heiden die wir in keiner stad gewonet/ das ist/kein gesetz noch Gottesdienst gehabt wie die Jüden/Sondern Abgöttisch gewesen/derhalb nicht gewisset was wir oder Gott were. Darumb heisset vnser ding wol ein frei Die hinder den zeünen.

er offener

er offener platz/auff der Landstrassen/ im felde/da der Teüffel vber hin laufs fet/vnd seinen raum hat/wie er wil. Da gehe hin/spricht der haußherr/vnd nötige sie herein. Denn die Welt hat diese vnart/das sie sich allwege wider das Euangelium sperret/vnd mag diese lere nicht dulden. Dagegen aber wil dieser Haußherr sein hauß vol Geste haben/Denn er hat sich also gerüstet/ das er muß Leute haben/die essen/trincken/vnd frölich seien/solt ers gleich auß steinen machen. Vnd das ist auch die vrsach/das Gott die Welt so lang lesset stehen/so er doch vrsach gnug hette/vmb vnser sünde willen sie alle augenblick in einen hauffen zustossen. Aber er thuts darumb nicht/das er noch mehr Geste bedarffe/die auch zu diesem Abendmal gehören. Darumb/weil nu seine Knechte das liebe Euangelium zu vns bringen/ists ein anzeigung/das wir/die wir getauffet sind/vnd gleuben/auch zu diesem Abendmal gehören. Denn wir sind die grossen Herren/ die hinter den Zeünen ligen/das ist/ blinde/arme/verlorne Heiden.

Wie got die Geste zwinge.

WEr wie zwinget er vns? Wil doch vnser HErr Gott keinen gezwungen dienst habē? Also zwinget er vns/das er vns lest Predigen/ Wer gleubet vnd getauffet wird/der wird selig/Wer aber nicht gleubet/der wird verdampt. Da zeiget er beides an/ Hell vnd Himel/Tod vnd Leben/Zorn vnd gnade. Denn da wird vns erstlich offenbaret vnsere sünde/vnd verderblicher stand/das wir dafür erschrecken müssen/weil wir hören/das wir/als bald wir geboren werden/vnter des Teüffels reich vnd in Gottes zorn sind. Das heist als denn recht genötiget/weñ man sich also fürchtet für dem zorn Gottes vñ hülffe von jm begeret. Weñ nu solchs also durch die predigt geschehen ist/vnd die hertzen also zerschlagen vnd erschrecket sind/so predigt man denn weiter/vnd sagt/Lieber Mensch verzage darumb nicht/ob du schon ein Sünder bist/vnd so ein schrecklich vrteil auff dir hast/Thue jm also/gehe hin/du bist ja getaufft/höre das Euangelium/da wirstu lernen/das Jhesus Christus vmb deinet willen gestorben/ vnd für deine sünde/durch seinen tod am Creütz gnug gethan hat. Gleubstu das/so soltu sicher sein/für dem zorn Gottes vnd ewigem tode/vnd solt da auff diesem herrlichen Abendmal ein Gast sein/vnd essen/das du fein fett vnd starck werdest etc.

Des Bapsts nötigen.

Das heist nötigen/nemlich/mit der sünde schrecken/Nicht wie der Bapst nötiget mit dem Bann/der schrecket das gewissen nicht recht/denn er leret nicht/was rechte sünde sind/sondern gehet mit seinem Narrenwerck vmb/ wer sein Ordnung vñ menschen satzunge nicht halte/der sol im Bann sein. Das Euangelium aber offenbaret die sünde/vnd den zorn Gottes vom Himel/Roma.j. das wir alle/keiner außgeschlossen/in sünden leben/vnd Gotloß sind. Das heist vnser HErr Gott vns durch sein Euangelium verkündigen/da er zu den Aposteln saget/Gehet hin vnd prediget busse ꝛc. Nu kan man aber Busse nicht Predigen/man sage denn/Gott sey zornig vber alle Menschen/darumb das sie vol vnglaubens/ Gottes verachtung/vnd anderer sünden sind. Dieser zorn sol sie schrecken/ die gewissen zag vnd furchtsam machen/das sie sich selbs nötigen vnd sagen/ Ah HErr Gott was sol ich doch jmer thun/das ich von dem jamer frey werde? So wird man jm sagen/Setze dich hie/vnd isß/denn es sind noch viel tische ledig/vnd essens vol auff da/das ist/Du bist getauffet/darumb gleube an Jhesum Christum/das er für deine sünde gestorben vnd gnug gethan habe. Sonst ist kein ander mittel/dadurch dir möchte geholffen werden/denn das du getaufft werdest/vnd gleubest/Als denn wird der zorn auff hören/vnd vom Himel eitel gnade vnd barmhertzigkeit/vergebung der sünden vnd ewiges Leben scheinen.

Busse Predigen.

Darumb

Nötigen

DArumb ist nötigen hie als viel/ als Busse vnd vergebung der Sünden predigen/zorn vber die Sünder/vnd gnade vber die Gleubigen/ So dringet der zorn vnd die Buß/ das man muß nach der gnade lauffen vnd schreien. Das ist denn der rechte weg zu diesem Abendmal/ vnd wird also auß Jüden vnd Heiden/ ein Christliche Kirche/vnd werden alle zu gleich genennet/arme/elende Leute/lame vnd krüppel/Denn sie nemen das Euangelium nach dem erschrecken hertzlich an/ vnd kriechen zum Creütze.

Das vrteil wider die vngleubigen.

Welche aber das nicht thun wöllen/ sie seien so weiß vnd klug/so sie jmer sein können/so haben sie hie jr vrteil/das sie diß Abendmal nicht sollen schmecken/ das ist/der zorn Gottes sol vber jn bleiben/vnd sollen verdampt werden/vmb jres vnglaubens willen. Denn da fragt vnser HErr Gott nicht nach (wie vor auch gemeldet) das sie reich/ weiß oder heilig sind. Darumb ob sie schon sicher sind/vñ meinen/es sol nicht not haben/ werden sie es doch erfaren/ das diß vrteil nicht liegen wird/das der HErr hie schleusset/ Non gustabunt/sie sollen es nicht schmecken/mein Abendmal. Wir aber/die es annemen/vnd mit erschrockem hertzen/vnser sünden halben/die gnade Gottes/ so vns im Euangelio durch Christum verkündiget vnd angeboten wird/nicht außschlahen/kriegen für zorn/ gnade/ für sünde/ ewige gerechtigkeit/vnd für den ewigen tod/ das ewige leben.

SOlch schrecklich vrteil gehet heutigs tags (wie wir sehen) gewaltig vnter Türcken vnd Jüden/das sie keinen ruch des Euangelij haben/ ja es ist jnen ein ekel/ das sie es nicht leiden noch hören können. Also thut der Bapst sampt seinen Cardinaln vnd Bischouen auch/Sie riechen diese kost nicht/ ich geschweige/ das sie dauon solten sat werden. Aber wir/die wir auß Gottes sonderlicher gnade zu dieser lere komen sind/ werden fett/ starck vnd frölich dauon/ vnd sind vber diesem Abendmal guter ding/Gott gebe/ das wir also bestendig bleiben biß ans ende/Amen.

ALso wil nu der HErr in diesem Gleichniß vns vermanen/ das wir das Euangelium sollen theur vnd werd achten/vnd vns nicht halten zu dem Hauffen/ die sich lassen dünckẽ/ sie seien klug/ weiß/ mechtig vnd heilig. Denn hie stehet das vrteil/ Sie sollen verworffen sein/ vnd diß Abend mal nicht schmecken. Wie das beste vnd gröste teil des Jüdischen volcks hinweg verworffen ist vnd allein die trübe hefen dauon geblieben/ So wird es vns auch gehen/wenn wir vns/vnsere Ecker/ Ochsen/ Weiber/ das ist/ geistliche (wie man es jtzt heist) oder weltliche Ehre/ sampt zeitlichen gütern/lieber wollen sein lassen/ denn das Euangelium.

Wie Christus den verachtern drewet.

Er sagt mit einfeltigen geringen worten/ Schmecken sollen sie nicht mein Abendmal/als solt er sagen/Wolan/mein Abendmal ist auch etwas/vñ was gilts/es sol weiter besser sein/ weder jre Ochsen/ Ecker vnd Heuser oder Weiber/ ob sie es gleich jtzt verachten/ vñ jre Ecker/Ochsen/Heuser/viel köstlicher halten/Denn es wird das stündlein komen/wenn sie jre Ochsen/Ecker/ Heuser/lassen müssen/da sie denn gern wolten mein Abendmal schmecken. Aber es sol denn auch heissen/ Lieber ich bin jtzt nicht daheim/ ich kan der Geste nicht warten/ Gehet hin auff ewer Ecker/zu ewern Ochsen/in ewre Heuser/die werden euch wol ein besser Abendmal geben/weil jr mein Abendmal habt so sicher vñ frech verachtet. Jch hatte wol gekochet/vnd viel drauff gewand/Das verschmahete euch/Habt jrs nu besser gekocht/so essets vnd seid frölich/ allein/ das jr mein Abendmal nicht schmecket.

Das wer-

DAs werden gar harte wort vnd ein grewlich vrteil sein/ an jenem tag da er mit klaren worten sein Abendmal wird heissen das ewige Leben/vnd jre Ecker/Ochsen vnd heuser/das hellische feur/ vnd steiff darauff bleiben/das sie sein Abendmal nicht sollen schmecken ewiglich/ das ist/ es soll kein hoffnung mehr da sein/das jnen geholffen werde in ewigkeit/ Denn da wird weder busse noch rew helffen. Darumb sind diß gar harte schreckliche wort/ die des Haußherrn grossen vnendlichen zorn anzeigen. Denn das ist on das grosser Herrn vnd hoher Leute art/ wenn sie recht erzürnen/ so reden sie nicht viel wort/ Was sie aber reden/ da wigt ein wort ein Centner schwer/ Denn sie habens hefftiger im sinn zu thun/ denn sie reden können. Wie gar viel mehr werden diese kurtze wort des allmechtigen HErrn/ gar einen vnaußsprechlichen zorn deuten/ der nimer mehr kan versönet werden?

NOch gehen wir also dahin/ als hette solche harte/schreckliche wort/etwa ein Narr/ oder Kind geredt/ des wir lachen möchten vnd spötten/ Oder als were es vnsers HERRN Gottes schertz vnd schimpff. Vnd hören noch sehen nicht/das der Text klerlich sagt/ Er sey zornig/ vnd habe solches auß grossem zorn geredt/Er sey auch kein Narr oder Kind/ sondern HErr vnd Gott vber alles/ für welchem billich zittern vnd erschrecken (wie die schrifft saget) die berge mit grund vnd bodem/ auch beide Meer vnd Wasser für jm fliehen. Noch ist allein der Mensch so hart vnd eisern/ das er sich gar nichts dafür fürchtet noch entsetzet/ Sondern veracht/ dazu sein gespött darauß machet.

ABer wir Prediger sind hie entschüldigt/ denn wir vermanen je euch trewlich gnug/ das jr solchs Abendmals euch mehr denn alles gelts vnd gutes auff Erden solt annemen. Derhalb an jenem tage/die gantze welt vns wird müssen zeugniß geben/vnd bekennen/es habe an vns nicht gefeilet. Denn wir treibens ja so fleissig vnd trewlich/ das auch vnser Gegenteil dauon weiß/ vnd schilt solche lere ein Ketzerey/Das nemen wir zu gutem danck von jnen an/Denn damit bekennen sie/das sie es gewißlich gehöret/ gelesen/ vnd gesehen/vnd wir nicht geschwiegen haben. Haben wir aber nicht geschwiegen/sondern trewlich vnd fleißig solches gelret/ vnd geprediget/ also/ das vnsere Feinde selbs sagen/ wir habens all zu seer getrieben/ Ah/so laß den Man richten/ den wir dafür halten/ er habs vns geheissen/ Vnd lasse den Man sie verteidigen/ oder vns verdammen/ der sie treibt vns zuuerdamnen. Es gelte im namen Gottes/ welchs teils Gott der rechte Gott/ vnd welcher Christus der rechte Christ/ welche Kirche die rechte Kirche sey/ Es wird sich finden/ wenn der schnee zergehet.

In des wöllen wir Gott bitten/ das er vns in solcher lere vnd glauben/durch seinen heiligen Geist gnediglich erhalten wölle/So werden wir gewißlich willkomen vnd liebe Geste zu dieser Malzeit sein. Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel/ vmb seines Sons Christi Jhesu willen/ durch seinen heiligen Geist/ Amen.

Am Dritten Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit

Euangelium Luce. xv.

Es naheten



Da naheten aber zu jm allerley Zölner vnd Sünder/das sie jn höreten. Vnd die Phariseer vnd Schrifft gelerten murreten/ vnd sprachen/ Dieser nimpt die Sünder an/vnd isset mit jn. Er saget aber zu jnen diß Gleichniß/ vnd sprach/ Welcher Mensch ist vnter euch/ der hundert schafe hat/ vnd so er der eines verleuret/der nicht lasse die neun vnd neuntzig in der wüsten/vnd hingehe nach dem verlornen/biß das ers finde? Vnd wenn ers funden hat/ so leget ers auff seine achseln mit freuden/vnd wenn er heim kompt/ rüffet er seinen Freunden vnd Nachbaren/ vnd spricht zu jnen/ Frewet euch mit mir/denn ich hab mein Schaf funden/das verloren war. Ich sage euch/Also wird auch freude sein im Himel/vber einen Sünder/der Busse thut/für neun vnd neuntzig gerechteu/ die der Busse nicht bedörffen.

Oder welch Weib ist/die zehen Groschen hat/ so sie der einen verleuret/ die nicht ein Liecht anzünde/ vnd kere das hauß/vnd suche mit fleiß/ biß das sie jn finde? Vñ weñ sie jn funden hat/rüfft sie jren Freundinen vnd Nachbarinnen/ vnd spricht/ Frewet euch mit mir/ denn ich hab meinen Groschen funden/den ich verloren hatte. Also auch/sage ich euch/wird freude sein für den Engeln Gottes/ vber einen Sünder der Busse thut.

Das ist



DAs ist der tröstlichsten Euangelium eins/ als mans im gantzen Jar predizet darin der HErr Jhesus vns leret das sein Ampt / ein Hirtenampt sey/ das er den Sündern nachgehen/ sie suchen/ vnd wider zu recht sol bringen/das sie dem Wolffe dem Teüffel nicht zu teil/ vnd ewig verdampt werden. Solche predigt aber hebt sich vber dem/das allerley Zölner vnd Sünder dem HErren Christo nachlieffen/ das sie seiner predigt zuhöreten. Solches sahen die Phariseer vnd Schrifftgelerten/ murreten drüber/ vnd legtens jm seer vbel auß/ als wer es ein anzeigung/ einer sondern leichtfertigkeit. Denn eim fromen Man stehet zu/ das er sich zu fromen Leuten halten vnd gesellen sol.

Aber der HErr verantwortet sich seer wol/ vnd saget/ Er thue eben das/ das sonst die Leute thun/in sachen/da doch so viel nicht angelegen ist. Wil also von den Phariseern vngestrafft sein/vnd seiner sachen gar recht haben.

Wie das gesetz vō den Sündern vrteile.

DEnn das ist die frage vnd der handel/darumb es hie zu thun ist/ Wie mit den Sündern vmb zu gehen/ vnd was mit jnen zuthun sey? Gleich wie nu zwo vngleiche part/ die doch beide in Gottes wort studiret habē/zusamen komen/ Also ist auch die antwort auff solche Frage vngleich. Die Phariseer vnd Schrifftgelerten wissen von Gottes wort mehr nicht/denn was Moses vnd das Gesetz leret. Weil nu das Gesetz allenthalb also predigt/ Gott wölle gnedig sein/denen so from sind / vnd seine gebot halten/ Widerumb die böse/so seine Gebot nicht halten / straffen. Daher kompt es/das die Phariseer vnd Schrifftgelerten hie schliessen/ es wölle den Menschen anders nicht gebüren/mit den Sündern vmbzugehen/ denn wie Gott mit jnen vmbgehet/ Weil derselbig vber sie zornig ist/sich jr nicht annimpt/sollens die Leute auch nicht annemen/sondern faren lassen.

Der vernunfft vrteil vō den Sündern.

EBen also vrteilet vnser vernunfft auch/so bald ein Mensch seiner sünden recht gewar wird/ denckt er/ Gott zürne/ Es sey kein gnad da/Du must alles vnglücks gewarten. Wie man an Adam vnd Heua sihet/ bald sie vom verbotenen Baum geessen/vnd das gewissen musten tragen / sie hetten wider Gott gethan / da verkrochen sie sich/ vnd dorfften sich nirgend sehen lassen. An den jungen Kinden sihet man auch/ wenn sie wissen/das sie vnrecht haben gethan/verstecken sie sich. Denn das ist der sünden art/das sie ein forchtsam hertz macht/ das sich der vngnad vnd straffe besorget. Widerumb wo das Gewissen sich vnschüldig weiß/da fasset der Mensch ein mut/ fraget nichts darnach/ob jemand gleich sich vngnedig stellet/ Denn da steckt der vertraw jmer dar im hertzen/ Du weist dich vnschüldig/es wird sich einander finden/ der schüldig ist/das du ledig wirst außgehen.

Art der Sünde.

Ein hertz das sich schüldig weiß.

GLeich nu/wie ein hertz/das sich schüldig weiß/natürlich anders nicht kan/ denn sich fürchten/ vnd derhalb jm selb alle gnad absagt/ vnd der vngnad wartet. Also vrteilen die Phariseer hie von den Sündern auch. Sie sehen das Zölner vnd Sünder/ in eim sündigen stand bißher gelebt/ schliessen derhalb fluchs drauff/ Mit Buben sol niemand vmbgehen/noch jnen einige gnad beweisen/ Denn Gott selb ist jnen vngnedig/ wil jr nicht/ wil nur frome Gottßförchtige hertzen haben/ die mit solchen groben sünden sich nicht beladen.

ABer da dencke du jm nach/wenn solch vrteil war sol sein/ das Gott mit den Sündern kein gedult tragen/ vnd allweg mit der keülen zulchlahen wil/ wie wirds vns allen gehen? Wo wird

er Leute vnd ein Kirche haben? Denn ob wir wol nicht alle in eusserlichen groben lastern ligen/ Es ist (Gott lob) mancher Eheman/der seine Ehe nicht gebrochen/ mancher der mit der hand nicht gemordet/nicht gestolen/noch anders gethan hat/das vnehrlich vnd vngöttlich ist/ Gleichwol müssen wir alle für Gott/vns für Sünder bekennen/ Denn wir sehen vnd erfaren/das in vnserm hertzen nichts guts ist/ ob gleich an einem/ die hend/der mund/vnd andere glieder vnstrefflich vnd reiner sind/ denn am andern. Nu wil aber Gott nach dem hertzen sein vrteil stellen. So nu Gott allen Sündern sol vngnedig sein/sie wegwerffen/ vnd jr sich nicht annemen/ wie die Phariseer hie/ das vrteil nach dem Gesetz fellen/ So würde müssen folgen/das kein Mensch könde selig werden. Solches aber/das es zu viel/vñ gantz vnd gar vnrecht geredt sey/ werden die Phariseer selb bekennen müssen.

Gott wil die Sünder nicht all weg werffen.

DARVMB fellet vnser lieber HErr Jhesus Christus ein anders vrteil/ vnd wil solche antwort der Phariseer/ gantz vnd gar nichts gelten lassen/ vnd schleusset das widerspiel/ nemlich/ Das Gott den Sündern nicht feind sey/habe auch nicht lust an jrem tod. Derhalb könne er/ der HERR Christus/ jnen auch nicht feind sein. Sey derhalb komen in diese Welt/ das er sie als jrrige Schefflin/ suchen/vnd wider zu recht wölle bringen. Vnd alle Menschen/sonderlich aber die Prediger/sollen solchem Exempel auch folgen/das sie/gleich wie man im hauß pflegt wo etwas verloren ist/ allen fleiß dahin wenden sollen/ das das verlorne wider funden werde.

Des HErrn Christi vrteil vō den Sündern.

DJs ist ein andere lere vnd Predigt denn Moses lere vnd die Gesetz predigt/ die nicht in vnsern hertzen gewachsen/sondern durch den Son Gottes/von Himel herab zu vns bracht ist. Wie Johannes der teüffer sagt/ Gott hat niemand jemals gesehen/ Der eingeborne Son/der im schoß des Vaters ist/der hats vns verkündiget. Denn solchen willen Gottes/das er mit den Sündern nicht zürnen/sie der sünden halben nicht verdammen/ sondern viel lieber sie zu gnaden annemen/ vnd sie selig wölle machen/weiß kein Mensch/ Das widerspiel wissen vnd fülen wir. Derh lb wo sünde ist/da folget/ wie vor gemeldet/ das man sich für Gott forchtet. Aber da leret vns vnser lieber HErr Christus/durch sein Euangelium/das es ein andere meinung mit den Sündern für Gottes gericht habe/das er nicht vber sie zürnen/ sondern sie zu gnaden annemen wölle/ vnd das die Engel im Himel droben/ alle freüde vnd lust dran haben/ wo die Sünder zur Busse komen vnd sich bekeren.

Was dz Euangelium von sündern lere.

SOlche lere/ solte man darumb deste fleissiger mercken/ weil vnser vernunfft das widerspiel schleußt/ das wir vns damit wider das böse gewissen vnd sünde/lernesten trösten vnd auff halten. Denn wer in solcher anfechtung des gewissens/ seinem eigen hertzen/vernunfft/vnd verstand folgen wil/der gehets dahin/vnd ist jm weder zu raten noch zu helffen/er muß verzweiffeln. Darumb ligt alle macht an dem/das wir/wider vnser eigen hertz vnd gewissen/mit Christo dahin schliessen vnd sagen/ Jch bin ein armer Sünder/ das kan/ja wil ich nicht leugnen. Jch wil aber darumb keins wegs verzweiffeln/ als wolte Gott mein nicht. Vrsach/mein HErr Jhesus Christus sagt/ Es sey ein Sünder/ gleich wie ein Schefflein/ das seinen Hirten verloren/vnd in die jrre geraten sey. Solch jrrig Schefflein/wil er nicht in der jrre lassen/ sondern suchen/ vnd zum andern Schefflin tragen. Das ist je ein anzeigung/das er der sünden halb vns nicht wegwerffen/ sondern allen vleiß dahin wenden wölle/wie er vns von sünden/vnd wider zur gnad könne bringen.

Wie ein Sünder sich trösten soll.

Nu zeigt

NV zeigt aber das Euangelium / an andern örten gnugsame vrsach an / Warumb Gott die Sünder nicht wölle wegwerffen. Nemlich wie Johannis am.iij. stehet. Das er ein solcher Gott sey / der der Welt nicht feind sey / sondern habe sie lieb / vnd also lieb / das er seinen einigen Son jr geschenckt / vnd zur versönung hin hat geben / Auff das die Welt solches opffers sich trösten / vnd der sünden halb nicht verzagen solt. Denn ob gleich Gott auch auff andere wege vns Menschen hette helffen können / So ist doch diese hülff der massen von jm vns zu gut fürgenomen / weil sein eingeborner Son selb vnsere sünde auff sich nimpt / vnd dafür bezalet / das wir kein vrsach haben / an solcher bezalung zu zweiffeln. Denn das muß folgen / das Gott mehr gefallens an seines Sons tod vñ sterben hat / deñ er vngefallens an vns / vnd vnsern sünden haben kan.

Warüb Got den sündern nicht feind sey.

NEben solchen vrsachen / zeiget der HErr Jhesus / im heutigen Euangelio / einen sondern gedancken an / welchen Er in solcher sache hab / das ers nicht könne lassen / er müsse vmb die Sünder sein / sie suchen / vnd alles fürnemen / was zu jrer seligkeit dienstlich ist / vnd sagt / Es gehe jm eben / wie es vns Menschen gehet. Ein reicher man / der zehentausent gülden vermag / wenn jm tausent gestolen / oder verwarloset werden / So ist jm nicht anderst / denn hette ers alles verloren. Denn das er noch vbrig hat / das frewet vnd tröstet jn nicht so viel / als jn das verlorne bekümert. Das ist vnser art / vnd heist billich wo es nur das zeitliche antrifft / ein vnart. Denn da sihet man / das Gott allweg mehr lest / denn der Teüffel nimpt. Derhalb solt man sich den zeitlichen vnfal nicht so hoch bekümern lassen / sondern sich mit dem trösten / das wir noch etwas vnd das meiste behalten / vnd Gott vns teglich mehr bescheren / vnd das vnser mehren kan.

Der HERR Christus hat ein sondere neigung zu den Sündern

DJese art nu / spricht vnser lieber HErr Christus / hab ich auch / Die Sünder sind mein erkaufftes / theür erarnetes gut vnd eigenthumb / denn ich hab sie mir erkauffet durch mein leiden vnd sterben. Das mirs nu nicht solte wehe thun / vnd ich mich nicht solt hefftig drumb bekümern vnd annemen / das sie auß dem weg / vnd mir wider auß den henden gehen / ist vnmüglich / Denn sie kosten mich zu viel vnd sind mir zu saur worden / vnd dauret mich / das sie noch solten des Teüffels dazu sein. Derhalb kan ichs nicht lassen / bald mir meiner Scheffl in eines außtrittet / so muß ich mich stellen als geben mir die andern nichts zu schaffen / vnd dem einigen verlornen nachgehen / es suchen / das es den Wolffen nicht zu teil werde.

Vnsers HErrn Christi hertz gegen die Sünder.

EBen wie ein Mutter / die viel Kinder hat / die sind jr alle lieb / vnd wolt nicht gern eines vnter jnen geraten. Weñ sichs aber begibt / das eins niderkompt / vnd kranck wird / da macht die kranckheit ein vnterscheid zwischen den andern Kindern allen / das das krenchste nu das liebste ist / vnd die Mutter sich keines mehr annimpt / noch fleissiger wartet / Wer nu da wolte die lieb vrteilen nach der warte / der müste sagen / Die Mutter hat nur das krancke Kind lieb / die gesunden nicht. Also / spricht der HERR hie / ist mir auch mit den Sündern.

Das heist doch je vnsers HErren Christi hertz / auff das freündlicheste vñ lieblicheste abgemalet / das es vnmüglich ist / das mans köndte holdseliger vnd freündlicher machen / weil er ein solche kümmerniß / sorge / mühe vnd arbeit darüber hat / wie er die armen Sünder wider könne zu recht bringen / vnd füret vns selb in vnser eigen hertz / das wir doch dencken sollen / wie vns zu sinne sey / wenn wir etwas verlieren / das vns lieb ist. Also / spricht er / stehet mein hertz / also wallet es / vnd ist vnrügig / wenn ich sihe / das der Teüffel einen ar-

men Menschen/ in die sünde vnd jrre gebracht hat.

DArzu dienet auch/ das er das Gleichniß von dem Schefflin vnd Hirten für sich nimpt. Kein elender ding ists/ denn wo ein Scheffelin an der weide/ von seinem Hirten in die jrre geret/ das kan jm selb nicht raten/ ist alle augenblick in fahr/ das der Wolff/ so on das jm nachschleicht/ es erhasche vnd fresse. In solcher fahr/ hats gar keinen behelff/ kan sich auch mit dem wenigsten weder schützen noch auffhalten. Denn kein thier ist vnter allen/ das die natur so gantz vnd gar bloß vnd wehrloß erschaffen hette.

Ein jrrig Schefflein vnd ein Sünder sind gleich.

Eben also ists vmb einen Sünder gethan/ welchen der Teüffel von Gott vnd seinem wort abgefüret/ vnd in sünde bracht hat. Denn da ist er keinen augenblick sicher/ sintemal vnser Feind der Teüffel (wie Petrus sagt) vmbher schleicht wie ein Lewe/ vnd sihet/ ob er vns fressen möge.

IN solcher fahr nu/ ist diß der einige trost/ das wir einen Hirten haben/ vnsern lieben HErren Christum/ der sich vnser annimpt/ vnd süchet vns/ nicht darumb/ das er vns der sünden halb straffen/ vnd in die Helle werffen wölle. Nein/ diß ist des Teüffels gedanck vnd meinung/ Sondern/ wenn er vns findet/ das er vns auff seine achseln mit freüden legen/ vnd heim tragen wölle/ da wir vor dem Wolffe sicher sein/ vnd vnsere warte vnd weide auff das beste haben mögen. Wie aber solch suchen zugehe/ wisset jr/ nemlich/ Das er sein Wort allenthab offentlich gehen vnd klingen lest/ Jm selben hören wir/ wie ein greulicher jamer vnd last die sünde sey/ die vns in das ewige verdamniß hinunder würffe. Aber da sey Gott auß veterlicher liebe/ gegen vns vngehorsame Kinder bewegt worden/ vnd habe durch seinen Son/ von solchem jamer vns rat geschafft/ vnd geholffen/ begere da für anders nichts/ denn das wirs mit danckſagung annemen/ an den HErren Christum gleuben/ vnd vns nach Gottes wort halten/ vnd jm willig gehorsam sein sollen.

Wie Gott die Sünder suche

WEnn nu die jrrigen Schefflin die armen Sünder/ solches hören/ vnd fassen ein zuuersicht zu Gott auß solcher predigt/ schlahen in sich selb/ vnd dencken/ Ey was hastu dich denn geziehen/ du vnseliger Mensch/ weil du so ein gnedigen Gott hast/ das du nicht auch seines willens dich gehalten/ vnd dich den Teüffel in vngehorsam hast füren lassen? Was hilfft dich doch das schendliche gelt/ da du so nach geitzest? Wer es nicht besser/ ein zimlicher vnd jederman leidlicher gewin/ mit Gott vnd ehren/ denn das du für Gott vnd den Leuten/ ein vnbillicher Wucherer geschelten wirst/ vnd derhalb weder glück noch heil/ bey solchhem schendlichen gewin haben wirst? Was hilfft dich das vnehrliche/ vnzüchtige leben? Wer es nicht besser/ Ehlich sein/ vnd ein gut Gewissen haben/ denn ausser der Ehe in sünden vnd schanden ligen vnd alle augenblick gewarten/ des schrecklichen vrteils Gottes? Was hilfft dich das Schwelgen/ fressen vnd sauffen/ da endlichen leibliche kranckheit/ vnd plötzlich sterben vnd verderben auß folgen kan? Bald/ bald/ vmbkeret vnd abgelassen/ ehe Gottes zorn dich ereilet/ der dir doch gern gnedig wolt sein/ wo du nur selb wolltest/ vnd dich durch solche mutwillige sünde/ nicht tieffer in die vngnade stecketest.

Wie mit die Schefla sind.

Wo solches nu also geschicht/ nemlich das die hertzen in sich schlagen/ vnd durch Christum einen trost fassen/ findet der Hirte Jhesus seine jrrige schefflin/ die sich nach des Hirten stimme wenden/ vnd in aller zuuersicht zu jm lauffen/ vnd nimpt sie auff seine achseln/ das ist/ Er vergibt jnen jre sünde/ vnd nimpt sie in seinen schutz vnd schirm/ das sie für dem Wolff/ vnd andern wilden thieren wol sollen gesichert sein.

Hie sie

HJE sihet man aber/was für ein vnterscheid zwischen den Sündern sey. In dem sind alle Sünder gleich/ das sie sich dem Teüffel zu dienst geben wider Gottes gehorsam/ Darnach aber werden sie vngleich/ Denn etliche/ vnd der meiste teil/man predige vnd sage jnen/was man wölle/ bleiben sie nach wie vor in sünden/ vnd bessern sich lauters nichts/ trösten sich selber vñ dencken/ Ey/es hat nicht not/Got ist gnedig/er wird dein allweg fro sein/ du komest vnd begerst gnad wenn du wölleſt/ Jch wil mich der Welt vor besser nieten/ Wil vor ein wenig mich baß begrasen. Darnach wil ich auch gen Kirchen gehen/ Predigt hören/ vnd from werden. Diese Schaff hören des Hirten stimm wol/ Aber sie wöllen sich nicht finden lassen. Was geschicht denn? Anders nichts/ denn das sie von tag zu tag/ je lenger je mehr in die jrre geraten/ vnd dem Teüffel gar ins Garn komen/ das sie sich nicht mehr herauß wircken kön̄en. Wie man sihet das es in der Welt gehet/vnd die Leute im geitz/vnzucht/ schwelgerey/vnd andern sünden/so gar ersauffen/ das gleich ein natur drauß wird/ das sie dencken/sie kömen nicht leben/sie thun denn also.

Vnterscheid zwischen den Sündern.

Vnbuſſfertige sichere Sünder.

Da für sollen wir vns hüten/ vnd wenn wir des Hirten stim hören/ vns bald zu jm finden/ das ist/ Wir sollen Busse thun/ in sünden nicht verharren noch fort faren/ Sondern vmbkeren/ vns bessern/ vnd gleuben/ vnser Hirte Jhesus Christus/ werde vns nicht in der jrre lassen/ sondern in allen gnaden annemen/vnd vns mit seim Vater versönen. Denn Busse heist nicht allein/ des eusserlichen Lebens halb frömer werden/Sondern durch Christum auff Gottes güte trawen/ vnd vergebung der sünden gleuben. Solche Sünder wil Christus annemen/ Die andern neme er auch wol gern an/sie wöllen aber sein nicht/ so muß er sie auch faren lassen. Denn weil sie sich nicht wöllen finden lassen/mögen sie in der jrre bleiben/ so lang sie wöllen/vnd sehen wie es jnen endlich gelingen werde.

Was Buse sey.

DJSo tröstet nicht allein diß Euangelium die armen Sünder/ das jr Hirte Christus/ sie/ als die jrrenden Schefflin/suchen vnd annemen wölle. Sondern leret auch/ wie wir vns gegen diesem Hirten schicken sollen/ nemlich/das wir sein stim hören/ vnd der selben nachlauffen sollen/wie denn die Historia des Euangelij auch meldet/das diese Leutlein/Zölner vnd Sünder gewest/ Aber doch dem HERRN Christo darumb nach gelauffen sind/ das sie jn höreten.

Beschlus diß Euangelij/das es tröstet vñ leret.

Was höret man aber von Christo? Anders nichts/denn das Gott den sündern durch Christum wölle gnedig sein vnd sie selig machen/Allein das sie jnen locken lassen/vnd nicht ferner in die jrre lauffen/ Sondern wenn sie des Hirten stimme hören/vmbkeren/ vnd sich von dem HErrn Christo tragen lassen/ der schon für jre sünde bezalet vñ gnug gethan/vnd sie mit Gott versönet hat. Denn es wil sich nicht leiden/das Gott so viel an vns gewendet/vnd sein Gnade so reichlich vns bewiesen hat/ das wir seinen befelh verachten/ vnd vns nach seinem wort nicht halten wolten/ vnd jm auch etwas zu gefallen thun.

DERhalb/ last vns solche lere ja wol mercken/auff das wir wider den Teüffel/ vnd vnser eigen hertz vns wehren/vnd auff halten mögen/wider die verzweiffelung/als were Gott ein solcher Gott/ der mit Sündern keine gedult tragen/ vnd sie verdammen wolt/ Denn solcher gedanck/ steckt in aller Menschen hertzen. Dawider muß man mit Gottes wort gefasset sein/vnd diß bild/das der HErr Christus selb vns fürstellet/wol in das hertz drucken/das er ein Hirte sey/ vnd sein wort darumb lasse in der Welt schallen/ das die jrrigen Scheflein/ es hören/vnd zu jm sich finden sollen.

Vermanung zur Buß.

DErhalb erkennestu dich dafür/ das du auch ein jrrig Scheflin seiest/ welches der Teüffel weit vom wege getrieben vnd abgefüret habe/So nim diese Predigt von Christo an/ Denn vmb deinet willen wird es gepredigt/ das du also zur Busse komest/ das ist/ das du dich des HErrn Christi/ vnd seiner Gnade tröstest/ vnd auß des Teüffels stricken komest/ vnd frömer werdest. Vnd hüte dich ja dafür/als für dem Teüffel selb/das du solche stim nicht fürüber lassest/sondern bald vmb kerest/ vnd dem Hirten nachlauffest/ So bistu genesen/ vnd hast den lieben Engeln im Himel ein sonderliche grosse freüde angerichtet/ die darnach gerne vmb dich sein/ vnd dich für aller fahr des Teüffels/ durch jr beywonen vnd schutz/behüten werden. Da dagegen die vnbußfertigen Sünder/ den lieben Engeln alles leid/kümerniß vnd vnmut machen/vnd darumb jres schutzes geraten/ vnd in ewiger fahr/ alle augenblick stehen vnd gehen müssen.

DAS aber der DErr bey dem einen Gleichniß vom Hirten vñ Scheflin nicht lest bleiben/ sondern setzet noch ein Gleichniß hinzu/ von einr Weibe/ das einen Groschen verloren hat/ Thut er darumb/ das er wil/das seinem Exempel auch andere folgen/vnd die Sünder nicht verwerffen/Sondern sie auch suchen/ vnd zur Busse bringen sollen. Denn das erste Gleichniß/ gehet allein auff vnsern lieben HERRN vnd Erlöser/ Christum Jhesum der ist der einige vnd rechte Hirte/ der den Scheflin nicht feind ist/ Sondern lest sein Leben für sie/das sie beschützet/vnd für dem Teüffel befriedet werden. Das ander Gleichniß aber von dem Weibe/ gehet auff die Christliche Kirche/die darumb das Predigampt füret/auff das die armen Sünder zur Busse gelocket/ vom ewigen tod vnd verdamniß errettet/vnd selig sollen werden. Die frewet sich auch/ gleich wie der Hirte/wenn sie den Groschen findet/zündet ein Liecht an/das wort Gottes/vnd keret das Hauß/das ist/sie leret/wie man from sein/vnd sich der Gnade Gottes durch Christum für Gott vnd seinem gericht trösten sol. Mit dieser predigt findet sie den verlornen Groschen.

Das erste gleichnis vom Hirten.

Das ander gleichnis vom Weib.

DAs heist Gottes wort/seer rhümen vnd preisen/als den einigen schatz/ der die sünde/ vnd allen jamer/der auß der sünden folget/als da ist/Tod/Verdamniß/Teüffel vnd die Helle/ wegnimpt/das wir nicht mehr Sünder vñ feinde Gottes/ Sondern den lieben Engeln im Himel/vnd allen Heiligen auff Erden/ein sondere freüde sind. Derhalb solten wir es in allen ehren vnd wirden halten/ Es gern vnd mit hertzen hören/ Die so es predigen/ lieb vnd werd haben/ auff das wir zu solcher seligen frucht auch komen/auß der jrre/ vnd von aller fahr/ des leidigen Teüffels ledig vnd loß/ können ewig selig werden. Das verleihe vns allen/ der liebe vnd getrewe Hirte/vnser Seelen/ vnser lieber HErr Christus/ durch den heiligen Geist/ Amen.

Am. iiij. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce vj.

Seid barm-



Seid barmhertzig/wie auch ewer Vater barmhertzig ist. Richtet nicht/ so werdet jr auch nicht gerichtet. Verdampt nicht/ so werdet jr auch nicht verdampt. Vergebet/ so wird euch vergeben. Gebet/ so wird euch gegeben. Ein vol/ getrückt/ gerüttelt vñ vberflüssig maß/ wird man in eweren schoß geben. Denn eben mit dem maß/ da jr mit messet/ wird man euch wider messen.

Vnd er saget jnen ein Gleichniß. Mag auch ein Blinder einem Blinden den weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die gruben fallen? Der Jünger ist nicht vber seinen Meister. Wenn der Junger ist wie sein Meister/ so ist er volkomen. Was siehestu aber einen Splitter in deines Bruders auge/ vnd des Balckens in deinem auge/ wirstu nicht gewar? Oder/ wie kanstu sagen zu deinem Bruder/ Halt stil Bruder/ ich wil den splitter auß deinem auge ziehen/ vnd du siehest selbst nicht den Balcken in deinem auge? Du Heuchler/ zeuch zuuor den Balcken auß deinem auge/ vnd besihe denn/ das du den Splitter auß deines Bruders auge zieheſt.

IN heutigen Euangelio leret vnser lieber HErr Christus seine Jünger vnd vns alle/ wie wir gegen einander vns halten/ vnd Christlich leben sollen. Denn wenn wir gleubig sind worden/ vnd nu den namen haben/ das wir Anno xxxij. domi.

Christen heissen/die durch den HErrn Christum von sünd/tod/vnd allem vnglück errettet sind/da sol als denn auch ein newes Leben folgen/das wir thun/ was er von vns begeret. Solches new Leben fasset der HERR in das einige wort/da er spricht/Seid barmhertzig/ wie auch ewer Vater barmhertzig ist.

Christen sollen Christlich leben.

Nu weiß aber jederman wol/was barmhertzig heisse/nemlich/ein solcher Mensch/ der gegen seinem Nechsten ein freündlich gutig hertz tregt/mitleiden mit jm hat/vnd sich seiner not vnd vnglücks/es betreffe sein seele/leibe/ehr oder gut mit ernst annimpt/vnd jm so zu hertzen lest gehen/das er denckt/wie er jm helffen müge/beweisets auch mit der that/vnd thuts mit lust vnd gern.

Was barmhertzigkeit sey

EJn solch hertz/sagt der HErr/ solt jr gegen jederman haben/das es nicht sey ein barmhertzigkeit/wie der Sünder vnd Zölner ist/die vben auch (wie Christus kurtz vor diesem Euangelio sagt) barmhertzigkeit vntereinander/liebet einer den ander/erzeigt einer dem andern wolthat vñ freündschafft/ leihet einer dem andern/ Aber das sie gleiches wider nemē das ist ein schalcks barmhertzigkeit/die darumb guts thut/ das sie wider guts oder bessers empfahe. Wir aber/so wir wöllen Christen sein/ sollen barmhertzig sein/wie vnser Vater im Himel/Nicht allein gegen die so vnsere Fründe sind/sondern gegen jederman/ auch gegen die/so vns feind sind vnd verfolgen/Da wir vns lassen dünckē/sie seiens nicht werd/das wir jnen ein freündlich wort solten zusprechen. Wie wir denn erfaren/das es seer hart zugehet/ Ey sprechen wir/was gehet mich der Bube an/er hat mir das vnd diß gethan/ich kenne sein vnnütz maul wol/Solt ich jm helffen? Jch wolt ehe das jn die Leuse fressen. Also wil vnser natur jmerdar vns ziehen auff die schalcks barmhertzigkeit/ so nur auff vnsere Mitgenossen gehet/die mit vns büberey treiben/mit den andern wils nicht fort.

Barmhertzigkeit sol auch auff die gehn so vns feind sint

DJs ist die meinung nicht/ spricht Christus/Sondern wenn euch gleich ewre Nechsten beleidiget haben/ wolt jr Christen sein/so gedenckt/das jr barmhertzig seid/vñ so barmhertzig/ wie ewer Vater ist/sonst könnet jr nicht seine Kinder/noch meine Brüder sein/ der ich euch mit meinem Blut/von sünden vnd Tod erlöset hab. Nu habt jr ewerm Gott vnd Vater im Himel alles leid vnd widerdrieß gethan/vnd seiner Gebot durchauß keines gehalten/ia alle vbertretten/Das er vrsach gnug hette zu sagen/Solte ich meinen Son für solche verzweiffelte Schelck geben/zum teüffel mit jnen in abgrund der Hellen/ Denn sie furchten/lieben vnd vertrawen mir nicht/ia verachten/ lestern vnd hassen mich/schweren vnd fluchen bey meinem Namen/verfolgen vnd verdamnen mein wort/sind den Eltern vñ Oberkeit vngehorsam/sind Mörder/Ehebrecher/Dieb/Geitzhelse/Wücherer/meineidig/vñ in summa/ sie thun alles vbel/ darumb lasse sie jmer hin faren/wo sie hin gehören.

Wie Gott barmhertzig sey.

Also könde Gott (spricht Christus) zu euch auch sagen/Aber er thuts nicht/ sondern vber all ewer boßheit feret er zu/vnd ist gütig vnd gnedig/gibt nicht allein leib vnd Leben/essen vnd trincken/ weib vnd kind/narung vnd alle notdurfft zu diesem Leben/Sondern auch seinen Son vnd das ewige Leben.

Solche barmhertzigkeit solt jr auch lernen vben/Denn wo schon jemand dich beleidiget/vnd gethan hat/das dir nicht gefelt/ Was ist das gegen dem/ das du so offt vnd schwerlich wider Gott gethan hast? So nu Gott ein so grosse barmhertzigkeit hat/ das er seinen Feinden/seinen eingebornen Son schencket/ das sie durch jn erlöset werden von der Sünd vnd Tod. Gibt vns dazu seel/leib/gut/vnd alles was wir bedürffen/da er billich straffen/ia hagel/donner/blitz vnd Hellisch feür/vnd alles vnglück schicken solt. So lerne du auch diesem exēpel nach das du könnest sagen/Ob mich wol dieser oder jener so

Wir sollen auch barmhertzig sein.

hoch

hoch beleidigt hat/ das ich jn solt die maden fressen lassen/ so wil ichs dennoch nicht thun. Denn solches were nur ein Heidnische vnd nicht ein Christliche barmhertzigkeit/ Hat er mir vbel vnd vnrecht gethan/ Wolan wer weiß/ wo ichs verdienet hab. Ich wils jn darumb jtzt da er meiner hülff darff/ nichts lassen entgelten/ Denn ich sihe/ das er hülff bedarff/ vnd ich jm helffen kan. Also thut mein Vater im Himel mit mir auch etc.

Böse Leute sollē wir vns nicht lassen böß machen.

MAn sihet was frewel mutwillens/ das Baursuolck allenthalb treibt/ kōnden sie jre war so sie zu marckt bringen/ vmb vier gelt/ auch zu guter zeit/ geben/ sie thetens lieber/ denn sie es lassen. Also gehets in Stedten auch/ jederman samlet gelt/ schlemmet vnd prasset/ beleugt vnd betreugt da neben/ einer den andern wo er kan. Solchs solte zum wenigsten ein vnlust machen/ wenn sie widerumb ein not anstiesse/ das man dechte/ O recht/ Lasse die Buben nur wol mürbe werden. Aber ein Christ/ sol es nicht thun/ sondern also sagen/ Was ligt mir dran/ ob sie gleich böse sind? Diß sol mich nicht bewegen/ das ich auch wolte böse sein/ Jch wil thun wie ein guter Baum/ wenn man die früchte abbricht/ die er heur getragen hat/ vber ein jar bringt er andere/ vñ zürnet gar nichts drumb. Also wil ich auch thun/ Hab ich dir vor gutes gethan/ vnd du bist vndanckbar gewest/ vnd mir dagegen arges gethan/ damit soltu mich nicht bewegen/ das ich auch wolte böß werden. Bistu ein Dornstrauch/ der nichts denn stechen kan/ so bleibs/ ich wil darumb keiner werden/ Sondern ein feiner fruchtbar Weinstock bleiben/ vnd gute Drauben bringen. Denn also thut mein Vater im Himel auch/ der gibt bösen Buben vnd schelcken/ eben so wol als fromen vñ gerechten/ viehe/ ochsen/ kelber/ eyer/ Butter/ keß/ hauß/ hoff/ weib/ kind/ gelt/ Gut/ leib vnd Seele/ Fried/ schön wetter/ vnd was man bedarff. Er leßt die liebe Sonne leuchten/ da wir wol verdienten/ das er Hellisch feür liesse herunder regenen. Aber er thuts nicht/ er wil kein Dornstrauch werden/ vmb vnsers vndancks willen/ Sondern spricht/ Wolt jr ja nicht anders/ denn böß sein/ so wil ich doch gut bleiben. Meine sonne/ meinen Regen vber böse vnd gut gehen lassen.

Ein guter baum

DAs ist das Exempel/ welches vnser lieber HErr Christus vns einbildet/ das wir in solcher fromkeit auch bleiben/ vnd ander Leute boßheit vns nicht sollen lassen verursachen auch böse zu werden/ wie die welt pflegt/ die rechet sich/ vnd bezalet sich bald selb. Das sol vnter den Christen nicht sein/ Sondern sollē sagen/ Du bist ein Dornstrauch/ hast mich vbel gestochen/ Aber vmb deinet willen wil ich nicht auch zum Dornstrauch werden/ sondern dir in deiner not alles guts thun/ dazu Gott für dich bitten/ das er dir solches vergeben/ vnd dich auch auß eim Dornstrauch zum schönem fruchtbarn Weinstock machen wölle. Das heist/ Seid barmhertzig/ wie ewer Himlischer Vater barmhertzig ist/ der seinen ergsten Feinden das aller beste thut.

Die ordentliche straffe ist nicht auffgehaben.

NV muß man aber solches also verstehen/ das man nicht dencke/ man sol gar nicht straffen/ Denn Christus prediget hie seinen Jüngern/ die kein Regiment hatten. Die Kinder im hause/ die Bauren im dorff/ die Bürger in der stad/ die Fürsten im Keiserthumb/ haben kein Recht wider einander/ Denn im hauß regirt Vatter vnd Mutter/ im dorff der Richter/ in der stad der Bürgermeister/ im Keiserthumb der Keiser. Die Kinder aber im hauß/ die Bauren im dorff/ die Bürger in der stad/ die Fürsten im Keiserthumb/ sind alle gleich vnter einander derhalb sollē sie diese Regel vntereinander haltē/ welche der Herr hie gibt/ Das keiner dem andern sol vbels thun/ sondern vnter einander barmhertzig sein/

Wenn

Wenn aber die personen vngleich sind/ als der Keiser im Keiserthumb gegen die Fürsten/ der Edelman/oder Richter im dorff/ vber die Bauren/ Da sol man kein barmhertzigkeit gegen die bösen brauchen/sondern das böse straffen. Also sollen die Eltern nicht barmhertzig sein gegen die Kinder/wenn sie böse sind/ sondern fluchs zuhawen/ Herr vnd Fraw/ sollen gegen das gesind auch nicht barmhertzig sein/ sondern straffen was zu straffen ist/vnd nichts vbersehen/Das foddert Gott von jnen/vnd wo sie es nicht thun/ müssen sie Gott harte rechenschafft dafür geben.

ALso gehet dieser befelh Christi von der Barmhertzigkeit/ allein auff die/die gleich sind/ Wo aber vngleiche Personen sind/ da sol ein jeder seines sonderlichen befelhs warten/ vnd sich die barmhertzigkeit an solchem befelh nichts hindern lassen. Aber wo gleiche Personen sind/ Bürger gegen bürger/ Baur gegen baur/ Kind gegen kind/ Gesind gegen gesind/ da sol ein Christ sprechen/ Du hast mir leid vnd vbels gethan/ das dirs Gott vergebe/ Aber ich hab dich darumb nicht zu straffen. Das heist barmhertzigkeit. Wo nu dir weiter leide geschicht/ so sage es an/ deim Vater/ Richter/ Burgermeister/ Fürsten vnd sprich/ Das vnd das thut mir der/Auff das du nur nicht richtest/ noch vrteilest. Also sol kein Kind das ander/kein Baur/kein Bürger den andern schlahen/ kein Edelman sol den andern vberziehen/ sondern der Oberkeit angesagt/vnd gesprochen/ Diß vñ das ist mir widerfaren/ welchs mir nicht gebürt zu straffen/denn ich hab das ampt nicht. Das heist denn auch ein barmhertzigkeit/ Wo man diß ordenlich mittel suchet/ bey denen/die es befelh haben/ das den bösen Buben gesteüret/ vnd jrem mutwillen geweret werde.

Gen. 37. ALSO thet Joseph/der sahe viel vntugent von seinen Brüdern/ Aber er straffets für sich nicht/ Denn es war jm nicht befolhen/ Sondern sagts dem Vater an/ Vater so thut Simeon/ so thut Leui/ jr mögt zusehen vnd wehren. Das war recht vñ wolgethan/vnd ein sonderlich werck der barmhertzigkeit. Aber er verdienet/vngunst/haß vnd neid damit/Deñ seine Brüder kundens nicht gleuben/ das ers so gut mit jnen meinete/ vnd so ein groß werck der barmhertzigkeit an jnen thete/Denn mit solchem ansagen/ halffe Joseph der Seel vom Teüffel/ vnd dem leibe vom Hencker. Barmhertzigkeit ists die vnsern angesagen.

Also sol es vnter den Kindern vnd Gesind noch gehen/das niemand sich selb reche/Sondern auß sanfftem/ vnd nicht bitterm hertzen/ der Herrschafft/ den Eltern oder Herrn vnd Frawen ansage/was vnrecht geschehen sey/da mit hilfft eins dem andern/ an leib/ gelt/ vnd gut/ja auch an der Seel/das du nicht mehr so faul/vnachtsam/laß/ fürwitzig/vntrew seiest/ vnd dich besserst.

DArumb sol das junge Gesinde/ solche barmhertzigkeit lernen/ Wenn dir etwas leides geschicht/ oder du etwas vnartigs siehest/das du nicht drein schlahest/sondern sagest/Es ist mir leid ich wolt du hettest es nicht gethan. Solches heist ein gebet für deinen Nechsten gethan. Darnach hin gangen/ vñ dem angesagt/der es macht zu straffen hat/der es bessern vnd endern kan/ vnd den befelh hat/das ers thun sol. Denn Gott hat Leute gnug dazu verordnet/nemlich/Fürsten/Herrn/Ampt leut/ Vater/Muter/ Pfarrherr/ Caplan/ vnd zu letzt auch den Hencker/die sollen die vntugent straffen. Die andern so in solchen Emptern nicht sind/ sollen es vngestraffet lassen/vnd barmhertzigkeit beweisen/ das ist/raten vnd helffen/wo mit sie können.

SO sollen wir nu wol mercken/ das dieser befelh hie gehet gegen gleiche Personen. Wo aber vngleiche Personen sind/ist einer Vatter/ der ander Richter/der dritte Fürst/ die sollen gegen jres Gleichen auch barmhertzigkeit beweisen/ Aber nicht gegen die vnverthanen/

terthanen/ Denn da stehet der sonderliche befelh/ das sie das vbel an Kindern/Gesind/vnd vnterthanem/straffen sollen. Aber wo gleiche Personen sind die sollē gegen einander ein freūndlich/gütig/mitleidend hertz tragen/helffen/ vermanen/ ansagen/ Das heist Christlich gelebt. Ob mā dich aber drüber schelten würde/ wie die Kinder vñ das Gesind pflegen/ vnd dich einen Verrether heissen/das schadet nicht/ Dencke du/ das du ein Feigenbaum oder guter Weinstock bleibest/ vnd lasse dich zu keinem Dornstrauch machen.

Die Sonne scheinet vber gut vnd böß.

ALSO thut die liebe Sonne auch/die sihet jtzt manchen Schalck an/der die vergangen nacht gestolen/ oder die Ehe gebrochen hat/ vñ dennoch bleibt sie ein schöne Sonn/ ob du gleich ein schwartzer Teüffel/vnd deiner sünden halb nicht werd bist/das du sie ansehen solt. Denn sie denckt so/ ob ich gleich jtzt deiner schalckheit muß zusehen/so wil ich doch ein mal auch zu sehen/das man dich an liechten Galgen henge. Jtzt lachestu mein/vnd ich muß dir zu deiner schalckheit leuchten/Aber was gilts/wenn du dich nicht besserst/ ich werd dir der mal eins auch zu deiner straffe leuchten? Denn die erfarung gibts/ das kein vntugent Gott vngestrafft lesset/Deñ wer Vater vnd Mutter entlauffet/ der entlauffet doch dem Hencker nicht. Du must entweder büssen vñ dich bessern/oder gewiß der straffe gewarten/Deñ Got wil nichts vngestrafft lassen/wo nicht besserung folget.

Mein sünde bleibt vngestraffet/ wo die besserūg nicht folget.

Mancher kompt wol hindurch/ wird flüchtig/ziehet viel lande auß/vnd entgehet also ein zeit lang der straffe/ Folget aber keine besserung/ so tregt sichs wunderbarlicher weise zu/ das er einkompt/ vnd für seine missethat seinen lohn hie auch zeitlich empfehet/ Denn das gemeine Sprichtwort feilet nicht/ Wer seim Vatter entlaufft/ der entlaufft dem Hencker nicht/ Was der Vater nicht zwingen kan mit der ruten/ das sol des Henckers strick vnd schwert zwingen. Wiltu dich an die lebenstraffe nicht keren/ so leide die Todstraff/ das ist dein verdienter lohn.

Ex concione Anni xxxiij. domi.

ALSO wolte der HErr Christus gern/das wir ein gut Leben füreten vnd gute werck vntereinander theten/die rechtgeschaffen/vnd nicht ein schlechter schein weren/ Befilht derhalben wir sollen barmhertzig sein/nicht wie die Heiden/die barmhertzig sind gegen denen/ von welchen sie ein widerhülff gewarten/ das also ein hand die ander wasche. Nicht also/sondern wie der Vater im Himel/der schüttet mit hauffen herunder/was wir dörffen/das die gantze Welt gnug hat auffzuraffen/ nicht allein den fromen/ die hette er in einem tag alle bezalet/ sondern auch den bösen. Lest darumb seine güte nicht versiegen/ob schon der meiste teil böß/vnd vndanckbar ist/ Ja die bösen vberkomen allweg den besten vñ meisten teil. Diesen/spricht Christus/setze ich euch/die jr meine Christen seid/ zum exempel/das jr nicht allein ewern Freūnden helffet/ solche fromigkeit wil ich wol vnter den Heiden bekomen/ Sondern auch Feinden/ wie jr sehet/ das ewer Vater die Sonnen jederman leuchten lest/auch den Mördern/ Dieben/Ehebrechern/bösen scharrhansen/ Bürgern vnd Baurn/ die wol werd weren/ das er ein tuch dafür spannet/ vnd sie die Sonne nicht sehen liesse/ Er thuts aber nicht/Er wil sein gnad vmb der Leute boßheit willen nicht versiegen lassen.

Heidnische barmhertzigkeit.

ALso/spricht er/thut jr auch/Last euch nicht erzürnen/ ziehet die hand nicht zu rück/wie die welt pflegt vñ sagt/ Ey es ist alles verloren/was man dem Schalck thut. Das ist nichts geredt/ Freūnden dienen ist nichts sonderlichs Denn die Heiden selbs sind so lang freündlich vnd hülfflich/so lang sie die widerhülff fülen. Wenn aber die widerhülff aussen bleibt/ so versieget die wolthat. Da sihet mans öffentlich/ das es nicht ein quell/oder lebendiger brun der liebe/ Sondern nur Wasser sey/in sand getragen/vñ ein Heidnische hülff.

Heidnische lieb.

Jr Chri-

Jr Christen müst höher hin an/ vnd vnuerdrossen sein zuhelffen auch ewern Feinden/ da jr eitel vndanck an verdienet/ vnd dencken/ wöllen sie vndanckbar sein/ wolan da ist Gott/ der hat noch so viel Teüffel/ so viel böser Buben auff Erden/ so viel Wasser/ Feür/ plage/ Pestilentz/ das er straffen kan. Weil ich nu weiß/ das es nicht sol vngestrafft bleiben/ so wil ich ein süsse mitleidig hertz das zu raten vnd helffen bereit ist/ behalten. Das heist denn ein Christlich hertz/ vnd Christliche liebe/ so die Heiden nicht haben/ welche nicht ferner helffen/ sie verdienen denn damit danck vnd widerhülff/ Wo die auff höret versieget die lieb. Dagegen sollen die Christen/ ein solche quell haben/ die nicht zu erschepffen sey/ noch versiege/ ob schon die wolthat/ wie das wasser/ in sand sol verschüttet werden. Nu schreitet der HErr weiter vnd teilet solche barmhertzigkeit in etliche stück/ vnd spricht.

Gott kan mancherley weiß straffen.

Richtet nicht/ so werdet jr nicht gerichtet. Verdammet nicht/ so werdet jr nicht verdamnet. Vergebet/ so wird euch vergeben.

DEr HErr wolte gern das wir rechtschaffene Christen würden/ die nicht mit worten den glauben vñ das Euangelium rhümeten/ wie die Leute jtzt thun/ die Euangelisch sein wöllen vnd viel von Christo zusagen wissen. Aber wenn mans recht ansihet ist nichts dahinden/ Teüschet also der meiste teil/ auch die so das Euangelium haben vnd hören/ sich selbs/ vnd faren zum Teüffel/ mit jrem falschen glauben. Solchen vnrat wolt Christus gern wehren/ stellet vns derhalb nicht ein frembd/ vnbekand/ sondern seines Vaters vnd vnser eigen Exempel für/ das wir selb erfaren haben/ das er so mit vns gehandlet hat/ vnd saget/ Wir sollen mit andern Leuten auch so thun.

Der Vater richtet vns nicht.

DEnn wir sind je alle jm gericht Gottes/ vnd im verdamniß gewesen/ vnser sünden halb. Was hat nu vnser Vater im Himel gethan? Jsts nicht war/ er hat dich weder richten noch verdamnen wöllen/ Sondern deine sünd dir vergeben/ vnd Hell vnd verdamniß hinweg gethan/ vnd dich zu gnaden angenomen? Solch Exempel hastu an dir/ vnd deiner person/ dem folge/ vnd thu gegen andern auch also/ so bistu denn ein rechter Christ/ der du an Christum gleubst/ deinen Nechsten nicht richtest noch verdamnest/ Sondern jm gern vergibst/ was er wider dich gethan hat. So du es aber nicht wilt thun/ Sondern mit dem schalcks knecht/ Matth. xviij. dort gnad empfangen/ vnd hie andern die selbe nicht auch beweisen/ So soltu wissen/ das du kein Christ bist/ vnd das dich Gott widerumb auß der barmhertzigkeit in das gericht vnd verdamniß werffen/ vnd dich aller Güter/ die er dir geben/ berauben/ vnd alle schuld/ die er dir nachgelassen/ dir wider auff den halß wil legen/ Das soltu gewiß haben/ Denn da stehets/ Richtet nicht/ das jr nicht gerichtet werdet/ das ist/ Wolt jr ewers richtens nicht abstehen/ so wird euch Gott auch richten.

Vernunfft richtet grau.

NV sihet man aber/ wie man es so vber die massen schwerlich lassen kan. Bald jemand vns im geringsten beleidiget/ da gehet flugs das gericht her/ Was sol ich dem schalck mehr thun? Jch hab jm dis vnd das gethan/ Das ist der danck/ Also bezalet er mich. Das heist ein vnbarmhertzige barmhertzigkeit/ vnd ein verdrießliche hülff/ das man so bald richten wil/ weñ der danck nicht folget. Vnd findet sich fein/ wie Gregorius sagt/ Vera iusticia habet compassionem, falsa autem est duplex iniquitas. Die rechte frömigkeit ist mitleidig/ Aber die heuchlische frömigkeit/ ist ein zweifeltige vnbarmhertzigkeit. Das erferet man dabey/ wenn mir einer einen gülden schencket/ wolt er mich gern damit gar keüffen/ vnd jm zu eigen machen. Darumb/ bald ich etwas on geferde rede oder thu/ das jm nicht gefelt/ oder in eim fall nicht dienlich ist/ bald rücket er mirs auff/ Sihe/

das vnd

das vnd das hab ich dir gegeben/magstu denn mir nicht auch diese freundschafft thun? Das heist dienen/das man dir wider diene/wie die Heiden thun/vnd richten.

Aber es sol also sein/Thustu jemand guts/vnd er erkennets nicht/oder thut dir arges dagegen/da magstu jn wol warnen/er sol es nicht thun/er werde sich gegen Gott versündigen. Aber das du jm drumb feind werden vnd jn vrteiln/oder richten wolte st/da hütte dich für. Befilh jn seinem Richter/denn du weist nicht was Gott mit jm machen wil/ob er sich werde bekeren oder nicht. Bekeret er sich nicht/so hat Gott/wie vor gesagt/so viel Teüffel/Hencker/vñ sonst böse Buben/das er jn zu seiner zeit wol straffen kan. Wie man sihet/das jtzt da/jtzt dort/vnuersehens ein vnfal sich zutregt/mit jm wird sichs auch wol finden. Darumb hüte dich/das du nicht richtest/sondern dencke/Hette Gott mit mir nach der strenge/wie ich langst seer wol verdienet/wöllen fahren/so hette ich vor zehen/zwentzig/dreissig Jaren/in meinen sünden sterben müssen/da ich in aller schendlicher Abgötterey vnd heucheley gelebt hab.

Man sol nicht verdammen.

Also hüte dich auch für dem verdammen/denn es gehört dir nicht zu. Straffen/vnterweisen/vermanen/ansagen magstu es denen/die richten sollen vnd verdammen. Dir aber gebürt anders nichts zuthun/denn das du barmhertzig seiest/nicht richtest/nicht verdammest/sondern vergebest. Vnd wo gleich dein Nechster nicht wolte auffhören/wider dich zu sündigen/Dennoch sol dein hertz jm zu vergeben geneigt sein/jn wider hindern/noch dich begern zu rechen/Sondern/wo du kanst sein bestes fürdern vñ schaffen. Solchs thut aber wehe/vnd kompt seer schwer an. Aber da gedenck/du seiest ein Christ/vnd müste dich/so du ein Christ bleiben wilt/etwas ernstlicher denn die Vnchristen angreiffen. Wie das Exempel vnsers Vaters jm Himel vns fürleuchtet. Denn so du deinem Nechsten gutes thust/vnd er dirs nicht dancken/ja dagegen schadē zu fügen wil/da darffstu nicht zeiffeln/Gott wird jn wol finden/Dem laß die rache/vnd thu du was dir befolhen ist.

Man lieset ein Historia/wie ein vngeraten Son/seinen Vater bey den haren genomen/vnd jn biß an die schwellen geschleifft habe/Da habe der Vatter angehoben zu schreien/Höre auff/höre auff/mein Son/denn biß hieher/schleiffte ich meinen Vater auch/wie ich jm gethan habe/so thustu mir jtzt wider. Diß ist vnsers HErrn Gottes vrteil/der weiß wol rat dazu/das er vntugent/sonderlich aber denn vndanck/straffe. Darumb befilh du es jm/vnd thu was dir hie befolhen ist/das du nicht straffest/sondern barmhertzig seiest. Gott wird mit der straffe nicht aussen bleiben/wie der HErr hie weiter meldet.

Gebet/so wird euch wider gegeben. Ein vol gedrückt/gerüttelt/vnd vberflüssig maß/wird man in eweren schoß geben. Denn eben mit dem maß/da jr mit messet/wird man euch wider messen.

Es hats doch je der HErr fein zusamen gefasset/wolt gern das wir feine frome Christen würden/vnd vns allenthalb rechtschaffen hielten. Darumb/eben wie er befolhen/man sol mit den armen Sündern gnedig vmbgehen/wie Gott mit vns vmbgehet/Sie nicht richten noch verdammen/sondern Gericht vnd vrteil Gott befelhen/vnd für sie bitten. Alsobefilht er hie weiter/das man in andern nöten jnen auch hülfflich sein solle/mit geben vnd raten/vnd solle alß denn gewiß hoffen/So reichlich vñ viel könne man nicht geben/Gott wölle jmer mehr vnd reichlicher geben. Das also das hertz jmerdar quelle in liebe/vnd sich die Dörnen nicht laß stechen/das sie versiege. Wie die Heiden thun/die können des richtens vnd verdammens nicht lassen/Bald man etwas thut/das jnen nicht

gefelt/wöllen sie es nicht ehe vergeben/ denn man falle jnen zu füssen/vnd bette sie an. Also/wo sie es nicht wissen wider zu geniessen/dageben sie nichts hin/ Darumb bleibt das schwere vrteil vber jnen/das sie Gott wider richten/ verdammen/vnd jnen auch nicht vergeben/ noch geben wil.

Für solcher vnart/sollen wir vns hüten/vnd vnserm Nechsten thun/wie vns vnser lieber Got im Himel gethan hat. Der hebt das vrteil auff/ vnd wil vergeben/ Er wil weder rechen noch verdammen/ vnangesehen/ das wir so vndanckbar sind/ vnd jm/schoß vnd hende/ für seine wolthat vol schmeissen. Solches sollen wir auch lernen/ Wo nicht/so mögen wir des vrteils gewarten/das er saget/ Mit was maß jr andern messet/ wird euch wider gemessen werden.

Nu mussen wir aber je bekennen/ das vns vnser Gott seer reichlich hat eingemessen/ Denn so Gott vns hette nach vnserm verdienst messen wöllen/ so hetten wir/zorn/ vnfried/vnd alles vnglück verdienet/ das vns billich die Erden solt verschlungen haben/ bald wir darauff sind geborn/Ich geschweige/ das wir vns darnach durch vnser gantzes Leben so vbel gehalten haben. Das also die rechte maß auff vns were geweſt/ der Tod vnd Helle. Aber was thut Gott? Er schüttet hinweg alles was wir verdienet haben/ Zorn/ vngnad/gericht/tod/helle/vnd schencket vns den Himel/gnad vnd freiheit/vom anklagen des Gesetzs/ vnd vnsers bösen gewissens. Er schüttet auß allen mangel vnd schuld/ vnd gibt alles gutes. Das heist doch je gnediglich gemessen. Aber hernach/ wenn du andern Leuten nicht wilt also wider messen/so gewart nur anders nichts/denn wie du misseſt/ also wird dir Gott wider messen. Vor stundestu wol/denn Gott hette dir eitel gnad zu gemessen/ Aber jtzt/ gleich wie du thust/ vnd misseſt/ mit deinem vndanck/ also sol dir auch gemessen werden.

Gott hat vns gnedig eingemessen.

DAS ist ein wunderbarliche Predigt/ in welcher man sihet/ das Gott schier mehr sich des dienſts gegen dem Nechsten annimpt/ denn seines eigenen dienſts. Denn in seiner sachen/vnd so viel jn betrifft/vergibt er alle sünde/ vnd wils nicht rechen/ was wir wider jn gethan haben. Widerumb aber wenn wir vns gegen vnserm Nechsten vbel halten/so wil er mit vns auch vneins sein/ vnd gar nichts vergeben. Derhalb muß man das messen hie verstehen/ nach dem glauben/vnd nicht vor dem glauben/ Denn ehe du biſt zum glauben komen/da hat Gott mit dir nicht gehandelt nach deinem verdienſt/sondern nach gnaden. Er hat dich zu seinem wort lassen komen/ vnd dir vergebung deiner sünde zugesaget. Das ist das erste maß/da vns mit gemessen ist/ da wir haben angefangen zu gleuben. Weil wir nu solch maß von Gott empfangen haben/sagt er/gedencke/vnd misse du andern Leuten auch also. Thustu es aber nicht/so sol es dir eben gehen/ wie du andern thust. Du biſt jnen vngnedig/ Ich wil dir auch vngnedig sein. Du richtest vnd verdammest sie/ Ich wil dich auch richten vnd verdammen. Du nimpst jnen vnd gibst nichts/ Ich wil dir auch nemen vnd nichts geben. Da gehet das maß an nach dem glauben/das sich vnser lieber HErr Gott/ der werck gegen dem Nechsten/ so seer annimpt/das er wil zu rück ruffen/was er für gutes gethan hat/ wenn wir vnserm Nechsten nicht auch wöllen gutes thun.

Wir Gott mist vor dem glauben.

DErhalb/ wer da gedenckt Gott trewlich zu dienen/der thue seinem Nechsten/ wie Gott jm gethan hat/ Das ist/er richte nicht/er verdamme nicht/er vergebe vnd gebe gern/ sey freündlich vnd hülfflich/ wo er kan. Denn sonst wirds vns gehen/ wie dem Knecht/ Matthej. xviij. Dem war eitel gnad zugemessen/ das der HErr jn ledig ließ/ vnd all sein schuld frey lauter schencket. Da er aber nicht wolte seinem Nechsten die

sten die hundert Groschen schencken/ noch gedult habē/biß er sie bezalete/Da kamen die zehen tausent pfund wider auff jn/vnd würde den Peinigern vberantwortet/biß er alles bezalet.

NIst es wol war/möglich ist es nicht/ das wir vns in dieser Regel allweg kōnden halten/wir vergessen der barmhertzigkeit seer offt/ Wo wir solten freūndlich sein/da zürnen wir/ Wo wir solten gute wort geben/ da fluchen wir. Ob nu solchs sich also zutregt/das wir in diesem fall/wider den befelh Christi hie thun/ Da lasse vns acht haben / das wir vns doch für der Phariseer sünde nur hüten/vnd nicht on gewissen hin gehen / vnd sofort faren/Sondern/das wir bald vmbkeren/ an dieses Bild gedencken / vnd thun wie vns vnser Vater gethan hat/ das wir auch vergessen vnd vergeben/ vnd vns kein vnbilligkeit/noch vndanck lassen bitter machen.

DOch wenn man vergeben sol/so gehört das auch darzu/das der teil dem man vergeben sol/ sein sünde erkenne/ vnd lasse jms leide sein. Denn das ich dem Bapst/ vnd andern Feinden des worts/ jre sünde vergeben sol/ das ist mir nicht möglich. Vrsach/ sie haltens für recht/das sie vnser lere verfolgen. Wo sie aber bekenneten/ sie hetten gethan wie die Narren/ sie woltens hin fort lassen/ Alß denn solte vergebung der sünden folgen. Denn so man sünde vergeben sol/so muß je sünde da sein. Wer nu wil recht haben/ vnd sich zur sünde nicht bekennen/ wie Saul mit Samuel thet/ dem kan man die sünde nicht vergeben.

Wem sünde sol vergebē werden/ der muß sie vor bekennen.

DAs ist die lere/vom Christlichen leben/welche der HErr auß dem Exempel vnsers Vaters im Himel vns fürhelt. Solche lere streicht er weiter auß/ in dem Gleichniß vom Splitter oder Beehtlin im auge/vnd dem Balcken. Als solt er sagen/Ich sihe wol/es kompt euch saur an/deñ ewer schad thut euch wehe/ jr kōnds so bald nicht vergessen. So bald jr ewern Widersacher ansichtig werdet/ oder an jn gedenckt/so leufft euch die gall vber/ vnd gedenckt/er hat mir das vnd jenes gethan/ich wolte das er alles vnglück hette. Lieben Kinder spricht Christus/ nicht also/ Wenn er dir schon da vnd dort schaden gethan/ oder dich mit einem wort gerüret hat/ so ists doch in der warheit nur ein splitter/vnd kleines Bechtlin/ein kleines steūblein im auge. Da gegen du ein grossen Balcken drin hast/wenn du dahin sehen wilt/was du gegen Gott gethan hast. Darumb gehört seer viel darzu / wer einen andern richten oder verdamnen wil.

Das gleichniß vō Splitter.

Der Jünger ist nicht vber seinen Meister.

JN andern sachen ists also/ das der Schulmeister muß gelerter sein/ denn sein Schuler/ sonst wird der Schuler nicht viel von jm lernen. Was bistu denn für ein Schulmeister/der du andere leren vnd richten wilt/vnd bist doch eben so strefflich/ vnd kanst eben so wenig/als der/den du dich vnterstehst zu lernen? Für den Leuten (wil der HErr sagen) taug solchs keinen tropffen. Wie wil es sich denn schicken in meinem Reich vnd für Gott/da jr alle zu gleich strefflich seid? Darumb so lerne solche Gleichniß fein in das werck ziehen/wenn du etwas höreſt/sihest/ leidest/das du nicht gern höreſt/sihest/ oder leidest/das du sagst/ Pacientia/es ist ein geringe sünd gegen meinen sünden/ Gott sihet viel mehr mangels an mir/ denn ich an andern Leuten sehen kan/ Darumb wil ich gern still schweigen vnd vergeben. Allein das Gott mir auch vergebe/vnd still schweige.

AVer da wird nicht auß / Jn der Welt straffet jmer ein Bruder den andern vmb des Splitters willen/ vnd er selb/hat doch einen grossen Balcken im auge. Denn wo du ein sache zu deinem Nechsten hast/da hat Gott tausent vñ aber tausent zu dir/das du seine Gebot dein lebenlang nie gehalten/ia manigfeltig dawider gesündiget hast. Sol-

Wir sehen jmer den splitter.

ches sihestu nicht/vnd feretst zu/wilt deinen Nechsten vmb eines einigen bösen worts willen fressen/ Pfü dich/bistu denn so scharpff augig/vnd kanst doch solchen grossen Balcken nicht sehen.

DArumb sol ein Christ sich anders gewehnen/ wenn er den Splitter in seines Nechsten auge sihet/ sol er zuuor/ ehe er vrteilet/für den spiegel treten/vñ sich darinn besehen/ Da würde er so ein grossen Balcken finden/da man Sewtröge auß machen möchte/vnd er sagen müste/ Was sol doch das sein? Mein Nechster beleidiget mich in eim viertel halben/gantzen iar/ein mal/ Ich aber bin so alt worden/vnd hab meines Gottes Gebot noch nie gehalten/ja vbertrette sie alle stunde vnd augenblick/wie kan ich denn so ein verzweiffelter schalck sein? Meine sünd sind eitel vierkleffterige grosse Eichbeume/ vnd das arme Splitterichen/das steüblein in meines Bruders auge/laß ich mich mehr jrren/ denn meine grosse Balcken. Aber es sol nicht sein/ Ich muß vor sehen/ wie ich meiner sünden loß werde/da werde ich so viel mit zu schaffen gewinnen/ das ich des splitterlins wol vergessen werd/ Denn ich bin Gott/meiner Oberkeit/ meinem Vater vñ Muter/meiner Herrschafft vngehorsam/ fahr dazu jmer fort/ vnd höre nicht auff zu sündigen/ dennoch fare ich heloser Mensch/der ich so stets sündige zu/vnd mache auß eim kleinen wörtlein ein Balcken?

ALso wil der HErr jmerdar vns auff das Exempel vnsers Vatters im Himel weisen/der vnser grosse Balcken nicht sehen wil/Auff das wir mit dem kleinen Splitterlin auch gedult haben/ vñ nicht richten noch verdammen. Wer nu solche herrliche/schöne verheissung sich zur barmhertzigkeit nicht wil bewegen lassen/ das Gott alles gericht vnd verdamniß/auff heben/ vnd vns gern vergeben wölle/wenn wir vnter einander vergeben vñ nicht richten/das kein Helle noch Tod/ sondern lauter gnad vnd freündligkeit da sol sein/ Widerumb wer das sich nicht schrecken/vnd vom gericht vnd verdamnen nicht abweisen wil lassen/das/wo er einen splitter in seines Nechsten auge findet/Got da gegen in seinen augen wil einen Balcken finden/ Da kan ich nicht wissen/ was jn doch solt bewegen/ trösten oder schrecken.

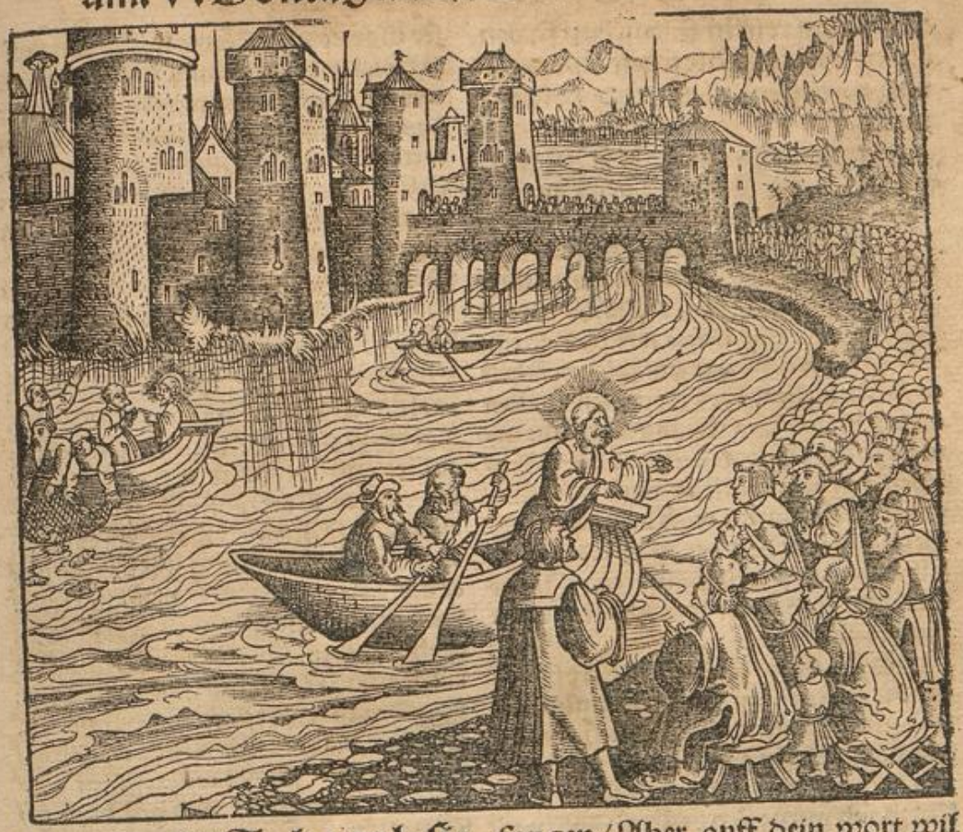
Sind wir nicht heilose Leute/vnd grosse Narren/ Das wir einem nicht wöllen ein wörtlein zu gute halten/So doch Gott vns all vnser Sünde dagegen wil zu gut halten? Vnd wo wir einem einen augenblick vnser richten nachlassen/ das er sein gericht in ewigkeit wil nachlassen? Was hülffts vns aber/ wenn wir solches nicht thun/vnd mehr der welt Exempel denn vnsers Vaters im Himel folgen wöllen? Anders nichts/denn das wird vns auß der gnade in die höste vngnad werffen/ vnd wo wir sonst einen gnedigen/ barmhertzigen/milden Got könden haben/da machen wir selb Gott vns zu vnfreünd/ vnd bewegen jn zu zorn vnd straffe wider vns.

Solchen jamer solten wir wol bedencken/vnd vnser Leben also Christlich lernen anstellen/ Auff das jederman/Freünde vnd Feinde/an vns könden sehen/das wir rechte Schüler Christi weren/vnd ein solch hertz hetten/da ein vnerschepffte quell der lieb jnnen were/die nimer mehr versiegete. Das wölle vns vnser lieber Vatter im Himel/ durch seinen heiligen Geist vmb Christus willen/ allen gnediglich verleihen/Amen.

Am. V. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce v.

Es begab



ES begab sich / da sich das volck zum HErrn Jhesu drang / zu hören das Wort Gottes / vnd er stund am See Genazareth / vnd sahe zwey schiff am See stehen / Die Fischer aber waren ausgetretten / vnd wuschen jre netze / Trat er in der schiff eins / welchs Simonis ware / vnd bat jn / das ers ein wenig vom lande füret. Vnd er satzte sich / vnd leret das Volck aus dem schiff.

Vnd als er hatte auffgehört zu reden / sprach er zu Simon. Fare auff die höhe / vnd werffet ewere Netze aus / das jr einen Zug thut. Vnd Simon antwortet / vñ sprach zu jm / Meister / wir haben die gantze nacht gearbeitet / vnd nichts gefangen / Aber auff dein wort wil ich das Netze auswerffen. Vnd da sie das theten / beschlossen sie eine grosse menge Fische / vnd jr Netz zerreis. Vnd sie wincketen jren Gesellen die im andern schiff waren. Das sie kemen / vnd hülffen jn ziehen / vnd sie kamen / Vnd füllten beide schiff vol / also / das sie sunckē.

Da das Simon Petrus sahe / fiel er Jhesu zu den knien / vñ sprach: HErr / gehe von mir hinaus / ich bin ein sündiger Mensch / Deñ es war jn ein schrecken ankomen / vnd alle die mit jm waren / vber diesem fischzug / den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacoben vñ Johannem / die söne Zebedei / Simonis gesellen / Vnd Jhesus sprach zu Simon: Förchte dich nicht / Denn

von nu an wirstu Menschen fahen. Vnd sie füreten die schiff zu lande/ vnd verliessen alles/ vnd folgeten jm nach.

Anno xxxiij. domi.

IN dieser Historia/ zeigt Lucas an/ wie Petrus vnd andere zum Apostelampt beruffen vñ komen sind/ vñ schickt sich die Historia fere fein. Denn mit eim solchen reichen Fischzug/ hat der HErr jnen wöllen anzeigen/ wie das Euangelium mit gewalt in der Welt gehen/ vnd die Menschen auß des Teüffels reich abgefangen/ vnd in Gottes reich bringen wird. Denn der HERR deutets an der letzte selb also/ das Petrus/ Andreas/ Jacobus vnd Johannes fort an Menschen fangen sollen.

DJs ist ein sonderlicher trost wider die anfechtung/ so gemeiniglich alle frome Prediger haben/ das sie besorgen/ die Welt sey zu böse/ das predigen werde vergebens vnd vmb sonst sein/ Niemand werde sich bessern. Solches/ wil Christus sagen/ mag man sich bey der Moses predigt besorgen. Aber wo mein wort gehet/ vnd ich heisse predigen/ da sol es geraten/ wie es hie mit dem Fischzug geraten ist/ welchen Petrus auff meinen befelh gethan hat.

Ehe nu der Euangelist die Historien anfehet/ sagt er/ wie viel fromer Leutlein mit hauffen dem HErrn Christo sind nachgelauffen/ das sie jn gern haben predigen hören. Wil also mit solchem Exempel vns reitzen/ das wir auch gern Gottes wort hören/ vnd vns fleissig zum selbigen halten sollen. Denn wer Gottes wort fleissig höret/ der hat zwen grosse vorteil/ zu welchem man on das wort nimer mehr kan komen.

Warzu Gottes Wort nütze.

Der erste ist/ Das man lernet Gottes willen erkennen/ wie er gegen vns gesinnet sey/ vnd was er mit vns nach diesem leben machen wölle. Solches ist vnmüglich/ das es ein Menschen auß ser Gottes wort könne wissen. Das widerspiel gedencket man/ Das Gott mit vns zürne/ vnd vns straffen wölle. Aber das wort leret/ wie wir hernach hören werden/ das Gott mit vns/ ob wir gleich Sünder sind/ nicht zürnen/ sondern vns gnedig sein/ vnd helffen wölle von sünden vnd tod zum ewigen Leben. Das ist eine frucht/ die wir haben durchs wort/ vnd sollens derhalb gern vnd vleissig hören.

Die ander ist/ Das wir auß dem wort auch lernen/ wie vnser eusserlich Leben/ stand vnd wesen jns wort gefasset/ vnd durch das wort geheiliget/ ein rechter Gottesdienst sey/ da Gott ein wolgefallen an habe. Das es nicht von nöten ist/ wer Gott wil dienen/ das er des eusserlichen Lebens halb etwas sonderlichs anfahe/ wie die München gethan haben. Er bleibe bey seinem Beruff/ thue was sein Oberkeit/ sein Ampt vnd Stand erfoddert vnd haben wil. Das heist Gott recht gedienet/ vnd geschicht jm ein sonder wolgefallen daran/ wird auch glück vnd heil dazu geben.

All vnser Leben sol in Gottes Wort gehen.

Das ist ein nötige lere/ da seer viel angelegen ist/ das wir vnsern Beruff/ in Gottes wort fassen/ vnd ein jeder des gewiß sol sein/ das alles was er thut vñ leist/ in Gottes name/ vnd auß Gottes befelh/ gethan vnd gelassen sey. So kan als denn das hertz dem Teüffel trotz bieten/ guter ding sein/ vnd sagen. Jch hab heut dis vnd das gethan/ vnd habs darumb gethan/ das ich weiß/ das michs Gott geheissen/ vnd mir befolhen hat in seinem wort/ weiß derhalb das es ein gut vnd Gott wolgefelligs werck ist etc. Wer aber solches nicht kan sagen/ der höre nur bey zeit auff/ er habe für was er wölle/ Denn es ist sünd/ vnd Gott hat ein vnlust vnd vnwillen darob/ wie S. Paulus sagt. Was nicht auß dem glauben ist/ das ist sünde.

HJE aber müssen wir wissen/ wer nicht in die lufft hin/ wie die Heiden/ leben/ sondern sein thun vnd lassen

vnd lassen in das wort fassen/ vnd im glauben alles thun wil/ der muß Gottes wort haben vnd wissen. Denn der glaube kan nicht sein/ wo kein wort ist. Da magstu bey dir selb gedencken/ was doch solches wort sey/ das alle Stende vnd das gantze eusserliche Leben fasse. Aber man kan dirs seer bald sagen. Denn erstlich stehet das vierde Gebot da/ Du solt deinen Vatter vnd deine Mutter ehren. Diß Gebot fasset alle Stende/ Denn der Ehstand ist die quelle/ da alle stende her wachsen/ vnd Gott hat es sonderlich also in einander gebunden/ gleich wie der Ehestand allen andern stenden muß dienen/ Denn wo nicht Eheleute solten sein/ würde kein Regiment noch bürgerlich Leben können bestehen. Also sollen widerumb alle Stende dem einigen Ehestand dienen.

Aus dem Ehestād wachsen alle Stende.

Zum andern/ neben solchem wort/ das alle Stende fasset/ haben wir ein ander wort/ das fasset alle werck/ nemlich das wort/ das da heist vnd gebeut/ wir sollen vnsern Nechsten lieben/ als vns selb. Diese zwen befelh sollen vns jmerdar für vnsern augen leüchten/ so gehet vnser leben recht nach Gottes wort vnd befelh.

Wer es nu dem werck nach wil rechnen/ ists ein seer gering ding/ das ein Megdlin im hauß kochet/ spület/ keret/ Kinder vmbtregt/ wischet/ badet/ Denn solches thun die Heiden vnd Vnchristen auch. Aber sie thun es on Gottes wort/ das ist/ sie gleuben nicht/ das Gotte ein dienst vnd gehorsam an solchen wercken geschehe/ vnd wissen seinen befelh nicht. Ein Megdlin aber/ das ein Christin ist/ weiß auß dem vierden Gebott/ das Gott solche werck gebeut/ vnd von vns wil haben/ vnd sihet das es die liebe gegen dem Nechsten also erfordert. Darumb machts ein heilig werck draus/ vñ darff keines Chresams dazu. Denn das wort ist der rechte Chresam/ das der HErr saget/ durch den heiligen Paulum. Jr Knechte/ seid gehorsam ewern leiblichen Herrn/ mit forcht vnd zittern/ in einfaltigkeit ewers hertzens. Item/ jr Kinder seid gehorsam ewren Eltern in dem HErrn/ Ephe. vj. Solches wort vnd der glaube machen die schlechte werck (welche die Heiden eben so wol thun) heilig/ vnd Gott angenem/ Da sie dort wo das Wort vnd der Glaube nicht ist/ Gott nicht gefallen können. Denn auff Erden ist nichts heilig/ denn Gottes name vnd wort. Was nu sol geheiliget werden/ muß durch solchen Namen/ vnd wort Gottes/ geheiliget werden.

Jungfrawschaft gefelt Gott wol.

Ephe. 6. Col. 3.

Der befelh nu des Vierden Gebots/ der gehet durch/ vnd vber alle Stende vnd werck/ vnd segenet sie also/ das es heilige vnd Gott wolgefellige stende vnd werck sind/ So fern du an Christum gleubest/ vnd in Gottes namen den gehorsam leistest. Stirbe derhalb in solchem stand/ wenn Gott wil/ so stirbestu selig vnd wol/ Denn du stirbest in dem rechten glauben vnd gehorsam/ vnd bist ein Kind des ewigen Lebens. Nicht solches wercks halb/ sondern des glaubens halb/ auß welchem hernach solcher gehorsam vnd werck folgen. Das ein Münch ein Kappen anzeucht/ sich bescheren lest/ zur Mette des nachts auffstehet/ Messe liesest/ mit dem essen sein sondere Regel hat etc. Solche werck haben wol einen grossen schein/ denn es kompt die Leute saur an. Aber aller mangel ist daran/ das solche werck geschehen/ nicht nach vnsers HERRN Gottes wort/ darumb sinds nicht heilige werck. Das aber ist ein heilig werck/ vnd machet heilig/ das du an Jhesum Christum gleubest/ vnd darnach das vierd Gebot für dich nimpst/ vnd da deinen gehorsam leistest/ Sintemal/ du höreſt/ das dein stand darin du bist/ mit Gottes wort geschmücket/ vnd darumb ein heiliger stand ist.

Also muß man für allen dingen auff das wort sehen/ Denn wer nur auff das werck an jm selb wil sehen/ der sihet kein vnterscheid zwischen Christen vnd Vnchristen. Denn zu beiden teilen

ehun sie was Vater vnd Mutter/Knecht vnd Megd/Herr vnd Fraw im hause thun. Aber da sihet man die vnterscheid. Die Heiden vñ Vnchristen thun es in sünden vnd vnglauben/ Denn sie wissen vom wort nichts. Ein Christ aber/thuts im glauben/vnd helt solche werck/nach dem wort Gottes/ für ein gehorsam/vñ Gott wolgefellig werck. Darumb ist dis ein heilig/ jenes aber ein vnheilig werck.

Vnterschiod zwischen Heiden vnd Christen wercken.

DArumb solt man/diesem Exempel hie nach/gottes wort gern vñ vleissig hören/so könden wir mit Petro noch heutigs tags dazu komen/ das wir vnsers thuns ein gewissen befelh hetten/vñ würde darnach deste mher glücks bey allem vnserm thun sein/ Da sonst/ wo Gottes wort nicht ist/ kein rechter segen/sondern eitel fluch vnd vngnad/vñ ein böses Gewissen sein muß. Das sey gnug vom Exempel/das der Euangelist im anfang meldet/wie diß Völcklein sich vleissig zum wort gehalten hab/ vnd Petrus selb das wort so hoch achtet/vnd thut was jn Christus heist.

Ex cõcione Anni xxiij. domi.

NV wöllen wir die Historien für vns nemen/da sind zwey stück in. Zum ersten/ist ein leiblicher trost vñ lere/das Gott vns nicht wölle hügers lassen sterben. Darnach ein geistliche/das er vns vmb der sünde willē/ nicht wölle lassen verdampt werden/ sondern vns mit gnaden annemen. Solchs sind zwo lere/die seer nötig vñ nütz sind/derhalb wirs vleissig mercken/vñ vns darnach auch schicken sollen

DEr leibliche trost ist/das Christus Petrum heist einen zug thun/ vnd Petrus folget/ vnd fehet vber die massen viel Fische. Das mag ein feiner Haußuatter sein/ wer jn nur in seinem Beruff vnd bey seiner arbeit haben könde/der würde gewislich alles gnug haben/vnd keinen mangel leiden. Aber der Euangelist gibt so viel zuuerstehen/ das vnser lieber HErr Christus nicht jederman solches thun wil/ Sondern allein denen/die ein gantze nacht zuuor vergebens gearbeitet/ vñ darnach Gottes wort gehöret haben. Das ist/ Er wil den fromen vnd armen/die vor not haben gelitten/ mit seinem segen helffen. Denn die Christen müssen sich hie auff Erden leiden/vnd versuchet werden. Wenn sie aber versuchet sind/vnd dennoch trewlich am wort bey jrem Beruff/ oder an der arbeit bleiben/ als denn wil Christus da sein/ vnd durch reichen segen helffen.

Das ist der eine trost/ der vns hie fürgehalten wird/das wir gleuben sollen/ vnd ob schon zu weilen vns mangelt/vnd wir nicht alles habē/das wir doch nicht verzweiffeln/noch vngedültig sollen werden/ sondern hoffen/ es werde der segen noch komen. Denn also gehet es Petro vnd seinen Gesellen auch/ die erbeiten die gantze nacht vmb sonst/vnd können nichts fangen. Aber da kompt Christus/vnser lieber HErr/ vnd gibt jnen erstlich sein wort/ vnd macht Christē auß jnen. Darnach heist ers auff das Meer faren/vnd sich noch ein mal versuchen/ Da folget Petrus/ vnd geredt jm seer wol.

Christus hilfft wenn man zuuor gemangelt hat.

Also sol es mit vns auch gehen/Gott wil vns nicht alle fülle als bald im anfang geben. Denn so er es so bald gebe/ als wir getaufft/vnd Christen sind worden/ würden wir meinen/ wir hettens von vns selb. Darumb leßt er vns vor ein zeit lang mangeln/vñ des vnglücks gewonen/das ein Mensch bey sich selb gleich verzagen/vnd sagen muß. Wer weiß wie es mir noch gehen wird? wie ich versorget werde? Als denn wil er/ der liebe HErr/ vnd gute Haußhalter/ bey vns sein/ vnd sprechen. Sey du zu frieden/ ich weiß seer wol/ thue einen zug/Laß dich von der arbeit nicht treiben/vnd warte des segens.

Denn das sol bey den Christen nicht sein/ob sie schon mangel leiden/das sie darumb verzagen/Christum verlaugnen/ vnd vngedültig drüber werden wolten/sonder hoffen sollen sie/es werde der HErr mit der zeit noch geben/ was sie bedürffen/ sollen derhalb mit

Christen sollen nicht vngedültig/ noch laß werden.

der arbeit

der arbeit jmerdar fort faren/ vnd anhalten. Denn Christus gibt dem Petro hie die Fisch nicht also/das sie von jnen selb in den Kan hinein springen/ Er muß auff die höhe faren/sein Netz bereiten/ vnd sich/ wie ander Fischer/zu dem handel schicken/ ob er gleich jtzt zum Christen worden ist/vnd muß den HErrn dafür sorgen lassen/ob er etwas fangen werd.

Also sol es mit vns auch sein/ in was stand einen jeden Got gesetzet hat. Bistdu Knecht/ Magd/Herr/ Frawe/ Bürgermeister/Fürst/so thue was deines Ampts ist/Denn es hindert dich an deinem glauben nicht/vnd kanst Gott in solchem stand/recht vnd wol dienen/ lasse darnach Gott dafür sorgen/wie er dich erneeren/ vnd dir dein notdurfft schaffen werd/ vnd erschrick nicht dafür/ob du gleich ein zeit lang not leiden/ vnd mangeln must. Denn es kan ein zeit komen/die du nicht weist/da glück vnd segen sich finden wird/wie sichs hie findet. Allein halt trewlich an/vnd lasse dich nicht müde/noch vngedültig machen. Wer aber solches nicht thut/sondern wil bald/wens jm ein mal mißreth das Netz wegwerffen/vnd in vngedult von seinem Beruff vnd handel ablassen/ vnd ein anders anfahen/der must sein lebtag ein Hümpler bleiben/ vnd wird weder hindersich noch fürsich komen.

DAs ist die erste lere/das wir sollen vnuerzagt sein/ob wir gleich mangel spüren/vnd vns Gott den segen nicht so bald gibt/als wir bedürffen/vnd gern hetten. Denn es wer je vnbillich/ das vns Got so bald solt auff hüpffen/ wenn wir wolten. Erbeite ein weil auch vmb sonst/ wie Petrus/ vnd leide dich/Sprich/ich muß mein nacht auch haben/vnd auff stehen/ Ich muß auch vergeblich erbeiten/Mit der zeit wirds mein Vater im Himel wol anders machen. Wie man sagt. Dat Deus omne bonum,sed non per cornua Taurum Man muß erbeiten/etwas leiden vnd wagen/ als denn wil Gott mit seinem segen auch komen/ doch so fern/ das man des ersten stücks nicht vergesse/ vñ mit Petro dem HErrn Christo das Schifflin leihe/ das er sich drein setze vnd predige/vnd wir dem wort ja vleissig zuhören/vnd es wol lernen.

Er sermone Anni xxxij. domi.

VND hie sehen wir ein sonder grosse tugent an Petro/ der muß ja ein from hertz sein gewesen/ das er sich so fein brechen/vnd an das wort so steiff halten kan/Deñ hie gehet es wie sonst/das vnser HErr seine Gebot vñ werck (wie es die vernünfft ansihet) seer nerrisch füret vnd fürgibt. Sonst hat es so ein meinung mit dem fischen/ das man des Mittags nicht viel fehet/Die nacht ist viel besser dazu. Auch pflegen die Fischer nicht mitten auff die See/oder auffs Meer zufaren/ Sonder bleiben am land/da gibt es viel Fisch/wie die Fischer wol wissen. Das keret der HErr hie gar vmb/heist Petrum auff die höhe/ das ist/wol hinein auff die See faren. Vnd da sie vor die gantze nacht nichts gefangen hatten/ heist er jtzt vmb den mittag/ das Netze außwerffen. Solches fület Petrus wol/das es nicht auß der kunst geredt ist/antwortet derhalb seer höfflich/Ey HErr/spricht er/ wir haben die gantze nacht geerbeit/ vnd nichts gefangen/ vnd so es vnser Kunst nach gehen sol/ ist wenig hoffnung dabey/das wir jtzt etwas fangen sollen. Aber dennoch auff dein wort/ wil ichs wagen/ Wo das selb nicht etwas sonders schaffet/ so ists verlorn.

Petrus volgt dē wort/ ob es gleich wider die vernunfft ist.

DJs ist ein seer feine höfliche antwort/Denn sonst solt er anders herauß gefaren sein/vnd gesagt. Lieber/ lere mich nicht/ Jch weiß gewißlich baß/ wie man fisch sol fangen/deñ du michs leren kanst. Predigen vnd fischen ist zweierley/jenes kanstu/ so kan ich das/ ich wil dich nicht leren predigen/ Lere du mich auch nicht fisch fangen/ es wirds doch nicht thun. Also würden wir vieleicht dem HErrn geantwortet haben/ Denn das ist vnser art vnd natur/ das

Vernunfft wil Gottes Wort meistern.

tur/das wir allweg wöllen klüger sein/ denn vnser HErr Gott. Aber Petrus ist frömer/lest solche gedancken alle fallen/vnd denckt/ich könne vñ wisse vom Fischfangen was ich wölle/ so wil ich doch diß wort nicht verachten/sondern jm folgen/henget sich also mit gantzem hertzen an das wort/vñ lest vernunfft/ erfarung/vnd alles fallen.

DAS ist ein fein stücklein des glaubens/wer es nur dem lieben Petro nach thun/vnd alles/was vns einfellet/faren/vnd sich allein ans wort könde halten. Denn das erfaren wir/ Ein Mensch hats gern vom andern/das man jm gleube vnd folge/vñ wenn es gleich mißrathen solt/ so zürnet man doch nicht drumb. Widerumb ists seer verdrießlich/wenn der Herr im Hauß etwas befilhet/ das der Knecht nicht folgen wil/spricht/ Ey Herr/ es thuts nicht/ Ich habs vor auch versucht/vnd hat nicht gerathen wöllen/darumb ich wils nicht thun. Ein solchen Knecht würde niemand gern im hauß haben.

Aber für war/wir thun jmerdar also gegen Gott im Himel/lassen vns die vernunfft jrren/ das wir dem wort nicht folgen/wie wir sollen. Wie man an den Sacrament Schwermern sihet. Sacrament des Altars. Christus spricht. Nemet hin vnd esset/ das ist mein Leib/Trincket alle darauß das ist mein Blut. Nein nein/sprechen sie/es ist sein Leib vnd sein Blut nicht/ sondern nur ein zeichen seines Leibs vñ Bluts/Denn Christus sitzt zur rechten Gottes. Wollen also das Wort nach jrer vernunfft vrteilen. Pfu dich mal an/ Das heist die Hüner leren Eyr legen/vnd die Kü leren kalben. Wenn man vnsern HErren Gott wil predigen leren. Wie solts vns so wolgefallen/wenn vnser Knecht vnd Magd sich also gegen vns hielten/das/was wir hiessen/sie alles wolten anders machen?

DArumb achtet es Gott für ein grosse ehr/ wenn wir gegen jm vnd seinem wort thun/ wie Petrus hie/ Ob gleich die vernunfft vns anders wo hin füren wil/das wir doch an vns halten/ vnd sprechen. Vernunfft hin/vernunfft her/da stehet Gottes wort vnd befelh/ dabey wil ichs bleiben lassen. Wer also sich an das wort kan halten/ da lachet vnser HErr Gott/vnd das gantz Himlische heer. Den Leuten gefelt solcher gehorsam auch wol. Wenn ein Fürst seinen Diener etwas heisset/vñ er flugs hingehet vnd thuts/ disputirt nicht lang/ wie es gerathen werde/ sondern denckt/Mein Herr hat michs so geheissen/ich wil es im namen Gottes thun/ Geret es/so geret es jm vnd mir/Geret es nicht/so mißret es jm. Ists nerrisch befolhen/ so ists nerrisch außgericht/ Was gehets mich an? Ich bin drumb da/das ich folgen sol etc.

Wer gegen Gott vnd seinem wort solches auch thun könd/ wie wir denn zuthun schüldig sind/ So würde gröser frieden auff Erden sein. Es würden weder Rotten noch Ketzer auffstehen/ Sondern alle Kirchen würden in der lere fein eintrechtig vnd gesund bleiben. Aber weil mans nicht thut/ vnd der meiste teil klügelt vnd disputirt/ vnd dem wort nicht bloß folgen wil/kompt daher aller jrthumb vnd vneinigkeit. Ketzereien wachsen auß der vernunfft.

Wol ists war/an anfechtung gehets nicht abe/ wenn es vns gehet wie Petro/ das wir auch ein nacht vergebens erbeiten/ da feilets nicht/ wir bekümern vns/vnd murren bald drumb/ werden vngedültig/vnd gedencken/wir wöllen es alles stehen vnd ligen lassen/ vnd dauon gehen. Aber solcher anfechtung sol man nicht raum geben/ sondern im Beruff bleiben/einen weg wie den andern/vnd Gott dafür lassen sorgen. Denn das sehen wir offt/das feine frome/gehorsame Kinder sind/ den nichts geraten/noch fürsich gehen wil. Dagegen andern bösen vnd vngehorsamen Buben/ geret es alles wol/ vnd gehet jnen nach wunsch hinauß. Aber es wehret nicht lang/vnd findet sich am ende das das vbelgeraten im anfang/ sich wendet/ vnd das wolgeraten im Man sol dafür nicht schrecken obs gleich nicht allweg wolgerad.

anfang

anfang endlich vbel hinauß gehet. Derhalb ob sichs mit dir auch also zutregt/ das dirs nicht allweg wol hinauß wil gehen/ so halt nur fest/ vnd laß dich nicht můd machen/ Denn das mißgeraten ist besser/ wo du nur im gehorsam bleibest/ denn dort das wol geraten. Vrsach/ Gott stösset doch zu letzt den vngehorsam mit dem glück zu boden/ es sey so groß es jmer wölle. Dem gehorsam aber/ hilfft er endlich auff/ vnd gibt glück dazu.

Das Exempel Petri.

DArumb sollen wir solches wol mercken/ vnd dem schönen Exempel folgen/ das Petrus allein auff das wort sihet/ vnd dem selben folget/ lest sich andere gedancken/ die mir vnd dir eingefallen weren/ vnd jm/ sonder zweiffel/ auch eingefallen sind/ an solchem gehorsam nichts jrren noch hindern. Denn da stehet Gottes wort vñ befelh gleich so wol vber vns/ als vber S. Peter/ das Gott vns befihlet/ wir sollen erbeiten/ vnd thun was vnser Beruff erfoddert. Wer nu auff solchen Beruff sihet/ vnd vleissig anhelt/ ob gleich das glück sich sperret/ vnd der segen ein zeit lang außbleibt/ so wirds doch endlich müssen wol gehen/ Denn Gott kans nicht lassen/ Er hat lust am gehorsam/ vnd gibt auch glück dazu/ Ob ers wol ein zeit lang auff scheubt/ vnd vns versuchet/ ob wir auch an seinem befelh fest halten wöllen.

Darumb sol niemand drüber vnlustig oder vnwillig werden/ ob er gleich mit Petro ein nacht vergebens fischet. Denn solte Petrus diesen reichen Fischzug bey nacht gethan haben/ so würde er gedacht haben/ es were seiner kunst vnd erbeit schuld/ er dörffte sonst niemands anders dazu. Weil er aber die gantze nacht fischet/ vnd nichts fehet/ vnd der HErr jm zuvor das wort gibt/ vnd heist jns noch ein mal versuchen/ Da muß Petrus greiffen/ er habs nicht allein erfischet/ Das wort vnd der segen Gottes habs gethan/ sein erbeit gar nicht. Das sey gnug von dem ersten trost vnd lere/ die leiblich ist/ vnd auff die narung gehet/ Das Christus seine Christen nicht wil stets lassen vergeblich erbeiten/ er wil mit seinem segen bey jrer erbeit sein/ vnd sie nicht lassen hungers sterben.

Ex sermone Anni xxvij. domi.

DEr ander trost vnd lere ist geistlich/ Denn da höret ewer lieb/ wie Petrus vber dem Fischzug erschrickt/ vnd lernet den HErrn Jhesum dran kennen/ das er mehr denn ein gemeiner Mensch sey. Weil er aber sich als einen armen Sünder erkennet/ felt er dem HErrn Jhesu zun füssen/ vnd spricht. HErr/ gehe von mir hinauß/ ich bin ein sündiger Mensch. Das ist ein geistlich stück/ welches wenig Leute recht verstehen. Denn es hat einen solchen schein/ als sey Petrus so andechtig vnd demütig/ das er von dem HErrn Christo gern fliehen wolt. Aber es hat ein andere meinung.

Im gewissen gehet es so zu/ Wenn Gott mit seiner gnad kompt/ vergebung der sünden vnd ewiges leben lauter vmb sonst durch Christum verheissen/ da wird die gnad so groß/ das man denckt/ es sey gar zu viel/ vnd thürens vns nicht annemen. Das kan man wol gleuben/ das Gott gnedig vnd barmhertzig sey/ Aber das er vns so vberauß wölle gnedig sein/ das wil schlecht nicht ins hertz. Jederman denckt/ wenn ich so rein vñ from were/ wie die Jungfraw Maria/ S. Peter S. Paul/ so wolte ich mich solcher gnaden trösten vnd annemen. Aber ich bin ein Sünder/ bin der gnaden nicht werd/ sondern der vngnade/ vnd des zorns. Da schlegt denn der Teüffel auch zu/ der bleset die sünde im hertzen dermassen auff/ das du nichts kanst sehen denn dein vnwirdigkeit/ vnd must also für der grossen vberschwenglichen gnad erschrecken.

Sünd machet forchtsame gewissen.

DJs ist ein geistliche anfechtung/ da rohe Leute/ wie wir gemeinglich alle sind/ nichts von wissen/ die man lernet allein in der erfarung/ vnd sonst nirgend. Daher gehet der meiste teil Menschen dahin/ das sie weder an jre sünd/

noch

noch Gottes gnade dencken. Aber die rechten Christen erschrecken dafür/vnd dünckt sie jmerdar/ es sey zu viel/ das Gott vmb jrent willen das thun sol. Was bin ich/ dencken sie? Bin ichs doch nicht werd/ das Gott mir sol so gnedig sein. Da gehet nu dieser trost vnd lere mit Petro hin/ das der HErr sich hie gegen jm so freündlich lest hören. Ah Petre/ bin ich doch nicht drumb da/ das ich dich würgen/ oder deiner sünden halb straffen wölle/ Fürcht dich nicht/ Bistu ein Sünder/ sey zu frieden/ Ich kan vnd wil dir dauon helffen/ vñ einen grossen Man auß dir machen/ Darumb stelle dich meinethalb zu frieden/ es sol nicht not haben.

Christus wil den sündern gnedig sein.

DAS also dieser trost dazu dienet/ das wir lernen sollen/ wo dergleichen gedancken vnsere hertzen schrecken/ vnd kleinmütig machen wöllen/ das wirs außschlahen/ vñ jnen nicht raum geben. Denn es hat die meinung mit Christo nicht/ das er arme Sünder nicht leiden könde. Er ist vmb jrent willen auff Erden komen. Darumb tröstet er Petrum hie wider solche gedancken/ vnd sagt/ Er sol sich nicht fürchten/ wie er am andern ort auch sagt/ Luce. xij. Fürcht dich nicht/ du kleine Herd/ denn es ist ewers Vaters wolgefallen/ euch das Reich zugeben. Da redet der HErr auch mit solchen hertzen/ wie Petrus hie ist/ die da gedencken/ Wer? Soltestu in Himel komen? Mit den lieben Engeln in ewiger freüde vnd wonne im Himel droben leben? Ja wenn du from vnd heilig werest/ Wie du aber jtzt bist/ da wird nichts auß.

Nein/ spricht Christus/ jr fürchtet euch/ aber jr solts nicht thun/ Mein Vatter wil euch das Reich geben/ vnd wil es euch auß gnedigem wolgefallen geben. Denn weil jrs/ als arme Sünder nicht wirdig seid/ Jsts sein gnediger wille/ das ers euch vmb sonst vnd auß gnaden geben wil. Darumb erschrecket nicht dafür. Nempts mit lieb vñ danck an/ Denn so Gott vns nicht ehe solt etwas geben/ wir hettens denn verdienet vnd werens wirdig/ so solt er vns kaum das liebe brod vnd blosse wasser geben. Aber er wil nicht auff vnser verdienst vñ wirdigkeit/ sondern auff vnser not/ vnd sein gnad vnd barmhertzigkeit sehen/ das macht/ das er vns nicht allein den leiblichen segen/ sondern auch das ewige leben schencken wil.

Gott wil auß gnaden geben/ des wir vnwirdig sind.

JN solcher anfechtung steckt Petrus hie auch/ er merckt das des HErrn Christi gabe vnd segen ist/ das er auff sein wort/ sampt seinen Gesellen so ein grosse menge fische auff einen Zug fehet/ bedenckt doch/ er sey solcher wolthat gar vnwirdig/ wil derhalb verzweiffeln. Was/ spricht er/ sol ich HErr bey dir machen? Halte dich zu fromen Leuten/ Jch bin leider ein böser sündiger Mensch. Aber Christus tröstet jn/ vnd helt sich weit anders gegen jm/ denn er gedenckt/ spricht/ Er sol on furcht vnd zu frieden sein. Als solt er sagen/ Es ist ein gering ding vmb diese fisch/ Jch wil dich noch zu eim Menschen fischer machen. Jtzt hastu das ampt/ das du ein Fischer bist/ Aber ich wil dir ein anders befelhen/ das du in ein ander wasser gehen/ vñ heilige Leute fangen/ den Himel vol Fisch machen/ vnd mein Reich so füllen solt/ wie jtzt diese Fisch dein Schiefflin füllen. Zu solchem Fischzug/ wil ich dir ein ander Netz geben/ nemlich/ das Euangelium/ dadurch soltu die außerweleten fahen/ das sie sich Teüffen lassen/ gleuben/ vnd ewig leben sollen. Vnd nicht an ein ort/ sondern in der gantzen Welt/ das du hie ein Stad/ dort ein gantz Land fangen vnd bekeren solt.

Das netz zu geistlichen Fischzug

DAs ist der geistliche trost/ welchen der HErr seinen Jüngern gibt/ das ers nicht allein nicht wil hungers sterben lassen/ sondern sie setzen in das geistliche Regiment/ vnd in die Welt außschicken/ vnter den Königen vnd Fürsten rumpeln vnd rumoren lassen/ durch das Euangelium. Ob nu der Teüffel darüber zürnet/ vnd mit aller macht sich da wider setzet/

das

das schadet nicht / Dennoch sol das wort / es zürne oder lache der Teüffel / hindurch brechen vnd dringen / frucht schaffen / das viel an Gottes Son gleuben / vnd also vergebung der sünden empfahen / gerecht / selig / vnd erben des ewigen lebens vnd seligkeit werden. Vnd des zum gewissen warzeichen / hat vns der liebe Gott sein Wort / Tauffe / Abendmal / Absolutio geben / welche sein Netze sind / damit er die seinen auß der Welt / da der Teüffel Fürst vnd Gott ist / versamlet / sie dadurch für des Teüffels list / vnd der Welt tyranney verwaret / im glauben erhelt vnd stercket / das sie mit der Welt nicht verdampt werden. Vnd ob sich gleich noch die sünde in jnen reget / der glauben schwach ist / das sie dencken / sie seien des grossen herrlichen schatzs nicht werd / So tröstet sie doch Christus / Luce. xij. wie gesagt / vnd spricht. Fürchtet euch nicht / Sehet nicht dahin / ob jrs werd oder vnwerd seid / sondern höret was ich euch sage / Ewers Vaters wolgefallen ists / euch das Reich zu geben. Ist dem also / so wird euch ewer Vater nicht lassen in die Hellen faren / ob jrs gleich verdienet habt. Darumb haltet euch nur an mich / kriechet in die Tauffe / gehet zum heiligen Sacrament / Last euch durch mein Euangelium ziehen vnd fangen / so sol es nicht not haben.

Also hat ewer lieb / neben dem Exempel / das man Gottes wort gern hören sol / diese zwey stück / Das erst / ob gleich Gott vns ein zeit lang mangel leiden / vnd vergeblich erbeiten lest / das er dennoch zu rechter zeit mit seinem segen bey vns sein vnd vns helffen wil. Das ander / das er auch wider die sünde vns helffen / vnd nicht verdamnen wil / Darumb gibt er vns auch sein wort / vnd tröstet vns damitt / das wir gewiß sollen gleuben / wir seien seine Kinder. Solche Leute thun hernach auch rechtschaffene gute werck / wenn sie vor durch das wort vnd den glauben wissen / das sie durch Christum einen gnedigen Gott vnd Vater im Himel haben / des Fischlin sie sind / welche in seinem wort / als in seinem Netz / wol verwaret sind für allem vnglück. Die können auch in mangel / hunger vnd kumer / frölich vnd guter ding sein / vnd sagen / Ob ich gleich hie armut leide / schadet nicht / dennoch weiß ich / das mich mein lieber Gott nicht wird lassen not leiden / Denn hat er mir Christum geben / vnd alle seligkeit in jm / er wird mir auch so viel zuwerffen / das der leib / die kurtze zeit meins lebens sein notdurfft haben wird. Gute werck folgen auß dem glauben.

So ist es nu dem HErrn am meisten darumb zu thun / das er vnsere hertzen tröste vnd gewisse mache / das wir fest gleuben / vnd ja nicht dran zweiffeln sollen / wir haben einen gnedigen Gott im Himel. Wer das also gleubet / der wird sich nicht allein keinen zeitlichen mangel nicht lassen anfechten / sondern auch nichts darnach fragen / ob der Teüffel vnd die Welt zürne / wenn nur Gott vns gnedig ist / der Himel / vnd alle lieben Engel vns anlachen. Das wir nu solchs auch fest gleuben / vnd in aller anfechtung leiblich vnd geistlich vns also trösten mögen / Das verleihe vns vnser lieber Vater im Himel / durch Jhesum Christum seinen Son vnd vnsern lieben HErren / Amen

Am. VI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit /

Euangelium / Matthej. v.

O Jch sage



ICH sage euch/ Es sey denn ewer Gerechtigkeit besser / denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer/ so werdet jr nicht in das Himelreich komen.

JR habt gehört/ das zu den Alten gesagt ist/ Du solt nicht tödten/ Wer aber tödtet/ der sol des Gerichts schüldig sein. Ich aber sage euch/ Wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist des Gerichts schüldig. Wer aber zu seinem Bruder saget/ Racha/ der ist des rats schüldig. Wer aber sagt/ du Narr/ der ist des hellischen feurs schüldig.

Darumb/ wenn du deine Gabe auff den Altar opfferst/ vñ wirst alda eindenken/ das dein Bruder etwas wider dich habe/ so las alda für dem Altar deine Gabe/ vnd gehe zuuor hin/ vnd versöne dich mit deinem Bruder/ vnd als denn kom/ vnd opffer deine Gabe.

Sey willfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey jm auff dem wege bist/ Auff das dich der Widersacher nicht der mal eins vberantworte dem Richter/ vnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnd werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich / du wirst nicht von dannen herauß komen/ bis du auch den letzten Heller bezalest.

In diesem

IN diesem Euangelio sehen wir/das vnser lieber Herr Christus seine Christen also wil leren/Wenn sie gleuben vnd getauffet sind/vnd haben nu den namen/vñ die herrligkeit das sie Christen heissen/vnd allerley geistliche güter vnd gaben empfangen haben/das sie dencken/auch ein rechtschaffen leben vnternander zu füren/das nicht falsch noch heüchlisch sey. Denn er hat vns nicht ein falsche gnad widerfaren lassen die nur den schein hette/Sondern/gleich wie vnsere sünden rechte grosse verdamliche vnd nicht gemalte sünde sind/Also ists auch mit seiner gnad eitel ernst/vnd ein rechtschaffen warhafftig wesen. Darumb sollen wir dencken/das wir nicht felschlich gegen vnserm Nechsten handlen/sondern trewlich vnd warhafftig/wie Got mit vns/vnser sünden halb/gehandlet hat.

Anno xxviij. domi.

Wir sollē rechte Christen sein.

VMb dieser vrsach willen/nimpt der HErr im heütigen Euangelio das fünffte Gebot für sich/vnd stellet vns ein exempel für/da man sich für hüten sol/vnd spricht/Ich sage euch/Es sey denn ewer gerechtigket besser denn der Phariseer/so werdet jr nicht in das Himelreich komen. Das ist ein kurtzer sententz/Wer im Himel wil/der muß ein besser frömigkeit habē/deñ die Phariseer. Was ist nu der Phariseer frömigkeit? Das war nicht vnrecht/das sie sich in ein feinen züchtigen vnergerlichem leben vnd wandel hielten. Denn solches wil Got in alle weg von vns habē/wie sein wort da stehet. Du solt nicht tödtē/Du solt nicht ehebrechen/nicht stelen/nicht liegen ꝛc. Wer in solchē gehorsam sich helt/der thut recht. Aber das war vnrecht an den Phariseern/das sie sich vmb solcher eusserlichē werck/zucht/vñ erbarkeit willen brüsteten/from vñ gerecht für Got dadurch sein woltē/Giengen fein sicher dahin/als hette das Gesetz kein anklag weiter wider sie/hetten es nu volkomlich erfüllet. So doch Got nicht allein die werck/sondern ein newe rein hertz haben wil. Für solcher sicherheit wil der Herr vns warnen/Ob wir gleich mit dem werck niemand ergern/vñ für jederman vnstreff lich sind/das wir doch darumb vns nicht lassen from dünckē/als hetten wir Got seinen gehorsam volkomlich geleistet. Denn Christus spricht hie. Ob jemand gleich mit der hand nicht todschlegt/kan er dennoch ein Mörder vnd vbertreter dieses gebots für Gott sein/Vrsach/Got hat nicht allein den Todschlag/so mit der hand geschicht/sondern auch den zorn im hertzen/ein böse zornig wort/einen zornigen anblick in diesem Gebot verboten.

Gott wil eusserliche zucht haben.

So ist nu die Phariseische gerechtigkeit/eusserlich from sein/nicht tödten/nicht ehebrechen/nicht stelen/vñ gedencken solcher werck halb/sey man from vnd heilig/vñ dürffe nichts mehr/Das Gesetz habe keinen anspruch mehr zu vns/wir haben es vollig erfüllet/Gott sey wol zu frieden/vnd zürne nicht/ob gleich das hertz inwendig vol sünd vnd böser lust ist. Diese gerechtigkeit/spricht Christus/gehört nicht in Himel/sondern in die Helle. Denn Gottes gebot lassen sich mit den blossen wercken nicht erfüllen/Es muß das hertz rein sein von allem zorn/haß vnd neid/vnzucht/vñ allerley bösen lüsten. Wers dahin kan bringen/der mag sagen er sey from. Weil aber im hertzen die sünde vnd böse lüste noch nicht alle tod sind/sondern regen sich/ob sie gleich nicht all weg in das werck komen/So hüte dich das du dich für from halte st/oder in den Himel zu komen gedenckest/Es gehört ein höhere vnd bessere gerechtigkeit dazu/spricht Christus/Mit der Schrifftgelerten vnd Phariseer gerechtigkeit/kompt jr nicht in Himel.

Dem gesetze Gottes geschicht nicht gnug mit eusserlichen wercken.

WAs ist nu die besser gerechtigkeit? Diese/da werck vnd hertz zu gleich from/vñ nach Gottes wort gerichtet ist/Das nicht allein die hand nicht todschlage/sondern auch das hertz gantz on allen zorn sey. Das nicht allein du mit dem werck nicht ein Ehebrecher werdest/sondern dein hertz gantz rein sey/on alle böse lust vnd begirde. Also fort an in andern Geboten

Was die besser gerechtigkeit sey.

allen. Denn solches foddert das gesetz/ es wil nicht allein das werck haben/ sondern ein reines hertz/ das durch auß mit dem wort Gottes vnd Gesetz sich vergleiche.

Das Gesetz kan kein menschen halten.

Ja/ sprichstu/ wo findet man ein solch hertz? Ich finds in mir nicht/ du in dir auch nicht/ Denn es ist vber die massen bald geschehen/ das dir die gall vberleufft/ das du zu zorn bewegt wirst. Also leßt sich die böse lust im hertzen auch seer bald erregen/ auch wider vnsern danck vnd willē/ da wirs gern geraten wolten/ vnd vns drüber feind werden. Wie sollen wir jm denn thun? Solche hohe gerechtigkeit (das ist ein rein hertz) haben wir nicht/ vnd hören doch hie das vrteil/ Wo vnser gerechtigkeit nicht besser sey denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer/ so werden wir nicht in das Himelreich komen. Also sollen wir jm thun/ Wir sollen den Schrifftgelerten vñ Phariseern nicht gleich werden/ das wir vns vnser werck halb liessen from düncken/ Sondern neben allem guten das wir thun vnd können/ sollen wir vns für Gott demütigen/ vnd sprechen. Lieber HErr/ ich bin ein armer Sünder/ sey du mir gnedig/ vnd richte mich nicht nach meinen wercken/ sondern nach deiner gnad vnd barmhertzigkeit/ die du in Christo vns verheissen vnd geleistet hast.

Geistliche hoffart.

Also gehet diese lere fürnemlich dahin/ das der HErr vns für der geistlichen hoffart warnen/ vñ zu erkentniß vnsers vnreinen bösen hertzen/ vnd sündlicher natur bringen/ vnd also zur hoffnung seiner gnad vns leiten wil. Das ist als denn die rechte gerechtigkeit/ die in den himel gehört/ Die stehet nicht in vnsern wercken/ ob sie wol sollen heilig vnd vnergerlich sein/ sondern in vergebung der sünden/ vnd auff der gnade Gottes. Denn ob wirs schon so weit bringen/ das wir eusserlich niemand ergern/ vnd vns in Gottes wort vnd willen vleissig vben/ So ist doch noch der gröste mangel daran/ das das hertz noch vol böser lust vnd sünden ist.

Wer nu aus dem wort Christi den bericht hat vnd gleubt/ das solche sünde jm vergeben sind/ der ist gerecht/ nicht seinet halb/ deñ sünde hat er/ Sondern der gnade halb/ das solche sünd/ durch den glauben an Christum vergeben sind. Darumb spricht Petrus in der Apostel Geschicht. xv. Gott reinige die hertzen durch den glaubē. Diß reinigen aber gehet nicht also zu/ das wir kein böse gedancken noch lust mehr im hertzen fülen/ welches wird nicht ehe geschehen/ biß wir verscharret/ vn zum andern vñ ewigen leben aufferstehen werden/ Da wird das hertz in der that warhafftig gereiniget sein. Hie aber gehet solchs im wort vnd glauben/ das Gott die sünde vmb Christus willen nicht zu rechnen/ noch straffen/ sondern vergeben vñ nachlassen wil. Doch gleichwol folget die frucht des glaubens/ das wir durch hülff des heiligen Geistes/ anfahen from zu sein/ vñ Gott seinen gehorsam leisten/ Aber wie gemelt/ es ist noch ein vnvolkomener gehorsam/ darumb muß vergebung der sünde dabey sein.

Was die rechte gerechtigkeit sey/ die wir haben müssen.

Act. xv.

NV sind die wort/ da der HErr spricht/ Es sey denn das ewer gerechtigkeit besser sey denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer/ so werdet jr nicht in das Himelreich komen/ nicht dahin zu deuten/ als weren der Phariseer werck an jnen selb böse/ Denn das der Phariseer/ Luce. xviij. rhümet/ Er sey kein vngerechter/ kein Rauber/ kein Ehebrecher/ Er faste zwier in der wochen/ vnd gebe den Zehenden von allem das er habe/ das war nicht vnrecht gelebt/ vnd were zu wünschen das alle Menschen im eusserlichen wandel/ sich also hielten/ so würden weltliche Oberkeit/ der Hencker/ Vater vnd Mutter/ Herrn vnd Fraw im hause/ mit bösen Buben vnd vnartigen Leuten nicht so viel zu schaffen haben. Aber daran mangelts/ das der selbe Phariseer/ solches lebens halb sich für gerecht hielt/ vnd gedachte nicht/ das er dörffte/ das jm Gott gnedig were/ seine sünde vnd

Phariseer Luce. 18.

böse

böse lüste im hertzen vergebe. Dafür warnet der HErr/ das wir bey solcher gerechtigkeit nicht bleiben/sondern nach einer bessern trachten sollen/so wir anders in das Himelreich wöllen komen. Vnd stellet vns derhalb ein Exempel für des fünfften Gebots/ das wir daran sollen lernen/was die Phariseische gerechtigkeit sey/vnd vns dafür hüten.

Auffleygung des fünfften gebots.

DAs fünffte Gebot/wie jr wisset/heist also. Du solt nicht tödten. Da liessen sich die Phariseer duncken/wenn sie jnen nur so viel könden abbrechen/das sie mit der hand nicht todschlügen/so hetten sie diesem Gebot gnug gethan/ hette ferner kein not/ Niemand könde sie höher treiben. Aber Christus spannet es jnen höher vñ spricht. Nein gesell/es hat ein andere meinung/ Weñ das fünffte Gebot also hiesse. Dein hand sol nicht tödten/so hette dem Gebot gnug gethan/ wer mit der hand nicht tödtet. Aber es laut also. Du

Du solt nicht tödten.

solt nicht tödtē. Das ist/dein hertz/dein mund/dein fünff sinn/ vnd alles was du hast/ vnd an dir ist/ das sol deinem Nechsten nicht schedlich sein. Du solt nicht allein den Leichnam nicht todschlagen/sondern auch alles das lassen/ was zum tod dienet.

Was tödten heisse

Daraus ist klar/ das der HErr das wörtlin tödten/ nicht so enge spannet/ das es allein heisse/das leben nemen/vñ ein Aas machen/ Sondern es begreifft alle das thun/ da deinet halb der tod auß folgen muste. Als wenn du jemand feind bist/vnd gönnest jm nicht ein bissen brods/wie der reiche Man dem armen Lazaro/Da müste ein solcher Mensch deinet halb sterben vnd verderben/ den hastu mit der faust nicht erwürget/bistu gleichwol sein Mörder/ nach dem spruch Ambrosij. Si non pauisti/ occidisti. Gibstu deinem Bruder nicht zu essen/so hastu jn erwürget. Vñ. j. Johan. 3. Wer seinen Bruder hasset/der ist ein Todschleger/ vnd jr wisset das ein Todschleger/hat nicht das ewige leben bey jm bleibend/vrsach/ wo haß ist/da feilets nur an gelegner zeit/vñ kan sich leicht zutragen das der Todschlag folget.

DArumb/wer diß gebot halten wil/ der muß nicht allein die hand an sich halten/sondern das hertz sol auch on allen zorn sein/ das man nicht ein saures blick sehen/nicht ein harts wort faren lasse/auch gegen die/da alle welt sagen muß/sie haben alles vnglück vmb vns verdienet. Dem nach zeigt der HErr klerlich an/ das man auff vierley weise diß Gebot vbertrette. Zum ersten/mit dem hertzen/wenn das selb sich zu zorn vnd abgunst/ wider den Nechsten bewegen lest. Zum andern/weñ das hertz herauß bricht/ vnd sich mit geberden stellet/das es zürne/Als weñ ein Mensch für seinem Nechsten für übergehet/ jn nicht ansehen/mit jm nicht reden/jm nicht dancken wil etc. Denn das wörtlein Racha/das der HErr hie brauchet/zeucht sich fürnemlich auff ein sauer/ vnfreündlich geberd/da man einem den zorn an augen/ oder im angesicht ansihet/oder an der rede anhöret. Zum dritten/ wenn der zorn auß dem hertzen in den mund komet/ das man fluchet/ die Leute übel außrichtet/oder sonst nichts gutes nachsaget. Das vierde/ ist das gröbste vñ ergeste/wens alles zusamen komen/ein zornig hertz/ vnfreündlich geberd/zornige zung/vñ zornige hand/ das man drein schlehet/ vnd würget/ oder begert zu würgen.

Wider das fünffte gebot sündiget man auff vierley

I.

II.

III.

IIII.

Niemād helt das fünffte gebot recht.

Ob nu wol jmer ein Grad schwerer ist/denn der ander (denn der HErr selb teilets/vnd macht vnterscheid der straffen) so sinds doch alle (der geringst so wol als der höchste) sünde wider diß Gebot also/das wer nur im hertzen ein widerwillen/zorn oder vngunst/wider den andern tregt/ heist vnd ist für Gott auch ein Todschleger. Da bedencke dich nur wol/ ob du diß Gebot so rein dein lebenlang gehalten habst/oder noch halten könnest/ wie es Christus zuhalten befilhet. Du wirst aber müssen bekennen/ bistu anders kein heüchler/das du es nicht allein nicht ge-

halten hast/sondern das es dir gantz vñ gar vnmüglich ist. Wie soltu nu thun? Denn wie Gott die vbertrettung seines worts wölle straffen/ zeigt Mose mit klaren deütlichen worten an da er spricht Deu. 27. Verflucht sey/wer nicht alle wort diß Gesetzes erfüllet/ das er darnach thut.

Wie mã thun sol/ wo man Gottes gebot nicht gehalten hat.

ALSO solt du thun/wie hie Christus dich leret/ das du dich ja hütest/ vnd kein Schrifftgelerter noch Phariseer werdest/ das du dich drumb woltest für from halten/ ob du schon mit der faust nicht todgeschlagen hast. Sondern hab achtung auff dein hertz/ deinen mund/ deine geberd/vnd wo du befindest/das der zorn dich ergriffen hat/da kere flugs dich zu Gott vnd sprich. HErr/ich armer sünder/ hab hie wider das fünffte Gebot gethan/ hab mich lassen erzürnen/ hab mich vnfreündlich mit worten vnd geberden gegen meinem Nechsten gehalten/ vergib mir diese meine grosse sünd/vnd verleihe mir deine gnad/das ich mich bessere vnd hinfort nicht mehr thu. Das ist ein stück das du thun solt/ welchs die Phariseer nicht thun/die in aller sicherheit dahin gehen/ solchen zorn für kein sünd achten/ viel weniger vmb vergebung solcher sünde bitten.

DArnach sol auch das folgen/das du dich mit ernst angreiffest/dem zorn den zaum nicht zu lang lassest/sondern ob du jn schon auß dem hertzen so bald nicht kanst lassen/ das du doch solche sünde erstlich deinem Gott von gantzem hertzen bekennest vnd klagest/vnd vmb vergebung bittest/ vnd darnach dich so fern wehrest/das solcher groll/ des im hertzen noch nicht gar vergessen ist/nicht wider einwurtzele/vnd mit der zeit wider er aus breche/ vnd sich mit vnfreündlichen geberden/ bösen worten vnd streitiger hand beweise/Sondern zum wenigsten/ den zorn bergest/ freündlich mit deinem Nechsten redest. Da findet denn ein gut wort/ ein gute stat/ vnd wirst gewis erfaren/das/wo du also dich helst/ der zorn von tag zu tag auß dem hertzen weichen/vnd gleich wie ein rauch vergehen wird.

Phariseer gerechtigkeit.

SO thetten die Phariseer nicht/ Den zorn im hertzen/ das vnfreündlich geberd/ ja auch wol die bösen wort hielten sie für kein sünd/ liessens derhalb frey vnd one schew gehen. Vnd diß laster der zorn/ sonderlich/ hat die vnart/ das er sich fein schmücken kan. Denn da machen wir vns solche gedancken/ Der hat mir dis vnd das gethan/ solte ich nicht saur sehen/noch darumb zürnen/so thete ich vnrecht/ denn ich würde jm mehr zu sündigen vrsach geben. Jch muß den Buben ein wenig lassen mürb werden/ er würde sonst gar zu wild vnd frech/ etc. Wenn nu das hertz vor zum zorn geneigt ist/ vnd der wahn dazu kompt/ als thu er recht vnd wol daran/das er zürne mit seinem Nechsten vmb seiner vntugent willen/ Da gehet das fewr denn erst recht an/hat der Teüffel sein spiel/das der groll von tag zu tag/ je lenger je gröſſer/ vnd die hertzen je lenger je mehr gegen einander verbittert werden.

Den zorn schmucket man als were es kein sünde.

Da warnet der HErr für/das wir vns solche Phariseische gedancken nicht verfüren lassen/ sondern rechtgeschaffene Christen sollen sein/ die entweder recht thun/ oder doch das vnrecht bekennen/ vnd Gott vmb gnade bitten/ das er vergben/ vnd vns reine hertzen geben wölle. Wer sich nu also in den zehen Geboten vbete/ meinestu nicht/er würde alle stund vrsach haben seine sünde zu beichten/ zu betten/ vnd sich im glauben vnd wort zu üben? Denn das beichten muß sein/wenn der zorn/ oder andere lüste vns vbereilen/ das wirs nicht leugnen noch entschüldigen/sondern Gott bekennen/ vnd jm von gantzem hertzen beichten/das wir vnrecht haben gethan. Da muß darnach das beten auch folgen/ das Gott solches nicht zurechnen wölle/ sondern vergeben/ vnd vns vmb Christus wil-

Christliche gerechtigkeit

len

len durch seinen heiligen Geist frömer machen. Auff solchs gebet/ sol der glaube folgen/ das wir nicht zweiffeln/ es sey vns durch Christum diese vnd ander sünde vergeben.

Papisten legen diß gebot nicht recht auß.

DAS heist sich recht üben im Gesetz/ oder den zehen Geboten/ vnd ist on not sich nach andern guten wercken/ oder gottesdienst vmbsehen/ wie der Bapst vnd sein hauffe thut/ der steckt biß yber die ohren in der Phariseischen gerechtigkeit/ wie denn der spruch damit sie eben wie die Phariseer das 5. Gebot allein auffs eusserliche werck gedeut haben/ zeüget. Rancorem ponere necesse est, sed signa rancoris non. Den grollen/ sagen sie/ soltu fallen lassen. Aber die geberd des grollens ist vnnot falien zu lassen. Das ist/ Wenn dir jemand leid thut/ da hüte dich/ das du jm darumb feind woltest sein/ oder jn schlagen. Das du aber mit jm nicht redest/ kein gemeinschafft mit jm mehr hast/ da ligt nicht an/ ist auch kein sünde. Darumb haben sie die zehen Gebot für ein schlecht ding gehalten/ da weltliche Leute mit sollen vmbgehen/ Sie aber haben jnen eigne vnd höhere gottesdienst vnd werck erfunden. Aber wer mit den zehen Geboten wolte vmbgehen/ wie ich jtzt von dem fünften allein gesagt habe/ ich meine der solte zu schaffen gnug gewinnen/ das er sich nach anderer übung oder Gottesdiensten nicht dürffte vmbsehen.

NV machts aber der HErr vber die massen hefftig/ wil/ so wir anders wöllen Christen sein/ das wir stets in solcher übung diß vnd der andern Gebot sollen herein gehen. Denn es ist ein harter spruch/ da er am ersten sagt. Es sey denn ewer gerechtigkeit besser/ denn der Phariseer vñ Schrifftgelerten/ so werdet jr nicht in das Himelreich komen. Also beschleust er auch am ende/ vnd macht zwo parthey. Denn wo zorn vnd vneinigkeit ist/ da sind allweg zwo parthey. Die eine die vnrecht thut/ vnd den andern teil beleidiget. Die ander/ die beleidiget wird. Dem nu/ der zum zorn vrsach geben/ vñ andere beleidiget hat/ sagt der Herr hie ein kurtzen sententz/ Das er kurtz gedencke/ das er mit Gott vnd dem Gottesdienste vnuerworren bleibe/ so lang biß er sich zuuor hab versönet mit seinem gegenteil/ vnd spricht also.

Wenn du wilt opffern dein gab vnd wirst alda für dem Altar eingedenck/ das dein Bruder ein sach zu dir hat/ so laß deine gab da/ vnd versöne dich vor mit deinem Bruder.

Geschicht solches nicht/ so ist dein Opffer vnd Gottesdienst vergebens/ vnd Gott hat keine gefallen daran.

Was der thun sol/ der ander beleidigt hat.

MIt diesen worten trifft der HErr der Phariseer gedancken seer fein/ die meineten/ sie wolten Gott einen rauch für die augen machen/ das er jren neid vnd haß im hertzen wider den Nechsten nicht sehen solt/ vnd andere Leute solten sie auch für from halten. Nein das thuts nicht/ du teüschest dich selbs/ Gott sihet zum allerersten auff dein hertz/ wie es gegen deinem Nechsten stehet. Findet ers in haß vnd neid/ so dencke nicht das er ein gefallen an dein Opffer oder Gottesdienst habe. Denn weil er geboten hat. Liebe dein Nechsten/ wie dich selb/ So wil er für allen dingen/ den selben gehorsam von dir haben/ oder wil deiner gar nicht. Denn was solt das für ein handel sein/ das du wölltest vnsern HErrn Gott einen Ochsen/ der zehen gülden werd ist/ schencken/ vnd daneben deinen Bruder tod schlagen? Das hiesse/ da ein Heller geben/ vnd an einem andern ort hundert tausent gulden stelen. Das sol vnd kan nicht sein/ Wiltu Gott dienen/ so diene jm mit eim solchen hertzen/ das deinem Nechsten nicht Feind sey/ oder wisse/ das dein dienst für Gott ein grewel sey.

Ob man vneinigkeit halb sich vom Sacrament enthalte sol.

DAher kompts/ das viel/ wenn sie in vneinigkeit mit jrem Nechsten stehen/ sich vom Sacrament enthalten/

vnd kein Vater vnser betten wöllen. Denn es stöst sie das wort für die stirn/ da sie beten. Vergibe vns vnsere schulde/ wie wir vnsern schuldigern auch vergeben. Besorgen weil sie nicht vergeben/ so sprechen sie das vrteil wider sich selbs/ das Gott jnen auch nicht vergeben sol. Das ist auch war/ darff auch niemand anders gedencken/ Wiltu nicht vergeben/ so wird dir Gott auch nicht vergeben/ da wird nimer mehr anders auß. Darumb bedencke nur wol/ was du dir selb für ein bad zurichtest/ wenn du den zorn behelst/ vnd nicht faren lest. Auch wirstu da mit dein sache nicht besser machen/ das du nicht beten/ vnd zum Sacrament nicht gehen wilt/ sondern nur erger. Denn wie dich Gott findet/ so richtet er dich. Darumb folge dem rat Christi/ demütige dich für Gott/ vnd bekenne dein sünde zu dem versüne dich auch mit deinem Nechsten/ vnd lasse den zorn fallen/ Als den opffer dein Gabe/ etc. Sonst hörestu hie/ das du mit Gott solt vnuerworren sein/ als der jm dein opffer/ gebete etc nichts wil gefallen lassen. Das meinet Christus/ da er spricht. Laß dein Gabe für dem Altar/ Als solt er sagen/ du richtest doch da mit bey Got nichts auß.

DAs ist der eine teil/ der zum zorn vrsach gibt/ vnd beleidiget seinen Nechsten/ der sol nicht allein für Gott sich demütigen/ vnd bekennen/ er habe vnrecht gethan/ sondern auch für seinem Nechsten/ vñ darnach auch vergebung bey Gott gewarten.

Der beleidigt ist/ sol gern vergeben.

DEr ander teil nu/ der beleidigt ist/ vnd meinet er hab gute vrsach das er zürnen solle/ den warnet der HErr auch/ das er gern vergeben/ vñ sich nicht lang sol feiren lassen. Denn da sagt der HErr/ sey ein grosse fahr. Denn wo du dich lang bitten/ vnd zur süne nicht gütig woltest finden lassen/ so würde dein Gegenteil die sache dem Richter/ Gott im Himel/ befelhen/ vnd sagen. HErr/ ich hab gethan was ich sol/ bey dir finde ich gnad/ aber bey den Leuten nicht/ Wolan/ ich wil dirs befelhen. Wo nu dich Gott also vbereilet/ was meinestu/ das das vrteil werde sein? Nemen wird er dich/ der du nicht vergeben noch vergessen wilt/ vnd dem Diener vberantworten/ vnd in den Kercker lassen werffen. Da wirstu nicht herauß komen/ du habest denn bezalet biß auff den letzten Heller. Das ist/ da sol kein gnad sein/ wie er Luce. vj. sagt. Mit dem maß da mit jr messet/ wird man euch wider messen. Also wil der HErr zu beiden teilen haben/ das man barmhertzig/ den zorn fallen lassen/ vnd jederman freündlich sol sein. Sonst ist das fünffte Gebot da/ vnd verklagt vns/ das wir Todschleger sind für Gott/ wird derhalb die straffe auch nicht aussen bleiben.

Solche lere vnd leben sol vnter den Christen bleiben/ vnd vleissig geübet werden/ Sonst geschicht Gott ein vngefallen dran/ vnd wir thun vns selbs schaden/ nicht allein an leib vnd gut/ sondern auch an der seel/ wie der HErr drewet.

Aber ausser dem Christen stand/ oder reich Christi/ in weltlichen empter vnd stende/ da hat das fünffte Gebot nicht mehr seinen gang noch krafft. Daselb hat Gott einen sondern befelh/ geben/ dem man folgen vnd nachkomen sol. Denn wer im weltlichen Regiment ist/ der hat befelh das er zürnen straffen vnd würgen sol/ wo etwas vnbillichs von den Vnterthanen begangen ist. Item/ Vater vnd Mutter im hauß/ haben einen sondern befelh von Gott/ vber Kinder vnd Gesind/ das sie nicht dazu lachen sollen/ wenn Kinder oder Gesind sich vergrieffen haben/ Sonder sie sollen schelten/ vnd getrost straffen/ Das heist sie Gott/ vnd wo sie es nicht thun/ sind sie Gott vngehorsam/ vnd thun wider jr Ampt vnd befelh. Darumb hats die meinung nicht/ das ein Dieb zum Richter sagen wolt. Henckt mich nicht/ denn im fünfften Gebot stehet geschrieben. Du solt nicht tödten.

Wer in einem ampt ist/ der sol zürnen wenn es nicht recht zu gehet.

tödten. Solchs mag er zu seines gleichen sagen/ der nicht im ampt ist. Aber die Oberkeit hat den befelh/ sie sol das Schwert brauchen/ das dem übel gewehret werde.

ALso würde es sich nicht reimen/ das ein magd im hause/ wenn sie etwas verwarloset/ versewmet vnd verfaulet hette/ zur Frawen sagen wolt/ Liebe Fraw/ jr seid ein Christin/ gedenckt an das fünffte Gebot/ das jr mit mir nicht zürnet/ denn es ist verbotten. Wer mit seinem Nechsten zürnet (sagt Christus) der ist des Gerichts schuldig. Nein Magd/ Gott hat hie andere ordnung gemacht/ Du bist Magd/ vnd solt deins ampts/ vnd was man dir befilht/ mit vleiß warten. Thustus nicht/ so sol man dir nicht gute wort zu lohn geben/ sondern dich darumb straffen/ das hat Gott nicht allein Herren vnd Frawen im hause/ sondern im weltlichen Regiment der Herrschafft auffgelegt/ die macht solcher zorn eben so wenig zu vnchristen/ als das Ampt vnd Beruff/ den sie haben. Das aber würde sie zu vnchristen machen/ wenn sie jren Beruff verlassen/ vnd die hauß vnd Stad zucht wolten fallen lassen/ mit vnfleissigem zusehen/ das sie Kind vnd Gesind wolten lassen haußhalten/ vnd die Vnterthan jres gefallens handeln/ das nicht taug.

DAs also die vnterscheid bleibe/ Im reich Christi sol kein zorn gehen/ sondern eitel freündligkeit vnd lieb/ das das hertz gegen niemand bitter sey/ auch weder mund noch hand jemand betrübe. Aber in der Weltreich vnd haußregiment/ da sol mund vnd hand/ nach eines jeden Stand vnd Ampt/ leides thun vnd schaden/ allen die sich übel halten/ vnd nicht thun/ was jnen befolhen ist. Denn da gilt es nicht schonen/ oder barmhertzig sein/ sondern straffen. Wer aber die straff lest anstehen/ der verursacht den höchsten Richter/ Gott selber/ das er komen/ vnd das übel straffen muß/ Daran hat man wenig vorteils/ Denn wenn Gott kompt/ so kompt er wol/ vnd helt an.

Das ist die lere des heütigen Euangelij/ Vnser lieber HErr Gott helffe vns mit seinem heiligen Geist/ das wir als Christen vns gegen einander halten/ vnd ein jeder in seinem Ampt vñ stand vleissig sey/ AMEN.

Am. VII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Marci viij.



ZV der zeit/ da viel Volcks da war/ vnd hatten nicht zu essen/ rüfft Jhesus seine Jünger zu sich/ vnd sprach zu jnen Mich jamert des Volcks/ denn sie haben nu drey tage bey mir beharret/ vnd haben nichts zu essen. Vñ wenn ich sie von mir vngessen heim liesse gehen/ würden sie auff dem wege verschmachten/ Denn etliche waren von ferne komen.

SEine Jünger antworten jm/ Woher nemen wir brot hie in der wüsten/ das wir sie settigen? Vnd er fragte sie/ Wie viel habt jr/ Brods? Sie sprachen/ Siben.



Vnd erſgebot dem Volck das ſie ſich auff die erden lagerten. Vnd er nam die ſieben brod/vnd dancket/ vnd brach ſie/vnd gab ſie ſeinen Jüngern/das ſie die ſelbigen furlegten. Vnd ſie legten dem Volck für. Vnd hatten ein wenig Fiſchlin. Vnd er dancket/vnd hies die ſelbigen auch fürtragen. Sie aſſen aber vnd wurden ſat. Vnd huben die vbrigen Brocken auff/ſieben Körbe. Vnd jrer war bey vier tauſent/die da geſſen hatten. Vnd er lies ſie von ſich.

Anno xxxiij domi ſue.



Js Wunderwerck hat vnſer lieber Herr Jheſus zwey mal gethan. Denn zu Mitfaſten höret ewer liebe/das er mit fünff broten/ vnd zweien Fiſchen/fünff tauſent Man/on Weib vnd kind/geſpeiſet hat/da zwelff Körbe brocken vberblieben ſind. Jm heütigen Euangelio aber höret jr das er mit ſieben broten/vnd wenig Fiſchlin/vier tauſent geſpeiſet/ vnd ſieben Körb vol vberblieben ſind. Es ſcheinet aber/als ſey ſolch wunderwerck darüb auff dieſe zeit zu predigen verordnet/ Auff das die Leute lernten/weil jtzt zur zeit des jars die Erndte angehet/ das man die früchte auff dem Feld beginnet ein zufüren/das jederman durch diß Euangelium erinnert würde/das es Gottes ſegen ſey/ vnd Gott noch heütiges tages mit vns das wunder thue/das er dazumal in der Wüſten gethan hat/das er mit einm wenig/durch ſeinen ſegen/weit reichen/vnd viel ſpeiſen vnd erneeren könne. Auff das/wo gleich ein geringer vorrat/oder das Getreide vbel geraten iſt/ wir dennoch vns an dieſen troſt halten/ Das es nicht an dem allein gelegen ſey/ ob man

Warüb diß Euangelium jtzund geleſen werde.

ob man viel habe / sondern an dem segen vnsers lieben HErrn Christi.

Der welt vnglauben.

DEnn das ist der schendlichen vngleubigen Welt eigentliche vnart/ weñ sie nicht aller ding ein fülle sihet vnd hat/ so wil sie bald verzweiffelen / als müste sie hungers sterben. Vnd zwar Gott hat vns nu viel jar her reichlich versorget/ Noch hilffts nicht/ wil gleichwol jederman erhungern. Dazu helffen auch getrost die Geitzhelse vñ Wucherteüffel/ die mit korn vnd wein dahinden halten/ wollens den Leuten nicht vmb ein gleichen pfenning widerfaren lassen/ sondern warten biß jre wahr höher steigen/ vnd mehr gelten möge. Das sind vnchristen / die von solchem segen vnd Wunderwerck nichts wissen noch gleuben/ Sonst würden sie vleissiger darnach trachten/ das sie den HErrn Christum bey sich hetten / die als denn daran nicht zweiffelten/ er könde mit seinem segen auß wenig viel machen.

Zweierley trost.

Wir sehen aber hie zweierley trost/ nemlich das vnser lieber HErr Christus/ beide die Seel mit dem wort/ vnd den Leib mit dem brod versorgen wil/ Auff das/ ob er wol die seinen lesset ein zeitlang mangel leiden/ arm vnd verachtet sein (denn alle Welt ist jnen feind/ vñ gönnet jnen nicht ein bissen brodts) sie dennoch daran nicht zweiffeln sollen/ er wölle sie versehen/ das sie nicht gar hungers sterben/ vnd jnen ein zimliches außkomen schaffen / da sie sich mit betragen können.

Diesen gibt Got den segen dis sein wort lieben.

NV gehet aber der HErr mit solchem segen vmb/ nach der Regel die er gibt/ Matthej. vj. Trachtet am ersten/ nach dem reich Gottes/ so wird euch das ander alles zufallen. Denn der Euangelist meldet/ wie das volck wol drey tag bey dem HErrn beharret hab. Was meinstu aber/ das sie bey jm gethan/ oder gesucht haben? On zweiffel anders nichts/ denn das sie dem wort nachgangen/ vnd das selbe zu hören begert haben. Das ist darnach die vrsach/ das er sich jr so hertzlich annimpt/ vnd lest sich duncken/ er müsse sorgen/ wie sie zu essen kriegen/ das sie nicht verschmachtē. Das also dis die fürnemste lere sol sein/ das wir am ersten nach dem reich Gottes vnd dem wort trachten / vnd dem selben nachgehen sollen. Wenn das geschehen ist/ so sollen wir darnach den HErrn Christum für den Bauch lassen sorgen / Denn er hats schon beschlossen/ wenn wir seins worts Schüler sind / das wir nicht sollen hungers sterben. Daher spricht er/ Mich iamert des volcks/ Vnd wenn er nicht brod hette/ so müsten stein zu brod werden.

Marcus im vj. Capitel.

Eben so sagt Marcus drobē auch im vj. Capitel/ da Christus die fünff tausent Man in der wüsten speiset/ das er sey vbergefaren/ vnd in ein wüsten gangen. Da aber das Volck sein sey innen worden/ seien sie auß allen Stedten vñ Flecken jm nachgelauffen. Als aber er das grosse Volck gesehen hat / spricht Marcus/ jamerte jn derselben / Denn sie waren wie die Schaffe / die keinen Hirten haben / vnd fieng an ein lange Predigt.

DAs ist der erste jamer / welchen der HErr als der rechte Hirte vnd Bischoue der seelen ansihet/ das sie waren wie ein zerstrewete Herde. Gleich wie wir vnter dem Bapstthumb auch sind gewesen/ Der rüffete S. Barbara/ jener S. Catharina an/ da war nirgends kein rechter Prediger/ der vns auff die rechten weid gefüret (das ist die reine lere fürgehalten) hette alles schwebete vnd lebete in Abgötterey vnd jrthumb.

Christus versorget erstlich die Leute mit dem wort.

ALso sagt Marcus/ war es mit dem armen volck bey den Juden auch/ Da waren Priester vnd Leuiten geordnet/ das sie solten predigen von dem künfftigen Christo/ vnd seinem Gnadenreich. Aber was thetten sie? Sie wurden auß Hirten schedliche Wolff/ predigten jre eigene treume/ das die armen Schefflin verschmachteten. Eben wie wir im Bapstthumb/ da niemand wüste/ das Gott vmb Christus willen/ vns wolte gnedig sein vnd sünde vergeben/

geben/ wusten derhalb nicht wie wir mit Gott dran waren. Jederman meinete/ solte er selig werden/ so müste er mit seinen wercken vñ leben dazu helffen. Das ist nu der erste jamer vnd schad/den der HErr an dem armen Volck sihet/lest jm den zu hertzen gehen/ thut jnen ein schöne lange predigt/ Als solt er sagen/ Was machen doch die heilosen Priester vnd Leuiten? So viel volcks ist da/ wolten gern etwas von vnserm HErrn Gott hören vnd lernen/ Aber da ist niemand/der sie lere vnd füre/ die es thun sollen/ haben mit jrem pracht/geitz vnd opffern zuthun.

Ein Scheffelin on ein Hirten.

DArumb spricht Marcus/sie waren wie die Schaffe die keinen Hirten haben. Ah HERR Gott/ wenn ein Schaff kein Hirten hat/so ists ein arm verlassen thierlin/ Es hat not/ wens gleich ein Hirten/ hund vnd stal hat/ Was sols denn werden/wo kein Hirt/ kein hund/kein hürte ist? Eben also ists mit vns armen Leuten auch. Solte der Teüffel nicht daregiern/ da kein wort Gottes noch rechte predige ist? Weil die gnug zuschaffen haben/ das sie für dem Wolff sicher bleiben/ die das Euangelium gern hören/ vleissig beten/ dazu auch frome Pfarrherrn vñ trewe Seelsorger haben. Darumb wo man Gottes wort nicht rein hat/ vnd niemand weiß wie er beten vnd sich Gott befelhen sol/da ists seer bald geschehen/ das sich die Leute bereden lassen/ Das der diesen/jener einen andern Heiligen zum Heiland annimpt/ vnd also alle in die jrre vnd vnter die Wölffe komen.

Christus ein freündlichs hertze.

SOLCHem jamer vnd hoher not/wehret der HErr hie am ersten/damit/das er prediget/vnd die jrrigen Scheffelin/ durchs wort locket vnd zusamen bringet. Darumb wir grosse vrsach haben/ diese grosse wolthat zu bedencken/ vnd solche freündliche vnd liebliche augen/vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/zu rhümen/das er den Leuten so in die hertzen hinein sihet/vnd nimpt sich so hertzlich jres jrrgangs an/ das sie so dahin gehen one Hirten. Darumb ob er wol seiner ruge halb (wie Marcus sagt) in die Wüsten gewichen war/ Dennoch macht er sich herfür/ vnd jamert jn des Völcklins/ das sie geistlich hunger leiden vnd verschmacht sind/ vnd thut jnen ein lange predigt/speiset vnd tröstet sie also erstlich an der Seele.

Also ist es im heütigen Euangelio auch/ da der Euangelist anzeigt/ das volck sey drey gantze tag bey dem HErrn Christo beharret/ on zweiffel das sie predigt von jm gehört haben/ vnd were gut das solche predigt geschrieben weren/ Aber die Euangelisten/ haben allein das werck beschreiben wöllen.

DAs ist nu das erste stück/das vnser lieber HErr Jhesus sorgfeltig ist/ vnd hat ein trawriges hertz vber die verlassenen Seelen/ Lest derhalb sein gebet anstehen/ das er gegen seinem Vater zuthun hat/nimpt sich des armen Völcklins an/ vnd predigt jnen. Weil nu er ein solchs hertz hat/wie meinstu wol/wie er am Jüngsten tag entpfangen werde die vnvleissigen Pfarrherrn/ so jres ampts nicht trewlich warten/ dazu wol jre Pfarrkinder noch verfüren? Jtem Fürsten vnd Herren die das Volck zur Abgötterey zwingen/ vnd jnen das wort nicht rein lassen wöllen? Sonderlich aber was wöllen hie vnsere Bischoue sagen/ vnd wie wöllen sie sich verantworten/ welche den Namen füren/vnd das anpetrhümen/Gott habe sie zu Bischouen vnd Seelsorgern gemacht/ vnd thun doch nichts/ denn das sie wissentlich/ das Volck in Abgötterey halten/ vnd zum rechten erkentniß des worts/vnd rechtem Gottesdiensts nicht wöllen komen lassen/straffen dazu jre vnterthanen an gut vnd leib/wo sie in solche Abgötterey nicht bewilligen/ vnd die selben nicht mittreiben wöllen.

Gott wirt die straffen/so andere nicht fleissig zum wort halten.

Jtem was wöllen Vater vnd Mutter sagen/die jre Kinder vnd Gesinde nicht vleissig zur Kirchen vnd dem

wort

wort halten? Da wird er on zweiffel sagen/ Jr Herren vnd Frawen/ jr Könige vnd Fürsten/ jr habt so viel Seelen vnter ewrem gebiet gehabt/ die soltet jr zu Gottes furcht gezogen/ vnd vleissig zum wort gehalten haben/ Aber jr habts nicht gethan/ habt sie lassen ruchloß werden/ vnd on alle Gottes furcht auffwachsen? Von wem sol ich für solchen vnseglichem schadē rechenschafft fördern? Von niemand/ denn eben von euch Eltern/ Herren vnd Frawen/ Königen vnd Fürsten/ denen ich befolhen habe/ dar auff zusehen/ Seid dem aber nicht nach komen/ das Kind/ Gesind/ vnd Vnterthanen etwas gelernet hetten/ Denn darumb ist Vater vnd Mutter/ Fürsten vnd Herren nicht da/ das sie jren Kinden vnd Vnterthanen allein friede schaffen/ vnd den bauch füllen/ Sondern sie sollen auch mit allem vleiß dazu thun/ das Kind/ Gesind vnd Vnterthan zur warheit vnd erkentniß des Worts gefüret/ vnd also vor allen dingen die seele ire speise habe/ das die Menschen Gottförchtig/ from/ vnd selig werden.

Weltlicher Oberkeit ampt.

Darumb ist das das höchste vnd gröste werck/ vnd der fürnemeste Gottesdienst/ den wir auff Erden thun können/ das wir andere Leute/ vnd sonderlich die vns befolhen sind/ zum erkentniß Gottes/ vnd dem heiligen Euangelio bringen. Solchem guten werck ist der Teüffel seer feind/ setzet sich hefftig dawider mit Rotten vnd verfolgung. Neben dem/ ist es an jm selber ein seer schwer ding/ vnd kostet viel mühe vnd arbeit/ ehe man die Kinder vnd das junge Volck ein wenig auff die bein bringe/ das sie die Lere einnemen vnd Gottförchtig werden.

Das höchste werck andern helffen.

Diesen Gottesdienst/ vnd das gröste Almosen richtet der HERR hie am ersten auß/ hilfft den armen Leütlin an der Seelen/ das heist den Sabbath recht geheiliget/ damit Gott mehr gedienet/ vnd den Leütlin besser geholffen ist/ denn weñ der HErr einem jglichen vnter jnen/ die sein predigt gehort/ hette tausent gülden geschenckt/ Denn die geistliche speise vbertrifft weit die leibliche/ als durch welche der Mensch ewiglich lebe.

Solchem Exempel sollen Vatter Mutter/ Herren/ Frawen vnd Regenten folgen/ so kōnden sie an jren Kindern/ Gesinde vñ Vnterthanen den Himel verdienen/ das ist/ das höchste vnd Gott wolgefelligste werck thun/ wenn sie also am ersten denn Seelen hülffen/ das sie nicht zum Teüffel füren.

NAch diesem geistlichem Almosen (nach der predigt welches billich das reich Almosen heist) gehet das ander Almosen/ das geringer/ auch an/ das der HErr auch dem Leib wil helffen. Denn Christus ist nicht darumb komen/ das er Seel oder Leib verderben wölle/ sondern beiden zu helffen. Darumb hat es die meinung nicht/ das ein Cartheüser sich zu tod fasten vnd beten wölt. Dem Leib ist wol die arbeit auffgelegt/ das er nicht müssig gehen/ sondern sich üben sol. Aber doch sol der Mensch also arbeiten/ das er gesund dabey bleibe/ vnd dem Leib keinen schaden thue. Wer aber dem Leib schaden thut (wie im Bapstumb/ in Klöstern von vielen geschehen ist die sich mit gar zu viel beten/ fasten/ singen/ wachen/ casteien/ lesen/ vbel ligen/ verderbt haben/ das sie vor der zeit haben sterben müssen) der ist sein selbs Mörder/ Dafür hüte du dich/ als für einer grossen tod sünde.

Christus wil auch dem leib helffen.

Syrach spricht am xxxiij. Capitel. Dem Esel gehört sein futter/ Geissel vnd last/ Also dem Knecht sein brod/ straff/ vnd arbeit. Doch (spricht er bald darnach) lege keinem zu viel auff/ vnd halt maß in allen dingen. Der Leib ist sterblich/ darumb muß er sein futter haben/ das er gesund bleibe. Darnach sol er nicht müssig gehen/ sondern etwas fürhaben vnd arbeiten/ Sonst wird er geil vnd vnrügig. Zum dritten/

Wie sollen den leib nicht verderbē mit vnmessiger arbeit.

muß die Geisel oder straff auch da sein/ das er jmer anhalte vnd fort fare/ nicht faul noch nachlessig werde. Doch sol es ein maß haben/ Denn der Mensch kan nicht jmerdar erbeiten/ er muß auch sein ruge haben/ an welche niemand lang thawren kan. Daher hat auch Gott nicht allein den tag zur erbeit/ sondern die nacht zum schlaff vnd ruge geordnet/ vnd wir halten die Mittags stund zum essen. Denn Gott ist kein Mörder/ wie der Teüffel/ welcher damit vmb gehet/ das die Werckheiligen sich zu tod fasten/ beten/ wachen sollen. Aber Gott hat daran kein gefallen/ sondern also heist es/ Halt maß in allen dingen/ wie der weiß Man vermanet.

DAs ist der ander trost/ das wir vns recht lernen in die sach schicken/ vnd fürnemlich nach dem Wort Gottes trachten/ Ob wir nu dasselbe in der Wüsten suchen/ vnd mangel darüber leiden müssen/ da ligt nicht an. Wir haben einen reichen HERRn/ der sich vnser not annimpt/ vnd für vns sorget/ weit auff ein bessere weise/ denn wir für vns selb sorgen könden/ Denn wir können doch mit vnser sorg nichts außrichten. Aber wo Christus sorget/ da muß sich alle fülle finden/ wenn gleich gar nichts da were/ wie man hie sihet.

Den mängel sollen wir vns nicht schrecken lassen.

Vnterscheid vnser vnd Christi sorg.

DJe Apostel sorgen auch/ Aber viel auff ein andere weise bekümern sich darüber/ wie menschlich vernunfft/ in solchem pflegt/ vñ sprechen/ Wo her nemen wir brod in der Wüsten/ das wir sie settigen? Das ist auch ein sorg/ Aber da man weniger denn nichts von hat. Dagegen/ da Christus sich des Volcks annimpt/ vñ dencket wie er jnen essen schaffe/ Ob gleich nur sieben brod da sind/ vnd ein wenig Fischlin/ so reichet es doch so weit/ das vier tausent Man gnug daran haben/ vnd bleiben noch sieben körb vol brocken vber. Weib vnd Kinder vngezelet/ der werden on zweiffel auch viel gewesen sein.

Es ligt alles an Gottes segen/ aber der geitz lest vns nicht gleuben.

NV sage mir/ ists nicht war? Wer gewiß könde wissen/ das er mit einem einigen gülden so weit künde reichen/ vnd so lang davon zeren/ als ein reicher Man von zehen tausent/ der würde sichs freilich nicht anfechten lassen/ ob er gleich nur einen gülden hette/ vnd würde jenen mit den zehen tausent gülden nichts reicher achten denn sich. Wo aber jener auff seinen grossen hauffen bochen vnd trotzen wolt/ würde dieser noch sein dazu spotten/ vnd sprechen/ Du hast zu mal ein vergebliche freüde. Denn ob du gleich viel hast/ so hastu doch kein vorteil für mir/ On das du mehr zelen must denn ich/ Sonst müssen dir deine zehen tausen gülden eben so bald zerrinnen/ als mein eintzlicher gülden.

WJe kompts denn/ das wir/ so alle Christen sind/ oder wöllens ia zum wenigsten alle sein/ nicht durchauß auch also thun/ vns weder der fülle oder des vberfluß tröstẽ/ vnd für dem mangel nicht erschrecken/ noch sorgfeltig drüber werden? Denn so wir Gottes Wort trewlich vnd vleissig anhangen/ da sol es nicht mangel haben/ Christus sorget für vns/ vnd wird müssen folgen/ das wir zu essen haben. Denn da ligt nicht an/ ob wir etwas oder wenig haben/ Es ligt an seinem Segen/ So er den selben zu dem geringen vorrat schüttet/ den du hast/ so wird dir nicht allein nicht zerrinnen/ sondern es muß solchs Segens halben auch vberschiessen/ vnd mehr da bleiben/ denn im anfang da ist gewesen.

Wie man dem geitz wehren sol.

DAs solten wir wol lernen/ so würden wir nicht allein vns nichts bekümmern/ ob gleich mangel fürfiele/ Sondern auch dem geitz/ der vns sonst jmer dar engstet/ wehren können. Denn die vnart haben wir alle an vns/ das vns duncket/ wer viel habe/ der bedörffe deste weniger fahr besorgen/ vnd könne deste weiter reichen. Daher kompts/ das jeder-

das jederman gern wolte viel haben/ vnd geraten die Leute endlich dahin/ das sie weder nach Gott noch den Leuten fragen/wenn sie nur jrem Geitz nachkomen/vnd viel Guts zusamen können scharren. Wer nu vleissig diesem wunderwerck nachdechte/ der würde andere gedancken fassen/ vnd sich weder der fülle trösten/ noch den mangel schrecken lassen. Denn er würde sein hertz dahin richten vnd schliessen/wer Christum hat/der hat ein solchen Hauß halter/ der auß wenig/viel/ ja auß nichts/alles machen kan. Dagegen/ wo Christus mit seim segen nicht ist/grosse hauffen zerschleissen/ vnd von tag zu tag abnemen.

Kein Christ ist je hüngers gestorben.

DJese siben brod hie/vnd die Fischlin haben vieleicht für den HErrn selb vnd seine Jünger gehört/ auff ein malzeit/ Denn weil der HErr im brauch hatte/das er offt sich von den Leuten ein zeitlang thete/bettens vnd anders halb/musten die Jünger auff solche Reisen sich mit dem essen schicken. Da aber so viel volcks zum HErrn kompt/ vnd diese not fürfelt/ das sie nicht zu essen haben/muß dieser vorrat dazu dienen/das die gantze menge damit gespeiset werde etc. Bald nu der HErr die sieben brod nimpt/sie bricht vnd den Jüngern gibt/ die selben dem Volck fürzulegen/ wachsens jm vnter handen zusehens/das er jmer/ das er gebrochen hat/den Jüngern reicht/ vnd bleibt jm doch mehr in henden/denn er außspendet. Diese kunst kan er/vñ beweisets sie auch seinen jüngern zu gut/ die seinem wort nachgehen/ Aber doch nicht ehe/es sey denn not vnd mangel fürhanden. Darumb wer solchs segens begert/der beschwere sich des mangels nicht/ das es ein zeitlang vbel zugehet. Haltu fest am wort/vnd deinem Beruff/ nach Christus befelh/ darnach laß jn sorgen/wie er dich erneere.

Das wñ der werck Christi mit den brodten.

Denn das hat nie kein Menschen weder gesehen noch gehöret/das ein Christen were hungers gestorben. Man verfolget sie wol/wirffts jns gefengnis vnd tödtet jr viel/ Aber wenn sie zuuor das erste vnd reiche Almosen hinweg haben/vnd dem wort gleuben/ so haben sie alle zu essen gefunden/vnd sind erneeret worden. Denn daran sol eim Christen nicht gelegen sein/ob ers gleich nicht so gut/ herrlich vnd viel hat/ wie die Reichen Leute haben/ Denn hie gehets auch schlecht zu/Der HErr Christus gibt seinen Gesten ein stück brod/vnd Fisch/vnd einen trunck wassers/setzet jnen nicht zehen Gericht/ köstlich Maluasier vnd mancherley wein für/wie die Reichen pflegen/ so den vberfluß haben.

ALso wil auch der HErr/das seine Christen alhie die kurtze zeit jrer walfart nicht nach grossem Gut streben sollen/ sondern das sie sich an dem geringen/das er jnen bescheret/gnügen lassen. Denn was wiltu mehr/denn das du dich des hungers erwehren/ vnd gesünden leib behalten könnest? An dem lasse dir genügen/ Habens andere Leute besser/ so mögen sie Gott dafür dancken/ vnd sich hüten/ das sie sich mit dem vberfluß nicht versündigen/ vnd zu jrem eigen schaden mißbrauchen. Denn man sihet/ das der Reichen küchen nicht jederman dienen/ vnd die Leute nicht lang gesund dabey bleiben/ das mancher jm lieber ein stück brods vñ ein frischen trunck wassers wündschen solt/ da bey er möchte gesund bleiben/denn solchen vberfluß/ da kranckheit vnd vngesunder Leib außfolgen muß/Wie man gemeinglich an den Reichen sihet/ die mehr nach wolluſt/denn was dem leib gesund ist/ vnd zur notdurfft dienet/ trachten. Drumb gedeiet es jnen auch also/ das jr viel vor der zeit/an mancherley seuch sterben/ da dagegen arme Leute/die da essen vnd trincken müssen/ zur notdurfft was sie haben/dabey frisch vnd gesund bleiben/vnd viel jar erriechen.

Wider den vberfluß mit essen vnd truncken.

Vnd geschicht solchen Panketirern kaum recht/ sie künden fein messig zeren vnd Leben/ des vberfluß weniger machen/mit zweien/oder auffs meiste/ dreien zimlichen guten Gerichten sich behelffen/das sie satt würden/frölich/ guter ding vnd lustig dabey blieben. Das thun sie nicht/ sondern machen des wusts zu viel/thun damit jrem leib vnd Leben wehe/ das sie zeitlich siech vnd kranck werden/ vnd vor der zeit sterben müssen.

Vber das/wo bleibē die weil die Armen/ die das treūge brod nicht haben/ die ja die Reichen nicht solten not leiden lassen/ wenn sie für dem grossen vnkosten vnd vberfluß dazu kōnden komen/den sie auff kleidung vnd Panket wenden/ da nicht allein vberflüssig alles vol auff sein/sondern auch viel vnnützlich vmbkomen vnd verderben muß. Denn die vnart haben gemeinigklich die Reichen an sich/ die des reichen Mans Luce xvj. Schüler vnd Nachfolger sind/das sie sich nicht lassen thauren was zum pracht/vberfluß vnd wol lust gehöret vnd dienet. Wo sie aber eim Armen ein Rock geben/ oder sonst hülffe thun sollen/ des beschweren sie sich/ oder thuns ja vngerne/ Vnd wo sie reichlich den Armen geben vnd helffen sollen/thun sie es vnwillig vnd stellen sich/ als stünde jnen jr verderben drauff.

Darumb thut vnser HErr Gott vber die massen recht/ das er jnen endweder lest endlich zerrinnen. Wo sie vor im Wein gebadet haben/ das sie hernach kaum das liebe wasser haben. Oder so sie am gut keinen mangel leiden/ müssen sie am Leib jr marter vnd plage haben/welchs verdrieslicher vnd weher thut/Wie man deñ sihet das die Reichen jre sondere plage vnd kranckheiten haben/ Zipperlin/ grimmen/ leme/ vnd dergleichen. Das haben sie daruon/ das sie jres Leibs so wol wissen zu warten/ vnd lassen daneben die Armen dürfftigen Leūte not leiden/ Denen Gott solchen mangel/den sie leiden/erstattet/ob sie gleich nur ein trewges brod/vnd einen trunck wasser haben/ das sie doch gesund/ frölich vnd guter ding dabey sind. Des haben wir hie euch erinnern wöllen/ bey dem/das der HErr seine Geste so kurtz abspeiset/mit einem stück Brods vnd stück Fischs.

Also dienet das heütige Euangelium dazu/das wir vnsern lieben HErren Jhesum Christum/ als einen gnedigen HErren vnd Vater sollen erkennen lernen/der Leib vnd Seel gern wil helffen/vnd mit der nötigsten hülff am ersten kompt/das er sein wort vns mitteilet vnd dadurch leret/ wie wir Gott erkennen/ vnd auß gnaden sollen selig werden. Darnach wer des worts halb in mangel kompt vnd leiden muß/ da wil er vns auch nicht lassen/ sondern seinen segen zu vnserm kleinen vorrat setzen/das es wol ergeben vñ sich mehren sol/wider aller welt vernünfft vñ gedancken. Für solche lere sollen wir Gott heūte dancken/ vnd bitten/das er mit seinem geistlichen vnd zeitlichen segen vns durch Christum versorgen wölle/

AMEN.

Am. VIII Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/Matthej.vij.

Sehet euch für



HET euch für/für den falschen Propheten/die in Schaffs kleidern zu euch komẽ/ inwendig aber sint sie reissende Wolffe. An jren Früchten solt jr sie erkennen. Kan man auch Drauben lesen von den Dörnen? Oder Feigen von den Disteln? Also ein jglicher guter Baum/bringet gute Früchte/ Aber ein fauler Baum/ bringet arge früchte. Ein guter baum/kan nicht arge früchte bringen/vnd ein fauler Baum kan nicht gute früchte bringen. Ein jglicher Baum/der nicht gute früchte bringet/wird abgehawen/vnd jns fewer geworffen/Darumb an jren Früchten solt jr sie erkennen.

Es werden nicht alle/die zu mir sagen/HErr/HErr/in das Himelreich komen/Sondern die den willen thun meines Vaters im Himel. Es werden viel zu mir sagen/an jenem tage/HErr/HErr/ haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teüffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Deñ werde ich jnen bekennen/Ich habe euch noch nie erkand/Weichet alle von mir jr Vbeltheter.

JEse predigt hat der HERR gethan/ zum beschluß des langen Sermons auff dem Berg/ den S. Matthes beschreibt/ im v.vj.vij. Capitel/ Vnd das darumb/

das er wol weiß/ wo vnser HErr Gott ein Kirchen bawet/ da bawet der teüffel einen Kretzmer/ oder Wirtßhauß dabey. Oder wie man den jungen Kindern fürsagt/ Da vnser HERR Gott einen Erdenkloß genomen/ vnd einen schönen Menschen daraus gemachet hat/ Da habe der Teüffel solchs werck wöllen nachthun/ vnd Krotten vnd Schlangen gemacht. Denn es ist allzeit so gewesen/ wenn die rechte predigt jren lauff gehabt hat/ das der Teüffel falsche lere vnd Ketzerey drunder gemenget hat. Wie du in einem garten siehest/ da feilets nimer mehr/ wenn man was guts drein seet/ so wechst vnkraut auch mit/ vnd hat mühe/ das man den guten samen für dem vnkraut behalten/ vnd auffbringen kan.

Wo Gottes wort ist/ da finden sich rthumb vnd Ketzereien.

Darumb gilt es auff sehens.

Weil deñ anders nicht draus wird/ wir müssen hie auff Erden vnter dem teüffel sein/ der die Welt vnter sich hat/ vnd sein vnkraut jmer zwischen einseet/ so vermanet vnd warnet vns der HErr im heütigen Euangelio/ als vnser trewer Lerer vnd Ertzhirt vnser Seelen/ das wir vns sollen fürsehen/ vnd hüten für den falschen Propheten. Als solt er sagen. Jch hab euch mein Wort gegeben/ vnd trewlich gelert/ was jr thun/ vnd wie jr die zehen Gebot recht verstehen/ recht beten/ recht fasten/ Gott vertrawen/ vnd anders solt. Nu ligts daran/ das jr euch fürsehet/ das jr von solcher lere nicht abgefüret werdet. Jch warne euch/ jr werdet euch nicht können entschüldigen/ Denn ich sende euch nicht vnter Engel/ sonder vnter die Wolff. Vnd see euch nicht vnter den weitzen/ sondern mitten vnter das vnkraut. Darumb sehet euch für/ das jr euch nicht verfüren last.

Also wil der HErr/ das wir stracks am wort halten/ vnd von dem selben vns nicht sollen abfüren lassen. Was aber dem wort entgegen ist/ das sollen wir hassen vnd fliehen/ als den Teüffel selb. Darumb sol niemand sicher sein noch schlaffen/ denn es wird nicht feilen (wie zuuor gesagt) wo das wort recht vnd rein ist/ da bleiben die Wolffe nicht aussen/ sondern komen gewiß. Wie man denn sihet erstlich in der Kirch/ darnach auch in weltlichem Regiment/ vnd Haußhalten. Allenthalb flicht sich der Wolff ein/ ob er vns vom wort reissen/ vnd schaden thun könde.

Wir sollen nicht vns sicher sein

Die Christliche Kirch hat das rechte reine wort Gottes/ dabey kan der Teüffel vns nicht lassen bleiben/ füret allerley Schwermer herein/ die von der Tauff/ vom Abendmal Christi/ von Christo selbs/ etwas newes vnd sonderlichs bringen/ die Leute dadurch jrr machen/ vnd verfüren. Vnd wo sich solche Schwermer finden haben wir als hellose fürwitzige Leute/ die vnart an vns/ welchs ein sonderliche plage ist/ als bald wir etwas newes hören/ das wir zuplatzen/ fallen vom wort/ vnd gaffen solchen Rotten vnd Schwermern nach.

Wir sollen fleissig am wort halten.

DA gehört nu diese warnung fürnemlich hin. Als solte Christus sagen. Die falschen Propheten werden nicht aussenbleiben/ sondern gewiß zu euch komen/ vnd dazu mit einem schönen gleissenden schein/ vnd euch zu affenmeulern machen/ das jr gedencken werdet/ jr habt ewer lebtag nie keine bessere prediger gehört/ werdet also dahin fallen/ wie das vnzeitige würmessige obs/ wenn der wind drein kompt. Wes wird als denn die schulde sein? Mein nicht/ denn ich warne euch dafür/ Sondern ewer selbs/ die jr das wort höret vnd habt/ bleibet aber nicht dabey. Denn wo ein Christ vleissig were/ vnd hette nicht mehr denn den Catechismum/ die zehen Gebot/ den Glauben/ das Vater vnser/ vñ die wort des HErrn/ von der Tauff/ vnd Sacrament des Altars/ der könde sich fein damit wehren vnd auffhalten wider alle Ketzereien.

Dieselben herzen bestreuget der Teüffel.

AVer weil wir so vnfleissig das wort hören/ vnd ledige hertzen behalten/ die sich nicht an das wort halten/ daher kompts/ das der Teüffel sich zu solchen

solchen ledigen hertzen findet/ vnd sie in grobe vnd greiffliche jrthumb füret. Da für wolte der HErr vns gern warnen/ das wir nicht solche ledige hertzen behielten/ sondern gedechten/ wie wir Gottes wort ja wol vnd fest fassen kön den. Denn er schickt vns nicht vnter die Engel/ sondern vnter Wölffe/ da darffs wol auff sehens.

WEr nu hie der sach wil gewiß sein vnd nicht jrren/ der halte sich (spricht Christus) an mein wort/ das ist das rechte Liecht/ das ich euch angezündet hab/ vnd der Harnisch damit jr euch wider des Teüffels stich auffhalten köndet/ vnd euch sein erwehren/ ob er gleich in schaffskleidern zu euch komen wird.

Der teüffel kompt in einē seinen schein

NV ist aber das schrecklich vnd stehet vns ein grosse fahr drauff/ das der Teüffel/ wenn er zu vns kompt (in seinen Rottengeistern) nicht wie ein Teüffel kompt/ Sondern er schmückt sich als were er Gott selbs/ wie er zu vnserm lieben HErrn Christo selb komen ist/ da er sprach/ Bete mich an/ so wil ich dir alle Reich der Welt geben. Das waren nicht wort/ die der Teüffel reden solt/ sondern gehören der hohen Maiestet/ dem ewigen Gott zu/ Denn er ists/ den man allein anbeten sol/ vnd der allein aller Reich mechtig ist/ vnd gibt sie nach seinem gefallen/ wem er wil. Darumb straffet jn Christus/ vnd spricht. Hebe dich Satan/ Als solt er sagen. Du gebest dich gern für Gott auß/ aber ich kenne dich/ du bist der Teüffel.

DArumb müssen wir auff die Schaffskleider nicht sehen/ sonst würden wir betrogen/ vnd müsten den Teüffel an Gottes stat annemen vnd hören/ Nu kompt er aber zu vns in seinen Rotten/ Schwermern vnd Ketzern/ nicht in einer Wolffshaut/ sondern in Schaffskleidern/ deñ erstlich füren sie Gottes wort/ vnd die schrifft/ rhümen viel von Christo/ von Gottes geist/ wissen alles besser denn andere/ Gebens auch mit eim solchen schein für/ das sie viel Leute an sich ziehen vnd grossen schaden thun. Zu dem/ füren sie auch ein strenge scheinbarlich gleissend Leben/ das man drauff schweren möchte/ es were eitel heiligkeit mit jnen/ sie meineten es recht vnd gut/ Vnd ist doch der leidige Teüffel/ wie wir an den Widerteuffern/ Sacramentschwermern/ vnd andern sehen. Wo nu die hertzen vnachtsam vnd ledig sind/ nicht gnaw auff das wort sehen/ Da schleicht der Teüffel durch solcher Geister jrrige lere ein/ wie ein Schlang/ in einen Menschen/ der im graß schlefft.

DErhalb solten wir vnsers HErrn Christi trewe warnung/ mit vleiß annemen/ vñ nicht solche Maulaffen sein/ die nichts können/ denn das maul offen halten/ vnd imer nach eim newen gaffen. Da gegen solten wir das wort vleissig hören/ fest dran halten/ vnd alle lere nach dem wort richten vnd vrteilen/ So würde der Teüffel nicht so leichtlich können schaden thun.

Weltlichs Regiment hat auch sein Wolff.

IN weltlichem Regiment gehet es auch so zu/ welchs gleich als ein Exempel vnd gemeld der Christlichen Kirchen ist. Wenn die Fürsten sicher vnd vnvleissig sind/ nicht selb jrs Ampts vnd befelhs warten/ so wird das Land vol Heüchler/ Denn sie trawen hie/ sie trawen da/ verlassen sich auff jre Amptleute/ die halten so hauß/ das wol besser deüchte. Jn des wird gleichwol das Armut beschweret/ da gibt denn Gott endlich bösen Segen zu etc. Denn es thuts nicht/ das Herrn jre grosse sachen vnd hendel/ wollen andern befelhen/ vnd jederman trawen/ vnd sich der hendel nicht selb annemen/ Sie sollen selb in das spiel sehen/ rechenschafft selb einnemen/ vnd nicht weiter gleuben/ denn sie sehen/ so würden sie deste weniger getеüschet.

ALSo ists auch im hauszhalten. Wenn Herr vnd Fraw schnarcken/ vnd dem Gesind alles vnterhanden lassen vnd auff jr gut vertrawen stellen/ so gehets nach dem gemeinen Sprichwort. Traw wol/ rittе

das pferd weg. War ists / Trawen sol vnd muß man / Denn es ist ein schendlich ding vmb mißtrewe Leute/die sich zu niemand nichts guts versehen. Aber es sol gleichwol auch ein maß haben/ das man nicht zu viel trawe/ sondern selb mit zusehe/ vnd durch zu viel vertrawen/ wie gemeinglich geschicht/ dem Gesinde nicht vrsach gebe zu sündigen.

Nu sol aber das Gesind auch nicht sicher sein/sondern vleissig sich halten nach dem befel jrer Herrschafft/vnd sich böse gesellschafft dauon nicht lassen abfüren. Denn wie kans da wol zugehen/wenn Vater vnd Mutter zum kinde/Herr vnd Fraw zum Gesinde sprechen. Thu das/ Das sie sich jre gesellen vñ gespielē vberreden lassen/das sie das so jnen befolhen ist lassen anstehen vnd etwas anders thun? Gehen die weil spaciren/spielen/zechen/da sie im hause arbeiten/das vnd das außrichten solten? Es stellet sich aber solche lose gesellschafft nicht/ als meinete sie es böß/ geben seer gute wort. Aber weil sie zum vngehorsam vrsach geben/ists der leidig Teüffel/dem soltu nicht folgen.

MAncher Knecht oder Magd hat ein guten dienst/ bey ehrlichen fromen Leuten/die nicht gern vnzucht/oder leichtfertigkeit an den jren sehen/oder leiden wolten. Aber was hat der Teüffel durch böse meuler zuschaffen? Hie kompt eine/dort eins/vnd sagt. Was zeihestu dich/ das du dich so lest einsperren/ vnd hart halten? Du köndest dein sach wol verbessern/ an eim ort sein/ da du mehr lufft hettest/nicht so hart arbeitē müstest/ vnd bessere tag hettest? Mit solchen worten ist ein gut einfeltig mensch bald beredet/ Denckt nicht/das mans übel mit jm meine/ Ja helt solch hönigsüsse meuler für gute freünd/ so sie doch die ergsten Feinde sein. Denn eim jungen Menschen ist nichts schedlichers/denn wo man jm seinen willen lest/nicht jmerdar anhelt vnd treibt/zur zucht vnd arbeit.

ALso gehet es allenthalb/das der Wolff sich findet/ vnd von dem wort abreist. Denn der teüffel kan weder das wort in der Kirchen/ noch ernstlich auff sehen in weltlichem Regimēt/noch den gehorsam im haushalten dulden / Sondern alles was Gott geordnet hat/das muß er wurmstechen/in der Haußhaltung vnd weltlichem Regiment gleich so wol/ als in der Kirchen. Denn das ist Gottes ordnung vñ wille/ das sein wort in der Kirchen/ im Regiment gute ordnung vnd gesetze/vnd im Haußhalten ernster gehorsam erhalten werde. Da legt sich der Teüffel allenthalb in wege/das er solche Gottselige /nütze/ vnd notwendige ordnung zerrütten möge. Darumb sollen wir vns mit vleiß fürsehen/nicht sicher sein/ Denn wir leben nicht vnter eitel fromen Christen/Der meiste teil ist arg vnd falsch/ kan sich dennoch schmucken mit dem Schaffskleide / das man den Wolff nicht kennen kan.

Wie mā für Ketzerey sich sol hüten

SOlchs aber geschicht am meisten/ vnd ist am fehrlichsten in der Kirche/ da komen alle Rotten/ Schwermer vnd Ketzer mit dem schein/ wie jnen viel an der Leute seelen seligkeit gelegen / vnd sie gern Gottes wort rein/vnd die warheit gefördert wolten sehen. Wenn solche Schaffskleider die armen Scheffline sehen/ lassen sie sich duncken/ es sey eitel gold/ platzen bald darauff/ vnd lassen jns gefallen. Denn wer wolt nicht gern Gottes wort hören/ vnd die warheit erkennen?

Aber da solten die Christen lernen/ das der Teüffel die warheit eben so wol nennen/vnd Gottes wort rhümen kan/ als die fromen Christen. Darumb solten sie sagen. Ich wil Gottes wort vnd die warheit auch gern hören. Aber darneben nicht zu viel trawen/ sondern sehen/ob es sich mit meinem Catechismo reime/vnd mit der predigt/ die ich bißher gehört hab. Wer also fein achtsam ist/vnd nicht bloß gleubet/sondern auff

das wort

das wort sihet/der ist genesen/vnd vnbetrogen. Wers aber nicht thut/dem ists vnmüglich/das er nicht solt verfürt werden.

Wie Heua gefallen. Also giengs auch mit Heua im Paradiß/Da kam der Teüffel mit guten glatten worten/machet vnsern HErrn Gott so from/als könde man jn nicht erzürnen. Hat er doch (sprach er) euch den gantzen Garten gegeben/das jr sein geniessen solt/Wie keme er denn dazu/das er diesen einigen Baum euch nicht günnen solt/der euch nicht schaden/sondern darzu dienen kan/das jr weiß werdet/wie er? Das waren glatte süsse wort/die der Heua eingiengen/das sie dahin fiele/vnd vergaß des Gebots Gottes. Oder/so sie des nicht vergessen/so hat sie es doch in einen zweiffel gestellet/Da wars auch auß mit jr.

Am ersten/da der Teüffel an sie setzet/handlet sie seer klüglich/vnd schlug den Teüffel hinweg/mit dem befelh/welchen jnen Got gegeben hatte. Aber da er wider anhielte/vnd darauff drang/Wo jnen Gott den Baum verbotten hette/so müst er ein neidischer vntrewer Gott sein/der jnen nicht günnet/das sie so klug würden/als er/Da ließ sie das Wort faren/brach den Apffel ab/vnd aß jn/Dadurch sie vnd wir alle/in alles vnglück vnd den ewigen tod gefallen sind.

Vmb solcher fahr willen/das wir nicht auch vom Teüffel durch seine Apostel verfürt werden/warnet vns der HERR hie/vnd sagt. Sehet euch für. Als solt er sagen/Werdet jr verfürt/so ist die schuld nicht mein/sondern ewer. Vrsach/Jch hab euch mein wort rein vnd lauter gegeben/das sol ewer hut vnd Liecht sein/das euch fürleüchte. Schawet nur jr drauff/vnd last diß Liecht nicht auß den augen/sondern halt euch fest daran. Höret jr jemand dawider plaudern/das sich damit nicht reimet/so sprecht/Jch höre nicht. Hie ist mein Liecht/das leuchtet mir anders.

Also hat vns Gott gnugsam verwaret/in dem/das er vns sein wort gegeben hat/vnd gewarnet/das wir vns hüten sollen für den falschen Propheten/ist derhalb wol entschüldiget/ Wir aber sind nicht entschüldiget/weñ wir am Wort nicht halten/vnd dem Wolffs geschrey zuhören. So wir doch hohe vñ grosse not haben/das wirs nicht thun solten/Denn er ist ein Lügner vnd Mörder/der nichts begert zu thun/denn zu verfüren vnd würgen. Wie er bald im anfang im Paradiß mit Adam vnd Heua bewiesen/vnd sie mit alle jren Nachkomen in sünd/tod/vnd zorn Gottes geworffen hat. Auß solchem jamer/hat vns vnser barmhertziger Gott vnd Vater im Himel/durch seinen Son geholffen/das wir von sünden vnd tod sind ledig worden. Drumb schleicht der Feind vns wider nach/ob er auß solcher gnad vns rucken/vnd in den alten vnfall bringen könde. Da müssen wir vns wol fürsehen/vñ trewlich am wort halten/Sonst ists mit vns verloren. Exempel. Anno xxxij. dominica.

Das sey in gemein von diesem Euangelio/zum schlechten einfeltigen vnterricht gesagt/weil der HErr vns heisset für falschen Propheten zu hüten/vñ für zusehen/das wir beim wort bleiben/vnd vns dauon nicht sollen abfüren lassen/Sondern alles was dem wort wider ist/als den Teüffel selb fliehen. Solches were auch gnug. Denn (wie gehört) wer diesem Liecht folget/vnd es nicht auß den augen leßt/der ist genesen.

DAs der HErr leßt es bey solchem gemeinen vnterricht nicht bleiben/sondern gibt seinen Christen zwo Regel/nach den sie sich halten sollen/so werd es mit jnen nicht not haben. Die erste ist/das sie sich das Schaff kleid nicht sollen betriegen lassen/noch dem selben nach jr vrteil stellen. Denn gleich wie die Wölffe/wenn sie hungerig sind/bellen vnd heülen wie Hunde/ob sie vieh oder Menschen dar-

Die erst Regel/man sol sich nicht an das Schaffkleid kehren.

mit be-

mit betriegen kônden. Also thun die falschen Propheten auch/ komen mit eim köstlichen schein/ geben grosse heiligkeit für etc/ Da sol sich niemand an keren. Das ist die eine Regel/ an der seer viel gelegen ist.

Was das Schaffkleid sey.

NVn ist erstlich dis das Schaffkleid/ darein sich die falschen Geister kleiden vnd damit schmücken das jr keiner kompt der da bekennete/ das er die Leute wolt verfüren/ vnd vnrecht predigen. Mit guten glatten/ sanfften worten komen sie/ geben für/ wie sie der euer Gottes treibe/ vnd sie am armen Volck den jamer nicht lenger sehen mögen/ das man so lang die warheit jnen verhalten hab. Solcher wort ist der gemeine Man an bösen Büben nicht gewonet/ platzt derhalb bald zu/ vnd helt es für lauter heiligthumb/ was solche Schleicher sagen vnd thun. Aber ein Christ sol lernen (wie oben auch gemeldet) das der Teüffel nicht kompt als ein Teüffel/ sondern als were er Gott. Also pflegen diese Wölffe auch nicht zu komen wie Wölffe/ sondern legen ein Schaffshaut an/ das/ wer sie nicht kennet/ sie für albere frome Schefflin helt.

I. Gute wort.

II. Der titel vnd das ampt.

DArnach heist auch das Schaffkleid/ das Ampt oder Beruff/ vnd die grossen herrlichen tittel. Wie wir denn erfaren haben/ das Bapst vnd Bischoue den meisten schaden damit gethan haben/ vnd noch/ das sie jr ampt gerhümet/ vnd derhalb jre satzungen haben wöllen gehalten haben. Denn ob gleich jr Leben der massen ist/ das sie damit niemand betriegen noch fangen kônnen/ so hat es doch einen seer grossen schein/ das sie in offentlichem Kirchenampt sitzen. Eben wie der Herr von den Phariseern vnd den Schrifftgelerten sagt/ das sie sitzen auff Moses stuel. Vñ wir selb kônnen jnnen solchen rhum nicht nemen/ wir müssen bekennen/ das sie das Ampt haben/ vnd das Ampt sey recht an jm selb/ wenn sie es nur recht brauchten. Darumb weñ der Bapst vñ Bischoue jr Ampt rhümen/ vnd derhalben wöllen gehört sein/ als die nicht kônnen jrren/ da sol ein Christ für gewarnet sein/ vnd sprechen. Das Ampt kenne ich wol/ Es ist ein rechter Schaff beltz. Aber Christus warnet mich/ ich sol mich an dem nicht genügen lassen/ wenn ich den Schaff beltz sihe/ sondern sol mich wol vmbsehen/ ob nicht ein Wolff vnter dem Schaff beltz sich berge/ Das ist/ ob nicht ein Gottloser böser Bube das Ampt füre/ vnd durch solchen schein seines Ampts/ falsche lere wölle einfüren.

III. Ein gleissendes leben.

ALso ist das auch ein Schaffskleid/ Das die falschen Propheten eusserlich einen schônē schein vnd gleissend Leben füren. Wie man an den Widerteüffern sihet/ da höret man nicht ein flüchlin von jnen/ Kleider/ essen vnd trincken/ ist gering vnd schlecht/ gehen viel mit Gottes wort vmb/ beten viel/ sind im leiden gedültig/ nicht rachgirig. Solches ist an jm selb nicht vnrecht/ vnd were zu wündschen/ das solcher stück halben/ alle Menschen weren/ wie sie.

Widerteüffer jrthumb.

ABer das man darumb jr lere für recht halten/ vnd jnen folgen solt/ da sagt Christus/ hüte dich für jnen/ Denn vnter dem Schaffskleid wirstu einen Wolff finden/ nemlich das die Widerteüffer/ gleich wie die München/ jren trost auff jr eigene gerechtigkeit vnd werck setzen. Das sie Gott lügen straffen/ in seiner zusage/ weil sie sich wider lassen teüffen/ vnd damit die erste vnd rechte Tauff/ gar zunicht machen/ leren vnrecht vom Abendmal/ als empfahe man da nichts denn brod vnd wein/ vnd legen den Christen vnnötige last auff/ zerreissen die Haußhaltung/ Sagen es sey vnrecht etwas eigens haben/ verachten weltliche Oberkeit/ als ein vnchristlichen stand/ keren also vmb vñ zurütten alle drey Gottes stiffte/ nemlich die Kirch/ Weltregiment/ vñ Hauß regiment. Ein solcher schedlicher vnd schendlicher Wolff/ stecket vnter dem

feinem

feinem glätten peltz/ das die Widerteuffer so einen schönen schein füren im eusserlichen leben. Mit dem München vnd Nonnen leben/ hat es auch so einen schein gehabt/ das die gantze Welt damit ist geeffet vnd betrogen worden. Aber Gottes Wort decket solchen betrug öffentlich auff/ das man vnter dem Schaffbeltz den Wolff sihet.

IIII. Sonderliche gaben.

ALso sind auch die grossen gaben ein Schaffskleid/ da der HErr hie von saget/ Das etliche in seinem Namen weissagen/ Teüffel außtreiben/ vnd grosse Wunderthaten thun werden. Denn da sol ein Christ auch sich für hüten/ das er derhalb nicht hinnein plumpe/ an solche Leute sich nicht henge/ vnd one vleissiges auffmercken/ alles annemen/ vnd gleuben wolt/ was sie sagen/ Sondern fürnemlich sol er auff das wort sehen/ ob nicht ein Wolff vnter den Schaff beltz stecke.

DAs ist die erste Regel/ das wir vns die Schaffwollen nicht sollen betriegen lassen. Denn ob gleich die wort gut/ das Ampt recht/ das eusserliche leben on ergerniß/ vnd daneben grosse/ sonderliche/ vñ nicht gemeine Gaben sind/ dennoch kan man verfüret vnd betrogen werden/ Das vnter dem guten wort ein schedliche gifft/ vnter dem rechten Ampt ein fehrlicher mißbrauch/ vnter dem gleissenden Leben ein betrug vnd vnter den grossen Gaben/ ein falsch hertz verborgen ligt. Darumb bald du das Schaffskleid sihest/ so dencke/ Hie ist nicht gut sicher sein/ Denn Christus selb warnet/ das auch die Wölffe Schaffskleider anziehen/ vnd sich darunder bergen. Darumb muß ich den Schaffbeltz auffdecken/ vnd hinunder sehen. Wie geschicht nu das? Also.

Die ander Regel/ man sol auff die frucht sehen

DIß ist nu die ander Regel/ die der HErr gibt/ das man den eusserlichen schein faren/ vnd nach den früchten sehen sol. An jren früchten (spricht er) solt jr sie erkennen. Gibt des ein Gleichniß. Niemand ist vnter euch so töricht/ wenn er auff dem Feld einen dorn/ oder distelstrauch sihet/ das er hin zugehe/ vnd suche ob er weindrauben/ oder feigen dran finde. Nein/ solche frücht suchet man an eim andern Baum/ der nicht so stachlicht vnd stichlicht ist. Im Garten gehts auch so zu/ Wenn ein Baum vol öpffel vnd Birn hengt/ spricht jederman wer es sihet/ Ey wie ein guter Baum ist das. Widerumb/ wo auff eim Baum nichts ist/ oder alles wurmessig/ zerborsten vnd vnartig ist/ spricht jederman/ Der Baum ist nichts werd/ nur vmbgehauen vnd in offen geworffen/ vnd einen bessern an die stat gesetzet.

DJese kunst (spricht der HErr) die brauchet gegen die falschen Propheten auch/ so wirds euch nicht feihlen/ es sey der schein wie er wölle/ wenn zwentzig Schaffsheut auff dem Wolff legen/ jr solt jn dennoch kennen/ das er euch nicht betriege.

Was die rechte frucht sey.

WAs ist nu die frucht eins rechten Propheten oder Predigers/ dabey man jn kan kennen/ das er nicht ein Wolff/ sonder ein from Scheflin sey? Das eusserliche leben/ der titel vnd das Ampt/ sonderliche Gaben/ vnd gnaden sind es nicht/ Denn der HErr zeugt selb/ So leret es auch die erfarung/ das die Leute offt damit betrogen vnd verfüret werden. Die rechte frucht aber ist/ wie es der HERR am ende meldet/ das man den willen des Vaters im Himel thue.

Des Vaters wille thun.

HJe mustu mercken/ das der HErr nicht in gemein von allen Christen/ sondern von den Propheten sagt. War ists/ alle Christen sollen den willen des Vatters thun/ dadurch sie auch selig werden. Nu heist aber der wille des Vaters nicht allein der/ das man die zehen Gebot thue/ vnd Gott solchen gehorsam leiste/ Denn weil wir solches in diesem Leben hie volkomelich nicht kõnen/ ists vnmüglich das wir vns rhümen kõnden/ wir hetten den willen des Vaters gethan/ würden derhalb auch nimermehr in Himel komen. Sondern

des Va-

des Vaters wille heist/ wie Christus sagt/Johan.vj. Das ist der wille des der mich gesand hat/das wer den Son sihet/vnd an jn gleubet/habe das ewige leben/vñ ich werde jn aufferwecken am Jüngsten tag. Das ist der einige weg/den wir alle zugleich/Prediger vñ Zuhörer gehen sollen/ so wir anders wöllen selig werden.

Die rechte frucht da man auff sehen sol.

NV redet aber der HERR hie in sonderheit von den Predigern/ oder Propheten/deren rechte vñ eigene frucht ist anders nichts/denn das sie diesen willen den Leuten vleissig fürtragen/vnd sie leren sollen/wie Gott gnedig vnd barmhertzig sey/Der nicht lust habe an des Sünders tod/sondern wölle das er sol leben/ Vnd das Gott selb solche barmhertzigkeit in dem beweiset hab/das er sein eingebornen Son hat lassen Mensch werden/Wer nu den selben annimpt/vnd gleubt an jn/das ist/ wer sich des tröstet/ das Gott jm vmb seines Sons willen wölle gnedig sein/ sünde vergeben/vnd ewig selig machen etc. Wer diese Predigt rein füret/vnd die Leute also auff Christum/als den einigen Mitler/zwischen Gott vnd vns weiset/der/ als ein Prediger/thut den willen Gottes. Vnd diß ist die rechte frucht/dadurch niemand kan betrogen noch verfürt werden. Denn wo es müglich were/so der Teüffel selb also predigete/so könde solche Predigt nicht falsch noch erlogen sein/Wer daran gleubte/der würde das haben/das sie jm verheisset.

Ander frucht.

NAch dieser frucht/welche die fürnemeste vnd gewiseste ist/ die nicht triegen kan/folgen darnach auch andere/ nemlich/ das das Leben mit solcher Lere sich auch fein reime/ vnd nicht da wider sey. Vber solche frucht sol man als denn für ein rechte frucht halten/ wenn die erste frucht/ nemlich die Lere von Christo/zuvor da ist. Denn es kan zu weilen die Lere nicht vnrecht sein/weñ gleich das leben ergerlich vnd böse ist. Derhalb müssen wir fürnemlich nicht auff das leben/sondern auff die Lere sehen/ so werden wir fein können wissen/ ob der ein Wolff oder Schaffe sey/so im Schaffskleide zu vns kompt.

Wie nü den Bapst vnd den Bapst vrteilen sol.

WEr nu den Bapst vnd sein Kirch vrteilen wil/ der fahe hie mit der ersten frucht an/ da wird er finden/das die lere von der seligkeit/ vnd vergebung der sünden/nicht allein auff Christum/sondern auch auff allerley werck/ auff München gelübd/ auff Messehalten/ auff Ablaß/vnd der Heiligen verdienst gestellet ist/ Das ist ein schendlicher/ gifftiger/stechender dorn/ den man an keinem Feigenbaum/ noch Weinstock findet.

ZVm andern sehe man auch nach dem leben/ da findet man/ das Bapst vnd sein gantzer Hauff/ sich auß allem ordenlichem gehorsam herauß gezogen haben/ Sie sind dem Wort vnd den Christen bitter feind/ verfolgen/ martern vnd würgen sie wo sie können/Leben in grewlicher vnzucht/arbeiten nichts/ vnd fressen der Kirchen güter vmb sonst. Jn summa/Es ist doch nicht ein guter tropff an all jrem leben.

WO nu die böse früchte beide zusamen schlagen/ das lere vnd leben nichts taug/da dencke/ es sey ein dorn/ vnd stechender Distelstrauch/daran du nicht drauben noch feigen suchen solltest/ vnd ob du dichs vnterstundest zu thun/ das du sie nicht allein nicht finden/sondern dich auch dran zerstechen vnd zerreissen würdest. Es ligt nicht daran/das der Weinstock so ein vngeschaffene rauhe rinden/ vnd der Feigenbaum so ein schwach vntüglich holtz hat/ Dagegen aber die dornen/ so ein schöne glatte rinden/ vnd so ein liebliche schmeckende schöne Blüet vnd Rosen hat. Vmb die frucht ists zuthun/nicht vmb das eusserlich ansehen/Da lerne dein rechnung nach machen/ sonst mirgent nach.

WAs aber für eine straff/ vber solche falsche Lerer gehen werde/zeigt der HERR an durchs Gleichniß vom faulen Baum/ Das

man jn

man jn abhawen/vnd ins feur werffen sol. Eben nu/wie es den falschen Lerern gehet/also sols auch jren Schulern gehen/ wenn sie die rechten Lere nicht hören/ oder kein frucht bringen werden.

DErhalb/last vns Gottes Wort ja für augen haben/es mit vleiß hören vnd wol mercken/ darnach auch vnser leben richten/das wir gute frucht bringen vnd alle falsche Lere kennen vnd fliehen lernen. Das verleihe vns allen vnser lieber HErr Christus/ durch seinen heiligen Geist/Amen.

Am. IX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce. xvj.



ES war ein reicher Man/der hatte einen Haußhalter/der ward für jm berüchtiget als hette er jm seine Güter vmbbracht. Vnd er fodert jn/vñ sprach zu jm/ Wie höre ich das von dir? Thu rechnung von deinem Haußhalten/ denn du kanst hinfurt nicht Haußhalter sein. Der Haußhalter sprach bey sich selbs/ Was sol ich thun? Mein Herr nimpt das Ampt von mir/ Graben mag ich nicht/So scheme ich mich zu betteln. Ich weiß wol was ich thun wil/ wenn ich nu von dem Ampt gesetzt werde/

das sie mich jn jre Heuser nemen.

Vnd er rieff zu sich alle Schüldener seines Herrn/vnd sprach zu dem ersten/Wie viel bistu meinem Herrn schüldig? Er sprach Hundert tunnen öles. Vnd er sprach zu jm/Nim deinen Brieff/setze dich vnd schreib flugs funfftzig. Darnach sprach er zu dem andern/Du aber wie viel bistu schüldig? Er sprach/Hundert malter weitzen. Vnd er sprach zu jm/Nim deinen Brieff/vnd schreib achtzig. ~~Vnd~~ Vnd der Herr lobete den vngerechten Haußhalter/ das er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger/denn die Kinder des lichtes/in jrem geschlechte. Vnd ich sage euch auch/ Machet enth Freünde mit dem vnrechten Mammon/Auff das/weñ jr nu darbet/sie euch auffnemen in die ewigen Hütten.

Anno xxxiij. Domi.

DAs heütige Euangelium/ist ein Predigt von guten wercken/ vnd sonderlich wider den Geitz/das man gelt vnd gut nicht miß brauchen/sondern armen dürfftigen Leuten damit helffen sol/Wie der HErr am ende mit klaren worten saget. Machet euch Freünde von dem vnrechten Mammon/das ist/ helfft armen Leuten mit ewrem gelt vnd gut. Denn das wörtlin Mammon/heist auff Deütsch so viel/als Reichthumb.

Summa des Euß gelij/ Man sol Armen gern helffen.

Solche lere fasset der HERR in ein Gleichniß/wie er denn gern pfleget (denn man kans dest besser mercken) vnd sagt/Wir sollen vns drein schicken/wie dieser vngerechte Haußhalter/ der sahe/weil er vom Ampt abgesetzt ward/das er ander Leute hülff wurde bedörffen/braucht derhalb seins Ampts/weil ers noch in henden hatte/ also/das er da eim Schüldner/die helfft/ dort eim andern den vierden teil nachliesse/auff das sie an solche freündschafft gedencken/vnd jm auch helffen solten/wenn er jr bedörffte.

Für vnrechtem gut sol man sich hüten.

NV ists aber des HErrn meinung nicht/das wir vntereinander vnrecht thun/vñ einer den andern vmb das sein betriegen sol/vnd dauon Almosen geben. Nein/sondern sein meinung ist/ das wir in der fürsichtigkeit/behendigkeit/vnd klugheit/diesem Haußhalter sollen folgen/gelt vnd gut dahin wenden/das wirs in ein andern vnd bessern leben geniessen mügen/Das wir mit vnserm Mammon vns Freünde machen/wie der Haußhalter mit dem vnrechten Mammon jm Freünde machet.

Mammon.

HJE sollen wir erstlich lernen/ warumb doch der HERR dem Mammon den namen gibt/das er jn ein vnrechten Mammon heist. Denn vnrecht gut sol man wider geben/ vnd nichts gutes andern damit thun/ oder Almosen stiffren. Wie Esaias am lxj. sagt. Jch/spricht der HERR/bin es/der das Recht liebet/vnd hasset raubisch/oder gestolen opffer. Das ist so viel gesagt/Wer opffern/Almosen geben/vnd mit dem gelt Gott wil einen dienst thun/der thu es von dem seinen/ das er mit Gott vnd guten gewissen erworben hat/oder sey zu frieden. Denn mit frembdem Gut sol man anders nichts thun/denn das mans dem wider zustelle/dem mans vnbillich hat abgenomen.

Vnrecht gut sol man wider geben.

Warüb der Mammon vnrecht gut heisst

WJe schickt sichs nu/das der HErr hie sagt/vom vnrechten Mammon sol man Freünde machen/das ist/ dauon Almosen geben/vnd den Armen helffen? Antwort. Der HErr heist den Mammon oder das gut/nicht darumb vnrecht/das es vnrecht gewonnen ist (denn wie gesagt/vnrecht gut sol man widergeben) Sondern/das kein Mensch des Mammons recht brauchet/außgenomen die rechten fromen Christen die in Gottes furcht/vnd nach Gotts/

geboten sich halten. Die andern brauchen des Mammons dahin/ nach dem gemeinen sprichwort/Gut macht mut/ brangen/ Pancketiern / leben im sauß/ Vnd lassen darneben die Armen ledig für vber gehen / denen sie wol kõnden helffen. Darumb muß das gut vnd reichthumb/ den schendlichen namen haben vnd tragen/das vnrecht heist.

WAs aber Gott an solchem mißbrauch für gefallen hab/ kan man auß dem spruch Ezechielis wol abnemen/ da er spricht. Sihe/das war deiner schwester Sodoma missethat/ hohmut/ vnd alles vol auff/vnd guter fried/den sie vnd jre töchter hatten. Aber dem Armen vnd dürfftigen hetten sie vngern die Hand gereicht/ Sondern waren stoltz/vnd thetten grewel für mir. Da stehts bey samen/ friede vnd alle gnug haben/ das man nicht weiß was man für grossem mutwill damit thun sol/ vnd dennoch armen Leuten nicht helffen. Ezech.16

Das ist der jamer / vnd doch der gemeine brauch in der Welt/ da dem gut der schendliche name von kompt/ es sey gleich so redlich gewonnen alß es jmer kan/das es ein vnrechter Mammon/ ein verdamlich gelt/ ein gestolen gut heißt/ Nicht seiner art vnd natur halb (Denn was kan der arme pfenning / gülden / Jochimßthaler / brod/ fleisch/fisch/ Wein/ vnd anders dazu) Sonder des Menschen halb/ der es nicht recht brauchet. Vnrechter Mammon.

DArumb geht die lere des heütigen Euangelij fürnemlich dahin/ das man nicht geitzig sein/ sondern das gut recht brauchen / vnd jm Freünde damit machen sol/ das Gott beschert hat/ Auff das wenn wir sterben vnd darben/ das ist/wenn wir alles dahinden lassen müssen/wir freünde dort finden/ die vns in die ewigen Hütten nemen. Denn was wir hie Armen Leuten gutes thun/ freündschafft vnd wolthat erzeigen/die selben werck werden am Jüngsten tag nicht allein zeugen sein/ das wir vns brüderlich vñ Christlich gehalten haben/sondern auch belohnet oder bezalet werden. Da wird einer komen vnd rhümen/ HErr/ der hat mir ein rock/ ein gülden/ein leb brods/einen trunck wassers in der not geben. Ja/wie Christus sagt/ Matthej.xxv. Er selb/der HERR/wird herfür tretten / vnd sagen für seinem Himelischen Vatter/allen Engeln vnd Heiligen/ was wir jm gutes gethan/ vnd wie wir dadurch vnsern glauben bewiesen haben. Diese Freünde werden es thun/ vnd vns in Himel helffen/ wenn wir darben/ vnd alles was wir haben/hie niden auff erden lassen müssen.

WEr nu solcher lere folgete/gelt vnd gut/ das jm Gott bescheret/ den Armen/ so jr brod selb nicht gewinnen mögen/zur stewer vnd hülff/ widerfaren liesse/ der würde auß dem vnrechten/einen rechten Mammon machen/ sintemal er jn auß dem mißbrauch zum rechten brauch wendte. Denn das sol keins wegs bey den Christen sein/das sie gelt vnd gut allein für sich brauchen wolten/zu jrem pracht/ehr/wolluſt/ vnd stoltz/ wie man an Bürgern vnd Bauern sihet/vnd das gemeine sprichwort außweiset/das solche Filtzen im maul füren/ Ich hab korn vnd brod für mich/ wiltu auch haben/ so schaffe dirs. Das heisset ein vnrecht korn vnd brod/ ein vnrechter Mammon/ den sie zu sünden vnd jrem ewigem verderben brauchen/da sie jn kõnden wol/vnd Gott zum dienst vnd gefallen brauchen/wenn sie jrem Nechsten damit dieneten.

SOnn aber die einẽ vnrechten Mammon haben/ die andern damit nicht helffen/Lieber was werden wol die für einen vnrechten Mammon haben/die noch dazu stelen/ vnd andern nemen? Alß da sind fast alle Handwercker vnd Hendler/ Knecht vnd Megde/ da jmer eins das ander vbersetzet / verforteilet / betreugt / vnd beleugt. Die werden jnen nicht allein/ nicht Freünde/sondern viel Feinde ma- Merck wider den geitz.

en/ welche alle am Jüngsten tage sie verklagen werden für Gottes Gericht vnd vrteil/da sie hie vnrecht leiden/dazu noch schweigen/ vnd solche Feinde gnad Juncker heissen müssen.

ABer an jenem tage wirds anders zugehen/da werden sie den mund auffthun/ vnd sagen/ HERR/ da war ein tewerzeit/vnd dieser hatte viel Kasten vol korns/vnd keller vol Weins/ Aber er hette nicht ein Körnlin/ nicht ein tröpflin herauß gegeben/ man hette es jm denn par vber bezalet/ wie er wolt. Jener ist mein Haußherr gewest/ hat mich von jar zu jar mit dem zinß gesteigert. Von diesem hab ich mein brod/ bier/ fleisch/ fisch genomen/ Aber da ist mir vnd meines Gleichen/selten recht gewicht vnd maß widerfaren/ noch sonst gleich geschehen.

Ja es werden an jenem tage/ vber Geitzhelse/Wucherer vnd alle Gottlosen/nicht allein die Heiligen/so hie not vnd mangel haben leiden müssen/vnd der HErr Christus selbs/sondern auch alle Creaturen/die sie je gehabt vnd genossen/ klagen/ vnd vber jren halß Zetter in ewigkeit schreien/ das sie jrer so vbel mißbraucht haben/ zu jrem ewigen schaden vnd verdamniß. Wie meinestu denn/du elender Götzen/vnd Mammons diener/ wenn diß vrteil vber dich gehen wird/ das du denn bestehen werdest? Denn so die on straffe nicht hindurch komen/ die andere nicht beschedigen mit steigern/ vbersetzen etc/ doch den dürfftigen nicht geben/ Wie meinestu/ werde denen zu sinn sein die nicht allein nichts geben/ sondern alß rechte Ertzdiebe vnd Stuelreuber/ mit jrem Geitzen/Wuchern etc/ stelen/ rauben/ thewrung machen/ das liebe Armut beschweren/ allein das sie viel Taler haben/vnd reich werden/machen jnen dennoch kein Gewissen drüber?

DAS ist nu die Predigt wider den Geitz/das/wer ein Christ wil sein/nicht jmerdar sein hand sol auffthun zu nemen/ vnd zu geben so hart zuthun/ das jm nicht ein Pfenning dadurch trieffe/ Sondern er sol gern/willig/vnd mildiglich/den Dürfftigen helffen vnd geben/wo er kan. Das heist Gott gedienet/der wird endlich dir auch lohnen. Da gegen die Geitzhelse vnd Wucherer/die nichts können/ denn alles zu sich scharren/ niemand ichts/ oder gar kercklich geben/dem leidigen Teüffel dienen/der wird jnen auch lohnen.

Sonderlich aber werden alle Heiligen an jenem tage vber sie schreien/ vnd sagen/Dieser Baur/Bürger/Hendler/Edelman etc/ könde nichts denn scharren/kratzen/schinden vnd schaben/ Jch hette seiner Hülffe offt bedürfft/ aber er hette mir nicht mit einem wort geholffen/ wil schweigen/ das er mir solte mit gelt vnd gut geholffen haben etc. Ein solche Prosopopeiam macht der HErr hie/ das ers so für die augen bildet/wie die armen Heiligen für dem HErrn Christo an jenem tage stehen/ vnd vber die reichen kargen Filtzen klagen werden.

DAgegen aber werden die Reichen/so mit jrem gut mild gewest/vnd andern gern geholffen haben/ in grossen ehren sein/viel Freünde(vnd für allen/ den HErrn Christum) finden/ die jr wolthat rhümen werden. Darauß wir lernen sollen mit rechtem ernst anzufahen/from/mild/freündlich/ wolthetig etc/zu sein/dadurch also vnsern glauben beweisen/ vnd die/so wir wolthat erzeigt haben/ des zeugen für Christo am Jüngsten tag mögen haben/ das wir vns des schendlichen lasters enthalten haben/das nicht mehr thut/deñ zu sich kratzet/ es gehe daneben andern wie es wölle.

NV stehet hie/ der HErr hat den vngerechten Haußhalter gelobt. Das muß nicht dahin gedeutet werden/als solt ers jm lassen gefallen/ wo wir andern Leuten vnrecht thun. Sondern allein die geschwindigkeit vnd fürsichtigkeit lobet er/ vnd wil/das wir in einer guten sachen/auch den ernst

Anno xxxij. in publico.

Wie der HErr den vnrechten haußhalter lobet.

den ernst vñ vleiß brauchen/den dieser Haußhalter in einer bösen sachen/ jm zu nutz/vnd seinem Herren zu schaden/ gebraucht hat.

EBen als wenn du ein vnzüchtig Weib seheſt/die sich jr Bulerey auß zurichten/ auff das schöneſt schmücket/ Da kan das arme gold/ sammath vnd seiden nichts zu/ das sie es zur vnzucht mißbrauchet. Aber dennoch kan ichs rhümen vnd zu dir sprechen/ Siheſtu auch wie diß Weib sich zu jrer vnzucht weiß zu schicken? Warumb brauchſtu solchen vleiß nicht auch dazu/ das du deinem Breutigam/vnserm lieben HErrn Christo/mügeſt gefallen? Mit diesen worten lobe ich die Hurerey nicht/ sondern den vleiß/die sorg/vnd fürsichtigkeit/ das wir derselben in guten erbaren redlichen sachen brauchen sollen.

DArauff iſt auch wol acht zu geben/das Christus hie redet ein seer schrecklich wort/ da er sagt/ Die Kinder dieser Welt sind klüger/ denn die Kinder des Liechts in jrem geschlecht. Das darff nicht viel deütens/ wir sehens fur augen teglich/ leider mehr denn gut iſt/wie die welt so vberauß gnaw suchet/ wenn sie jren vorteil ersihet/ vnd sich keiner mühe noch arbeit verdrieſſen leſt.

Wie viel mühe/ sorg/vnd gefahr haben die Strauchdiebe/ die sich in hecken behelffen/Die haben weder tag noch nacht ruge/ſtehet jnen dazu die fahr darauff das ſie der klingen oder strang zu teil werden/Noch liebet jnen jr teüfflisch leben/ das ſie sein nicht können müde werden.

ALſo ein Dieb/ein Buler/ein Ehebrecher/füren alle zu mal ein mühesam leben vnd harten orden/brauchen allerley liſt vnd tück/renck vnd vorteil/das ſie jr schalckheit vnd vnzucht außrichten/vñ wird jnen vber die maſſen saur/ biß ſie dem Teüffel seinen frondienſt außrichten.

DAgegen aber sehen wir/wie die Kinder des Liechts/das iſt/die rechten Christen faul/ verdroſſen/ vnachtsam/ vnd vnvleisig sind in Gottes sachen/ da ſie wiſſen/das Gott einen wolgefallen an hat/vnd ſie es in ewigkeit genieſſen mögen. Alſo sawer kompt ſie das gut an. Gehet alſo nach dem gemeinen Sprichwort/ das die Gottloſen zweimal sewrer ankompt/ die Helle zu verdienen/in dem ſie dem Teüffel ſo vleisſig dienen vnd jm zu lieb alles thun vnd leiden/denn die gottſeligen den Himel/ vñ iſt fein geredt wenn mans recht verſtehet. Darumb muß Gott ſeine Chriſten gleich mit den haren dazu ziehen vnd zwingen das ſie thun was ſie ſollen. Die Christen ſind in dem jren faul

DArumb iſt diß ein ſeer fein Gleichniß/das der HErr hie vns fürhelt. Wenn wir Christen ſind/ vnd thun wöllen was wir thun ſollen/ ſo dörffen wir nicht in die Bücher ſehen/Ein jglicher ſehe in ſein eigen Hauß/wie böſe Kinder/böſe Knecht/Megd etc. auff Büberey/ ſchalckheit/ vnd alles was dem Teüffel liebet/ ſo geſchmitzt/abgericht/vnd fertig ſind. Da wirſtu ſo ein groſſen vleiß ſpüren/ das die Leute auff die ſchalckheit ſo verlieſſen ſind/ das ſie nicht wiſſen/ wie ſie ſich gnugſam garſtig vnd mutwillig ſtellen ſollen. An böſen Leuten ſollē wir lernen.

DAlerne/ das du der gleichen gegen Gott vnd ſeinem Wort/ vnd deiner ſeligkeit zu gut auch thuſt/vnd nim dir eine nützliche Lere vnd Exempel von ſolchem argen weſen. Gedenck/ Ey kan deñ der Baur/Bürger/Kauffman/Scharhans/ dieſe Fraw/Magd etc/dem Teüffel mit ſolchem vleiß dienen/vnd ſich keiner mühe laſſen verdrieſſen/ Warumb wolte ich doch meinem HErren/ des ich in ewigkeit genieſſen ſol/ nicht auch alſo dienen? Sie lauffen als weren ſie vnſinnig/ doch jrem ewigen ſchaden vnd verderben nach. Wie bin ich denn ſo ſchleffrig vnd faul/da es meiner Seelen ſeligkeit betrifft/ das mich Gott noch mit den haren dazu muß ziehen? Solte ich doch mich anſpeien/ das ich nicht zum

Himel zu kreuch/ Da jene zur Helle also lauffen vnd rennen.

Wz welt Kinder im Geitze thun.

SONderlich aber tragen die Kinder der Welt/den Kindern des Liechts ein fein Exempel für/in dem fall/da der HERR hie von saget. Denn sihe auff einen/ den der Geitz recht besessen hat/ so wirstu finden/ das er weder tag noch nacht für seinen eigen gedancken ruge hat/all sein achten vnd trachten ist auff gelt. Findet er ein ledig winckelein im hauß/ Er machet ein kemerlein oder kremlin darauß/das er ein zinsichen dauon neme. Nimpt jtzt diesen/ bald einen andern handel für/ versucht welcher am meisten gewins trage. In summa/ nicht ein pfennig ließ er dahinden/vnd daurt jn keiner mühe noch arbeit/ wo er gelt sihet.

DAsolten wir lernen/ das/wie ein Geitziger sich vmb das gelt annimpt/ wir vns auch vmb das ewige so mit ernst annemen. Aber wo findestu einen Christen/der es thut? Der sich so freuet/ wo er einen Armen Menschen findet/ dem er mit zehen gülden/mehr oder weniger/nach dem sein vermögen vnd jenes notdurfft erforddert/helffen kan/ Wie sich ein reicher Wücherer frewet/ wenn er mit seinem gelt grossen gewin zuschaffen weiß? Hie leufft jederman zu/vnd wolt gern das hundert auff zehen/zwentzig/ oder mehr gülden bringen.

Wir sollen den Armen gern helffen.

ABer was ist das gegen dem Wucher/ den vnser gelt gewislich tragen sol/ wenn wir den Armen damit helffen? Denn so spricht Salomon/Wer sich des Armen erbarmet/ der leihet Gott auff wucher. O wie ein gewissen Schüldener/O wie ein trewlichen Bezaler hetten wir/wenn wir nur selb wolten? Aber der Teüffel wil vns dazu nicht lassen komen/ das wir solches gleuben/vnd nach solchem reichen wucher/ der mehr denn die Heübtsumma mitbringet/mit ernst trachteten. Darumb gehet es vns recht/ Weil wir mit den Menschen lieber/ denn mit Gott wuchern/das nicht allein grosse grewliche sünde/sondern auch grosser vnfal vnd vnglück dabey ist/vnd wir leib vnd seel mit dem schendlichen Mammon einbüssen.

DArumb beschleust Christus recht vnd spricht/Das die Weltkinder auff das jre viel vleissiger vnd klüger sind/denn seine Kinder. Denn also findets sich im werck/ das der Teüffel allweg hundert dienst bey den seinen hat/da Christus kaum einen hat. Was sollen wir da zu thun? Endern können wirs nicht/Denn die welt lest jr nicht sagen/predigen mögen wir vnd jmer anhalten mit straffen/drewen/vermanen/ ob wir etliche Weltkinder dem Teüffel auß seinen stricken entledigen künden/auch den faulen lesstigen Christen/ ja vns allen/ getrost zusprechen/das wir von solchē vleiß/welchen die Welt in des Teüffels diensten brauchet/ein Exempel nemen/das wir vns auch vben in dem guten/wie die Adamskinder sich vben in dem bösen/ ob wir doch ein wenig solch exempel möchten erlangen. Sonderlich weil wir den vorteil haben (es gehe gleich so schwerlich es wölle) das wir Kinder des Liechts sind. Wenn wir bey diesem namen bleiben/ das wir zu dem Liecht gehören/ ob wir gleich nicht so gar vleissig sind/ nicht so klüglich machen wie die Weltkinder/ so hat es nicht not/ Allein das wir etwas thun/vnd also erfunden werden/das wir zum wenigsten haben angefangen vnter dem heüfflin zu sein/ das da heist/Kinder des Liechtes.

Das neme im aber niemand für/ das wirs dahin werden bringen/da es die Weltkinder hinbringen in jrem geschlecht. Es solt wol also sein/das wirs jnen weit zuuor theten/weil wir die verheissung habē/das wir die ewige Kron empfangen/ Aber der hinderniß liegen vns zu viel im wege. Gleichwol sollen wir vns mit rechtem ernst vleissigen das wir von tag zu tag in zucht/gedult/ sanfftmut/ gelindigkeit/ barmhertzigkeit/ vnd

keit/vnd andern Christlichen tugenden fort faren. Denn so wir nur im anheben/vnd auff dem rechten weg sind vñ bleiben/so wird der schrit/er sey gleich so langsam vnd enge er wölle/ fein geben/das wir hernach komen. Allein/ das wir vns nicht duncken lassen wir haben es gar erschritten.

SO ist nu vnser trost/das/wo wir also anfahen/ Gott vns nicht wil vrteilen/wie die Weltkinder/die sicher zur Hellen rennen/ vnd lassens jnen sawer werden. Sondern er wil in allen gnaden zu vns sagen/ Du solltest mir ja haben trewlicher gedienet/vnd vleissiger sein gewesen/weil du ein Kind des Liechts bist/ Aber es ist nicht geschehen/ darumb muß ich den mantel drüber decken/der da heist/gnad vnd vergebung der sünden/ Die muß in vnser leben geworffen/ja oben her gezogen werden/ das wir drunter/als vnter dem freien weiten Himel wandeln/ So werden wir dennoch ein Freündlin oder zwey dorten finden/ Sonderlich aber den rechten Freünd/der den Himel geben/vñ selig machen kan/ vnsern lieben HErren Jhesum Christum.

Gott wil mit den seinen gedult tragen.

Das ist die lere auß dem heutigen Euangelio/ das wir mit dem vnrechten Mammon sollen recht lernen vmb gehen/vnd vns Freund damit machen/ das ist/ den Leuten damit dienen/ wie dieser Haußhalter jm mit frembdem gelt seines Herren Freünde machet.

HJe pflegt man zu fragen/wie solche lere sich reime/ mit der lere vom glauben? Vnd sonderlich die Papisten machen viel geschrey dauon/ deutens dahin/ das man mit wercken könne den Himel verdienen/Der glaube thu es allein nicht/sintemal der HErr hie saget/ Die Freünde werden euch in die ewige hütten nemen. Wiewol sie aber nicht werd sind/das man von diesen oder andern Fragen jnen bericht thue (denn sie nemens doch nicht an/ sondern lestern vnd verfolgen je lenger je mehr) wöllen wir gleichwol vmb der Fromen willen/ kurtz auff solche Frag antworten.

Frag/vō guten wercken.

Erstlich müssen die Papisten selb bekennen/das die freünde da der HErr hie von sagt/ sind Menschen/ die bey vnd vmb vns wonen. Denn wie könden wir jnen sonst geben? Wie könden aber solche vns in den himel nemen/so sie selb noch nicht drinnen sind? Dennoch mus es war sein/das sie vns in dē himel nemen. Denn da stehen die wort Christi/ die müssen wir lassen war bleiben/ vnd nicht dran zweiffeln. Machet euch freünd von dem vnrechten Mammon/ auff das/wenn jr darbet/sie euch in die ewigen hütten nemen.

Antwort

Wer die Freünde sind/ die vns in Himel nemen.

WJE nu solches geschehe/leret Christus selb/Matthej.xxv. das er der sein wölle/der am jüngsten tag rhümen wölle/ was wir vnsern Brüdern hie auff Erden gutes gethan haben/das es jm geschehen sey/vñ wölle vns das ewige leben geben/nicht vmb desselben thuns willen/ sondern das vns bereit ist gewest von ewigkeit etc.

HJe teilet sich nu die Frage. Denn der rechte Freünd der den Himel geben wil/ist Christ9/ da ist kein zweiffel. Die Armen Betler denen wir mit einem Gülden oder groschen hie auff Erden helffen/werdens nicht thun/Ob sie wol mit jrer fürbit/gebet/vnd andern/vns widerumb dienen vnd nützen können.

Darumb ist ferner auff das zu antworten. Ob wir (wie es sich ansihet) durch Almosen den Himel vnd das ewige leben erkeüffen können? Darauff ist bald zu antworten. Paulus sagt/Was nicht auß dem glauben gehet/das ist sünde/Roma.xiiij. Darumb muß folgen/ das Gott an der vngleubigen Almosen kein gefallen hab/viel weniger den Himel vnd das ewige leben drumb geben werde. Die aber an Christum gleuben/vñ jren glauben mit wercken beweisen/der selben werck gefallen Gott wol/ vmb des glaubens willen. Gott wil auch solche werck in jenem Leben bezalen/oder belohnen.

Ob man mit Almosen den Himel keuffen könne.

ABer auß dem folget nicht/das das ewig Leben vmb der werck willen gegeben werde/ welchs allein dem der an Christum gleubet/ verheissen wird/ wie Christus seer offt bezeuget. Wer an mich gleubet/wird den tod nicht sehen ewiglich. Ich bin der weg/die warheit/vnd das Leben. Gott hat seinen Son gegeben/ auff das alle die an jn gleuben nicht verlorn werden/ Sondern das ewige leben haben etc.

DJeser bericht ist gewiß vnd gründlich. Denn da stehet des heiligen Pauli vrteil. Was nicht auß dem glauben gehet/ist sünde. Derhalb so das Almosen Gott ein wolgefellig werck sein sol/so muß der glaube an Christum zuuor da sein. Der selbe glaube bringt das ewige Leben mit sich/ vnd empfehet vergebung der sünden/vnd macht/das Gott all vnser thun vnd lassen/ gefelt/ ob es gleich an jm selb gebrechlich vnd nicht volkomen ist/ Vnd Gott wil es in jenem leben belohnen. Wie Christus sagt/Matthej. xxv. Vnd wie Paulus sagt. Das der Christen leiden vnd trübsal in jenem leben sol bezalet/ vnd sie da für ergetzet werden.

DAs nu Christus spricht. Machet euch freünde vom vnrechten Mammon/auff das/wenn jr darbet/ sie euch in die ewigen hütten nemen. Vermögen die wort nicht mehr/ denn so wir Jünger Christi sind/ vnd gute werck thun/ das Gott die selben guten werck bezalen werde in jenem leben. Was sagt aber Paulus? Sollen es gute werck sein/ so müssen sie auß dem glauben gehen? Vnd Christus sagt. Der glaube sey/dadurch wir zu vergebung der sünden/vnd ewigem leben komen. Solche sprüche mustu je eben so wol gleuben/als diesem hie/das sie war vnd nicht erlogen sind. Wie wil mans aber zusamen reimen? Anders nicht/ denn das wir durch den glauben an Christum/ vergebung der Sünden/ vnd ewiges Leben haben. Vnd das Gott vmb solches glaubens willen/vnser Almosen/vnd andere gute werck/jm gefallen lassen/ vnd die selben in jenem Leben/vns reichlich bezalen vnd vergelten wölle. Auff das/ob es vns gleich sawer ankompt/ das wir Gott dienen/ vnd gute werck thun/ wir doch deste williger vnd lüstiger dazu sollen sein/vmb der hoffnung willen die vns beigelegt ist im Himel. Wie Paulus redet zun Colloss.j.

DJß ist der rechte vnd eigentlich verstand dieses Spruchs/vnd richtige gründliche antwort/auff die Frage von guten wercken.

GOtt wölle sein gnad vns mitteilen/ vmb seines Sons Christi Jhesu willen/ vnd durch den Heiligen Geist vnsere hertzen also erwecken/das solche trewliche schöne verheissung vnd vermanung/bey vns auch frucht schaffen/ vnd wir vnser Leben darnach richten/ vnd endlich mögen selig werden/
Amen.

Am. X. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/ Luce xix.

Vnd als er



VNd als er nahe hin zu kam/ sahe er die Stad an vnd weinet vber sie/ vnd sprach/ Wenn du es wüstest/ So würdestu auch bedencken/ zu dieser deiner zeit/ was zu deinem Friede dienet/ Aber nu ists für deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit vber dich komen/ das deine Feinde werden vmb dich vnd deine Kinder mit dir/ eine Wagenburg schlahen/ dich belegern/ vnd an allen örten engsten vnd werden dich schleiffen/ vnd keinen Stein auff dem andern lassen/ Darumb/ das du nicht erkennet hast die zeit/ darinnen du heimgesucht bist.

Vnd er gieng in den Tempel/ vnd fieng an auszu treiben die drinnen Verkaufften vnd Kaufften/ vnd sprach zu jnen/ Es stehet geschrieben/ Mein Hauß ist ein Bethauß. Jr aber habts gemacht zur Mördergruben. Vnd leret teglich im Tempel. Aber die Hohenpriester vnd Schrifftgelerten/ vnd die Fürnemesten im Volck trachten jm nach/ das sie jn vmbbrechten/ Vñ funden nicht/ wie sie jm thun solten/ Denn alles volck hing jm an/ vnd höret jn.



JS Euangelium sollen die Christen vleissig mercken/ das sie darauß Lernen Gott fürchten. Denn es ist der schrecklichsten Euangelien eins im Luca/ solte derhalb vns also zu hertzen gehen/ das wirs nimer mehr vergessen. Denn hie hören

Anno xxxij. et xxxiij. domi sue.

hören wir/was für ein grosser zorn vñ ernst vber Jerusalem ergangen ist. Dar auß wir gewiß schliessen/ wer in seiner boßheit sicher sein/ vnd in sünden fort faren wil/ der sol jm nicht in sinn nemen/ das er der straffe entlauffen werde. Denn so Gott der trefflichen/hoch begnadeten Stad nicht verschonet hat/ weil sie Gottes Wort gehabt / vnd doch sich nicht gebessert hat/So denckenur sederman/ vnd lasse in zeiten von sünden ab/vnd bessere sich/ Sonst wird gewißlich die straffe vnd der zorn nicht aussen bleiben.

Ein Exempel des zorn Gottes/ wider die verechter des Worts.

Nu ist aber der zorn vñ jamer so vber diese stad vñ volck ergehen sol so groß/ das es dem HErrn Christo selb zu hertzen gehet/vnd er bitterlich drüber weinet/ das die schöne Stad so jemerlich vmbkomen / vnd zerrissen sol werden/ das nicht ein stein auff dem andern bleiben sol/ vnd wündschet/ Ah Jerusalem/ wenn du es wüßtest/ vnd solchen künfftigen jamer gleubtest der vber dich komen wird/ so würdestu gewißlich nicht so sicher sein/ sondern auch weinen/vnd bedencken/was zu deinem Frieden dienet/vñ bitten/das dir Gott wolte gnedig sein.

OB wol nu der HERr allein von Jerusalem redet/ So wil er doch damit gewarnet vnd gedrewet haben/ allen denen die Gottes Wort haben/ vnd doch vergeblich hören vnd verachten/Das sie nicht sicher sein/ noch sich drauff verlassen sollen/ als solte es jnen Gott schencken.Nein/ die straff wird sich finden/so war Gott lebet. Darumb sol man sich für allen sünden/sonderlich aber für der Hüten/ die da heist/Gottes Wort/oder die zeit der Heimsuchung verachten/ das ist/ Predigt hören/vnd doch sich nicht bessern / sondern in sünden jmerdar fort faren/man predige vnd sage was man wölle. Die straffe auff solche sünde/ bleibet gewiß nicht aussen/ob sie gleich ein zeit lang auffgehalten wird.

SO wird nu in diesem Euangelio vns fürgehalten ein sonderlich Exempel des greulichen vrteils Gottes/ vber sein liebste vnd heiligste Stad Jerusalem/vnd sein eigen volck/welche Stad vnsers lieben HERRn Gottes eigen Hauß vnd herdstete/vnd das volck sein eigen Haußgesind gewest ist.Denn Jerusalem ist gleich als ein halber Himel gewest/ da Gott selbs mit seinen Engeln gewonet hat/ Da aller Gottesdienst hin geordnet/Da schier alle Patriarchen gelebt / vnd jre Begrebniß gehabt.Da endlich Christus der Sone Gottes selb gewandelt/ gestorben/ begraben /Aufferstanden/ vnd den heiligen Geist gegeben hat. Das also diese Stad mit heiligkeit der massen vberhauffet/ das jrs gleichen auff der gantzen Welt nicht gewesen ist/ noch sein wird/biß an Jüngsten tag.

Jerusalem.

DEnnoch solches alles vnangesehen/ da sie Gottes Wort nicht annemen/vnd dem selben nicht folgen wolt/ hat vnser HERr Gott so fest vber seinem Wort gehalten / das seine liebste Stad auff das greulichste hat müssen verwüstet werden. Wie viel weniger wird ers andern Stedten schencken/die Jerusalem das wasser nicht künnen reichen/vñ andern Völckern/die jm nicht so nahend zugehören/alß die Juden die sein Blutfreunde waren.

DArumb sol man bey diesem Exempel Gottes zorn mercken/ vnd sich für verachtung des worts hüten. Das man nicht sage/ wie wir gemeinglich pflegen. Ey/Gott wird nicht so zornig sein/er wird nicht so hart straffen. Denn so er die heilige Stad Jerusalem/ sein höchstes kleinot auff Erden/also zerreissen hat lassen/das kein stein auff dem andern bleibt/vmb der Leute willen/ die sein wort höreten/ vnd sich nicht besserten/ So darffstu nicht gedencken / das ers vns schencken werde/ wenn wir in der gleichen sünde auch ligen. Jerusalem ist so gar hinweg/das man nicht köndte sagen/das ein Hauß da gestanden wer.

Wenn Jerusalem zerstört/ vnd wie viel Leute es gekostet

Vnd hat

VNd Gott hat diese grewliche straffe eben dazumal gehen lassen/ da das Jüdische Volck sich mit hauffen gen Jerusalem auff das Osterfest versamlet hatte/ da fast in die dreissig mal tausent Menschen (wie es die Historien zeugen) dazumal da gewesen sind. Gott gedachte ein groß feur an zuzünden/ Darumb brachte er die brendte all zu hauffen. Da ers nu/ wie einen grossen Scheiterhauffen/ ja wie einen wald hatte zusamen geraffet/ füret er die Römer vber sie/ das sie sie anstecketen/ vnd verbrenneten.

Josephus sagt/ das die zeit vber der belegerung vnd eröberung/ zehen mal hundert tausent erschlagen/ vnd an der pestilentz gestorben/ vñ sieben vñ neunzig tausent gefangen sind worden. Die sind so veracht vñ vnwerd geweſt/ das man jr dreissig vmb einen Pfenning verkaufft hat. Also muste Christus gerochen werden/ den sie vmb dreissig silberling erkaufft hatten.

Diß ist nu die klegliche vnd jemerliche straffe/ welche Got vber sein Volck verhenget hat/ vnd damit gar mit jm außgemachet/ welches er doch mit so grosser herrligkeit vnd wunderzeichen auß Egypten gefüret/ in das land Canaan gesetzet/ jr Vater geweſt/ so freündlich mit jnen geredet/ vnd vmbgangen ist. Da sie aber sein wort verachten/ vnd jm nicht folgen wolten/ hat er solchen zorn vnd grewliche straffe vber sie gehen lassen ꝛc.

Solchen jamer sihet der HErr/ das er nicht weit sey/ weinet derhalb/ vnd spricht. Wenn du es wüstest/ so würdestu auch bedencken/ zu dieser deiner zeit/ was zu deinem friede dienete. Aber nu ists für deinen augen verborgen. Darumb gehestu sicher hin/ als hette es nicht not mit dir. Aber es wird nicht lang so bleiben/ es wird müssen brechen/ vnd ist schon für der Hand/ on das es noch verborgen ist/ vnd du es nicht sihest.

Christus weinet das die Leut in jrem verderben so sicher sind.

HJE möchte einem einfallen. Warumb doch vnser HErr Gott/ die straff verbirgt? Warumb lest ers nicht bald gehen? Antwort. Er thuts darumb/ das er sein gedult damit beweisen/ vnd sehen wil/ ob wir vns bessern/ vnd gnade wölten suchen. Denn wenn er so bald solte mit dem donner vnd blitzen drein schlahen/ als bald wirs verdienen/ so könd vnser keiner sieben Jar alt werden. Darumb helt er mit der straff an sich/ vns zeit vnd raum zu lassen/ das wir vns bessern. Sloches stehet Gott wol an/ vñ er preiset damit seine barmhertzigkeit gegen vns. Der Teüffel aber ist ein zorniger Geist/ der thuts nicht/ wenn er einen könde mit eim har todschlagē/ er thets/ vnd würde sich nicht lang seumen. Aber Gott ist gnedig/ darumb wil er die straff auffziehen/ Aber nicht gar nachlassen. Das macht denn die Leute sicher/ das sie sich nicht allein nicht bessern/ sondern je lenger je erger werden. Wie man sihet/ ein Ehebrecher/ Wucherer/ Dieb/ weil die straff nicht so bald kompt/ lest sich duncken/ es habe noch lang nicht not/ er möge noch wol seine lust büssen. Aber hüte dich/ lasse dich nicht verfüren noch betriegen/ Denn hie höre stu/ das Gott die straffe wol auff halte vnd verberge/ Aber darumb bleibe sie nicht gar aussen. Darumb kere bey zeit vmb/ thu busse/ vnd bessere dich.

Warum Gott die straff auffziehe

DAs meinet hie Christus da er spricht. Nu aber ists für deinen augen verborgen. Als solte er sagen/ Lasse dich nicht betriegen/ das die straffe verborgen ist/ Du wirst mich tödten/ vnd mein Blut vergiessen/ wie du mit andern Propheten vor mir auch gethan hast. Jch schweige stil dazu/ lasse es geschehen/ vnd leide es/ Solches macht das du denckst/ es werde imer so hin gehen/ vnd wol vngestrafft bleiben/ Derhalb thut niemand mit ernst dazu/ das er fromer würde/ vnd sich besserte. Aber sihe dich für/ du bist für der straff nicht gefreiet. Wenn du es zu vberreden weрest/ das du es gleuben köndest/ so würdestu darnach dencken/ wie du der straffe entlieffest. Aber du gleubest es nicht/ darumb gehestu so sicher hin/ lest die zeit dei-

Macht vns sicher/ ds Gott so lang mit der straff verzeuhet.

zeit deiner heimsuchung/ darin du gewarnet wirst/vnd du wider zu gnaden kondest komen/ für vber rauschen/bist sicher vnd besserst dich nicht. Das ist eben die sünde/ darumb Gottes zorn dich vberfallen/vnd vbereilen wird.

HJe lerne ja mit vleiß vñ merck/ was Gott für die gröste sünd achtet/die er am wenigsten dulden noch leiden kan/ Nemlich das sein volck die zeit seiner heimsuchung nicht erkennet hat/ Denn der HErr schweiget hie aller ander sünden/ ziehet allein die an/das sie sicher dahin giengen/sich nicht allein an der Propheten vermanūg vnd drewung nichts gekeret/ sondern sie auch verfolget haben/ viel vnschuldig bluts vergossen/ biß das/ wie die Schrifft sagt/ Jerusalem hie vnd da vol blut ward (Gleich wie heutes tags Deūdschland sich grewlich versündiget auch vmb der manigfaltigen verfolgung des Worts vnd seiner diener willen) Neben dieser sünde giengen mit macht/ Ehebruch/hurerey/wucher/geitz/stelen/schwelgen/sauffen/vnd was der gleichen mehr ist.

Die gröste sünd das wort verachte

SOlche vntugent sagt hie Christus/ hab ich wöllen mit dem wort straffen/vñ euch leren/ das jr solt from sein vnd euch bessern. Vmb solcher vrsach willen/ hab ich zuuor meine Propheten gesand/ Johannem vnd meine Apostel geschickt/ Ja ich selb bin auffgetretten/habe geprediget/ wunderzeichen gethan/ vnd alles fürgenomen was euch zur besserung möchte dienen.

Nu solten all andere sünde/so groß vnd viel jr auch sind/ euch nicht schaden/sondern vergeben/vnd in ewigkeit nicht mehr gedacht werden. Jerusalem solte wol stehen/ vnd von den Feinden vnangefochten bleiben/ Wenn jr nur die zeit ewer heimsuchung erkennet. Denn ich kome zu euch nicht mit dem schwerd/nicht mit der keulen/sondern sanfftmütig vnd ein Heiland/Ich predige vnd schrey/Thut busse/bessert euch/vnd seid from/ Höret doch vnd folget/ehe der zorn mit macht kompt/ Also suche ich euch heim.

JA wol da wird nicht auß/All ewer sünde machet jr damit grösser/ das jr auch die heimsuchung nicht erkennen/ annemen/ noch leiden wolt. Darumb gehets/ wie das Sprichwort lautet/ Wem nicht zu raten ist/dem ist auch nicht zu helffen. Welcher Teüffel wolt des krancken Barbyrer sein/der jm das Schermesser auß der hand nemen/vnd jm/ dem Meister/ in den leib stechen wolt? Eben also gehet jr Juden mit vnserm HErrn Gott auch vmb. Er leßt euch durch mich vergebung der sünden anbieten/ wil ewer gnediger Gott sein/alles gern vergessen vnd vergeben/ Nur das jr noch auff höret von den sünden/vnd nemet an sein Wort.

JR aber faret zu/ lestert mich/ saget/Ich habe den Teüffel/heißt meine predigt Ketzerey/ wolt mich noch dazu an das Creütz schlagen/werdet auch nicht ehr zu frieden sein/ jr habts denn außgericht. Das ist aber erst der Teüffel gar/ Wenn Gott nicht allein sünde vergeben vnd gnedig sein/ sondern auch grosse hohe gaben schencken wil/das man jm den rücken wende/ vnd sein gnad noch auff das grewlichst lestert. Wens so weit kompt/ kan ich nicht mehr halten/Es muß die straff komen. Denn wo man vergebung der sünden/ vnd Gottes gnad nicht leiden kan/ da ist weder rat noch hülffe mehr.

VNd das ist die heubtursach/das der zorn Gottes so vberauß groß vnd schrecklich ist. Denn gleich/wie die Juden sein wort weder sehen noch hören haben wöllen/ Also hat hernach Gott jr schreien/beten/Gottesdienst/vnd anders/ anch weder sehen noch hören/ vnd sein zorn hat nicht ehr wöllen ablassen/biß Jerusalem zu grund gerilget ist/ das ein stein auff dem andern nicht blieben ist/das man sagen möchte/ da ist das/ dort jenes Hauß gestanden. Nein/Rein ab/vñ alles zu grund vmbkeret/Das haben sie wöllen haben. Das ist nu das schreckliche Exempel/ welches der

Gott zürnet billich vber die vnbuffertigen.

ches der Euangelist vns zur besserung geschrieben hat/Das wir Gottes wort nicht verachten/vnd die zeit vnser heimsuchung nicht sollen one frucht für vber lassen.

DAs ist sonderlich zu mercken/ das der HErr spricht/ Aber nu ists für deinen augen verborgen. Denn also gehet es gemeinglich/ das man nicht dencket/das Gott straffen werde/ Sondern weil Gott auß güte mit der straff verzeucht/vnd auff besserung wartet/ denckt die Welt/ er werde jmer stil schweigen. Aber hütet euch spricht Christus/ Ob jr die straff gleich nicht sehet/ so haltets doch gewiß dafür/ wo jr euch nicht bessert/ sie werde nicht ausssen bleiben. Denn/ ob gleich Gott ein zeitlang verzeuhet/ hat er gleichwol allenthalb so viel netze vnd stricke gelegt/ so viel maußfallen vmb der bösen Buben willen gerichtet/das vnmüglich ist/ das du jm in die leng entlauffen solte st.

Zu dem hat er Vater vnd Muter/ Herr vnd Fraw im hauß das Regiment befolhen/das sie sollen auff böse Kinder vnd Gesind achtung haben. Wer die selben jm nicht wil wehren lassen/ den befilht er der weltlichen Oberkeit/die straffet durch Meister Hansen/ Das ist ein seer grober Prediger/ hat so eine harte stim/ das er dir den kopff vom halß kan weg schreien. So ist der Teüffel auch noch da/ der kan (wo du dich nicht bessern wilt) auß Gottes verhengniß/ dich straffen/mit Pestilentz/Hunger/Wasser/Feuer. Darumb niemand dencken sol/ er wolle es hinauß füren/ vnd der straffe entlauffen. Wiltu nicht from sein/vnd Gottes wort dich nicht lassen weisen/ so mustu dich den Hencker oder den Teüffel/on deinen danck/ weisen vnd füren lassen/ Aber warlich mit deinem schaden vnd verderben.

DArumb soltu kein vnterscheid machen zwischen der straff die verborgen ist/vnd die gewiß ist/ Denn die straffe der sünden ist allweg gewiß/ ob sie wol verborgen ist. Das sie nu verborgen ist/ das betreuget die Leute/ Wie Salomon auch sagt/ Es sey nicht gut/ das die Leute nicht bald gestrafft werden/vnd vnser HERR Gott so lang stil schweigt/ Denn sie werden nur deste mutwilliger. Die straff ist gewis vnd den noch verborgen.

EJn dieb der heüte stilet/ wenn es jm geret/stilet er morgen wider/vnd denckt es werde jm allweg so hinauß gehen/ solchs bringt jn zu letzt an Galgen. Das er gedechte/ bey zeit ab zulassen/ vnd nicht mehr zu stelen/ da wird nicht auß. Also thun Ehebrecher/Wucherer/ vnd in summa alle Sünder/je besser jn jr fürnemen geret/je hitziger vnd lustiger sie darauff werden/ Denn sie sehen diese definition oder sententz nicht/ Ob gleich die straff verborgen ist/das sie dennoch gewiß ist/ wie sichs endlich allweg findet. Das dem Sprichwort nach/der krug so lang zum brunnen gehet/ biß er ein mal zerbrichet.

DArumb hüte dich/ vnd laß dich nicht betriegen. Ob die straff schon verborgen ist/ ist sie gleichwol gewiß/ vnd bleibt nicht aussen. Wie die Heiden auß der erfarung geleret/ vnd darumb gesagt haben/Wenn vnser HErr Gott komen vnd straffen wölle/so ziehe er wüllen socken an/ das er leiß gehen vnd man jn nicht hören mög/ Das lerne/ vnd sey darumb nicht sicher/ ob vnser HERR Gott nicht flugs zuschmeisst/ sondern fürchte dich vnd sihe dich für. Denn er hat so viel Engel/ so viel Knechte/so viel plagen/ krieg/ hunger/ pestilentz/das er dich wol treffen kan. Er kan die lufft vol feur machen/ vnd dich verbrennen/ Er kan dich im wasser ersseuffen/ mit gifft/ durch vnzeitig oder sonst vngesund obs erwürgen. Jn summa/ der strick vnd netze sind tausent vnd aber tausent/ die Gott den bösen Buben vnd vnbußfertigen Sündern stellen lest.

DAs ist nu die vrsach/ das vnser

lieber HERR Christus so trewlich warnet/ weinet vnd spricht. Sihe dich für Jerusalem/ Weil die straff verborgen ist/ meinestu sie werde gar aussen bleiben/ Aber du feilest weit. Denn die straffe ist nicht darumb verborgen/ das du frey solt sein/ sondern das du nur deste gewisser solt getroffen werden/ wenn du die zeit deiner heimsuchung nicht erkennen wilt. Wiltu nu solchs verzugs nicht mißbrauchen/ sondern recht brauchen/ so höre bey zeit auff zu sündigen/ halt dich hieher zum wort/ so wird dir rat geschaffet/ Wo nicht/ so mustu hinunter.

AVff solche weise predigt vns der liebe Petrus. 2. Pet. 3. Die gedult oder langmütigkeit vnsers HERRN (spricht er) achtet für ewere seligkeit. 2. Pet. 3. Das ist/ Last euch duncken/ es sey ewer heil/ es geschehe euch zum besten/ das jr nicht verdampt werdet. Denn so Gott allweg straffete/ wie vnd nach dem wir verdienen/ so würde (wie ich oben gesagt) vnser keiner vber sieben jar komen. Nu er thuts nicht/ sondern ist langmütig/ helt an sich/ vnd verzeucht mit der straffe/ Das (spricht Petrus) achtet dafür/ es geschehe vmb ewer seligkeit willen/ das jr sagen solt/ Ah HERR/ ich hab leider viel vnd offt gesündiget/ jtzt in dem/ jtzt in eim andern. Nu kompt die straffe nicht/ sondern verzeucht/ Was bedeut es aber? Gewißlich anders nichts/ denn das/ ob die straffe gleich verborgen ist/ sie doch gewißlich komen wird. Darumb lieber Vatter vergib/ Ich wil ablassen/ vnd mich bessern.

DArumb sollen wir den Spruch Petri (die gedult vnsers HERRN achtet für ewer seligkeit) wol mercken. Denn Gott/ spricht er/ kurtz zuuor/ wil nicht/ das jemand verloren werde/ sondern das sich jederman zur busse kere/ vnd verzeucht Gott die straffe/ so geschichts vns zum besten. Wo man nicht ablassen/ sondern in sünden fortfaren/ vnd solcher gedult Gottes mißbrauchen wil/ Da muß der Krug letzlich brechen. Wie man sihet/ weil der Dieb des stelens nicht bey zeit abgehen wil/ wird er zu letzt dem Hencker zu teil. Ein vnzüchtig weib/ die mit jrer büberey nicht wil ablassen/ wird endlich zu schanden für jederman. Sonderlich aber hats Gott mit der stad Jerusalem bewiesen/ ob er wol die straffe verbirget/ vnd auffhelt/ das er doch endlich komen wil/ vnd den vngehorsam vns nicht schencken.

DArumb lerne jederman Gott förchten/ jederman groß vnd klein/ jung vnd alt/ lerne/ wenn er vnrecht thut/ vnd dauon nicht wil ablassen/ das die straffe nicht werde aussen bleiben. Denn da stehet Jerusalem zum ewigen Exempel/ die heilige schöne stad/ welcher auch die Heidnischen Historien das lob geben/ das sie sey Longe clarissima Vrbium orientis/ die herrlichste berümpteste Stad in den Morgen lendern geweſt/ die ist dahin vnd zu grund vertilget/ Darumb das sie von sünden nicht ablassen/ vnd sich an das wort nicht hat keren wöllen. Beschlus dieser vermanung. Plinius lib. v. cap. xiij.

DJs Exempel helt vns der HErr im heütigen Euangelio für/ das wir es zu hertzen sollen nemen vnd vns besseren/ Oder wissen/ Wenn wir von sünden nicht ablassen/ dem wort nicht folgen/ vnd es mit glauben annemen wöllen/ das Gott nicht wil vngestraffet lassen/ ob er gleich die straffe ein zeitlang verbirget/ welchs doch vns/ wie gesagt/ zum besten geschicht/ das wir der zeit wol brauchen vñ von sünden ablassen sollen. So du aber dich nicht bessern/ sondern nur darumb deste frecher werden/ vnd deinem mutwillen deste mehr nachkomen wilt/ So wisse das das böse stündlin ehe denn du dichs versihest/ komen wird/ da dich vnser HErr Gott auch schreien wird lassen/ Aber nicht hören.

MJt den Juden thet er auch also/ Die

so/ Die belegerung wehret ein kurtze zeit/ von Ostern biß auff den Herbstmond. Da hetten sie in der Stad alle tag so ein opfferen/ so ein singen vnd beten/ das es wunder war/ Aber es war alles vmbsonst. Gott hatte seine ohren zugestopffet/ wolt nicht hören. Vrsach/ Er hatte darumb die straffe verborgen/ vnd auffgehalten/ das sie sein wort hören/ sich bessern/ vnd die zeit jrer heimsuchung erkennen solten. Aber es wolt bey dem verstockten volck nicht sein/ Darumb da er die straffe offenbaret/ verbarg er sich auch/ vnd wolte sich nicht finden lassen. Wie Oseas dem Königreich Jsrael auch drewet/ am v. Capitel. Sie werden komen mit jren Schaffen vnd Rindern/ den HERRN zu suchen/ Aber nicht finden/ Denn er hat sich von jnen gewand.

SO last vns nu diß Exempel mit vleiß mercken/ auff das/ weil doch Gott mit der straff endlich nicht aussen bleibet/ wir jn fürchten/ Vnd weil er nicht so bald zuschlege/ sondern frist gibt/ biß wir vns bekeren/ wir jn auch alß einen gnedigen Vatter lieb haben/ vnd sagen/ O lieber Vater/ Du lest die sünde gewiß nicht vngestraffet/ So verleihe mir dein gnad/ vnd heiligen Geist/ das ich mich möge besseren/ vnd der wol verdienten straffe entlauffen. Wer also sich zur Busse begibt/ der sol gnad finden. Jerusalem stünde noch heutes tages/ wo die Juden sich also erkennet/ gedemütiger/ vnd gesagt hetten/ Lieber Gott/ wir haben ja vnrecht gethan/ das wir so böse Buben gewest/ vnd deine liebe Knechte/ die Propheten/ gewürget haben. Nu/ du hast vns jtzt durch deinen Son/ das heilig Euangelium gegeben/ Gib gnad/ das wir vns bekeren/ vnd fromer mögen werden. So sie das gethan hetten/ hette es nicht not gehabt/ Die Römer hetten mit all jr macht/ sie wol müssen zu frieden lassen/ vnd daheim bleiben.

Weil sie aber jmerdar in sünden fort furen/ vnd sagten/ O es hat nicht not/ Meinstu das Gott die Stad so werde zu boden lassen gehen/ da er selb wonet/ vnd sonst nirgend keinen Gottesdienst hat/ noch haben wil? O nein/ da wird nicht auß. Da gieng es jnen so/ das kein stein auff dem andern bliebe. Vnd stehet nu das arme zerstörte/ verwüste/ zerschleiffte Jerusalem zum Exempel da aller/ die mutwillig böß sind/ vnd sich nicht bessern wöllen/ das sie der gleichen straffe auch leiden müssen.

DEn andern aber/ die Gottes wort annemen vnd sich bessern/ wird diese Historia fürgehalten zum trost vnd vnterricht/ das sie lernen/ wenn Got die straffe verbirget/ das es jnen geschehe zu jrem friede/ vnd besten/ Gott wölle jnen jre sünde gnediglich vergeben/ wo sie dauon auff hören vnd sich bessern. Denn das wir sündigen/ ist nicht wunder/ Aber sünd vertedigen/ vnbußfertig vnd verstockt drinn verharren/ das kan Gott nicht dulden/ es muß ehe alles zu scheitern gehen. Sonderlich aber/ wenn er mit der gnedigen heimsuchung des worts kompt/ vnd vns gern zur Busse ruffen wolte.

ALso ist das arme Jerusalem dahin vnd hats nichts gestürtzt/ denn der grosse Tittel/ das sie Gottes Stad/ sein eigen Hauß/ vnd sein eigene wonung hiesse. Das machet die Juden sicher/ das sie dachten/ solte Jerusalem vntergehn? Da wird nicht auß/ es ist Gott mehr dran gelegen/ Darumb wenn gleich die gantze Welt keme/ so würd sie jr nichts können anhaben/ Gott wird seine wohnung nicht lassen wüst machen. Auff solchen Tittel vnd gnad sündigten sie/ fragten nach keiner predigt/ Das stiesse dem vaß dem boden auß/ vnd bracht sie in alles vnglück.

Hierusalem wird gestrafft der sicherheit halb

WEil nu Gott auß sondern gnaden vns heutigs tages auch heimsuchet mit seinem wort/ Wir aber zu beiden

teilen vns sere vbel dagegen stellen/die Bischoue verfolgen es/ wir mißbrauchens zu vnserm geitz/hoffart/vnd andern sünden/So besorge ich/Deüdschland werde eigentlich ein grosse schlappen leidē müssen/es geschehe gleich durch den Türcken oder sonst durch krieg/ hunger vnd ander plagen. Darumb last vns diß Exempel wol zu hertzen nemen/das Jerusalem so jemerlich ist verwüstet worden/ weil es Gottes wort nicht angenomen / sondern verachtet hat/Auff das wir lernen Gottes wort ehren/ gern hören/ vnd ob wir schon sündigen/ das wir doch vmbkeren vnd vns bessern. Das ist das erste stück des heütigen Euangelien.

Deüdschem land wirds vbel gehen.

DArnach meldet der Euangelist/wie Jhesus in Tempel gangen/vnd da angefangen hab/die auß zutreiben/die drinnen keufften vnd verkeüfften/vnd gesagt. Mein hauß ist ein Bethauß/ Aber jr habts gemacht zur Mördergruben.

Wie Christus die Kremer auß treibt.

Solches thut Christus auß einer sondern gewalt/vnd ist zu achten gleich wie andere Wunderzeichen/die wir jm nicht können nachthun. Sonst solten so viel grosse vñ gewaltige Jungherrn die jren genieß davon hatten jm geweret/ vnd solches nicht gestattet / noch jm allein gewichen haben/ der on schwert/allein mit einer geisel (wie die andern Euangelisten melden) sich solches vnterstanden hat.

DAs sie nu solchen gewalt vnd schaden leiden/vñ dazu still schweigen/das ist eine anzeigung/ das der HErr eben so ein wort mit jnen geredt hat/ wie er mit den Juden redet im Garten/ da sie alle hinder sich zu ruck fielen auff die erden. Das werden wir Christo langsam nachthun. Derhalb sol niemand diese Historien dahin deuten/das die Prediger hand anlegen/vnd der gleichen/wie Christus hie/gewalt brauchen wolten. Denn wo Christus nicht mehr / denn menschliche gewalt hie brauchen hette wöllen/ würde er allein/ gegen so viel/ wenig haben außgerichtet.

WJR sollen aber nicht allein auff das werck / sondern auch auff die vrsach sehen/Die henget der HErr mit den worten dran / da er sagt. Mein Hauß ist ein bethauß/Aber jr habts zur Mördergruben gemacht. Was mag den HErrn so zu ein harten wort bewegen? Denn sie haben keinen mord im Tempel begangen / Sondern jrs handels gewart/ nemlich das sie da jre Wechselbanck gehabt/mit dem viehe/groß vnd klein/wie mans zum opffer bedurfft/marck gehalten. Denn die Juden so ferne von Jerusalem woneten/ kunden nicht von hauß außfüren/ vnd mit sich bringen/ was sie opfferen wolten. Da waren der Hohenpriester diener geschickt/das allwege Viehe für der hand war/ Vnd vieleicht auch gelt zum Opffer. Denn der Tempel hatte sein sondere müntz/ wie man hin vnd wider in den Historien findet.

Warum der Tempel ein Mörder grube genennet wird.

SOlches scheinet mehr zu loben/ den zu schenden. Deñ weil Gott solchen Gottesdienst selb geordnet/vnd befolhen hatte/ Wer wolte es für vnrecht achten/das man jn so foddert/vnd trewlich dazu hilfft/das er wol im schwang gehe. Aber es hatte ein ander meinung. Die Pfaffen gaben es wol also für/das sie es theten/ den Gottesdienst damit zu fordern/Aber am Gottesdienst were jnen so viel nicht gelegen / wenn es nicht so viel getragen hette. Darumb ist es jnen vmb das gelt / vnd nicht vmb vnsern HErrn Gott zuthun gewest.

Solcher geitz hat sie getrieben/das sie nichts haben predigen können/denn von opffern / haben solchen Gottesdienst eben gerhümet/wie die München vnd Pfaffen jr Meßopffer/das man dadurch sünde ablege/ vnd zu Gottes gnaden kome. Das hat die Leute mit hauffen herzu bracht vnd getrieben/ das sie den rechten Gottesdienst (der da heist/ Gott fürchten/vnd auff seine güte trawen / vnd vleissig sich zum wort Gottes halten) haben lassen anstehen/

stehen/Sind in sünden mit aller sicherheit fort gefaren/ Haben sich düncken lassen/wenn sie nur schlachten vñ opffern/sol es nicht not haben. Wie man in den Propheten sihet/ das sie vmb solcher vrsach willen/seer hefftig wider jr opffere predigen.

Pfaffen sind mörder.

DAs ist die rechte sünde/die da heist morden/ da nicht der leib/ sondern die seelen in ewigkeit ermordet werden/ Nemlich wenn man die Leute auff jr eigene werck leret vertrawen/ nicht auff Gottes güte vnd barmhertzigkeit. Das künde Christus nicht leiden/Wir sollens auch nicht leiden/ sondern wehren so viel wir können/durch das wort (Denn sonst ist vns nichts befolhen) das die Leute abstehen vom vertrawen auff eigene werck vnd verdienst/ als wolten sie dadurch sünde ablegen vnd selig werden/ vnd sich von hertzen begeben/ vnd jr vertrawen setzen allein auff Gottes barmhertzigkeit/der vmb Christus willen vns sünde vergeben/gerecht vnd selig wil machen. Darnach sol man die Leute auch heissen/from sein/nicht jren eigen gedancken/ sondern dem Wort Gottes folgen/ vnd sich nach dem selben halten. Wer solchs thut/der brauchet des Tempels vnd seines ampts recht. Wer es nicht thut/der mißbrauchts/vnd ist ein Seelmörder.

EBen diesen titel gibt auch Oseas den Priestern im Königreich Israel/ vñ scheinet fast/der HErr hab auff solchen spruch Osee hie gesehen/ Denn so spricht er. Die Priester sampt jren Gesellen/sind wie die Ströter/so da lauren vnd würgen auff dem wege/der hinab gen Sichem gehet. Wil damit den schaden anzeigen/ den sie mit falscher lere anrichteten. Denn da sie das volck auff das opffer Christi weisen solten/weiseten sie es auff das Küe/ vnd Ochsen schlachten/als wers damit alles außgericht/vnd dörffte sonst nicht mehr zum ewigen leben. Solches truge jn wol in die Küchen/ Denn sie hetten allweg jren teil dabey. Aber die Leute kamen nicht allein vmb das gelt dadurch/sondern auch vmb die Seel vnd seligkeit. Das kan Christus nicht leiden/ stürtzt es alles vber ein hauffen.

WJe ers aber dazumal wunderbarlicher weise gethan hat/ Also sihet man das Gott in der Kirchen imer solche straff wider die Rottengeister noch gehen lest. Darumb wird es mit den Gottlosen Bischouen/ Pfaffen/ vnd München/ so vmb jres geitzes willen/ vber ob der Messe vñ ander Abgötterey so starck halten/ auch der tag eines sich finden/ Das sie Gott außtreiben/ vnd jnen jren Jarmarck vmbstossen wird/ es thue es gleich der Türck/oder jemand anders.

DAs sey vom heütigen Euangelio auff diß mal gnug. Gott der Vater aller barmhertzigkeit/ wölle vmb Christus willen/durch seinen heiligen Geist vnsere hertzen zu seiner furcht erweckē/ vnd vns bey dem wort gnedig erhalten/vnd für allem jamer leiblich vnd ewig behüten/Amen.

Am. XI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/Luce.xviij.



ER saget aber zu etlichen/ die sich selbs vermassen/ das sie frum weren vnd verachteten die andern/ ein solch Gleichnis. Es giengen zween Menschen hin auff in den Tempel zu beten/ Einer ein Phariseer/der ander ein Zölner. Der Phariseer stund vnd betet bey sich selbs also/ Ich dancke dir Gott/das ich nicht bin wie die ander Leute/Reuber/Vngerechte/Ehebrecher/ Oder auch wie dieser Zölner. Ich faste zwier in der wochen/vnd gebe den Zehenden/von allem das ich habe.

Vnd der Zölner stund von ferne/ wolte auch seine augen nicht auff heben gen Himel/ sondern schlug an seine Brust/vnd sprach/ Gott sey mir Sünder gnedig. Ich sage euch/Dieser gieng hin ab gerechtfertiget in sein Hauß für jenem. Denn wer sich selbs erhöhet/ der wird ernidriget werden/ Vnd wer sich selbs ernidriget/ der wird erhöhet werden.

IM heütigen Euangelio leret vns vnser lieber HERR Christus/ wie wir rechtschaffene Christen/ vnd demütig sollen sein/Denn durch diese tugent allein/kompt man zu gnadē. Wo aber diese tugent nemlich demut nicht ist/da kan Gott keinen gefallen haben/ noch gnedig sein. Wie wir hie an diesen zweien Personen sehen/am Phariseer vnd Zölner. Anno xxxij. et xxxiij. Domi.

DJe Phariseer waren bey den Juden/gleich Phariseer.

den / gleich wie im Bapstthumb die Münche / hatten sonderliche kleidung / sonderliche tag zum fasten vnd beten / Vnd trieben der heiligkeit so viel / das die andern Menschen eitel Sünder gegen sie waren. Daher hatten sie auch den Namen / das sie Phariseer hiessen. Phariseus aber heist in Ebraischer sprach / so viel / als ein Sonderling / der sich auß sondert auß dem gemeinen hauffen / vnd wil etwas sonders sein.

Zölner. DAgegen waren die Zölner eben wie bey vns die Schösser / vnd Amptleute sind / die Wasserzölle vnd Landrentey / vnd anders / vmb ein genantes gelt von den Römern bestunden / vnd annamen / schunden vnd schabten darnach die Leute / wie sie wolten. Darumb sie jederman für Geitzwenste / vnd öffentliche Sünder hielte / die ein solch Ampt hetten / darin sie geitzten / vnd die Leute alle plage anlegten. Darumb wars nicht zuuermuten / das einer vnter jnen from were / Gleich wie sich nicht zuuermuten ward / das vnter den Phariseern ein Schalck were.

Vnsers HErrn Christi vrteil vom Phariseer. AVer vnser lieber HErr Christus macht hie gar ein ander vrteil / sagt / der Zölner sey from vnd gerecht / Der Phariseer aber sey ein Sünder / dazu ein seer grosser schendlicher sünder. Denn Lucas machts seer verdrieslich / vnd vneß / das es wunder ist. Denn also hebt er diese Gleichniß an. Es waren etliche / die sich vermassen / das sie from weren / vnd verachteten die andern.

Des Phariseers vntugēt. Das sind ja zwo heslicher vntugent der Phariseer / das sie solche Leute waren / die nicht allein von sich selb hoch hielten / welchs sünde gnug were gewest / denn es ist ein Teüfflische sünde / Sondern verachteten auch die andern. Da gedencke du / was sol einen solchen heüchler helffen / wenn er sich gleich zu tod betet vnd fastet / weil der Teüffel jm im hertzen sitzet / mit einer solchen hoffart / das er sich selb auff bleset / Vnd sagt / wenn ich mich nicht selb heilig machete / so müste ich lang auff vnsern HErrn Gott warten? Aber da faste ich so viel / da bete ich so viel / da thue ich diß / da das / das andere Jüden nicht thun. Ich gebe meinen Zehenden trewlich. Könden die andern / den Priestern nichts denn stro / vnd stoppeln geben / sie thettens. Aber ich bin nicht so / ich bin frömer etc.

Also komen die zwo grewlichsten vntugent in dem heiligen Man zu hauff / das er so trefflich hoffertig vnd vermessen ist / vnd andere so tieff verachtet / vnd sagt / sie sind nichts denn Reuber / vngerechte / vnd Ehebrecher. Sonderlich aber malet er den Zölner auß / Der (spricht er) stehet da / schindet vnd schabet jederman / Nimpts wo er kan. So ein arger Bube bin ich / Gott lobe / nicht / Ich bin ein lebendiger Heilig gegen dem zu rechen etc. Solcher stoltz vnd hoffart ist auch für der Welt ein seer verdrieslich laster / Wie das gemeine Sprichwort zeugt / da man sagt. Bistu etwas / so sey es / Aber las andere Leute auch etwas sein. Wie mag es denn für vnserm HErrn Gott sein? Dem muß es tausent / vnd aber tausent mal mehr entgegen sein / wo man gegen jm vermessen vnd hoffertig sein wil.

Die welt ist der hoffart auch feind.

DAs also diß Euangeliū fürnēlich dahin gehet / das vnser lieber HErr Christus vns fürmalet / was da sey die rechte gerechtigkeit / vnd wie mans vō der heüchel gerechtigkeit vnterscheiden / vñ erkennen sol. Als solt er sagen. Du solt wol ein Man finden / der da hergehet als ein lebendiger Heilig / Er fastet / er gibt Almosen / er bricht die Ehe nicht / thut niemand vnrecht / gehet gern zur predigt. Wer kan diß alles anders deuten / denn das er ein fromer Man sey.

Summa des Euāgelij. AVer ich sage dir / wiltu jn recht erkennen / so mustu nicht auff solchen schein sehen / den auch ein Schalck füren kan / Sondern du must darauff sehen / was da heisse für Gott gerecht sein. Denn des eusserlichen lebens halben ist dieser Phariseer from / das man

wündschen solt/so viel den eusserlichen wandel belanget/es were alle welt/wie er ist. Aber das ist noch nicht gnug/vnd hüte dich ja/das du nicht darauff fussest/vnd dich drauff verlassest. Denn hie sihestu/wie vnter solchem heiligen leben/ein so grosse Teüffels hoffart stecket. Vmb solcher hoffart willen konde der Teüffel nicht im Himel bleiben/Adam vnd Heua konden nicht im Paradiß bleiben/wie solt denn dieser in der Kirchen bleiben?

Der Pharisеer besudelt seine gute werck mit hoffart.

FAsten ist recht/beten ist recht/Zehenden geben ist recht/Sein Ehe halten/ nicht rauben/niemand vnrecht thun/ist alles recht vnd gut/an jm selb. Aber der Pharisеer beschmeissets mit solcher hoffart dermassen/das lauter Teüffels dreck drauß wird. Denn so es in der welt also gehet/Wer eim andern drumb gutes thut/das er jn mit fangen/vnd jm zu eigen machen wölle/der thut jm mehr schadens denn gutes. Wie das Sprichwort heist/ Nihil carius emitur/quam quod donatur. Geschenckt gut kompt am theursten an. Wie kan Gott ein gefallen haben an der heiligkeit/da man jn mit bochen/vnd wider jn stoltzirn wil? Da wird auß der heiligkeit/ein zwifache schalckheit.

Also thut der Heuchler hie auch/O Gott/spricht er/sihestu auch/das du an mir so einen fromen Man hast? Die Welt ist doch nichts denn Reuber/vngerechte/vnd Ehebrecher/Ich aber bin from etc. Er thu nu in solcher hoffart was er wölle/ja wenn er auch blut schwitzete/vnd sich mit feur verbrennen liesse/so ists für Gott ein grewel/vnd die gröste sünde.

DArumb spricht Christus hie. Wenn jr wolt from sein/so seids recht/vnd hütet euch/das jr nicht hoffertige heiligen seid. Denn ob jr schon strauchlet/oder zu weilen gar in dreck fallet/so sol es mich nicht so verdriessen/als so jr alle heiligkeit hettet/vnd weret hoffertig dabey.

Beschleust nu der HErr das Euangelium also. Wer sich selb erhöhet/der wird ernidriget/Wer sich aber selb ernidriget/der wird erhöhet. Auff das jederman lerne demütig sein/vnd niemand verachte. Denn das heist demut/das ich von mir nichts/aber von andern viel halte. Wer aber von sich selb viel helt/vnd gedenckt/wie er gelert/schön/reich/from sey/das heist hoffart/wie der Phariseer thut/Der sihet sein fasten/Zehenden geben/vnd anders an/helt derhalb hoch von jm/Das wil der HErr verbotten haben.

Zölner ist nicht hoffartig.

DAgegen sihet man an dem Zölner kein hoffart/sondern ein rechte demut/denn er rhümet nichts/vnd bittet nur darumb/das Gott jm wölle gnedig sein. Das/spricht der HErr/lernet jr auch/das jr sagt/Ich kan mich nichts rhümen/Denn ob ich schon mich wolte rhümen/Ich were gelert/reich/mechtig. So kan vnser HErr Gott sagen. Lieber/woher hastu es? Hastu es von dir selb? Nein. Wo her denn? Ist es nicht mein geschenck? Ja HErr/dein ists. Warumb rhümestu denn? Solt jemand sich rhümen/so solt ichs thun/der ich dir alles gebe. Du solt es nicht thun/Sondern solltest sagen/Ob ich schon reich bin/so weiss ich doch/das du mich in einer stund kanst arm machen. Ob ich weiß vnd gelert bin/so kanstu mich mit einem wort zum Narren machen. Das hiesse demütig sein/vnd sich nicht selb brüsten/vnd andere verachten/darumb/das du schöner/frömer/reicher bist denn andere.

Das were wol fein/wenn wir solche hoffart wider den teüffel brauchten/vñ sprechen. Ich hab Gottes wort/das weiß ich/hab damit so viel gutes außgericht/da den/dort einen andern vnterrichtet/getröstet/vermanet. Ich habe da/dort/mit almosen geben geholffen/ Das weiß ich/das ein gut werck ist/vnd trotz Teüffel/das du es lestern solltest. Gegen dem Teüffel/sage ich/ gehet solches hin/das man es rhüme/

Wider dem teüffel mag man rhümen/aber gegen Got nicht.

Denn

Denn wir haben es nicht von jm. Aber wider Gott/ da wir alles von haben/ sol man nicht rhümen/ sondern sich demütigen.

Man sol niemand verachten.

DArnach sol man den Nehesten auch nicht verachten/ sondern also dencken/ Weil alle gaben vnsers HErrn Gottes eigen sind/ vnd von jm allein komen/ Ob ich gleich der selben mehr denn mein Nehester habe/ So weiß ich doch/ das vnser HErr Gott ein vrteil sprechen kan/ meinem Nechsten/ der kaum den zehenden teil meiner gaben hat/ vmb einer tugenden willen mehr mag gefallen lassen/ denn mich/ Warumb wolte ich denn etwas mich rhümen/ oder vberheben? Fürchten sol ich mich/ weñ ich viel hab/ das ich desselben nicht mißbrauche/ vñ jmerdar dencken/ Gott machts nach seinem gefallen/ Ein gibt er viel/ dem andern wenig. Aber wol kans komen/ das er dem gnediger sey/ der wenig hat. Vrsach/ jener der viel hat/ muß deste mehr rechenschafft geben/ Der aber wenig hat/ darff deste weniger fahr außstehen.

Phariseer verachtet.

ABer solches thut der Phariseer hie nicht/ er feret auff das aller gröbste herauß. Ich bin nicht wie ander Leute/ Bin auch nicht wie dieser Zölner. Ich gebe den Zehenden/ der Zölner raubet allein/ Ich betriege niemand/ so schindet vnd schabet dieser alle welt. In summa/ der Phariseer lest sich beduncken/ er sey allein/ vnd hab alles. Der Zölner sey nichts/ vnd hab nichts.

ABer du zwifeltiger schalck soltestu nicht so sagen? War ists/ ich gebe meinen Zehenden vleissig/ ich faste/ vñ thu so viel ich kan. Aber ich weiß darauff nicht zu bawen/ Lieber HErr Gott/ es ist dein gab/ vnd stehet wol drauff/ das dir dieser Zölner baß gefalle/ denn ich. Also solt er jn haben vber sich gehaben/ oder ja neben sich haben gehen lassen/ vnd gesagt. Es ist daran nicht gelegen/ ob viel oder wenig/ sondern ob jemand einen gnedigen Gott hab. Was wil ich denn trotzen/ vñ andere verachten/ weil es alles an Gottes barmhertzigkeit ligt/ vnd nicht an dem/ was ein jeder für Gaben hab. Er aber thuts nicht/ sondern trotzet auff sein frömigkeit/ vnd eben da er für Gott stehet vnd betet.

Für Gott sind wir all gleich darumb sol keiner den andern verachten.

SO wil nu der HErr vns verboten haben/ das wir vnser frömigkeit halben/ nicht sollen vermessen sein/ Widerumb auch das niemand darumb verzweiffeln sol ob er schon in sünd gefallen/ vnd vom Teüffel ist bethöret worden. Deñ wir haben alle einen Gott/ der sein barmhertzigkeit vber vns/ wie einen mantel/ außbreitet/ vber frome vnd sünder/ vber gelerte vnd vngelerte/ vber reich vnd arme/ Denn er ist vnser aller Gott. Darumb sollen wir vns nichts vberheben/ sondern demütig sein/ nicht dahin sehen/ ob wir viel/ vnd andere wenig haben. Denn Gott kan dem gnediger vnd hölder sein/ dem er wenig gegeben hat/ denn der viel hat/ Ja er kan wol dich wider nackend außziehen/ vnd einen der nackend vnd bloß ist schöner kleiden/ vnd mit trefflichen gaben zieren/ denn dich. Warumb woltestu denn andere verachten/ vnd dich herfür ziehen?

JN der welt muß solche vngleicheit der personen/ stende/ vnd gaben bleiben/ das einer mehr vnd höher/ denn der ander gehalten wird. Aber darumb sind wir für vnserm HErr Gott nicht vngleich. Denn weil nichts denn gnad bey jm gilt/ ists vnmüglich/ das jemand sich für jm rhümen vnd stoltz sein künde. Alle sollen sie sich demütigen/ vnd wissen/ Ob gleich wir vnter einander vngleich sind/ das Gott darumb nicht vngleich wird/ Er hat kein ander auge auff den/ der viel hat/ denn auff den/ der wenig hat.

DAs also wir alle lernen sollen/ vns an sein gnad/ vnd barmhertzigkeit halten. Denn beide Gerechte vnd Sünder/ reichen vnd armen/ starcken vnd schwachen sind vnsers HErrn Gottes. Was sie haben/ das haben sie alles von jm/ von jnen selb aber nichts/ denn sünde. Darumb sol sich keiner vber den andern er-

dern erheben / Sondern sich demütigen/vnd fürchten. Was aber gutes da ist/ist alles vnsers HErrn Gottes gab/ Der sol dauon rhümen/ du nicht/ Sonder solt desselben brauchen mit danckesagung vnd in der furcht Gottes/ Denn er kan kein stoltzirn/kein bochen/noch trotzen leiden.

Der sünde halb sol man nicht verzagē.

GLeich aber/wie niemand sich seiner frömigkeit/ oder ander gaben halb vberheben sol/ Also wil Gott nicht/ wenn du befindest/ wie ein armer sünder du bist / das du darumb verzweifeln soltest/ Sondern das du auff seine güte trawen/ vnd dich sein tröstē soltest vnd sagen/Wolan/ hab ich nicht so viel/ als der oder jener/ hab ich doch eben den selben Gott/ der wil mir auch gnedig sein. Darumb wil ich zu frieden sein/ hin gehen/ meines stands / vnd ampts warten/in der maß/die mir Got beschert hat/Wil niemand verachten/ mich nichts vberheben/ Wil mich auch darumb nicht bekümern / das andere mehr denn ich haben. Denn mich benuget/das ich eben den Gott hab/ den sie haben/ Vnd das Gott nicht darumb ein vngleicher Gott ist/ ob schon wir Menschen vnter einander vngleich sind.

Den demütigen wil Gott mehr geben/ vnd den hoffertigen alles nemen.

DAS meinet der HErr/da er diß Gleichniß beschleust/ vnd spricht. Wer sich selb erhöhet/ der wird ernidriget/ Aber wer sich selb ernidriget/der wird erhöhet. Als solt er sagen/ Wenn ich solche heiligen finde/ die mirs gar können heimgeben/ Je weniger die selben von sich halten/je mehr wil ich jnen geben. Dagegen aber/ wer etwas hat/ vnd wil darumb hoffertig vnd hoch gehalten sein/ Dem wil ich eins nach dem andern wider nemen/biß ich jn endlich in vngnaden/ in abgrund der Hellen stosse.

Wenn der Phariseer nicht so hoffertig geweſt/ sondern in aller demut/ Gott seine gaben hette heimgetragen/ vnd gesagt. HErr/ du hast mir viel gnade gethan/ das du mich für dieser vnd andern sünden so gnediglich behütet hast/Solchs ist dein gab/ der frewe ich mich/ Ich vberhebe mich aber des nicht/verachte auch derhalb niemand/ Denn du kanst es wider nemen/ wenn du wilt etc. So hette jm Gott von tag zu tag/der gaben noch mehr geben/vnd jm nicht können feind sein. Weil er aber damit hoffart treibet/ vnd andere darüber richtet vnd verachtet/vnd spricht/ Ich bins alles/ Der Zölner ist nichts. Da zeucht jn vnser HErr Gott so rein auß/ das nichts mehr an jm bleibt/das zu loben were.

Das wil Christi.

Denn da stehet vnsers HErrn Christi vrteil / Der Zölner gieng gerechtfertiget hinab für jenem. Das ist/ der Phariseer ist vngerecht/verdampt vnd gehört in die Helle zum Teüffel. Was hat er nu von seinem rhümen? Dagegen aber der Zölner/der da spricht/Got sey mir gnedig/ wird ein Heilig in der Kirch/Vnd hat einen gnedigen Gott/ wie er betet.

Das wil Christus vns alle leren/ das wir sollen von tag zu tag erkennen was wir sind/vnd haben. Hastu gelt/ gesunden leib/hauß vnd hoff/ brauche desselben/Ich gönne dirs wol/gib dirs gern/vnd wil dir noch mehr geben/Allein rhüme dich nicht/vnd verachte keinen lebendigen Menschen darumb. Gedencke/ wenn du einen siheſt/ der nicht hat was du hast/das er eben so ein gnedigen Gott kan haben/als du. Darumb verachte jn nicht/ lasse jn neben dir gehen/so wird Gott gepreiset von beiden/ Da sonst die falschen Heiligen Gott vnehren vnd schmehen/Ob sie es gleich mit dem munde vnd offentlich nicht thun.

OEnn wer bloß nach den worten vrteilen wolt/ der muß sagen/ das es nicht vnrecht geredt ist/ das der Phariseer hie sagt. Gott ich dancke dir. Deñ solche wort füren die rechten Heiligen in jrem gebet auch/Aber mit eim andern hertzen. Denn wo sie Gott für etwas dancken/ bekennen sie damit/ Es sey sein werck vnd gab/ Sie haben es nicht von jnen selb. Aber das ist deß Phariseers mei-

ers meinung nicht/Sonst würde er gesagt haben. Das ich kein Ehebrecher/ kein Rauber/ noch vngerechter bin/ HErr/das hab ich niemand denn dir zu dancken. Meinthalb/ wo es ausser deiner gnade geweſt/ würde ich eben haben haußgehalten/wie ander Leute/ Deñ wir sind alle gleich/Einer bedarff sich nichts vber den andern rhümen.

ABer so gedenckt dieſer Phariseer nicht/ sondern kerets gar vmb/ vnd spricht. Ich dancke dir/das ich nicht bin wie andere Leute. Zeucht also alle seine tugent in sich selbs/ als hette er sie von sich selb/vnd nicht von Gott/Deñ sonſt würde er ja sagen / Du hast es gegeben/ das thut er nicht/ stellet sich nicht anders/denn als sey er so reich/ vnd könne Gott geben / Dancket also nicht Got/sondern jm selbs/seiner vernunfft seim freien willen/ vnd krefften/ das er so viel hab thun können.

NV ist es war/ Wem Gott etwas sonders gibt/ der sol es erkennen/ vnd hoch achten/ Denn was solt das sein/ das du leügnen wolteſt/ du wereſt nichts gelerter oder beſſer denn ein Esel/ oder ein ander vnuernünfftig thier? Also wem Gott gelt vnd gut bescheret/ der sol nicht so vnuernünfftig sein/das er wolte sprechen/ Ich bin ein armer Bettler vnd hab nichts. Wer etwas gutes gethan/armen Leuten geholffen vnd geraten hat/sol solches auch nicht versprechen / das er wolte sagen/ Ich hab nichts gutes gethan. Nein/so sol es nicht sein/ Gottes gaben sol man erkennen/rhümen vnd hoch halten.

Gottes gaben sol man hoch achten.

ABer neben dem/sol man sich demütigen vnd sagen/Mein Gott/es ist dein vnd nicht mein/Du hast es geben/sonſt müſte ichs eben sol wol/ als andere geraten/Ich dancke dir dafür. Das were recht gethan/das ein jeder sich demütige. Aber vnſers HErrn Gottes güter sol man nicht klein/noch gering achten sondern erkennen vnd groß achten/Vñ doch nicht dabey stoltz werden/noch andere verachten/sondern/wie nu offt gemelt/ sagen soltu / Lieber Gott es iſt dein gab/die du mir gegeben haſt/ So ein ander dieſelbige nicht hat/das schadet nicht/ Denn er hat doch eben so einen gnedigen Gott als ich/ Warumb wolte ich jn denn verachten.

SOlche demut wil der HERR vns im heütigen Euangelio leren/vnd für hoffart vnd stoltz vns warnen. Denn es iſt beſchloſſen/ Wer sich ſelbs erhöhet/der sol wider herunder geworffen werden/ Gott hat es seinem eigen Volck nicht geſchenckt/ ſondern hats vmb der hoffart willen verſtöret. Andere groſſe Königreich sind auch solcher ſünde halb/ verſtöret worden/Lucifer muſte drumb auß dem Himel/ Adam vnd Heua auß dem Paradiß.

DArumb ſo lerne/ das du ſageſt/ HERR/was ich hab/das iſt dein/Du haſt mirs gegeben/kanſt mirs auch wider nemen/So wird die hoffart auſſen bleiben. Denn wer wolt auff ein vngewiſſes bochen? Wer aber ſolches nicht thun/vnd ſich dafür halten wil/als habe ers alles von ſich ſelbs/ Der findet hie sein vrteil/ das Gott jn ſo rein wil außziehen/ das er nichts behalten/vnd noch dazu vngerecht/vñ des teüfels ſol ſein. Gott gebe ſein gnad/ das wir ſolche lere mercken/ vñ vns darnach halten/ Amen.

Am. XII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/ Marci vij.

Vnd da er



VNd da er wi-
der ausgieng von den grentzen Tyri vnd Sidon/ kam er an das Galileische meer/ mitten vnter die grentze der zehen Stedte/ Vnd sie brachten zu jm einen Tauben/ der Stum war/ vnd sie baten jn/ das er die hand auff jn legte.

Vñ er nam jn von dem Volck besonders/ vnd legete jm die finger in die ohren/ vnd spützet/ vnd rüret seine zunge/ vnd sahe auff gen Himel/ seufftzet vnd sprach zu jm/ Hephethah/ das ist/ Thu dich auff. Vnd als bald thaten sich seine ohren auff/ vnd das band seiner zungen ward loß/ vnd redet recht.

Vnd er verbot jnen/ sie soltens niemand sagen/ Je mehr er aber verbot/ je mehr sie es ausbreiteten/ vñ verwunderten sich vber die massen/ vnd sprachen/ Er hat alles wol gemacht/ Die Tauben macht er hörend/ vnd die Sprachlosen redend.



DAs ist ein schlecht vnd leicht Euangelium/ weil es nicht mehr thut/ denn das es sagt von Wunderwerck/ welches der HERR hie an dem stummen vnd tauben Menschen gethan hat/ Von diesem vnd anden der gleichen Wunderzeichen/ höret ewer liebe im Jar offt/ das sich Christus damit erzeiget vnd sehen hab lassen/ das er der Heiland sey/ der vns wider des Teuffels zorn helffen vnd beistehen wölle. Darumb mögen wir Gott für solche wolthat sonderlich dancken/ das er vns einen solchen Man

Anno xxvij. Dominica. Christus erzeiget sich als ein Heiland wider den Teuffel.

geben

geben hat/ der vns auß lauter gnaden beistehen wil/ wider alles/ das der Teüffel vns zufügen kan.

DEnn das dieser arme Mensch also verletzt ist/ das er weder Zungen noch Ohren/ wie andere Leute brauchen kan/ Das sind alles schlege vnd stiche des leidigen Teüffels. Für der welt hat es wol das ansehen/ das jederman meinet/ es seien natürliche gebrechen/ Denn die Welt kennet den Teüffel nicht/ das er so mancherley schaden anricht/ die Leute tol vnd töricht macht/ jnen alles vnglück zufüget/ nicht allein am leib/ sondern auch an der Seelen/ das sie für angst vnd traurigkeit sterben/ vnd zu keiner freude komen können. Wir Christen aber sollens dafür halten/ das solche feile vnd gebrechen alle/ anders nichts sind/ denn eitel Teüffels schleg/ der richtet solchen jammer auff Erden an/ vnd thut schaden wo er kan.

Der teüffel hat diesen Menschen gerauret.

DArumb sollen wir vnserm lieben HERRN Gott billich dancken/ das er vnsers jamers sich angenomen/ vnd seinen Son/ vnsern HErrn Christum Jhesum gesand hat/ der diesem armen Menschen geholffen/ vnd vns auch gnedig behütet hat/ das wir mit der gleichen plage vom böSen Feind nicht auch beschediget sind. Denn dafür sols ein jeder Mensch halten/ so er gesunde augen/ ohren/ hende/ füsse vnd andere gliedmaß hat/ das es nicht ein natürlich/ vngeferlich gewechß sey/ wie es die Welt ansihet/ Sondern es sind lauter gaben Gottes. Weil aber die Welt solchs nicht gleubet/ sondern die weil es so gemein ist/ für ein natürlich schlecht ding helt/ Derhalb muß Gott zu weilen solches geschehen lassen/ das der Teüffel da einen stum vnd Taub/ dort einen blind macht/ oder wol gar tödtet/ auff das jederman lerne/ Gott habs dem Teüffel erleubet/ vnd deste vleisiger Gott dafür dancke/ das er vns so gnedig für solchem vnrat bewaret.

Gesunder leib Gottes Gabe.

Warum Got dem Teüffel verhenget schaden zu thun.

ALSo ists auch des Teüffels werck/ das er die hertzen verblendet/ durch jrrige vnd falsche lere/ das sie die warheit nicht sehen/ noch annemen können. Alle Gottes werck aber sind gut/ denn er ist gut/ vnd schaffet nichts denn was gut ist. Der Teüffel aber ist böß/ derhalb/ wo jms Gott verhenget/ da richtet er nichts gutes an. Gleich wie ein Baum/ der schöne gute öpffel tregt/ aber kompt das vnzifer vñ zerstichts/ so werden die früchte würmessig/ vnd verderben. Solches ist nicht vnsers HERRN Gottes schuld/ der den Baum gut erschaffen hat/ Noch des Baums/ vnd der frucht schuld/ sondern der würm/ vnd des vnzifers.

Gott thut nicht böses

ALso ists mit vns Menschen auch/ Gott ist ein Gott des lebens/ derhalb gibt er gesunden leib/ vnd seine geschickte gliedmaß. Aber der Teüffel/ wo er kan/ vnd Gott jm solchs verhenget/ verderbet er den leib/ vnd thut schaden/ Darumb sollen wirs lernen/ was dergleichen für vnrat vns widerferet/ das es eitel Teüffels stich sind/ der allen Menschen/ sonderlich aber den Christen/ bitter feind ist/ vnd nichts gutes gönnet.

NVn ists aber schrecklich/ das der arge/ böse/ mechtige Feind/ so viel jamers anrichten sol. Aber dagegen tröstet vns das heütige Euangelium/ von einer gewissen hülff/ wider solchen Feind. Denn da sehen wir/ wie Johannes sagt/ j. Johannis. iij. Das der Son Gottes darumb erschienen ist/ das er die werck des Teüffels zerstöre. Denn weil der Teüffel jns Paradiß darumb komen ist/ das er vnserm HERRN Gott sein werck zerbrechen/ vnd auß den heiligen fromen Menschen/ Adam vnd Heua/ vngehorsame böse Menschen machen wolt/ das hat Gott nicht wöllen leiden/ sondern gedacht/ wie er sich an seinem Feinde könne rechē/ Machts derhalb wider gantz vnd besser/ was der Teüffel zerbrochen hat/ zerbricht dem Teüffel auch sein

Gott hilfft durch seinen Son wider den Teüffel.

S werck/

werck/die sünde/ den tod vnd Helle. Auch wie wir hie sehen/ macht er die Zunge wider loß/die der Teüffel gebun den hatte/vnd thut die ohren auff/ die er verstopffet hatte. Diß werck außzurichten ist Christus komen/vnd treibts für vnd für vnter seinen Christen/ wie wir jtzt hören werden.

DAs sey vom wunderzeichen vnd werck vnsers HErrn Christi gesagt/ damit er sich heüt erzeigt hat/ das er ein Helffer sey/ der elenden Leute/ vnd wölle heilen alle gebrechen / die der Teüffel auff vns geladen hat / vnd jn von vns weg jagen.

Ein Christen sol hören vñ reden können.

ES wil aber der HErr mit diesem Wunderwerck vns auch das anzeigen/wie diese zwey stück sonderlich einem Christen zugehören/ das die ohren jm auffgethan/ vnd die Zunge gelöset werde/Vnd das er diß werck teglich in seiner Kirchen wider den Teüffel vben wölle. Die leibliche wolthat/das er gesunde Ohren vnd Zunge gibt/lest er auch wol den Heiden wider faren. Aber bey den Christen allein gehet diese geistliche wolthat/das er jnen die ohren öffnet/vnd die Zünge löset. Denn das ist je gewiß/ das wir all vnser seligkeit/allein durchs wort Gottes haben. Was wüsten wir sonst von Gott/vom HErrn Christo vnd seinem opffer/vnd vom heiligen Geiste? Darumb ist diß noch heütes tages das gröste Wunderwerck/ vnd höchste wolthat/ wem Gott ein solchs Ohr gibt/ das sein wort gern höret/ vnd ein Zunge/die Gott ehret/vnd nicht lestert.

Papisten sind taub vñ stum.

VNser widerteil/ die Papisten sind tausent mal elender/ denn dieser stumme hie/Denn sie haben taube Ohren/Vnd ob sie gleich Gottes wort hören/ so können vnd wöllen sie es dennoch nicht hören/Eben wie wir an den vngleübigen Jüden sehen/ Wenn vnser lieber HErr Christus die schönsten predigt von vergebung der sünd vnd dem ewigen Leben that/wurden sie tol vnd töricht/woltens nicht allein nicht hören/sondern lesterten noch dazu. Also sind noch alle/die Gottes wort nicht hören wöllen/taub vnd stum vnd viel fehrlicher denn dieser arme Mensche hie/Denn sie können mit jr Zungen anders nicht denn Gott lestern/ vnd von seinem wort/ dem höchsten schatz/ auff das ergste reden.

DJe aber Gottes wort gern hören/ vñ zu denen Christus sagt/wie hie zum stummen/Ephethah/ Ohr/du solt offen stehen. Die sinds/ den recht geholffen ist wider den Teüffel/ Denn Gott hat vns keinen andern weg gewisen/ darauff wir gern gen Himel gehen kön nen/den sein liebes wort/das heilig Euangelium. Wer das selb gern höret/ mit vleiß mercket/ vnd lust vnd liebe dran hat/dem ist geholffen. Das ist das eine Wunderwerck/ welches noch teglich in der Christenheit gehet/das vnsere Ohren / welche der Teüffel durch die sünde verstopffet hat/ durch das Wort wider auffgethan werden/ das wir Gottes wort hören.

Christus thut vns die ohren auff durch sein wort.

DAs ander ist/das er auch die Zunge rüret/vnd vns reden macht/wie Paulus saget/ Roma. x. So man von hertzen gleubt/ so wird man gerecht/ vñ so man mit dem mund bekennet/so wird man selig. Durch den glauben an Christum komen wir zu vergebung der sünden / Darnach sol auch das bekentniß folgen / das wir nicht stum sein/ sondern reden/ wie wirs im hertzen gleuben/ Das macht als denn einen Christen/ alle andere werck machen keinen Christen.

Christus macht die zunge bößdurch sein wort.

DAs mag wol sein/ein Münch fastet vnd wachet/ vnd thut seinem leib weher denn ein Christ/ aber dardurch kan er kein Christ werden/ Denn es mangelt jm an dem das er noch Taub vnd stum ist/das wort wil er nicht hören/viel weniger bekennen. Ein Christ aber/ der höretes vnd gleubets/ vnd bekennets darnach. Diese zwey stück/ gentzen einen Christen. Also vbet vnser lieber HERR Christus/ solches werck noch teglich in seiner Kirchen/ im Geist

im Geist vnd durch das Wort/ welchs es werck er dort darumb leiblich gethan hat/ das er sich sehen liesse/ wie er wider allen schaden/ den der Teüffel vns zufüget/ Sonderlich aber wider den Geistlichen schaden/ vns helffen konde vnd wolte/ auff das wir an jn gleuben/ vnd vnser hoffnung auff jn setzen lernen.

Warum Christus so viel wesens mit dem tauben hab.

NV müssen wir auch sehen/ was der HErr mit dem sondern geprenge hie meinet/ Das volck bringt den armen Menschen zu jm/ vnd bittet er wölle jm die hende auff legen. So feret er zu/ füret jn beseits vom Volck/ legt jm die Finger in die ohren/ spützet auß/ vnd rüret seine zunge damit. Darnach sihet er auff gen Himel/ seüfftzet vnd spricht/ Hephethah. Solches alles/ ist ein sonderlich geberd/ das der HERR in sonderheit bey diesem Wunderwerck füret.

WEil wir nu gehöret haben/ was es sey recht stum vnd taub sein/ Müssen wir auch das sehen/ warumb der HERR so eben hie bey diesem Wunderwerck ein sonderlich Ceremonien oder gebreng hat brauchen wöllen/ So er doch wol mit eim einigen wort solch werck hette können außrichten. Denn wir sehen durch vnd durch im Euangelio/ das es nur vmb ein wort zuthun ist/ wenn er etwas haben wil/ so geschicht es.

ABer der HERR treibet hie so viel wesens/ vmb des geistlichen Wunderwercks willen/ Denn er wil damit anzeigen/ wie es so viel mühe koste/ biß man einen tauben hörend/ vnd einen stumen redend machet. Lazarum wecket er mit einem wort auff/ Zum Gichtbrüchigen sagt er/ Stehe auff vnd wandele/ da war jm schon geholffen. Aber mit diesem tauben vnd stumen hie/ gehet er so kurtz vnd schlecht nicht vmb/ sondern brauchet ein sonderlich geberde/ Das er mit den fingern jm in die ohren greifft/ vnd mit dem speichel seine Zunge zuuor rüret/ sihet auff gen Himel vnd seüfftzet/ alß denn aller erst spricht er. Thu dich auff.

Vns damit an zuzeigen/ so wir von des Teüffels banden wöllen loß werden/ vnd ein fertige Zunge/ vnd gewisse ohren vberkomen/ so müsse es geschehen durch das eusserliche Wort oder predigampt/ vnd durch eusserliche zeichen. Denn das wort müssen wir erstlich hören/ vnd darnach Tauff/ vnd Sacrament nicht dahinden lassen/ So wil als denn der heilige Geist dabey sein/ Ohren vnd Zungen ledig machen.

Durch das eusserliche wort wil vns Christus helffen.

DArumb hüte sich jederman für den Rottengeistern/ die das eusserlich wort vnd Sacrament verachten/ vnd warten/ biß Gott mit jnen rede in jrem hertzen. Nein/ spricht Christus/ Da ist mein Finger/ das eusserliche wort/ das muß in den ohren erschallen. Da ist mein speichel/ der muß die Zunge rüren vnd feüchten. Also wird mein werck recht vnd fertig von stat gehen. Wie man sihet/ wo das eusserliche Wort recht gehet/ da findet man gewislich Christen/ Wo es nicht recht gehet/ da findet man keine/ Denn wie der Hirte ist/ so sind die Schaffe.

Rottengeister verachte das wort

DArumb dencke jederman das er sich auff dieser Ban lasse finden/ vnd Gottes wort gerne höre/ Denn Gott wil sich on das wort in deinem hertzen nicht offenbaren/ Soltu jn sehen vnd erkennen/ so muß es allein durch das Wort/ vnd die eusserlichen Sacrament geschehen/ Sonst wil der heilige Geist sein werck nicht füren. Wie Gott von Himel herab vns leret/ da er spricht. Das ist mein lieber Son/ den solt jr hören. Item Christus befilht seinen Jüngern. Gehet hin in alle welt/ leret vnd teüffet alle Völcker. Item/ Wer euch höret/ der höret mich. Da hat vnser lieber HERR Christus befolhen/ man sol das maul auff thun/ den Leuten das Euangelium predigen/ vnd sie teüffen/ das ist die rechte weise/ dadurch wir müssen selig wer-

Wort vnd Sacrament.

den/sonst ist alles vergeben vnd verloren/Wer euch höret/spricht er/der höret mich.

Wo man Gottes wort findet.

NAch dem Predigtampt/ hat Gott auch geordnet/Vatter vnd Mutter/Herrn vnd Frawen/im Hauß/ weltliche Oberkeit im Regiment/ Die sind nicht von jren wegen allein da/sondern sitzen an Gottes stat/ die solt du/so viel das eusserliche leben/ vnd all dein thun vnd lassen gegen andere betrifft/ auch hören/ vnd wissen/ wenn du die selben hörest/ so hörestu Gott. On wenn sie jr ampt mißbrauchen/ wider Gottes wort etwas heissen vnd gebietten wolten/da sol mans nicht hören. Denn Gott sol man mehr gehorsam sein/ denn den Menschen. Vnd wie gemelt/ soltu erstlich Gott in der Kirchen/durch seine Diener hören/ darnach aller erst die Menschen/ alß dem Vatter/ Mutter/vnd Oberkeit/ was die selben jres Ampts halben/dir sagen/ das sagt dir Gott. Darumb dencke auch/ das du es annemest/vnd folgest.

Nu ist es je war/ vnser keiner ist/ er denckt/ er wolte hundert meil wegs zu einer solchen Kirchen lauffen/ da vnser HERR Gott selbs predigete/ denn jederman würde die stim hören wöllen. Aber vnser HERR Gott sagt/ Ich wil dirs wol neher machen/ das du nicht so weit darnach lauffen darfst/ Höre deinen Pfarrherr/deinen Vatter vnd Mutter/ so hastu mich gehöret/ Denn sie sind meine Jünger/vnd Amptleute/ wenn du sie hörest/ so wil ich dir in dein hertz reden/ wie diesem tauben/ Hephetah/ das deine ohren sich auffthun/vnd dein Zung sol ledig sein/ vnd du fort an seiest ein hörender vnd redender Mensch/ nicht mehr taub vñ stum wie vor.

Die welt acht Gottes wort nicht/ das sihet man im haußhalten vnd Regimēt

ABer wie gehets? Kinder vñ Gesind im Hauß lassen jre Eltern vnd Herrschafft predigen/ vnd sagen was sie wöllen/ Sie aber theten nicht das wenigste/so fern man sie nicht darzu zwinge. Also gehet es mit der Oberkeit auch/ sie schaffe vnd heisse was sie wölle/ so findestu vnter hunderten nicht einen/ der mit ernst gedechte/solchem befelh nach zu komen. Sonderlich jtzt/ da es von nöten ist/ vmb der grossen fahr willen/ da Deudschland in schwebet/ das man from sein/ vnd sich bessern/ zu Gottes wort sich vleissiger halten/ vnd für allem ergerniß sich hüten sol/Dazu denn weltliche Christliche Oberkeit trewlich die Vnterthanen vermanet. Aber es wil nicht fort/ vnd stellet sich die Welt/ alß wölle sie fürsetzlich erger sein/ denn sie vor gewesen ist/ ehe wir das Wort gehabt haben.

Der Predigt acht man auch nicht.

ALso auch gleich wie es im Hause vnd Regiment gehet/so gehets auch in der Kirchen/ das seer wenig sind/ die mit rechtem ernst die predigt hören/ vnd die ohren recht auff thun. Der meiste teil/ Bürger vnd Bauren sind den Kirchendienern feind/ könden sie jnen nur viel zu leid thun/nichts geben/ vnd allenthalb nemen/ das theten sie von hertzen gern/wie man leider allenthalb sihet.

DArumb folget auch die straffe/ weil man Gott/ der durch Vatter vnd Mutter/durch weltliche Oberkeit/vnd Kirchendiener mit vns redet/ nicht wil hören/ das der Teüffel die ohren je lenger je herter zukneufflet/vnd die Zungen je lenger je mehr bindet/vnd schwerer machet/das man gotteswort nicht hören noch dauō reden mag. Dagegen aber/ thut der Teüffel die ohren auff/ das man seine lügen/ Rotten/ falsche lere/ vnzucht vnd anders gern höret/ Löset auch die Zungen/ das sie Gott lestere/ vnd jederman ergerlich sey. Solcher lohn pfleget zu folgen/wo man das Wort veracht/ vnd geschicht den Leuten kaum recht/ sie wöllens so vnd nicht anders haben.

VBer das werden auch die zeitlichen Plagen nicht aussen bleiben/ sondern werden gewislich folgen/ als Pestilentz/krieg/Türck/vnd alles vnglück damit solche Buben/nach dem sie verdienet

dienet haben/ jre straffe empfahen/ Wie man bereit für augen sihet/ Gott helffe vns das wir vns bessern vnd frömer werden.

Warum Christus seufftzet.

DAs ist die vrsach/ das der HErr hie gen Himel auffsihet/ seufftzet/ vnd gleich in ein grim sagt: Hephethah thu dich auff/ Denn es thut jm wehe/ da Gott gern helffen/ vnd die Leute von des Teüffels banden/ durch sein wort gern ledig wolt machen/ das sie jnen nicht wöllen helffen lassen/ vnd zu jrem eigen verderben eilen/ vnd Gott zur straffe dringen.

DArüb lást vns diß Wunderwerck wol vnd mit vleiß mercken/ vnd der fromen Leutlin Exempel folgen/ welche den HErrn Christum hie rhümen/ Das er alles wol gemacht habe/ das die tauben hören/ vnd die sprachlosen reden. Solches thut er wie gesagt/ noch für vnd für in der Christenheit/ mit seinem finger vnd speichel/ das ist/ durch das eusserliche wort/ das er predigen lest/ das der Tauben ohren geöffnet/ vnd die sprachlosen redend werden. Durch das vnd sonst durch nichts wil der heilige Geist in vns seine wirckung haben. Das merckt ja wol/ vnd halt euch dester vleissiger dazu/ Denn das ist der nechste vnd gewisseste weg/ das vnsere ohren auffgethan/ vnd vnser Zunge gelöset/ vnd wir selig werden. Das verleihe vns vnser lieber HERR vnd Heiland/ Christus Jhesus/ AMEN.

Am. XIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce. x.



VNd er wandte sich zu seinen jüngern/vnd sprach insonderheit/ Selig sind die augen/die da sehen/das jr sehet. Denn ich sage euch/viel Propheten vnd Könige wolten sehen/das jr sehet/vnd habens nicht gesehen/vnd hören das jr höret/vnd habens nicht gehöret.

Vnd sihe/da stund ein Schrifftgelerter auff/versucht jn/vnd sprach. Meister/was muß ich thun/das ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu jm/Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieselstu? Er antwortet vnd sprach/Du solt Gott deinen HErrn lieben/von gantzem Hertzen/von gantzer Seele/von allen Krefften/vnd von gantzem Gemüte/Vnd deinen Nehesten/als dich selbs. Er aber sprach zu jm/Du hast recht geantwortet/Thu das/so wirstu leben.

Er aber wolt sich selbs rechtfertigen/vnd sprach zu Jhesu/Wer ist denn mein Nehester? Da antwortet Jhesus/vnd sprach/Es war ein Mensch/der gieng von Jerusalem hinab gen Jeticho/vnd fiel vnter die Mörder/die zogen jn auß/vnd schlugen jn/vnd giengen dauon/vnd liessen jn halb tod liegen. Es begab sich aber on gefehr/das ein Priester die selbige strasse hinab zoch/vnd da er jn sahe/gieng er für vber. Desselbigen gleichen auch ein Leuit/da er kam bey der stet/vnd sahe jn/gieng er für vber.

Ein Samariter aber reiset/vñ kam dahin/Vnd da er jn sahe/jamerte jn sein/gieng zu jm/verband jm seine wunden/vnd goß darein öle vnd wein/vnd hub jn auff sein Thier/vnd füret jn in die Herberge/vnd pfleget sein. Des andern tages reisete er/vnd zoch herauß zween Grosschen/vnd gab sie dem Wirte/vnd sprach zu jm/Pflege sein/vnd so du was mehr wirst dar thun/wil ich dirs dezalen/wenn ich widerkome.

Welcher düncket dich/der vnter diesen dreien der Neheste sey gewesen/dem/der vnter die Mörder gefallen war? Er sprach/Der die barmhertzigkeit an jm that. Da sprach Jhesus zu jm/So gehe hin vnd thu des gleichen.

DAs ist ein lang Euangelium/Darumb wöllen wir nur ein oder zwey stück darauß nemen/das wirs deste leichter mercken/können/vnd vns darauß bessern.

DAs erste stuck ist/das der HErr Christus hie sein wort/das heilig Euangelium seer hoch preiset/vnd spricht in sonderheit zu seinen Jüngern. Selig sind die augen die da sehen das jr sehet. Denn ich sage euch/viel Propheten vnd Könige wolten sehen/das jr sehet/vnd habens nicht gesehen/vnd hören das jr höret/vnd habens nicht gehöret.

DAmit wil er vns trösten/wider den jamer den wir auff Erden sehen/Da kein verachter ding ist/denn das Euangelium/Denn alle andere lere/lügen vnd Ketzerey/mag die welt hören/vnd gans dulden/Aber das Euangelium/wil sie weder hören noch sehen/sondern lestert vnd verfolgets auffs höchste/legt denen das hertzeleid an/die es predigen vnd hören/Wie denn der Exempel leider mehr denn zu viel durch gantz Deudsch land/vnd in vielen andern Königreichen/für augen sind.

DAs sihet der HErr/tröstet derhalb seine Jünger/vnd spricht. Die

Welt

Aber selig sind die es haben.

Welt schilt vnd lestert das Euangelium. Aber wer die gnad hat/das ers haben vnd sich des trösten kan/ der hat selige ohren/ der mag wol Gott von hertzen hertzen drumb dancken/ das er dazu komen ist/ vnd das kan für köstlich halten/ welchs die Welt so hoch verachtet. Daher ists gewisslich war/ das jr seliger seid/denn David vnd alle andere Könige. Denn das ist aller heiligen Patriarchen/Propheten vnd Könige höchstes verlangen gewest/ das sie diese zeit gern erlebt/vnd mich gern gesehen vnd gehöret hetten. Aber es hat jnen nicht können zu teil werden/ Euch aber ist diese gnade vnd seligkeit widerfaren/darumb schawet vnd dancket Gott dafür/ das es euch widerfaren ist/ das jr mich hören vnd sehen könd.

Vnselig sind die das Euangelij nicht habē.

ES sihet der liebe HErr was für arme elende Leute wir sind/ Wenn wir solchen schatz des heiligen Euangelij nicht haben/ so felt jmerdar ein jrrthumb vber den andern herein/ Vnd ist nicht müglich das jemand sich köndte retten. Wie wir im Bapsthum leider allzu viel erfaren haben. Da es endlich dahin komen ist/ das wir den Teüffel für einen Prediger angenomen/ vnd jm gegleubt haben/ was er durch die Poltergeister/vnd seine lügenhafftige Prediger/ von Messen/ Walfarten/ Fegfeur/ vnd andern gelogen hat. Anders kans nicht zugehen wo das wort nicht ist/ denn das man allerley jrrthumb vnd lügen annimpt vnd gleubt/vnd lassen sich dennoch die Leute duncken/ sie seien auff dem rechten weg zur seligkeit/ so sie doch stracks zur Helle vnd zum Teüffel zu rennen.

WJderumb/wenn wir das Euangelium haben/ so findet sich ein jamer/ der schier noch grewlicher ist/nemlich/ das es jederman verachtet/vnd der geringste teil zur besserung annimpt. Darumb sind wir durch auß elende vñ arme Leute. Gibt vns Gott sein Wort nicht/ so können wirs on nachteil vnser Seelen seligkeit nicht entberen. Widerumb gibt ers/ so wils niemand haben. Were derhalb nichts bessers/denn das nur vnser HErr Gott bald keme mit dem Jüngsten tag/vnd schlüge alles auff ein hauffen. Denn es hilfft doch an der vndanckbarn Welt weder straff noch gnad. Aber wie hie stehet/ Selig sind die ohren/die es hören vnd annemen/ denn da sol ein ewige freude auff folgen.

Wie die Welt gegen das Euangelium sich stellet.

DAs ist das erste stück/da vnser lieber HErr Christus hie vber klagt/ das er der Welt sein Wort/ vnd mit dem Wort vergebung der sünde/ vnd ewiges leben anbeut vnd gibt. Aber sie wil sein nicht/ sondern verachtet es. Darumb wendet er sich in sonderheit zu seinen Jüngern/ vnd spricht. Selig seid jr/die jr Gottes wort habt/vnd höret/ vnd nicht lengst gestorben seid/ ehe es komen ist. Jch sage euch/die grösten vnd höchsten Könige vnd Propheten hetten es gern erlebt vñ gesehen/ Noch ist die welt so böse/ weñ sie es gleich haben kan/das sie nichts darnach fraget/ ja dazu auch wol verachtet vnd lestert.

Gottes wort sol man nicht verachten

AN solch ergerniß keret euch nicht/ Sondern dencket/das jr solcher gnade brauchet/vnd euch bessert. Denn eben darumb ist es dem HErrn hie zuthun/ das er gern wolt/ das jederman das wort mit ernst hörete/vnd nicht verachtete/ wie die Welt thut/ vnd wir in allen Stenden/ vom höchsten biß zum nidersten sehen. Was das Euangelium nicht verfolgen kan/ das verachtets/ Der wenigste teil nimpt es mit danck an/ vnd bessert sich/ Die selben finds allein/ die selige ohren/vnd selige augen haben.

Das ander stück von der frucht des Euangelij.

JM andern stück helt der HErr vns für die frucht des heiligen Euangelij/nemlich/die guten werck die folgen sollen/ wenn man Gottes wort gehöret hat. Solchs malet er mit einem feinen Exempel von dem/ der von Jerusalem hinab gen Jericho zoge/vnd die Mörder vber jn fielen/ schlugen vnd beraubeten jn/vnd liessen jn

für tod da ligen. Jn des kompt ein Priester/ der sihet den armen Menschen/ Aber nimpt sich sein nicht an/ vnd gehet seine strasse. Ein Leuit gieng auch für/ vnd sahe jn/ Aber es kümert jn der arm Mensch auch nichts.

Dz gleichniß.

Letzlich kompt ein Samarit/ der nicht den namen hatte/ das er solt heilig sein/ sondern war ein Heide/ der dem armem Menschen/ der ein Jüde war/ nichts angehöret/ Denn er war nicht seines Geschlechts/ wie der Priester/ oder Leuit/ sondern ein frembder. Dieser sihet den armen Menschen/ vnd lest jm seinen vnfal zu hertzen gehen/ steigt bald vom Roß/ geust jm öle vnd wein in seine wunden/ verbindet jn/ vnd legt jn auff sein Thier. Er aber gehet zu fussen/ vnd füret jn in die Herberg. Als er aber geschefft halben nicht konde da bleiben/ befilht er jn dem Wirt/ vnd gibt jm zween Groschen/ das er sein warte biß er wider kome.

DAs ist das rechte gemelde/ in welchem der HErr abmalet/ was die rechte frucht des worts/ vnd Christliche liebe sey/ nemlich/ das das wort werde solche Leute machen/ wie der Samariter hie ist/ weiche/ barmhertzige Leute/ die nicht wol können sehen/ das jemand not leidet. Wo sie es aber sehen/ wagen sie jr eigen gütlein dran/ vnd helffen wo mit sie können. Jch rede aber hie von dürfftigen armen Leuten/ die sich nicht auff das bettelen legen/ wie das faule/ vnnütze müssige Betlers volck/ das niemand zu keiner arbeit bringen kan/ vnd alle Land außleufft/ solchen Streichern sol man nichts geben. Aber wo rechte dürfftige Leute sind/ Da ist ein Christlich hertz so geschickt/ das es thut (wie hie der Samariter) Gedenckt/ dieser arm Mensch ist mein Nehester/ Er ist auch ein mensch/ hat leib vnd seel wie ich/ Ja er hat auch den Gott den ich hab/ Darumb gehört er mir neher zu/ denn ein vnuernünfftig thier/ wil derhalb jn nicht lassen ligen/ Auff lieber Bruder/ halt her/ laß dir helffen etc. Thut also mit jm/ wie ein Vatter mit seinem Kind/ das heissen rechte heiligen.

Was für Leute dz Euangelion mache.

Arge betler.

Ein Christliches hertz gegen die armen.

ABer die Stockheiligen/ wie der Priester vnd Leuit hie sind/ die viel vnd groß von sich selb halten/ die haben natürlich keine barmhertzigkeit mit den armen/ sondern sind greuliche harte leut. Denn sie haltens dafür/ Vnser HErr Gott sey fro/ das sie jm dienen/ dencken derhalb/ sie dürffen andern Leuten nichts thun/ noch dienen. Der Priester hie war heilig des ampts vnd der geburt halb/ Des vberhube er sich der massen/ das er sonst nach niemand fragete/ wie der Text hie von jm sagt/ das er den armen verwundten Menschen wol gesehen hab/ Aber sey fürüber gangen/ vnd sich seiner not nichts angenomen.

Die sich für heilig halten/ habē vn barmhertzige hertzen.

WO finds aber verdriesliche Heiligen/ den Gott sonderlich feind ist/ die da sehen das jr Nehester not leidet/ vnd können helffen/ vnd thuns doch nicht. Worauff mögen sie sich verlassen? Auff anders nichts/ denn auff jr heiligkeit/ das sie dencken/ wenn sie Meß gehalten/ geopffert/ gesungen/ vñ anders gethan habē/ so habē sie es alles verrichtet/ Sungen vnserm Herr Gott darnach nicht vom habersack. Das heissen stockheiligen/ vñ steinheiligē/ ja des Teüffels heiligen/ die sich lassen duncken/ vnser HErr sey jnen schuldig/ vnd sie seien niemand nichts schuldig.

Wider solche schendliche heiligen gehet diß Gleichniß hie. Denn der HErr hat auch so einen stoltzen Heiligen/ ein Schrifftgelerten/ für sich/ der wil nicht allein sich sehen lassen/ wie from er sey/ sondern auch den HErrn Christum lügenstraffen/ vnd ein besser Doctor sein/ denn er ist. Denn weil der HErr seine predigt so hoch rhümet/ vnd sagt. Selig sind die augen die da sehen/ das jr sehet/ viel Könige vnd Propheten haben es begert zu sehen vñ zu hören/ Aber es hat jnen nicht können so gut werden/ das dunckt den schrifftgelerten zu viel sein. Gedenckt bey sich selbs/ habē sie doch Mosen gehabt/ was

kan er

kan er bessers oder höhers predigen/ denn Moses geprediget hat.

Fragt derhalb/ vnd spricht. Meister/ was sol ich thun/ das ich selig werde? Als solte er sagen/ Du wirst mich ja können nichts bessers leren/ denn vns Moses geleret hat. Darumb sind nicht allein die selig/ die dich hören/ jene die Mosen gehabt vnd gehöret haben/ sind auch selige Leute/ du thust jm ein wenig zu viel. Es were vbrig gnug das du ein Doctor werest wie Moses/ Aber das du Mosen wegwirffest/ als einen vnseligen Prediger/ der zur seligkeit nicht den rechten weg weise/ vnd wilt ein besser Prediger sein/ das ist zu viel gerhümet.

Solch hertz vnd meinung verstehet der HErr seer wol/ wil derhalb jm auff seine Frage nicht antworten/ sondern lest jn der mässen anlauffen/ das er selb bekennen muß/ wenn man gleich Mosen vnd das Gesetze habe/ so könne man dennoch nicht selig werden. So fraget er jn nu vnd spricht. Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lesestu? Der Schrifftgelerter ist mit der antwort bald fertig/ vnd spricht. Du solt Gott lieben von gantzem hertzen etc. vnd deinen Nehesten wie dich selb. Solches lest er sich beduncken sey der rechte kern/ vnd die Heubtlere/ da niemand nichts bessers könne anzeigen. Vnd ist war/ Moses kan nichts höhers vnd bessers leren.

Aber was antwortet Christus? Thu das/ spricht er/ so wirstu leben. Als solt er sagen. Die lere ist wol gut vnd recht/ Aber dir vnd allen Menschen ist nichts damit beholffen. Vrsach/ jr thuts nicht/ vnd könds nicht thun. Solchs fület der Schrifftgelerter wol/ schemet sich derhalb/ denn er darff nicht sagen/ das ers gethan habe/ vnd wils doch nicht bekennen/ das er solches gebot nicht gehalten habe. Würfft derhalb ein ander frage ein/ vnd spricht/ Wer ist mein Nehester? Das heist ja diesen hochgelerten Doctor fein zum bret gefurt/ Denn das er fragt/ Wer sein Nehester sey: das ist frey bekennet/ das er seinen Nehesten nicht geliebet habe/ sintemal er noch nicht dahin komen ist/ das er seinen Nehesten kennete/ Was hielfft jn denn Moses vñ das Gesetz?

DErhalb greifft jm der HErr auff die hauben/ mit dem Gleichniß/ vom verwundten Menschē/ vnd spricht. Ein Priester sahe jn/ vnd gieng für vber. Ein Leuit des gleichen/ die beide waren eben so from als du ꝛc. Aber der Samariter name sich des armen Menschen an. Sage nu/ welcher war des Verwundten sein Nehester? Da antwortet der Schrifftgelerte. Der die barmhertzigkeit an jm thet. Wil den Samariten mit namen nicht nennen/ der hoffertige Gleißner.

DArumb gibt jm der HERR ein gute schlappen/ vnd spricht. So gehe hin/ vnd thu der gleichen/ Alß solt er sagen. Du bist eben so ein fromer Heilige/ wie der Priester vñ Leuit/ Du hilffest deinem Nehesten nicht mit einpfennig/ ob er jtzt sterben solt/ vnd fragest noch/ was du thun solt/ das du das ewige leben ererbest? Hastu nicht arme Freunde/ arme Nachbaren/ betrübte Leute? Ist nicht vnglück/ angst vnd not gnug in der Welt? Vnd du bist so ein grober Lerer/ das du erst fragest/ wer dein Nehester sey? Wiltu heilig sein/ so liebe deinen Nehesten wie dich selbs/ wie der Samariter hie gethan hat.

Das heist ja wol gezwagen/ Alß solt der HErr sagen/ Du hast dein lebtag noch nicht so viel gelernet/ das du wüstest/ wer dein Nehester were/ wil schweigen das du jn geliebt solt haben/ alß dich selbs. An wem ist nu der feilh? Mosen vnd das Gesetz hastu. So solches zur seligkeit gnug ist/ so hat es nicht not mehr mit dir. Aber ists nicht war/ ob du gleich Mosen vnd das Gesetz hast/ so ist dir doch nichts damit beholffen/ du bleibest ein Sünder wie vor/ vnd hast am Gesetz mehr nicht/

denn

denn das es dein Schuldbuch ist/ vnd zeugniß wider dich gibt/ vnd dich für Got deiner sünden halb verklaget/ Das heist ja noch der seligkeit seer weit gefeihlet.

WER aber solches eigentlich vnd gründlich verstehen wil/ warumb das Gesetz vns nicht selig mache/ der neme nur diese zwey stück für sich/ da der Schrifftgelerte hie von redet/ vnd sehe mit vleiß/ was da heisse/ Gott von gantzem hertzen ꝛc/ lieben/ vnd den Nehesten wie sich selb/ So wird er finden/ wie ein schwer/ vnd vnmüglich ding es sey/ wo nicht durch den HErrn Christum vnd sein Euangelium vns der heilig Geist in vnser hertz gegeben wird. Es ist bald gesagt. Ich habe Gott lieb. Denn man darff jm nicht viel tische auffdecken/ Wenn er aber personlich da were/ würde man fein sehen/ wer jn lieb hette/ vnd etwas auff jn wagete. Nu aber ist er nicht personlich da/ das man jn sehe/ vnd jm diene/ wie andern Menschen/ die mit/ vnd vmb vns sind.

Was da sey Gott recht lieben.

DArumb wenn du wilt wissen/ wer Gott recht liebe/ So thue nicht mehr/ denn sihe wie die Kinder Vatter vnd Mutter ehren/ wie das Gesind seiner Herrschafft gehorsam ist/ wie man die Kirchendiener halte/ so wirstu fein vnd eigentlich sehen/ wer Gott liebet/ oder nicht liebet. Denn von den Kindern stehet Gottes befelh vnd wort da/ Du solt Vatter vnd Mutter ehren. Ja/ spricht ein Münch vnd Nonn/ Vatter vnd Mutter lasse ich faren/ Ich wil dich ehren vnd dich lieben/ der du Gott im Himel bist. Nein spricht Gott/ Da hastu mein wort/ hastu mich nu lieb/ so wirstu auch deinen Vatter vnd deine Mutter lieb haben/ sie ehren/ vnd jnen alle liebe erzeigen. Das heist als denn Gott geliebet.

ABer nach solchem gehorsam fragen die Heilosen Leute nicht/ sondern wollen einen bessern suchen/ wie die geistlosen im Bapstthumb gethan. Also die Kinder/ ob sie gleich bey jren Eltern bleiben/ so wolten sie doch das sie schon tod/ vnd vnter der erden weren/ nur das sie jren mutwillen könden haben/ Da muß man je sagen/ sie haben Gott nicht lieb.

Ampteleute.

ALso gehets in andern Stenden auch. Ein Fürst hat seine Ampteleute/ den befilht er/ das sie recht vnd trewlich haußhalten sollen. Fragstu sie/ ob sie auch Gott lieb haben/ da wird jr keiner nein sagen/ sondern werden alle hümen/ Ja ich habe Gott lieb/ warumb solt ich Gott feind sein? Ja lieber/ so sage an/ warumb bistu deinem Fürsten vngehorsam vnd vntrew? Hettestu Gott lieb von gantzem hertzen/ Ja von halbem hertzen/ so würstu deinem Fürsten viel vleissiger dienen.

Gesind.

ALso ist kein Knecht noch Megd im Hauß/ wenn sie gleich von Gott nichts wissen/ dazu nachlessig vnd vntrew sind/ die diese nachrede möchten leiden/ vnd sich dazu bekennen/ das sie Gott feind weren/ oder jn nicht lieb hetten. Wie kömpts denn? Das sie Gleisner sind/ wie dieser Schrifftgelerter/ ja alle Leute von natur/ Es lest sich so bald nicht thun alß sagen/ Ich liebe Gott. Nu/ was heist denn Gott lieben? Sein Wort vnd befelh halten? Wie Christus sagt/ Wer mich liebet/ der wird mein wort halten. Denn hastu Gott lieb/ so wirstu seine Gebot nicht können verachten. Was heist vnd befilht nu Gott dem Gesinde/ Knechten/ Megden etc? Ja was verheissen sie jrer Herrschafft/ das sie thun wöllen? Jsts nicht war/ da foddert Gott/ vnd sie geloben es/ nemen auch jren lohn/ essen vnd trincken drumb/ das sie trew sein/ folgen/ vnd mit vleiß thun wöllen/ was sie zuthun schüldig/ vnd mit jrem dienst/ erbeit vnd vleiß/ jrer Herrschafft nutz vnd fromen zum besten fördern. Daher heisset man sie an etlichen örten/ Ehehalten/ das sie mit jrem dienst zum Haußhalten helffen/ vnd den Eheleuten jr narung/ durch jr arbeit vnd trewen dienst/ bessern sollen. Aber wo findestu solch Gesind/

solche

solche Knechte vnd Megde? Der gröste vngehorsam / der gröste vnfleiß / stoltz / böse wort / verwarlosen / verderben / schaden thun / Vnd offt noch dazu stelen / vnd rauben ist jtzt gemein. Darumb lieben sie nicht Gott / ja sind Gott feind / denn sie achten seines worts nicht / Sonst würden sie gewislich frömer vnd vlessiger sein. Eben nu / wie sie Gott lieben / vnd seines worts sich vleissigen / So gehets jnen auch / das weder glück noch heil bey solchem Gesind ist / müssen jr leben lang Schrepler vnd Betler bleiben.

VOn Pfarrherrn / vnd Kirchendienern ist nicht not hie zu melden / Man sihets allenthalb / wie die Amptleute / Schösser / Richter / Bürger / Bauren vnd Nachbaren mit jnen vmbgehen / halten sie geringer vnd verechtlicher / denn Küe vnd Sewhirten. Nu hats aber Gott vber die massen vleissig befolhen / man sol sie lib / vnd werd halten / vnd sonderlich jnen nicht fürhalten / was jnen gehört / Wie man sihet im Propheten Malachia. Vnd Christus selb spricht. Ein arbeiter ist seiner speise werd. Darumb eben wie du dir sünden solt fürchten / so du deinem Knechte vnd Magd etwas abbrichest / Also soltu dir der sünden fürchten / wo du deinem Pfarrherrn etwas abbrichest / das du jm schuldig bist / Vnd wissen / das Gott dir an eim andern ort / mit vngewitter / Vieh sterben / Feur / Wasser vnd dergleichen / zehenmal mehr dafür nehmen wird / denn du deinem Pfarrherrn abstilest oder fürhelest.

Die welt ist Gott feind.

ALso sihet man / das die welt / nicht alleine Gott nicht liebet / Sondern hasset / verachtet jn / vnd ist jm feind / Das es schier zu leiden were / das sie jn nicht lieb hette / wenn sie nur jm nicht auch feind were. O Nein / spricht jederman / da behüte mich Gott für / solte ich Gott feind sein? Ja freilich bistu jm feind / Denn so du wider deinen Vatter vnd Muttre / wider deine Herrschafft oder Oberkeit murrest / vnd nicht thust was dir zuthun befolhen ist / So verachtestu Gott hassest jn vnd bist jm feind / Denn es ist sein befelh / das du folgen / vnd durch den gehorsam sie ehren solt. Dem selben befelh bistu feind / denn du wilt jn nicht thun / vnd magst jn nicht hören / Wer kan denn anders sagen / denn das du Gott auch feind seiest?

Der geitz in Bürgern vñ Bauren.

ALso rhümen Bürger vnd Bauren auch / sie haben Gott lieb. Aber wenn sie hören / das es Gottes befelh sey / sie sollen nicht geitzig sein / nicht zu thewr verkauffen / treulich handlen etc. Je mehr man predigt / je toller sie werden / vnd thuns nur deste mehr aus lauterm trotz vnd mutwille. Was / sprechen / gehets die Pfaffen an / wie ich hauß halte / solten sie mich meistern? Wolan / gehet es die Pfaffen nicht an / so gehet es Gott an. Aber schaw du zu / wie er dir mit der zeit lohnen werde / mit Pestilentz / theürer zeit / mit feur / mit wasser / mit dem Türcken / mit den Landsknechten / vnd allerley andern Plagen / Die werden dir deine Taler vnd gülden rein hin wegnemen / vnd dir des keinen danck dazu wissen / Da du sonst / so du ein Christ werest / gegen Gott vnd den Leuten / köndtest gunst vnd danck verdienen / vnd würdest am gut von tag zu tag mehr zu nemen.

ALso sihet man allenthalb / das man vnsers HERRN Gottes wort / nicht allein mit vleiß nicht hören wil / Sondern man verfolgets noch dazu / nicht alleine der Bapst / die Bischoue / vnd Tyrannen / Sondern auch auff vnserm teil / Bürger / Bauren / die vom Adel vnd andere in allen Stenden. Sie solten Gottes wort ehren / vnd dem selben sich nachhalten / mit jrem Nehesten freündlich leben / vnd sonderlich den Kirchendienen geben / was sie zu geben schuldig sind. Aber köndten sie noch viel nehmen / so thetten sie es mit frölichem mut / liessen sich dazu duncken / sie hettens nur wol außgerichtet.

Darumb

DArumb last vns mit vleisz lernen/vnd wol mercken/ das/wer Gottes wort hat/ der sol Gott auch lieben/ Das ist/ er sol Gott seinen gehorsam leisten/vnd dem wort vleissig folgen/vnd sagen/ O HErr Jhesu Christe/du hast meine augen mir auffgethan/das ich sehe/wie du mich durch deinen tod von sünden erlöset/ vnd einen Erben des Himelreichs/ vnd ewigen lebens / gemacht hast/ Nu lieber HErr ich dancke dir für solche hohe/ vnaußsprechliche gnade / Wil widerumb auch gern thun was ich weiß/das du von mir haben wilt.

Wie mã Gott lieben sol.

DV hast mich geheissen/ Vater vñ Mutter ehren/ Jch wils mit allem willen vnd gern thun. Du hast mich geheissen/ich sol meiner Herrschafft treulich dienen/ vleissig arbeiten/ vnd gehorsam sein/ Jch wils auch gern thun. Du hast mich geschaffen zur Haußmutter/zum Haußvatter. Lieber Gott/ich wil from sein/wil thun mit lust vnd liebe was ich sol/ vnd ehe das leben drüber lassen/ denn das ich dir nicht solt folgen/ meinen Kindern vnd Gesind nicht treulich fürstehen/oder sie ergern. Das ist die rechte frucht die aus dem wort folgen sol/vnd heisset Gott recht vnd von hertzen lieben. Das nu Gott solche frome gehorsame Christen/die Gott vnd sein wort ehren vnd lieben/ nicht wider ehren/jnen nicht glück vnd heil solt geben/das ist nicht möglich.

DAber da gehe ein jeder heim in sein hertz/vnd schawe/wie fern er Gott liebe/Denn/wie jtzt gemelt/ Gott lieben gehet nicht mit gedancken allein zu/Wie das tolle Münch volck meinet/Sondern Gott lieben heist/wie der HErr am andern ort sagt/ Den Nehesten lieben. Denn also spricht Gott. Wiltu mich lieben/so dencke/vñ liebe deinen Vater vnd Mutter/ dein Kind/dein weib/ deinen Man/deinen Herrn/ deine Fraw/ Das wil ich von dir haben/Da sihe dich (sage ich) wol vmb/ob du allenthab solches thust/so wirstu finden/ ob du Gott lieb habst/ oder Gott feind seiest. Denn wie gesagt/Jr sind wenig / ja die Christen sinds allein/ die Gottes wort haben/ vnd Christum lieben/ wiewol nicht so volkomlich als sie wol solten/Die sprechen/wolan/ich wil widerumb meinem Nehesten von hertzen gern thun/ was ich thun sol. So ich aber zu weilen mit zorn/ vngedult/ vnd anderm vbereilet würde/ so sol es mir doch von hertzen leid sein/vnd wil widerkeren. Christen thun das/Die andern so nicht Christen sind/thun es nicht.

DArumb künnen wir schliessen/ das in gemein/ Bürger vnd Baurn/ Kind vnd Gesind/Ampleut vnd Vnterthan/ alle des Teüffels sind/ Denn sie sind Gott feind/denn sie achten/wie man sihet/seins worts vnd befelhs nicht/ Das er sie erschaffen/jnen leib vnd Seel geben/ essen vnd trincken bescheret/ Ja das er sein eingebornen Son geben hat/Dafür singen sie jm ein Liedlin/das heist/ Odium. Jch mag dein nicht/ Jch wil dein nicht/ Vnd wo sie könden/ solten sie jn wol noch vom Himel herunder reissen/So lieb haben sie sein wort vnd befelh. Ey nu liebe in jenes namen/ Heist das Gott lieben/Got vnd seinem wort so bitter feind sein? Vnd dagegen den lieben vnd jm folgen/ der vns in sünde vnd den ewigen tod geworffen/ vnd allen lust dran hat das wir Gott so vngehorsam sind?

Der welt vndanckbarkeit.

ALso ist die Welt in gemein hin/ ein Dienerin des leidigen Teüffels/in der Helle/ der hat lust dazu/das man Gott feind sey/ vnd nicht thu/ was er zuthun befolhen hat. Der schendliche Feind hat vns allbereit die sünde vnd den tod an den halß gehenget/ Vnd so er noch diese stund Korn vnd Wein verderben/ vnd zu wegen bringen könde/das wir alle hungers sterben müsten/thet ers gerne. Dennoch solchem Feind der vns so vbel vnd giftig meinet/dienen wir/vnd lassen die weil den gnedigen Gott im Himel/ der vns alles/vnd sonderlich seinen Son gegeben/vnd mit dem selben das ewige Leben ge-

Welt des Teüffels Knecht.

ben geschenckt hat/vns vergeblich predigen/vnd wöllen seines befelhs nicht achten. Nu schlag tod/vnd würge lieber Gott/ das wir dich nicht sollen lieben/ der du allerley zeitliche/vnd geistliche gaben gibst. Dagegen aber sollen wir dem mit lieb vnd willen gern dienen/der vns alle plage hie anlegt/ vnd dort den ewigen tod gibt.

Der Samariter lieber Gott.

DArumb lernet/ was da heisse Gott lieben/ Dieser Samariter hat Gott lieb/Nicht das er Gott etwas geben hette/ Sondern/ das er dem armen verwundten Menschen hilfft/ so viel er kan. Denn also sagt Gott/Wiltu mich lieb haben/vnd mir dienen/ so thu es deinem Nehesten/der darff es/ Ich darffs nicht. Darumb dienet dieser Samariter hie mit seinem gelt/Thier/öl vnd Wein/vnserm HErrn Gott im Himel/ Nicht/ das es vnser HErr Gott dürfft für seine person/ oder er es vnserm HErren Gott thu/ Er thuts seinem Nehesten/ Es heist aber drumb Gott gethan/ vnd Gott damit gedienet/ das es Gott also geheissen vnd befolhen hat.

Das ander/da die Welt Gott mit gedenckt zu dienen/ hat er nicht befolhen/das man zu S. Jacob/ oder gen Rom lauffen/ Kirchen bawen/ oder anders der gleichen thun sol/ Er wil das einer dem andern dienen vñ helffen sol. Zu Rom darfst mich nicht suchen/ spricht er/ Du findest mich daheim in deinem Hauß/ bey deinem Weib/ Kind/Gesind/Herrschafft/ Oberkeit. Item/ in deines Nachbaren Hauß/ auff der gassen/auffm Marckt/vnd allenthalb/ Da thue was du jederman zu freünd schafft/lieb vnd dienst kanst thun/ So wil ichs dafür halten vnd rhümen/ du habests mir gethan. Wie könde er dirs neher legen? Aber der Teüffel blendet die Welt/ das sie es nicht kan sehen/was da eigentlich heisse/Gott lieben/ vnd dem Teüffel feind sein.

DArumb trachtet darnach/das jr lernet dem Exempel nach dieses Samariters euch halten/welcher sich des Verwundten in seiner not also annimpt/ jm hilfft vnd pfleget/ wie er hette begert/ das jm ein ander in solcher not so gethan/vnd seiner pfleger hette/vnd bringt dadurch das lob dauon/ das er Gott vñ seinen Nehesten geliebt hab. Das sage ich/solt jr lernē/das jr es auch thut. Denn diese frucht/ sol bey denen sage ich/folgen die das wort haben. So sie aber nicht folget/ sind es falsche Christen/ wie dieser Priester vnd Leuit hie/die sind Stockheiligen/ Ja Teüffels heiligen. Denn wer für seinen Nehesten für vbergehet/ der gehet auch für Gott vber.

Darumb hütet euch für der wele Exempel/die beide Gott/vnd dem Nehesten feind ist/ sondern beweiset die liebe gegen jederman/ so wirds euch Gott nicht vnbelohnet lassen. Wer aber Gott nicht lieben/ vnd für seinem Nehesten in der not für vbergehen wil/ der wird seine straffe gewislich zu seiner zeit empfahen/ Darnach wisse sich jederman zu richten.

Geistliche deutung.

ALso gibt vns diß Euangelium ein schöne vnd seer nütze vnd nötige lere/wie wir vnser Leben sollen anschicken/wenn wir vnter dem hauffen wöllen sein/der Gott recht liebet/ nemlich/ das wir vnsern Nehesten lieben/ vnd jm in seiner not alles gutes beweisen sollen. Das wil Gott annemen alß hetten wir es jm gethan.

DEm Schrifftgelerten aber/ gibt der HErr eben den bescheid auff sein antwort/wie vor/ vnd spricht/Gehe hin/vnd thue des gleichen. Wil damit wider anzeigen/wie oben/das er solchen willen Gottes noch nie habe gethan/ könne jn auch nicht thun/ Auff das er müsse bekennen/ ob er gleich Mosen vnd das Gesetz habe/vnd wisse/ das es nicht gnug zur seligkeit sey. So er aber sol selig werden/ so müsse er erstlich durch den Son Gottes vergebung all seiner sünde haben/ vnd darnach auch den heiligen Geist empfahen/ der das hertz zum

willigen rechten gehorsam erwecke/ Denn ausserhalb des heiligen Geists hülff/ welchen wir allein durch den HErrn Christum empfahen/ ists vnmüglich/ das wir dem Gesetz im wenigsten könden gnug thun. Denn wo der heilig Geist nicht ist/ da bleibt das hertz vnrein vnd in sünden. Darumb/ ob gleich die eusserlichen werck des Gesetzes folgen/ So ists doch nur ein heücheley/ da Gott keinen gefallen an haben kan.

DArumb so bestehet vnsers HErrn Christi vrteil fein vnd gewiß/ das die allein selige augen vnd ohren haben/ die da sehen vnd hören/ was seine Jüngern sehen/ Vnd die nicht/ so mehr nicht sehen noch hören denn Mosen vnd das Gesetz/ durch welches die hertzen nicht geendert werden/ sondern bleiben wie sie im anfang waren/ böse vnd vnrein.

DAS diesem ist leicht zu antworten auff der Papisten Einrede wider vns/ das sie sprechen/ Christus sagt/ Thue das/ so wirstu leben. Vnd schliessen darauß/ Man könne durch die werck des Gesetzes selig werden. Nu wil der HErr eben mit solchem wort/ dem Schrifftgelerten vnd vns allen anzeigen/ das es vnmüglich sey/ das wir dem Gesetz können folgen/ wo nicht vnsere hertzen durchs Euangelium den heiligen Geist zuuor empfangen/ vnd von sünden gereiniget werden.

Thu das so wirstu leben.

Darumb ist solches nur ein Gesetzpredigt/ das heist vns auch Gottes willen thun/ Aber daraus folget nicht/ das wirs können thun. Solches muß Christus durch das heilige Euangelium/ vnd seinen heiligen Geist in vns außrichten/ Wie denn der HErr/ solcher vrsach halb/ diß Gleichniß mit dem der vnter die Mörder fiele/ einfüret/ damit an zuzeigen/ wie ein grosser jamer auff vns Menschen alle lige/ vnd das wir allein durch jn den rechten einigen Samariter dauon können loß vnd ledig werden.

Denn wir arme Menschen/ sind vnter die ergsten Mörder gefallen/ durch die sünde/ das der Teüffel vnd Tod vnser mechtig worden/ vñ nicht allein vns außgezogen vnd geraubet haben/ alle geistliche güter die Got vns gönnet vñ geben hat/ Sondern sie haben vns auch verwundet vnd geschlagen/ das ist/ der sünden halb sind wir in allerley jamer/ vnglück/ vnd elend geraten. In solchm elend müsten wir des Priesters vñ Leviten/ das ist/ des Gesetzes halb/ ligen bleiben/ Denn sie gehen fürüber/ vnd helffen dem armen Menschen nicht. Wie Paulus sagt/ Durch das Gesetz wird kein Mensch gerecht/ noch von sünden ledig. Aber letzlich findet sich der Samariter/ vnser lieber HErr Christus/ welchen sein eigen volck nicht annemen wolt/ sondern hielte jn für ein Heiden vnd besessenen Menschen/ Der nimpt sich vnsers jamers an/ weschet vnd verbindet vns vnsere wunden mit Wein/ vnd geust das selige öl seiner gnaden drein/ vnd nimpt vnsere sünde auff sich/ die tregt er an seinem Leib/ Vnd füret vns also in die rechte Herberg/ das ist/ in die Christliche Kirchen/ vnd befilhet da dem Wirt/ das er vnser pflegen sol/ Das sind die so im Predigampt sind/ vnd das wort füren.

ABer leider/ der gröste hauffe/ wie wir an Bapst/ Bischouen/ vnd dem selben vnziffer sehen/ wartet solches Ampts seer vbel/ Das die Kirch ist/ wie ein Spital/ das einen vntrewen/ vnfleissigen/ vnleutseligen Spitalmeister hat/ da der Kranckē seer vbel gewartet wird Denn sie solten Gottes wort predigen/ so verfolgen sie es. Sie solten die Leute zu Christo füren/ vnd also jnen von sünden helffen/ so stecken sie dieselben nur tieffer hinein.

DEnnoch sehen wir gleichwol/ das vnser lieber HErr Christus solch sein Spital nicht gar wil lassen zergehen/ Wöllen Bapst vnd Bischoue nicht recht predigen/ so mögen sie es lassen/ vnd gewarten/ wie jnen letzlich gelonet wer-

lonet werde. Die weil erwecket vnser lieber HErr Christus arme/elende/ vñ in der Welt verachtete Leute/ die sein wort füren / vnd der armen Krancken pflegen/ das sie durch das Euangelium/zu vergebung der sünden/vnd dem ewigem Leben komen. Denn on diese predigt ists vnmüglich/das wir zu solchem schatz köndten komen. Darumb mögen wir Gott für solche wolthat wol dancken/ vnd bitten/ das er in solcher gnade/vns erhalten vñ selig wölle machen/AMEN.

Am. XIIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit.

Euangelium Luce. xvij.



VNd es begab sich/ da er reisete gen Jerusalem/zoch er mitten durch Samarien vñ Galilean. Vnd als er in einen Marckt kam / begegneten jm zehen aussetzige Menner/die stunden von fernen/vnd erhuben jre stimme/vnd sprachen/ Jhesu / lieber Meister/ erbarm dich vnser. Vnd da er sie sahe/sprach er zu jnen/ Gehet hin/ vnd zeiget euch den Priestern. Vnd es geschach/ da sie hin giengen/ worden sie rein.

Einer aber vnter jnen/da er sahe / das er gesund worden war/ Keret er vmb/vnd preiset Gott mit

lauter stim/ vnd fiel auff sein angesicht/zu seinen füssen/vnd dancket jm/vnd das war ein Samariter. Jhesus aber antwortet/ vnd sprach/Sind jr nicht Zehen rein worden? Wo sind aber die Neune? Hat sich sonst keiner funden/der wider vmbkeret/vnd gebe Gott die ehre/ denn dieser Frembdlinger? Vnd er sprach zu jm/Stehe auff/ gehe hin/ dein Glaube hat dir geholffen.

Anno xxxiij. Domi.

IM heütigen Euangelio höret jr am ende/ wie der HERR den glauben preiset/ Dein glaube/ spricht er/ zum Samariter der Aussetzig gewesen war/ hat dir geholffen/ Gibt also die ehr/ das dieser gesund ist worden/nicht jm selb/Sonst würde er sagen/ Jch habe dir geholffen/sondern dem glauben. Wil damit vns reitzen/das wir auch solchem Exempel nach/ mit gantzer zuuersicht Gott gleuben/vnd gewiß sollen sein/ was wir gleuben/ das wirs durch Christum haben sollen. Gleuben wir durch Christum vergebung der sünden/ vnd ein ewiges leben/ So sol es ja sein. Gleuben wir das Gott vmb Christi willen vns gnedig vnd barmhertzig sey/ so wil er gnedig vnd barmhertzig sein.

Das es also alles dem glauben sol zu geeigent werden/nicht Gott/der es doch allein thut. Auff das jederman lerne/ wo wir etwas nicht erlangen/ das wir doch gern hetten/ vnd wol dörfften/das es nicht an Gott mangel/ sondern allein an vnserm vnglauben/ Sonst/ wo wir fest gleubten/ würden wir es gewislich haben.

Die erste lere/ Der glaube erlanget alles.

SO ist nu diß die erste lere auß dem heütigen Euangelio/ das wir wissen sollen/ es sol ja sein/ alles was wir vns zu Gott versehen vnd tröstē kōnen. Wer aber Gott nicht gleuben/vnd sich nichts gutes zu jm versehen wil/ der dencke nur nicht/ das er etwas werde kriegen. Wie Jacobus in seiner Epistel sagt/ j. Ca. Deß wer mit Gott handeln/vnd etwas von jm bitten wil/ der muß nicht zweiueln noch wancken/ vnd sagen/ Wer weiß ob mirs Gott geben wil/ oder ob ichs werd bin? Nein/ bey leib nicht/Sondern also solt du sagen/ Jch weiß was ich Gott bitte/das ers vmb Christi willen gern thun vnd geben wil. Vnd ob ers schon jtzt/ vnd auff diese weise nicht thut/ wie ichs gern hette/ so wird ers auff ein andere zeit vnd weise thun. Denn ein wanckel hertz/das nicht gleubet noch gewiß dafür helt/ das es etwas erlangen werde/das wird nimermehr gewehret. Denn Gott kan jm nichts geben/ wenn er gleich gern wolte. Es ist eben wie ein gefeß/ das man in henden helt/ vnd wils doch nicht still halten/Sondern wegets jmer hin vnd wider/ da wird man nichts eingiessen kōnen. Vnd ob man schon gern drein wolt giessen/ so leuffts doch daneben hin/vnd kompt vergebens vmb.

Wer nicht gleubt dem wird nichts.

Ein schöne Gleichniß vō einem gleubigē hertzen.

ALso ists vmb ein vngleubig wanckend hertz auch gethan / Gott wolt gern geben/was wir bedörffen. Aber da stehen wir wie ein toller Betler/Wir halten den hut auff/ das er vns etwas drein werffe/ vnd wöllen doch nicht still halten. So wil vnser HErr Gott seine Gaben auch nicht so vergebens hinschütten/ das sie neben hin fallen/ vnd verloren sollen sein. Eben alß wenn du eine Kandel oder Flaschen in henden hettest/vnd begereteſt man sol dir Wein drein giessen/ vnd wolteſt doch jmer mit der hand hin vnd her schleudern. Das würde einen seer vnwilligen Wirt machen/ Sonderlich wenn er dir den Wein schencken/ vnd kein gelt dafür nemen solt. Er würde sagen/ jmer trolle dich / meineſtu denn/ ich wölle den Wein auff die erden giessen? Eben

sen? Eben so ein ding ist es/ vmb ein wanckend vngleubig hertz/da kan Got nichts eingiessen/ wenn er gleich gern wölt.

WIderumb wo man nicht wancket/ sondern fein still helt/ da wil er gern geben. Wie wir hie an den zehen Aussetzigen sehen/ Die stehen vnd schreien/ Jhesu lieber Meister/ erbarme dich vnser. Sie halten fein stiel/ vnd zwiueln gar nichts daran/ er werde helffen/ Darumb wie sie gleuben/ so geschicht jnen auch. Das sollen wir wol mercken/ auff das wir auff Gottes güte/ auch lernen fest trawen/ vnd mit dem hertzen nicht wancken/ sondern fein stil halten/ in allem das wir bitten/ Es sey vmb gesundheit/ narung/ glück/ weißheit/ gerechtigkeit. Denn Gott wil solches alles gern geben/ so fern es zu seiner ehr gereichen sol/ vnd vnser seligkeit nutz vnd gut ist. On das ers zu weilen verzeügt/ vns also zuuersuchen/ ob wir mit dem gebet vnd glauben auch anhalten wöllen. Das ist das erste stück auß dem heütigen Euangelio/ das wir im festen glauben beten/ vnd an Gottes gnedigen willen durch Christum nicht zweiueln sollen.

Die aussetzigen gleuben.

DAs ander stück/ ist ein seer erschrecklich Exempel/ Das jr Zehen so ein feinen glauben haben/ vnd gesund werden/ Vnd doch/ die Neun wider abfallen/ vñ dem HErrn Christo solcher wolthat halb/ keinen danck sagen.

Die ander lere vom vndanck.

ES sol aber solch Exempel vns dazu dienen/ das wir danckbar sein/ vnd für dem schendlichen laster der vndanckbarkeit vns hüten sollen. Denn es wil vnser HErr Gott/ vnd nicht vnbillich/ die ehre haben/ das wir jm für alle seine wolthat dancken sollen. Solches solten wir auch gern vnd willig lich thun/ Denn es je ein ding ist/ das nicht viel mühe vnd arbeit kostet/ Denn was kans doch dir schaden/ das du dich zu Gott kereſt/ vñ sagest? Ah HErr du hast mir gesunde augen/ gesunde hende vnd füsse/ diß vnd anders gegeben/ Jch dancke dir von hertzen dafür/ denn es ist ja deine gabe.

Dancken kost nicht viel/ vnd gefelt doch Gott wol.

ALso/ was kan es dir schaden/ das du deinem Vater vnd Mutter/ deinem Herrn vnd Frawen/ deinem Nachbaren danckest/ wenn dir ein wolthat von jm widerfaren ist? Bricht es doch dir kein bein/ vnd ist allein darumb zuthun/ das man sehe/ ob es auch wol an dir angelegt sey.

ALso thut der Samariter hie/ keret vmb zum HErrn/ vnd dancket/ das hat jn keinen Pfennig/ sondern wenig wort gekostet/ Vnd gefelt doch dem HErrn so wol/ das es wunder ist. Den Leuten gefelt danckbarkeit auch wol/ vnd thut jnen sanfft/ Werden auch dardurch gereitzet/ das sie ein ander mal mehr helffen.

Vndanck ein groß laster.

DJE Heiden haben gesagt/ der vndanck sey das gröste laster. Darumb wenn man einen vndanckbar schelte/ so hab man jn auffs höchste gescholten. Gleichwol erfaren wir/ das solche vntugent seer gemein ist/ vnd denen am meisten begegnet/ die allen danck an vns verdienet haben/ als da sind/ Vatter vnd Mutter/ Die an jre Kinder/ leib vnd leben/ ehr vnd gut/ vnd was sie haben/ wagen. Aber wie lohnen jnen die Kinder? Was erleben sie an jnen? Selten gerets das ein Kind danckbar ist/ Das macht der leidige Teüffel. Jn andern Stenden gehets auch also.

Vndanck hindert die liebe.

DArumb lerne dich hüten/ für dem grossen vnd schendlichsten laster/ da von die quell versieget/ da alle trew vñ wolthat vnter den Menschen herfleusset. Denn wo man ein vndanckbar hertz findet/ da vergehet lust vnd liebe/ das man ferner helffen/ vnd solchen Leuten etwas solte zu gut thun. Denn wer andern Leuten helffen sol/ vnd ist kein Christen/ vñ sol keins andern danck davon bekomen/ denn das man jm dafür in die hand schmeisse/ das ist ein seer verdrieslich ding. Da ist das erste wort/ das man sagt. Es ist alles verloren/ mit dem heillosen Menschen. Lasse jn

jmer hin faren/ich wolte jn nicht ansehen/ das ich jm mit einem Heller hülffe. Also werden die Leute vnwillig/ Das richtet der schendliche vndanck an/ vnd ist doch in der Welt ein seer gemein laster.

DArumb wenn jr frome Christen sein wolt/so lernet das jr danckbar seid/ Erstlich/ Gott vnserm gnedigen Vater im Himel/der leib vnd leben schencket vnd erhelt/ Gibt darnach auch alles/was gehöret zum ewigen leben. Darnach seid auch danckbar gegen ewre Eltern/ Freünde/vnd Nachbaren/ die euch gutes bewiesen haben/ vnd beweiset jnen wider gutes/ Auff das/wo jrs gleich mit wercken nicht vergelten kond/dennoch er mit worten euch danckbar vnd freündlich erzeiget.

Solchs stehet euch wol an/ vnd Gott wil es von euch haben. Aber der wenigste teil thuts. Denn weil mans bey der Welt nicht erheben kan/das sie zum wenigsten mit worten sich danckbar erzeigete/ ists kein wunder/ das man die Leute zum widergelten nicht bringen kan/ Wie das Sprichwort heist/ Nihil citius seneſcit/quam gratia.

In Klöstern gewehnet man die jungen Mönche/wer jnen nur eine geschnittene feddere schencket/das sie sich bucken/vnd sagen musten. Benedictus Deus in omnibus donis suis/Gott sey gelobt vmb alles das/ das er vns schencket. Solches war nicht eine böse weise/ Denn es geschach darumb/das das junge Volck gewohnen solt alles mit danckſagung gegen Gott vnd den Menschen an zunemen. Darumb ob es gleich nicht allweg also im hertzen war/ so war es doch fein/ das man die wort füret.

Ein gute Kloster gewonheit.

Also stehet im. cxvj. Psalm. Wie sol ich dem HErrn vergelten alle seine wolthat/die er mir thut? Ich wil den heilsamen Kelch nemen/vnd des HErrn namen predigen/ das ist/ Ich wil jn darumb loben/preisen/vnd dancken/ vnd sagen/er habe mir gütlich gethan.

Psal. 116.

Ja liebes Kind/spricht vnser HErr Gott/da habe ich eben gnug an.

ABer der gütige Vater kan es bey wenig Leuten erlangen. Der meiste teil verfolget sein Wort/vnd lestert jn/ Vnangesehen/ das alles/ was wir haben/wir allein durch jn/vnd auß seinen gnaden haben. Vnd ist an solchem noch nicht gnug/Ja seinen eingebornen Son/ den er vns zum trost wider sünde/vnd ewigen tod geschenckt hat/den henget sie noch an galgen. Das mag je ein Welt sein/ der Gott solte billich feind sein/ vnd jr nichts gutes thun/ Aber er lest sich nicht erzürnen/er bleibt gütig vnd gnedig/vnd hülfft allenthalben.

Die welt ist vol vndancks gegen Gott.

DArumb ist es an dem nicht gnug/ das wir lernen danckbar sein/ Sondern wir müssen vns auch zu der tugent gewehnen/ die den vndanck leiden kan. Das ist allein Gottes vnd der rechten Christen tugent. Denn da sind Exempel gnug für augen/ die da zeugen/ das die Welt solches nicht kan. Die Griechen haben seer feine Leute gehabt/die dem Vaterland trewlich beigestanden/vnd leib vnd leben dran gewagt haben. Aber bald sie befunden/ das der danck aussen bleib/ vnd sie solcher wolthat nicht genieſſen/ sondern man jnen noch zusetzen vnd sie drucken wolt/ wurden sie vngedültig drüber/ Also/ das gleich wie sie vor das Vatterland/ wider die Feinde geschützet hatten/ sie darnach den Feinden/wider das Vaterland hulffen/vnd wurden seine ergste Feinde.

Man sol auch lernen den vndanck leiden.

Die welt kan den vndanck nicht leiden.

DAs ist vnser art vnd natur/Aber es ist eine böse art/der wir vns abthun/ vnd Gottes art an vns nemen sollen/ Der/ob er wol dem vndanck/als einem schendlichen grossen laster feind ist/ dennoch sich dadurch nicht bewegen lest/ das er auch wolte böse sein/ Er bleibt jmerdar gut vnd gnedig/ gegen jederman der seiner hülff bedarff.

WEr nu ein Christ wil sein/der lerne/ das er sich des erwege/ das er mit all seiner wolthat/

trew

trew vnd dienst/ werde nicht allenthab danck verdienē/ sondern müsse auch vndanck leiden. Dafür aber sol er mit vleis sich hüten/ das er sich damit wolte bewegen lassen/ vnd andern nicht mehr dienen noch helffen. Deñ das ist eine Christliche tugent/ vñ rechte frucht des glaubens/ Das/ wenn du dein bestes gethan hast/ vnd man dir dagegen in die hend schmeisset/ du gedult habst/ vnd sagest/ Nein/ damit soltu mich nicht erzürnen/ noch vnlustig machen. Ich wil es leiden/ vnd dennoch helffen wo ich kan.

Christen sollen de vndanck sich nicht lassen vn willig machen.

Wiltu vndanckbar sein? Ich weiß einen vber vns im Himel/ der wird mir an deiner stat dancken/ das sol mir lieber sein/ denn so du mir danckest. Das heist Christlich sich halten/ vnd wie es Salomon nennet/ brennende kolen auff des vndanckbarn heubt schütten.

DJese kunst wirstu von der welt nimer mehr lernen/ Sie thut das widerspiel/ Wil man nicht danckbar sein/ so lest sie sich duncken/ was sie gethan habe/ das sey hin vnd verloren/ sie wölle hin fort jre wolthat nicht mehr so vbel anlegen. Aber vnser Vater im Himel ists/ da wir solche kunst von lernen sollen/ Der lest seine Sonne scheinen/ nicht allein vber die Fromen/ die jm dafür dancken/ Sondern auch vber die Bösen/ die jm nicht dancken/ sondern aller gaben mißbrauchen.

Solche kunst lernet man nicht vō der welt/ sondern vō Gott.

ER könde rechts halb auch sagen. Jch habe die Sonne/ so viel Jar lassen scheinē/ Korn/ Wein/ vñ allerley früchte vñ wolthat geben/ Aber ich verdiene kleinen danck/ Darumb wil ichs nicht mehr scheinen/ vnd die vndanckbarn Welt hungers sterben lassen. Aber er thuts nicht/ der gnedige Vatter/ Nein/ spricht er/ So groß sol der welt vndanck nicht sein/ das sie mich damit solte zornig machen/ Wil sie nicht danckbar sein/ so wil ich dennoch gnedig sein/ vnd die vndanckbarn zu seiner zeit wol darumb finden.

Gottes güte.

Diese kunst sollen wir auch lernen/ wöllen wir anderst Christen sein/ Denn das ist der Christlichen lieb art/ das sie alles tregt vnd duldet/ vnd lest sich dennoch nicht bitter machen. Aber seer wenig sind jr/ die solche lieb haben/ Darumb sind auch seer wenig rechte Christen.

Art Christlicher liebe.

WOllen wir nu Christen sein/ so sollen wir lernen/ das wir den Leuten gerne gutes thun/ vnd helffen/ vnd doch vns den vndanck nicht verdriessen/ noch seltzam duncken lassen/ Wie die Welt/ der thuts weh/ vnd verdreüsst sie seer/ wo die wolthat nicht vergolten wird. Aber du denck vnd gewone es. Hastu einem heüte gutes gethan/ vnd er entleufft dir durch den vndanck morgen/ lasse dichs nicht anfechten/ Denn er wirds wol finden/ wie er solchs vndancks geniessen werde. Du far fort/ vnd sprich. Jsts an dem verloren/ flugs einen andern her/ vnd dem auch wol gethan. Wil der auch nicht gut thun/ Wol her mit dem dritten/ vnd also fort an. Auff das du lernest sagen/ wie vnser HERR Christus hie sagt. Sind jr nicht Zehen gesund worden/ wo sind die neun?

Wir sollen dem Exempel Christi folgen.

DEr liebe HERR verdienet auch wenig dancks/ Aber er lest jm gnügen/ das doch einer auß den Zehend widerkompt/ vnd jm dancket/ Würde auch freilich nach den andern nicht gefragt haben/ wenn ers nicht darumb hette gethan/ das er wolt damit anzeigen/ das sie vndanckbar weren. Alß solt er sagen. Harr/ wolt jr vndanckbar sein/ Jr werdet mir nicht so entgehen/ Jch wil einmal darnach fragen/ wo jr blieben seiet/ das jr mir nie kein mal dafür gedancket habt/ das ich euch leib vnd leben geben/ vnd alles erschaffen habe was euch von nöten ist. Da wird sichs denn finden/ was für ein schendliche vntugent der vndanck sey.

Warūb Christus nach den neunen fragt.

DArumb müssen wirs gewohnen/ vnd an vnsers HErrn Christi exempel lernen/ das wir den vndanck verachten können/ Denn die erfarung gibts/ vnd jederman sihets für augen/ das/ wo vnser HErr Gott zehen gute Jar gibt/ wir jm kaum für eines ein wenig dan-

cken/ Ja das noch mehr ist/ der besten Jar mißbrauchen wir allweg auffs schendlichste. Gibt Gott ein reich Jar mit Wein/Korn vnd anderm/ da finden sich Geitzhelse/die keuffen es auff/ vnd warten auff ein tewrung. Andere gedencken / weil viel gewachsen sey/ müssen sie deste mehr vmbbringen / schwelgen vnd sauffen/damit dancken sie Gott für seinen segen.

Man dancket vnserm Gott nicht für das zehendteil

Also wird kaum für den zehenden teil seiner gaben vnd güter / vnserm HErr Gott gedancket. Solches sollen wir auch gewonen/ vnd vns nicht lassen weh thun/sondern vns gnügen lassen/ wenn wir vnter Zehen einen finden/ da es bewand vnd angelegt/ vnd er danckbar ist. Die andern werden es zu seiner zeit wol finden. Denn sie sollen es vnserm HErrn Gott/der den danck haben wil/nicht also hinweg tragen.

Samariter dancket. Christus leid den vndanck

SO hat nu ewr liebe aus dem heütigen Euangelio diese zwo lere/Die erste vom glauben/ die ander/von den zweien schönen tugenden/Das wir sollen danckbar sein/vnd daneben lernen den vndanck leiden. Die danckbarkeit sollen wir vom Samariter lernen/vnd vns seinem Exempel nach halten/ Das wir gegen Gott vnd den Menschen nicht vndanckbar erfunden werden.

VOn Christo aber sollen wir lernen/ ob wir gleich jemand wol thun/ vnd es vbel angelegt wird/das wir keinen danck verdienen/ vnd vnser wolthat verloren ist/Das wir vns dasselbe nicht ergern lassen/viel weniger andere wolten entgelten lassen. Denn wie ich vor gesagt. In der Welt ists ein seer gemein laster/das man durch vndanck die Leute vnwillig vnd verdrossen macht/vnd offt jr zehen eines vndanckbarn Menschen entgelten müssen. Aber bistu ein Christ/so thu also nicht/ob dich gleich neune betriegē/so lasse dich gnügen/das nur der zehend gerett vñ danckbar ist. Denn Christus selb findet die Leute nicht / die für so ein grosse wolthat danckbar weren. Wolte stu es denn besser haben denn er? Darumb lasse es auch biß auff die neune komen/ Du wirst eben so wenig schaden haben/als Christus. Sie aber werden müssen schaden haben / das weder glück noch heil/dey den vndanckbarn Leuten sein wird.

IN summa/denn werden wir feine Christen sein/ wenn wir erstlich einen festen glauben vnd vertrawen auff Gottes güte haben. Darnach nicht allein danckbar seien / sondern auch den vndanck leiden können. Denn wir werdens nicht besser haben denn Christus vnser HErr. Den Leuten sollen wir alles gutes beweisen/ daneben doch gewarten/ das jr vnter zehen kaum einer sey/ da es wol angelegt sey / vnd der sich danckbar erzeigen werde. Vnd kan wol komen/ das es eben der sey/der dancket/ vnd da es wol angelegt ist/da man am wenigsten den trawen vnd die hoffnung zu hatte/ wie der Samariter hie ist. Vnser lieber HErr Got gebe seine gnad das wirs behalten / vñ vns bessern/

AMEN.

Am. XV. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/ Matthej. vj.

Niemand



NIEMAND kan zweien Herrn dienen / entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben / Oder wird einem anhangen / vnd den andern verachten. Jr künd nicht Gott dienen / vnd dem Mammon. Darumb sage ich euch / Sorget nicht für ewer Leben / was jr essen vnd trincken werdet / Auch nicht für ewren Leib was jr anziehen werdet. Jst nicht das Leben mehr denn die speise? Vnd der Leib mehr denn die kleidung? Sehet die Vögel vnter dem Himel an / sie seen nicht / sie erndten nicht / sie samlen nicht in die schewren / vnd ewer Himelischer Vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist vnter euch / der seiner Lenge eine ellen zusetzen möge / ob er gleich darumb sorget?

Vnd warumb sorget jr für die Kleidung? Schawet die Lilien auff dem felde / wie sie wachsen / sie erbeiten nicht / auch spinnen sie nicht. Jch sage euch / das auch Salomon in aller seiner herrligkeit nicht bekleidet gewesen ist / alsz der selbigens eins. So denn Gott das grasz auff dem felde also kleidet / das doch heüte stehet / vnd morgen in den ofen geworffen wird / Solt er das nicht viel mehr euch thun / O jr kleinglenbigen?

Darumb solt jr nicht sorgen vnd sagen / Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Wo mit werden wir vns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn ewer Himelischer Vater weisz das jr des alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem reich

reich Gottes vnd nach seiner Gerechtigkeit/ So wird euch solches alles zufallen. Darumb sorget nicht für den andern morgen/denn der morgen tag wird für das seine sorgen. Es ist gnug/das ein jglicher tag sein eigen plage habe.

Anno xxxij. Domi.

DAs ist ein reichs Euangelium/vnd lange Predigt / wider den Geitz/ Dem ist vnser HErr Gott darumb sonderlich feind / das sonst kein laster ist / welches das Euangelium mehr hindert/vnd den Christen mehr schadens thut/ Vnd dennoch sehen wir/ das die gantze Welt drin ersoffen ist. Denn jederman sorget tag vnd nacht/ wie er wölle erneret werden. Vnd fördert das den Geitz sonderlich wol/ das keiner jm an dem gnügen lest/das jm Got gönnet vnd geben hat. Alle wöllen sie mehr haben/vnd höher faren. Wem Gott ein schönes Hauß hat bescheret/ der wolt gern ein Schloß haben. Hat er ein Schloß/so wolt er gern ein Dorff haben/vnd so fort an/ das niemand jm lest gnügen/ Jederman wolt gern höher komen vnd mehr haben/Sonst wo der Geitz vnd stoltz nicht were/ hetten wir alle gnug / vnd würde kein solch sorgen/scharren vnd kratzen vnter den Leuten sein.

Der Geitz ein schedlich laster.

SOlchem vnchristlichem wesen / wolte der HErr gern weren/mit dieser Predigt/ machts derhalb seer heffig/ Niemand/ spricht er/kan zweien Herren dienen/ Er wird entweder einen hassen/vnd den andern lieben/ oder einem anhangen/ vnd den andern verachten. Da sihet man/ das der HErr sorg hat/der Mammon hindere seine dienst. Darumb ists nicht ein Euangelium für das junge volck/Den das selbe hat die gnade/Gott hab lob/ das sie lieber Kirschen essen/ denn gelt zelen / jnen ist auch mehr an einem schönen Apffel/ denn an einem rotten gülden gelegen/Fragen nicht darnach/ was das korn gelte / denn sie sind in jrem hertzen sicher vnd gewiß/sie werden zu essen finden.

Die hausleute dürffen diese predigt.

ES gehet aber diese Predigt sonderlich an die Haußvetter / vnd die in Empter sitzen/ Vnd schier am allermeisten/ die Prediger / denen es in der Welt vbel gehet/deren etliche durch armut dahin gezwungen werden/das sie müssen dencken / wie sie sich / vnd jr weib vnd Kinder erneren wöllen. Diese tröstet der HErr hie/ wil jnen solche sorg benemen/vnd sagt/ Sie sollen doch die Vögelin ansehen/Weil Gott dieselben so reichlich versorget/ So werde jnen ja auch jre Partecken werden/das sie nicht hungers sterben.

DAs also diese Predigt die Jugent sonderlich nicht angehet/ Denn die selbe gehet in den gedancken da her/das Küch vnd Keller bereit bestellet sey / vnd lassen andere sorgen. Aber wir alten narren haben das vnglück sonderlich an vns/ das wir für den Bauch sorgen / vnd jemerdar fürchten / wir müssen hungers sterben.

WEil es aber vnser lieber HErr Christus so dürr abschlegt/ man könne nicht zu gleich Gott vnd dem Mammon dienen / Wil es von nöten sein / das wir wol lernen/ was da heisse/Gott dienen.

Dienen.

DIEm gemeinen brauch nach in der Welt/heisset dienen/anders nichts/ denn thun/was man befolhen hat. Das es gleich so viel gesagt ist/Ich diene meinem Herren/als wenn man spreche/ Ich thu/ was mir mein Herr befilht. Das also der dienst nicht auff die blosse person / sondern auff das wort vnd befelh geordnet ist. Denn Herren vnd Frawen im Hauß dürffen das Gesind nicht dazu halten/das sie essen vñ trincken/sie können es selb wol. Da aber mügen sie zusehen/wie sie das thun vnd außrichten/ das sie jnen befolhen haben. Wo nu ein Knecht ein Schalck ist/ vnd lest seines Herrn wort vnd befelh an-

felh anstehen/ vnd richtet auß/ was andere jn heissen/ Das heist zweien Herren dienen.

Was da heist Got dienen.

VFf diese weise müssen wir hie vom Gottesdienst auch reden/ Das Gott dienen/ anders nichts heisse/ denn hören was er saget/ vnd dasselbige gern vnd mit vleiß thun. Was heisset aber Gott? Für allen dingen heisset er/ man sol Christum hören/ vnd das liebe Euangelium annemen. Das ist der einige/ rechte/ wolgefellige Dienst/ den wir Gott können thun/ denn da stehet sein befelh für augen. Nach dem selben befilhet Gott/ das die Kinder Vatter vnd Mutter ehren/ das die Eltern jre Kinder neren/ ziehen vñ leren sollen. Das ein weib jren Man lieb haben/ vnd des haußhaltens warten/ vnd dagegen der Man sie neeren/ vnd schützen sol etc. Wo nu die Kinder jr Vater vnd Muter ehren/ Mit dem selben dienen sie Gott. Denn da stehet Gottes befelh/ das sie es thun sollen. Also Knecht vnd Megde im Hause/ wenn sie mit vleiß thun/ was jnen befolhen ist/ dienen sie in dem nicht allein jrer Herrschafft/ sondern Gott im Himel/ denn da stehet sein wort/ das foddert solches von jnen.

Gottes dienst stehet allein im wort.

ALso fort an in andern Stenden auch/ könde ein jglicher in Gottes befelh vnd dienst gehen/ wenn wir es nur lernen wolten/ was da hiesse Gott dienen. Denn wie gesagt/ der gottesdienst stehet nicht im werck/ sondern im wort vnd befelh Gottes. Es hat ein grosses ansehen für der welt/ das sich ein Münch alles verzeihet/ vnd gehet in ein Kloster/ füret da ein streng hart leben/ fastet/ wachet/ bettet etc. Da mangelt es am werck nicht/ es mangelt aber am befelh/ das Gott solches jn nicht geheissen hat/ Darumb kan es für kein Gottesdienst gerhümet werden.

WIderumb ists ein seer gering ding anzusehen/ das ein Magd im Hauß kochet/ spület/ keret/ vnd ander Hauß arbeit thut. Aber weil Gottes befelh da ist/ so kan solch geringe werck anders nicht/ denn ein Gottesdienst gerhümet werden/ vñ vbertrifft weit/ aller Münch vnd Nonnen heiligkeit vnd hart leben. Denn dort ist kein befelh Gottes/ hie aber ist Gottes befelh/ das man Vatter vnd Mutter ehren/ vnd zur Haußhaltung helffen sol.

ALso heist es durch auß Gott gedienet/ wo man thut/ was Gott befolhen hat/ vnd lest/ was Gott verboten hat. Vnd möchte also die gantze Welt vol Gottes diensts sein. Nicht allein in der Kirchen/ sondern auch im Hause/ in der Küchen/ im Keller/ in der werckstat/ auff dem Feld/ bey Bürgern vnd Bauren/ wenn wir vns nur recht wolten drein schicken. Denn gewiß ist es/ das Gott nicht allein das Kirchen vnd Weltregiment/ sondern auch das Hauß regiment geordnet/ vnd erhalten wil haben. Darumb wer dazu dienet/ Vatter vnd Mutter erstlich/ darnach die Kinder/ vnd letzlich das Gesind vnd Nachbaren/ alle mit einander dienen sie Gott/ denn es ist sein wille vnd befelh.

Gott dienen/ macht ein frölich hertz.

DA könde als denn ein arme Dienstmagd erstlich die freude im hertzen haben/ vnd sagen/ Ich koche jtzt/ Ich mache das bette/ Ich kere das Hauß/ Wer hat michs geheissen? Es hats mich mein Herr vnd Fraw geheissen. Wer hat nu jnen solche macht vber mich gegeben? Es hats Gott gethan. Ey/ so muß es war sein/ das ich nicht allein jnen/ sondern auch Gott im Himel diene/ vnd das Gott einen gefallen dran habe. Wie kan ich denn seliger sein? Ist es doch eben so viel/ als wenn ich Gott im Himel solt kochen.

Also könde ein Mensch bey all seiner mühe vnd arbeit/ frölich vnd guter ding sein/ vnd würde jm nichts saur werden/ wenn es sich also in seinen dienst vnd beruff schickete. Aber da wehret der Teüffel mit henden vnd füssen/ das man zu der freude nicht kom-

me/ sondern jederman einen vnwillen habe an dem/ das er thun sol/ vnd jm befolhen ist/ Das nur den Leuten kein lieb darzu geschehe / vnd Gott kein dienst.

WEnn es vmb gelt zu keuffen were / das einer kõnde in den Stand komen/ da er gewiß wüste / das er Gott darinnen dienete/ Meinstu nicht/ er solte alles drumb geben/ was er hat? Was hat allein das tolle München vnd Nonnen volck gethan/ vmb der hoffnung willen/ das sie gedachten/ sie wolten Gott dienen? Aber wie ich oben auch gesagt habe/ es hat jnen daran gefeilet/ da es alles anligt. Denn so du fragst/ wer sie hab heissen in das Kloster lauffen/ Jsts jnen vnmüglich/ das sie kõnden sagen/ Got habe sie es geheissen. Sondern wo sie die warheit wöllen bekennen/ so müssen sie sagen/ Sie habens dafür gehalten/ man könne Gott also dienen.

Kloster lebē kein Gottesdienst.

ABer das dancke jnen der leidige Teüffel. Denn das ist eben so ein ding/ alß wenn ich meiner Magd hiesse ein fewr ein machen/ vnd sie wolte dafür die stube keren. Mit solchem dienst wurde sie mir kleinen gefallen thun/ Jch wurde es jr nicht seer dancken/ Sonderlichen wenn sie solchs noch vertheidigen/ vnd rhümen wolt/ Ey Herr/ es kompt mich das stuben keren auch saur an. Das dancke dir der Teüffel/ solt ich wol sagen/ Wer hat dichs geheissen? Du solltest mir jtzt die stuben gewermet haben/ das selb hab ich dich geheissen/ vnd nicht die stuben keren.

EBen so eine meinung hat es mit München vnd Nonnen/ die rhümen Gottesdienst/ vnd Gott hat sie es doch nicht geheissen. Darumb wiltu Gott recht dienen/ so bleibe in deinem beruff vnd Stand/ er sey so gering er ist/ vnd höre erstlich auff Gottes wort in der Kirchen/ Darnach auff deiner Oberkeit/ Herrschafft/ oder Eltern wort/ vnd folge/ Das heist Gott recht gedienet.

DArumb sol ein jglicher für seine person in was Stand er ist/ vleissig lernen/ vñ wol mercken/ was da heisse Gott dienen/ nemlich/ thun/ was Gott befilht/ durch Prediger/ durch Vatter vnd Mutter/ durch Herrn vnd Fraw im Hauß. Thustu das/ so kan dein hertz gegen Gott fein sicher sein/ vnd dein arbeit oder dienst/ wird dir nicht saur noch schwer / So hat Gott auch ein gefallen dran/ Denn es heist jm gedienet/ vnd ist eben so viel/ was du in deinem Hauß thust/ als weñ du es vnserm HErr Gott oben im Himel gethan hettest.

DAs ist denn der schönste vnd beste schmuck/ da ein Mensch mit geschmuckt ist/ vber alle ander Creatur/ Die doch auch im gehorsam Gottes daher gehen. Denn da sehen wir/ das Sonn vnd Mond/ die Erd vnd alle Creaturen in Gottes ordnung vnd gehorsam daher gehen / vnd das außrichten/ das sie Gott geheissen hat. Die Sonne gibt aller welt Liecht des tags/ der Mond des nachts / das Erdreich bringt jerlich allerley früchte. Also das Wasser auch/ Was hat das für ein befelh? Was sol es thun? Es sol Fisch bringen / Sagt Gott im ersten buch Mose/ Das thut es allenthab / wo nur die Leute durch jre sünde nicht selb Gottes segen auff halten/ vnd seinen befelh hindern. Also alle andere Creatur gehen daher in dem schönsten kleid/ im dienst Gottes.

Der schönste schmuck/ gehorsam gegen Got.

CHristus spricht hie / Das auch Salomon nicht so schön geschmücket sey gewest in all seiner Herrlickeit/ alß ein blümlein auff dem Felde. Was thut nu ein blümlein? Was ist sein befelh? Anders nicht/ denn das es sol da stehen / lieblich sehen / wol riechen/ vnd sich ansehen vnd brauchen lassen. So nu Gott solches an einem blümlein so hoch lobet/ Was meinstu wol/ das es an einem Menschen für ein schmuck sey/ wenn er erfunden wird im befelh vnd gehorsam Gottes?

Ein Magd/ die sich zum Tantz schmücket/

schmücket/ das ist ein Welt schmuck. Wer es aber recht wil vrteilen/ der muß sagen/ Es ist ein dreck gegen dem Schmuck/ wenn sie in jrem Ampt/ vnd beruff her gehet/ wartet der Kinder/ der Küchen/ des Hauß/ vnd thut was jr zu thun befolhen ist. Denn also rhümet der xlv. Psalm die Christen/ vnd Psal. 45. spricht/ In deinem Schmuck/ gehen daher der Könige töchter. Was kan das für ein Schmuck sein/ weil wir wissen/ das die Christen auff Erden arm/ elend/ vnd veracht sind? Es ist ein geistlicher Schmuck/ vnd heist nicht silber/ berlen/ sammat/ oder gülden stück/ sondern der befelh vnsers HErr Gotts. Solcher schmuck leüchtet schöner denn die Sonne/ Denn es ist Gottes schmuck. Also wer in vnsers HErr Gottes befelh einher gehet/ der gehet in vnsers HERR Gottes eigenem Schmuck her.

WEnn ich in des Keisers schmuck her gienge/ oder ein junge Fraw/ im schmuck der Königin von Franckreich/ Das were ein herrlich vnd köstlich ding für der Welt/ da jederman das maul vber auff sperret. Aber in der warheit ists nichts gegen diesem geistlichen Schmuck/ wenn ein Weib daher gehet im gehorsam gegen Gott/ jren Eheman lieb vnd werd hat/ die Kindlein fein vnd wol zeucht/ Gegen solchem Schmuck/ sind berlen/ sammat vnd güldenstück/ wie ein alter zerrissner/ geflickter Betlers mantel/ Denn es ist ein Schmuck/ der Gottes wort/ befelh vnd in Gottes gehorsam gehet.

DAs ist nu die rechte Kron/ vnd schöne güldene Kete/ wie Salomon redet/ Prouerb. j. vnd spricht/ Mein Prou. 1. Son/ gehorche der zucht deines Vaters/ Vnd verlasse nicht das gebot deiner Mutter/ Denn solchs ist ein schöner Schmuck deinem Heubt/ vnd ein Keten an deinen halß.

HJe auff Erden scheinet dieser gehorsam nichts sonderlichs sein. Aber in jenem Leben/ da wird es scheinen/ wenn Gott sagen wird/ vnd rhümen/ Mein Kind kome her/ du bist ein gehorsam Kind/ ein trewe Magd/ ein frommer Knecht gewesen. Da wird man sehen/ das der gehorsam gegen Gott vñ seinem Wort/ auch in solchen geringen stenden mehr zieret/ denn aller Welt schmuck.

DAs sey von dem ersten stück gesagt/ das jr lernet/ was da heisse/ Gott dienen/ vñ euch des Mammons dienst/ an solchem nicht hindern lasset. Nu wöllen wir den trost besehen/ vnd lernen/ wie wir vns des geitzes erwehren sollen.

Anno xxviij. Domi.

ERstlich spricht der HErr/ Niemand kan zweien Herren dienen/ Nennet zwen Herren/ Der ein heist Gott/ das ist der rechte HErr/ dem wir zu dienen schüldig sind. Der ander Herr heist Mammon/ das ist nicht der rechte Herr/ Darumb wil Christus/ das wir jm nicht dienen sollen. Wie man aber Gott diene/ haben wir gehört.

Was da heisse dem Mammon dienen.

Was aber heisse dem Mammon dienen/ deutet der HErr hie selbs/ nemlich/ für das leben sorgen/ was man essen vnd trincken wölle/ Vnd für den leib sorgen/ wie man sich kleiden wölle. Vnd stellet die gantze Predigt dahin/ das wir solche sorg sollen gar fallen lassen/ Denn es nicht alleine ein vergebliche sorg ist/ der wir nicht dürffen/ vnd nichts damit außrichten können/ Sondern es hindert auch solche sorge/ den rechten Gottesdienst/ Darumb sol man sich dafür hüten/ vnd sich dahin gewenen/ das man Gott diene/ vnd des sich zu jm versehe/ Er wisse was wir bedürffen/ wölle es vns auch schaffen/ vnd gern geben/ wenn wirs nur bey jm suchen.

Zu solchem vertrawen/ haben wir ein grossen vorteil/ das wir sehen/ das Gott allbereit on vnser vorsorg/ vns geben hat/ leib vnd leben. Da lasse nu

alle Welt vber vrteilen. Jsts nicht war/ wenn alles essen auff eim hauffen da were/ es were dir nicht so lieb alß dein leben? Also ist dein leib dir lieber denn alle kleidung. Sind wir denn nicht heillose/ vndanckbare Leute/ da Gott billich solt vber zürnen? Bekennen müssen wir/ das er vns das meiste vnd gröste bereit hat gegeben/ vñ wöllen jm nicht trawen/ das er vns werde das geringer auch geben. Es solt je eim reichen Man wehe thun/ wenn er dir tausent gülden hette geschenckt/ das du dich nicht so viel woltest zu jm versehen/ das er dir auch ein alt par schuch würde schencken. Eben also thun wir in der warheit gegen vnserm HERR Gott im Himel/ wenn wir für essen vnd trincken sorgen/ Sintemal er allbereit das gröste vnd meiste geschencket hat/ Wie aber solcher mißtraw jm gefalle/ da mögen wir nachdencken.

I. Gott hat vns das meiste geben/ darumb solten wir jm vmb das geringste auch trawen.

GLeich nu/ wie wir an vns selb/ an vnserm leib vnd Leben/ an augen/ ohren/ henden/ füssen/ vnd allen vnsern gliedmassen lernen vnd bekennen müssen/ Gott sey gnedig/ er hab vns viel gegeben/ vnd gütlich gethan. Also stellet der HErr vns auch ander creatur Exempel für/ das wir daran lernen sollen/ Gott trawen/ vnd nicht sorgen. Denn da fliegen die Vögelin für vnsern augen vber/ vns zu kleinen ehren/ Das wir wol möchten vnsere hütlin gegen jnen abthun/ vnd sagen/ Mein lieber Herr Doctor/ ich muß je bekennen/ das ich die kunst nicht kan/ die du kanst. Du schleffst die nacht vber/ in deinem Nestlin/ on alle sorge. Des morgens stehestu wider auff/ bist frölich vnd guter ding/ setzest dich auff ein Beümlin/ vnd singest/ lobest vnd danckest Gott/ Darnach suchestu deine narung/ vnd findest sie/ Pfu/ was hab ich alter Narr gelernet/ das ichs nicht auch thu/ der ich doch so viel vrsach dazu habe.

II. Gott neeret die vögelin solt er denn vns nicht neeren.

Kan das Vögelin sein sorgen lassen/ vnd helt sich in solchem fall/ wie ein lebendiger Heilig/ vnd hat dennoch weder Acker noch Schewnen/ weder Kasten noch Keller/ es singet/ lobt Gott/ ist frölich vnd guter ding/ denn es weiß/ das es einen hat/ der für es sorget/ der heist vnser Vatter im Himel. Warumb thun wirs denn auch nicht/ die wir den vorteil haben/ das wir können erbeiten/ das Feld bawen/ die früchte einsamlen/ auffschütten/ vnd auff die not behalten? Dennoch können wir das schendliche sorgen nicht lassen.

Darumb solten wir diß Exempels von den Vögeln nicht vergessen. Sie sind on alle sorg/ frölich vnd guter ding. Vnd warumb woltens auch sorgen? Sie haben einen reichen Küchenmeister vnd Kelner/ der heist der Vatter im Himel/ der hat eine Küche/ die so weit alß die Welt ist. Darumb sie fliegen hin wo sie hin wöllen/ finden sie die Küchen wol bestellet. Der selbig himlischer Vatter/ sagt Christus hie/ wolt ewer Küchenmeister vnd Kelner auch gern sein/ wenn jrs nur gleuben könd oder haben wölte.

ABEr wir erfaren leider/ das die gantze Welt ist ein hauffe verzweifelter Geitzhelse/ die Gott nicht trawen/ Gott nicht dienen/ sondern dem Mammon/ vnd gehen nur damit vmb/ wie sie viel gelts mögen samlen. Geret es jnen das sie es vberkomen/ so sinds guter ding. Geret es jnen nicht/ so sinds traurig/ bekümert/ vnd sorgen tag vnd nacht. Jsts aber nicht war/ wenn du schon das Hauß vol gülden hettest/ vnd das Hauß wer auch gülden/ vnd die Elbe oder der Rein flösse mit gold/ Was köndte solches dich helffen/ wenn sonst nichts/ kein korn/ kein bier/ kein wein/ kein wasser da were? Du wirdst je das gold nicht fressen werden? Der welt vnglaub

DAs mag doch je ein schendlicher Mam-

Mammons dienst heissen/ des auch die Heiden gespottet haben/ vnd ein Fabel gemacht/ von eim reichen König in Phrigia/ Midas genant/ der war so geitzig/ das er wündschet/ das alles was er anrüret/ zu Gold würde. Es geriete jm solcher wundsch/ wie er begert hatte/ Grieffe er seinen rock/ tisch/ beneck/ bette/ Thür an/ wurd alles so bald gülden/ Das messer vber tisch/ das brot/ vnd trincken auch. Aber er muste zu letzt hungers sterben/ der geitzhalß/ da hatte er wol gewündscht. Darumb fluche dem geitz/ vnd fliehe jn/ wer da kan/ Denn man wird je weder Silber noch Gold essen. Dennoch ist die Welt so blind vnd toll/ wenn sie essen vnd trincken hat/ das sie noch gold vnd geld auch wil haben. Gerad als dürffte sie des nicht das Gott gibt/ vnd müste das haben/ das er nicht gibt.

Midas.

WEr nu ein Christ ist/ der bedencke sich besser/ vnd lasse sich den geitz nicht vbergehen/ Sondern lerne Gott trawen/ der an vns vnd der gantzen Creatur schon sich also bewiesen hat/ das er für vns sorgen/ vnd vns keinen mangel wölle leiden lassen.

Christen sollen nicht sorgē

Wie denn der Psalter auch sonderlich rhümet/ von den jungen Raben/ das Gott jnen jre speise vnd narung schaffe. Denn das ist Gottes ordnung für vnd für/ Wo er das leben gibt/ das er auch schaffet/ das mans erhalten könne. Vnd so er solches dem Vihe thut/ wie viel mehr wil ers dem Menschen/ vnd sonderlich/ seinen Christen thun? Welchen er nicht alleiu leib vnd leben/ sondern auch seinen eingebornen Son gegeben hat/ das sie nicht alleine zeitlich/ sondern in ewigkeit leben sollen? Das wolte der HERR gern/ das wirs lerneten/ vnd den schendlichen vnglauben/ welchen der Geitz erreget/ fallen liessen.

DEnn was richten wir damit auß/ wenn wir vns schon zu Tod sorgen? Ein seer nerrisch ding were es/ wenn ein kleines Menlin sich in einen winckel setzen/ vnd da sein lebtag sorgen vnd gedencken wolt/ wie er könde grösser werden. Meinstu nicht/ alle welt würde sein spotten/ vnd jn für ein lautern Narren halten? Eben also/ spricht Christus/ thut die welt/ wenn sie sorget/ wie sie gelt vnd gut könne zu wegen bringen/ Es wird sich keiner reich sorgen. Es ligt gantz vnd gar an dem/ ob Gott seinen segen gebe/ vnd nicht am sorgen. Ist der segen Gottes da/ so hat mans/ Ist er nicht da/ ob mans schon hat/ so wird mans doch nicht geniessen noch behalten können/ wie die Exempel für augen sind.

III. Mit sorgen richtet man nichts auß/ on das man sich krencket.

DAs solt je auch ein vrsach sein/ die vns zum glauben reitzen/ vnd bewegen solt/ Das die sorge nicht allein den glauben hindert/ vnd wider Gott ist/ sondern sie thut vns wehe/ vnd plagt vns/ vnd wir richten dennoch nichts damit auß. Das heisset den Geitz/ die sorg/ vnd den mißglauben (Denn wo eines ist/ da ist das ander auch) redlich gelobet/ Das/ wo wir nur vnser vernunfft brauchen wolten/ wir solchen vntugenden feind werden/ vnd vns dafür hüten solten.

Sorgen.

DAs der HERR wil es bey dem nicht bleiben lassen/ vnd heist vns/ wir sollen doch die augen auffthun/ wenn wir auff dem Feld/ oder in eim Garten sind/ vnd die blümlin ansehen/ da werden wir auch einen trefflichen Doctor finden/ der vns gern die höchste kunst wolte leren/ das wir Gott trawen/ vnd vns alles gutes zu jm versehen köndten.

DEnn da stehen blümlin/ allerley farb/ auff das allerschöneste geschmückt/ das kein Keiser noch König/ jnen im Schmuck gleich ist. Denn solcher schmuck aller/ ist ein tod ding. Ein blümlin aber hat seine farb vnd schöne/ das es ein natürlich lebendig ding ist. Vnd hat die meinung nicht/ das es on gefehr so wachse. Hie stehets/ das Chri-

IIII. Die blümlin kleidet Gott

stus rund sagt/ Gott kleidet das graß auff dem felde also. Eben wie er oben sagt/ Die vögelin finden jr narung nicht on gefehr/ sondern Gott der Vatter im Himel schaffts jnen/ vnd ordnets das ein jegliches Vögelin sein pfründe hab/vnd erneeret werde.

ALso gehets mit den blümlein auch/ wie man sihet/ Denn wo es nicht Gottes sondere ordnung vnd schöpffung were/ würde das nimer mehr können sein/ das eines dem andern so gleich were/ gleich farb/ bletter/ anzal der bletter/ ederlin/kerblin/ vnd andere maß hette. So nu Gott solchen vleiß auff das graß legt/ das nur darumb da stehet/ das mans sehen/ vnd das Vihe sein geniessen sol/ Jsts nicht sünde vnd schande/das wir noch zweiueln/ob auch Gott vns kleidung schaffen wölle?

Wir haben ein vorteil gegen denblümlin.

DEnn eben wie wir ein vorteil haben für den vögelin/Wir bawen das Feld/ wir erndten/ wir füllen die Scheweren vnd Keller/ vnd können vns ein vorrat/zum wenigsten auff einen tag/schaffen/ Da die vögelin der keines haben/ vnd dennoch erneeret werden. Also spricht der HERR/ haben wir auch ein vorteil der kleidung halb. Da bawet man so viel lein/flachs/hanff. Man zeucht so viel schaff/ Es ist allenthalb/ in allen Heüsern so viel spinnens vnd wirckens/ Wie kan denn ein Mensch so gar on glauben sein/das er nicht wil hoffen/ jm solt auch ein teil darauß werden? Sonderlich/wenn er mit der erbeit anhelt.

Erbeit ist geboten.

DEnn wir müssen hie eine vnterscheid machen/ Die erbeit ist nicht allein nicht verboten/ sondern auch zum höchsten geboten/ vnd also geboten/ das man allen vleiß vnd sorg drauff legen/ vnd nicht vnvleissig/faul noch vnachtsam mit sein sol. Aber sorgen/ wie wir essen/ trincken/ kleidung/ vnd anders bekomen müssen/ das ist zum höchsten verboten. Denn solche sorg ist ein anzeigung/ das wir das vertrawen zu Gott nicht haben/ das er vns erhalten wölle. Darumb wird Gott am höchsten damit gelestert.

DAs es also beides bey einander sein/ vnd bleiben muß. Das erste/ das du mit allem vleiß deiner erbeit wartest. Denn solchs hat Gott dem Menschen im Paradiß befolhen/ wölle er essen/das er auch erbeiten sol. Das ander/das du auch ein Christ seiest/ vnd gleubest. Gleuben aber heist/ Gott trawen/ er sey vnser Vatter/ er wisse was wir bedürffen/ vnd er werde vns dasselb gern vnd miltiglich widerfaren lassen. Mit solchem glauben kan sich die sorge nicht vertragen/ Sondern alß bald das sorgen angehet/ so wancket der glaube/ ja es ist auß mit jm. Darumb verbeut es der HERR/ vnd sagt/ Kurtz vmb/ sorget nicht/ Erbeiten solt jr/ Das ist ewer befelh/ vnd last mich sorgen. Denn solches ist mein Ampt/ das ich ewer Vatter bin/ vnd ich kan mit meiner fürsorge etwas außrichten/ Jr köndet nichts mit außrichten. Sorg ist stracks wider den glauben.

DArumb lasts vnterwegen/ Oder wo jrs nicht wöllet vnterwegen lassen/so wisset/ das jr meine diener nimer seid/ Jr seid des Mammons diener/den liebet jr/ Mich aber hasset jr/ Dem hanget jr an/Mich aber verachtet jr/ Wie man denn öffentlich an der Welt Exempel sihet. Ja wol/wenn mancher diese stund zehen oder zwenzig gülden zu gewinnen wüste/ das er solchen gewin dahinden ließ/ oder ein wenig verzüge/ vnd gieng vor zu Predigt? Gelt gewinnen ist jm nöttiger/ vnd dencke/ das predigt hören könne er wol zur andern zeit bekomen. Nu ist es aber je war/ was man Gottes wort thut/das hat man Gott gethan. Wer es verachtet/ vnd gelt lieber hat/ der hat Gott verachtet/ vnd hasset Gott. Da mache nur niemand keine glose/ der Text ist zu lauter/ das man nicht für über kan.

Darumb

DArumb ist das ein Christenpredigt/ das die selben nicht sorgen noch sagen sollen/ Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Wo mit wöllen wir vns kleiden? Die Heiden/ spricht der HErr/ trachten nach solchem/ die es nicht wissen noch gleuben/ das sie im Himel einen Vatter haben. Jr aber habt einen Vater im Himel/ der euch leib vnd leben/ Ja auch seinen Son gegeben hat/ der weiß was jr bedürffet. Wie könd jr jn aber so für vnbarmhertzig vnd hart halten/ das ers euch nicht geben/ vnd hungers sterben/ vnd verderben wolt lassen.

Der Kinder Exempel.

DArumb thut/ wie jr sehet/ das ewre Kinder gegen euch thun/ Sie legen sich des nachts nider/ vnd schlaffen on alle sorg. Sie kümmern sich lauter nichts/ wo sie morgens ein stück brod oder süppen nemen wöllen/ Denn sie wissen das Vater vnd Mutter für das selb sorget. Also thut jr auch/ lieben Kindlin/ spricht Christus hie/ gegen ewrem Vater im Himel/ so sol es nicht not haben/ Allein sorget nicht/ denn das wer ein anzeigung/ das jr euch ewres Vatters im Himel nichts tröstet/ sonst würd jr alle sorg fallen lassen/ vnd alles gutes hoffen.

Wie man Gottes reich am ersten suchen sol.

DErhalb beschleust der HErr diese predigt also/ vnd spricht/ Trachtet am ersten nach dem reich Gottes/ vnd nach seiner gerechtigkeit/ so wird euch das ander alles zufallen. Das ist ein nötige lere/ vnd treffliche verheissung. Die Welt fragt vnd trachtet nach jrem Reich/ da muß man gelt vnd gut haben/ vnd hat doch keinen bestand. Dagegen hat Gott ein ander Reich/ das ist ein ewig Reich/ dem sollen wir Christen nachtrachten. Solchs Reich/ sagt Christus/ sey inwendig in vns/ Vnd heist anders nichts/ denn das wort hören vnd gleuben/ Das ist Gott von hertzen vertrawen/ vnd für einen Vater halten. Wo solcher glaube ist/ da wonet Gott/ vnd folget so bald die gerechtigkeit/ das ist/ vergebung der sünde. Das/ spricht Christus/ lasset ewr erstes sein/ haltet euch zum wort/ höret mit vleiß/ übet euch damit/ vnd gleübt.

WEnn jr also Gottes reich vnd gerechtigkeit am ersten gesucht habt/ so seid zu frieden/ vnd thu ein jeder in seinem Stande was er solle/ Denn Christen sollen nicht müssig gehen/ sondern erbeiten/ Alß denn sol es euch alles zufallen. Denn kan Gott so from vnd gnedig sein/ das er den bösen Buben alles gnug gibt/ die nicht allein jm nicht dienen/ sondern auch sein wort noch verfolgen vnd lestern/ vnd jm alle schand vnd vnehre auffthun. Wie könde es müglich sein/ das er euch lassen solt/ die jr jn lieb habt/ sein Wort gern höret vnd fördert/ vnd all ewer vertrawen auff jn setzet?

Wir wöllen sorgen vnd nicht arbeiten.

ALso leret der HErr/ das wir vns sollen an das Wort halten/ gleuben vnd from sein/ vnd alle sorg fallen lassen/ so wölle Gott vns alles gnug geben. Aber was geschicht? Der meiste teil gehet hin/ vnd achtet gottes wort nicht/ gehet lieber dem sauffen vnd spiel nach/ zum tantz/ denn in die Kirche zur predigt/ Da muß deñ ein ergerliches leben folgen. Das nu glück solt dabey sein/ vnd Gott nicht mit kranckheit/ armut/ vnd allerley vnrat solches straffen solt/ das ist nicht müglich.

DArnach ist ein andere vnart dabey/ das der meiste teil auch mit der arbeit nachlessig/ faul/ vnd vnachtsam ist. Oder wo sie gleich arbeiten vnd jns lassen saur werden/ so ist doch kein maß mit dem schlemmen/ spielen vñ andern Das man auff einen Feirtag lest hindurch gehen/ was man die gantze woch erarbeitet hat. Beides wil vnser HErr Gott verbotten haben/ Das man nicht sol müssig gehen/ vnd sol auch nicht verschwenden/ Sondern was man erarbeitet/ sein zu rat halten sol.

DAher spricht der HErr/ Die vogel erndten nicht/ vnd samlen nicht in jre Schewren. Alß solt er sagen/ Jr thuts beides/ vñ solts auch beides thun/

das jr erbeitet/vnd darnach den gewin hinder euch legt/vnd auff die not behaltet. Wer es aber nicht thun wil/was kan Gott dazu/das weder glück noch heil da ist? Du magst deinem ruchlosem/vnchristlichem leben/deinem faulentzen/vnd deinem verschwenden die schulde geben/vnd Gott nicht/der gern geben wolt/ wenn du nur ein Christ sein/das wort hören/gleuben/die sorg fallen lassen/vnd erbeiten wolltest. Wie er hie sagt/Es sol euch alles zu fallen. Aber du wilt nicht/Wenn du soltest zur predigt gehen/so ligstu im Beite vnd faulentzest/oder gehest spatzirn/oder dem gesenffe nach. Wenn du erbeiten soltest/thustu auch der gleichen. Muß doch ein vögelin erbeiten/vnd nach seiner weide auß fliegen. Vnser HERR Gott der es neren wil/der wil jm die speise nicht ins nest werffen.

ALso thu du jm auch/Sey Gott fürchtig/vnd mit deiner erbeit vleissig/vnd lasse Gott für das überig sorgen/wie er dir deine narung schaffen werde/Doch/wie oben gemeldet/das du auch nicht Geitzig seiest/vnd dich gnügen lassest/Denn das selb wil Gott auch nicht leiden.

Das ist die lere auß dem heütigen Euangelio. Vnser lieber HErr Gott gebe durch Christum seinen heiligen Geist das wir vns drauß bessern/vnd frümer werden/Amen.

Am. XVI. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/

Euangelium/Luce.vij.



Vnd es begab

VNd es begab sich darnach/ das er in eine Stad mit namen Naim/ gieng/ vñ seiner Jünger giengen viel mit jm/ vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadthor kam/ sihe/ da trug man einen Todten herauß/ der ein einiger Son war seiner Mutter/ vnd sie war ein Widwe/ Vnd viel volcks aus der Stad gieng mit jr. Vñ da sie der HErr sahe/ jamerte jn der selbigen/ vñ sprach zu jr/ Weine nicht. Vnd trat hin zu/ vnd rüret den Sarck an/ vnd die Treger stunden. Vnd er sprach/ Jüngling/ Ich sage dir/ stehe auff. Vnd der Todte richtet sich auff/ vñ fieng an zu reden/ Vnd er gab jn seiner Mutter. Vnd es kam sie alle eine furcht an/ vnd preiseten Gott/ vnd sprachen/ Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/ vnd Got hat sein volck heimgesucht. Vnd diese rede von jm erschal in das gantze Jüdische land/ vnd in alle vmbligende Lender.

Die Widwe ein armes bekümmerts Weib.

DJese Weiblins nimpt vnser lieber HErr Christus sich an/ hat ein mitleiden mit jr/ vnd macht den Son lebendig/ vnd gibt jn jr wider/ das die freude zehen mal gröſſer wird/ denn das leid zuuor war. Vnd ist wunder/ das sie für freude nicht so bald nider gefallen/ vnd gestorben ist.

DJese Historia sollen wir darumb mercken/ das wir lernen vnsern glauben damit stercken vnd fest machen. Denn es ist dem HErrn Christo hie nicht allein vmb diß Weiblin zuthun/ Er wil vns alle leren/ wie es so ein gering ding vmb den tod sey/ auff das wir vns dafür nicht fürchten/ Sondern mit gedültigem hertzen hingehen/ vnd des todes vnd anders vnglücks nicht achten sollen/ Sintemal wir so einen HErrn an jm haben/ der also leicht helffen/ vnd tod vnd alles vnglück wenden kan. Denn sihe hie/ wie bald vnd leicht es zugehet/ das diesem Weiblin geholffen wird/ da sie doch an aller hülff muste verzweifelen. Denn wer wolte hoffen/ das der verstorbene Son/ den man jtzt hin zum begrebniß trug/ solt wider lebendig werden.

Wir sollen vns des tröſten/ das Christus wider de tod hilfft

DAnn alle hoffnung dahin ist/ kompt vnser lieber HERR Christus/ thut nicht mehr/ denn das er sagt/ Jüngling ich sage dir/ stehe auff. Bald richtet sich der tod auff/ vnd lebet. Da müssen wir je bekennen/ das der tod für des HErrn augen eben ist/ wie das leben/ Vnd ist jm gleich viel/ wir leben oder sterben. Denn wenn wir schon gestorben sind/ so sind wir für jm nicht gestorben/ Vrsach/ Es ist jm nur vmb ein wort zuthun/ so ist der tod hin/ vnd das

Anno xxiij. Domi sue. Zwolfe.

VOM heütigen Euangelio were viel zu predigen/ Wir wöllen aber nur bey den zweien stücken bleiben. Das erste/ wie wir vns wider den Tod tröſten sollen/ Denn an solchem trost vnd lere/ ist am meisten gelegen. Das ander/ von Christlicher barmhertzigkeit/ vnd mitleiden das wir vnter einander haben sollen.

EWer liebe hören hie von einer armen Widwe/ die jren Mann verloren hat/ vnd stirbt jr endlich jr einiger Son auch/ das sie allenthalb elend vnd arm ist. Denn im Jüdenthumb war es sonderlich für ein vnglück gerechnet/ wo kein Son im Hause war/ Darumb das

leben kompt wider. Das also Christus recht sagt im Euangelio / Gott ist ein Gott der lebendigen/vnd nicht der todten. Denn ob gleich Abraham/Jsaac/ Jacob vnd andere heilige Patriarchen vns gestorben sind/ so leben sie doch Gott.

DAs sollen wir auß dem heütigen Euangelio/an dieser widwen Son lernen/ die grosse macht die Gott wird wircken an vns / durch Christum am Jüngsten tag. Da er mit einem wort alle Menschen herfür wird ziehen auß dem tod vnd die gleubigen ewig selig machen. Solchs wird in einem augenblick geschehen / auff das wir ja nicht dran zweiuelen/ das es beides bey dem HErrn Christo sey/ die macht das ers thun kan/ wie er hie beweiset/ vnd der wille/das ers gern wölle thun. Denn hie stehet das Exempel/ Der widwen Son ist tod/ vnd hat das gehör vnd alle sinn verloren. Aber bald Christus mit jm redet/ höret er. Das ist doch je ein seltzame/wunderbarliche Geschicht der da nicht höret/der höret/Der da nicht lebet/ der lebet/ vnd geschicht doch mehr nicht/ denn das Christus seinen mund auffthut/ heist jn auffstehen. Das einige wort ist so mechtig/das der Tod weichen muß/ vnd das leben wider komen.

Christus kan vnd wil wider den tod helffen.

WEil wir aber sehen/das Christus vns so leicht kan auß dem tod reissen/vnd zum Leben bringen. Vnd sehen hie das ers gern thun wil/ Denn da ist kein Mensch/ der jn drumb bittet / es jamert jn der armen Widwen not/ vnd vngebeten gehet er hinzu/ vnd macht jren Son wider lebendig. Darumb sollen wir dieses Exempels vns annemen/vnd für dem tod nicht erschrecken/ Sondern vns des HErrn Christi trösten. Denn vmb vnsert willen ist es also geschehen. Als solt er sagen/ Jch weiß wol/das jr euch für dem tod fürchtet/Aber fürchtet euch nicht/ ewer hertze erschrecke nicht/ Denn was kan er euch thun/ wenn er gleich böß ist? Schrecken kan er euch. Aber dagegen lernet/ das jr nicht allein dahin sehet/ wie jrs fület/ vnd also vorem schrecken folget/Sondern sehet auch auff mich/ was ich kan thun/ vnd was ich gern wil thun / nemlich/ das ich euch eben so leichtlich auß dem Tod kan erwecken / als jr jemand auff dem bette vnd auß dem schlaff erwecket/vnd wil es dazu mit lust vnd gern thun. Das es also wider an willen/noch an der krafft / vnd dem vermögen feilen sol.

Christen solle für dem tod nicht erschrecken

Da muß auß folgē/das die auff dem Kirchhoff vnd vnter der erden ligen/viel leiser schlaffen/denn wir in vnserm bette. Denn das kan wol geschehen/das du so hart schleffest/ das man dir zehenmal rüffet/ ehe du ein mal hörest. Die todten aber hören von eim einigen wort Christi/vnd wachen wider auff/ wie man hie an dem Jüngling/ vnd Johan. xj. an dem Lazaro sihet.

Die todten schlaffen leise.

DArumb heist der tod für vnserm HErrn Gott/ nicht tod/für vns heist er vnd ist ein tod/wenn wir sterbē. Aber für Gott ist er so ein leiser schlaff/ das er nicht kōnde leiser sein.

Der tod ist vor Christo kein tod.

DAs wolte vnser lieber HErr Christus vns gerne einbilden/auff das wir nicht erschrecken/ wenn Pestilentz vnd der tod selber her tritt/ Sondern sagen lernen/ Was kanstu denn Tod/ wenn du am bösesten bist? Du hast scheutzliche zeen die bleckestu/vnd schreckest mich/denn ich sturb nicht gern. Aber da wil ich nicht hinsehen / was du allein thust/ vnd wie du/ gleich als der Hencker/das schwert zuckest/ Sondern ich wil dencken/vnd sehen was vnser HErr Gott dazu kan thun/vnd was er dazu wil thun/ wenn du mich gewürget hast/ nemlich/ das er sich für dir nicht fürchtet/ vnd fragt nach deinem wüten vnd würgen nichts / Sondern er spricht/Tod/ich wil dein Tod sein/Helle/ ich wil deine Pestilentz sein/ Kanstu meine Christen würgen/so kan ich dich wider würgen/vnd sie lebendig machen.

Der Christen tod.

Das ist

DAS ist der trost/welchen der HERR in dem heütigen Euangelio vns fürhelt/ das die Christen/ob sie gleich sterben/nicht tod sind/ sondern sie schlaffen/ vnd so leise/ das Christus sie mit eim finger kan wecken. Das ist aber dem Tod ein seer kleine ehr/das/ wenn er am zörnigsten ist/er nicht mehr thun vnd außrichten sol/ denn einen Menschen schlaffen legen/ das Christus jn wider vom schlaff mit eim wort aufferwecke/ Wie er sagt/ Johan.v. Es kompt die stunde/in welcher alle die in Grebern sind/ werden die stim des Menschen Sons hören/ vnd werden herfür gehen/ die da gutes gethan haben/ zur aufferstehung des lebens. Die aber übels gethan haben/ zu der aufferstehung des gerichts.

Den trost haben die Christen/Türcken vnd Jüden haben jn nicht/ vnsere Papisten haben jn auch nicht/Sie wissen wol das sie sterben sollen/ vnd das das gericht vnd die Helle daruon ist. Was thun sie aber? Sie setzen jr hertz vnd hoffnung nicht auff Christum/ sondern lauffen jm entgegen mit jrem Gebet/Meßhalten/Ablaß/fasten/vnd anderm. Vnd halten Christum für anders nichts/denn für einen Richter/der darumb da sey/das er verdamnen vnd richten wölle. Das ist der leidige Teüffel/das sie Christum böser machen/ denn den tod selbs. Darumb fürchen sie sich für dem Jüngsten tag/ vnd haben ein blöd verzagt hertz.

Papisten wissen von solchem trost nichts.

DAs thun die Christen nicht/die wissen wol das Christus die vngleubigen am Jüngsten tag richten wird/die das Wort nicht annemen/noch gleuben wöllen. Aber da machen sie ein vnterscheid/vnd sprechen/Ich bin geteuffet/vnd gleube an meinen HERRN Jhesum Christum/ das er für meine sünde gestorben/vnd durch seine aufferstehung mir die gerechtigkeit/ vnd ewig leben erworben hab/ was wolte ich denn mich fürchten? Er ist nicht mein Feind/sondern mein Freund/vnd Fürsprecher/bey dem Vatter. Darumb ob gleich der Jüngste tag herein breche/ oder ich sonst sterbe/ da ligt nicht an/Mein HERR Jhesus Christus sihet dem tod eine kleine weile zu/ wie er mich würget/vnd wenn der tod meinet/es sey mit mir gar auß/ ich sey gar gestorben/ so schlaffe ich nur/ vnd schlaffe so süsse vnd leise/das der HERR Christus den mund nicht kan auffthun/ ich höre es/ vnd stehe auff zum ewigen leben.

DAs last vns lernen/vnd wol mercken/ das wir vns für dem Tod vnd dem Jüngsten tag nicht fürchten. Denn Christus kompt nicht/ das er vns richten vnd verdamnen wölle/ Er kümpt/wie er hie zu der elenden Witfrawen vnd jrem Son komen ist/ das er vom tod vns aufferwecken/ vnd vns wider zu recht bringen wölle/ das wir wider hören/ sehen/ reden vnd anders können. Also wil er zu vns allen komen/die wir an jn gleuben/ vnd vns selig machen. Die aber nicht gleuben/ die wird er richten.

Christus wird nicht komē alß ein Richter.

Darumb sollen wir lernen/ dieses Heilands begern/vnd jm gleuben/vnd in fester zuuersicht solcher hülff vnd gnad/je lenger je gewisser werden/vnd vns für dem Tod vnd für dem Jüngsten tag/nicht fürchten. Wer sich aber fürchtet/ der folget dem alten Adam/ vnd seinem fleisch/ nicht dem HErrn Christo noch seinem Wort. Denn gewiß ists/ das Christus am Jüngsten tage komen/ vnd vns wider vom Tod wird auffwecken. Derhalb rugen der Christen Cörper im grab/ vnd schlaffen/biß Christus kome/vnd klopffe an das grab/vnd spreche/ Auff/auff. Da werden wir aufferstehen/ alß auß einm sanfften lieblichen schlaff/ vnd ewig mit dem HERRN Christo leben/vnd frölich sein.

ALso sol ein Christ ein ander hertz haben/denn Türcken/Jüden oder Papisten/ die werden kleinmütig erschrecken vnd verzagen/das sie nicht wissen

wo auß.

wo auß. Vnd geschicht jnen kaum recht/ Warumb lernen die Papisten die sich Christen rhümen/ nicht auch vnd gleuben/das Christus ein Heiland der gleubigen/aber ein Richter vber die vngleubigen sey. Bistu ein Christ/vnd trösteſt dich des HErrn Christi/ so wil er dein Artzt/ Helffer vnd Retter sein/ wider den Tod vnd Teüffel. Wo du aber dich sein nicht trösten/vnd anders wo hülffe suchen wilt/ wie der Bapst leret vnd thut/ Da wil Christus dein Richter sein/darumb/das du des Teüffels knecht/vnd des Todes diener bist/ vnd das fürnimpst/ das der Teüffel vnd Tod thun sol/ Die sind Christo feind/ vnd wöllen seines Reichs sich nicht annemen/Darumb muß Christus sich als ein Richter gegen jnen beweisen. Den Fromen aber/die sich sein tröſten/wil er friede schaffen/ vnd ruge in ewigkeit.

Christus

Anno 1532. Domi. Wir sollen barmhertzig sein.

DAch dieser lere die des glaubens lere heist/Sollen wir auch vom HERRN Christo lernen barmhertzig sein. Jr höret des Jars vber/ offt von der liebe/ das eines dem andern dienen sol. Aber barmhertzig sein/ ist etwas mehr/ nemlich/ das man sich anderer Leute jamer vnd elend anneme. Alß wenn ich einen armen oder krancken Nachbaren hab/da sol ich nicht allein jm gern helffen/ sondern es sol auch sein elend mich jamern/ als were es mein eigene sach. Wie wir hie am HErren sehen/der ist ein fremder vnbekanter gast. Als er aber das elend an der Witwe sihet/ nimpt er sichs an/ alß were es sein eigener Son/ weinet mit der Mutter/ tröſtet sie/vnd hülfft jr.

DAs ist das Exempel der liebe/ welche folgen sol auff den glauben/ wird auch nicht aussen bleiben/ so fern der glaube rechtgeschaffen ist. Auff das wir nicht thun/wie die böſen/ruchlosen Leute/der jtzt außdermassen viel sind/ auch vnter vns/die hertzen haben von stein vnd holtz/ vnd treiben noch das gelechter drauß/ wenn sie sehen das es jren Nachbaren übel gehet/ja thut jnen wehe/ das jemand einen pfenning hat. Aber mit den Christen sol es nicht alsó sein/ die sollen sichs erbarmen lassen/ wo sie not sehen/vnd frölich sein/wenn es andern Leuten wol gehet. Wie Paulus sagt/ das man mit den weinenden weinen/vñ mit den Frölichen sich frewen sol/Vnd nicht thun/ wie die Stein vñ Klötz die sich ander Leute vnglück frewen/ vnd wolte gern/ es hette niemand nichts/denn sie.

Zweierley barmhertzigkeit.

NVn ist aber die barmhertzigkeit zweierley/wie denn die not auch zweierley ist / Geistlich vnd leiblich. Jn leiblichen nöten/sol man zulauffen/helffen/raten/wo mit man kan wenn man sihet/ das die armen Leute der hülffe nicht geraten/ vnd jnen selb nicht helffen können.

Geistliche not heist/wo man an der seel not leidet/ Alß wenn ich sehe/ das ein junger Mensch daher wechst/wil die predigt nicht hören/ja verachtet sie/ Kan nicht betten/ ist vnzüchtig/ vngehorsam/vnd vol vntugent. Wenn man ein solchen vermanet/ vnd wils nicht helffen/mit ernstlichen worten straffet/ Ja auch Ruten vnd Knüttel auffreget/das der sünde vnd vnart in der zeit gewehret werd/das heist barmhertzigkeit geübet. Denn wo die Seel solche vntugent auff jr hat/ das ist weit fehrlicher vnd erger/denn so der leib krank ist. Darumb ist man schüldig barmhertzigkeit an eim solchen Menschen zu erzeigen/wie man kan/mit worten/schlegen vnd ruten.

Geistliche barmhertzigkeit/da man die sünde straffet.

Ja sprichstu/ Es ist eine grewliche barmhertzigkeit/ ruthen auff die haut legen. Wie sol man jm thun: wens von nöten ist/ kan mans nicht vmbgehen. Müssen doch zu weilen/die Ertzte ein bein oder arm abnemen/auff das der leib errettet werde. Also ists hie auch/ Denn solche straffe nimpt man darumb für/ das du from vnd vom

Teüffel

Teüffel/ vnd seinem Reich/ erledigt werdest.

Jsts nicht war/wenn du in ein wasser fielest/ du würdest mir noch dazu dancken/das ich dich beim har erwischete/vnd starck hielte/ vnd nicht darnach fragen/das das reuffen dir wehe thete? So du nu in leiblichen nöten leiden kanst/ vnd leidest es gern/ das man dir wehe thut/weil es dein nutz ist/ Warumb woltestu hie zürnen/ da es nicht vmb das zeitlich leben/ sondern vmb das ewig/vnd nicht vmb den leib/sondern vmb die Seel zuthun ist?

DAlso ists auch ein werck der barmhertzigkeit/das Got belohnen wil/wo böse Kind oder Gesind im hauß ist/ das man ein eichen Butterwecken in die hand neme/vñ schmire jnen die haut wol damit. Solches ist ein geistliche salbe/ wider der Seelen kranckheit/die da heist vngehorsam gegen Vatter vnd Mutter/gegen Fraw vnd Herr im hause. So ists nu ein werck der barmhertzigkeit/so man den Menschen ansihet in seinem jamer vnd elend/vnd hilfft jm.

AVff solche barmhertzigkeit/ solt sonderlich Vatter vnd Mutter im hause mit Kindern vnd Gesind/vñ die Oberkeit im Regiment sehen/mit jren vnterthanen/Vnd ja sich hüten/das sie zu solcher barmhertzigkeit nicht vnwillig noch faul würden/Wie doch gemeinig lich geschicht/Denn wer da wolte barmhertzig sein/ vnd die sünde nicht straffen/der würde ein zweifeltige vnbarmhertzigkeit seinem Neheſten beweisen/ Vnd derhalb Gottes zorn auff sich laden.

Der leiblich jamer kan auch groß sein/Alß wenn jemands jns wasser oder fewr fellet/Da sihet man nicht darnach wie man dich leise angreiffen/ vnd dir nicht wehe möge thū/sondern wie man dich errette. Warumb wolte man denn in geistlichem jamer vnd not/nach demselben sehen? Derhalb sollen harte wort harte schleg/vnd aller ernst da gebraucht werden/ das man die armen Leute rette/vnd auß des Teüffels Netz/zum gehorsam bringe.

DArumb mercket das Exempel vnsers lieben HErrn Christi hie/vnd lernt was barmhertzigkeit sey/nemlich/eine solche Tugent/die sich des Neheſten jamer annimpt/Der ist aber/wie gesagt/zweierley/Ein leiblicher jamer/ alß da ist kranck sein/arm sein/vnd der gleichen. Wo du solchem jamer an deinem Neheſten dir dermassen lesſest zu hertzen gehen/ das du deinen schaden thust/auff das du jm helfest/das ist recht vnd wol gethan/Vnd heist nicht allein dem Neheſten/ sondern auch Gott gedienet/der wil es auch belohnen.

Der geistliche jamer/ist die sünde/ Alß da ist im hauß vngehorsam/ vnvleiß/ergerliche wort vnd werck. Das heist barmhertzigkeit/ wenn man dem Gesind vbel zuredt/ vnd zuschmeisſet. Wil es nicht helffen/so befilhe das vberig dem Hencker/Denn es muß doch gestraffet werden. Denn der Hencker ist auch ein barmhertziger Prediger/sintemal bösen Buben sonst weder zu raten noch zu helffen ist/Sie verderbeten sich vnd andere Leute mit jnen/wo man die barmhertzigkeit an jnen nicht vbete/ vnd jnen mit dem Schwert wehrete.

Also ist das köpffen vnd hencken/ obs gleich schrecklich sihet/vnd wehe thut/ein werck der barmhertzigkeit. Denn wo es nicht were/würdestu keinen bissen mit frieden essen/vnd keinen gantzen fleck an deiner haut behalten können. Darumb lerne barmhertzigkeit üben/ ein jeder in seinem beruff/ vnd helffe nicht alleine/wo leiblicher/ sondern auch wo geistlicher jamer fürhanden ist.

DAs sind die zwo lere auß dem heütigen Euangelio/ Die eine ein lere vom glauben/ das wir vnerschrocken sollen sein/wenn es vbel zugehet/vnd sonderlich wenn wir sterben sollen. Vnd dencken/ das wir am HErrn Christo/ so einen Helffer haben/ der eine Hand hat/die almechtig ist. Dar-

ist. Darumb sol man an jm nicht verzagen. An vns selb/ vnd an den Leuten/ kan man verzagen/ Ja man muß wol an jnen verzagen/ Denn dem tod können sie nicht steweren/ Es ist jnen zu mechtig. Aber in Gott/ vnd seinem Son Jhesu/ sollen wir keck sein/ Denn was wir nicht können/ das kan er/ Was wir nicht haben/ das hat er. Können wir vns nicht helffen/ so kan er helffen/ vnd wil es seer gern vnd willig thun/ wie man hie sihet. Wo ein solches hertz ist/ das getrost am HErrn Christo helt/ das gehet im rechten dienst der Gott gefelt. Die andern/ die verzagen vnd verzweiueln/ die sind jm feind/ vnd halten jn für keinen Gott/ sonst würden sie sich trösten können.

Die ander lere ist/ das wir/ wie Christus/ vnsers Nehesten not vns sollen annemen/ vnd jamern lassen. Vnser lieber HErr Gott verleihe seine gnad/ das wir beides lernen/ vnd mit den fromen Leutlin hie im Euangelio/ den HErrn Christum vmb seine wolthat/ in ewigkeit preisen/ AMEN.

Am XVII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Euang. Luc. xiiij



VNd es begab sich/ das er kam in ein hause eines Obersten/ der Phariseer auff einen Sabbath das brot zu essen. Vnd sie hielten auff jn. Vnd sihe da war ein Mensch für jm/ der war Wassersüchtig. Vnd Jhesus antwortet/ vnd saget zu den Schrifftgelerten vnd Phariseern/ vnd sprach/ Jsts auch recht auff den Sabbath

Sabbath heilen? Sie aber schwigen stille. Vnd er greiff jn an/ vnd heilet jn/ vnd ließ jn gehen. Vnd antwortet/ vnd sprach zu jnen/ Welcher ist vnter euch/ dem sein Ochse oder Esel in den Brun fellet/ vnd er nicht alß bald jn heraus zeucht am Sabbath tage? Vnd sie kundten jm darauff nicht wider antwort geben.

Er saget aber ein Gleichniß zu den Gesten/ da er mercket/ wie sie erweleten oben an zusitzen/ vnd sprach zu jnen. Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/ so setze dich nicht oben an/ das nicht etwa ein ehrlicher denn du/ von jm geladen sey/ Vnd so denn kompt/ der dich vnd jn geladen hat/ spreche zu dir/ weiche diesem/ Vnd du müssest denn mit scham vnten an sitzen. Sondern wenn du geladen wirst/ so gehe hin/ vnd setze dich vnten an/ Auff das/ wenn da kompt der dich geladen hat/ spreche zu dir/ Freund/ rücke hinauff. Denn wirstu ehre haben für denen/ die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbs erhöhet/ der sol ernidriget werden/ Vnd wer sich selbs ernidriget/ der sol erhöhet werden.

Anno xxvij Domi.

IM heutigen Euangelio sind zwey stück. Das erste betrifft den Gottesdienst/ wie man gegen Gott handeln sol. Das ander/ wie wir vns gegen den Leuten halten sollen.

Es hebt sich aber hie ein Frag/ des ersten stücks halb/ Ob es für Gott besser sey/ den Sabbath halten/ oder den Menschen helffen/ vnd wolthun. Denn darumb ists den Phariseern hie zuthun das sie auff den HErrn Christum halten/ was er mit dem Wassersüchtigen thun werde/ Hilfft er jm nicht/ dencken sie/ so kan man jn schelten/ das er vnbarmhertzig sey/ vñ den Leuten nichts gutes thu. Hilfft er jm aber/ so ist er Gottloß/ vnd helt den Sabbath nicht/ kan also vberzeuget werden/ das er Got vnd seinem Wort vngehorsam ist. Er mache nu der liebe HErr was er wölle/ so ist er gefangen/ Denn sie verlauffen jm den weg zu beiden seiten. Vnd sonderlich meinen sie es fehrlich mit dem Sabbath brechen/ Denn bey den Jüden war es ein groß heilig ding vmb den Sabbath/ da sie fest vber hielten.

MAs thut aber der liebe HERR Christus/ der gar gefangen ist/ vnd der Phariseer anschlag nach/ allenthalb verloren hat? Er gehet mitten hin durch/ vnd thut was recht ist/ macht die Phariseer zu schanden vñ treibt sie der massen ein/ das jederman sihet/ das sie lauter Narren sind/ ob sie wol der namen haben/ das sie die geistlichen Regenten sind/ die das Volck leren vnd füren/ vnd derhalb für grosse Doctores gehalten werden.

Der Phariseer anschlag/ das sie Christū wöllen zum sünder machen.

SO ist nu das die Summa von diesem handel/ das er jnen durr vnter augen sagt/ Sie wissen nicht was da heisse den Sabbath halten vnd heiligen. Ewre gedancken/ spricht er/ sind diese/ alß heisse den Sabbath heiligen gar müssig gehen vnd kein werck dran thun. Nein/ so must jr den Sabbath nicht deüten/ sondern den Sabbath heiligen heist/ Gottes wort hören/ vnd dem Nehesten helffen wo mit man kan. Denn Gott wil den Sabbath so heilig nicht halten/ das man den Nehesten in der not darumb lassen/ oder versaumen solt. Darumb wenn ich meinem Nehesten diene vnd helffe jm ob ich gleich erbeite/ so hab ich doch den Sabbath recht vnd wol gehalten/ Denn ich habe ein Göttlich werck dran gethan.

Wie man den Sabbath feiren sol.

Das also diese lere vom Sabbath fürnemlich dahin gehet/ das wir das dritte Gebot recht verstehen lernen/ was es sey/ vnd von vns foddere/ Nem

lich/ nicht das wir feiren vnd nichts thun sollen/ sondern das wir Gottes wort hören/vnd darnach thun vnd leben sollen. Was saget vnd leret vns denn dasselbe? Es weiset vns dahin/ das wir vns/der andern Tafel nach vnter einander lieben/vñ alles gutes thun sollen. Solches/wil Gott/ soltu am Sabbath hören vnd lernen/ Da muß je folgen/das du mit solchen guten wercken den Sabbath nicht vnheiligest.

Darumb spricht Christus/ seid jr Phariseer so grobe Lerer/ das jr das den Sabbath brechen heisset/ wenn man gutes thut/ Predigt man doch solchs am meisten am Sabbath/ das wir vnter einander lieben sollen. Was heist aber lieben? Es heist nicht mit gedancken vmbgehen/ sondern von hertzen dem Nehesten günstig sein/ mit dem Wort trösten/oder straffen/wo es von nöten ist/ vnd mit rat vnd that jm hülfflich sein/ vnd also an Leib vnd Seele helffen. Wie Johannes sagt. j. Johan. iij. Meine Kindlin/ last vns nicht lieben mit worten/noch mit der zungen/sondern mit der that/ vnd mit der warheit. Solchs/spricht der HERR/ gebeut dir Gott eben auff den Sabbath/ ja das wol mehr ist/ er hat den Sabbath darumb eingesetzt/das du es hören vnd lernen solt/ deinem Nehesten freündlich zu sein mit worten/vnd hülfflich mit der that/wo ers bedarff.

Also strafft der HERR die falschen Heiligen/ die auß Gottes wort einen verkerten verstand machten/vnd rhümeten sich/sie hielten den Sabbath/ wenn sie so gar keine liebe beweiseten/das sie auch einem nackenden Menschen nicht ein hembde oder par schuch gereicht hetten. Schelmen sind solche/ die Gottes wort vmbkeren. Denn wo Gottes wort gebeut vnd heist/ Liebe deinen Nehesten/vnd thu jm alles gutes/sprechen sie/O nein/ Ich möcht den Sabbath damit brechen. Das heist vnrecht geleret/vnd Gottes befelh gar verkeret. Denn Gott leßt dir eben auff den Sabbath sagen/ das du deinen Nehesten lieben/sein pflegen vnd jm alles guts thun solt/ in allem was er bedarff/an leib vnd Seel.

WJe man denn im Exempel sihet/das der HERR hie mit einfüret. Jsts nicht schand/spricht er/Wenn dir ein Ochs oder Esel am Sabbath in das wasser fiele/ so brichstu den Sabbath nicht/ wenn du dem armen thierlin hilffest. So es nu nicht sünde ist/einem viehe am Sabbath helffen/ Seid jr denn nicht tolle Heiligen/das jr Ochsen vnd Esel könd lieb haben/ mit stricken vnd stangen zulauffen/ jnen auß dem wasser helffen/vnd sie retten/das jr verbieten wolt/man sol einem armen Menschen am Sabbath nicht lieb haben/noch jm helffen?

Also sol es allweg denen gehen/ die den HERRN Christum meistern/ vnd leren wöllen/ das sie sich selb fangen/ vnd öffentlich an tag geben müssen/das sie grobe Narren sind. Wie sich hie die Phariseer vnterstehen/gedencken der HErr könne jnen nicht entgehen/er helffe gleich dem armen wassersüchtigen Menschen oder nicht?

Aber er gibt jnen eine solche antwort/ das sie müssen schamrot werden vnd weiter hierin nicht wider jnen fürnemen/ vnd spricht/ Jr Heüchler/jr seids/die jr den Sabbath vnheiliget/ vnd brecht/ Was jr an mir suchet/das findet jr an euch selb. Denn Sabbath heiligen/ heist Gottes wort hören/vnd heilige werck thun/den Nehesten lieben/ vnd jm thun was er bedarff/gehorsam sein/barmhertzig sein/ hülfflich/ retlich/ tröstlich sein/ essen vnd trincken geben etc. Solches sol man am Sabbath thun/vnd heist Gott recht dienen. Deñ der andern nerrischen Gottesdienst darff er nicht/auch wil jr nicht/ das man den gantzen tag in der Kirchen heulen wolt/wie vnsere Papisten pflegen. Er wil das man sein wort hören/ vnd darnach leben vnd thun sol.

DArauff gehet der schöne spruch des Propheten Osee/Der HERR hat Spruch Osee. vi.

lust

lust an der Liebe/ mehr denn am Opffer/ vnd am erkentniß Gottes mehr/ denn am Brandopffer. Was heist Gott erkennen? Anders nichts/denn Gottes wort hören/ Vrsach/ On das wort wird niemand von Gott etwas wissen. Wenn aber das wort kompt/ vnd spricht/ Ich bin der HERR dein Gott/der ich meinen Son gesand/vnd für dich in tod gegeben hab/der ich dich in der Tauffe habe angenomen ꝛc. Durch solches wort lernen wir Gott erkennen/das er gnedig vnd barmhertzig ist/ welches die vernunfft nimermehr von jr selb wissen noch lernen kan. Auß diesem aber folget / Weil man durchs Wort zum erkentniß Gottes kompt/ das es heisse Gott dienen / vnd den Sabbath recht heiligen/ wenn man Gottes wort höret/ Vnd nach dem wort Gottes lebet vnd thut. Solches lassen die heillosen Heuchler/ die Phariseer anstehen/Sie hören Gottes wort nicht/ thun auch nicht darnach/ wöllen dennoch den namen haben/ sie brechen den Sabbath nicht.

Gottes erkentniß.

Also thun vnsere Papisten auch/ Könige vnd Fürsten/so dem Wort noch entgegen sind/ hören alle tag Messe/das ist der hohe sonderliche Gottesdienst/ welches sie keinen tag geraten können. Dagegen aber hören sie in einem Monad/ in einem halben Jar/ ja wol offt in einē gantzen Jar/ keine predigt/ vnd ob sie gleich predigt hören/ hören sie nichts auß der Schrifft/oder das rechte wort Gottes/ sondern eitel Menschen tand/vnd lügen. Das ist jr Gottesdienst/ damit sie den Sabbath oder Feirtag heiligen. So doch solches auff keine andere weise kan geschehen/ denn das man Gottes wort höre/ vnd in den wercken sich übe/ die im Wort vns fürgehalten/vnd geboten werden.

Bey den Christen alle tag Sabbath

Derhalb sol bey vns Christen/alle tag Sabbath sein/ Denn wir sollen alle tag Gottes wort hören/vnd vnser leben darnach anrichten. Gleichwol ist der Sontag für das gemein volck geordnet/Das jederman am selben tag sonderlich/Gottes wort hören/vnd lernen sol/vnd darnach leben. Denn die andern sechs tage muß der gemeine Man seiner erbeit warten/ vnd erwerben dauon er lebe/das wil Gott gern geschehen lassen/ Denn er hat die erbeit gebotten. Aber den siebenden tag wil er geheiliget haben/ das man dran nicht sol erbeiten/ auff das jederman vngehindert sey/ sich in Gottes wort vnd wercken zu üben/vñ zu thun nicht was das zeitliche betrifft/sondern was Gott in seim wort foddert/ vnd haben wil.

Das ist das erste stück/des heütigen Euangelij/ das jederman lerne/es heisse Gott gedienet/vnd den Sabbath recht vnd wol geheiliget/ wenn wir Gottes wort hören/vnd darnach thun. Darumb wenn du in die predigt gehest/ wenn du ein Euangelium lieseſt/das heisst Gott gedienet/ vnd ist jm viel ein angenemer dienst/deñ sonst alle opffer vnd heiligkeit/Wie Oseas sagt.

Man sol demütig vnd gehorsam/ vnd nicht stoltz sein.

Das ander stück leret von der Demut/Deñ also deutet der HErr das Gleichnis am ende selb/ Wer sich selb erhöhet/der sol ernidriget werden/ Vnd wer sich selb ernidriget/ der sol erhöhet werden. Das solt jr lernen/das es nicht alleine für Gott war ist/sondern auch für den Leuten. Denn die art haben alle Menschen / das sie den hoffertigen feind sind. Dagegen aber muß ein sonderlich böse Mensche sein/der eim demütigen fromen hertzen feind ist. Natürlich ists/das es jederman lieb hat/wie man sihet/ Wenn ein Megdlin im hause willig vnd gehorsam ist/vnd mit einfeltigem schlechtem hertzen thut/ was mans heist/ da ist bald der Frawen hertz gewonnen/ das sie jm nicht kan feind sein. Das es also natürlich ist/ demütigen Leuten kan man nicht feind sein.

Widerumb / hoffertigen Leuten kan niemand hold sein. Bald Vatter vnd Mutter an einem Kind/ oder Ge-

sind/ den vngehorsam vnd stoltz mercken (Denn diese zwo vnart sind allweg bey einander) das sie sagen/ Muß ich doch nicht thun/ was du mich heist/ Da hebt sichs/ das Vatter vnd Mutter dencken/ wie sie jnen den stoltz brechen/ vnd sie demütigen/ oder zum hauß hinauß stossen. Weltliche Oberkeit thut auch so/ Wer stoltzirn/ vnd nicht gehorsam wil sein/ den leret sie es mit dem strick oder schwert durch Meister Hansen.

Hoffertige werden gedemütiget.

WJe kompts nu/ das den stoltz niemand kan leiden? Anders nicht/ denn das es Gott haben wil/ vnd sein Wort da stehet/ vnd sagt/ Er wölle getrost dazu helffen/ das die gedemütiget werden/ so stoltz vnd hoffertig sind. Wie man sihet in allen stenden/ Was reich/ gelert/ vernünfftig/ schön/ starck/ mechtig/ vnd gewaltig ist/ bald sie in die hoffart geraten/ vnd sich nicht haben willig herunder geben/ hat sie Gott gestürtzet/ das sie haben fallen müssen. Denn so stehet geschrieben/ Deus resistit superbis. Gott selbs legt sich wider die Hoffertigen. Wer nu einen solchen schweren Feind auff sich ledet/ den er nicht tragen kan/ der muß fallen/ vnd hülfft jn keine macht noch stercke.

Demütige werden gefürdert.

DAgegen aber/ wer demütig ist/ der gewinnet Gott vnd den Menschen das hertz ab/ das jn Gott mit alle seinen Engeln/ vnd darnach die Leute alß ein sonderlich edel kleinot ansehen. Da folget hernach auch glück vnd segen/ Wie man sihet/ das offt eines armen Bürgers oder Bauren Son/ dem sein Vatter nicht drey pfenning zu geben hat/ ein grosser Herr wird/ da Fürsten vnd Herrn/ seines verstands vnd kunst halb/ ein auff sehen auff jn müssen haben. Woher kompt solch glück? Daher/ das es vnser HERR Gott nicht kan lassen/ was demütig ist/ da setzet er zu mit seiner gnad vnd barmhertzigkeit/ vnd allem was er hat. Wie der cxiij. Psalm sagt/ Wer ist wie der HERR vnser Gott/ der sich so hoch gesetzet hat/ vnd auff das Nidrige sihet/ in Himel vnd Erden. Der den Geringen auffrichtet auß dem staube/ Vnd erhöhet den Armen auß dem kot/ Das er jn setze neben die Fürsten/ neben die Fürsten seines volcks. Das thut Gott mit dem demütigen.

DJe aber stoltz sind/ vnd oben auß wöllen/ wider dieselben legt er sich mit aller vngnad/ höret nicht ehe auff/ sie ligen denn darnider.

SOlches solt vns bewegen/ das wir vns demütigen/ vnd Kind vnd Gesind im hause sich gehorsam hielten/ vnd gedechten/ Gott wil haben/ ich sol thun was man mich heist/ Ich sol nicht hoffertig/ sondern demütig sein. Das wil ich thun/ vnd mich nichts darumb bekümern/ ob ich gleich in eim geringen Stand bin. Denn ich weiß/ wenn ich mich also halte/ Gott wird mich nicht lang so gering lassen sein/ er wird mich embor heben.

Sauls Exempel

DAlso giengs mit Saul/ der war seinem Vater gehorsam/ hütet der Esel/ vnd hielte sich für den geringsten in Ben Jamin. Zu solchem Eseltreiber/ schickt Gott den Propheten Samuel/ vnd salbet jn zum König. Denn weil er demütig vnd nicht hoffertig war/ setzete Gott zu jm alle gnade vnd barmhertzigkeit.

WAs geschach aber? Da Saul König war/ geschwal jm das hertz/ das er stoltz ward/ vnd fraget nach vnserm HERR Gott vnd seinem Wort nichts. Darumb gleich wie jn Gott vor erhoben hatte/ also stortzt er jn darnach wider herunder/ das er sich auß verzweiuelung selb erstach/ vnd sein geschlechte außgerottet ward.

Dauids Exempel

JTem Dauid war ein feiner starcker gelerter Jüngling. Aber er war daneben demütig/ vnd vberhub sich solches nicht. Er blieb ein Schaffhirte/ vnd thet was jn sein Vater hieß/ Biß Samuel kompt/ vnd jn suchet/ vñ zum König salbet.

Vnd

VND meldet die Historia sonderlich/wie er sieben Brüder gehabt/ die waren alle stoltz vnd hoffertig/vnd verachteten jren Jungen Bruder Dauid. Aber Gott sagete zu Samuel/ Du solt nicht ansehen die gestalt/noch person/ sondern den soltu mir zum Könige salben/ den ich dir zeigen werde/ der andern mag ich nicht.

Auch konde sich Dauid/da jn Gott erhöhet fein in der demut halten/Sonst so er stoltz were worden/ hette jn Gott auch gestürtzet wie Saul. Weil er aber demütig bleibt/ob er schon des Reichs verlagt war/ kompt er doch wider dazu/vnd Gott thut jm noch so eine grosse ehr/das er jm verheisset/Christus sol auß seinem stam geboren werden.

SOlchs alles ist darumb geschrieben/ vñ wird vns auch darumb gepredigt/das wir sollen demütig sein/vnd vns für der hoffart hüten/ vnd nicht sagen wie die bösen Haußmegd/ Ey wer mag jmer in der Küchen ligen/ spülen vnd keren? muß ichs doch nicht allweg thun/was man mich heisset etc. Sihe dich für/Wiltu stoltz werden/ was gilts Gott wird sich wider dich legen/Denn er leüget nicht/Er kan keine hoffart/noch stoltz leiden. Wie wir für augen sehen. Denn was meinstu das die schulde sey/ das es allenthalb in der Welt so vbel stehet/das allenthalb so viel grober/vngeschickter vnglückhafftier Menner vnd Weiber sind? Anders nichts/ denn wenn sie jung sind/ wil es alles stoltziern/ niemand thun/ was man sie heist/ vnd sie thun solten. Darumb leſt sie vnser HERR Gott hingehen/wie die Sew/das sie nimermehr nichts rechtgeschaffens lernen. Denn also ist es beschlossen/ Was sich erhöhet/das sol wider herunter. Widerumb/was sich ernidriget/ das kan er nicht ligen lassen/ er muß emborheben.

DEr liebe Gott habe lob vnd danck/das er auff diesen tag vns also leret/vnd gebe seine gnade/das wir solcher lere auch folgē/Omb seines Sons Christi Jhesu willen/ AMEN.

Am XVIII Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium Matthej xxij.

DA aber die Phariseer höreten/ das er den Saduceern das maul gestopffet hatte/ versamleten sie sich. Vñ einer vnter jnen ein Schrifftgelerter versucht jn/vñ sprach. Meister/Welchs ist das fürnemeste Gebot im Gesetze? Jhesus aber sprach zu jm/Du solt lieben Gott deinen HERRN/ von gantzem hertzen/von gantzer seelen/von gantzem gemüte/Diß ist das Fürnemeste vñ das gröste Gebot. Das ander aber ist dem gleich Du solt deinen Neheſten lieben/ alß dich selbs. Jn diesen zweien Geboten hanget das gantze Gesetz vnd die Propheten.

Da nu die Phariseer bey einander waren/ fraget sie Jhesus/vnd sprach/Wie dünckt euch vmb Christo? Wes Son ist er? Sie sprachen/Dauids. Er sprach zu jnen/ Wie nennet jn deñ David im Geist einen HErrn? da er sagt/ der HERR hat gesagt zu meinem HErrn/ setze dich zu meiner Rechten/Biß



das ich lege deine Feinde zum schemel deiner Füsse. So nu David jn einen HErrn nennet/ wie ist er deñ sein Son? Vnd niemand kund jm ein wort antworten. Vnd thurste auch niemand von dem tage an hinfurt jn fragen.

Anno xxxij. Domi.

IN dem heütigen Euangelio sind fürnemlich zwey stück. Das erste vom Schrifftgelerten/ der da fragt/ Welchs das fürnemeste gebot sey/ im gantzen Mose? Das ander/ das der HErr Christus die Phariseer wider fragt/ was Christus für ein Man sey? sintemal David im Geist/ jn seinen Herrn heisset.

Der Jüden grosse blindheit.

DJe erste Frag ist eine anzeigung/ das die Jüden in so eine grosse blindheit sind gefallen gewest/ das sie der zehen Gebot vergessen haben/ welche doch die kleinen Kinder können. Darumb solt je ein Kind/ auff solche Frage können antworten.

DAs erste vnd gröste Gebot heist/ Du solt nicht ander Götter haben. Die Phariseer vnd Schrifftgelerten aber sind dauon komen/ vnd in die torheit geraten/ Das/ weñ sie von diesem gebot disputiert/ einer gesagt hat/ es sey opffern/ der ander/ es sey Almosen geben/ der dritte/ es sey fasten/ sich sonderlich kleiden etc. Wie man sihet/ das es gehet/ wenn die Leute von den geboten Gottes/ vnd seinem Wort abgefallen/ vnd jnen andere werck auß eigenen gedancken/ on Gottes wort fürgenomen haben. Wie mit vnsern München vnd Nonnen auch geschehen ist/ Sind in die Klöster gelauffen/ da gehorsam gethan/ nichts eigens wöllen haben/ haben daneben verloren vnd vergessen/

was

was glaube vnd liebe sey/ vnd dennoch solch Klosterleben den stand der volkomenheit rhümen.

Das höchste Gebot.

NV Gott lob/kan ein Kind von zehen Jaren besser sagen/ was ein volkomener stand sey/ denn alle Münche vnd Nonnen. Vrsach/sie dencken nur auff jr Klosterleben. Aber ein Christ spricht/volkomen sein/heist Gott fürchten/vnd lieben/ vnd dem Nehesten alles gutes thun/ Denn Gott hat je sonst anders nichts zuthun befolhen. Solchs kan kein Münch sagen/ das weiß ich fürwar/Sonst würden sie solch jr eigen nerrisch fürnemen fallen lassen/ vnd an den rechten gehorsam der zehen Gebot sich begeben.

SOlcher vnuerstand vnd blindheit kompt darauß wenn man auff eusserliche werck felt/die ein sonders geplerr vnd ansehen haben. Alß wenn man sonderliche tage helt/ sonderlich sich kleidet/nicht jsset vnd trincket/was andere essen vnd trincken. Das gleisset vñ macht den Leuten ein nasen. Jn des aber verleurt man die höchsten werck vnd gebot/ das man Gott lieb haben/ vñ den Leuten alles gutes thun sol/wie wir hie an den Phariseern vñ Schrifftgelerten sehen/welche eben dieser vrsach halb vom fürnemesten gebot im Gesetz fragen/ das sie dauon vnter einander selb nicht eins sind/ vnd einer das/ der ander jenes/für das beste helt.

DArumb ist diß Exempel ein trefflich warnung/ das so hohe Leute so blind gewesen sind/vnd nicht haben gewust/welches das grosse oder kleine gebot sey/ Vnd sind doch Lerer gewest/ die andern Leuten fürgehen vñ sie vom rechten Gottesdienst vnterweisen solten/wie vnser toll Münch vnd Pfaffen volck noch ist. Frage einen wenn du wilt/ von guten wercken/ vnd was du thun solt/ so du wilt selig werden/ So wird er dich nicht auff die zehen Gebot weisen/ sondern dir sagen/ du müssest ein Münch werden/ Messe hören/zu den Heiligen walfarten gehen/ fasten etc.

DAs heist aber von den zehen Geboten/vnd dem rechten weg/abwege in Schlauraffenland gewiesen/welches ist endlich der lohn von Menschen leren/ wenn man solche werck auffwirfft/ da Gott nichts von geboten hat. Dadurch werden die Leute geblendet/ das sie die zehen Gebot nicht mehr sehen/sondern gar verlieren. Denn sonst solte man ye so witzig sein/vnd sagen können/ Das ist das grösseste/das Gott befolhen vñ geheissen hat. Aber Phariseer vnd Schrifftgelerten/ Pfaffen/ Münch vnd Nonnen können es nicht. Münch irthumb

DArumb mögen wir vns für solchem jrthumb wol hüten/vnd eigene andacht fliehen. Widerumb lasse man den Catechismum nicht ein geringe lere sein/so man die Leute vnterrichten sol/was sie thun sollen. Denn da hören wir/das man Gott lieben/ vñ keine andere Götter haben sol. Das ist/ Man sol nichts liebers haben vñ grösser achten denn Gott/vnd sein Wort/ ehe alles lassen vnd leiden. Alß denn/ weñ du solches thust/bistu im höchsten stand. Catechismus.

Ja/sagen ste/solchs thun die gemeinen Christen/ Jch wil etwas sonders fürnemen. Ein gemeiner Christ stehet des nachts nicht auff zum beten/ Jch wil zu der Metten auffstehen. Er jsset fleisch/Jch wil Fisch essen. Er kleidet sich nach gemeiner weise/ Jch wil mir ein sonderliche kleidung machen lassen etc. Also kompt es endlich dahin/das die blinden Leute so viel mit eigener andacht jnen zuschaffen machen/das sie der zehen Gebot gar vergessen.

DArumb ist es nicht eine schlechte lere/da der HERR hie sagt/Das grösste Gebot sey Gott lieben. Vnd das ander/sey dem ersten gleich/das man den Nehesten lieben sol/wie sich selbs. Denn in diese zwey stück ist alles gefasset/was man predigen vnd leren kan/ von guten wercken. Auß diesem brunnen sol es alles quellen/vnd wider hinein fliessen. Denn da ists beschlossen Wiltu Gott dienen/so kans auff keine Ein trefflich lere von den höchsten geboten.

andere weise geschehen/ denn das du Gott vnd deinen Nehesten liebest.

DJese lere wird am Jüngsten tag ein seer streng vrteil erregen/ Dein was im Bapstumb geschehen ist/ weiß jederman wol/ Wer Got wolt dienen/ der gedachte an die zehen Gebot nicht/ sondern der ward ein Münch/ der ander lieff gen Rom/ gen S. Jacob/ der dritte rüffet diesen vnd jenen Heiligen an/ dienet jm mit fasten/ feiren etc. Solchs hiesse man dazumal den Gottesdienst.

Was heisse Gott dienen.

AVber dienen heist/ wenn du thust/ was man dir befilht? Darumb muß folgen/ Wer Got recht wil dienē/ der muß thun/ was Gott jn heisset/ nicht was jn gut duncket. Was heisset aber Gott dienen? Hie stehets/ wen du Gott wilt dienen/ das du nicht weit darnach gehen/ vnd lauffen/ noch viel gelt drumb geben darffst. Liebe Gott/ vnd deinen Nehesten. Wie könde aber Gott seinen dienst dir neher legen/ vnd wolfeiler geben/ denn also/ wenn du deinen Nehesten liebest/ vnd jm alles gutes thust/ das es Gott dafür halten wil/ alß habstu jms gethan? Das ist eine wünderliche lere/ wenn du deinem Nehesten guts thust/ das es ein Gottesdienst sey/ vnd sey Gott selb gethan.

Ein schwetes vrteil/ des jüngsten tags.

Solche lere/ sage ich/ wird am Jüngsten tag gar einen wunderlichen lermen machen. Denn die Gottlosen (sagt Christus selb) werden sprechen/ Wenn haben wir dich gesehen hungerig oder dürstig? Aber Christus wird antworten vnd sagen/ Was jr dem Geringsten von den meinen nicht gethan habt/ das habt jr mir nicht gethan. Das es also gewiß vnd beschlossen ist/ wenn du einem armen Christen ein Hembd/ einen Rock/ ja auch einen kalten trunck wassers gibest/ das hastu Christo gegeben. Vnd sol hie niemand einige vnterscheid machen.

Wie muß Got könē dienē.

JSt nu aber das nicht der leidige Teüffel/ das wir diß so lassen fürüber gehen/ vnd bedencken es nicht/ das wir vnserm HERRN Gott selb/ so leichtlich könden dienen/ vnd thun es dennoch nicht? Wir dencken/ wenn wir wüsten/ wo Christus zu finden were/ wir wolten zulauffen/ vnd jm zutragen/ alles was wir hetten. Aber was darffs solcher gedancken? hören wir doch hie/ das ander Gebot sey dem ersten gleich. Da muß ja folgen/ das es vnser HERR Gott gern wil annemen/ vnd dafür achten/ alß sey es jm geschehen/ was wir vnserm Nehesten thun.

JA/ sprichstu/ Vnser HErr Gott ist im Himel. Das schadet nicht/ Er ist auch hie niden auff Erden. Darumb so du einen Christen siehest not leiden/ so wisse das Christus not leidet/ vnd deiner hülff bedarff/ Wie er selbs sagt/ Er wölle am Jüngsten tag vber vns klagen/ das wir jn hunger vnd durst haben leiden lassen.

AVber ein jamer ists/ das wir diese lere so klar haben/ vnd schlahens so in wind/ alß were Gott nicht da/ so wir doch so reichlich jm könden alle tag vil stund dienen. Solcher vngehorsam wird sich nicht entschüldigen lassen/ das wir sagen wolten/ wir hetten es nicht gewust. Denn hie stehets/ Das ander ist dem ersten gleich. Darumb wer den Nehesten liebet/ der liebet Gott. Es wird auch derhalb das vrteil am Jüngsten tag also lauten/ Hettestu deinem Nehesten gedienet/ so hettestu mir gedienet/ Vnd ich wolt dirs reichlich bezalet haben. Aber da hette ich deinethalb müssen sterben vnd verderben. Für solchem vrteil solten wir vns hüten/ Denn es wird das ewige verdamniß drauff folgen.

IM Bapstthumb war es ein seer gemein ding/ das alte Reutter/ Krieger/ Juristen/ vnd der gleichen Leute/ die sich duncken liessen/ sie weren in eim verdamlichen stand gewest/ sprachen/ Sie hetten bißher der Welt gedienet/ sie wolten nu anfahen vnd Gott dienen/ lieffen derhalb jr viel in die Klöster/ vnd wurden Münche/ oder

Kleüßner.

Gottes dienst im Bapstüb

Aleußner. Aber es ist eine Teüfflische verfürung gewest/Denn wer Gott dienen wil/der sol nicht in einen winckel sich verkriechen/sondern vnter den Leuten bleiben/ vnd jnen dienen/wo mit er kan/ vnd gewiß sein/er diene Gott damit/denn er hats befolhen/dazu gesagt Das ander ist dem ersten gleich. Mit dem Münche leben aber wird jm nicht gedienet/ Denn er hat nicht alleine dauon nichts befolhen/sondern es ist auch wider die lieb/vnd den rechten Gottesdienst/da der HERR hie von prediget.

Gottes dienst im Jüdenthumb.

ALso gieng es bey den Jüden auch zu/ die theten jrem Nehesten alles übel/ Vnd meinten/ wenn sie nur viel Küe vnd Kelber schlachteten/ sie hetten es wol außgerichtet. Aber was sagt vnser HERR Gott im I. Psalm? Deines Opffers halb straffe ich dich nicht/Sind doch deine Brandopffer sonst jmer dar für mir. Jch wil nicht von deinem hause Farren nemen/ noch Böcke auß deinen stellen/ Denn alle Thier im wald sind mein/ vnd das Vihe/das bey tausenten auff dem berg gehet.

ALso sagt er an andern orten mehr/ Er dürffe jres golds/jres Tempels/vnd anders nichts/sondern wenn du mir recht wilt dienen/ so weise ich dich herunter zu deinem Nehesten/ Du hast Weib/Kind/ Gesind/ Nachbaren/Fürsten/Herren vnd allerley Stende/da findestu zu schaffen gnug/da diene mir/ Weil dein Kind nicht gehorsam vnd from sein/ trag flugs ruten auff/ vnd hawe getrost zu/ Wil das Gesind nicht recht thun/ straffe es/oder weise jm die thür. Jst dein Nachbar arm/betrübt/kranck/hielffe/diene/tröste jn/Sey deinem Fürsten willig vnd gehorsam/ so hastu mirs gethan.

DAS nu solchs nicht wil in vnser hertz gehen/das ist zu erbarmen/ Denn was wir wider Gott gesündigt/ vnd vnrecht gethan haben/ das wil er vns nicht zurechnen/sondern vergeben/ Alleine sollen wir vnserm Nehesten dienen/ vnd jm wol thun/ So wils Gott dafür halten/ wir habens jm gethan/wils vns dazu reichlich vergelten. Wer nu nicht wüste was die Welt mit jrem wesen were/ vnd wie sie sich weder an gottes verheissung noch drewung kerete/ der möchte es hie lernen. Denn was thun Bürger vnd Bauren anders/ denn das sie vnsern HERRN Gott on alle schew jns angesicht schlahen/ reuffen/vnd mit füssen tretten? Sintemal jederman nur damit vmbgehet/wie er reich werden/vñ seinen hauffen mehren könne/ es gehe dem Nehesten wie es wölle/ er sterbe oder verderbe dabey.

WEr gleuben könde/ was er seinem Nehesten thut/das ers Gott thet/ Der würde von hertzen für solcher vntrew der Welt erschrecken. Aber da ist niemand der es gleubt/ das es war sey/Wie der HERR Matthej. xxv. selbs saget/das die Gottlosen am jüngsten tag sagen werden/HERR/ wenn haben wir dich gesehen hungerig oder dürstig? Aber es wird sie nicht helffen. Denn eben wie der HErr hie spricht/ Das ander Gebot ist dem ersten gleich/ Also wird Christus dort auch sagen/ Was jr nicht gethan habt/einem vnter diesen geringsten/das habt jr mir auch nicht gethan.

DAs ist die erste lere auß dem heütigen Euangelio/Gott gebe/das wirs zu hertzen nemen/ vnd ein jeder seinen Nehesten dafür ansehe/ wenn er jm dienet/ das es Gott sey gedienet/ So würde die gantze Welt vol Gottesdienst sein. Ein Knecht im stall/ ein Magd in der küchen/ ein Knab in der Schule/die weren eitel Gottesknechte/ vnd Gottesdiener/ wenn sie solches mit vleiß theten/was jnen zuthun von Vater vnd Mutter/von Herrn vñ Frawen im hause auffgelegt wird. Also würde ein jglich hauß ein rechte Kirche sein/

che sein/darin nichts denn lauter Gottesdienst geübet würde.

Aber es wils niemand zu hertzen nemen/ Niemand wil dem Nehesten dienen/Jederman sihet nur dahin/wie er jm selb diene/vnd seinen nutz schaffe. Darumb wie man durch des Nehesten liebe/könde Gott dienen/also dienet die Welt durch auß dem Teüffel/ weil sie des Nehesten liebe so gar nicht achtet. Es wird aber solchs ein böse ende nemen/ Denn wie solt doch solches vnserm HERRN Gott gefallen/weil er seinen gottesdienst vns so nahend hat gebracht/das ein jeder auß seinem hause/vñ kamern/könde ein güldene kirche machen/ mit eitel Schmaragden/ vnd berlin geschmuckt/ vñ wir doch solches mutwilliglich vnterlassen/ vnd lieber dem teüffel wöllen dienen/denn Gott?

DArumb lernet hie/ das wer seinem Nehesten zum besten dienet/der dienet nicht alleine seinem Nehesten/ sondern Gott im Himel selbs/ Denn hie stehets/das Gott sich solches diensts wölle annemen/alß were es jm selbs geschehen. Denn sonst würde Christus nicht sagen/ Das ander Gebot ist dem ersten gleich.

WEr sich aber diß nicht wil bewegen lassen/das er hie auff Erden ein Himelreich könde anrichten/ vnd ein Gottes hauß oder Kirchen auß seinem eigen hause vnd stand machen/der fare jmer hin. Denn gleich/wie du dir hie ein Paradiß/vñ Himel machen kondest wenn du deinem Nehesten dienetest (denn dasselbig heisst Gott im Himel gedienet) Also/ wenn du deinem Nehesten nicht dienest/ machestu dir selb ein Helle auff Erden/ Denn du dienest dem Teüffel/ der in die Helle gehöret/ Vnd ligt nicht dran/ ob du solches noch nicht sihest/ noch fülest/ Es wird mit der zeit fein sich finden/ das du es sehen vnd fülen/vñ Zetter mordio vber dich selb/vnd deinen grossen vngehorsam schreien wirst. Darumb were es von nöten/ das wir solches wol lernetten/vnd vns stets in der liebe gegen vnserm Nehesten übeten/ Denn dazu hat vns Gott bereit gegeben/mund/augen/ hende/ füsse/ gelt/ gut/ vernunfft/ vnd anders/das wir solchem seinem befelh nachkomen/ vnd vns in seinem dienst halten können.

Die vngleubigē machen jnen ein Helle da sie könden den Himel haben.

GLeich aber wie diese lere von der liebe Gottes/vnd des Nehesten in das leben hie auff Erden gehöret. Also gehöret die ander lere/ wes Son Christus sey/dazu/ das wir lernen sollen/ wie wir nach diesem Leben/in ein besser vnd ewig leben komen mögen. Denn das wird vns nicht gen Himel bringen/das wir wissen/wie wir Gott vnd vnsern Nehesten lieben sollen/ wenn wir schon solche liebe auch mit dem werck angreiffen/auff das beste wir können/ Wie der Phariseer gedancken stunden/ die hieltens dafür/ wenn sie Mosen hetten/ so dürfften sie weiter nichts mehr.

Die frag wes Son Christus sey.

Aber Christus zeigt vns hie an/ solcher gedancke werde zum ewigen Leben/ nicht helffen / wir müssen höher hinan / vnd eigentlich lernen / was Christus sey/vnd wes Son er sey. Die Phariseer wusten wol/ das er Dauids Son solt sein/Aber an dem lests Christus hie nicht genug sein/Vrsach/wenn Christus nicht mehr deñ Dauids Son were/ so müste er auch wie David sterben/vnd nur ein zeitlich Reich haben. Aber Christus hat ein ewig Reich/ vnd David sein Vatter/ heißt jn im Geist einen HErrn. Wie wil sichs nu schicken/das Christus zu gleich Dauids Son vnd Dauids Herr sol sein.

Das ist nu die Frage/da die Phariseer nicht auff könden antworten/ Gleich wie noch heutestags kein Jüde drauff antworten kan. Jn solcher Frage höret man nichts vom Nehesten / von der liebe/noch guten wercken/Sondern alleine ists darumb zuthun/ das wir lernen/wes Son Christus sey? Wer solches weiß/ der wird des wegs zum ewigen leben nicht können feilen.

DEnn es ist nicht gnug zum ewigen Le-

gen Leben/ das wir das Gesetz/ vnd was wir thun sollen wissen/ Vrsach/ es mangelt noch daran/ das wirs auch thun/ Das wird sich aber bey vns seer langsam finden. Darumb muß das da bey sein/ das man vleissig lerne/ was Christus sey. Darumb stellet der HErr seine Frage also/ Sie sollen jm sagen/ wes Son Christus sey/ der nach dem fleische Dauids Son war. Aber weil jn Dauid nicht ein Son/ sondern seinen HErrn heist/ vnd ein solchen HERRN/ der da sitze zur rechten Gottes/ vnd dem Gott alle seine Feinde wil zum schemel seiner füsse legen?

MIt solcher Frage wil der HERR die Jüden/ vnd vns alle auffwecken/ das sie Christum höher halten/ vnd mit andern augen sollen ansehen/ denn das er allein solte Dauids Son sein. Denn er ist auch Dauids Herr/ das ist/ Er ist nicht allein ein Mensch/ sondern auch warhafftiger Gott/ in ewigkeit vom Vatter geboren. Sonst würde jn Dauid keinen HERRN heissen/ wo er nicht mehr denn ein Mensch/ vnd allein Dauids Son were. Denn Dauid ist der grösten Heilig einer/ vnd der gelerteste König/ Dennoch heist er Christum/ der sein Son ist/ einen HERRN.

ALs wolte er sagen/ vnd frey herauß bekennen/ O mein Son ist weit vber mich. Jch bin auch ein König/ vnd heisse sein Vatter/ Aber er ist mein HERR/ vnd ein solcher HERR/ der zur rechten Gottes sitzet/ vnd auß Gottes befelh herrschet/ vber alle seine Feinde. Denn weil er ein Mensche ist/ ist gut zu rechnen/ was er für Feinde habe/ nemlich/ den Teüffel/ vnd den Tod/ wie Paulus. 1. Corinth. xv. auß diesem Psalm auch schleust. Sol nu der Teüffel vnd Tod diesem Son Dauids zun füssen ligen/ das er jr HERR sey/ So muß folgen/ das eine Göttliche krafft vnd allmechtigkeit in diesem Son Dauids sey/ Sonst solte er eben so wenig/ alß andere Menschen/ dem Tod vnd Teüffel können abgewinnen.

Des HErren Christi Feind

ALso fürer der HERR vns auff die rechte ban/ zum ewigen Leben. Das Gesetz ist ein seer gute/ nütze/ vnd nötige lere/ Denn es weiset vns/ was wir thun sollen/ wenn wir Gott zu gefallen leben/ jm dienen/ vnd der Sünden straff/ entlauffen wöllen. Aber solche lere dienet nur hieher/ in dis zeitlich Leben. Das Gesetz.

So man aber nach diesem zeitlichem Leben auch in das ewige komen sol/ da hilfft des Gesetzes lere nichts zu. Vrsach/ zum leben können wir nicht komen/ wir sind denn aller Sünden frey vnd ledig. Ob nu das Gesetz schon dazu dienet vñ gegeben ist/ das man der Sünden weniger thun sol/ so werden doch die Sünde damit nicht abgelegt. Darumb muß man vber das Gesetz ein andere lere haben/ die vns weise/ wie wir der Sünden mögen entlediget werden. Denn weil wir das Gesetz nicht volkömlich können thun/ hilfft das Gesetz dazu/ das wir ein böse gewissen haben/ vnd der Sünden halb Gottes zorn vnd gericht fürchten müssen.

WIder solchen vnrat/ welchen das Gesetz jm gewissen anricht/ dienet diese Frage/ das du lernest/ was Christus sey/ vnd was er gethan habe. Da sagt Christus selb/ Er sey nicht alleine Dauid Son/ wie die Jüden jn hielten/ sondern er sey auch Dauids HERR/ das ist/ ewiger vnd rechter Gott. Was thut er aber? Er eussert sich seiner Gottheit/ wie Paulus sagt/ vnd wird Mensch/ stirbt am stamme des heiligen Creützes. Warumb das? Darumb/ das er das Lamb Gottes ist/ das ist/ das Opffer welches Gott selbs/ für der Welt sünde geordnet hat. Alß er nu gestorben ist/ Stehet er am dritten tag wider von den todten auff/ in ein ewig Leben/ vnd vnd sitzet zur rechten Gottes. Das sollen wir Das Euangelium Philip. ij Christus

len wir von Christo lernen / vnd wol mercken/Denn wer diese kunst kan/dem ist geholffen / Wer sie nicht kan/ der muß in sünden vnd tod verderben.

Wir sind alle Sünder.

VRsach/wir sind alle Sünder/vnd das Gesetz hilfft vns nicht allein nicht von sünden/ sondern verklagt vns für Gott/vnd macht vns erst zu rechten Sündern. Da stecken wir/ können vnserthalb weder hindersich noch fürsich. In sünden sind wir empfangen vnd geborn/vnd je lenger wir leben/je mehr die sünde mit vns wechst vnd zunimpt/Denn sie ist vns nicht auffgelegt wie ein andere last/ die wir ablegen/vnd von vns werffen können/ Sie steckt in marck vnd beinen/ lest vns derhalb keine ruge/Wie wir bekennen müssen/wenn wir nur die augen auffthun/ vnd selb in vnser hertze hinein sehen wöllen.

Wie wir von sünden ledig werden.

DA ist diß die einige rettung vnd hülff/das wir lernen wer Christus sey/ Denn weñ du erstlich weisest wer er ist/ vnd darnach auch höreſt was er thut/ so ist dir geholffen. Vrsach/Bistu ein armer Sünder/ der wider Gottes willen viel gesündiget hat/ Sihe hieher/ Diesen Christum sendet Gott/ das er für die Sünder leiden vnd bezalen sol. Was wiltu dich aber vmb die schuld bekümern/ die so ein reicher HERR auff sich genomen vnd schon entrichtet hat? Darumb ligt es nur an dem/das du dich solches sterbens vnd leidens/ mit festem vertrawen annemest.

Wie wir vom tod ledig werden.

ALso haben wir alle/den Tod für vns/dem kan niemand entlauffen/noch sich dauon erretten/ er sey so mechtig/ starck/reich/weise vnd heilig alß er jmer wölle. Aber wo kompt der Tod her? Er ist der sünden sold/oder lohn/ Roma.vj. Nu hastu gehöret/wo wir vergebung der sünden finden/ Nirgend denn bey Christo/ der dafür gestorben ist etc.Der selbe Christus/wie er gestorben ist/ist er jm Tod nicht blieben/sondern von Todten wider aufferstanden. Das ist je eine anzeigung/ das er auch vber den Tod ein HERR sey.

DArumb eben wie du durch jn vergebung der sünden hast/ also hoffe auch durch jn das ewige Leben/das er dich am Jüngsten tag auch leiblich wider aufferwecken/ vnd dich ewig werde selig machen. Das heist Christum recht erkennen/ vnd wissen wes Son er sey/nemlich/ ein son Dauids/ Denn er ist ein Mensch. Aber doch auch ein HERR Dauids/ alß der zur rechten Gottes sitzet/ vnd hat seine Feinde/ Sünd/Tod vnd Helle/ alß ein schemel zu seinen füssen. Darumb wer wider solche Feinde rettung darff/ der suche sie nicht bey Mose/ nicht durchs Gesetz/ seine werck / oder fromigkeit / er suche es bey dem Son vnd HERRN Dauids/da wird ers gewislich finden.

Gott kan niemand lieben/er kenne denn Christū.

SOlches wissen die schendlichen Phariseer nicht/darumb achten sie des HERRN Christi nicht/lassen sich an dem gen ügen/ das sie auß dem Gesetz wissen/ wie man Gott vnd den Nehesten lieben sol. So es doch vnmüglich ist/das man Gott erkennen/ ich schweige/ das man Gott lieben möge/man kenne deñ Christum. Wie er saget Matthej.xj. Niemand kennet den Vatter/denn nur der Sone/vnd wem es der Son offenbaret.

VNd das ist auch eine vrsach/das der HERR jtzt so eben mit dieser Frag herfür kompt. Alß wolt er sagen/ Das wisset jr wol/das man Gott lieben sol/ Aber gewislich werdet jr Gott nimermehr recht von gantzem hertzen/ gantzer Seelen/vnd gantzem gemüt lieben/ es sey denn das jr Christum recht erkennet/ vnd wisset wer er sey. Denn wie kan man sonst wissen/ was Gott vns für gnade vnd barmhertzigkeit bewiesen hat? Es ist nicht ein gerings/ das Gott vns erschaffen/ leib vnd Leben/vnd alles gegeben hat. Aber solches alles dienet vns nur eine kleine zeit/weil wir hie auff Erden Leben.

DA aber

DA aber sehen wir der Reichthum der vberschwenglichen güte vnd gnade / das Gott seines eingeboren Sons nicht verschonet / sondern gibt jn in tod des Creutzes für vns / das wir von sünden erlediget / durch jn ewig leben sollen. Das ist ein ewige / vnmesliche / vnergründte liebe vnd gnade / welche kein Mensch wissen kan / er kenne denn Christum / wird derhalb auch nimermehr Gott recht lieben können.

ALso sehen wir was die Phariseer vnd Schrifftgelerten an jrem fragen vnd versuchen gewinnen. Anders nichts / denn das sie Christus frey offentlich fur jederman vberzeuget / das sie von der liebe Gottes viel zu sagen wissen / Aber nicht ein füncklin dauon in jrem hertzen haben / Sintemal sie Christum nicht kennen. So sie aber Gott nicht lieben / der jnen so viel gnade vnd gutes bewiesen hat / Wie sollen oder wöllen sie den Nechsten lieben / der jr hülffe darff / vnd jnen nichts gutes beweisen kan / von wegen seiner dürfftigkeit.

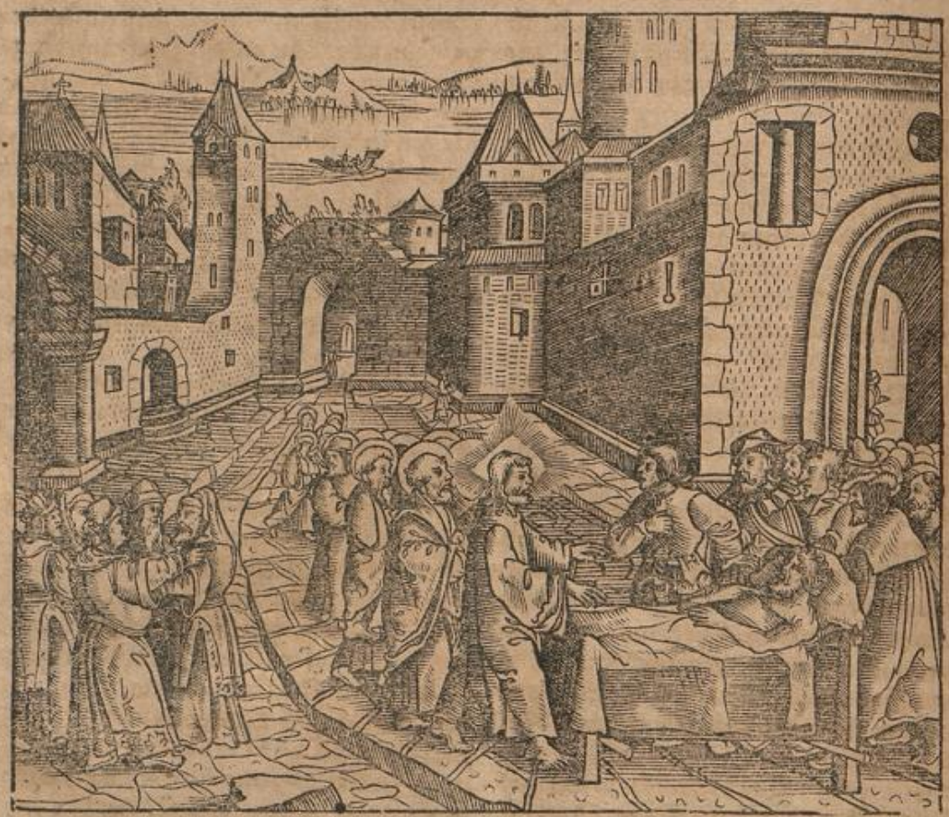
DArumb sollen wir solche lere vns lassen lieb sein / vnd Gott von hertzen drumb dancken / das wir nicht mehr in so einer grossen blindheit stecken / wie vor vnter dem Bapstum / vnd die Jüden hie / sondern die lere von Christo lauter haben / dadurch wir nicht allein wissen / wie wir von sünden ledig / vnd selig sollen werden / Sondern auch / wir empfahen dadurch den heiligen Geist / der vnsere hertzen durch solche lere dahin treibet / das wir anfahen / Gott vñ den Nechsten recht vnd von hertzen lieben. Das verleihe vns allen vnser lieber HERR Christus Jhesus / Amen.

Am XIX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Matthei ix.



TRat Jhesus in das Schiff / vñ fuhr wider her über / vnd kam in seine Stad. Vnd sihe / da brachten sie zu jm einen Gichtbrüchigen / der lag auff einem Bette. Da nn Jhesus jren glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchigen / Sey getrost / mein Son / deine sünde sind dir vergeben. Vnd sihe / Etliche vnter den Schrifftgelerten sprachen bey sich selbs / Dieser lestert Gott.

DA aber Jhesus jre gedancken sahe / sprach er / Warumb dencket jr so arges in ewrem hertzen? Welches ist leichter zu sagen? Dir sind deine sünde vergeben? Oder zu sagen / Stehe auff / vnd wandele? Auff das jr aber wisset / das des menschen Son macht habe auff Erden / die sünde zu vergeben / sprach er zu dem Gichtbrüchigen / Stehe auff / hebe dein Bette auff / vnd gehe heim. Vnd er stund auff / vnd gieng heim. Da das Volck das sahe / verwundert es sich / vnd preisete Gott / der solche macht den Menschen gegeben hat.



Anno 1533. dom.

AVs dem heutigen Euangelio sollen wir fürnemlich mercken/ die gnadenreichen predigt/welche Gott den Menschen geben hat/ das wir vnternander hie auff Erden sprechen können/Dir sind deine sünde vergeben. Auff das wir mit den fromen Leutlin hie vns solches verwundern/ vnd Gott von hertzen dancken/das er solche gewalt den Menschen gegeben hat. Denn es ist warlich ein grosse gewalt/ das ein Christ zum andern sagen kan/ Mein Bruder/ sey vnerschrocken/ du hast einen gnedigen Gott/ gleube nur der zusagung/die ich dir thu/ im namen Jhesu/ so sol es so gewis war sein/ als wenn Gott selbs zu dir gesagt hette/ Deine sünde sind dir vergeben.

Menschen haben macht sünde zu vergebē.

SOlche macht hat durch den HErrn Christum/ wie wir hören/ angefangen/ vnd ist darnach bey vns Menschen blieben/ Sonderlich bey denen so im Ampt sind/vnd den befelh haben/ das sie das Euangelium/das ist/Busse vnd vergebung der sünde/im namen Jhesu predigen sollen. Andere Christen/ob sie gleich das Ampt nicht haben/dennoch/im fall der not/ haben sie auch befelh dich zu trösten/ wenn du vmb deiner sünden willen verzagt bist vnd zu sagen/ Was bekümmerstu dich? Ich/als ein Christ/ sage dir/ du thust dir selbs vnrecht/ Gott ist dir nicht vngnedig. Durch Christum soltu aller gnade dich zu jm versehen etc. Solcher wort soltu dich eben so gewis trösten/ als spreche sie Christus selbs personlich vom Himel.

SOligts nu alles daran/ das dein hertz solcher zusagung sich annehme/ vnd halte es für war/ das Gott dir wölle vmb Christi willen gnedig sein. Wie wir hie sehen mit dem Gichtbrüchigen/Den vermanet der HErr auffs erste zum glauben/ da er spricht/ Sey getrost/ mein Son/ zweiffel nicht/ deine

deine sünde sind dir vergeben. Bald nu der Gichtbrüchige solchem wort gleubet / waren jm seine sünde warhafftig vergeben.

Durch den gleuben an des wort kompt man zu vergebung der sünden.

ALso komen wir noch heutes tags zu vergebung der sünden / wenn der Kirchendiener / oder ein ander Christ / zu dir spricht / Gott zürnet nicht mit dir / zürne nur du mit jm nicht / Deñ vmb seines sons Christi Jhesu willen / hat er dir alle deine sünde vergeben. Da soltu mit aller macht solcher zusagung gleuben / vnd dich ehe zureissen lassen / denn das du dran zweiffeln woltest. Deñ so du zweiffelst / hilfft dich die Absolutio nichts / wenn gleich Gott mit all seinen Engeln solche Absolution selber mündlich vber dich spreche. Denn wo der glaube nicht ist / da schilt man vnsern HErrn einen

Wer nicht gleubet / der vnehret vnsern HERR Gott.

Lügener / als sey es nicht war / was er vns zusagt / Er wölle es vns nicht leisten noch halte. Für solchem vnglauben vnd sünde wölle vns der liebe Gott gnedig behüten. Wiewol der Teuffel ein sonderlicher Meister darauff ist / der vns jmerdar damit plaget / das wir vnsern HERR Gott gern lügenstraffen / das ist / das wir Gottes zusagung vngern gleuben.

Wer gleubet / der ehret Gott.

WO aber das hertz gleubet / da ehret man vnsern HErr Gott mit der höchsten ehre / die er am liebsten hat. Denn man helt jn für warhafftig / vnd so für einen HErrn / der nicht liegen kan / weñ er gleich von eitel vnmüglichen sachen redet. Darumb gefelts dem HErrn Christo an diesen Menschen auch hie sonderlich wol / das sie ein starcke zuuersicht zu jm haben / er werde dem Gichtbrüchigen helffen / spricht jm derhalb freundlich zu / Mein Son / du bist kranck / der Teuffel hat dir das Gicht angehenget / vñ Gott hats von wegen deiner sünden geschehen lassen / Da folget denn schrecken / vñ ein blöde gewissen / das du denckest / Ah Gott zürnet mit mir / wo wil ich aus? Denn es ist natürlich / wenn Gottes straff sich sehen lesst / das als bald das schrecken sich auch findet.

ABer mein Son / lasse solche gedancken in dein hertz nicht zu tieff einsincken / gedencke nicht also / O was fraget Gott nach mir? Wer weis ob er mir gnedig wil sein oder nicht / Deñ was bin ich gegen Gott? Sihe nicht auff dein kranckheit / sondern höre was ich dir sage / nemlich / das deine sünde dir vergeben sind. Darumb schleusse also / Gicht hin / gicht her / meine sünde sind mir vergeben / An solchem gleuben sol mich weder gicht noch andere kranckheit hindern.

Wort vñ glaube müssen bey samē sein.

DAlso sol wort vnd glaube fein bey samen stehen / Denn es kan keines on das ander sein. Wer da gleubt / vnd hat das wort nicht / der gleubt wie Türcken vñ Jüden / die haben den glauben / Gott sey gnedig vnd barmhertzig / Aber es feilet jn an der zusagung / Denn Gott wil ausser Christo nicht gnedig sein. Also wer das wort hat / vnd den gleuben nicht / da schafft das wort auch nichts bey. Das also wort vnd gleuben zur Ehe zusamen gegeben / vnd keines sich vom andern scheiden kan lassen.

Glaub on das wort ist nichts.

EJn Schwermer gleubt / es sol noch in vier wochen der Jüngste tag komen / Solcher glaube ist ein lauter lügen / denn es ist kein wort dabey. Der Türck gleubt er wölle seines Machomets zur seligkeit geniessen / Aber es ist ein lauter lügen / denn es ist kein wort dabey. Also gleubt der Bapst auch / ein Christ müsse mit eigen wercken sich gen Himel fördern / Aber es ist ein falscher glaub / Deñ es mangelt am wort vnd der zusagung. Also kans wol sein / das man ein gleuben hat Aber weil es am wort mangelt / ist es kein rechter glaube / sondern ein blosser / vngegründter wohn / da nimermehr nichts aus wird.

Christen habē das wort / vñ können doch nicht gnug gleuben / die Erbsünde hin dert sie.

VNs Christen aber mangelts nicht am wort / Deñ das wort haben wir von Gottes gnaden recht vnd rein. Es mangelt vns aber am gleuben / das wir nicht so fest an das wort können halten / als wir solten / So doch jene on wort fest vnd starck gleuben können. Das macht der Teuffel vñ die Erbsünde / die zeucht vns also vom wort vnd der warheit zu

der lügen gern gleuben. Darumb hats mühe/wo man schon das wort hat/das wir vns des vnglaubens erweren/ Deñ vnser fleisch vnd vernunfft wil an das wort nicht. Sol es gleuben/ so wolt es den glauben gern in henden haben.

ZV solchem hilfft der böse Geist auch/ Das es also nirgend mit vns fort wil/ sonst solten vnsere hertzen wol frölicher vnd getröster sein. Denn rechne du/ so ichs recht vnd volkomen könde gleuben/ das Christus hie zum Gichtbrüchigen sagt/ vnd zu mir vnd dir/ in der Tauff auch gesagt ist worden/ vnd in der Absolutio/ auch in offentlicher predigt teglich gesagt wird/ das ich mich keins zorns noch vngnad zu Gott versehen sol/ meinestu nicht/ ich würde fur freuden auff dem Kopff gehen? es würde mir alles eitel zucker/ eitel gold/ eitel ewiges Leben sein? Das aber solches nicht geschicht/ ist ein zeichen/ das der alte Adam vnd der Teuffel vns jmer dar herunder ziehen vom glauben vnd vom wort.

Glaube macht frölich.

DArumb so lerne es/ Es mus beides sein/ das wort mustu haben/ vnd darnach dich mit dem glauben an das wort halten/ vñ so viel müglich ist/ daran nicht zweiffeln. Als denn soltu haben alles was das wort dir zusagt/vnd du zu erhaltung Leibs vnd der Seelen bedarffst. Die nu das wort nicht haben/ die haben seer gut gleuben. Vrsach/ es ist on das ein angeborne vntugent/ das wir der lügen gern gleuben/ das hertz hanget on das mehr dahin.

Lügen gleubet mã gern, Gottes wort gleubet man nicht gern.

Also gleubt der Bapst vnd sein hauff seer starck an die Messe/ an der Heiligen dienst vnd furbit/ an Klöster gelübd/ singen/fasten etc. Aber es ist ein falscher erlogener glaube/vnd sind/ mit züchten zu reden/ Hurẽ vnd Buben beysamen. Das hertz ist ein Hur/ der falsche glaub ist ein Bube. Wir aber/ die wir/ Gott lob/ ein reine Braut haben (Denn das wort ist je rein vnd gut) können nicht so steiff vnd fest gleuben/ So wir doch solten billich fest gleuben. Jene aber solten nicht fest können gleuben/ weil sie das wort nicht haben. Das ist vnsers alten Adams vnd des Teuffels schuld/das wir durch die Erbsünde sind vom wort vnd der warheit auff die lügen gefallen.

SO sol man nü aus dem heutigen Euangelio lernen/Das wir erstlich das wort müssen haben/Darnach sollen wir auch fest dran gleuben/So ists vns deñ eine göttliche kraffe/dadurch wir erlangen vergebung der sünden/ vnd die seligkeit/das wir hie vnd dort hülffe vnd trost finden. Wenn aber das wort nicht da ist/ da wird wol auch ein glaube draus/ wie die Sacramentschwermer/ Widerteuffer/Türcken/Jüden vnd Papisten/einen glauben haben. Aber es ist ein glaube on wort/ der vns allen angeborn ist durch Adams fall/ Das ist/ es ist ein lügen glaube/ da wir von natur können fester anhangen/ denn an Gottes wort.

ALs nu vnser lieber HErr Christus dem Gichtbrüchigen also geprediget/ vnd jm seine sünde vergeben hat/ heben die Schrifftgelerten an/vñ gedencken/Christus lestere Gott/ das er wil sünde vergeben. Solches ist auch ein nötig stück/ da viel an gelegen ist/ darumb wirs auch vleissig sollen mercken. Denn das sihet man an allen Schwermern vñ Rottengeistern durch aus/das sie alle in dem jrthum sind/das sie nicht verstehen/ wie die sünde vergeben werden. Denn frage den Bapst vnd alle seine Doctores/ so werden sie dir nicht können sagen/ was die Absolutio ausrichte. Denn auff dieser lere bestehet das gantze Bapstum/ Die gnad werde dem Menschen eingegossen durch ein heimliche wirckung/ Wer darzu komen wölle/ der müsse rewen/ beichten vnd gnug thun.

Alle Rotten jrren sich an vergebung der sünden.

SO man aber fragt/ was die Absolutio vnd die Schlüssel thun/ sprechen sie/ es sey ein eusserliche ordnung/ die in der Kirchen gehalten werde. Stellen also die vergebung der sünden nicht auff das wort vnd den glauben/ da sie doch mus auff gestellet werden/ sondern auff vnser rew/ beicht vnd gnugthuung.

Aber

Aber solches ist durch aus ein erlogene lere / dadurch die Leute verfüret / vnd auff den vnrechten weg gewiesen werden.

Widerteuffer.

ALso sagen die Widerteuffer auch / Was solt die Tauff zur vergebung der sünden thun / ists doch nur ein hand vol wassers? Der Geist mus es thun / so wir recht von sünden sollen rein werden / das wasser kans nicht thun. Ziehen also vergebung der sünden auch vom wort hinweg / vnd wollens bey dem nicht lassen bleiben / wie die fromen Leutlin hie sagen / Das solche macht den Menschen gegeben sey.

Sacraments Schwermer.

DJe Sacraments Schwermer sagen auch also / Es sey im Sacrament nur brot vnd wein / darumb könne man vergebung der sünden da nicht finden / der Geist mus es geben / das fleisch sey kein nütz. In summa / Kein Rottengeister / kein Pfaff noch Münch hat das können sehen / das vergebung der sünden sey ein macht / den Menschen gegeben / wie es hie stehet im Euangelio.

Wodurch man vergebung der sünden hab.

DArumb lerne hie / das du könnest so von der sache reden / Ich weis wol / bekenne auch / das Gott allein die sünde vergibt. Aber ich mus auch dis wissen / wo bey ichs mercken könne / das die sünde mir vergeben sind / oder welchs das mittel sey / dadurch die sünde mir vergeben werden. Da leret die heilige Schrifft mich vnd alle Christen / Wenn ich vergebung der sünden wil haben / musse ich mich nicht in winckel setzen / vnd sagen / Mein Gott / vergib mir meine sünde / vnd als denn warten / wenn ein Engel von Himel kome / vnd mir sage / Deine sünde sind dir verben. Denn Gott verheisset / er wölle sich zu mir herunder finden / vnd selbs vergebung der sünden mir zusagen.

SOlches geschicht erstlich in der heiligen Tauffe / denn daselbs ist sein befelh / das man mich teuffen sol / im namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geists. Vnd stehet ferner bey solchem befelh diese zusagung / Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig werden.

JA / sprichstu / ist doch die Tauffe nur wasser? War ists / Aber solch wasser ists nicht allein / Es ist Gottes wort da bey. Also wenn du zu deinem Seelsorger gehest / der solchs einen sonderlichen befelh hat / oder sonst zu einem Christen vnd begerest / das er dich tröste / vnd absoluire von deinen sünden / vnd er zu dir spricht / Jch an stat Gottes / verkündige dir / durch Christum / vergebung aller deiner sünden / Hie soltu gewis sein / das dir deine sünde / durch solch eusserlich wort / warhafftig vnd gewis vergeben sind / Denn die Tauffe vnd das wort werden dir nicht liegen.

SOlchs hat man im Bapstum nicht gepredigt / vnd verstehets noch heutes tags kein bepstischer Prediger. Darumb dancket jr Gott für solche gnad / vnd lernets / das Gott wil die sünde vergeben. Aber wie? Anders nicht / denn hie stehet / Das er solche macht den Menschen gegeben hat. Wie denn Christus solches hie anhebt / vnd darnach befilht / das mans fortan in der Kirchen / bis an der welt ende / also halten sol / vnd in seinem Namen Busse vnd vergebung der sünden predigen.

Vergebung der sünden sol man bey den Menschen suchen

DAs also jederman lerne vergebung der sünden bey den Menschen / vñ sonst nirgend / zu suchen / Denn da sol mans auch allein finden / Denn also lautet vnsers HErrn Christi befelh / Warlich ich sage euch / Was jr auff Erden lösen werdet / sol auch im Himel los sein / Matth. 18. Item / Welchen jr die sünde erlasset / den sind sie erlassen / Joh. 20. Denn das wil Gott nicht leiden / das ein jeder jm wolte ein sonderliche stieg oder treppen im Himel bawen / Er wil der einige Bawmeister sein.

DArumb so du wilt vergebung der sünden haben / so gehe hin / lasse dich teuffen / so du nicht geteufft bist. Oder / bistu geteufft / so erinnere dich der selben zusagung / welche Gott dir dazumal

gethan hat / vnd sey nicht vngleubig. Item / gehe hin / vnd versöne dich mit deinem Nechsten / begere darnach die Absolutio. Vnd wie du höreſt / das man dir im namen Jhesu vergebung der sünden zusagt / also gleub du es / so hastu sie warhafftig. Gehe darnach auch zum hochwirdigen Sacrament / vnd empfahe da den leib vnd das blut Christi / Auff das du gewis werdeſt / solcher thwer Schatz gelte dir / vnd sey dein eigen / das du sein solt genieſſen etc.

DAs man also die Tauff / Absolutio / Predigt vnd Sacrament nicht verachten / sondern vergebung der sünden dadurch suchen vnd holen sol. Denn dazu hat Gott deinen Pharherr / dein Vater vnd Mutter / vnd deinen nechsten Christen menschen beruffen vnd geordnet / vnd sein wort in jren mund gelegt / das du troſt vnd vergebung der sünden bey jnen suchen solt. Denn ob es gleich Menschen reden / so ist es doch nicht jr / sondern Gottes wort. Darumb sol man feſt dran gleuben / vnd es nicht verachten.

WEnn nu ein Kirchendiener ein Kind teuffet / nach dem befelh Christi / da höreſtu wol ein Menschen reden / der fur sein person eben so wol ein Sünder ist / als du / Aber er thuts aus Gottes befelh. Darumb wenn er spricht / Jch teuffe dich im namen des Vaters etc. soltu die selben wort nicht anders hören noch annemen / denn als hette sie Gott selbs geredt. Also wenn man dir in der Absolution deine sünde vergibt / Da zwiffel ja so wenig / als hette Gott selbs solche wort geredt. Deñ da spricht Gott selbs solch vrteil vber dich / das du solt von sünden los sein.

Rottengeister verachten das wort vnd Sacrament.

Das man solchs lerne vnd wisse / ist hoch von nöten / vmb der schendlichen verdrieslichen Rottengeister willen / die da nicht mehr können / denn das sie schreien / vnd sagen / Wasser ist wasser. Solchs wissen wir vorhin wol / dürffen nicht / das sie es vns leren. Das aber wissen sie nicht / das bey solchem wasser das wort Gottes ist. Darumb ists nicht mehr schlecht wasser / sondern ein göttlich wasser / welchs der Kirchendiener nicht gibt von sich selbs / sondern Gott hats also befolhen zu geben / dazu / das man zum reich Gottes widergeborn / vñ von sünden ledig werden sol. Gleich wie nu Gott das wort gibt / das sein / nicht vnser wort ist / Also gibt er auch den glauben an das wort / Denn es ist beides Gottes werck / wort vnd glaub. Darumb mus vergebung der sünden auch Gottes werck sein / ob es wol Gott durch die Menschen ausrichtet. Also sol man vergebung der sünden im wort / welches in der Menschen mund ligt / vnd in den Sacramenten / die durch die Menschen gereicht werden / suchen / sonst nirgend / Denn man wirds sonst nirgend finden.

Vergebung der sünden erlanget man nicht mit wercken.

WEr sihet aber nicht / das meine werck / die ich thu / weit ein ander ding sind / denn das wort vnd die werck Gottes. Wie komen denn die heillosen Papisten dahin / das sie vergebung der sünden in jren eigen wercken suchen? Darumb wenn sie am Jüngsten tag mit jren wercken vnd verdienst werden herfür trollen / da wird Christus sie fragen / vnd sagen / Wo ist denn mein wort? hab ich doch in meiner Kirchen Tauff / Sacrament / Absolutio vnd Predigt bestellet / das die Menschen dadurch zu vergebung der sünden komen / vnd meiner gnade sollen gewis werden. Warumb habt jr euch nicht dahin gehalten? Da hette es euch nicht können feilen / Mit ewren wercken sol vnd mus es euch feilen.

DArumb so mercket diesen vnterricht wol / vnd lernet / was eigentlich vergebung der sünden sey / vnd wie man der könne gewis werden / vnd wo mans suchen vnd finden sol / nemlich / Das du nirgend hin laufen solt / denn nur zu der Christlichen Kirchen / die das wort vnd Sacrament hat. Da soltu sie gewis finden / vnd nicht in Himel / wie die Phariseer hie meinen /

vnd

vnd dencken/Christus lestere Gott/das er sünde vergibt/sünde könne niemand denn Gott vergeben. Da hüte dich für/ vnd sprich/ Gott hat vergebung der sünden in die heiligen Tauff gesteckt/ in das Abendmal/ vnd in das wort. Ja er hats eim jeden Christen menschen in seinen mund gelegt/ Wenn er dich tröstet/ dir Gottes gnad durch das verdienst Christi Jhesu zusaget/ das du es annemen vnd gleuben solt/nicht anders denn so es Christus selbs mit seinem mund dir hette zugesagt/ wie hie den Gichtbrüchigen.

DArumb jrren die Rottengeister vnd Schwermer seer fehrlich/ das sie das wort von vergebung der sünden wegreissen. Solches möchte man thun/ so es eines Menschen wort/ oder eines Menschen wasser were. Aber hie ist Gottes wort/ vnd Gottes wasser. Wer das selbe den Leuten nemen/ oder ausreden wil/der nimpt jnen vergebung der sünden/ da hilfft nichts für.

Wer das wort verleurt/der verleurt alles.

DArumb haben die Widertauffer vnd andere Rotten/zugleich vergebung der sünden/ Tauff/ Sacrament/ die Chrstliche Kirch/ vnd alle Christliche werck verloren/ weil sie das wort/ so sie von jrem Nechsten hören/wegwerffen/ vnd fur anders nicht halten/ denn so jrgend ein Kue bleckete. Nu wenn denn Gott gleich durch ein Kue oder ander Thier redete/wie er ein mal durch ein Eselin geredt hat/solt man gleichwol sein wort nicht verachten/ sondern gelten lassen. Warumb wil mans denn verachten/ das es die Menschen aus Gottes befelh vnd ordnung reden? Denn ob du wol eines Menschen stim höreſt/ so höreſtu Gott/ vnd findeſt gewislich vergebung der sünden dabey/ wenn du es nur mit glauben annimpſt.

Bapsts lere.

SOlches habe ich hie wöllen mit anzeigen/ das jr euch wider die Rotten rüsten/vnd jnen begegen könder. Denn im Bapstum/ wie vor auch gemeldet/ weis man von solcher predigt weniger denn nichts. Denn sie halten vnd leren/ wenn der Mensch in sünden fellt/ sey jm die Tauffe kein nütz mehr/ Wölle er aber vergebung der sünden haben/ so müsse er beichten/rewen/ vnd für die sünde mit guten wercken gnug thun. Also haben sie von der busse geredt. Die lere fichtet der Teuffel nicht an/ denn sie thut jm keinen schaden.

WAr ists/ ich sol rewen/ vnd mir meine sünde hertzlich lassen leid sein/ Aber dadurch kome ich nicht zu vergebung der sünden. Wo durch denn? Allein dadurch/das ich auff das wort vnd verheissung achtung habe/ vnd gleube/ das ich dem HErrn Christo/ der durch seine verordnete Diener/ ja in der not/ auch durch alle Christen mit mir redet/ Auff den mund sehe ich/ vnd nicht auff mein rewen vnd büssen.

SOkeren sie es vmb/ Das wort lassen sie faren/ sehen nicht drauff/ was der Kirchendiener oder ein Christ/ aus befelh vnsers HErrn Christi sagt/ sehen allein auff jr rewe vnd busse. Damit aber verlieren sie Christum/ vnd alles was Christus ist/ Vnd ist vnmüglich/ das sie einem einigen Gewissen recht raten oder helffen könden. Denn das wort/ da man allein mit helffen kan/ haben sie verloren/ vnd weisen die Leute auff eigen rew vnd fromkeit.

JR aber lernet/ das jr von vergebung der sünden also sagen/vnd andere vnterrichten könd/ Das Gott in der Tauff/ in der Absolutio/ auff der Cantzel/ vnd im Sacrament mit vns redet/ durch den Kirchendiener/ vnd alle andere Christen/denen sollen wir gleuben/ so finden wir als denn vergebung der sünden/ welche im Bapstum gar verschwiegen wird/ Denn da stehet nicht ein buchstab von/ in allen Bapsts bullen/ Allein gedencken sie der rew/ vnd stellen auff die selben vergebung der sünden. Das sey von den worten gesagt/ die hie stehen/ Das Gott den Menschen

macht gegeben habe/ die sünde zu vergeben. Nu wöllen wir die Historia auch ein wenig für vns nemen.

Wer geistlich gichtbrüchig sey.

DEr Gichtbrüchige hie/ ist ein Bild aller Sünder/ Denn das ist dieser kranckheit art/ das man der glieder nicht mehr brauchen kan/ Wil man den Fus oder die Hand zu sich ziehen/ so kan man nicht/ ja man streckts nur je mehr von sich. Darumb vergleicht Aristoteles in Ethicis einen solchen Menschen/ der vngezogen/ frechen Jugent/ die man nicht bendigen noch zemen kan.

ABer wer diese kranckheit recht wil deuten/ der deute sie auff die Werckheiligen/ Je mehr die selben sich drumb annemen/ wie sie nahend zu Gott komen/ vnd jn versönen mögen/ Je ferner komen sie von jm. Item/ wenn sie meinen sie machens am besten/ so machen sie es am ergsten/ denn sie sind on glauben.

WEr nu wil/ das von solcher Plage jm geholffen werde/ der mache sich hieher zu Christo/ der wunderbarlich hilfft/ thut nicht mehr/ denn das er spricht/ Sey getrost mein Son/ deine sünde sind dir vergeben. Von solchem wort werden die gelenck wider fein starck vñ fest/ das eins das ander kan tragen vnd heben. Denn wo vergebung der sünden ist/ da hat der zorn vnd die straff nicht lenger platz/ das ist/ Gott hat nicht mehr ein misfallen an vnsern wercken. Denn es werden als denn rechte gute werck folgen/ Sintemal die sünde hinweg ist.

SOlches hat der HErr hie sonderlich wöllen anzeigen mit dem Gichtbrüchigē/ der lag da auff dem Bette/ nach art der kranckheit/ vnd strecket alle viere von sich. Aber da Christus jn heisst auffstehen/ stehet er auff/ frisch vnd gesund. Vnd da man jn zuuor hatte im Bette getragen von haus aus/ tregt er das Bette selbs heim. Das wil der HErr/ das wirs warnemen/ vnd ansehen sollen/ als ein warzeichen/ dabey wir lernen/ wie er macht habe auff Erden sünde zu vergeben.

DAs der HErr sagt (auff Erden) ist sonderlich darumb wol zu mercken/ Das man nicht gaffe in Himel/ oder/ wie der Bapst geleret hat/ vergebung der sünden hoffe/ wenn man gestorben ist/ im Fegfewer/ durch ander Leute werck vnd verdienst. Denn hie stehets/ das vergebung der sünden sey ein macht/ die den Menschen auff Erden gegeben ist/ wenn man teuffet/ das Sacrament reicht/ Absoluirt/ vñ von der Cantzel prediget. Denn es ist beschlossen/ was man also los spricht auff Erden/ das im Himel auch los sey. Widerumb/ was man bindet (das ist/ von der Tauff vnd Sacrament vnd Wort ausschleusset) das ist auch im Himel gebunden.

Auff Erden müssen sünde vergeben werden.

DVrch solche macht/ das wir Menschen vnternander sünde vergeben/ oder binden/ wird Gott sein ehr nicht genomen/ noch wir zu Göttern gemacht/ wie die vngeschickten Leute dauon reden. Denn wir haben nicht mehr/ denn das Ampt/ das selbe gilt nicht weiter/ denn du gleubest. Gleubestu/ so hastus/ Gleubestu aber nicht/ so hastu nichts. Darumb hat Gott eben durch solch Ampt vns zusamen gebunden/ das jmer ein Christ den andern trösten/ jm freundlich zusprechen/ vnd jener gleubē sol/ so fern man jm das wort recht fürsagt/ nemlich/ vergebung der sünden/ im namen Christi. Das heisst recht zu Gott/ vnd zu vergebung der sünden gefüret. Wer also stirbt/ der stirbt selig vnd wol.

WEr aber stirbt/ wie man im Bapstum leret/ auff der Heiligen fürbit/ auff seine vnd ander Menschen verdienst/ der stirbet vnselig vnd vbel/ Denn er hat die Gleitzleute nicht/ die jm vnser HErr Gott gegeben/ vnd bestellet hat/ Nemlich/ er hat kein recht wort/ noch rechte Absolutio. Vnd ob er schon die Tauff hat/ so weise er doch sich jr nicht zu tröstē. Diesen jamer hat der Teuffel durch den Bapst angericht/ vnd hebts jtzt mit den Rotten wider auff ein newes an.

Denn

Denn er kan das wort nicht leiden / es sticht jn in die augen.

DArumb hats der Bapst gar hinweg gethan / vnd dieweil Münchs orden / Messen / Walfarten / Ablas vnd anders / angerichtet / Das kan der Teuffel wol leiden / denn es thut jm keinen schaden. Die Widerteuffer helffen auch dazu / so verechtlich vom wasser / oder der Tauff reden. Die Sacrament Schwermer auch / so verechtlich vom Sacrament reden / Gerad als were nichts deñ brot vnd wein da.

DJese alle haben das wort verloren / darumb hütet euch für jnen. Vnd lernet / das vergebung der sünden sonst nirgend ist / deñ wo das wort ist. Solch wort aber ist in der Tauff / im Abendmal / in der Absolutio vnd Predigt. Darumb ist vergebung der sünden auch da / vnd trotz / das jemand anders sage. Wo nu das wort ist / da solder glaube folgen / so stehet denn der Elenbogen fein gerad vnd gewis / welchen der Gichtbrüchig vor nicht mochte an sich ziehen. Wo aber das wort nicht ist / da bleibet man gichtbrüchig / Ist derhalb vnmüglich / das man kõnde recht zugreiffen.

SOlchs habe ich derhalb mit viel worten wöllen sagen / weil der Bapst vnd die schendlichen Rotten / so viel schadens anrichten. Das jederman dafür sich wisse für zu sehen. Der Bapst weiset weder auff das wort noch Sacrament. So kõnnen die Rotten mehr nicht / denn vom wort vnd Sacrament verechtlich reden / vnd gilt bey jnen nichts / denn Gaist / Gaist. Aber wir wissen / das der heilig Geist on wort vnd Sacrament / sein werck nicht wil ausrichten. Darumb kõnnen wir wort vnd Sacrament nicht verachten / sondern wir sollens vnd müssens gros / vnd für den edlesten Schatz halten.

GOtt verleihe sein gnade / das wir bey solcher lere rein bleiben / vnd bis ans ende verharren / vnd selig werden / Amen.

Am XX. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit / Euangelium Matthei am xxij.

VND Jhesus antwortet / vnd redet abermal durch Gleichnisse zu jnen vnd sprach / Das Himelreich ist gleich einem Könige / der seinem Son Hochzeit machte. Vnd sandte seine Knechte aus / das sie den Gesten zur Hochzeit rüffeten. Vnd sie wolten nicht komen. Abermal sandte er andere Knechte aus / vnd sprach / Saget den Gesten / Sihe / meine Malzeit habe ich bereitet / meine Ochsen vnd mein Mastvieh ist geschlachtet / vnd alles bereit / Kompt zur hochzeit. Aber sie verachten das / Vnd giengen hin / einer auff sein Acker / der ander zu seiner Hantierung. Etliche aber griffen seine Knechte / höneten vnd tödten sie. Da das der König höret / ward er zornig / vnd schicket seine Heere aus / vnd brachte diese Mörder vmb / vnd zündet jre Stad an.

DA sprach er zu seinen Knechten / die Hochzeit ist zwar bereitet / Aber die Geste warens nicht werd. Darumb gehet hin auff die Strassen / vnd ladet zur Hochzeit / wen jr findet. Vnd die Knechte giengen aus auff die strassen / vnd brachten zusamen wen sie funden / böse vnd gute. Vnd die Tische wurden alle vol.

Da



DA gieng der König hin ein/ die Geste zu besehen / Vnd sahe alda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an / vnd sprach zu jm / Freund / wie bistu herein komen / vnd hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern / Bindet jm Hende vnd Füsse / vnd werffet jn in das Finsternis hinaus / Da wird sein heulen vnd zeenklappen. Denn viel sind beruffen / Aber wenig sind auserwelet.

Anno 1533. domi.

IN dem heutigen Euangelio / höret ewer Liebe / wie das reich Gottes einer Hochzeit gleich sey / vnd einer solchen Hochzeit / da man Geste zu ladet / die nicht allein ausbleiben / vnd verachtens / sondern eins teils faren noch zu / höhnen vnd tödten die Knechte / so solche herrliche Hochzeit jnen anzeigen / vnd sie dazu laden / vnd bitten.

HJe sol man erstlich lernen / was das wort Himelreich heisse / nemlich / das es nicht heisse ein Königreich auff Erden / sondern ein Reich im Himel / da Gott selbs allein König inmen ist / Das heissen wir die Christlichen Kirchen / die hie auff Erden ist. Denn der HERR brauchet darumb dis Gleichnis von der Hochzeit / das er / der HERR Christus / des Königes sone / die Kirche jm zur Braut nimpt. Darumb sol man das Himelreich auch also verstehen lernen / das es sey hie vnten auff Erden / vnd sey doch nicht ein weltlich hochzeitlich Reich / sondern ein geistlichs vnd ewiges. Denn mit vns Christen hie auff Erden gehet es also / das wir schon mehr

Das Himelreich ist die Christliche Kirch.

denn

denn die helffte im Himelreich sind/ nemlich/ mit der Seel vnd Geist/ oder nach dem glauben.

DArumb wenn du vom Himelreich höreſt/ soltu nicht allein hinauff gen Himel gaffen/ sondern hie vnden bleiben/ vnd es vnter den Leuten suchen/ so weit die gantze welt ist/ da man das Euangelium leret/ an Christum gleubet/ vnd die heiligen Sacramenta in rechtem brauch hat. Das also auff gut Deudsch/ das Himelreich eben so viel heisst/ als das reich Christi/ das Reich des Euangelij vnd des glaubens. Denn wo das Euangelium ist/ da ist Christus. Wo Christus ist/ da ist der heilige Geist vnd sein Reich/ das rechte Himelreich/ Vnd alle/ so das Wort vnd Sacrament haben vnd gleuben/ vnd durch den glauben in Christo bleiben/ himlische Fürsten/ vnd kinder Gottes sind. Vnd ist allein darumb zuthun/ das vnser HErr Gott die wand wegthu/ die noch da zwischen ist/ das ist/ das wir sterben/ so wirds als denn eitel Himel vnd seligkeit sein.

Himelreich.

SO solt jr nu auffs erste lernen/ das das Himelreich heisse vnsers HERRN Christi reich/ das das wort vnd der glaube ist. In solchem Reich haben wir das Leben in der hoffnung/ vnd sind/ dem wort vnd glauben nach zu rechnen/ rein von sünden/ vnd ledig vom Tod vnd Helle/ on das es noch am alten sack vnd faulen fleisch feilet/ Der sack ist noch nicht zerrissen/ das fleisch ist noch nicht weg gethan/ das mus vor geschehen/ Als denn sol es mit vns eitel leben/ gerechtigkeit vnd seligkeit sein.

Die erste Ladschafft durch die Propheten.

ZV solcher Hochzeit/ sagt Christus/ hab vnser HErr Gott sein Volck/ die Jüden beruffen/ vnd laden lassen/ zur zeit/ ehe Christus komen ist/ durch die heiligen Propheten. Denn der selben fürnemest Ampt ist gewesen/ das sie die Jüden haben warten heissen auff diese Hochzeit/ das ist/ Sie haben jr Volck vertröstet/ das der son Gottes werde Mensch werden/ vnd durch sein sterben für aller welt sünde bezalen/ vnd durch sein aufferstehung des Tods vnd des Teuffels reich vnd gewalt zerreissen/ vnd darnach das Euangelium lassen ausgehen/ durch die gantze welt/ vnd vergebung der sünden/ vnd das ewige Leben in seinem Namen jederman predigen lassen. Auff solche gnadenreiche Predigt haben die heiligen Propheten die Leute heissen warten/ vnd sich der selben trösten/ vnd durch Christum vergebung aller sünde/ vnd das ewige Leben hoffen.

Die ander Ladschafft.

ABer Cristus sagt hie/ Sie blieben aussen/ vnd wolten nicht komen. Eben wie die Jüden in der wüsten/ die wider hindersich begerten in Egypten. Darnach schicket er andere Knechte aus/ da es jtzt an der zeit war/ das Christus komen/ vnd sich mit predigen hören/ vnd mit Wunderzeichen sehen solt lassen. Denn da war Johannes vnd die Jünger Christi/ die sagten/ es were die Malzeit bereit/ vñ feilet an nichts mehr/ denn das sie alles ligen vnd stehen lassen/ sich schmücken/ vnd zur hochzeit schicken solten. Aber es war auch vmb sonst Sie verachtens/ spricht der HErr/ vnd giengen hin/ einer zu seinem Acker/ der ander zu seiner Hantierung etc.

VNselige Leute sind die/ so vmb jrs Ackers oder Hantierung willen/ diese herrliche Malzeit/ nemlich/ vergebung der sünden/ vnd ewiges Leben verachten/ Vnd dennoch die hoffnung haben/ es sol jnen wol dabey gehen/ Denn sonst würden sie jnen den Acker oder die Hantierung nicht so seer gelieben lassen/ das sie drüber diese Malzeit verseumeten.

Anno 32. domi.

AVer es gehet dem lieben Euangelio allweg also/ wenn es vnter die Leute kompt/ so hebt sich das spiel/ das die welt erger wird denn zuuor/ vnd jederman hantieren wil/ Da mit machen sie jnen so viel zuschaffen/ das sie dieser Ladschafft nicht können gewarten. Also sol es auch gehen. Darumb ergere sich nur niemand an der jtzigen welt/ da Bürger vnd Bawren so

Wenn man auff diese Hochzeit ladet/ so hebet die Welt an zu hantieren.

schendlich

schendlich geitzen / einen solchen stoltz vnd vbermut treiben / Sonderlich aber jre Pfarherrn / die sie zu solcher Malzeit laden / vnfreundlicher / ja erger / denn jre Knechte / halten.

Gott wil es nicht allweg leiden / dz man sein wort verachter.

SOlches / sage ich / lasse sich niemand ergern / das er dencken wolt / Es gehet den Leuten wol bey jrem Ackerwerck oder Hantierung / Ich wils jnen nachthun. Bey leib nicht / Denn vnser HErr Gott ist ein gütiger Wirt / der eim ein zeit lang eine zeche wol borgen kan / er schencket jms aber darumb nicht. Als jtzt sihet er zu / lesst Bürger vnd Bawren all jren mutwillen treiben / das Euangelium vnd alle trewe vermanung vnd lere verachten / gelt samlen / alles was man bedarff / holtz / korn / butter / eier vberthewren / schweiget still dazu / als sehe ers nicht. Aber wenn er heut oder morgen kompt mit einer Pestilentz das sie heuffig dahin fallen / Oder mit eim Krieg / das die Landsknechte dir ins Haus fallen / nemen was sie finden / vnd schlahen dir die haut vol dazu / erwürgen sie dich nicht gar / schenden dir Weib vnd Kind / vnd lassen dich zusehen / vnd drüber zeterivnd mordio schreien / O wie gehet vnser HERR Gott so grewlich mit vns vmb?

DA wird sichs finden / was Gott fur wolgefallen an deinem geitz / mutwillen / vnd stoltz gehabt habe. Denn es wird also heissen / Lieber / kondestu vor geitzen / stoltz vnd mutwillig sein / vnd mein wort verachten / so nim jtzt auch fur gut / vnd sihe hindersich auff das kerbholtz / Du hast lang gezecht / lieber bezale auch ein mal / vnd halte den hals her / Also wirds endlch hinaus gehen werden. Darumb wers gut / bey zeiten abgelassen / vnd sich gebessert / Wie wir denn durch das wort vleissig vermanet werden. Wir woltens wol gern also haben / das wir Gottes wort verachten / vnd thun möchten was wir wölten / vnd dennoch Gott vns nicht straffete / Ja man müste es vns so bestellen. Weiter folget im Euangelio.

Wie es denen gehet / so die hochzeitleder vmbbringen.

ETliche die geladen wurden / waren noch böse / das sie die Knechte griffen / legten sie alle schmach vnd schand an / vnd tödten sie endlich dazu. Damit meinet der HErr sonderlich die stad Jerusalem / die würget die Propheten / endlich Gottes son selbs. Was geschach aber? Der König ward zornig / vnd schicket sein Heer / die Römer aus / die musten in seinem dienst sein / die Mörder vmbbringen / die Stad mit fewer verbrennen / vnd so grewlich mit den Jüden gebaren / das sie sie wolfeiler verkeuffren / denn Sperlinge / dreissig vmb einen pfennig. Da gieng ein erbermlich schreien vnd klagen an / das es möchte Gott im Himel erbarmet haben / Aber sie woltens also haben / Sie hatten lang gezecht / vnd jnen vergeblich predigen lassen / da musten sie die zech ein mal bezalen / Gott wolte sie wider nicht hören / Dafür hüte du dich.

Die gröste vnd gemeinste sünde ist Gottes wort verachten.

WJr haben zwar on das sonst viel auff vns / das vnsern HErr Gott billich verdreust / Zorn / vngedult / geitz / bauchsorg / brunst / vnzucht / hass / vnd andere laster / sind eitel grosse grewliche Todsünde / die allenthalb mit macht in der welt gehen / vnd vber hand nemen / Dennoch sind solche sünde nichts gegen der grewlichen verachtung göttlichs worts / die so gros vnd gemein ist / das in der warheit geitzen / stelen / ehebrechen / huren etc. nicht so gemein sind / Ja sie blieben wol alle nach / wenn wir Gottes wort lieb vnd werd hetten. Aber leider / das widerspiel erfaren wir / das gemeiniglich jederman / hohes vnd nidriges stande das liebe wort seer gering achtet vnd gleich ein eckel vnd grawen dafür hat / wie man in der Kirch vnd in der Predigt sihet / das einer dahin / der ander dorthin gaffet / vnd vnter so eim grossen hauffen gar wenig sind / die darumb da sind / das sie etwas aus der predigt mercken wöllen.

VBer den jamer / das diese sünde so gemein ist / ists dazu auch ein schreckliche / hellische / Teuffliche sünde / in dem / das sie sich nicht wil erkennen

kennen lassen/wie andere sünde/ Jederman helts für ein gering ding/ wenn man in der predigt ist/ vnd nicht vleissig drauff merckt. Ja der meiste teil gehet so hin/ vnd lesst sich dnncken/ es schmecke jm der wein eben so wol vnter der predigt/ alß zur andern zeit/ Niemand kümmert sich drumb/ viel weniger macht jemand ein gewissen drüber/ das er das liebe Wort so geringe achtet.

Die fehrlichste sünde/ die sich am wenigsten erkennen lasst.

Solches geschicht in andern sünden/ alß Mord/ Ehebruch/ diebstal/ nicht/ den folget/ wo nicht bald/ doch zu seiner zeit/ der Rewling/ das das hertz sich darob entsetzet/ vnd wolt es were nicht geschehen/ Denn niemand kans für recht halten. Aber das Wort nicht vleissig hören/ ja verachten/ verfolgen/ da nimpt jm niemand kein gewissen vber. Darumb ists eine solche grewliche Sünde/ da Land vnd Leute endlich vber müssen zerstöret werden/ Denn weil sie vnerkand bleibet/ kan keine Busse noch besserung folgen. Also ists der stad Jerusalem gangen/ vnd allen Königreichen.

Deudschland muß auch noch darumb herhalten/ Denn die sünde schreiet stets gen Himel/ vnd lest Gott nicht rugen/ das er muß darumb zürnen/ vnd sagen/ Ich habe euch meinen lieben Son/ meinen höchsten vnd liebsten Schatz geschenckt/ wolt gern mit euch reden/ euch leren/ vnd vnterweisen/ zum ewigen Leben/ So habe ich niemand der mir wil zuhören. Darumb muß ich die straffe gehen lassen. Wie der HErr Johan. iij. selbs zeuget. Das ist das gericht/ das das Liecht in die Welt komen ist/ vnd die Menschen liebten das finsterniß mehr/ denn das Liecht/ Denn jre werck waren böß.

Gott kan diese sünd nicht leide.

Johan. 3

Alß wolte er sagen. Ich wolte der andern Sünde aller gerne schweigen/ Aber das ist das Gericht/ das der Welt den halß bricht/ das ich mein Wort gesand habe/ vnd sie nichts darnach fragen/ Das verdreüst mich am allermeisten. Sie sind sonst vol sünden/ da wolt ich gerne jnen von helffen/ durch mein Wort/ so wöllen sie es nicht. Wöllen sie nu mein Wort nicht hören/ so hören sie des Teüffels wort/ das muß ich geschehen lassen/ Aber sie sehen zu/ wie es jnen drüber gehen werde.

ALso ists mit den Christen/ gegen morgen auch gangē/ in den schönē grossen lendern/ die nu der Türck hat vnter sich bracht. Mit vngern ist es schier auch dahin. Wir Deüdschen/ vnd andere Nation wollen das Euangelium auch nicht hören/ noch leiden. Darumb müssen sie des Teüffels rotten/ die Widerteüffer vnd Sacrament schender/ hören vnd leiden. Also sol es gehen/ wo man das wort Gottes verachtet vnd nicht hören wil/ welches die höchste vnd gröste sünde ist/ Derhalb gehöret auch die höchste/ vnd scherffste straffe darauff. Vnser HERR Gott wolt gerne/ das wir auff die knie dafür nider fielen/ vnd es nicht alleine mit gülden buchstaben in die Bücher/ sondern in die hertzen schrieben. So wils die Welt da am wenigsten haben/ ja kans kaum leiden/ das geschrieben ist in den Büchern/ vnd auff der Cantzel erschallet/ Den Teüffel wil sie im hertzen haben/ der regiert sie auch/ das wol besser töchte.

Straff dieser sünden.

DArumb seid gewarnet/ Gott hat vmb ander sünde willen vrsach gnug/ das er zürne vnd straffe. Aber diese sünde ist vber alle/ wenn man sein Wort verachtet/ vnd die vbel helt/ so zu solcher Hochzeit vnd Malzeit vns laden. Wer nu in solcher Sünde ist/ der lerne sein gewissen also berichten/ das er nicht in einer geringen/ sondern in der allerhöchsten vnd grösten Sünde stecke/ die Gott am wenigsten dulden/ vnd am hefftigsten straffen wird.

Jederman schreiet jtzt vber die grossen vntrew/ vnd vber den Geitz/ der jtzt in der Welt ist. Es ist nicht weniger/ solches kan in die lenge nicht vngestraffet bleiben. Aber/ das wir das Euangelium haben/ dagegen schnarcken/ vnd vnter der stunde der Predigt schlenckern gehen auff dem Marckt/

für dem Thor / in Wirtßheüsern/ oder auff den Spielpletzen sitzen vnd ligen/ das ist die Heubtsünde/ die andere alle weit vbertrifft. Derhalb sie auch Gott gewißlich grewlich straffen wird/ das er jrrthumb schicken/ vñ Rottengeister mit macht wird einreissen lassen/ die es mit hauffen wegreissen. Wie in Griechenland/ vnd andern Lendern geschehen ist/ Da jtzt der Machomet regiert/ der leret sie an Teüffels dreck gleuben/ da sie zuuor Gottes wort hatten/ aber es doch verachteten.

Straff im Bapsthumb.

IM Bapstthumb ists auch so gangen/ da war erstlich die Lere recht vnd rein/ Aber da die Leute sich so nerrisch/ vnd vndanckbar dagegen stelleten/ straffete Gott die sünde dermassen/ das wir hin lieffen in die Klöster/ zermarterten vns da/ jns Teüffels namen/ vnd gleubten an stat Göttlicher warheit/ groben/ schedlichen/ schendlichen vñ Gottslesterlichen lügen. Jtzt ists wider auff der ban (denn diese sünde muß leiblich vnd geistlich gestrafft werden) das der teüffel die Sacramẽts schender/ vñ Widerteüffer herein wirfft Warumb wil man bey dem Wort nicht bleiben/ vnd dasselb mit danck nicht annemen?

Es heist Gott gedienet/ wenn mã sein wort höret.

DArumb sehet zu/ so lieb euch ewer seligkeit ist/ das jr euch für solcher sünde hütet/ habt Gottes wort in ehren/ vnd hörets vleissig vnd gern/ Deñ so mans sonst vmb keiner andern vrsach willen thun wölte/ solte mans doch vmb dieser vrsach willen thun/ das es Gott geboten hat/ vnd jm lieb vnd dienst dran geschicht/ Denn es ist nicht ein gerings/ solchem grossen HErrn dienẽ/ Er kans vns reichlich belohnen. Darumb solt ein jeder Christ zu solchem dienst sich vleissig halten/ vnd dencken/ Weil es denn mein HErr vnd Gott so haben wil/ das ich sein wort hören sol/ so wil ich jm solchen dienst gern leisten/ das ich mich auch könne rhümen/ Jch habe ein mal meinem Gott einen tag/ oder eine stund gedienet.

Solche vrsach solte vns gnug sein/ die vns zum Wort bewegete. Aber da sind noch andere vnd grössere vrsach. Denn da verheist dir Got/ vnd spricht/ Wenn du mein wort vleissig hörest/ vñ behelts/ soltu ein Herr des teüffels sein/ das er dich fliehen/ vnd zu dir nicht nahen darff. Denn wo mein wort ist/ da bin ich auch. Wo aber ich bin/ da wird der Teüffel sich nicht dürffen finden lassen/ sondern sich trollen müssen.

II. Gottes wort höret/ nützt vns sehr.

WEiter soltu auch den nutz davon haben/ das dir deine sünde vergeben/ vnd dein hertz zur waren andacht/ vnd rechtem gehorsam angezündet wird. Jn summa/ Mein Wort sol dir den weg gen Himel/ vnd dich zum ewigen Leben bringen. Denn ich heisse dich also mir dienen/ das doch der nutz am meisten dein ist/ Werestu doch on das schüldig/ wenn ich etwas von dir haben wil/ das du es theteſt. Nu aber gebiete ich dir einen solchen dienst/ des du am meisten geniessen solt. Wie wir denn erfaren/ wenn wir nicht mehr thun/ denn die zehen Gebot/ oder das Vatter vnser/ vber eine stunde wider für vns nemen/ so findet sich allwege ein newe frucht/ das man etwas mercket/ vnd lernet/ welches man vor nicht gewust hat.

Vnd sonderlich ist diese frucht allwege dabey/ das der Teüffel nicht bey dir bleiben/ vnd dir schaden kan. Darumb sol kein Christ sich so gelert lassen duncken/ das er sagen wolt/ er könde/ das Vatter vnser/ vnd die zehen Gebot vor wol/ Sondern wo gleich ein solcher gedancke dir einfiele/ so schlage jn wider auß/ vnd sprich/ Habe ichs heute gebettet/ ich wils jtzt wider beten/ Auff das du jmerdar den Teüffel vnd die Sünde von dir jageſt/ vnd vnserm HERRN Gott seinen dienst leiſtest. Thustu das nicht/ so thustu vnserm HERRN Gott einen verdrieſslichen vnwillen/ Wer wolt aber gerne eines solchen grossen HERRN/ zorn haben.

Aber

Gottes wort verachten/ schader viel.

DAber da gehet leider der gröste hauffe hin/achtet des worts weniger denn nichts/ Kompt nu heut oder morgen pestilentz oder Krieg so wird vnser HErr Gott sich dein/ vñ deiner not auch nicht annemen/ wird dich eben so vmb sonst schreien vnd heülen lassen/wie du jn jtzt schreien lest.

WJe in Sprüchen Salomonis am. j. stehet/ Weil ich denn ruffe/vnd jr wegert euch/ Jch recke meine Hand auß/ vnd niemand achtet drauff/ vnd last faren all meinen Rat/ vnd wolt meiner straffe nicht/So wil ich auch lachen in ewrem vnfall/ vnd ewer spotten/wenn da kompt/das jr fürchtet. Wenn vber euch kompt/wie ein sturm/ das jr fürchtet/vnd ewer vnfall alß ein wetter. Wenn vber euch angst vnd not kompt/Denn werden sie mir ruffen/ aber ich werde jn nicht antworten/Sie werden mich frü suchen/ aber nicht finden. Darumb das sie hasseten die lere/vnd wolten des HERRn furcht nicht haben/Sie wolten meines Rats nicht haben/ vnd lesterten alle meine straffe etc.

ALso grewlich sol diese sünde gestrafft werden/ Wenn du nu der mal eins mit eim bluttigen kopff kompst/ wird vnser HERR Gott in die faust lachen/vnd sprechen/O recht/du hasts nicht anders wöllen haben. Jch habe dir mit ernst gepredigt/ Aber du hast mich nicht wöllen hören/So höre nu den Teüffel. Wiltu den nicht hören/der da spricht/ Kompt her zu mir/ alle die jr müheselig seid/Jch wil euch erquicken/So höre bruder Lantzknecht/der dir alle S. Veltin vnd Marter fluchet/ vnd sticht einen spieß durch dich/so gehets denn recht. Warumb verachtestu Gottes wort also? welches du hören/ vñ dich dazu alß zu dem höchsten schatz solltest schicken. Aber du leuffst hin auff dein Acker/ hast da vnd dort zu schaffen/ das du der predigt nicht warten kanst/meinstu/ das Gott solchs nicht solt verdriessen? Er hat dir on das sechs tage gegeben/ da solt du erbeiten/ vnd deiner narung außwarten/ begert nicht mehr/denn den siebenden tag/das du jm zu ehren/vnd deinem besten/ gutes thun/vnd dienen solt/ dennoch sol ers von dir nicht haben können.

Gott der muß die verachtung des worts straffen.

DArumb ist diese ernste predigt des HERRN wider die Jüden/ das sie diese Hochzeit/das ist/die predigt des heiligen Euangelij/ veracht/die Knechte gehönet/ vnd ermordet haben/ wol zu mercken/ denn darauß sehen wir/ das der König solchen vndanck vnd verachtung nicht leiden kan/schickt derhalb sein Herr/ die Römer/vnd lest diese Mörder vmbbringen/vnd zündet jre Stad an. Wer kan hie vnserm HERR Gott schuld geben/ das er vnrecht gethan habe? Wenn ein mechtiger Fürst einen Son hette/ vnd schicket jn zu etlichen gefangnen in einen Thurn/das er sie solte ledig machen/Vnd sie füren zu/wolten jn nicht allein nicht mit freüden annemen/ sondern würgeten jn/ vnd spotteten noch des Vaters dazu. Meinstu das er des lachen würde? Er würde Thurn vnd gefangene eins mit dem andern in einen hauffen schiessen/vnd thette recht daran.

ALso thut vnser HERR Gott auch/Er schickt seinen Son/das er vns von Sünd/tod/vnd Teüffel ledig machen/ vnd zum ewigen Leben helffen sol. Darumb solten wir jn ja billich mit grosser freüde vnd allen ehren annemen/sein Wort hören vnd an jn gleuben. So wenden wir jm den rücken/ verachten sein Wort/rat vnd hülff/die er vns dadurch anbeut/ gehen die weil auff vnsere Ecker/vnd zu vnser hantierung/da ist vns mehr angelegen. Kompt nu der mal eins blitz/ donner/ Pestilentz/Türck/Lantzknecht/oder eine andere Plage/ vnd wir denn engstlich klagen/heülen vnd zetter schreien/ vnd vns doch keine rettung geschicht/ so mögen wir für gut nemen/vnd die straffe tragen vnd alß denn gedencken wir

haben es nur seer wol verdienet/in dem das wir nicht alleine vnserm lieben Gott vndanckbar sind gewest/das er vns sein seliges Wort jtzt in der letzten vnd argen zeit/ da der glaube vnd erkentniß Christi gar verloschen gewest/ rein vnd reichlich gegeben hat/sondern es dazu auffs schendlichst verachtet/ mögen derhalben eins gegen dem andern abrechen/ vnd lassen an dem genügen/ das er mit dem Hellischen feür so lange aussen bleibt/ vnd vns durch solche zeitliche straffe zur Busse foddert/ das wir frömer werden/ vnd auff hören zu sündigen.

DAs meinet der Euangelist da er saget/das der König die Mörder vmbbringt/ vnd jre Stad anzündet. Vns zur warnung/ das wir vns an dem gemeinen hauffen/an Bürgern vnd Bauren nicht ergern/ noch jrem Exempel folgen sollen. Denn anders gehet es in der Welt nicht zu/ Sie wil vnd mag des Worts nicht/ jre Ecker vnd Hantierung liebet jr mehr. Aber wehe jr/ Denn was für ein vrteil vnd straffe hernach komen werde/ sehen wir an den Jüden.

DArumb last vns jrem Exempel nicht folgen/ sondern das Wort gern vnd mit vleiß hören. Vnd sonderlich die hochzeitlader in allen ehren lieb vnd werd halten/vmb jres HERRN willen/der sie auß sendet/So wird Got bey vns sein in allen nöten/ vns helffen vnd schützen/ vnd endlich das ewige Leben/vmb seines Sons vnsers lieben Breutigams/des HERRN Christi willen geben.

Anno xxxiij. Domi.

DAS ist das erste teil von den Jüden/die sind nu weg/Jtzt höre weiter/ wie es den Heiden gehet/Die lagen draussen auff der strassen hatten kein Gesetz/noch Gottes wort/ wie die Jüden/ Sie waren nicht vermauret/ sondern stunden offen/ wie ein freier Fleck/das der Teüffel hindurch/ vnd wider herdurch rennen konde/wie es jn gelüstet. Die heist dieser König auch laden/ on alle vnterscheid/ wie sie gefunden werden/ Man vnd Weib/ jung vnd alt/ Reich vnd arm/ wie wir noch heütigs tags sehen/das Gott seine Tauffe/ sein Wort/ sein Abendmal daher gesetzet hat/ das es jederman/ wer es begert/sol mitgeteilet werden.

Die Heiden werden auch geladen.

Darumb heist diß laden anders nichts/ denn das Christus vns allen gepredigt/ vnd wir zur heiligen Tauffe getragen werden/das wir sollen Geste sein/essen vnd trincken/ das ist/ vergebung der sünden/das ewige Leben/vñ sieg wider den Teüffel vnd Helle haben.Also sind wir Heiden zu diesem Abendmal alle geladen.

ALS nu die Tische alle vol sind/ Denn da stehets klar/ Es sind böse vnd gut/ on vnterscheid zusamen geladen. Da gehet der König hinein/vnd besihet seine Geste/vnd findet etliche/die haben kein hochzeitlich kleid an.Denn vnter den Christen gehet es so zu/das man finde/ meußdreck vnter dem Pfeffer/ das etliche böse sind/ vnd doch den namen haben/ das sie Christen heissen/ darumb das sie sind getauffet/gehen zum Sacrament/ hören predigt/Bringen doch nicht mehr dauon/denn den namen/ Denn sie haltens für keine warheit.

In der Kirchen sind böse vnd gute

DAs müssen wir gewonen. Denn dahin werden wir es mit dem predigen nimer mehr bringen/ das eine gantze Stad/Dorff/ oder hauß from werde/ da wird nicht auß/Sondern wie hie stehet/ komen herein/ gut vnd böse/ das müssen wir leiden/vnd jnen den namen gönnen/das sie Christen heissen. Denn ob sie gleich nicht from sind/sinds gleichwol geladene Geste. Solches gehet biß an den Jüngsten tag/ da wird alß denn ein ander vrteil sich finden.

Aber gleichwol ists gewislich beschlossen/das dieser König wil nicht alleine zu seines Sons hochzeit jederman lasse laden/Sondern er wil auch sehen ob die/so geladen sind/sich dem Breutigam zu ehren geschmuckt haben.

vngeschmuckte Geste auff der Hochzeit

Wenn

Wenn ein rusiger/wie er von dem Hamer/oder auß der Schmidte herleufft/ in seim langen hembd/in eim Badhut/ mit seim kolschwartzen bart vnd angesicht/vnter die hochzeit Geste tretten/ vnd mit in der Procession gehen wolte/ Ob er schon auff die hochzeit geladen were/ so würde jn doch niemand neben sich gehen lassen/Jederman/sonderlich aber der Breutigam/würde gedencken/ er were entweder nicht wol bey sinnen/oder er thette es jm zum sondern hohn. Denn zur hochzeit sol man geschmückt komen.

Das hochzeitlich kleid.

ALso sagt der HErr/ werde es hie auch zugehen/ Wenn du schon ein geladener Gast bist/ du bist getauffet/ höreſt predigt / geheſt zum Sacrament/ vnd haſt doch kein hochzeitlich kleid an/das ist/du gleubeſt nicht/leſt dirs nicht ernſt damit sein/vnd gedenckeſt des Christen namens nur da zu genieſſen / wie der Bapſt vnd sein hauffe/das du die bauchfülle/ vnd gute Prebenden von habeſt Vmb Gottes willen biſtu kein Christ/noch vmb deiner seligkeit willen/sonſt würdeſtu dich anders gegen das wort halten.

DA dencke nur nicht/das du werdeſt so hindurch schleichen/ der König wird dein gewar werden/vnd dich herfür ziehen/entweder am Jüngſten tag/ oder an deinem letzten ende/vnd sagen/ Finde ich dich hie/ das du den namen haſt/ ein Christ heiſſeſt/ vnd gleubeſt doch nicht/was ein Christ gleuben sol? Es ist dir dein lebtag nie ernſt geweſt/ wie du von ſünden ledig/ frömer vnd selig köndſt werden. Alle deine gedancken sind alleine auff gut/ehre/gute tage etc. geſtanden/Darumb kompſtu jtzt wie ein rusiger Gast / Jmer weg / du gehöreſt vnter die nicht/ so sich geſchmuckt haben/sie möchten rham von dir fangen.

WEñ solches entweder im gewiſſen/ odet am Jüngſten tag/ solchen loſen Christen wird für gehalten werden. Da ſagt der HERR/ werden ſie erſtummen/das ist/ ſie werden keine entſchüldigung können für wendē. Deñ wo mit wolte ſie ſich doch entſchüldigen? Gott hat gethan/ was er ſolt/ Er hat dir ſeine heilige Tauffe gegeben/Er hat dir das liebe Euangelium für das maul gehalten/ vnd zu hauß vnd hoff bringen laſſen. Alſo die Abſolutio/vnd ſein Abendmal. Er hat dir in der Kirchen ſeine Diener verordnet/im hauß Vatter vnd Mutter/ deine Herrn vnd Frawen/die dir ſagen ſollen/ was du gleuben/ vnd wie du dein leben anſtellen ſolt.

Die vnchriſten können ſich nicht entſchuldigen.

Darumb wirſtu nicht können ſagen/du habſts nicht gewiſſet/ſonſt wol teſtu gegleubt haben. Sondern du wirſt müſſen bekennen/ Ja ich bin getaufft/ Man hat mirs gnug gepredigt vnd geſagt/ Aber ich hab michs nicht angenomen/Jch hab mir die Welt laſſen lieber ſein. Das heiſt hie/das der vngeſchmuckt/ſchwartze Gaſt erſtummet Denn wer wolte dem Richter antworten können/ dem wir ſelb müſſen zeugniß geben/ er habe ſeinen Son vns geſchenckt/Jn der Tauffe vnd dem heiligen Euangelio alle genade zu geſagt? Das es ferner nur an vns ligt/das wir die hende auff halten/ vnd nemen/was er vns ſo hertzlich gern geben wil.

DArumb wird das ſchreckliche vrteil vber die vngleubigen Chriſten müſſen folgen/Man ſol jnen hende vnd füſſe binden/ vnd ſie in die euſſerſte finſterniß hinaus werffen/das iſt/Sie müſſen mit dem Teüffel in der Helle/vnd im helliſchen feür ewig gefangen ligen. Deñ hende vnd füſſe ſind jnen gebunden/ das ſie mit wercken ſich nicht werden loß können machen/ vnd müſſen dazu im finſterniß ligen/ vnd von Gottes liecht/ das iſt/ von allem troſt abgeſcheiden ſein/ in ewiger qual/ angſt vnd traurigkeit/das ſie nimer mehr kein fünckli des liechts ſehen werden. Das iſt ein ſchrecklicher jamer/ wenn wirs nur wolten zu hertzen nemen/ewig alſo in der Helle/vnd qual

gefangen ligen/da nichts denn heülen vnd zeenklappen ist. Zeenklappen vom frost/vnd heülen von der hitze/ wie es die alten Lerer gedeutet haben. Wiewol der HERR alle marter damit anzeigt/die man erdencken kan/ Denn hitz vnd frost sind die zwo grösten plagen/ auff Erdreich. Als wolte er sagen/ Jr werdet mehr leiden müssen/ denn man mit worten sagen/ vnd mit gedancken fassen kan.

Hend vñ füß binden/ vnd jns finsterniß werffen.

DAs wird die straffe sein dafür/ das man die zeit der heimsuchung nicht erkennet/noch angenomen hat/das wir geladen sind/haben Sacrament/Taufe/Euangelium/Absolutio/ gehabt/ vñ habens doch nicht gegleubt/ noch vns nütz gemacht. Wolt also der liebe HErr vns gern leren/vnd dahin bringen/das wir erkenneten/ wie eine grosse gnade vns in dem widerfaren ist/ das wir zu solcher seliger Malzeit geladen sind/da wir finden sollen errettung von sünd/ Teüffel/tod/vnd dem ewigen heülen. Wer nu solches nicht wil zu danck annemen/dem solche gnade verschmahet/ der sol den ewigen tod dafür haben. Denn der zweier muß eines sein/ Entweder das Euangelium angenomen/ vnd gegleubt/ vnd selig werden / oder nicht gegleubt/vñ ewig verdampt sein.

Acto.18.

Das also diß Euangelium gleich stimmet mit Paulo / da er Acto. xviij. den Jüden also sagt/ die jm widerstrebeten vnd lesterten/ Ewer blut sey vber ewer heubt. Jch gehe von nu an rein zu den Heiden. Denn da die Jüden nicht wolten hören/liesse sie Gott verstören/ vnd schicket sein Euangelium zu vns Heiden. So es nu zu vns ist komen/ haben wir vns gewislich des zu besorgen/ da hie von stehet/ das Gott die vngeschmückten hochzeit Geste wil außmustern. Wolt also der liebe HERR vns gern mit locken vnd schrecken/ dahin bringen/das wir das Euangelium liessen vnsern höchsten schatz sein/ es gern höreten/vnd gleubten. Durch die verheissung vnd grosse gnade/locket er/vñ durch die grosse straffe schrecket er. Wo nu diese zwey stücke nicht helffen wöllen/ da helffe der leidige Teüffel/ der wirds auch thun. Wenn vnser HERR Gott gelt regen liesse/ vnd machte vns hie zu grossen herrn/ so würde er Leute vberflüssig finden/ die zulieffen vnd mit ernst anhielten/ das sie etwas von jm erlangen möchten/Weil er vns aber ewige vnd Himlische güter verheisset in seinem Wort/der wir mit gedult hoffen vnd erwarten sollen/ hats kein ansehen für der Welt/die sagt/was Himel/hie melh/das thuts/ Wer weiß/ was dort werden wil?

Die predigt des Euangelij.

SO ist nu diß die summa der heütigen predigt/ das der HERR vns gern reitzen vnd schrecken wolt/ das wir das Wort mit ernst fassen/ vnd gleuben lerneten/vnd also hofften der frölichen Zukunfft/ wenn er wider komen wird am Jüngsten tag/ vns zu erlösen von aller not/ vnd zu helffen an Leib vnd Seele. Das verleihe vns der allmechtig Gott/ vnser gnediger Vatter/durch Christum seinen Son/vñ den heiligen/ Geist/Amen.

Am.XXI.Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium Johannis/iiij.

Vnd es war



VND es war ein Königischer / des Son lag kranck zu Capernaum. Dieser höret / das Jhesus kam aus Judea in Galilean / vnd gieng hin zu jm / vnd bat jn / Das er hinab keme vnd hülffe seinem Son / denn er war tod kranck. Vnd Jhesus sprach zu jm / Wenn jr nicht Zeichen vnd Wunder sehet / so gleubet jr nicht. Der Königische sprach zu jm / HErr / kom hinab / ehe denn mein Kind stirbet. Jhesus spricht zu jm / Gehe hin / dein Son lebet. Der Mensche gleubte dem wort / das Jhesus zu jm saget / vnd gieng hin.

Vnd in dem er hinab gieng / begegneten jm seine Knechte / verkündigeten jm / vñ sprachen / Dein Kind lebet. Da forschet er von jnen die stunde / in welcher es besser mit jm worden war. Vnd sie sprachen zu jm / Gestern vmb die siebende stunde verlies jn das Fieber. Da mercket der Vatter / das vmb die stunde were / in welcher Jhesus zu jm gesagt hatte / Dein son lebet. Vnd er gleubet mit seinem gantzen Hause. Das ist nu das ander Zeichen / das Jhesus thet / da er auß Judea in Galilean kam.

IM heutigen Euangelio / sind zwey stück die sonderlich tröstlich vnd wol zu mercken sind. Das erste / ist das Wunderwerck / das vnser lieber HErr Christus an dem krancken Knaben thut / das er jn gesund machet / vnd kompt dennoch nicht zu jm / Er saget

nur zum Vatter/Gehe hin/ dein Kind lebet. Bald von dem Wort wird der Knabe gesund/ der etliche Meil von dannen war/ vnd von solchem Wort nichts wüste.

Gottes wortbricht dem Teüffel seine macht/vnd hülfft vns.

DAs ist ein trefflich groß Wunderwerck/ da wir sehen/ wie vnsers lieben HERRN Christi wort/ein allmechtig krafft sey. Was er verheisset/ das geschicht gewißlich/ das es weder Teüffel noch Welt hindern noch wehren sol/ Denn wir müssen diese kranckheit ansehen/ wie andere werck/damit der böse Feind die armen Menschen plaget. Solches Teüffels werck zuuertreiben/darff man mehr nicht/denn vnsers lieben HErrn Christi wort/so ist der sachen schon geholffen. Denn der Teüffel muß wider seinen willen ablassen/ bald dieses Mannes wort klinget/wie wir hie sehen.

Was man von Christo gleuben sol.

DArumb dienet solch Wunderwerck erstlich dazu/ das wir den HErren Christum recht sollen erkennen lernen/ das er nicht allein ein Mensch sey/ aller dinge gleich wie andere Menschen. Sondern auch ewiger vnd allmechtiger Gott/ Sintemal er HERR vber tod/vnd Teüffel ist/Vnd so ein HErr/der mit eim wort dawider kan helffen. Darumb sollen wir in vnsern nöten/wider den Teüffel vnd seine werck bey jm auch lernen hülffe suchen/ wie dieser Königische hie thut.

Sonderlich aber sollen wir sein Worr herrlich vnd hoch halten/alß ein allmechtige krafft. Denn wer es hat/ der hat/vnd kan alles. Widerumb/wer es nicht hat/ den kan / sonst keine gewalt/weißheit/ heiligkeit/wider sünd/ tod/vnd Teüffel schützen. Denn was vnser lieber HERR Christus hie thut/ mit des Königischen son/ das er durch sein allmechtigs wort jn vom Tode errettet/vnd bey dem leben erhelt. Das wil er durch sein wort mit vns allen thun/wenn wirs nur annemen wöllen/ Vnd vns nicht alleine von leibs kranckheit/vnd auß leiblicher not/sondern auch von der Sünden vnd ewigem tod erlösen.

Christus hülffet gern.

DArumb sollen wir dem Exempel dieses Königischen folgen/Jn allen vnserm anligen rat vnd hülffe bey Christo suchen/der in allerley not vnd tod/ so leichtlich helffen kan/ das er nur ein wort spricht/so sind wir genesen/hat da zu ein geneigten willen vns zu helffen. Denn weil dieser Königischer eilet/vnd nicht lang wil verziehen/eilet der HERR noch mehr/ vnd wil des Königischen son nicht so lang in der fahr ligen lassen/ biß er mit dem Vater hinab kome/Sondern macht in abwesend bald/ ja in dem augenblick frisch vñ gesund/ da er zum Vatter sagt/ Gehe hin/dein son lebet.Also wil vnser lieber HERR Christus auch gegen vns/daran wir ja nicht zweiueln sollen/ willig sein/ vnd bald helffen/ so es vns nur ernst ist/vñ wir in rechtem vertrawen an jn/hülffe bey jm suchen/Denn darzu ist er gesand vnd auff Erden komen/das er vns von sünden vnd tod helffen/ vnd vns von des Teüffels Tyranney ledig machen/ vnd in Gottes ewiges Reich setzen wölle. Dazu hat jn auch der Vatter/vnser barmhertziger Gott im Himel gesand/ dazu ist er auff Erden komen.

Des Hat den Christ eigne Ampt.

DErhalb/ wer seine hülffe wider sünde vnd Tod suchet vnd begeret/der sol sie gewißlich finden.Wie wir hie an diesem Königischen sehen/ da es doch nur vmb eine leibliche hülffe zuthun war/ Wie viel mehr ist er geneigt zu helffen/da die fahr grösser/vnd wir der hülffe notdürfftiger sind/da es die ewigen seligkeit belanget?

DAs ist das erste stücke/ da man sonst gemeiniglich von predigt/ wenn man der gleichen Wunderwerck Christi handlet. Denn darumb sind sie geschehen/ vnd vns fürgeschrieben/ das wir vnsers liebrn HErrn Christi macht vnd willen erkennen / vnd vns in vnser not auch zu jm finden sollen.

Die andere von gleuben.

DAs ander aber/ dauon man in dieser Historia zu handlen pflegt/ ist/Das wir hie ein vber

auß

auß sein Exempel haben/da wir eigentlich vnd gewiß bey lernen können/was der glaube sey. Vnsere widersacher die Papisten/ reden vom glauben anders nicht/deñ alß sey es nur ein blosses wissen/was Christus sey/vñ was er gethan habe. Aber da können sie selb nicht für über/sie müssen bekennen/ der Teüffel/ vnd die falschen Christen/die verdampt werden/ wissen solches ja so eigentlich vnd wol/alß die Christen.

Wie die Papisten vō glauben reden.

DAgegen aber redet die Schrifft/ also vom glauben/ das wir dadurch zu vergebung der Sünden/ gerechtigkeit vnd ewigem Leben komen. Denn also spricht Paulus/Roma.iij. Wir halten/ das der Mensch durch den glauben/vñ nicht durch des Gesetz werck gerecht werde. Vnd der Prophet Abacuc spricht/Der Gerechte wird seines glaubens leben. Vnd Christus spricht zu Maria/ der jre Sünd vergeben wurden/ Gehe hin/dein glaube hat dir geholffen.

Roma.3.

DArumb werden solchen glauben/ weder Teüffel noch falsche Christen haben/die doch die Historien wissen vnd haben/ja so gut/ alß die rechten Christen. Denn der Teüffel kennet Christum seer wol/ vnd weiß/was er auff Erden gethan vnd gelitten hat. Aber solches/ obs wol ein Christ auch muß wissen/ ists doch noch nicht der rechte glaube/ dadurch man zu vergebung der Sünden/vnd ewigem Leben kompt.

ABer hie stehets/was der rechte glaube sey/Nemlich/ anders nichts/ denn gleuben/ was Christus redet/ vnd verheisset/ das er war/ vnd on alle falsch sey. Denn diese zwey gehören auff einander/ wenn Gott etwas verheisset/ das wir mit dem hertzen vns dran halten/ vnd nicht zweifeln/es sey war/ob wirs gleich noch nicht haben noch sehen. Wo nu die verheissung ist/ vnd wir mit hertzen vns der selben annemen/ es sey gewiß also wie sie laut/das heisset der rechte lebendige glaube.

Was der Glaub sey.

WJe wir hie sehen/ Der Königische kompt zu Christo/ vnd bittet jn/er sol mit jm gehen/vñ seinem Sone helffen. Da war ein vertrawen zu dem HErrn Christo/er könde vñ würde seinem Son helffen/Aber solches vertrawen/war noch one das Wort/vnd stund bloß auff dem Wunder/das der HErr zuuor in Galilea gethan hatte/auff der Hochzeit/ dauon wird dieser Königischer on zweiuel gehört haben/Schöpfet derhalb das vertrawen zum HErrn Christo darauß / er werde jm auch helffen. Solches mag man wol einen glauben heissen/aber es ist noch ein seer schwacher glaube. Denn die zusagung ist noch nicht herauß/vñ beruget solcher glaube oder vertrawen/ noch auff dem vngewissen wahn/ ob Christus/helffen wölle oder nicht. Hilfft er/ so helt der Königische jn/ für einen grossen heiligen Man/hilfft er nicht/so helt er nicht so hoch von jm.

Glaub sol nicht auff zeichen/ sondern auff dē wort bestehen.

DArumb feret jn Christus etwas hart an/vñ spricht/ Wenn jr nicht Zeichen sehet/so gleubt jr nicht. Alß wolt er sagen / Der glaube sol nicht alleine auff den Zeichen/ vnd Wundern beruhen/sondern auff dem Wort/ Deñ Zeichen vnd Wunder können wol falsch/ vñ erlogē sein. Wer aber auff das wort bawet/der kan nicht betrogen werden/ Denn Gottes zusagung ist gewiß/ vnd kan nicht liegen. Deñ ob gleich der HErr zeichen vnd wunder gethan hat/das er sich damit hat wöllen sehen lassen/ vnd die Leute zum glauben bewegen/ So ist doch seine endliche meinung gewest/das die Leute mehr auff sein wort sehen solten/denn auff die zeichen/welche dem Wort dienen musten/alß zeugniß. Denn darumb war es jm fürnemlich nicht zuthun/das er diesem vnd andern Krancken am leib hülffe / Sein fürnemestes Ampt war/die Leute auff das Wort weisen/vnd dasselb in jr hertzen bilden/das sie dadurch solten selig werden.

WEJl nu dieser Königisch noch kein wort oder gewiß zusagung von Christo hat/kan er nicht gewiß gleu-

wiß gleuben. Auß dem Wunderwerck zu Cana/ vnd vieleicht auß dem gemeinen geschrey von Christo/ alß von einem newen Propheten/ fasset er das vertrawen/ Er werde seinem Son helffen/ vnd könne jm helffen. Aber solcher glaube gehet nicht weiter/ denn so ferne solche hülffe folgete. Darumb eilet er/ hat sorg/ so der HERR verziehen wolte/ sein Son würde in des verkürzet. Das es also noch weit feilet/ vnd noch kein rechter glaube ist. Denn er denckt/ wenn Christus nicht persönlich selb bey dem krancken sey/ so werde jm vngeholffen sein/ vnd besorgt/ wo der HERR verziehe/ vnd sein Son dieweil sterbe/ so sey es aber mal auß/ vnd vmb sonst.

Der Königisch gleubt er stlich nicht recht.

Vnd zwar es war dem Königischen/ noch zur zeit vnmüglich/ das er anders solt gleuben/ Denn er hatte noch keine zusagung noch wort/ da er gewiß auff fussen vnd sich anhalten konde. Bald aber Christus den mund auffthut/ vnd spricht/ Gehe hin/ dein Son lebet/ Da folgete der rechte volkomene glaube/ welches eigen art ist/ das er sich an die zusagung Christi helt/ wie wir am Königischen sehen/ der gleubt solchem wort Christi/ gehet hin in gewisser zuuersicht auffs wort Christi/ vnd zweiuelt nicht/ so er heim kome/ er werde seinen Son frisch vnd gesund finden.

Also lerne hie/ was glauben heisse/ Nemlich/ anders nichts/ denn das wir am wort Christi/ vnd der verheissung nicht zweiueln/ Sondern wie das wort verheisset/ solches für gewiß vnd war halten/ das es nimer mehr feilen werde/ ob wirs gleich noch nicht sehen/ oder fülen. Denn das ist des glaubens sonderliche art/ das er damit vmbgehet/ vnd das gleubt/ das noch nicht fürhanden ist/ Denn was fürhanden ist/ darff man nicht gleuben/ man fülets vnd sihets. Ein reicher Man/ der gelt vnd gut die fülle hat/ ob der selb schon gleubt/ er wölle das Jar nicht hungers sterben/ das heist kein glaube. Wer aber keinen vorrat hat/ doch gleichwol sich an Gottes wort helt/ Gott werde alß ein Vatter jm seine narung schaffen/ so ferne er auch in Gottes fürcht sich halte/ vnd seinem beruff nach kome/ der selbe gleubt recht/ vnd ist vnmüglich/ das solcher glaube solte feilen. Denn er stehet auff dem wort Gottes/ das allmechtig ist/ vnd vns zusagt/ wenn wir am ersten das reich Gottes suchen/ vnd darnach mit der erbeit anhalten/ das ander solle vns alles zu fallen.

Glaub gehet mit vnsichtbaren dingen vmb

Also erfaren wir/ allzumal/ einer so wol alß der ander/ das wir durch die Sünde/ der massen vergifftet sind/ das wir gantz vnd gar keine gerechtigkeit an vns finden. Weil nu das Wort vns durch Christum vergebung der sünden vnd gerechtigkeit verkündiget/ kan solch wort anders nicht/ denn alleine durch den glauben gefasset werden/ Darumb hats eine solche gestalt vmb einen Christen/ ob er gleich durchauß nichts denn sünde ist/ so ist er doch dem glauben vnd Wort nach on sünde/ rein vñ gerecht/ da bringet jn der glaube hin/ dahin jn seine werck nicht bringen können/ wie die Bapsteſel predigen. Denn so viel vnser werck betrifft wo sie gleich am besten sind/ sind wir anders nichts/ denn vnnütze Knechte/ wie der HERR selber sagt/ Luc. xvij.

Vergebung der sünden muß mit nur gleuben.

Gleich wie ich von der gerechtigkeit gesagt habe/ also ist es mit dem leben auch. Wir sind der massen durch die Sünde im tod ersoffen/ das wir vns ers lebens nicht einen augenblick sicher sind/ Das wir mit der warheit sagen müssen (wie die Heiden) der Mensch habe nichts gewissers für jm/ wenn er geboren ist/ denn den tod. Wie wir denn jmerdar/ nicht alleine durch ander Leute exempel/ sondern an vns selb lernen vnd erfaren/ das es so bald geschehen ist/ das ein Mensch in kranckheit/ oder ander vnglück felt. Gleichwol leuchtet vns in solchem jamer vnd elend das Wort für/ vertröstet vns nicht alleine auff diß zeitliche Leben/ sondern auch

Ewig leben/ muß man auch gleuben.

auff das

auff das ewige leben. Das haben wir (die da gleuben) nicht in henden/ wir fülen/ vnd greiffen es nicht/ Aber es ist im wort verheissen/ vnd wir gleubens/ Vñ ist gewiß/ solcher glaube sol vns nicht feilen/ denn er stehet auff Gottes wort/ das ewig/ vnd allmechtig ist.

Der glaub sihet allein auff das Wort.

IN summa/ des glaubens art ist diese/ Eben wie das wort vertröstet auff die künfftigē/ ewigen himlischen Güter/ die wir noch nicht habē. Also fasset der glaube solliche künfftige güter/ alß weren sie bereit da/ vnd zweifelet gar nichts dran/ Vrsach/ er sihet/ das Gottes wort allmechtig/ vnd Gott warhafftig/ vnd kein lügner ist. Darumb hat der glaube ein scharffs auge auff das wort/ Sihet er/ das das Wort da ist/ so gehet er frisch hinan/ vnd leßt weder Teüffel noch welt sich schrecken/ Denn es weiß war auff es endlich beruhen/ vnd wie es hinauß sol gehen/ vnd solts auch dem Teüffel leid sein.

Widerumb/ so er sihet/ das kein Gottes wort da ist/ da leßt er sich kein schein/ kein drewen/ nocht macht der Welt hin bewegen/ das ers für war hielte/ vnd leidet ehe drüber was jm zukompt. Wo nu wir im Bapstumb solches glaubens art gefolget hetten/ würden wir nimer mehr so grewlich in die Abgötterey vnd jrthumb verfüret sein worden. Aber wir haben Gottes wort/ auß den augen gelassen/ vnd sind mit dem glauben auff das vnd jenes werck gefallen/ alß solte es zu vergebung der sünden helffen/ Sind also nicht alleine vmb das gut/ sondern auch vmb die Seel/ durch falsche Gottesdienst/ vnd Abgötterey/ komen.

Was Glaub sey.

DArumb ists ein seer nöttige/ vnd nützelere/ das man eigentlich wisse/ was da heisse recht gleuben/ Nemlich/ Gottes wort vnd verheissung haben/ vnd fest daran hangen/ das es gewißlich also werde geschehen/ wie das wort vns fürsagt. Denn/ on Gottes wort/ etwas gleuben/ ist kein glaube/ sondern ein falscher wahn/ da nimer mehr nichts auß wird. Eben alß wenn du gleuben woltest/ du soltest noch Römischer Keiser werden/ Wenn du das gleich auff das allergewissest fürnemest/ würde doch nichts drauß. Da aber David/ der eines geringes stands war/ Gottes wort hatte/ durch den Propheten Samuel/ er solte König in Jsrael werden/ Da muste ers werden/ es thette Saul dawider was er wolte.

ALso ists hie auch/ ob gleich der Königische den gedancken hatte/ Christus würde seinem Son helffen/ so konde doch solcher gedancke nicht gewiß fussen/ vrsach/ es feilet jm am wort. Da aber das Wort kam/ das er von Christo höret/ Gehe hin/ dein Son lebet/ da hatte es nit mehr not/ er wolte deñ den HErrn Christum haben lügengestraffet/ Denn das Wort konde jm nicht liegen.

Worauf vnser glaub beruhen sol

ALso haben wir Gottes wort vnd zusagung auch/ da vnser lieber HERR Christs in gemein alle welt tröstet/ vnd saget/ Joha. viij. Wer mein Wort helt/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Item/ Johannes sagt von jm/ Das ist das Lamb Gottes das der Welt sünde tregt. Solchs sind gemeine Sprüche/ auß welchen kein Mensch sich schliessen sol/ Denn er sagt nicht/ Weñ der oder jener an mich gleubet/ Sondern erredet in gemein/ Wer mein Wort helt/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Item/ Johannes sagt nicht/ das Christus von Gott zu einē Opffer gesand sey/ welches für den/ oder jenen/ sol geopffert werden/ Sondern für der gantzen Welt sünde.

Darumb/ weil du auch ein Sünder vnd in der Welt bist/ so nim dichs an/ vñ zweifel nicht/ es gelte dir/ es sey vmb deinet willen geschehen. Das ist der grund/ da vnser glaube/ so viel vergebung der sünden/ vnd ewiges leben belanget/ auff beruhen sol. Vñ wird vns gewißlich eben so wenig feilen/ alß hie dem Königischen.

DEnn das sollē wir nicht gedencken/ das der Königische/ einen vorteil in dem für vns gehabt/ das er

deste

deste leichter habe gleuben können/weil der HERR seine person so eigentlich in das wort fasset/vñ spricht zu jm/Gehe hin/ dein Son lebet/ Vns aber kome der glaube schwerer an/weil vnser person nicht so eigentlich in das Wort gefasset/ sondern das Wort alleine in gemeine so hin geredet wird. Das ist die meinung nicht/Denn vnser lieber HERR Christus hats bey solcher Predigt in gemein nicht bleiben lassen/ sondern gleich wie er hie zu dem Königischen sagt/ Gehe hin/ dein Son lebet/ Also sagt er zu vnser jeglichem in sonderheit/ zu mir vnd dir/Mein Son/deine sünde sind dir vergeben/ Du solt das ewige Leben haben.

Der Königische hat keine vorteil für vns.

DEnn sage mir/ mit wem redet GOTT/vnd mit wem hat er zuthun/ wenn man dich teüffet? Jsts nicht war/ die Tauffe gilt alleine dir/ vnd sonst keinem Menschen? Du geneussest deiner Tauffe/ andere geniessen jr nicht/wöllen sie aber der Tauffe geniessen/ so müssen sie für jre person sich selb auch teüffen lassen. Was sagt aber Gott dir/ vnd einem jglichen/ der sich teüffen lest/in der Tauffe? So lautet seine zusagung/ Wer gleubt/ vnd getaufft wird/der wird selig werden.

Gott redet mit einjeden in sonderheit in der tauffe.

Item/ du wirst in den tod Christi getauffet/ das er für dich gestorben/ vnd mit seinem tod dich von Sünden/ vnd tod ledig gemacht hat. Wie könde aber Gott freündlicher mit dir reden/ vnd deine person gewisser/ vnd eigentlicher in das Wort einschliessen/ denn es in der Tauffe geschicht/die niemand/ denn nur dir alleine gilt/vnd dein eigen Tauffe heist/vnd ist?

ALSo wenn du begerest von deinen Sünden entbunden zu werden/ vnd kompst zum Kirchendiener/oder zu einem andern Christen/ da du dich versihest/du wölltest Gottes wort vnd ein trost bey finden. Jsts nicht war/ wie du sonst in der predigt in gemein hörest/ Christus sey für alle Sünder gestorben/ Also hörestu auch da in sonderheit/ das solcher tod vnd sterben/dir gelte/ vnd du sein dich annemen solt? Denn da gehen die wort also/Lieber Bruder/liebe Schwester/ wir alle sind Sünder vnd sünderin/ hetten derhalb alle müssen verdampt sein. Aber Gottes Son ist vmb vnser willen Mensch worden/vmb vnser sünde willen gestorben/vnd vmb vnser gerechtigkeit willen wider aufferstanden. Darumb verzage nicht/ Christus hat für dich bezalt/du solt ledig außgehen/ alleine tröste dich seines leidens/ vnd nim dichs an. Absolutio.

ALso auch im Abendmal des HERRN wird dir in sonderheit/im brod der Leib Christi/vnd im wein/sein blut gegeben/ vnd dir in sonderheit darbey gesagt/Sein Leib sey für dich gegeben/ vnd sein Blut für dich vergossen/ auff das du nicht zweifeln solt/ sondern dich solches Opffers annemest/alß das dein eigen sey/Sintemal der Leib vnd das Blut Christi dir in dein mund gelegt/vnd zu eigen gegeben wird/das du es für dich alleine essen vnd trincken solt test. Da hat je Gott mit niemand zuthun/ Er redet sonst mit niemand/denn mit dir/ der du zu solchem Abendmal dich findest/vnd da jsssest vnd trinckest/ wie er befolhen hat. Das Abendmal des HERRN.

DAsihe nu was das für Christen sind/ die so lange zeit hin gehen/ nicht ein mal der Absolutio begern/ noch zu diesem gnadenreichen Abendmal gehen? Die nu keinen verlangen darnach haben/noch gleuben das Gott mit jnen in sonderheit da zu schaffen habe/ mit jnen rede/sie tröste/ vnd vergebung der Sünden/vnd das ewige Leben jnen zusage/ die sind nicht bessers werd/ denn das der leidige Teüffel mit jnen vmbgehe/vnd rede. Also feilets nicht an dem/ alß redete Gott nicht in sonderheit mit vns/ An dem feilets/ das wir dieses Königischen exempel nicht folgen/ vnd was Christus in sonderheit vns zusaget/nicht annemen/ noch für war vnd gewiß halten.

DER Königische hatte auch vrsach/das er nicht gleuben solt/

wenn

wenn er seiner vernunfft hette folgen/ vnd sich vom Wort wöllen abfüren lassen. Denn wer wolte gleuben/ das diß einig Wort vber so viel meil/ so kreffrig sein/ vnd solch groß werck auß richten solt? Er hette wol können sagen/ Ich weiß wol/ wie ich meinen Son gelassen habe/ das er fehrlich gelegen ist/ Sol jm geholffen werden/ so wirds lieber HErr das nicht thun/ das du jtzt mit mir redest/ Du must neher zu jm/ jn anrüren/ mit jm reden/ so möchte hoffnung da sein. Aber da schlegt der Königische alle gedancken auß/ vñ bleibet schlecht am Wort/ vnd gleubts so gewiß/ alß wenn er seinen Son schon für jm da sehe frisch vnd gesund. Denn wo sein hertz nicht so stünde/ würde er sich mit diesem blossen wort nicht haben abweisen lassen. Aber er lesset sich abweisen/ Wie Johannes seer fein saget/ Der Menschgleubet dem wort/ das Jhesus zu jm saget/ vnd gienge hin.

Der Königische gleubt/ ob er wol vrsach hett nicht zu gleuben.

Glaube.

DA sihestu was der Glaube eigentlich ist/ wenn du jn recht definirn/ vñ malen wilt/ Anders nichts/ denn das für gewiß vñ war halten/ was Christus dir zu saget. Da gewehne dich auch hin/ vñ lerne erstlich/ was Gott dir in der Tauffe/ Christus in seinem Euangelio/ vñ im Abendmal zusaget/ An solche zusagung halt dich mit gantzem hertzen/ vnd lasse dich andere gedancken/ die nicht aussen bleiben/ an solchem glauben nicht jrr machen/ Wir fülen in vns die Sünde/ vnd den Tod/ welche sich on vnterlaß sehen vnd fülen lassen. Wenn du nu an das Wort dich nicht wilt halten/ sondern es faren lassen/ vnd vrteilen/ wie du befindest/ so wird die sünde dich in angst vnd verzweiuelung füren/ vnd der tod mit macht dich auffreiben.

ABer was thut ein Christ? Die sünde bekennet er/ vnd weiß das er den Tod für jm hat. Aber da wirfft er sich herumb/ helt sich an das Wort/ alß best er kan/ vnd spricht/ Christus ist für mich gestorben/ Darumb bin ich von sünden ledig/ vnd kan nicht sterben/ Es hat weder Teüffel noch Tod teil an mir/ Denn Christus hat außgerichtet/ vnd für mich bezalet/ das ich zu bezalen schüldig war. Das heißt alß denn recht gegleubt/ vnd ist vnmüglich/ wer alsd an das Wort sich helt/ das es jm feilen/ oder liegen solt.

Was die Christen gleuben.

JA sagstu/ Ich sehe der keines/ viel weniger habe ichs/ was ich gleuben sol/ Ich höre es alleine/ Wer weiß obs war sey? Antwort/ was das Wort dir saget/ das gleube/ so wirstu gewislich nicht betrogen/ es wird sich am ende eigentlich also finden. Thu hie wie der Königische/ der müste sich auch an das Wort halten/ Er sahe es nicht/ das es mit seinem Son war besser worden. Aber weil er dem Wort gleubt/ komen des andern tages seine Knechte/ gewinnen das Botenbrot/ sein Son sey frisch vnd gesund. Da er zu hause kompt/ sihet ers für augen/ da darff er nicht mehr gleuben/ es stehet da im werck vnd für seinen augen/ wie ers gegleubt hat.

ALso wirds mit vns auch sein/ vergebung der Sünden/ ewiges Leben/ haben vnd empfinden wir nicht/ Wenn du schon heut die predigt gehöret/ die Absolutio begert/ vñ zum tisch des HErrn gegangen bist/ so bistu doch deiner person halben wie gestern/ Du empfindest dich gar nichts anders/ Du hast das alte fleisch vnd blut wie vor. Daran erger dich nicht/ sondern halt feste an dem Wort/ das dir vergebung der Sünden/ vnd ewiges Leben zusagt/ Vnd gehe hin mit diesem Königischen on allen zweiuel/ so wird gewislich das stündlin sich finden/ Wie du gleubest/ vergebung der sünde/ vñ ewiges Leben durch Christum/ also wirstu es finden/ zu seiner zeit in jenem Leben. Hie haben wirs nur im Wort/ vnd glauben/ Aber dort in der that vnd erfarung.

Was mã gleubt ist noch nicht fürhanden.

Das verleihe vns Gott/ vnser lieber Vatter im Himel/ vmb seines Sons Christi Jhesu willen/ durch seinen heiligen Geist/ AMEN/ AMEN.

Auslegung des Euangelij

Am XXII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium Matthei am xviij.



PEtrus trat zu Jhesu/ vnd sprach/ HERR/ Wie offt mus ich meinem Bruder/ der an mir sündiget/ vergeben? Jsts gnug sieben mal? Jhesus sprach zu jm/ Jch sage dir nicht sieben mal/ sondern siebenzig mal sieben mal.

DArumb ist das Himelreich gleich einem Könige/ der mit seinen Knechten rechen wolt. Vnd als er anfieng zu rechen/ kam jm einer für/ der war jm zehen tausent Pfund schuldig. Da ers nu nicht hatte zu bezalen/ hies der Herr verkeuffen Jn vnd sein Weib/ vnd seine Kinder/ vnd alles was er hatte/ vnd bezalen. Da fiel der Knecht nider/ vnd betet jn an/ vnd sprach/ Herr/ habe gedult mit mir/ Jch wil dirs alles bezalen. Da jamert den Herrn des selbigen Knechts/ vnd lies jn los/ vnd die schuld erlies er jm auch.

DA gieng der selbige Knecht hinaus/ vnd fand einen seiner Mitknechte/ der war jm hundert Groschen schuldig. Vnd er greiff jn an/ vnd würget jn/ vnd sprach/ Bezale mir was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nider/ vnd bat jn/

jn/ vnd sprach/ Habe gedult mit mir/ ich wil dirs alles bezalen. Er wolte aber nicht/ Sondern gieng hin/ vnd warff jn ins Gefengnis/ bis das er bezalet/ was er schuldig war.

DA aber seine Mitknechte solchs sahen/ worden sie seer betrübt/ vnd kamen/ vñ brachten für jren Herrn alles das sich begeben hatte. Da foddert jn sein Herr für sich/ vnd sprach zu jm/ Du Schalckknecht/ alle diese schuld hab ich dir erlassen/ dieweil du mich batest. Soltestu deñ dich nicht auch erbarmen vber deinen Mitknecht/ wie ich mich vber dich erbarmet habe? Vnd sein Herr ward zornig/ vnd vberantwortet jn den Peinigern/ bis das er bezalet alles was er schuldig war. Also wird euch mein himlischer Vater auch thun/ So jr nicht vergebet von ewrem hertzen/ ein jglicher seinem Bruder seine feile.

Summa Christen sollen vnter einander sünde vergeben.

WAs die summa vom heütigen Euangelio sey/ höret ewer liebe bald im anfang. Petrus fragt den HErrn/ wie er sich halten sol/ wenn sein Bruder wider jn sündiget/ wie offt er jm vergeben sol/ Ob es gnug sey an sieben mal? Da antwortet jm der HERR/ Jch sage nicht sieben mal/ Sondern siebentzig mal sieben mal. Das ist/ vergebung der Sünde sol vnter den Christen kein maß noch ziel haben/ Jmerdar sol einer dem andern vergeben/ vnd sich hüten/ das er sich nicht reche/ Denn das stehet Gott alleine zu/ dem sol man seine Maiestet vnd macht vngeirret lassen/ Wie denn das Gleichniß nach der lenge anzeigt/ vnd wir hernach solche vrsach nach einander zusamen ziehen/ vnd anzeigen wöllen.

DAbEr hie müssen wir sonderlich mercken/ auff das wörtlin das der HErr sagt/ Das Himelreich sey gleich einem König/ der mit seinen Knechten rechnen wolt. Denn solch gebot von vergebung der sünden/ sol man nicht in das welt Reich ziehen/ da Empter vnd Personen vngleich sind/ vnd derhalb jmerdar eins vber das ander macht vnd befelh hat. Da sol man der boßheit nicht zusehen/ noch jederman thun lassen/ was jn gelüstet/ Sondern/ das übel sol man straffen/ vnd die Leute zu zucht/ erbarkeit vnd billigkeit halten. Solcher befelh gehört nicht jns weltreich sondern jns Himelreich

DArumb hats die meinung nicht/ das ein Vatter seinen Kinden alles vergeben/ jnen zu jrer schalckheit zusehen solt. Straffen sol er/ vnd nichts vergeben. Also Herr vnd Fraw mit dem Gesind/ Weltliche Oberkeit mit jren vnterthanen/ sollen nicht vergeben was man vnrecht thut/ sondern straffen. Denn die vnart stecket on das in der Welt/ je mehr man vbersihet/ je erger vnd böser sie wird/ das letzlich/ wo die Kinder von Vatter vnd Mutter sich nicht wöllen ziehen lassen/ der Hencker sie ziehen/ vnd der boßheit wehren muß.

DArumb gehört dieser befelh nicht in das Weltreich/ da vngleiche Personen vnd Empter sind/ wie vor gemeldet/ Sondern in das Himelreich/ da wir alle gleich sind/ vnd nur einen HERRN vber vns haben/ des wir alle geniessen sollen. Solches Himelreich fahet hie niden auff Erden an/ vnd heisset mit ein andern namen die Christliche Kirche hie auff Erden/ da Gott durch sein Wort/ vnd seinen Geist in regiret. Jn der selben Kirche/ so ferne du nicht ein sonderlich Ampt hast/ da Gott dich/ das vnrecht straffen heist/ sol es also gethan sein/ das jmer einer dem andern vergeben/ vnd keiner sich rechen/ sondern alle barmhertzigkeit vnd freündligkeit/ seinem Nehesten erzeigen sol/ wo ers bedarff/ ob er gleich vmb vns/ wol anders verdienet/ vnd wir der Welt nach zureden/ gute vrsach hetten/ jm alles übels zu zufügen. Himelreich.

WArumb aber solches vnser HErr Christus haben wölle/ zeigt er mit etlichen vr-

chen vrsachen fein an / im Gleichniß von den zweien Knechten / vnd dem Könige.

Vrsach/ Warum die Christen vntereinander vergeben sollen.

DJe erste vrsache ist / das vnser lieber HERR Christus wil / das seine Christen daran gedencken sollen / was für gnade jnen Gott bewiesen hat / der auch / wo er hette gewölt / seer viel / vnd grosse vrsachen gehabt hette / das er vns straffen / vnd alles vnglück hette anlegen sollen. Weil aber vns gnade vnuerdienter sache widerfaren ist / sollen wir der gleichen gegen vnserm Neheſten auch thun. Solches ist derhalb auch deste vleissiger zumercken. Denn der HERR zeigt hie mit an / was die rechte weise sey / das wir zu vergebung der sünden komen / vnd stellet vns auff das aller eigentlichste vnter augen / wer wir sind / vnd wer Gott sey / Was wir gegen Gott verdienen / vnd was vns Gott thut.

DEnn / das er das Gleichniß vom Knechte / der zehen tausent pfund schüldig ist / vns fürhelt / im selben wil der HERR vns allen leren / was er für eine meinung mit vns für Gottes gericht habe. Das wörtlein / Talentum / das wir ein pfund verdeütschen / ist bey den Alten ein gewisse summa gelts gewest / vngeferlich in die 600. kronen. Darumb zehen tausent pfund machen eine vnmeßliche grosse summa / in die sechs tausent mal hundert tausent Kronen. Einer solchen grossen summa gelts gleichet der HERR vnsere sünde / Damit anzuzeigen / das wir nimer sie ablegen / oder dafür können gnugthun. Denn es ist die sünde auff vns geerbet / das wirs mit vns auß Mutter leibe bringen. Je mehr wir hernach wachsen / vnd am alter zunemen / je mehr beweisen sich die sünde auch / das wir zur frembden angeerbten sünde / auch vnser eigen sünd / mit grossem hauffen thun / vnd so tieff in die schuld gegen Gott wachsen / das wir eben stecken / wie dieser Knecht hie.

Talentum.

Alle menschē sind sünder.

Das vrteil vber die Sünder.

WAs ist aber das vrteil / vber diesen Knecht von wegen seiner grossen schuld? Dieses / das der HErr heist jn / sein weib / sein kind / vnd alles verkeuffen. Dadurch wil der HErr anzeigen / das wir arme Sünder / nicht alleine nicht bezalen können / Sondern wir müssen den tod / vmb der sünden willen leiden. Wie Paulus sagt / Der sünden sold ist der tod. Vnd der HErr im Paradiß Adam vnd Heua drewet / Welches tages jr von diesem Baum esset / solt jr des todes sterben. Da ists mit vns armen Menschen allen hinkomen / das vmb vnser Sünden willen / das gesetz Gottes / so ein harten Sententz wider vns fellet / vnd vns dem Tod vberantwortet. Denn wo die sünde nicht were / würde kein Mensche sterben. Wo sollen wir nu hin? die schuld ist für augen / wir können nicht leügnen / So wil der HErr bezalet sein / Wir aber können nicht bezalen / das ist vns vnmüglich. Rom. vj.

DAs ist nu das trefflich / edel / vnd tröstlichste stücke / dagegen wir vnsere ohren neigen / vnd vnsere hertzen weit auff thun solten / ob wir diese kunst auch lernen köndten / Das wir auß der grossen schuld möchten komen / vnd dem tod empfliehen. Es geschicht aber solches alleine damit / das wir thun / wie der HERR hie sagt / das dieser Knecht gethan habe. Er sihet beides wol / seine grosse schuld / darnach sein vnuermögen / vnd die straffe. Darumb felt er für den HERRN nider / betet jn an / vnd spricht / Habe gedult mit mir etc. Das heissen wir auff Deütsch / zum Creütze kriechen / vnd gnade begeren.

Wie wir von sünden vnd tod ledig werden.

DAs wil der HERR / das wirs lernen sollen / so wir anders von der schulde ledig wöllen werden. Denn wer die schüld nicht bekennen / sondern leugnen wolt (wie die Phariseer thun / die sich für from vnd gerecht halten) der würde seine sache nur erger machen. So wirs aber bekennen / so sind wir gefangen / Denn wir könnens je nicht bezalen. Darumb ists ein ferlicher grewlicher jrrthumb / das man im Bapstthumb die Leute auff eigen werck vnd

gnugthu-

gungehuung weiset/ sünde damit abzulegen. Der einige weg ist/ das du solche schuld vnd Sünde bekennest/ vnd mit dem Knechte niderfallest/ vnd vmb gnade bittest/ vnd sprechest/ wie der Zölner/ Luce. xviij. Ah HERR sey mir gnedig.

Warüb der Knecht sage/ er wölle alles bezalen.

JA/ sprichstu/ Es sagt gleichwol der Knecht hie/ er wölle alles bezalen? Er sage was er wölle/ so müssen wir bekennen/ weñ es sein ernst ist/ das es nicht war/ sondern jm gantz vnd gar vnmüglich sey. Derhalb lest sichs ansehen/ Christus hab damit wöllen anzeigen/ wie es vmb vnsere hertzen gethan sey in solchem fall. Nemlich/ das wir solche gnade/ die so reichlich/ vnd vberschwenglich ist/ nicht fassen können/ Es dunckt vns jmerdar/ es sey zu viel/ Gott werde nicht so gnedig sein/ das er vns alles solt nachlassen/ Es müsse dennoch auch etwas bezalet werden/ es sey zu viel/ das man vns alles gantz vnd gar nachlassen vnd schencken solt.

SOlche vnser gedancken hat der HERR wöllen damit anzeigen/ das der Knecht/ ob er wol vmb gnade bittet/ dennoch sich erbeut/ alß wölle er bezalen was er schüldig sey/ Wiewol das auch war ist/ Wer vergebung seiner sünden mit hertzen begeret/ der muß am wenigsten den fürsatz haben/ er wölle der schulde nicht mehr machen/ das ist/ er wölle von sünden ablassen/ vnd sich bessern/ vnd hin fort frömer werden. Denn in sünden fort faren/ vnd dauon nicht wöllen ablassen/ vñ dennoch vmb vergebung der sünden bitten/ Das heist vnsers HErrn Gottes spotten.

Gott wil gnedig sein/ denen die gnad begeren.

WEr nu sich also an Gottes darm hertzigkeit begibt/ vnd vmb gnad bittet/ Wie findet er Gott? Auff das aller willigest/ vnd gnedigst. Denn höre was sagt der Son Gottes/ der im schoß des Vatters ist? Es jamert den HERRn/ des selbigen Knechts/ spricht er/ vnd er ließ jn loß/ vnd die schuld erließ er jm auch. Das ist die rechte vnd eigentliche Farbe/ da man Gott vnd sein hertz auff das eigentlichest mit malen kan/ vnd sol. Wer jm aber ein andere farb geb/ der malet jn vnrecht/ vnd anders deñ er an jm selb ist.

DEnn das vnsere hertzen dafür halten/ Gott sey ein ernster Richter/ da die Sünder keine gnade bey finden/ sondern sich aller vngnade besorgen müssen/ das ist gantz vnd gar ein falscher gedancke/ Vnd ligt nichts dran/ ob gleich das Gesetz selbs von vnserm HERR Gott nicht anders predigt. Denn das Gesetz redet von deñ Sündern/ die keine gnade hoffen/ noch begeren. Die sünder aber/ die jre sünde bekennen/ lassens jnen leid sein/ vnd wolten gerne/ das sie Gott nicht also erzürnet hetten/ vnd ist all jr anligen/ vnd kümmerniß/ das sie wider Gott also gelebt/ vnd seinen gebotten nicht gefolget haben/ vnd bitten derhalb vmb gnade/ Die sollen gnade finden/ wie hie stehet.

VRsach/ Gott ist ein gnediger Gott/ vnd hat ein veterlich hertz. Darumb jamert jn vnser vnglück/ vnd gehet jm zu hertzen/ vnd wie der Prophet sagt/ hat er nicht lust an des Sünders tod/ Das aber ist seine lust/ das der sünder sich bekere/ vnd lebe. Darumb wo er bey dir ein solches hertze findet/ das der gnade begeret vnd ein miß fallen ob der Sünde hat/ vnd dauon ablest/ Da wil er gerne alle schuld fallen lassen/ vñ dir gnade beweisen. Wie wir hie sehen/ an dem Knechte/ der seine schuld bekennet/ vnd vmb gnade bittet. Ezech. 18

WAs aber das mittel sey/ dadurch vns Gott wil gnedig sein/ zeigt das Euangelium an andern orten an/ Nemlich/ das der Son Gottes/ vnser lieber HErr Christus Jhesus/ sich der Sünder angenomen/ jre sünde auff sich geladen/ vnd mit seinem tod dafür bezalet habe. Wo nu solchs vertrawen an den HERRn Christum vnd seinen tod ist/ da hat man Gott das hertze abgewonnen/ das er nicht zürnen/ noch straffen kan. Denn er on das/ ein mitleidend hertz hat/ vnd thut jm vnser jamer vnd

Warüb Got gnedig sey.

elend wehe/ Derhalb er von sich selb/ bald Adam vnd Heua in die sünde vnd den tod gefallen waren/ sich erbotten hat/dem Teüffel sol seine macht/durch des Weibes Samen genomen werden.

Der glaube allein macht selig.

DAs ist nu vnser lere/die wir Gott lob/recht vnd rein haben in vnsern Kirchen/das wir vergebūg der Sünden/ vnd ewige gerechtigkeit vnd ewiges Leben haben/alleine durch den glauben an Jhesum Christum/das ist/durch Gottes gnade vnd barmhertzigkeit. Wie wir hie an dem Knechte sehen/der ein so grosse summa schüldig ist. Aber auß gnaden/on verdienst/on alle werck/ wirds jm nachgelassen/ alleine darumb/ das er sich an die gnade helt/vnd drumb bittet.

Papisten jrthumb

DArumb ists eine jrrige/ falsche/ ja Gottslesterliche lere/ das die Papisten/wen sie von vergebung der sünden predigen/die Leute/so in solcher schuld stecken/die jnen zubezalen vnmüglich ist/dahin weisen/ sie sollen vnd müssen für sich selb/mit eigen wercken bezalen. Das wir aber die Leute bloß/vñ alleine auff Gottes gnade/ durch Christum weisen/das heissen sie Ketzerey/ vnd jrrthumb. Aber nim du diß Euangelium für dich/ vnd besihe/welche neher hinzu komen/Wir/die wir von der gnaden predigen/ Oder sie/die von eigen wercken/ vnd gnugthuung predigen?

JN summa/diese gantze predigt gehet dahin/das wir sollen lernen/Got wil vns vergebens/vnd frey lauter vmb sonst zu gnaden annemen/ vnd alle schuld vns erlassen. Solcher gnade erinnert vns der HERR hie/ das wir auch also thun/vnd vntereinander alle gnade vnd freündligkeit brauchen/vnd mit vnserm Neheſten nicht gnaw rechnen sollen/So halten wir vns wie Christen/denen gnade widerfaren ist. Vnd derhalb auch gegen jederman gnade beweisen. Das ist die erste vrsach/die der HErr hie füret/vnd daneben auch leret/ welches der rechte weg zur seligkeit sey/das wir zu gnaden/vnd vergebung der sünden komen.

II. Vnser nehester ist vns ein geringes schüldig.

DJe ander vrsach ist/Das der HERR wil/wir sollen doch den schaden vnd vnbilligkeit/so vns von andern widerfaren/recht ansehen vnd wol bewegen/ So werden wir gewißlich befinden/ wenn wirs auff die Goldwag legen/ das die schuld/so wir gegen vnserm HERRN Gott haben/ wird sein/wie zehen tausent Pfund/gegen hundert Pfennige/die vns vnser Neheſter schüldig ist. Das wird denn vns auch bewegen/ weil Gott so eine grosse summa vns hat nachgelassen/ das wir mit dem kleinen nicht so gnaw rechnen/ sondern auch zun örtern einschlagen/ vnd vns gutwillig werden finden lassen.

Denarius.

DAs wörtlein/Denarius/das man vnterweilen pfennig/vnterweilen Groschen verdeüdschet/ ist ein alte Römische müntze/ die ein halb ort eines gülden golten hat. Solcher groschen hundert/gegen zehentausent pfunde/da ein jeglich pfund. 600. kronen macht/ist ein seer geringe summa. So wil nu der HERR so sagen/wenn jr gleich ewren schaden wöllet hoch auffmutzen/darumb jr euch dunckt/jr habt vrsach zu zürnen. Was ists denn? Es ist kaum ein gülden/ gegen hundert mal tausent Gülden/die jr vnserm HErr Gott schüldig seid. So denn Gott gegen euch das auge zuthut/ Er wil solche grosse schuld nicht rechen/ noch sehen/ Wie kond jr denn so vnbarmhertzige harte Leute sein/das jr nichts nachlassen/vnd alles so gnaw rechen wölt? Thuts nicht vmb Gottes willen/ Leget ewre sünde auff eine wage/vnd ewres Neheſten auch/vñ thut nicht mehr/denn ewer Himlischer Vater mit ewren viel/vnd grossen sünden gethan hat/ so seid jr rechte Christen.

III. Wir sind alle Mitknechte vntereinander.

DJe dritte vrsach ist diese/Das der HErr im gleichniß vns alle mit einander Knechte heist. Der selbe Knecht/ spricht er/gieng hinauß/ vnd funde einen seiner Mitknechte/der war jm

war jm hundert Groschen schüldig. Solches solt vns auch zur gnade bewegen/vnd von der rache abschrecken. Denn wir sind nur Mitknechte/vnd haben alle einen HErrn vber vns/der kan vnd wird vns straffen/ was jederman übels thut/Dem sollen wir seine gewalt vnd macht lassen/ vnd jm nicht dreinfallen. Denn er wils nicht leiden/das du jm in sein Ampt greiffen/ vnd das thun wolltest/das jm alleine zuthun gebüret. Wie der HErr am andern ort saget/Die rache ist mein/ Ich wil vergelten.

Denn Gottes ordnung ists an das/ das er die Sünde straffen wil/Vnd hat zu solchem werck nicht alleine den bösen Feind/ der leib vnd gut angreiffen/ vnd auff mancherley weise beschedigen kan/wenn Gott jm solches verhenget/ Sondern er hat auch auff erden Vater vnd Mutter/Herr vnd Fraw/vnd weltliche Oberkeit. Diese alle haben befelh von Gott/das sie das böse straffen sollen.

DArumb du seiest/Kind oder Gesind im hause/ so dir vnrecht geschicht von andern kinden oder gesind/So hüte dich/laß dich den zorn nicht vbergehen/das du dich rechen/ vnd nicht vergeben woltest/Dencke/es ist mein Mitknecht/ ich habe keine macht vber jn/ Ich wil den straffen lassen/der Herr über vns beide ist. Wils der nicht thun/ vnd seines Ampts nicht warten/ so ist noch einer droben vber vns alle/ der wirds nicht vngestraffet lassen. Also sollen/Bürger/Bauren/in summa/ein jeder gegen dem andern sich halten/vñ für der rache hütē. Das meinet der HErr mit dem wort/das er sagt im Gleichniß/ Dieser Knecht fand einen seiner Mitknechte.

IIII. DJe vierde vrsache ist/Wer solcher lere nicht folgen/vnd weder Gottes grosse gnade/ gegen jm/ noch seines Nehesten kleine schuld bedencken wolt/der doch sein Mitknecht ist/vber den er keine macht hat/vñ wolt seines kopffs hinauß/vnd nichts nachgeben/sondern zürnen vñ straffen/was würde er damit außrichten? Anders nichts/denn das solche grosse vnbilligkeit vñ vnbarmhertzigkeit nicht wird heimlich bleiben/ andere Christen werdens sehen/vnd sich seer drüber betrüben/vñ für den HERRn komen/vnd jm alles erzelen.

DAs heist auff Deütsch so viel/durch solche vnbarmhertzigkeit wird der heilige Geist in den Christen betrübet/ denen thut es wehe/seüfftzen derhalb zu Gott. Da darff niemand gedencken/das solch seüfftzen/solte vergebens/vñ vmb sonst sein/Denn wo sonst der HErr sich so würde stellen/alß sehe vnd wüste ers nicht/vnd würde die straffe verziehen/ vnd auffhalten/ so wird er doch durch solch der andern Christen klagen vnd seüfftzen gedrungen/ das er der sachen nachfragen/vnd zur straffe eilen muß.

Also/gleich wie fromer Leute fürbit/ nicht vergebens/noch vmb sonst ist/So ist der gemeine fluch/ das gemeine klagen/ vber die Bösen auch nicht vergebens/noch vmb sonst. Darumb wil der HErr vns hie mit warnen/das wir solchen gemeinen fluch nicht verachten/ sondern gegen vnsere Mitknechte freündlich vnd barmhertzig sein sollen/ So werden wir Christen finden/die für solche barmhertzigkeit Gott dancken/ vnd wündschen werden/das Gott vns bezalen/vnd dergleichen auch thun sol.

DArumb sind diese vnglückselige/ heillose Leute/die beide/ den gemeinen segen/vñ fluch verachten/die doch beide treffen/der Segen die Fromen/der Fluch die bösen/ Wie man denn erferet/ wenn eine thewre zeit kompt/Wer deñ das korn innehelt/wie denn Geitzwenste pflegen/ vnd wartet biß es mehr gelts gilt/ dem fluchen wie Salomon sagt/die Leute/ Prouerb. xj. Aber segen kompt vber den der es verkeufft. Solches verachten die Gottlosen beides/ Aber man sehe ob solcher fluch vergebens sey/vnd sie nicht alles vnglück anstosse/die jn auff sich laden. Denn wie wir hie sehen/weiset vns der HERR

dahin/das wir vns dafür hüten sollen/ vnd nicht vrsach geben/ das die Mitknechte betrübt werden/für den HERRN komen vnd sagen/was sie gesehen haben/Denn da höre was folget.

V. DEr HErr foddert den Knecht für sich (Das ist die fünffte vrsach) Das wo du keine barmhertzigkeit deinem Nehesten beweisen/ sondern dich rechen vñ jn straffen wilt/ das Gott dazu nicht still schweigen/sondern dich zu rede setzen wil. Das wird am Jüngsten tage geschehen. Da wird denn das schreckliche vrteil gehen/das du den Peinigern vberantwort werdest/biß du alles bezalest.

WAs hastu denn an deinem zorn gewonnen/du armer Mensch? Da du sonst einen gnedigen Gott haben/ vnd aller deiner schulde hettest können ledig/vnd loß werden/so du deinem Nehesten barmhertzigkeit bewiesen/vnd jm seine missethat hettest vergut gehabt/da wil Gott dir auch nicht vergeben/vnd eben so gnaw gegen dir rechen alß gnaw du gegen deinem Nehesten rechnest. Das ist ein armer elender handel/da du vmb eines hellerlins willen/ ehe du es dahinden wilt lassen/hundert tausent gülden verleurest. Wiewol diß Gleichniß viel zu gering zu dieser sache ist/ da ein Mensch zu vergebung der sünden nicht komen/ vnd in ewigkeit im zorn vnd der vngnade Gottes bleiben muß.

DArumb beschleust der HERR/ vnd spricht/Also wird euch mein Himlischer Vatter auch thun/so jr nicht von hertzen vergebet/ein jglicher seinem Bruder seine feile. Er heist vns vnternander Brüder/ Da wil sich je keine feindschafft/noch vnfreündligkeit leiden. Nu sind wir aber so gebrechlich alle/das wir nimer mehr durchauß vntereinander so leben werden/es wird zu weilen einer den andern/mit worten/ wercken/vnd anderm beleidigen.

Was sols denn sein? Das wir/wie Hunde vnd Katzen vnternander vns beissen vnd kratzen sollen? O nein/sondern so sols sein/das wir von hertzen vergeben/vnd gedencken/ Was wolte ich meinen Bruder zeihen? Ist mir Gott gnedig/vnd hat mir so ein grosse summa frey lauter vmb sonst/ vmb Jhesu Christi seines Sons willen/nach gelassen/was wolt ich mich vmb einen Pfennig/oder zwen/ lausen? Ich wil eines gegen dem andern abgerechnet/ vergessen vnd vergeben/ vñ Gott dancken/ das er mir auch vergeben/vnd mich zu gnaden hat angenomen/ da er doch tausent/vñ aber tausent mal mehr vrsach hette gehabt/mit mir zu zürnen/ vnd mich zu straffen/ denn ich wider meinem Nehesten hab.

DAs ist die lere/ welche vnser lieber HErr Christus seinen lieben Christen heut predigen leßt/ das wir vns brechen/dem zorn den zaum nicht lassen/sondern vnser schuld/gegen des Nehesten abrechen/ vñ fro sollen sein/das wir dazu komen/ das beides auffgehoben werde. Güte dich vnd laß deinen zorn faren.

DAber da sihet man leider/wie wir so gar nicht folgen/vnd vns den Teüffel reitten vnd treiben lassen/zu zorn/rach/ vnd allem vnglück mit vnserm grossen schaden vnd nachteil. Denn beschlossen ist es/Wiltu nicht vergeben/so wil dir Gott auch nicht vergeben. Wiltu rechen/zürnen/straffen/so wil Gott auch rechen/zürnen vñ straffen. Aber ein vngleicher zorn vnd straffe ists/Denn Gottes zorn vñ straff ist ein ewiger zorn vnd straff/da steckestu dich ein/durch ein kleinen zorn/der so einer geringen schuld halb enstehet/ gegen dem/da du kein recht zu hast/sondern Gott alleine hat recht dazu/Vnd ist gewiß/wo nur du nicht straffest/vñ jm zuuor kompst/er werde weit herter vnd grewlicher/die Sünde an deinem Mitknechte straffen/ denn du jmer gedencken kanst.

DArumb sihet man auch/wie jmer eine Sünde mit der andern gestraffet wird. Was so rachgirige/zornige/vnuertregliche Leute sind/ die treibet der te. Rachgirige Leute

Teüffel

Teüffel so weit in den zorn/das sie nicht können/ noch wöllen das Vatter vnser beten/Denn sie sehen einen stachel drinn/ den sie nicht können vber die Zungen lassen/das ein Christ beten sol/ Vergib vns vnser schuld/wie wir vnsern Schüldigern vergeben. Da fülen sie seer wol/ so jnen Gott nicht anders vergeben wölle/ denn sie andern vergeben/ so werde jnen jre sünde wol vnuergeben bleiben.

Solches vrteil wöllen sie selb wider/vnd vber sich nicht sprechen/lassen ehe das Vatter vnser vngebetet. Dunckt dich aber nicht/der Teüffel habe solche Leute redlich vnter die Sporen gefasset/ das sie vmb des zorns willen/ auch das gebet verlieren? Was hat aber ein Christ/wenn er das gebet verloren hat? Gar nichts hat er/ ja stecket in einem zwifachen vngehorsam gegen Gott?

ALso geschicht es auch/das solche Leute sich vom Hochwirdigen Abendmal/des Leibs vnd Bluts Christi enthalten/vnd vmb eines kleinen geringen vnbillichen zorns willen gegen jrem Nehesten/ sich des höchsten trosts wider die sünde vnd das böse gewissen berauben. Wer es nicht tausent/vnd aber tausent mal besser/ allen zorn faren lassen/ alle vnbilligkeit leiden/vnd vertragen/ denn mutwillig vnd fürsetzlich sich Gottes gnade berauben/vnd in seinen zorn fallen?

DArumb wer sein hertz dermassen/ mit zorn vnd haß verhertet befindet/ der neme diß Euangelium für sich/vnd besinne sich wol/vnd bitte Gott vmb vergebung/das er so lange den zorn gegen seinem Nehesten behalten/ vnd so vnchristlich gelebet habe/vnd fare bald zu/vnd vergebe von hertzen/ Auff das Gottes vrteil vnd gericht jn nicht vbereile/ sondern er auch zu vergebung der sünden vnd ewigem Leben kome durch Christum/vnsern aller Erlöser vnd seligmacher. Das verleihe vns allen vnser gnediger Got vnd Vatter im Himel/ Amen.

Am. XXIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium/ Matthej. xxij.



AGiengē die Phariseer hin/ vnd hielten einen Rat/ wie sie jn fiengen in seiner rede. Vnd sandten zu jm jre Jünger/sampt Herodis diener/ vnd sprachen/ Meister/wir wissen/das du warhafftig bist/ vnd leresst den weg Gottes recht/vnd du fragest nach niemand/ Denn du achtest nicht das ansehen der Menschen. Darumb sage vns/ Was dunckt dich? Jsts recht/das man dem Keiser zinse gebe/ oder nicht?

DA nu Jhesus marckte jre schalckheit/ sprach er/ Jr Heuchler/ Was versuchet jr mich? Weiset mir die Zinsemüntze. Vnd sie reichten jm einen Groschen dar. Vnd er sprach zu jnen/ Wes ist das bilde vnd die vberschrifft? Sie sprachen zu jm/ Des Keisers. Da sprach er zu jnen/So gebet dem Keiser/was des Keisers ist/ vnd Gotte/ was Gottes ist. Da sie das höreten/verwunderten sie sich/ vnd liessen jn/ vnd giengen dauon. Die



Anno xxxiij. Domi.

DJe vrsach des heutigen Euangelij/kompt daher/das die Jüden im Gesetz Mosi eine solche verheissung hatten/wenn sie Gottes gebot hielten/so solten sie ein eigen Reich sein/ ein König auß jrem Volck haben/vñ keinen fremb den König vnterworffen sein. An solche verheissung hielten sie sich/ vnd hoffeten jmerdar/es solte nicht not mit jnen haben. Da nu die Römer kamen/vnd wurden jr mechtig/wie wol sie auch viel musten dran setzen/ verdroß es die Jüden seer/richteten viel jamer vnd not im Land an. Der hoffnung/sie wolten sich wider ledig machen/ Aber sie wurden wol drüber geschlagen/ vnd also gedemütiget/ das sie sich hinfort wider die Römer nicht setzen dörfften.

Was den Phariseern vrsach zu dieser frage geben. habe.

AVs dem sihet man/Was vnser aller vnart ist. Das hetten die Jüden fein behalten/vnd wol gemerckt/ das sie solten ein eigen Reich haben. Aber das dabey stund/ sie solten Gottes gebot halten/vnd wider seinen willen vnd Wort nichts fürnemen/ das wolten sie nicht anrüren/ vnd wolten dennoch jenes haben. Das Reich/sagten sie/gebüret vns/ es ist vns zugesagt/ darumb wöllen wir es haben. Gleich alß wenn eine böse Magd zu jr Frawen sagte/ Den lohn habt jr mir versprochen/ darumb gebt mir jn/ich thu gleich was ich wölle. Nein/das gilt nicht/sondern so heißts/ Wiltu den lohn von mir haben/so mustu erbeiten/vnd thun was ich dich heisse. Gleich also war es mit den Jüden auch/ Sie waren Gott vngehorsam/ vnd halstarrig/das sie nach seinen Geboten nichts frageten/vnd wolten dennoch frey sein.

Der Jüden vnart.

DArumb war bey jnen eine grosse Frage/ Ob sie vnter des Römischen Keisers gewalt solten sein/der ein Heide war/

war/weil sie so eine klare zusagung hatten/sie solten jren eigen König haben.

Der Phariseer anschlag.

Gehen derhalb jtzt damit vmb/wie sie den HERRN in seiner Rede fahen können/nemen des Herodis knecht mit sich/vnd fragen jn/Ob sie den Zinß dem Keiser zugeben schüldig sind oder nicht? Er spreche nu ja oder nein/meinen sie/er könne jnen nicht entgehen. Vrsach/denn spricht der HERR ja/so wird er (dencken sie) das gantze Volck wider sich erregen/die werden jn/ein Gottslesterer vnd Lügner heissen/der wider Gott vnd Mosen lere. Denn da stund die zusagung/sie solten ein frey eigen Volck sein/vnd keinem frembden oder Heidnischen Herren dienen. Spricht er aber nein dazu/so hat er aber mal den halß verwirckt/des sinds sie (wie sie sich düncken liessen) nur seer gewiß/Denn solches konden die Römer nicht leiden. In diese Zwickmüle/wolten sie jn stecken/er sage ja oder nein/so sey er gefangen/vnd des lebens verfallen/So böse vnd gifftig meinen es die Feinde vnsers lieben HERRN Christi.

WAs geschicht aber/wie geret es jnen? Also/das der HERR den Spieß vmbkeret/damit sie jn gedencken zu erstechen/vnd schlegt sie mit jrem eigen schwert. Laßt mich die Müntze sehen/spricht er. Da sie jm auff sein beger/die Müntze geben/Fragt er/Wes das bild/vnd vberschrifft sey? Das heist ja einfeltig mit der sache vmbgehen. Sie/die Phariseer/gedencken noch nichts böses/sagen fein derhalb rund herauß/Es sey des Keisers bild vnd vberschrifft. Alß aber/der HERR/das von jnen hatte/leßt er jm gnügen/vnd spricht/Lieber/sagt jr/das diß bilde vnd vberschrifft des Keisers sey? Ja wir sagens. Ey so jr denn des Keisers gut/vnd Müntze habt/so gebt jm was seine ist. Denn da sie bekennet hatten/sie brauchten seine Müntze/das was schon so viel bekenner/alß hetten sie den Keiser zum Herren angenomen. Darumb hat der HERR gut zuschliessen auß jren eigen worten/das er dem Keiser nicht wölle nemen/was seine ist.

Wie den Phariseern jr anschlag gerate.

Das ist die vrsache des heütigen Euangelij/ein rechtes Meister stücke/da die Phariseer den HERRN Jhesum wolten verrhaten vnd verkeüffen/vnd gehet doch vber jnen selbs hernach auß/das sie jm zuthun gedachten. Sie wolten jn in seinen worten fangen/vnd fangen sich selb/Denn er darff weder ja noch nein auff solche Frage sagen/sie selb erinnern jn mit jrer antwort was er antworten sol/vnd geben jm das schwerdt in die hand/damit er sie würgen sol/eben/alß wenn sich einer mit seinem schwerdt selbs mordet.

DVs dieser Historien sollen wir zwey stück mercken/Das erste/das wir an der jüden exempel hie vnser vnart erkennen lernen sollen. Deñ wir allzumal/niemand außgenomen/sind also gesinnet/das wir gerne klagen/wenn wir fülen/was vns wehe thut/Vns düncket auch/es geschehe vns vnrecht. Vnd ist war/gegen den Menschen zu rechnen/geschicht vns zu weilen vnrecht/das wirs vmb sie nicht verdienet haben/das sie so vntrewlich mit vns handlen. Da gehen wir denn hin/können nichts denn auff vnser Recht/vnd auff vnser Widersacher vnrecht sehen/Schreien denn vnd klagen/eben wie die Jüden hie vber die Römer/das sie wider Gott vnd Recht/vber sie/die Gottes volck waren/herrscheten.

Was aus dieser Historia zu lernen.

Vnser vnart ist/wir klagen gern wenn es vns vbe gehet.

Vnd zwar/wie gesagt/sie hattens keinen fug/das sie sie vberzogen/vnd sie jnen vnterthenig macheten/Denn die Römer waren ja Heiden/die Gottes wort vnd den rechten Gottesdienst nicht hatten wie die Jüden. Das thet den Jüden seer wehe/liessen derhalb sich beduncken/sie hetten jr Recht scharpff ergriffen/vnd wol gefasset. Aber sie feileten/Gleich wie wir in solchem fall auch feilen. Denn ob schon dein Nehester dir vnrecht thut/so soltu doch deine rechnung nicht darauff machen/sondern dahin sehen vnd dencken/Wie wenn ich mich für vnserm HERR Gott so hoch versündi-

verſündiget/ das ich lengeſt verdienet hette/ das er mir nicht allein mein Recht/ ſondern auch Leib vnd leben genomen ſolt haben? Das iſt das eine/ das wir lernen ſollen.

Wo durch die Jüden frēde herrſchafft verdienē

NV iſts nicht weniger/ die Jüden gehabten ſich ſeer vbel/ das ſie ſolten einem heidniſchen Keiſer vnterthan ſein. Gedachten/ Wir ſind Gottes volck/ die Heiden wiſſen von Gott nichts/ leben dazu in aller Abgötterey vnd ſchanden. Wie komen wir denn dazu/ das wir jnen dienen/ vnd ſie vnſere Herrn ſollen ſein? Aber was Gottfürchtige frome Leute waren/ die huben jre hende zu Got auff/ vnd baten vmb gnade/ Auff das Recht aber bocheten ſie gar nichts/ Denn ſie haben vnd wuſten/ das ſie es wol verdienet hatten.

VRſach/ die lere vnd Predigt/ die öffentlich gieng tochte nichts (wie wir im Euangelio ſehen) So war das Regiment auch kein nütze/ geitz/ wucher/ vnzucht/ ſtoltz/ wolluſt/ vnd andere ſünde/ giengen mit hauffen/ Was ſolt denn vnſer HERR Gott dazuthun? Solte er ſie ſchützen/ da ſie ſo gar nichts nach jm vnd ſeinem Wort fragten? Solte er ſie bey jrem Rechten handhaben/ da ſie nicht ein finger vmb ſeinet willen/ vnd jm zu dienſt begereten auff zu heben? Ja/ das ſolt er wol laſſen/ Denn weil ſie ob ſeinen Rechten nicht wolten halten/ hatte er gute vrſache/ das er vber jrem Rechte auch nicht hielte.

Die Jüden hettē jr reich mit einē geding.

AVch ſo hatte Got jnen diß leiblich Reich nicht ſo verſprochen/ alß ſolte es jmerdar ſo bleiben/ Sondern Got hatte dem Hund einen knüttel an halß gebunden/ vnd das Reich jnen ſo zugeſagt/ Wenn ſie from vnd gehorſam weren/ vnd ſeine Gebot hielten. Solch geding lieſſen ſie faren/ fragten nach Gottes geboten nichts/ vnd wolten dennoch jr Regiment vnangefochten haben/ Gott gebe ſie weren gottfürchtig oder gottloß. Gleich wie ein Knecht/ der ſeinen lohn haben wil/ er verdiene jn oder nicht. Ja das müſte man jnen beſtellen. Es heiſt alſo/ Thu was du ſolt/ ſo widerferet dir/ was dir gebüret. Wenn ein Baur nicht from gehorſam/ noch ſeinen Zinß geben wil/ dem geſchicht nicht vnrecht/ wenn der Lehenherr jm beides/ ſein gut/ vnd Recht nimpt/ vnd gibts einem andern/ der from iſt/ vñ thut/ was er ſeiner Herrſchafft zuthun ſchüldig iſt.

Wir ſollen nicht alleine auff vnſer recht ſehen.

DArumb ſollen wir lernen/ vnſer klage meſſigen/ vnd eine gleiche rechnung machen/ das wir nicht alleine dahin ſehen/ was wir für ein Recht gegen andere haben/ Sondern was wir für ein vnrecht gegen Gott haben/ vnd alß denn in aller demut vnd gedult vnſere hende zu Gott auff heben/ vñ ſagen/ War iſts/ es geſchicht mir vnrecht/ ich habs je vmb dieſen Menſchen nicht verdienet. Aber ich muß auch hinderſich/ vnd vber mich ſehen/ wie ich mit Gott dran bin. Da finde ich ein lang Regiſter/ das vber weiſet mich/ das ich zehenmal erger bin/ vnd habe zehenmal/ ja tauſentmal mehr wider Got geſündiget/ denn mein Neheſter wider mich. Darumb gebüret mir/ die krümme in die beuge zuſchlagen/ vnd ſagen/ O HERR vergib/ ich wil auch vergeben.

DEnn es were vnrecht/ wenn wir ſo ſteiff wolten auff vnſerm Rechte ſtehen/ da wir ſo groß vnrecht gegen Gott haben. War iſts/ wer ſein Recht durch ordentliche wege/ vnd mittel erhalten kan/ das der nicht vnrecht dran thut/ Denn Gericht vnd Recht ſind von Got ſelbs geordnet/ das mans ſuchen vnd brauchen ſol. Wo wir aber das Recht nicht erheben können/ da hüte ſich jederman/ das er nicht viel klage/ oder vngedültig werde/ ſondern kere ſich herumb/ vnd ſpreche/ Ich ſolte wol billich recht haben/ Vnd die ſo mich beleidigen vnrecht/ Aber ich muß bekennen/ das ich ſolch vnrecht für Gott wol verdienet habe.

Denn würden wir nicht thun/ wie die Jüden/ die gaben mit jrem leben vñ weſen ein böſe Exempel/ vnd meineten/ da Gott bey jnen ſein Recht verloren hatte/ ſie wolten doch jr recht behalten/ Gerad alß wenn die böſen Bauren wol

ten von

ten von jr Oberkeit den Schutz haben/ vnd wolten doch Zinß frey sein/ vnd niemand ichts geben. Aber solchem mutwillen hat Gott fein damit gewehret/ das er der Oberkeit das schwert hat in die hand geben. Wöllen sie es mit gutem nicht geben/ so kan man sie beim Kopff nemen/ vnd zwingen.

Bauren den Pfarherrn vnrecht.

EJne solche meinung hat es mit den armen Pfarrherrn nicht/ die haben keine gewalt/ da sie mit zwingen kön-den/ die/ so jnen nicht geben wöllen/ was sie schüldig sind. Darumb lassen sich solche böse Bürger vnd Bauren duncken/ sie habens gut recht/ wenn sie jnen gar nichts/ oder ja nichts guts/ sondern das ergeste geben. Aber wie gehet es letzlich? Kan der Pfarrherr nicht straffen/ noch sein Recht erlangen/ So sihet Gott drein/ der schickt Pestilentz vnter Leute/ vnd vihe. Er schickt Diebe oder Landsknechte die dir nemen was du hast/ Er verhengts/ das durch vngewitter/ wein/ korn/ obs/ rüben/ kraut auff dem Felde verderben.

Da heist es denn/ wens so zugehet/ Lieber Bürger/ lieber Bauer/ klage nicht/ das dir vnrecht geschehe. Du lest dich wol düncken/ es geschehe dir vnrech/ Aber für Gott geschicht dir seer recht/ du hast dis/ ja viel ergers langst vmb jn verdient/ Darumb klage nicht das dir vnrecht geschehe/ Sondern klage vber deine sünde/ vnd vnbußfertigs leben/ vber deinen geitz/ stoltz/ sicherheit/ verachtung Gottes worts/ vnd der gleichen/ Denn solche sünde machen deinem Recht/ lauter vnrecht.

ALso wil der HERR die Jüden hie auch erinnern/ weil sie jr Reich verloren/ vñ von den Römern sind bezwungen worden/ das sie nicht drüber schrien/ sondern hinder sich an das alt Kerbholtz dencken sollen/ vnd sich dabey erinnern/ sie haben Gott nicht gegeben/ was sie zugeben jm schüldig gewest/ Sollen derhalb für lieb nemen. Aber die Jüden woltens nicht thun/ Sie wolten schlecht jr Königreich mit Recht wider haben. Da sagte vnser HERR Gott nein zu/ da sol mir der Keiser zu Rom gut für sein/ der sol euch zwingen/ so jr nicht gerne vnter die verdienten straffe euch geben wolt/ das jrs thun must. Denn das Reich war den Jüden anders nicht zugesagt/ denn das sie solten from dabey sein/ sonst solten sie Reich vnd Recht/ eines mit dem andern verlieren.

Warüb der Türck sieg habe.

WJr müssen heutiges tages mit dem Türcken auch so thun/ Vnrecht dunckts vns sein/ weil er erger denn ein Heide ist/ das er solche grosse sieg wider vns Christen haben sol. Aber last vns nicht sehen wer der Türck sey/ sondern wer wir gegen Gott sind/ So findet sichs/ das vns nicht vnrecht geschicht. Warumb halten die Papisten so steiff über der Abgötterey/ vnd verfolgen das Wort? Warumb bessern wir vns nicht/ die wir das Euangelium haben/ vnd leben wie es Christen wol anstehet? Das ist das eine stücke/ das wir heüte lernen sollen.

II. Bestettigung des weltz Regiments.

DAs ander ist/ Das man eine vnterscheid sol machen/ zwischen der Weltreich vnd vnsers Herren Christi reich. Vnd das vnser HERR Gott hie/ das Weltlichreich nicht verdampt/ sondern bestettigt es mit hauß/ hoffe/ narung/ Ehestand/ vnd allen sten den/ die ein Keiser muß haben. Denn das Christus spricht/ Gebt dem Keiser was des Keisers ist/ das ist eben so viel geredt/ alß spreche er/ Bistu ein Bürger/ ein Bauer/ ein Edelman/ ein Fürst/ ein Man/ ein Weib/ ein Knecht/ ein Magd/ bleibe dabey/ vnd zerrütte dem Keiser sein Reich nicht. Du Knecht/ diene deinem Herren. Du Kind/ folge deinem Vatter vnd deiner Mutter. Diese stende wil ich nicht zureissen/ denn es sind des Keisers stende/ der er nicht emberen kan/ vnd hindern mein Reich nicht/ welchs nicht ein Weltreich ist.

SOlches dienet aber dazu/ das/ wer ein Christ wil sein/ sich derhalb nicht auß dem weltlichen gehorsam ziehe/ vnd wölle frey sein/ oder wölle seinen beruff wechseln/ vnd etwas newes für-

nemen/wie die Münche gethan haben/ Die gedachten / wenn sie in weltlichem stand vnd Ampt blieben/sie kondten nicht selig werden. Nein/spricht Christus/ solches sol nicht sein/Ich wil mit meiner predigt das Keiserthumb nicht zerreissen. Darumb bleib in deinem stand/ vnd gib was du dem Keiser geben solt/daran wil dich Gott nicht hindern/der hat seinen sondern gehorsam.

Darumb soltu Gott auch geben/ was Gottes ist/das ist/gleube an Jhesum Christum/höre das heilig Euangelium/ vnd nim es an/Vnd halte dich in Gottes fürcht/ vnd seinen geboten. Sey barmhertzig/freündlich/gedültig/ Das soltu Gott opffern/an dem wil er jm gnügen lassen.So viel aber den leib/ das gut/deinen stand vnd beruff antrifft/ da lasse den Keiser mit machen. Also können Gott vnd Keiser fein bey einander bleiben/da es die Jüden gerne von einander gerissen hetten/ Ja/weder Gott noch dem Keiser/das seine geben wolten.

Der Keiser sol Gottes gehorsam nicht hindern.

HJe sol man aber vleissig mercken/ gleich wie Gott dem Keiser sein Regiment nicht wil zerrütten/noch zerreissen (denn es hindert dich an deinem glauben/ vnd für Gott nichts/ du habest für ein weltlich Ampt vnd beruff wie du wöllest/ wenn du wilt/du kanst wol ein Christ dabey bleiben.) Also sol der Keiser vnserm HERRN Gott sein Regiment auch vnzerrüttet vnd gantz lassen/Vnd die Leute an dem nicht hindern/ das sie Gott nicht solten geben/ was sie Gott zu geben schüldig sind. Was aber das selbe sey/ist oben gemeld/ nemlich/ Gott sind wir schüldig/ das wir sein Wort gerne hören/ vnd nach dem selben vnser Leben anschicken/ vnd nichts dawider thun sollen/ Mehr können wir Gott auff Erden nicht thun.

Was wir Gott schüldig sind.

AN solchem dienst/sol der Keiser oder weltliche Oberkeit die Vnterthanen auch nicht hindern. Wo aber weltliche Oberkeit solches sich vnterstunde/ sollen die vnterthanen jnen nicht gehorchen/sondern ehe drüber leiden/was jnen zu leiden fürkompt. Derhalb ists eine schwere grosse sünde/wo weltliche Oberkeit jren gehorsam also wil gehalten haben/das man Gott seinen gehorsam dabey nicht kan leisten. Alß wenn sie die rechte Lere verbieten/vnd jre Vnterthanen drumb straffen / wo sie das Sacrament gantz empfahen / wie es Christus geordnet hat / zwingen die Leute zu dem Abgöttischen wesen/mit Seelmessen/ Ablaß / Heiligen anrüffung/vnd anderm.

Jn solchem vnd anderm/ schreitten sie auß jhrem Ampt / vnd wöllen Gott seinen gehorsam hindern. Denn Gott foddert für allen dingen das von vns/das wir sein Wort hören/vnd demselben durchauß folgen sollen. Wo aber die Oberkeit an solchem hindern wil/ da sollen die Vnterthanen wissen/ das sie jnen gehorsam zu leisten nicht schüldig sind. Denn es stehet geschrieben/ Man sol Gott mehr gehorchen/ denn den Menschen. Vnd hie heist der HERR nicht alleine dem Keiser geben/was des Keisers ist/sondern auch Gott/was Gottes ist.

WJL nu weltliche Oberkeit vmb solches gehorsams willen gegen Gott vnd seinem Wort zürnen/ jre Vnterthanen stöcken vnd blöcken/ oder auch das Leben drumb nemen/ das muß man geschehen lassen/vnd sich an den trost halten/ Der Keiser/ oder weltliche Oberkeit ist vnser Herr/das ist war. Aber doch nicht alleine/ Sonden wir haben neben jm einen HErrn/der ist grösser/ nemlich vnser HErr Gott im Himel. Wo nu einer vnter diesen zweien Herren muß erzürnet werden/ das man entweder Gott oder dem Keiser vngehorsam muß werden/ Da ists besser/ man erzürne mit dem vngehorsam den Keiser/ denn das man Gott erzürnete.

VRsach/ wirstu Gott vngehorsam/ vnd wilt damit dem Keiser oder weltlicher Oberkeit hoffiren/ So ist Gott so ein HERR/der den vngehorsam

Dem Keiser sol man ehe vngehorsam sein deñ Gott

sam (den du jm beweisest) straffen kan/ vnd wil/ mit hellischem feur/ vnd dem ewigen tod. Diesen jamer/ solt je kein Mensch gerne auff sich laden/vnd tausentmal ehe den Keiser erzürnen/der/so er gleich böse ist/ dennoch nicht höher/ denn nur mit einer zeitlichen straffe/den vngehorsam straffen kan. Ich heisse aber den Keiser hie/ nicht diese oder jene person/ sondern in gemein alle Oberkeit. Denn also nennet sie Christus hie auch/da er spricht/ Gebt dem Keiser/ was des Keisers ist.

Wie Gott lohne.

Darnach sihe auch auff die belohnung. Bistu Gott gehorsam/vnd heltest dich nach seinem befelh/ so wird auff solchen gehorsam/ ein ewige belonung/der himel/vñ ewiges leben folgen. Dagegen du/ für den vnbillichen sündlichen gehorsam/welchen du wider Gottes befelh/ deiner Oberkeit

Wie die welt lone

leistest/ nur eine zeitlang ergetzet wirst/ vnd must sein (wie vor gemeld) hernach in ewigkeit entgelten. An solchen trost/ sollen sich die armen Christen halten/so heütstags hin vnd wider vnter solcher Oberkeit sitzen/ die sie zu Gottes wort nicht komen lassen/vnd zu des Bapsts abgötterey/vnd falschem Gottesdienst/ mit gewalt treiben vnd zwingen wöllen. Deñ Got wil mit jm nicht schertzen lassen/ Er wil/ du solt dem Keiser geben was seine ist/ Aber doch also/ das man Gott auch gebe/ was Gottes ist.

Vnd das thun wir billich/ Denn vom Keiser vnd weltlicher Oberkeit haben wir mehr nicht/ denn die narunge/ essen vnd trincken/kleidung/schutz/friede/vnd was mehr zu diesem vergenglichen leben gehört. Aber von Gott haben wir leib vnd leben/darnach die hoffnung des ewigen Lebens. Solten wir denn solchen Gott/ des wir in ewigkeit geniessen sollen/vmb der Menschen willen vbergeben/ den Menschen dienen/ vnd jnen vngehorsam sein? Das wölle der liebe Gott nicht/ es gehe vns gleich drüber/ wie sein Göttlicher wille ist.

Es solt aber weltliche Oberkeit sich jres Ampts besser erinnern. Wenn Christus also gesagt hette/ Gebt dem Keiser alles was er wil/oder jr habt/So könde er solches mit recht foddern/ oder von den seinen nemen. Aber hie stehet deütlich also/ Gebt dem Keiser/ was des Keisers ist/ Das ist/er hat sein gnants vnd bestimpts/das sein ist/vnd da er sich an sol genügen lassen. Wil er aber weiter greiffen/ vnd auch das nemen das Gottes ist/so solt jr wissen/ das jrs nicht schüldig seid. Dürfft derhalb/ja jr solt auch/so lieb euch ewer Seelen seligkeit ist/ jm solches nicht geben. Denn gleich wie der Keiser nicht macht hat solches zu foddern/ Also ist es den Vnterthanen von Gott selbs verbotten/ vnd gewehret/das sie es dem Keiser nicht sollen geben.

Weltliche Oberkeit sol nicht mehr denn das jre nemē

Darumb ists ein grewlicher jamer/der one zweiuel/Deütschland in alles vnglück wird bringen/das weltliche Fürsten/vnd sonderlich die Bischoue/die doch (wie sie sich jtzt halten) mehr nicht/ denn weltliche Fürsten sind/ so jemerlich hauß halten mit jren armen Leuten. Denn sie lassen sich an dem gehorsam nicht settigen/ das jre Vnterthanen mit leib vnd gut zu jnen setzen/ vnd jnen dienen wöllen/ Sondern sie wöllen auch haben/das jre Vnterthanen sollen gleuben/ vnd in glaubens sachen/das thun/das jnen gefall/vnd öffentlich wider Gott vnd sein Wort ist. Daher verbieten sie jnen/die rechte reine lere/wöllen sie an die ort zur predigt nicht lassen gehen/da man Gottes wort recht handelt. Vber das/verbieten sie die Bücher/das mans auch nicht lesen sol. Sie bestellen falsche lügenhafftige Prediger/ die den alten Tand predigen/von welchen man nicht ein wort höret/ da ein Gewissen/ einen rechten trost von fassen/ vnd sich draus bessern könde. Vnd das noch erger ist/ thun solche Schreier/in allen Predigten nichts/ denn das sie das heilige Euangelium lestern/vnd auff das grewlichst schelten.

Bepstische Bischoue/ sind verdampte Leute.

Wens nu solche dahin kömen bringen / das das schreckliche Abgöttische Messopffer bleibet / das man Heiligen anrüffet vnd ehret / Walfarten gehet / Ablaß keüffet / durch beichten / fasten / feiren / vnd andere der gleichen werck / verhoffet vergebung der Sünden zu erlangen / Da lassen sie sich düncken / sie habens seer wol außgericht. Sonderlichen aber treiben sie einen grossen mut willen / mit dem hochwirdigen Sacrament / da der befelh Christi / vnd der ersten Kirchen brauch so lauter vnd klar ist / das mans gantz / vnd nicht allein eine gestalt (wie sie es heissen) nemen sol.

DVRch dis alles / vnd anders der gleichen / so jtzt Fürsten vnd Bischoue mit jren Vnterthanen üben / wöllen sie damit erhalten / das man weltlicher Oberkeit gehorsam leisten sol. Gerad alß stünde hie / Gebt dem Keiser alles / vnd Gott gar nichts. Denn in Gottes sachen / dem Keiser folgen / nicht dem wort Gottes / heist den Keiser vber Gott setzen / Gott alles nemen / vnd dem Keiser alles geben. Aber es sol nicht sein / dem Keiser wil Gott nicht alleine den gehorsam seiner Vnterthanen gönnen / sondern er befilht jn auff das vleissigst / vnd helt so ernst darüber / das nie kein Auffrhür noch vngehorsam / wider weltliche Oberkeit gewest / es ist allweg hefftig an den Vnterthanen gestrafft worden / Wie wir auch an den auffrhürischen Bauren gesehen haben.

Gott wil dem Keiser das seine lassen.

ABer daneben wil Got seinen gehorsam auch haben / Er wil dem Keiser leib vnd gut / hauß vnd hoff vnterthenig machen / das nur jm das hertz bleibe / vnd er durch sein Wort vnd geist im hertzen regiern möge. Wenn er aber solches nicht erhalten sol / vnd der Keiser vber die gewalt / so er vber leib vnd gut hat / auch vber das hertz macht haben / vnd darüber regiern wil / das jederman sol gleuben vnd thun in Gottes sachen was er wil / vnd nicht was Gott in seinem Wort geleret vnd befolhen hat / da wird endlich nichts gutes folgen. Denn Gott wil sein Reich vnzerstöret / vnd seinen dienst vnuerhindert haben. Wer sichs aber vnterstehet / der wird mit dem Kopff anlauffen / vnd sich selb abrennen. Wie es denn je vnd je mit den grösten Monarchen vnd Königen / allenthab gegangen ist / Bald sie alles haben / vnd Gott nichts lassen wolten / da hat gleichwol Gott das seine behalten / vnd sie / die Tyrannen / haben alles verloren / vnd sind zu scheittern gangen.

ALso sihet man / wie der HERR hie des Keisers gewalt vmbgefangen / vnd fein gewiß vmbschrenckt hat / das er bey dem seinen bleiben / vnd nicht in Gottes reich vnd gewalt greiffen sol. Dem Keiser / spricht er / gebt was des Keisers ist. Alß wolt er sagen / was Gott zugehöret / vnd des Keisers nicht ist / das gebet jm bey leibe nicht / sonst werdet jr mir vngehorsam / vnd dem Keiser zu viel gehorsam / der mag euch eine zeit lang lohnen / Aber ich werde meinen vngehorsam mit dem ewigen feür straffen. Darumb bleibe der Keiser bey dem seinen. Oder so er dabey nicht wil bleiben / hüte du dich / das du jm nicht gebest / was mein ist. Denn diese zwey Reich sollen vnterschieden bleiben / nicht in einander gemenget werden / das Gott bleibe was Gottes ist / vnd dem Keiser / was des Keisers ist.

WJewol auch im zeitlichen / so viel es den leib / gelt vnd gut / betrifft. ein maß sol gehalten werden. Denn es sol je eine vnterscheid zwischen weltlicher Oberkeit vñ einm Tyrannischen regiment bleiben. Ein Tyrann / nimpt von den Vnterthanen so lang er etwas findet. Das wil der HERR der Oberkeit hie nicht einreumen / sondern weil er den Vnterthanen befilcht / Gebt dem Keiser / was des Keisers ist / Damit wil er der Oberkeit / oder dem Keiser auch zuuerstehen geben / sie sollen nicht mehr foddern / noch nemen / denn was jr ist.

Macht also eine vnterscheid zwischen dem

schen dem das dein ist/vnd dem/das du von dem deinen / der Oberkeit geben solt. Denn die Regiment sind nicht darumb eingesetzt/ das man eitel Betler machen/ vnd niemand nichts behalten sol. Darumb gibt man der Oberkeit Schoß/Zinß/oder Rent/das die Vnterthanen bey dem jren bleiben/jr narung suchen/ sich vnd die jren mit ehren hinbringen/vnd das jre mehren mögen.

Weltlich Oberkeit sol den vnterthanen nicht alles nemen.

Wo aber not fürfelt/ das man zu erhaltung gemeines friedens/wider die Feinde etwas thun sol/da sol niemand sich sperren/ sondern mit leib vnd gut gerne zur Oberkeit setzen/vnd jr beistehen/so lang man kan. Aber ausserhalb solcher gemeiner not / sol die Oberkeit nicht Tirannisch regiern/den Vnterthanen nicht zu viel auffiegen/ sondern sie bey den ordentlichen/vnd leidlichen beschwerungen bleiben lassen. Sonst nimpt sie/was nicht jr ist/ vnd verursachet Gottes zorn/ wider sie/der durch auffrhur/ durch frembde Feinde/ vnd auff andere wege / die Tyrannen pflegt zu straffen.

DAs sey von diesem Euangelio gnug/Gott verleihe seine gnade/ vnser Oberkeit vnd vns/ das wir zu beiden teilen/Gott geben/was wir jm zugeben schüldig sind. So wird sich das ander fein finden/ das wir dem Keiser auch werden geben/ vnd er nemen / was sein ist. Werden also in einem feinen friedlichen/Gott wolgefelligen leben/ vnser zeit hie zu bringen/Vnd durch den glauben an Christum / hernach ewig selig werden.

DAs verleihe vns / vnser lieber Herr Gott/durch Christum vnsern HERRN/ vnd den heiligen Geist/Amen.

Am XXIIII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium Matthej. ix.

DA er solches mit jnen redet/Sihe/da kam der Obersten einer / vnd fiel für jn nider/vñ sprach/HErr meine Tochter ist jtzt gestorben/Aber kum/vnd lege deine hand auff sie/so wird sie lebendig. Jhesus stund auff/vnd folget jm nach/vnd seine Jünger.

Vnd sihe / ein Weib / das zwelff Jar den Blutgang gehabt/ trat von hinden zu jm / vnd rüret seines Keides sawm an / Denn sie sprach bey jr selbs/ Möcht ich nur sein Kleid anrüren/ so würde ich gesund. Da wendet sich Jhesus vmb/vnd sahe sie/vñ sprach/Sey getrost meine Tochter/dein glaube hat dir geholffen. Vnd das Weib ward gesund zu der selbigen stunde.

Vnd alß er in des Obersten hauß kam/vnd sahe die Pfeiffer/ vnd das getümele des Volcks sprach er zu jnen/ Weichet/ denn das Megdlin ist nicht tod/ sondern es schlefft. Vnd sie verlachten jn. Alß aber das Volck außgetrieben war/ gieng er hinein/vnd ergreiff sie bey der hand/ da stund das Megdlin auff. Vnd diß Gerücht erschal in das selbige gantze Land.



Anno xxxiij. Domi.

Zwey exempel des glaubēs.

IM heutigen Euangelio höret ewer liebe von zweien Wunderwerckē/die beide groß vnd trefflich sind. Das erste/ von dem krancken Weiblin / das so einen festen glauben an den HERRN Jhesum hat/das sie hoffet/weñ sie nur sein Kleid/heimlich/on sein wissen anrüren möchte/sie wolt so bald gesund werden.

DAs ander vom Obersten der Schule/der auch gleubt/ ob gleich seine Tochter gestorben sey/so könne doch der HERR jr das leben wider geben. Das also in beiden Wunderwercken/ der glaube trefflich gepreiset ist/ Vns zum Exempel/ weil der glaube an Christū so groß ding außricht/das wir dadurch vns reitzen lassen/ auch gern zu diesem Man vns zu finden / Zu welchem niemand je sich etwas gutes versehen hat/ das jm nicht gewiß widerfaren ist/wie er gegleubet hat.

NV erstlich stehet hie das Exempel/von dem armen Weiblin/ welches hatte eine fehrliche schwere kranckheit an jr. Marcus sagt sonderlich/ Sie habe all jr gut vnter den Artzten verzeret/ Denn sie hat diese plage zwelff gantze jar gehabt/ vnd ist mit jr von tag zu tag erger worden. Das wunder ist/ das sie es so lange hat können zu komen/ Vnd wird jr doch so leichtlich vom HERRn geholffen/ das sie mehr nicht thut/denn wie sie gehört hatte/ das etliche gesund sind worden/die nur sein Kleid haben angerüret. Denckt sie werde auch so gesund werden/ dringet derhalb vnter dem volck zum HERRN/ darff jn nicht drumb bitten/ Sondern für grosser demut gedenckt sie/sie wölle es jm heimlich abstelen/Rüret also sein Kleid an. Alß bald/wie sie gegleubt hatte/ward jr sach besser/vnd

Des weiblins glaube.

der fluß

der fluß ließ nach/ da sie zuuor so viel mühe mit gehabt/ so viel vnkost dran gewagt/ vñ allerley versuchet hatte/ Aber vmb sonst vnd vergebens/ ja auch mit jrem grossen schaden/ Denn/ wie Marcus sagt ists mit jr je lenger je erger worden.

Warüb Christus fraget/ wer jn habe angerüret.

HJE ist sonderlich zu mercken/ das der HERR solche hülffe jm nicht wil lassen so abstelen/ das es niemand erfaren sol/ Sondern fragt/ wer jn habe angerüret? Die Apostel dunckt diß schier eine nerrische Frage sein/ das er so gnaw fragte/ wer jn angerüret hette/ weil das Volck sich so vmb jn her drang. Aber der HErr wuste/ das jnen verborgen war. Denn es war nicht ein schlecht anrüren/ mit den henden/ Sie rüret jn an mit dem hertzen/ vnd festem vertrawen auff seine gnade vnd allmechtigkeit. Darumb auch ein sonderlich krafft von dem HErrn Jhesu war außgangen/ die er fülete.

Solch anrüren wil der HERR nicht lassen heimlich bleiben/ Vns zum Exempel. Treibt also das Weib mit seinem fragen/ das sie herfür muß/ sich sehen lassen/ vnd alles was sich mit jr zutragen/ da offentlich/ für jederman bekennen. Auff das er vrsach habe solchen glauben zu rhümen. Der ist sein angenemer liebster vnd höchster dienst/ der jm am besten gefelt. Darumb rhümet er das Weiblin/ vnd redet sie hertzlich an. Sey getrost meine Tochter/ Dein glaube hat dir geholffen. Da müssen die Jünger selb bekennen/ der HErr habe nicht vergebens gefragt/ Es sey nicht ein schlecht anrüren/ sondern etwas sonderlichs/ da dem HERRN vnd vns allen angelegen sey.

Dein glaube hat dir geholffen.

GOtt ist aber eine wunderliche rede/ die der HErr hie thut/ wenn wirs bedencken wölten/ Er bekennet/ es sey eine krafft von jm außgegangen. Wie nu das Weiblin da für dem HErrn stehet/ vnd bekennet die wolthat die er jr erzeiget hat/ lesst sich der HERR nicht mercken/ das solche krafft von jm sey außgegangen/ Sondern schreibts dem glauben dieser Frawen zu/ So doch nicht sie selb/ sondern der HErr jr geholffen hat. Aber der HERR thuts darumb/ vns damit anzuzeigen/ wie eine grosse lust er daran habe/ wenn du alles gutes dich zu jm versiheſt/ vnd hilff bey jm suchest. Alß wolte er sagen/ Sehet zu/ vnd lernet nur getrost gleuben/ es sey in was not es wölle/ Denn ich wil eigentlich viel lieber euch helffen/ denn jrs begern könd/ Ich wil viel lieber euch vom tod erlösen/ denn jr das leben habt. Wie ers hie mit dem werck beweiset/ da es so leicht zugehet/ vnd er die krafft so gerne lesst von sich gehen. Darumb solten wir an solchem Exempel lernen/ das wir auch gleubten/ vnd vns alles gutes zu Christo versehen/ in allerley vnser not vnd anligen.

Vnser grosser glaube.

ABer was geschicht? Wir hören solches in der predigt/ Man sagts vns im hauß/ wir greiffen seine wunder/ die er thut/ noch teglich/ Dennoch wils mit dem glauben nicht hernach. Wer Kasten vnd Keller vol hat/ der gleubt/ wiewol schwerlich/ das er ein jar gnug essens vnd trinckens haben werde. Wer gesund ist/ der gleubt/ das jm Gott helffen könne. Wenn wir aber in armut vñ kranckheit komen/ da ist der glaube auß/ mehr thun wir nicht/ denn das wir klagen vnd schreien/ vnd lassen vns duncken/ es sey nirgend keine hülffe mehr/ Ob wir wol alle tage hören/ Gott wölle durch Christum vns gnedig sein vnd gerne helffen.

Deswegen grosser glaube.

WJe reimbt sich aber solchs mit diesem Weiblin hie? das vieleicht nur ein oder zweimal/ von dem HERRN Christo vnd seinen Wundern gehöret hat/ vnd felt jn doch an/ mit einem solchen starcken glauben an jn/ das/ wo der HERR Christus oben vber alle Himel were gesessen/ hette sie mit solchem jrem glauben den Himel zerrissen/ vnd jn herunder bracht/ das er jr hette müssen helffen. Denn wie gesagt/ er kan die hülffe nicht abschlagen/ wo mans mit ernst vnd rechtem glauben bey jm suchet.

DArumb sind wir warlich/ Gott sey es geklaget/ heillose Leute/ die wir Gottes wort so reichlich haben/ vñ gleichwol mit dem glauben nicht hinan wöllen. Das ist des Teüffels/ vnd vnsers schendlichen alten Adams schuld/ Sonst solten wir je/ wenn wir ein ernstlich verlangen hetten gerecht vnd selig zu werden/ vnd zu haben was wir bedürfften/ auch an Christum gleuben/ vñ durch jn alles hoffen/ Denn wie gehört/ der glaube kan nicht feilen. Darumb rhümet jn der HErr hie seer vnd sagt/ Dein glaube hat dir geholffen. Der selb glaube an Christum wird vns auch helffen/ vnd von Todten zum Leben aufferwecken/ den Teüffel vberwinden/ die sünde verlagen/ vnd vns selig machen. Solche werck/ ob sie wol Christus thut/ so sinds doch des glaubens werck. Denn on den glauben kan man dazu nicht komen/ Wie jr wisset/ das Christus selbs/ die heiligen Sacrament/ vnd das wort Gottes oder die Predigt/ ausserhalb des glaubens/ vns nichts helffen noch nützen/ Der glaube muß es thun/ oder es bleibt vngethan/ Das ist das erste Wunderwerck.

Das ander wunderwerck

DAS ander Wunderwerck ist vom dem gestorbenen Megdlin. Das eben so alt/ wie Lucas sagt gewest/ ist alß lang das Weiblin jr krankheit gehabt hat. Da wuste nu niemand anders/ deñ das das Megdlin gewiß sterben würde/ darumb war alles schon zugericht/ was man bey verstorbē leuten die man beschickē sol/ zu thū pflegt. Die Pfeiffer stunden im hause/ Denn die Jüden haben keine Glocken gehabt/ Darumb eben wie wir den todten Leuten/ also haben sie für der thür ein Traur gesang/ posaunen lassen. So hatte sich das volck zum Leichgang gesamlet/ das ein groß getümel/ vnd viel ab vnd zugehens im hauß war/ wie es an solchen örten zugehet/ da jemand fürnemes gestorben ist.

Des Obersten glaube.

JN dem gehet der Vatter des Megdlins hin/ da alle Welt keine hoffnung mehr hat (denn was kan man menschlich hoffen/ wenn ein Mensch jtzt dahin ziehet) mit eim seltzamen wunderlichem gedancken/ das er hoffet/ weñ er Christum habe/ so könne seine gestorbene Tochter wol wider lebendig werden. Denn also zeugen seine wort/ Er felt für den HERRN nider/ vnd spricht/ HERR meine Tochter ist gestorben/ Aber kom/ vñ lege deine Hand auff sie/ so wird sie wider lebend. Denn ob schon Marcus vnd Lucas sagen/ er sey zu Jhesu komen/ da die Tochter noch in zügen gelegen/ so melden sie doch/ ehe Christus jns hauß komē sey das Megdlin gestorben/ vnd zeigen fein an/ das der Vatter dennoch gegleubt/ vnd solche zuuersicht zum HERRn behalten habe/ er werde jr helffen/ vnd sie vom tod auffwecken.

WEr hat doch sein lebtage wunderlicher Leute gesehen/ oder gehört? Das Weiblin das an aller Welt hülffe verzagen muß/ fasset den gedancken/ sie wölle gesund werden/ wenn sie nur dem HERRN so nahe könne komen/ das sie ein zipffelein seines rocks anüre. Vnd jre gedanck feilet nicht/ wie sie es gleubet/ also widerferets jr. Also der Vater hie/ dem seine Tochter gestorben war/ fasset den gedancken/ So der HErr nur seine Hand auff das todte Megdlin lege/ so werde sie wider leben.

JA/ möchtestu sprechen/ Wenns ein schlechter schlaff/ nicht der bitter tod selbs were/ so möchte man mit der hand etwas außrichten/ Aber da wird keine hand/ kein rütteln/ kein stossen/ kein anschreien/ noch etwas anders helffen/ alles ists verloren. Also kan vnd muß die vernunfft dencken/ nicht anders. Aber der Oberste hatte nicht solche gedancken/ sonst were er daheim blieben/ vnd dem HERRN Christo nicht sein nachgelauffen.

Der glaube wird hie hoch gepreiset

HJE sehen wir aber ein mal/ wie so ein hertzlich wolgefallen der HERR an solchem glauben habe/ welchen die vernunfft für lauter narrheit achtet. Denn ob er wol da nötigs zuschaffen vnd ein scharpffe disputation

mit

mit Johannes Jüngern hatte/vnangesehen dasselbe alles/bald er dieses glaubens vnd zuuersicht jnne wird/macht er sich auff/folget dem Obersten nach/vñ gedenckt er müsse thun/wie dieser Man gleubt. Darumb da er jns hauß kompt/ vnd sihet/das alle ding zugericht ist/ wie bey gestorbnen Leuten/besorgt er/ es möchte dem Vatter das elend vnter augen schlahen/vnd ander Leute exempel vnd vnglaube möchte jn abwendig machen/ Feret bald zu vnd tröstet den Vatter mit worten. Heist das Volck auß dem hause gehen/das zum Leichgang sich versamlet hatte. Alß wolte er sagen/jr Leute/was macht jr hie? Meinet jr/jr wolt mit der leiche gehen? O nein/gehet an andere ort/da jemand gestorben ist/ hie ist niemand gestorben/ das Megdlin schlefft nur.

Christus thut/wie der Vatter gleubt.

NEin/ sprechen die andern/es schlefft nicht/ es ist gestorben/ Wir sind drumb da/das wirs wöllen zur erden bestatten. Du must nicht wol weise sein/ das du meinest/ wir wissen die vnterscheid nicht/wenn ein Mensch schlefft/ oder gestorben ist. Darumb meldet der Euangelist/sie haben jn verlachet/vnd für einen thoren gehalten/der nicht wisse was schlaff oder tod sey.

Vernünfft helt den glauben für die gröste Narrheit.

WEr der HERR beruget auff seiner meinung/Vnd ligt ferner allein daran/ das ers mit dem werck beweise/ ob er war habe oder nicht. Da ist kein Mensch/ der es mit jm/ vnd für war hielte/ denn des Megdlins Vatter. Da lest der HERR jm an gnügen/ vnd vmb seiner willen/das ist/ vmb seines glaubens willen/beweist ers mit dem werck/ da sonst/wo sölchen glauben der Vatter nicht gehabt/ das Megdlin gewißlich tod blieben/vnd nicht geschlaffen würde haben. So ein trefflich ding ist es vmb den glauben/ das man sich zum HERRN Christo etwas guts versehen kan.

DArumb tritt der HERR hinzu/ greifft das Megdlin an/rüttelts ein wenig mit der hand/nicht anders denn wir mit eim schlaffenden Kind vmbgehen/ wenn wirs auffwecken wöllen. Denn also gleubete der Vatter/ vnd der HERR wil nicht anders thun/ denn der Vatter gleubete. Bald richtet das Meigdlin sich auff/ nicht anders denn alß were es in einem feinen sanfften schlaff gelegen.

DIse wort solten wir vleissig mercken/das der HERR hie spricht/ Das Meigdlin ist nicht tod/ sondern es schlefft/ Denn es sind tröstliche wort/da wir/wo sie zukeuffen möglich/ gerne alles solten drumb geben/ das wirs behalten/ verstehen/ vnd gleuben köndten/wie es meinete. Denn wer einen todten Menschen also könde ansehen/ alß lege er auff eim bette/ vnd schlieffe/Wer sein gesicht so verkeren/ vnd den tod für einen schlaff könde achten/ der möchte sich wol rhümen/ er könde eine sonderliche kunst/die sonst kein Mensch kan.

Wir solten lernen den tod ansehen wie ein schlaff.

ABer wir erfaren vnd sehens an vns/vnd andern Leuten/je höher die vernunfft bey eim Menschen ist/je weniger er solches gleubt/ vnd je mehr ers lachet. Wie man hie sihet/das sie des HErrn spotten/ vnd gedencken/ Solt dieser Todten lebendig machen? Er wird nicht bey sinnen sein/ das er dafür helt/ ein verstorbner Mensch schlaffe/ vnd sey mit einer hand auff zu muntern.

ALso gehet es/Denn Gottes weisheit ist so hoch/ das die vernunfft für lauter narrheit helt. Denn dencke du/so dir ein Kind were gestorben/ vnd ich sagte zu dir/ Ey es ist nicht gestorben/ sihestu nicht/das es nur schlefft/vnd mit eim finger auff zuwecken ist/ Da würdestu gedencken/ ich spottete dein/ in deinem elend/vnd zu mir sagen/Ich solte dich zu frieden lassen. Eben also haben diese hie dem HERRN Christo auch gethan.

DArumb lere du auß dem heütigen Euangelio diß/das der tod gegen dem HERRN Christo nichts anders ist/ denn ein schlaff/ wie wir hie sehen/ das er das gestorbene Megdlin mit der hand auffwecket/ alß

auß eim

auß eim schlaff/ Das Weiblin hat jr kranckheit vnd hat sie doch nicht/da sie zu Christo kompt. Also ist die kranckheit gegen jm/keine kranckheit/wie das ander Exempel mit dem Weiblin außweiset/das war seer kranck/Aber bald sie zu Christo kompt/vnd sein Kleid anrüret/ muß die kranckheit nachlassen vnd weichen.

Für Gott sind alle ding vm Ernst.

Also erzeigt sich der HErr in andern nöten vnd gebrechen auch/ Die Blinden so hülff bey jm suchen werden sehend/die Sünder gerecht/die verlornen selig. So wunderbarlich kan er mit vns vmbgehen. Für vnsern augen/ists was er redet nicht alleine nichts/ sondern gerad das widerspiel. Aß/ das Megdlin ist für aller Menschen augen tod/ Aber für meinen augen/ spricht Christus/lebt sie/vnd schlefft. David ist für seinen/vnd aller Welt augen ein armer Schaffhirt/ aber für mir ist er ein König. Jr alle die jr an mich gleubt/ seid für euch arme Sünder/aber für mir grosse Heiligen/vñ wie die Engel Gottes. Denn es ist mir nicht mehr/deñ vmb ein wort zuthun/so muß sünd/tod/krancKheit weichen/gerechtigkeit/leben vnd gesundheit an der selben stat da sein/ Wie ich rede/ so muß durch auß sein/ vnd nicht anders.

Darumb redet vnser HERr Gott hie auch so ein wunderlich wort/ welches eine grosse lügen für der Welt ist/ da er sagt vom Megdlin/ es sey nicht tod/sondern es schlaffe/Wenn er allein gesagt hette/ Es schlefft/hetten die Leute mögen sagen/ Es ist S. Michels schlaff/da man schlefft biß an den Jüngsten tag. Aber er sagt rund eraus/ Sie ist nicht tod/sondern sie lebet? Für euch/ vnd in ewren augen lebt sie nicht/Aber für mir lebet sie/ vnd das jr sehet/ das es war sey/ wecke ich sie nur mit einem finger/wie jr ewre Kind vom schlaff auffweckt.

Christen augen.

In summa/das alles gehet dahin/ das wir vnser not nicht sollen ansehen nach der vernunfft mit fleischlichen augen/sondern mit Christen augen/ Das sind solche augen/ wenn sie in den tod/ sünd/ vnd Helle sehen/ die gewiß sagen können/Ich sihe keinen tod/ich füle keine Sünde/ Ich bin nicht verdammet/ Sondern ich sihe durch Christum eitel heiligkeit/leben vnd seligkeit. Also wenn ich arm bin/ füle ich keine armut/ Mich dunckt/ ich habe alles gnug/ Denn ich habe Christum/der mirs alle stunde geben kan/ was ich bedarff/ ob ich gleich nichts habe.

Fleischliche augen.

Wer solche augen hette/der möchte sich rhümen/er hette Christen augen/ der würde weit anders die sache ansehen/wenn thewr zeit/oder sterbsleufftte sind/denn die Welt pfleget. In der theurung sihet jederman/was er im keller vnd auff dem bodem habe/Darnach er da finde/dernach ist jm zu sinne. Findet er viel/so ist er frölich/Findet er wenig/ so ist er betrübt/ vnd wil verzweiueln.

Wie ein Christ Pestilentz vnd krancKheit ansihet.

Also in sterbsleufften/ Wer da fliehen kan/ der fleuhet/ vnd denckt/er wölle an andern orten sicher sein. Aber ein Christ/der einen festen glauben hette an Christum/ der würde so dencken/ weñ ich deñ/wo es möglich were/gleich tausent pestilentz an meinē Leibe hette/ wil mich drumb nicht zu tod fürchten/ Denn ich habe Christum/ists sein wille/ so sol mir die Pestilentz gleich so wenig schaden/ alß ein floh vnter den armen/ der frisset vnd sticht wol ein wenig/ er kan mir aber das Leben nicht nemen. Vnd ist gewiß/ wer ein solch hertz könde fassen/der würde sicher bleiben/vnd one furcht guter dinge sein. Aber die weil wir nicht gleuben/vnd solche geistliche augen nicht haben/ sondern alle ding mit fleischlichen augen ansehen/ kompts/ das wir vns so fürchten/vnd zagen/ vnd in die nerrischen gedancken geraten/alß könden wir dem zorn Gottes/vber.10.oder.20.meil weges empfliehen.

NV zeuget der HERR Christus/ das auch die/so für vnsern augen gestorben/begraben vnd langst verfaulet sind/ Gott leben/ Daher sagt der HERR

im Euan-

im Euangelio/Matthej. xxij. Es stehet geschrieben/ Ich bin der Gott Abraham/Isaac/vnd Jacob/Gott aber ist nicht der todten sondern der lebendigen Gott/Darumb müssen Abraham/Isaac vnd Jacob leben/vnd nicht tod sein/ So sie doch lenger denn drey tausent jar in der Erden gelegen/ vnd lengst zu aschen worden sind/das weder haut noch har von jnen mehr da ist. Aber Christus beweisets starck/das sie leben. Vrsach/ Gott muß es alles leben/ Vns aber/ists alles tod. Denn Welt vnd vernunfft/kan anders nicht/ denn den tod sehen. Aber der Christen augen sollen sehen/ das sie nicht sehen/ vnd nur im wort hören / Wie hie der Vatter vnd Christus das gestorbene Megdlin ansehen.

Wie ein Christ den tod ansihet.

GLeich wie nu ich hie vom tod sage/ Also ists mit der sünde auch/ Ich sol wissen vnd bekennen/ das ich ein Sünder bin/vnd sol dennoch eitel herrligkeit vnd gerechtigkeit gleuben vnd hoffen. Denn da stehet vnsers HErrn Christi wort in der Tauffe. Wer gleubt vnd getaufft ist/wird selig werden. Item/im Abendmal/ Esset/ das ist mein leib/ der für euch gegeben wird/ Trincket / das ist mein blut/ das für euch vergossen wird/ zu vergebung der sünden. Solchem wort sol ich gleuben/ das war sey/ vnd ob ich gleich das widerspiel an mir sehe/ vnd füle/ so sol ich doch mich nichts dran keren/ Sondern alleine auff das Wort sehen/ vnd hören was es mir sagt. Also/so du einen Christen sihest sterben/ da sehen deine augen einen todten Menschen / Aber solche kue augen thu zu/vñ thu die geistlichen augen auff/die auff das Wort sehen / so wirstu befinden / das solcher Mensch nicht tod ist/sondern für Gott lebet/ Denn da stehet das Wort Christi/ Wer an mich gleubt/ der wird den tod nicht sehen ewiglich.

Wie ein Christ die sünde ansihet.

SO sollen wir nu auß dem heütigen Euangelio lernen/das alles vnglück wie groß es für deinen augen ist/für vnserm HErrn Christo weniger denn nichts ist. Denn so der tod an eim Christen nichts sol sein/ so wird je blindheit/ taub sein/aussatz/pestilentz/vnd andere kranckheit noch geringer vnd weniger müssen sein. Darumb so du sünd/kranckheit/armut/ oder anders an dir sihest/ laß dichs nicht erschrecken/ thu die fleischlichen augen zu / vnd die geistlichen auff/vnd sprich/ Ich bin ein Christ/vnd habe einen HErrn/ der mit einem wort diesem vnrat allem steuren kan/ Was wil ich mich denn hart darumb bekümmern? Denn gewiß ists/ eben so leichtlich Christus diesem Megdlin von dem leiblichen tod/darinn es lag/ hilfft/So leichtlich wil er vns auch helffen/ wenn wir nur gleuben/ vnd vns der hülff zu jm versehen.

NV sollen wir hie auch das bedencken/ das diesem Megdlin geholffen wird/nicht durch seinen glauben (Denn wer tod ist/der gleubt nicht/ eben so wenig/ alß er höret/ oder sihet) Aber jr Vatter gleubt / vnd ist solcher frembder glaube so mechtig/das sie wider lebendig wird/ Denn wie Christus sagt/Alle ding sind dem gleubigen müglich.

Fremder glaube hilfft.

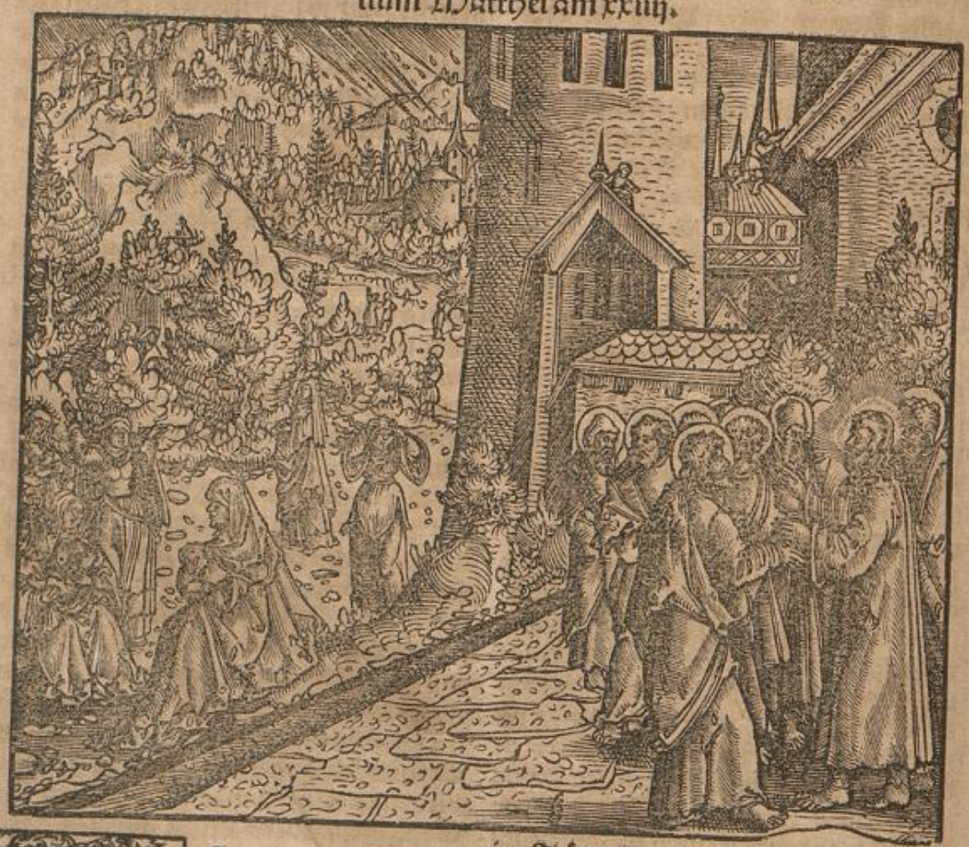
ALso ein gewaltig ding ist es vmb den glauben/ Es sey ein ding so groß es wölle/ kanstu es gleuben/ vnd dichs zu Christo versehen/ so sol es ja sein/ Vnd sol weder Teüffel noch Tod so starck sein/das sie es wehren könden. Wie wir in beiden Wunderwercken hie sehen/Die werden vns darumb fürgehalten/ vnd der glaube wird darumb vom HErrn Christo selbs so hoch gepreiset / das er vns dazu reitze/das wir die Creatur für Gott viel anders lernen ansehen denn für vns.

Darumb ob wir für vns arm vnd tod scheinen/ in sünden stecken/ an der pestilentz oder andern kranckheiten darnider ligen/ Sollen wir doch gleuben/ für Gott habs viel ein ander ansehen/ vnd frölich sagen / Ob gleich armut/ pestilentz/vnd tod da ist/so weiß ich doch alß ein Christ/von keiner armut/tod/ noch pestilentz. Deñ für meinem HErrn Christo/

Christo/ists lautter reichthumb/gesundheit/heiligkeit/vnd leben. Ob ichs aber noch nicht sihe/ists jm nur vmb ein wort zuthun/so werde ichs auch mit leiblichen augen sehen/das es war ist/vnd geschicht gewißlich also.

GOtt gebe vns/ vmb Christi vnsers Erlösers/vnd seines Sons willen/durch seinen heiligen Geist/ auch solche geistliche augen/das wir alles vnglück anders/denn die welt ansehen/vnd solchen trost behalten/vnd endlich mögen selig werden/Amen.

Am XXV. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/Euangelium Matthei am xxiiij.



WEnn jr nu sehen werdet den Grewel der verwüstunge/ dauon gesagt ist durch den Propheten Daniel/ das er stehet an der heiligen Stete/ Wer das lieset/ der mercke drauff. Alß denn fliehe auff die Berge/wer im Jüdischen lande ist. Vnd wer auff dem Dach ist/ der steige nicht hernider etwas auß seinem Hause zu holen. Vnd wer auff dem Felde ist/der kere nicht vmb/ seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern vnd Seugern zu der zeit. Bittet aber/das ewre Flucht nicht geschehe im Winter/ oder am Sabbath.

Denn

Denn es wird alß denn ein groß trübsal sein/alß nicht gewesen ist von anfang der Welt/bisher vnd alß auch nicht werden wird. Vnd wo diese tage nicht würden verkürtzt/so würde kein Mensch selig/ Aber vmb der Ausserweleten willen werden die tage verkürtz.

SO alß denn jemand zu euch wird sagen/Sihe/hie ist Christus/ oder da/So solt jrs nicht gleuben. Denn es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/ vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun/das verfüret werden in den jrthumb(wo es müglich were)auch die Ausserweleten. Sihe/Ich habs euch zuuor gesagt.

Dnrumb wenn sie zu euch sagen werden/ Sihe/Er ist in der wüsten/so gehet nicht hinauß/Sihe/Er ist in der Kamer/so gleubt nicht. Denn gleich wie der Blitz außgehet vom Auffgang/ vnd scheinet biß zum Nidergang. Also wird auch sein die Zukunfft des menschen Sons. Wo aber ein Aß ist/da samlen sich die Adler.

IM heütigen Euangelio/sind fürnemlich zwey stück/ Das erste ist eine warnung/ für die fromen Christen/ welche die zerstörung Jerusalem erleben solten/das sie solches zuuor wissen solten/vñ sich auß dem staub machen/vnd dauon könden fliehen.

DAs ander/ist eine warnung/die sonderlich auff vnsere letzte zeit gehet/ da wir eingeraten sind/weil so grewliche vnd schreckliche jrrthumb für fallen werden/das wir darauff gerüstet sollen sein/an der rechten lere halten/vnd vns für den falschen Propheten hüten. Beide warnung/sind vns not vnd nütz/ darumb wöllen wirs mit vleiß für vns nemen.

DB nu wol die erste nur auff die zeit der zerstörung Jerusalem gehet/vnd nu schier fünffzehen hundert Jar fürüber ist/So könnē wir doch ein nütze/tröstliche lere drauß nemen/ das wir Gottes wort lernen/lieb vnd werd halten/vnd vns recht darzu schicken/ Sintemal Gott so mit grossem zorn die verachtung des Worts an seinem eigen Volck gestraffet hat. Denn/ wie ewer Liebe am zehenden Sontag nach Trinitatis gehört/ists vber die massen ein jemerlicher handel gewest/ Denn die Römer sind eben dazumal für die Stad komen/da die Jüden auß allen Landen mit hauffen gen Jerusalem auff das Osterfest gezogen sind. Das/ wie Josephus schreibet/in die dreissigmal hundert tausent Menschen da gewest sind.

Gott hat die verachtung des Worts hefftig an den Jüden gestrafet.

Nu ein solcher grosser hauffe kan an so einem engen ort nicht lang gesund bleiben/ Darumb sich die drey Heübt plagen zusamen geschlagen/der Feind vmb die Stad her mit krieg/vnd in der Stad die Pestilentz/ Item eine schwere grausame Thewrung/das etliche Mütter jre Kinder erwürget/vnd wie ander Fleisch kochet/ vnd geessen haben.

VBer das alles/ist in der Stad ein grewliche vneinigkeit vnter den Jüden gewest. Vnd Josephus setzet die anzal/ das die zeit der belegerung vnd eroberung der Stad/zehenmal hundert tausent Man erwürget vnd gestorben/vnd sieben vnd neuntzig tausent/gefangen sind worden. Vnd sind die gefangenen Jüden so vnwerd gewest/das man jr dreissig vmb einen halben ort eines güldens verkaufft hat. Darumb ist es nicht ein vergebens wort/ das der HERR von solcher belegerung vnd zerstörung hie sagt/Es sey so keine grosse trübsal von anfang der Welt gewest/vnd werde hin für auch keine dergleichen sein.

SOlchen kleglichen jamer sol man dem gemeinen Man jerlich fürhalten/ Auff das wir jn alle zu gleich wol betrachten/vnd deste vleissiger dar-

ger darauff sehen/ was doch die sünde sey/die solchen grewlichen jamer erreget habe/das wir dafür vns hüten lernen. Denn die rechnung ist leicht zu machen/ So Gott seines eigen Volcks nicht hat verschonet/da sie in diese sünde gefallen sind/So wird er warlich vnser auch nicht verschonen/wenn wir von solcher sünde vns nicht enthalten wöllen.

NV ists wol war/vngehorsam/mord/Ehebruch/geitz/diebstal vnd andere der gleichen sünde/bewegen Gott auch/wo man dauon nicht ablassen wil/das er straffen muß. Aber es sind noch gnedige straffe gegen dieser/Gott nimpts nicht alles hinweg/sondern lest noch etwas bleiben. Vnd wie wir in den Historien sehen/lest er gemeiniglich mehr bleiben/denn er nimpt/ Hie aber nimpt er es alles mit einander. Darumb muß diß eine vnmeßliche grössere sünde sein/denn jene/sintemal die straffe so groß vnd grewlich ist. Wie heist nu solche sünde?

Wo mit die Jüden solche straff verschulder.

CHristus nennets Luc. xix. Solchs (sagt er von Jerusalem) wird dir darumb begegnen/das du nicht erkennet hast/die zeit deiner heimsuchung das ist/wenn Gott sein Wort schicket/vnd die welt es nicht wil annemen/sondern noch verfolgen/vnd mutwillig in sünden fort faren/das ist Jerusalems sünde/Da muß zerstörung vnd verwüstung folgen. Deñ wie trewlich es Gott mit jnen gemeinet habe/sihet man. Er schicket seine Propheten/Johannem/zu letzt seinen eingebornen Son selbs/vnd die Apostel. Diese alle gehen damit fürnemlichen vmb/das sie den Leuten den rechten weg/zum ewigen leben weisen/vnd das zeitliche leben hie so füren leren/das sie ein gut gewissen/Gottes gnade vnd segen/dabey können haben.

ABer was thut Jerusalem vnd alle welt dazu? Sie wil solches Christi seligkeit/vnd lere weder wissen noch hören. Feret zu/vnd würget den Son Gottes drüber/die Apostel auch/Vnd lest sich duncken/sie wöllen on Christum vnd seine lere wol selig werden/Das nu etc dazu lachen/vnd nicht hefftig drüber zürnen solt/das ist vnmüglich. Denn dencke du/wenn du viel tausent Gülden hettest/vnd sehest einen armen Betler/vnd gedechtest jm zu helffen/schickest deinen Son zu jm/vnd liesest jm sagen/er solt zu dir komen/du wöltest jm auß aller not helffen/vñ einen reichen Man auß jm machen. Er aber were so ein verzweiuelter böser Bube/erschlüge deinen Son/der jm solche gute Botschaffe bringet/mit einem knüttel zu tod. Wie meinestu wol/das dir solchs gefallen/vnd was für ein hertz du ferner zu jm haben würdest?

Königreich Israel.

DAs ist nu der Jüden sünd damit sie solchen grossen zorn vnd grewliche straffe verdienet haben/Dafür sollen wir vns lernen hüten/Denn Gott kans nicht leiden/weil ers so veterlich mit vns meinet/wenn er vns sein Wort schicket/das wir das selbe verachten/oder verfolgen solten.

Mit dem Königreich Israel giengs auch also/Wie Hoseas spricht/Israel verwirfft das gut/darumb muß sie der Feind verfolgen. Denn wer Gottes gnade vnd Wort nicht wil annemen/der muß in der vngnade vnd jrthumb bleiben. Da ists vnmüglich/das lange solt wehren/es muß zu boden gehen/vnd fallen. Wie eben vmb dieser vrsach willen alle Monarchien vnd Königreich je vnd je sind zu boden gangen/vnd noch.

Wir verachten auch gottes wort.

DArumb so last vns für verachtung des wort Gottes/mit hohem vleiß hüten. Die Jüden haben Christum vnd die Apostel erwürget vmb des Euangelij willē. Die Papisten würgen heütestags auch die armen Christen/vnd gedencken das Wort mit gewalt zu dempffen. So grob machen wir es auff vnser seiten/Got lob noch nicht. Wir wolten des Worts nicht gerne beraubet sein/Aber dennoch sihet man/wie in andere weg/das Wort/ob es gleich nicht verfolget/dennoch verachtet wird.

DEnn Gott wird kleinen gefallen

daran

daran haben / ob du gleich zur predigt geheſt/vnd doch ſo höreſt/das du ſie zu einem ohr ein / vnd zum andern wider auß leſt gehen/ vnd beſſerſt dich nicht/ im geringſten. Denn eben vmb dieſer vrſach willen leſt Gott dir predigen / das du dein hertz wider die Sünde vnd den tod/durch den tod Chriſti auffrichten/ vnd ein Gottſeligs/ vnergerliches Leben füren ſolt. Weil du nu dahin geheſt/leſt geitz/vnzucht/ zorn/neid/hoffart/ vnd andere ſünde von tag zu tag wachſen/ Gerad/ alß geſchehe Gott ein dienſt daran/ oder hette dirs Gott nicht verbotten. Solches wird Gott warlich anders nicht/ denn für eine groſſe verachtung annemen/ vnd zu ſeiner zeit weit grewlicher ſtraffen/denn du jtzt gedencken kanſt.

Verachtung des worts, bleibt nicht vngeſtraffet.

DArumb ſolten wir ſolch Zornbild nimer mehr auß vnſern augen vnd hertzen laſſen / auff das wir Gottes wort lerneten mit ernſt/vnd rechtſchaffen hören / vnd vns darauß beſſern/ denn darumb wirds geprediget. Die ſich aber nicht beſſern / ſondern das Wort entweder verachten oder verfolgen/die mögen hie lernen/ was für jamer vber ſie komen werde. Denn ſo Gott ſeinem Volck/ſolche verachtung vnd verfolgung nicht geſchencket hat/ darffſtu dir in ſinn nicht nemen / das dirs Gott ſchencken werde.

Exempel

DEnn wir ſehen nicht alleine das Königreich Jſrael/Juda/vnd darnach die heilige ſtad Jeruſalem für vns/ in der aſchen ligen/vmb ſolcher ſünde willen/ Sondern für vnſern augen ſtehen gantz Aſia/Syria/ Egypten / Grecia/ Macedonia / vnd andere Lender / biß an Oſterreich heran / da Gottes wort reichlich gewohnet. Aber nu/der Türck eingeſeſſen / alles verwüſtet / vnd die Leute/ nicht alleine leib vnd gut / ſondern auch die Seel verloren haben/Sintemal Gottes wort ſchier allenthalb da weg komen/ vnd keine Tauffe/kein Sacrament mehr an den orten iſt.

SOlchen jamer haben ſie da mit verdienet/ das ſie am Euangelio nicht trewlich gehalten/ vnd die rechten Lere haben fallen laſſen/vnd verachtet. Da laſt vns für hüten / Denn es iſt nicht weit dahin/das wir der gleichen an vnſern Papiſten auch ſehen werden / die Gottes wort ſo verfolgen/ vnd ob der Abgötterey ſo ſteiff halten. Darumb were es hohe zeit/ ſich zu beſſern/ vnd vmb zu keren. Denn ſo ein mal der zorn Gottes angehet/ iſt er in ſolcher ſünde nicht wider zu leſchen/ Wie wir an der Jüden exempel ſehen.

Gott wil vns genieſſen laſſen/ das wort hören.

NV ſolt vns aber nicht alleine ſolcher grewlicher zorn von dieſer ſünde abſchrecken/ Sondern vns auch dieſe freündliche warnung hie locken/ das wir vns mit ernſt zu Gottes wort halten/vnd es vleiſſig hören/vnd vns darauß beſſern ſolten. Denn hie ſtehets beides/Die Jüden ſo des worts nicht wolten / werden auff das grewlichſt geſtraffet. Die aber/ſo Chriſtum annamen/vnd an jn gleubten/ genieſſen des HERRN Chriſti/vnd jres glaubens/ auch dazu das ſie ſo trewlich gewarnet werden/für ſolchem jamer/vnd jm entgehen. Vnd das noch mehr iſt/ Daniel hat lenger denn fünff hundert Jar zuuor vmb ſolcher Chriſten willen/ das gemercke/vnd warzeichen anzeigen müſſen/das ſie ja zeitlich genug gewarnet/vnd deſte ehe errettet würden.

Chriſtus warnet ſeine Chriſten

ES hatte bißher vngleich zugangen/ Die blinden verſtockten Jüden/vbeten allen mutwillen/wider das Wort vnd waren Herrn dazu die im Regiment ſaſſen. Dagegen muſten die armen Chriſten ſich allenthalben leiden / vnd waren nirgend/ leibs noch lebens ſicher. Aber es weret nur eine weil/ Denn da Gottes zorn kam/ wurden die fromen errettet/die Gottloſen aber muſten herhalten. Denn weil der Gottloſen hauffe Chriſtum nicht wolten für jren Lerer von Moſe. Deutero. xviij. verheiſſen/ halten/der jnen den weg zum ewigen leben vnd ſeligkeit verkündigen vnd weiſen ſolt/ muſten ſie jm auch nicht gleuben/da er vom künfftigen zorn predigete.

ABer die gleubigen Christen/ vertraweten Christo/ jr Seel vnd seligkeit. Darumb wurden sie auch leiblich für dem zorn behalten. Denn alß bald es geschahe/ das allerley mutwille vberhand name/ vnd die Römischen Keiser jre Götzen vnd Fanen im Tempel an die ort setzeten/ da der Gnadenstul vnd der Jüden höchstes Heiligthumb stund/ da konden die fromen Christen wol wissen/ es were an der zeit/ das sie sich aus dem staube machen/ vnd in andere Lender sie fliehen solten. Also wil nu Christus den seinen lohnen/ die sein Wort mit glauben annemen vnd frömer werden.

DAS solt nu/ sage ich/ vns locken/ das wir deste vleissiger vns zum Wort halten/ vnd es mit grossem ernst hören solten. Wir sind leider in eine fehrliche zeit geraten/ vmb vnser sünden vnd boßheit willen. Der Türcke ligt vns auff dem halß/ vñ ist ein Feind/ des wir nimer mehr werden abkomen/ wenn wir vns nicht anders/ denn bißher/ zur sachen schicken. Darumb haben wir weder Sigel noch Brieue dafür/ das vns nicht auch/ wie den Vngern/ geschehen/ vnd vnsere Weib vnd Kind/ sampt vns in die Türckey gefangen gefürt sollen werden.

SO lest es sich mit sterbens leufften/ mit theurung/ vnd vneinigkeit vnter vns selb/ im Deüdschland/ auch seer grewlich an. Solche rute ist niemand/ denn den Gottlosen verechtern vnd verfolgern des Worts gebunden/ denen wird sie auch zu teil werden. Die aber/ so Gottes wort lieb haben/ vnd theur achten/ es mit ernst hören/ sich darauß bessern/ vnd alle tag der sünde vnd dem alten Adam abbrechen/ dem bösen Exempel/ der argen Welt nicht nachfolgen sondern halten sich am zaum/ vnd gedencken/ Sihe/ du bist ein Christ/ du höreſt wie Gott dem geitz/ vnd aller vnbilligkeit so feind ist/ Warumb woltestu vmb eines güldens wegen/ Gott seinen gehorsam/ vnd wort dahinden lassen? Soltestu nicht ehe vnd lieber/ zehen gülden frey vergebens vmb Gottes willen hingeben/ denn mit einem vnrecht gewonnen gülden/ deine Seel beschweren/ vnd Gott erzürnen? etc. Solche Leute/ sage ich/ die also mit ernst sich vmb das Wort annemen/ vnd jr hertz vnd vertrawen durch Christum auff Gottes güte setzen/ vnd sich für sünden bewaren/ die sollen solcher frömigkeit geniessen/ da es sonst den andern allen übel/ vmb jrer sünden willen/ gehen muß.

Wer from ist/ der sol seiner frömigkeit geniessen.

DAher sehen wir/ das Daniel/ vnd seine gesellen/ die Gottfürchtig waren/ vñ sich vnter den Heiden mit sünden nicht mutwillig vergrieffen/ ob sie gleich auch gefangen wurden/ deñoch ein weit leidlichere gefengniß hatten/ denn andere vngotßfürchtige Jüdē. Ja das mehr ist/ Gott erhub sie/ vnter jren Feinden/ das sie grosse Herrn wurden/ vnd vnter den Heiden viel guts außrichten. Also gedencke du/ das Gott vber dir auch halten werde/ so fern du from vñ Gottfürchtig bist/ so soltu es geniessen/ vnd erhalten werden/ vnd solteſt du es gleich alleine sein/ mitten in der Türckey. Das solten wir lernen/ vnd derhalb gerne from sein/ vnd Gottes wort folgen.

NV setzt Christus hie ein wörtlin hinzu/ das müssen wir auch nicht dahinden lassen. Bittet/ spricht er/ das ewer flucht nicht geschehe im Winter/ noch am Sabbath. Denn im Winter ist seer böß wandern/ im Schnee vnd vngewitter. So hatten die Jüden einen sondern befelh/ das sie am Sabbath nicht dorfften gehen/ so ferne sie wolten/ wie man sihet/ das Jter Sabathi/ ein Sabbath reise/ ein kleiner weg ist geweſt/ kaum ein vierteil einer meil. Dafür sagt nu Christus/ bittet. Wil also anzeigen/ vnd vns leren/ das wir nicht alleine Gottes wort gerne vnd vleissig hören/ Sondern auch beten sollen/ vnd das solches gebet/ Gott verursachen vnd treiben werd/ das er vns bedencken/ vnd glück vnd heil zu vnserm fürnemen geben werde. Act. 1.

DArumb solten wir in so viel fahr vnd jamer/ da wir sonderlich zu diesen

ferlichen

ferlichen zeiten in schweben/ keinen tag weglassen/ wir solten Gott vmb schutz vnd schirm bitten/ das er bey vns sein/ vns behüten/ vnd in aller not behalten wolte. Wie denn Christus darumb im Vatter vnser/ des teglichen brods gedencket. Denn essen vnd trincken ist dazu nicht gnug/ das leib vnd leben erhalten werde/ Wir müssen auch friede/ gut vnd gesund wetter haben/ vnd der gleichen mehr. Darumb fasset diese bitte allerley leibliche not in sich/ das vns Gott wider den Türcken schützen/ für Pestilentz behüten/ gute Jar vnd gesunde früchte geben wölle. Weil nu Christus vns vmb solches hat bitten heissen/ sollen wir nicht zweiueln/ wenn wir mit ernst darumb bitten/ got werde vns gnediglich erhören/ vnd geben/ was wir bedürffen/ an leib vnd Seel.

Gott wil auch vmb den schutz gebeten sein.

DAs ist das erste stücke/ das wir Gottes wort gerne hören/ vns drauß bessern/ vnd es nicht verachten/ noch verfolgen sollen/ Sintemal Gott die verechter vnd verfolger so grewlich strafft. Widerumb aber/ die so gnedig warnet/ schützet vñ rettet/ die sein Wort annemen/ vnd from sind.

Die ander warnung.

DAs ander stücke/ habe ich gesagt/ sey auch eine warnung/ die auff vnsere/ vnd letzte zeit gehet. Die fahet der HErr da an/ da er spricht/ Wo diese tage nicht verkürtzet würden/ so würde kein Mensche selig werden. Aber vmb der außerweleten willen/ werden sie verkürtzet. Solchs sind seer schreckliche wort/ die wir in vnsere hertzen wol bilden/ vnd vns deste vleissiger an das Wort halten solten. Denn es ist nicht zuthun/ wie mit Jerusalem/ vmb krieg vñ blutuergiessen/ Sondern vmb eine andere grössere vnd höhere fahr/ die da heisset jrthumb/ vnrechte lere vnd vnrechter Gottesdienst/ dadurch wir nicht alleine vmb leib vnd leben/ sondern vmb die Seel vnd seligkeit komen/ Wie der HERR sagt/ Kein Mensche würde selig/ wo die tage nicht verkürtzet würden.

OB aber eine solche blindheit noch dauorn sey/ ehe der Jüngste tag komen wird/ kan man so eigentlich nicht wissen. Wenn wir aber hindersich sehen/ finden wir so eine grosse blindheit/ vnd so grewliche/ vnd wie es Paulus nennet/ krefftige jrrthumb/ das gewißlich (wo Gott mit dem Liecht seines worts nicht drein komen were) kein Mensche hette können selig werden/ außgenomen die kleinen vnschüldigen Kindlin/ so nach jrer Tauffe/ ehe sie zur vernunfft/ vnd jren tagen komen/ abgestorben sind. Denn was hat man doch von Christo/ von vergebung der sünden/ von gerechtigkeit/ vom trost des gewissens im Bapstthumb gehabt/ daran man sich hette halten können?

Jrthum vor dem jüngsten tage.

WIderumb/ wie schendliche jrrthumb vnd lesterliche lügen hat man vnter dem name der warheit in das arme Volck getrieben/ darauff sie jren vertrawen vnd hoffnung der seligkeit gesetzt haben? Darumb achte ich diese Prophecey vnsers HErrn Christi von künfftigem jrrthumb sey das meiste teil schon erfüllet/ Denn ob gleich jrrthumb vnd finsterniß noch dauorn sind/ können sie doch nicht wol grösser sein/ denn sie im Bapstthumb bereit gewesen sind/ wie wir gesehen haben/ vnd jre Bücher noch für handen sind/ vnd solches zeügen.

Jrthum im Bapsthumb.

VOn dem/ können wir je an dem worten Christi gar nichts zweiueln/ Denn er gibt dem Kind einen namen/ vnd sagt was es für jrthumb werden sein/ Es werden/ spricht er/ falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/ vnd grosse zeichen vnd Wunder thun/ das in den jrrthumb möchten verfüret werden auch die außerweleten.

NV ists vnnöt/ das man hie eine vnterscheid mache/ zwischen falschen Christis/ vnd falschen Propheten. Doch weil solche weissagung/ so gnaw mit der geschicht zutrifft/ kan mans on fahr vnterscheiden/ vnd die falschen Christos/

auff den Türcken vnd seinen glauben/ Die falschen Propheten aber auff den Bapst vnd seine lere deuten. Denn diese zwey Regiment/ Bapsts/ vnd Türcken/ sind on zweiuel/ der rechte Widerchrist / da Daniel / Christus / Paulus/ Johannes/ vnd andere Apostel vns vor gewarnet haben.

Der rechte Endichrist.

DEnn der Türcken glaube ist anders nichts/ denn das sie den rechten Christ Gottes Son/ von dem heiligen Geist empfangen/ vnd von der Jungfrawen Marien leiblich geboren/ für keinen Christ halten/ vnd an seine stat den Machmed setzen. Denn also gleuben sie/ Christus sey ein prophet geweſt/ der zu seiner zeit etwas habe golten / Aber er sey nicht Gott/ Darumb was die Christen gleuben/ das sie durch Christum haben sollen/ das müsse man vom Machmed gleuben/ der werde sie selig machen/ vnd sey Gott der liebste Prophet/ vber Mosen/ Abraham/ Christum vnd alle andere.

Jrthum der Türcken.

Solche Gottslesterliche lere/ vnd grewliche lügen/ hat schier den meisten vnd gröſten teil der gantzen Welt hinweg gerissen vnd betrogen/ Wie man sihet/ gantz Egypten/ Syria/ Asia/ Grecia/ Macedonia/ vnd viel Lender mehr/ haben solchen glauben/ leben vnd sterben drinn/ das sie Christum nicht wöllen/ vnd jr vertrawen auff den Teüffel Machmed setzen.

DAs thut der Bapst nicht/ der leſt Gottes Vatter vnd Marie Son/ rechten ewigen Gott bleiben/ er macht keinen andern Christ. Aber die lere von Christo/ felschet er/ Sintemal/ was wir von Christo gleuben/ vnd durch sein verdienst alleine hoffen/ vnd gewarten sollen/ das leret er/ sol man hoffen vnd gewarten / durch der Heiligen verdienst/ fürbit/ vnd eigen werck/ Wie denn vmb solches vertrawens willen/ des Gottes diensts kein maß noch ende im Bapstthumb geweſen ist. Denn da ist die lere durchauß also gangen/ wie der HERR hie sagt/ Sihe/ hie ist Christus/ Sihe/ da ist Christus/ Sihe/ er ist in der wüsten/ Sihe/ er ist in der Kamer. Denn warumb sind Münche vñ Nonnen jns Kloster gelauffen? Warumb ist der ein Pfaff/ jener ein Einsidler worden? Warumb ist man Walfarten gangen? Warumb hat man Messe geleſen/ gehört/ gestifft? Darumb/ das alle Welt beredet war/ man würde Christum/ das ist Gottes gnade/ vergebung der sünden/ das ewige Leben/ vnd die seligkeit also finden?

DArumb warnet Christus am allermeisten/ wider den Widerchrist/ der keinen andern Christum machet/ noch Christum verleügnet/ wie der Türck/ vnd dennoch durch falsche lere/ vom rechten Christo/ auff die Creatur/ vnd eigen werck weiſet / vnd spricht/ Gleubt nicht/ das ist/ lasset euch auff nichts solches weisen/ bleibet bey mir/ vnd hanget an meiner lere/ an meinen wercken/ vnd meinem verdienst alleine/ so sol euch nichts schaden?

Aber was ist geschehen? Am HErrn Christo vnd seinen trewen vleissigen warnung/ wie wir hie hören/ hat es nicht gefeilet/ Sihe (spricht der HERR) Jch habs euch zuuor gesagt/ Aller feil ist an vns geweſt/ das wir solcher warnung nicht gefolget / vnd so blind hingangen sind/ vnd gegleubt haben/ wie man vns hat für gesagt/ So doch der HERR solches sonderlich verbeuttet/ vnd sagt/ Gleubt nicht / ob jr gleich Wunder vnd Zeichen sehen werdet. Denn welche zeichen vnd Wunder recht sind/ die stimmen mit vnsers HERRn Christi wort / vnd weisen nicht vom Wort ab.

Rechte zeichen.

DEr Teüffel aber thut auch Wunderzeichen/ wie Christus hie zeüget/ vnd dafür warnet/ Vnd Paulus nennets lügenhafftige zeichen / darumb das die lügen dadurch bekreffiget/ vnd die Leute von der warheit vnd vm Wort abgefüret werden. Also rhümen die Türcken noch heütestags viel Wunder / von jrem Machmed / die er

Falsche vñ Teüffels zeichen.

gethan

gethan habe/vnd noch/Das gleube ich/ das es zum teil rechte Wunderwerck sind/ Aber die nicht Gott/ sondern der Teüffel thut/jren jrrthumb damit zubekreffrigen.

ALso sind alle Kirchen/vol Wunderzeichen/im Bapstthumb/da der Heilig das/jener ein anders gethan hat. Ob man nu wol weidlich dabey gelogen/ vnd mehr gesagt hat denn geschehen ist/so können wir doch nicht leügnen/ es sind etliche Wunderzeichen geschehen. Denn Christus sagts hie selb/das die falschen Christi / vnd falsche Propheten grosse Wunder vnd zeichen thun werden/ die dazu dienen sollen/ das die Leute verfüret werden/vnd solche lügen vnd jrrthumb für warheit halten/vnd gleuben. Solche zeichen aber thut Gott nicht/ sondern der Teüffel / dem sollen wir nicht gleuben.

HJe magst du gedencken/ wor auff die rechte Lere beruge/dauon man nicht weichen sol? Da mercke also. Die rechte Lere thut anders nicht/ denn das sie dir Christum weiset / vnd recht fürtregt/ auff das du dein hertz durch jn wider Sünde/ vnd Tod trösten mögest. Das geschicht nu also/das man vns leret/wir sollen gleuben/Christus sey rechter / ewiger/ allmechtiger Gott / mit dem Vatter vnd heiligen Geist/ vnd sey zu vns Menschen auff Erden komen/ von dem heiligen Geist empfangen/ vnd von der Jungfrawen Maria in diese Welt geboren. Endlich sey er am Creütze gestorben/ nicht vmb seiner sünde willen/Denn er/ alß Gott/ hat nicht können sündigen/ Sondern vmb vnser sünde willen/das Gott durch solchen Tod zu frieden gestelt/ vnd vnser schuld bezalet würde / vnd wir/ durch des HERRN Christi aufferstehen von Todten/auch zum ewigen Leben komen könden.

Was die rechte lere sey.

DAs also Christus sünde vnd Tod vberwunden hat/vns zu gut/das sünde vnd tod vns nicht schaden sollen/ Vnd nu fort an/sitzet zur rechten Gottes/das er vns wider den Teüffel schützen/ mit seinem Geist begnaden vnd vns erhören wil/ in allem/was wir an Leib vnd Seel dürffen/vnd in seinem Namen bitten. Das heist von Christo recht gepredigt/vnd reimet sich allenthal mit dem Wort/Darumb darff man sich des Widerchrists vnd seiner lügen/dabey nicht besorgen.

DEnn da folget das am ersten/das diese Lere wo sie das hertze recht trifft/ die Leute dahin treibet/ das sie Gottes gnade vnd güte rhümen/ Gott von hertzen lieben/ vnd dencken/ wie sie doch solchem gnedigen Gott auch zugefallen leben können. Fahen also von hertzen an/ alles das zuthun/ was sie wissen/ das Gott zuthun befolhen hat/vnd hüten sich mit ernst für alle dem/ was sie wissen/das es Gott verbotten hat. Das sind denn feine frome vnd heilige Christen/die vergebung der sünden haben/ durch den glauben/vnd sich in der fürcht vnd gehorsam gegen Gott halten.

Was auß dieser Lere folget.

DArumb vermanet Christus so vleissig/ das wir bey solcher Lere bleiben/vnd vns anders nichts sollen einreden lassen/ Vnd verheisset/er wölle sich an keinem sondern ort lassen einsperren/ Sondern mit seinem Wort vnd gnade/ allenthalb bey vns sein/vnd bleiben. Darumb ob es wol schrecklich lautet/ das so ein groß jrrthumb/ finsterniß vñ verfürung vber die Welt komen sol/ So ists doch widerumb tröstlich / das er spricht/ Wo das Aß ist/ da werden sich die Adler finden/das ist/meine Christliche Kirche/sol bey mir bleiben. Wenn gleich der Teüffel / Türcke vnd Bapst noch so böse vnd mechtig weren/ so sollens doch meinen Christen/die also an meinem Wort halten/nichts schaden.

DAs verleihe vns allen/vnser gnediger Gott im Himel/durch seinen heiligen Geist/vmb Christi vnsers lieben HERRN/vnd seines Sons willen/ AMEN.

Auslegung des Euangelij
Am. XXVI. Sontag nach
der heiligen Dreifaltigkeit/Euange. Johan. vj.
Des Außlegung findestu am Sontag Letare/zu Mitfasten.



Dem Christlichem Leser.

DIS folgende Euangeliũ mit seiner Außlegung mag man sonst im jare auff eine gelegene zeit lesẽ vñ predigen. Wir alhie in vnser kirchen pflegen/ an den Sontagen vor dem Aduent/ so einer/ zween/ oder drey (welchs gar selten fürfelt) vber den xxiiij. Sontag nach Trinitatis/vberleng sind/die Euangelia vnd Epistel von der ander zukunfft vnsers lieben HERRN Jhesu Christi am Jüngsten tage/ zu lesen vnd predigen/wie sie in der Kirchpostillen gezeichnet sind.

Vnd ist wol bedacht vnd geordnet/das man auff diese oder ein andere zeit/im Jar/vom Jüngsten tage/der nu/ob Gott wil/für der thür ist/predige/Das doch etliche hertzen dadurch gebessert werden/denn der meiste vnd gröste hauffe zieret vnd stellet sich alß würde der Jüngste tag nimer mehr komen/vnd sie hie ewiglich leben. Werden derhalb sicher vñ ruchloß/sorgen alleine dafür/wie sie hie grosse ehr vñ reichthumb vberkomen/vnd in sicherheit/freũde vnd wollust leben mögen/ Es wird aber ein böse ende nemen/das glauben sie nicht ehe (ob sie wol Christus trewlich dafür gewarnet hat/ Luc. ij.) biß sie in abgrund der Hellen auff stehen.

Am XXVII. Sontag nach der heiligen Dreifaltigkeit/ Euangelium Matthej. v.

DA Jhesus aber das Volck sahe/ gieng er auff einen Berg/ vnd satzte sich/ Vnd seine Jünger tratten zu jm. Vnd er that seinen Mund auff/ leret sie/ vñ sprach.

Selig sind/ die da Geistlich arm sind/ Denn das Himelreich ist jre. Selig sind/ die da leide tragen/ Deñ sie sollen getröst werden. Selig sind die Senfftmütigen/ Denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind/ die da hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit/ Denn sie sollen sat werden. Selig sind die Barmhertzigen/ Denn sie werden barmhertzigkeit erlangen. Selig sind die reines hertzen sind/ Denn sie werden Gott schawen. Selig sind die Friedfertigen/ Deñ sie werden Gottes kinder heissen. Selig sind/ die vmb gerechtigkeit willen verfolget werden/ Denn das Himelreich ist jr.

Selig seid jr/ wenn euch die Menschen vmb meinen willen schmehen vnd verfolgen/ vnd reden allerley vbels wider euch/ so sie daran liegen/ Seid frölich vnd getrost/ Es wird euch im Himel wol belohnet werden.

Summa des Euangelij.

DIß Euangelij hat man im Bapstthumb auff aller Heiligen tag geprediget/ vnd ist nicht vbel gemeinet geweest/ wo mans nur recht verstanden/ vñ auff die lebendigen Heiligen/ das ist/ auff die rechten Christen/ hie auff Erden/ gedeutet hette.

DJe summa diß Euangelij ist diese/ Das vnser lieber HErr Christus vns hie fürmalet/ was er für Jünger habe/ wie es jnen in der Welt gehen/ vnd was sie hoffen sollen. Solche lere gehöret nicht für die verstorbene Heiligen/ deren wir hie auff Erden nichts geniessen können/ sondern für vns alle/ die wir noch im leben hie auff Erden sind/ vnd die selige Hoffnung des ewigen Lebens/ noch für vns haben/ das wir lernen/ wie wir vns halten/ wes wir vns erwegen/ vnd trösten sollen.

DEnn wir müssen sonderlich auff das wörtlin sehen/ das der Euangelist meldet/ Seine Jünger haben sich zum HErrn Jhesu gesetzet/ vnd er mit jnen geredet. Wie Lucas in sonderheit meldet/ Der HErr Jhesus hub seine augen vber seine Jünger auff/ vnd sprach/ Selig seid jr armen etc. Darumb wer diß Euangelium höret/ der lerne hie/ so er Christus Jünger wil sein/ wie es mit jm müsse eine gestalt haben/ wie er sich halten/ vnd wes er sich trösten sol.

NV fassets aber Mattheus in acht vnterschiedliche eigenschafft/ die an allen Christen sich finden werden/ so sie rechte Christen/ oder Jünger Christi wöllen sein. Die. I. eigenschafft ist.

Selig sind die geistlich arm sind/ denn das Himelreich ist jr. I.

DJe müssen wir vns erstlich nicht jrren lassen/ das Lucas bloß sagt/ Selig seid jr armen/ Matthe-
Selig sind die Armen.
us aber/ setzt hinzu/ Die jr am geist arm seid/ Denn es felt doch in der meinung zusamen/ vnd ist eben das/ das Christus sagt/ Matthej. xj. Den Armen wird das Euangelium geprediget. Vnd Paulus j. Corinth. j. Was töricht ist für der welt/ das hat Gott erwelet/ das er die Weisen zuschanden machet/ Vnd was schwach ist für der Welt/ vnd das veracht ist/ hat Gott er-
Matt. xi. 1. Cor. j.

Gott erwelet/das er zu schanden machete/was starck ist. Vnd das vnedle für der Welt/ vnd das verachte/hat Gott erwelet/vnd das da nichts ist/das er zu nicht mache/ was etwas ist/ Auff das sich für jm kein Fleisch rhüme.

WJe Christus im gleichniß vom Himelreich auch saget/Das die/ so Acker/Ochsen/vnd die sich in der haußsorge flicken/zur Malzeit nicht wöllen komen. Es komen aber die Armen Krüppel/lamen vñ Blinden/so auff den strassen vñ gassen der Stad gefunden werdē. Item es komen/so auff den Landstrassen vnd an den zeünen ligen/zum Abendmal zu komen genötiget werden. Denn das Euangelium ist eine solche predigt/ das reiche/ Weltweise/mechtige Leute sich duncken lassen/ sie habens vrsach/ das sie sich jrer nicht annemen/ denn sie haben vor gnug/ Vnd weil das Euangelium das Creütze vnd allerley fahr mit bringet/ gedencken sie das jre/vmb solcher Predigt willen/nicht in fahr zu setzen. Luc. xiiij

DAgen das arme Heüfflein/ das sonst keinen trost auff Erden hat/ das elend/verlassen/veracht/zerplaget/vnd mühselig ist/ wirds fro/ das es im Euangelio höret/ das sie einen gnedigen Gott im Himel haben/ wenn sie gleich sonst nichts haben/Das sind die armen/ wie Lucas dauon redet.

NVerferet man aber gleichwol/das auch vnter den Armen/viel heillosser bösser Buben sind/ den es darumb vbel gehet/ das sie vnartig sind/ Gottes worts nicht achten/ ein leichtfertig ergerlich leben füren/können derhalb nimermehr auff einen grünen zweig zu sitzen komen. Dagegen findet man/vermügliche reiche Leute/ die gute Christen sind/Gottes wort gerne hören/ einen Gottseligen wandel füren/ vnd armen Leuten viel gutes thun.

DArumb lests der HErr dabey nicht bleiben/ das er also spreche/ Selig seid jr armen/ sondern setzet hinzu/ Selig sind die da im Geiste oder geistlich arm sind/ Denn solcher ist gewißlich wie Christus mit runden worten hie sagt/ das Himelreich.

WAS ist aber solche geistliche armut? Wir könnens seer fein/ an dem gegenteil/vnd der Welt Exempel lernen/ die lebet also dahin/ das jederman muß gedencken/ sie sey seer Reich im Geist. Denn da ist die grösste sicherheit/ alß dörfften sie sich für niemand besorgen/ ob sie gleich wol in allerley sünden vnd schanden lebet. Wie man sihet an den Phariseern/im Euangelio/das Johannes vnd Christus vmb keiner andern vrsach willen mehr mit jnen zu haren ligen/ denn das sie sich liessen duncken/ sie weren from/sie hetten einen gnedigen GOTt/ dem sie im Schoß sessen etc. Geistlich arm sein.

Solche Leute sind reich im Geist/ das ist/Sie lassen sich duncken/sie haben alles gnug/ vnd bedürffen der gnade nicht. Derhalb sinds guter ding/lassen jnen nichts zu hertzen gehen/ leben nicht anders/ denn alß hettens Siegel vnd Brieue/ sie weren aller dinge mit Gott zu frieden/ widerumb Gott mit jnen. Lassen sich derhalb düncken/sie sind selige Leute. Aber in der warheit/ sind sie durchauß vnselige Leute/ die in das Himelreich nimer mehr werden komen/wenn sie sich nicht bekeren.

Diese aber/spricht der HErr gehören in den Himel/die geistlich arm sind/ das ist/die nicht sicher sind/die Gott für augen haben/ nicht in wind hin leben/ wie die Welt/Sondern haben acht auff all jr thun vnd lassen/ halten es fein gegen das Wort/vnd sehen/wie die natur durch die sünde so verderbet ist/ das es nirgend mit dem rechten gehorsam hernach wil/Ehe wir vns vmb sehen/ligen wir in zorn/haß/neid/vngedult/vnd allerley geistlichen jamer. Wenn denn die straffe dazu kompt/wie sie nicht aussen bleibt/da hebt sich es aller erst/das man klaget/ sich engstet/vnd bekümert/ vnd wolte gerne einen gnedigen Got haben/ vnd beide/der sünden vnd straffe ledig sein. Geistlich arm.

EJn solch hertz/das vmb seiner sünden vnd

den vnd des künfftigen gerichtes Gottes willen/ weder tag noch nacht ruge hat/ das heist ein armer Geist/ oder ein geistlich arm hertze/ da ist nicht viel freüde noch lachens bey. Darumb vrteilets die Welt für ein böse/ vnselig ding. Widerumb/ helt sie es für ein selig ding/ wo solche angst/ vnd anfechtung nicht ist/ da mens soluta curis ist.

ABer Christus spricht/ Meine Jünger werden solche Leute sein/ die ein blöds/ schwach/ engstig hertz haben/ Sie sehen wol/ was sie solten thun/ aber es wil nicht hernach/ vnd findet sich alle tag/ ja schier alle stund vnd augenblick/ ein newer vnrat/ das der Teüffel jtzt da/ jtzt dort/ sie fellet. Solches/ spricht der HERR/ schadet nicht/ laßt die Welt sicher sein/ vnd hin gehen/ alß hette sie nie kein wasser trübe gemacht. Jr aber meine Christen/ gehet in den gedancken/ alß weret jr die grösten Sünder. Wol euch/ jr seid auff der rechten ban zum Himel/ Denn wer seine sünde erkennet/ der begeret gnade/ Wer für dem Tod vnd Helle sich fürchtet/ der wird des lebens/ vnd Himels fro. Darumb seid jrh selige Leute/ Jene aber/ die so sicher dahin leben/ sind vnselig.

DAs also geistlich arm sein/ anders nichts ist/ denn ein zerschlagen/ geengstet hertz vnd geist haben/ vmb der sünden/ vnd angeborner schwacheit willen. Da selb wil Gott whonen/ wie Esaias sagt/ das ist/ mit seiner gnade/ wil Isa. lvi. er trösten/ in solchen engsten nicht verzagen lassen/ sondern durch sein heilig Euangelium/ den HERRn Christum lassen in solche hertzen leuchten/ das sie trost vnd freüde sollen haben/ vnd das Himelreich ererben.

DAs ist nu die erste eigenschafft der Christen/ oder rechten Jünger Christi/ das sie geistlich arm sind/ das ist/ sie leben in Gottes fürcht/ sind nicht sicher/ wolten gerne from sein/ vnd sehen doch/ das der Teüffel vnd das Fleisch jmer jnen in dem weg liget/ das macht sie blöd/ erschrocken/ vnd kleinmütig. Erschreckt nicht dafür/ spricht Christus. Jr lasts euch wol dünckẽ/ jr seid vnselige Leute/ die jr tag vnd nacht/ solchen jamer vñ komer/ in ewrem hertzen müst tragen. Aber gleubt mir/ Selig seid jr/ ewer ist das Himelreich/ da die andern müssen in die Helle/ zum Teüffel hinunder/ die in aller sicherheit leben/ wie das Vihe/ vnd gedechten vngerne ein mal dran/ wie sie mit Gott stünden/ vnd am Jüngsten tag rechenschafft jres lebens/ thuns vnd lassens/ thun kõnden.

DArumb ists kein böse anzeigen/ wenn du in Gottes furcht steheſt/ deine sünde erkenneſt/ gern from wereſt/ dich vber deiner sünde vñ vngehorsam bekümerſt/ Ja selig bistu/ Drumb hüte dich/ das du anders wolteſt gedencken/ Denn hie stehets/ das die Jünger Christi solche Leute sind/ die am Geiste arm sind/ das ist/ die engstige/ bekümerte hertzen haben/ vmb jren sünden willen. Dagegen alle Welt/ ob sie gleich mitten in sünden ersoffen/ frey vnd sicher hindurch gehet/ sich nichts bekümert/ drumb sind sie vnselige Leute. Das ist der erste trost/ vnd die erste eigenschafft der Jünger Christi.

Die. II. eigenschafft ist. II.

Selig sind die da leid tragen/ denn sie sollen getröstet werden.

LEJd tragen heist je nicht/ wie wirs gemeinglich brauchen/ das man sich in schwartz kleidet/ wo vns ein lieber Freünd/ Weib/ Kind etc/ mit tod ist abgangen/ Sondern es heist leidig sein/ weinen/ sich jemerlich stellen/ vnd vbel gehaben/ von wegen eines sonderlichen vnfals/ der am leib/ am gut/ mit Weib/ kind/ gesind/ vnd anderm sich zutregt/ Denn also deutets Lucas klar/ Selig seid jr/ die jr hie weinet/ denn jr werdet lachen. Selig sind die weinen.

DAs ist nu die ander eigenschafft der Christen/ das sie nicht alleine/ ein erschrocken/ blöd hertz/ sondern auch nasse augen haben/ weil jnen allerley vnfal begegnet. Denn weil zu gleich der Teüffel vnd die Welt/ den Christen auffs heffigste feind sind/ ists nicht müglich/ das solche

das solche feindschafft on allen schaden kõnde abgehen. Da scheust der Teüffel zu mit Pestilentz / vnd andern kranckheiten/dort mit feür/mit geweſſer/mit hagel/da vnrat an der narung auß folget. Da erreget er böse Leute/die der gleichen auch am leib/vnd gut schaden thun.

In summa/ niemand kan erzelen/ was für vnrat der Teüffel/ vnd die bösen Leute/denn Christen zurichten. Nu sind sie Menschen / haben fleisch vnd blut/Darumb ists nicht müglich das sie dazu lachen solten/Man plagt/dringt/ vnd treibt sie so lange/das jnen die augen vbergehen/ Denn es sey schade an leib oder gut/ so thut es wehe/ das fleisch lest von seiner art nicht.

Die welt lachet/aber sie ist vnselig.

DAs vrteilet die Welt widerumb/die Christen seien vnselige Leute/das sie also sich leiden müssen/vnd zermartern lassen. Widerumb / helt die Welt das für selige Leute/die gar keinen anstoß haben/ die starck sind vnd ein gesunden Leib haben/den es zur narung wol gehet/die allenthalb alle fülle finden/ vnd an weib/kind/vnd gesinde allen lust haben/wie im cxliij. Psalm stehet/Also gefelt es der Welt wol/also wil sie es auch haben/ vnd trachtet redlich darnach/wo es anders wolte zugehen/das sie jr könne rat schaffen?

Aber was sagt Christus/ Erstlich ist es beschlossen / die rechten Jünger Christi werden nicht Leute sein / die stets lachen/Des vnglücks wird sich so viel zutragen/das jnen die augen vbergehen werden/ das ist beschlossen. Darumb wer ein Christ wil sein/ mag willigklich sich in solche fahr begeben. Wer aber gute tage wil haben/stets lachen/ vnd frölich sein/vnd nicht weinen wil/ der höre nur bey zeit auff ein Christ sein/Denn Christen sollen weinen.

ABer dafür hüte dich mit allem vleis/das du ja die Christen für vnselige Leute nicht darumb halteſt/das sie leide tragen/ sondern höre was Christus von jnen helt/da er spricht / Selig sind die da weinen vnd leide tragen. Wie mag das komen? Denn wo es vbel gehet/wo man weinet vnd klaget/ da kan je keine seligkeit sein. Seligkeit/ heißt freüde/Wo man aber weinet/ da ist nichts denn leid.

DAs ist war/spricht Christus/ Aber nur eine zeit lang. Denn mit meinen Christen sol es also sein/ weinen sie hie/ vnd sind leidig vnd traurig/es sol nicht lange also bleiben/ sie sollen widerumb getröstet werden. Darumb gilts nicht/ das man wolte auff das gegenwertig sehen. Wer recht von Christen vnd Vnchristen vrteilen wil / der sehe auff das künfftige/da heißts also/Die Welt hat freüde/Aber es ist nicht alleine eine kurtze/schlechte Freude/ die bald zergehen kan/ Sondern es folget noch auff solche freude/ein ewig leid. Was wiltu nu von der Welt vrteilen? Wiltu sie vmb jres lachen vnd kurtzen Tantzes willen für selig halten? Nein warlich. Widerumb die Christen tragen leid/ sie weinen/es gehet jnen vbel/ Aber sihe auff das künfftige/so heist es/Selig sind sie/ denn sie sollen getröstet werden.

Lazarus reich Man. Luc. xvj.

WJe wir am Lazaro vnd reichen Man sehen/Den Reichen/hielte alle Welt für einen seligen Menschen/denn da war alles gnug/er hatte was sein hertze begeret. Aber wie lange werets? Da er starb/ folget auff solch lachen vnd freüde ein ewig weinen vnd leid. Dagegen Lazarus/nam böses hie ein/wie Abraham sagt/es gieng jm seer vbel/ Aber er ward getröstet hernach in ewigkeit.

ALso solten wir vnser vrteil richten/nicht nach dem gegenwertigen/sondern nach dem künfftigen / so würde vns das Creütze vnd leiden gering werden/wir würden vns auch nicht für vnselige Leute darumb achten / das wir viel trübsal vnd vnglück hie leiden müssen/Sondern wir würdē vns/wie Christus hie sagt/für selige Leute halten/Jn dafür dancken/ das er vns so veterlich heimsucht/ vnd vrsach gibt durch zeitlichen vn-

lichen vnfal/ das wir nach dem künfftigen vnd ewigen trost gedencken. Da dagegen andere/ so hie alles gnug vnd keinen anstoß haben/ solches ewigen trosts vergessen/ vnd rechte vnselige Leute sind/ bey allen ehren vnd gut das sie haben.

DAs ist die ander eigenschafft/ der Jünger Christi/ das sie nicht alleine von wegen der sünde/ Gottes zorn vnd gericht/ leide tragen vñ weinen/ sondern sie haben auch von wegen allerley leiblichs vnfals vnd widerwertigkeit/ nasse augen. Bey diesen zweien eigenschafften/ sind die Christen wol zu erkennen.

Folget die III.

III. Selig sind die senfftmütigen/ Denn sie werden das Erdreich besitzen.

DEr HErr hats seer fein vnd eigentlich zusamen gefast/ wie es vmb rechte Christen stehe/ wie es jnen gehe/ vnd wie sie sich trösten sollen. Die Welt thuts auch/ wens jr vbel gehet/ kan sie es nicht lassen/ es gehen jr die augen vber/ vnd gehabt sich vbel. Aber süche vnter dem lincken zitzen/ was du für gedancken da findest. Da wirstu ein solchs weinen finden/ das nichts denn eine boßheit/ oder zorn weinen ist/ das da her kompt/ nicht das der schade so wehe thut/ sondern das sie sich nicht rechen/ noch den mut külen kan/ wie sie gerne wolt.

EJn solch zornig/ rachgirig hertz/ spricht Christus hie/ wirstu bey meinen Jüngern nicht finden/ die weinen/ wie die fromen Kindlin/ alleine darumb/ das jnen jr schaden wehe thut. Aber dagegen haben sie ein sanfftmütig hertz/ Sie gedencken sich nicht zu rechen/ befelhen es Gott/ vnd lassens so hin gehen/ weil es Gott verhenge/ wöllen sie es gerne leiden/ biß er rat vnd hülffe schaffe.

Das Erdreich besitzen. WAs folget aber wo ein solch hertz ist? Diß/ das sie das Erdreich besitzen werden/ das ist/ weil sie alle rache Gott heim setzen/ wil Gott sie beschirmen vnd schützen/ vnd mit seinem segen der massen zu jnen setzen/ das jnen der Gottlosen hochmut vnd mutwille/ nicht schaden sol/ Wie man in Exempeln sihet.

DEm fromen Joseph setzten seine Brüder seer hefftig zu/ alle jre anschlege giengen dahin/ das sie jn wolten drucken/ das er nicht solt vbersich komen. Was thet das frome Kind? er konde vnd wolte auch sich nicht rechen/ befalh es Gott/ vnd lidde in aller gedult was Got jm zu leiden hatte auff gelegt. Da sahe Gott drein/ vnd erhub jn/ das er vber alle seine Brüder ein Herr ward/ vnd Gott jn/ in ein reich groß Erbe einsetzet/ Welches nicht geschehen were/ wo er nicht solchen widerstand von seinen Brüdern gelitten hette.

ALso/ das volck Jsrael in Egypten/ wurden seer geplagt vnd gedruckt vom Tyrannen Pharao/ der gedachte sie also zu dempffen/ das sie nicht mehr vbersich solten. Aber Pharao vnd Egypten musten hinunder/ das arme gedruckte Volck/ das Gott die rache befalh/ muste herfür/ vnd die Heiden zum Lande außschlagen/ vnd das Erdreich besitzen.

ALso tröstet der HERR hie auch/ Jr/ meine Jünger/ müsset euch drucken lassen in der Welt. Aber hütet euch/ das jr nicht vnwillig werdet/ sondern ein sanfftmütig hertz behaltet/ vnd die rache mir heim stellet/ So sol sichs gar fein spielen/ das ewre Feinde die euch dempffen wöllen/ zu grund gehen müssen/ Jr aber/ solt mir Erben vnd Herrn im lande bleiben.

AVf solchen trost solten wir vns halten/ vnd für den Tyrannen vns nicht so fürchten/ die leib vnd leben/ gut/ vnd alles nemen wöllen. Sie sollen es lassen/ wenn wir nur auff Gott sehen/ der kan vns retten/ vnd schützen/ Sie aber müssen herunder/ Denn es sind vnselige Leute.

Vnselige Leute sind die rachgirigen.

HJE lerne vnd bedencke/wie ein jemerlich/schedlich ding es sey/vmb ein rachgirig hertz. Da sonst/wo du Gott also in gedult deine sache befelhest/Gott dich retten vnd schützen/vnd deine sache auffs beste machen würde/stehestu/durch solche rachgirigkeit/dir selb im liecht/vnd beraubest dich willig des schatzs/den du von Gott könntest haben.

DArumb verkeret sich das vrteil hie auch/ Wer grosse gewalt vnd macht hat/vnd sich wehren/vnd selb schützen kan/den helt die Welt für einen seligen Menschen. Aber vnselig sind sie. Vrsach/wenn sie schon etwas haben/sollen sie doch drumb komen/Das Erdreich werdens nicht besitzen.

DAgegen die ein sanfftmütig hertz haben/leiden in gedult was Gott jnen zuschickt/vnd warten auff Gottes rache/biß der drein sihet/vnd den Gottlosen wehret/Die sind es(es thun die Tyrannen darüber was sie wöllen) die dennoch das Erdreich erben sollen. Wie wir von Joseph/vnd den armen Juden in Egypten gehöret.

DErgleichen exempel sehen wir auch an Dauid/der ward von seinem leiblichen Son des lands vertriben. Solche straffe sahe Dauid wol/wo mit ers verdienet hatte/lidde es derhalb gedültig/vnd wartet auff Gottes hülffe/die bliebe endlich nicht aussen/das Dauid wider jns Land kame/der auffrürisch Absalom/mit den seinen aber gienge zu boden.

DAs ist die dritte eigenschafft der Jüngern Christi/das sie nicht rachgirig sind/sondern in gedult/mit sanfftmütigem hertzen auff Gottes hülffe im leiden warten.

Die IIII. eigenschafft.

IIII. Selig sind/die da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit/Denn sie sollen satt werden.

Böse leute geben zu jrem

HJe lest es Lucas auch schlecht/wie oben/bleiben/das er spricht/Selig seid jr/die jr hie hungert/Denn jr solt sat werden. Vnd ist leicht zuuerstehen. Denn es eben die meinung hat/wie Maria singet im Magnificat/Die hungerigen füllet er mit gütern/vñ die Reichen lest er leer. Es schleust sich aber die Glosa/so Mattheus hie dazu setzet/fein mit ein/Denn für augen ists/das viel armerleute sind/die des treugen brods kaum genug haben/die leß Gott so in armut stecken/darumb das sie es verdienen/vnd geben selb vrsach dazu/Fragen nichts nach der predigt/sind in jrem beruff vnvleissig/füren ein ergerlich leben/Dadurch verschütten sie Gottes segen/das er nicht kan helffen/ob er gleich gerne wolte/sondern jmerdar mit der straffe je lenger vnd herter muß anhalten/das armut/kranckheit/vnd ander vnglück/jmer mehr wird. vnglück vrsach.

VOn solchen Armen sagt der HERR hie nicht/das sie selig sind/oder sat sollen werden. Es sind arme/vnd vnselige Leute/vnd müssen arm vnd vnselig bleiben hie vnd dort/wenn sie sich nicht bessern vnd frömer werden.

Fromme Leute/ob sie arm sind wil sie doch Gott nehren.

AVber diese arme sind selig/welche Gott nicht wil stets hunger vnd durst leiden lassen/die Gottfürchtig sind/vnd sehen gerne das es alles allenthalb recht vnd wol zugienge. Thut jnen wehe/das so übel in der Welt stehet/vnd so wenig besserung bey den Leuten folget. Denn das erfaren wir in der Welt alle tag/ Wer from ist/sich wol vnd Christlich helt/der geneust sein gegen der Welt seer selten/vnd muß allweg mehr nachteils haben. Da gegen was geschwind/vnd auff allerley schalckheit gericht/das kompt zu gelt/zu ehr/zu gut/da schlegt das glück mit hauffen zu.

Christus warnet für der Welt ergerniß

AVff solches ergerniß sihet der HERR hie/vnd warnet seine Christen dafür. Alß wolt er sagen/Last euch ja der Welt Exempel nicht verfüren/haltet an mit der frömigkeit/seid Gottfürchtig/vnd last euch nicht hindern/das

bern / das andere hinfür komen / reich vnd gewaltig werden / Jr aber müst jmerdar hinden nachgehen / vnd arme Betler bleiben. Gleubt mir / jr seid selige / jene aber vnselige Leute / Vnd habt zu beiden teilen das für euch / Jene mit all jrem gelt vnd gut / weil sie nicht Gott fürchtig sind / müssen alles vnglück haben / vnd ledig außgehen. Jr aber solt meinen segen reichlich finden zu seiner zeit / auch hie auff Erden / vnd darnach in ewigkeit alle fülle haben.

ALso gehet diß stücklin auff die fromen Christen / die gemeiniglich in der Welt arm / vñ elend sind / vnd kaum das tegliche brod haben. Solches sollen sie sich nicht lassen bekümern / sondern mit frömigkeit vnd Gottes furcht anhalten / vnd hoffen / Gott werde mit seinem segen nicht allwege aussen bleiben.

Die. V. eigenschafft der Jüngern Christi.

V. Selig sind die barmhertzigen / Denn sie werden barmhertzigkeit erlangen.

Barmhertzig sein. DAS stücke ist leicht / vnd hat es sonderlich Luce am. vj. Capit. Christus nach der lenge erkleret / was für eine barmhertzigkeit der Christen barmhertzigkeit sey / Die nicht allein gegen Freünde / vnd solche Leute / der wir geniessen können gehet / sondern auch gegen die Feinde / da wir nichts von gewarten können. Denn also ist Gott barmhertzig / das er Freünden vnd Feinden / guten vñ bösen seinen Son / regen / vnd alles gibt / was sie bedürffen. Ob nu solches wol saur ankompt / Denn der alte Adam / kan seines schadens nicht bald vergessen / wird derhalb vnwillig / das er noch alle wolthat denen beweisen sol / die jm alles vnglück haben angelegt / So sollen doch wir auff den trefflichen grossen Trost sehen / der hie stehet / vnd dem alten Adam nicht folgen.

VOr hat der HErr getröstet / Wo wir ein sanfftmütig hertz haben / vnd alle rache jm heimstellen / So wölle er vns solches ergetzen mit reichem segen / vnd gnedigem schutz.

JE füret er vns höher / wil nicht alleine das wir vergeben / sondern auch denen / wo sie es bedürffen / vnd wirs vermögen / noch gutes thun sollen / die vns arges bewiesen haben. Vnd hengt die verheissung daran / Gleich wie wir barmhertzig sind / vnd armer Leute not / wenn sie gleich vnsere ergste Feinde sind vns annemen / vnd jnen gerne helffen. Also wölle Gott vnser not sich auch annemen / alß gerne vergeben vnd vergessen / vnd vns alle gnade vnd barmhertzigkeit widerfaren lassen.

DA sage nu / ob das nicht selige Leute sind / den Gott wil barmhertzig sein? Mit denen Gott nicht zürnen / sondern jnen alle gnade beweisen wil? Wolan / wer solches begeret / der werde ein Christ / das ist / er gleube an Christum / vnd sey darnach gegen seinem Nehesten barmhertzig / So wil Gott jm auch barmhertzig sein. Aber vnselig vnd aber vnselige Leute sind / die so solches trosts nicht achten / vnd jrem zorn nachhengen / das sie armen elenden Leuten wol könden helffen / Aber sie wöllens nicht thun.

Folget die. VI. eigenschafft.

VI. Selig sind die reines hertzens sind / Denn sie werden Gott schawen.

Ein reines hertz EIN rein hertze heist auff das aller einfeltigst ein solch hertze / das bloß / vnd alleine auff Gottes wort vnd willen sihet / Vnd nicht (wie die Welt) an gelt / gut / ehr / macht vnd pracht / henget. Denn diese sind vnreine hertzen / Wie Luce. viij. stehet / da Gottes wort nicht frucht bringen kan / Gleich wie ein Acker vnrein ist / wenn er vol stein / vol distel / vnd dorn / vnd

anders vnkrauts ist. Wo aber die Menschen sich also schicken/das sie gelt/gut/ vnd anders also besitzen/ alß hetten sie es nicht/Vnd lassen jns am meisten am Wort/vnd reich Gottes gelegen sein/ das sind rechte gute vnd reine hertzen/ da die frucht von tag zu tag/je lenger je mehr wechst/ das sie Gott erkennen lernen/ sich seiner gnaden trösten/ vnd seiner hülffe frewen.

DAs sind auch selige Leute/wie Christus rhümet/ Johan. xvij. Das ist das ewige Leben/das sie dich/ das du alleine warer Gott bist/ vnd den du gesand hast/Jhesum Christum erkennen. Joh. xvij

DAgegen sind die andern/bey allem gut das sie haben/ vnselige Leute/ Sintemal sie das Wort entweder nicht haben/ oder nemens nicht zu hertzen/ vnd lassens jren höchsten trost vnd schatz nicht sein/ Denn sie komen nimer dahin/das sie Gott schawen oder erkennen könden. Darumb/wenn der tod herzu gehet/vnd die Christen alß denn allen trost/freüde vnd hoffnung an Gott haben/ müssen solche für Gott sich mehr fürchten/denn für dem Teüffel/Da muß denn ein vnselig/elend sterben auff folgen.

DArumb solten wir vns ans Wort vleissig halten/ dasselbe alleine in vnsern hertzen wonen vnd leuchten lassen/ So würden wir Gott recht schawen/ vnd gewiß sein/das er ein gnediger/gütiger Gott ist. Vnd ob wol niemand für jm vnschüldig ist/ Das er doch vnsere sünde vergeben/ vnd vmb Christi willen/vns wölle ewig selig machen.

WEr ein rein hertz dahinden deütten wil/ wie Matthej am xv. stehet/da keine arge gedancken/ kein mord/kein Ehebruch/keine hurerey/kein diebstal/ kein falsch zeugniß/ noch lesterung jnnen sind/das ist wol auch recht gedeütet/ Aber ein solch hertz richtet alleine der heilige Geist durch das Wort zu. Darumb wenn ich sage/ Ein rein hertz/ das allenthalb auff das Wort vnd den willen Gottes sihet/ mit dem selben schliesse ich solche tugent alle mit ein/ Denn auß solcher einigen quelle müssen sie her komen/ Sonst wo das Wort vnd der glaube nicht vor im hertzen ist/ bleibt das hertz vnrein/vnd folgen auch vnreine werck.

Die VII. eigenschafft.

Selig sind die friedfertigen/ Denn sie werden Gottes kinder geheissen. VII.

FRiedfertig sein/heist zu frieden vnd zur söne gerne helffen vnd raten/zorn/ vnfried/ vnwillen/vnd anders/allenthalb gerne verhüten. Das ist auch ein sonderlich Christen tugent/ die seer herrlich hie gerhümet wird. Friedfertig sein.

Nu hats aber die meinung nicht/ das man das alleine wolte friedfertig heissen/ wenn zwen balgen/ sich stechen vnd hawen/ das man einlauffen/friednemen/ vnd sie von einander reissen wolt.

DJese tugent kan vnd sol man üben in allen Stenden/ vnd vnter allen Leuten/das man zorn verhüte/vnd zur söne helffe. Man sihet im hause/ das Man vnd Fraw nicht allweg zu gleich mit einander einziehen/Was hat aber der Teüffel zuschaffen? Dem ist es ein gewündscht spiel/ wo er Eheleute kan zu vnfrieden machen. Denn da hat er tausent/ vnd aber tausent wege allerley vnglück anzustifften. Darumb hetzet vnd reitzet er/das keins dem andern ein einigs wort verschweigen sol/ Da gehets denn nach des schalcks willen vnd wundsch.

ABer was sagt Christus? Du Eheman/du Ehefraw/bistu mein Jünger/so wisse/ meine Jünger sind friedfertige Leute/ sie haben nicht lust zum zancken/ schelten/ fluchen/ Vnd ob sie schon zu weilen der zorn vbereilet/das

sie mit

sie mit ein bösen wort herauß faren/ besinnen sie sich doch bald/ lassens jn leid sein/ vnd dencken wie man die sache wider auff gute wege vnd zur einigkeit bringen möge. Also thu du auch/ Gib nicht vrsach/ das der vnwille einreisse/ Suche vrsach/ das die einigkeit wider newe vnd gantz werde/ so thust du wie ein Christ/ vnd bist ein seliger Mensche/ Denn du bist ein kind Gottes.

DEs Teüffels art ist es/ das er gerne vneinigkeit anricht/ Denn er ist ein Mörder/ vnd Feind des lebens. Solcher art folgen seine Kinder/ die zu schelten vnd zancken lust haben/ vnd gerne vneinigkeit anrichten. Aber solche Leute gehören in Gottes reich nicht.

DArumb dencket/ wölt jr meine Jünger vnd rechte kinder Gottes sein/ seid friedfertig/ stillet zorn vnd hader/ wo jr könd/ Schelt nicht wider/ fluchet nicht wider/ denckt/ ein gut wort/ findet eine gute stat/ So sol glück vnd heil bey euch sein.

DAdagegen alles vnglück bey denen ist/ die zu vnfrieden vrsach geben. Wie man an dem vngehorsamen verdrißlichen Gesind sihet/ das es nichts kan/ denn wie hund vnd katzen sich vnter einander beissen vnd kratzen/ keines wil dem andern ein einigs wort verhören/ Wider schelten/ wider fluchen/ widerschlagen wil jederman. Das ist ein zeichen/ das sie nicht Gottes/ sondern des Teüffels kinder sind/ weil sie seiner art also folgen/ vnd zu hadder vnd vnfried also lust haben.

Teüffels kind haben lust zu vnfried.

SO aber im haußhalten diese tugent so hoch von nöten ist/ wie viel mehr wil es im Regiment vnd hohen Stenden von nöten sein/ das man nicht zu zorn reitze/ sondern/ wo jmer mehr müglich/ grosse Herrn auff gelindigkeit/ vnd zum friede weise? Denn wo gewalt vnd grosse macht ist/ da mühet sich der Teüffel sonderlich/ ob er vnfriede erregen könde.

DArumb wer es wol von nöten/ das dieser Text in aller Fürsten Ratstuben vnd Cantzeleien stünde/ Selig sind die friedfertigen/ denn sie werden Gottes kinder heissen. Auff das in grossen sachen solche Leute sich erinnerten/ vnd dem Teüffel nicht einen Hoffdienst theten/ vnd zu vnfrieden hülffen/ da man zu frieden rathen/ vnd helffen sol.

Fürsten Rethe sollen friedfertig sein.

WJe die Papisten heutestags redlich thun/ die on vnterlaß Könige vnd Fürsten reitzen vnd treiben/ sie sollen mit dem Schwert dran/ vnd vnsere Kirchen außreütten/ Auff das man ja klar sehe/ das sie eitel Teüffels kinder sind/ die jrem Vatter dem Teüffel folgen/ vnd lieber zu vnfried/ Blutuergiessen/ vnd mord/ denn zu fried vnd einigkeit raten. Das sind vnselige Leute/ vnd werden jren lohn zu jrer zeit wol finden/ da zweifele niemand an.

Die. VIII.
eigenschafft.

VIII.

Selig sind die vmb gerechtigkeit willē verfolget werden/ Denn das Himelreich ist jr.

Selig seid jr/ wenn euch die Menschē vmb meinen willē schmehen/ vnd verfolgen/ vnd reden allerley vbels wider euch/ so sie dran liegen. Seid frölich vnd

getrost/ Es wird euch im Himel wol belohnet werden. Deñ also habē sie verfolget die Propheten/die vor euch gewesen sind.

DAS ist das letzte gemerck/dabey man die Christen kennet/ das sie in jrem Leben vnd wandel/ vnschedliche vnd vnergerliche Leute sind. Aber jr lere wil die Welt nicht leiden/vnd verfolgets darumb. Das scheinet auch ein armer handel sein/das die Christen jrer lere für der Welt anders nicht geniessen sollen/ denn das man sie darumb alles vnglück anlegt/ sie vertaget/ das jre nimpt/ vnd endlich drüber würget.

ABer lasts euch nicht jrren/ spricht Christus. Selige Leute seid jr/ Denn erstlich leidet jr/ vnd habts doch vmb die Welt nicht verdienet. Darumb leidet jr vmb meinet willen/ Seid zu frieden/ ich wils euch wol vergelten/ vnd reichlich bezalen im Himel/ Denn was auff Erden ist/ were alles viel zu gering dazu. Es hat den lieben Propheten auch also gangen/ die vor euch gewesen sind/vnd jr haltet sie für selige Leute. Also müst jr auch hinach/ das jr auch an den ort komet/da sie sind.

WEhe thuts/jr meinets mit der Welt gut/ wolt jr gerne helffen/ das sie ewig selig würde/ Aber dafür verfolget vnd lestert sie euch/ Jr müst euch schelten lassen/alß die ergsten Buben. Es schadet nicht/ sie liegen euch an/ Darumb seid getrost/ das Himelreich ist ewer/das künd jr nicht verlieren/ Schawet aber wo sie/ solche Verfolger vnd Lesterer/endlich bleiben werden. Denn so das Himelreich ewer ist/ die jr also verfolget werdet/so wirds nicht feilen/ das hellisch feür muß denen zu teil werden/ die vmb meines Namens willen euch verfolgen.

ALSo sehen wir/wie vnser lieber HERR Christus/seine Christen malet/Das es erstlich Leute sind/ die nicht sicher sind/ wie die Welt/ Sie haben ein blöd hertz/ fürchten sich für Gottes zorn/ vnd gericht/ vnd wolten gerne from sein. Darnach gehet es jnen am leib vnd narung der massen/ das nicht viel lachens dabey ist/ vnd dennoch ob die Welt gleich sie übel helt/so behalten sie doch ein freündlich/ sanfft hertz/ vnd lassen sich zu zorn vnd vngedult nicht bewegen. Sie sind from/ vnd leben on alle ergerniß/ Aber dabey müssens hunger vnd durst leiden. Sie sind barmhertzig/vnd lassen jnen jedermans not zu hertzen gehen/vnd helffen wo sie können. Sie sind friedfertig vnd verhüten zorn vnd hader/wo sie können. Dennoch wil die Welt sie nicht dulden/ sondern verfolgets vmb des Worts willen.

SOlches alles scheinet ein armselig vnd elend wesen sein/Aber man sehe wie Christus tröstet. Das Himelreich sey solcher Leute/Gott wölle sie trösten/sie schützen vnd erhalten/jnen mit seinem segen gnug schaffen/gnedig sein/ vnd sich jnen offenbaren/sie sollen Gottes kinder heissen/Es sol alles reichlich im Himel jnen belonet werden etc. So wird man befinden/ wie der HERR durch auß saget/ Man halte die Christen wofür man wölle/das es doch selige Leute sind.

DErhalb solten wir solche stück alle wol bedencken/ vns in guten weren üben/ vnd für dem Creütz/ vnd der Welt vndanck nicht entsetzen/ So könden wir wissen/das wir auch vnsers lieben HERRN Christi Jünger weren/ vnd durch jn die hoffnung des ewigen Lebens behalten.

Das verleihe vns allen vnser lieber Vatter im Himel/ durch seinen heiligen Geist/ vmb Christi Jhesu seines Sons vnd Erlösers willen/ AMEN.

Ende

Ende der Hauszpostillen durch das gantze Jar/ an Sontagen. Gott dem Vatter/ Gott Son/ vnd Gott heiligem Geist/ dem einigen waren Gott/ sey lob vnd ehr in ewigkeit/ für die se vnd alle seine wolthat ten/ AMEN.